can. Un 227

Wiese

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Grundſätze
des gemeinen
in Teutſchland üblichen
Kirchenrechts

von

D. Georg Wieſe
Fürſtl. und Gräfl. Reuß-Plauenſchen gemeinſchaftl.
Hof- und Regierungsrath, auch Beyſitzern des
Conſiſtorium und Mitaufſehern des Gymnaſium
zu Gera.

Zweyte vermehrte und verbeſſerte Ausgabe.

Göttingen,
bey Johann Chriſtian Dieterich,
1798.

185. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede
zur erſten Ausgabe.

So wie überhaupt die Erſcheinung eines neuen Handbuchs zu academiſchen Vorleſungen wohl der Regel nach am wenigſten Entſchuldigung bedarf, wenn derjenige, welcher ſich dem Vortrage einer Wiſſenſchaft gewidmet, die Aufſtellung eines eigenen Syſtems über dieſelbe nöthig findet; ſo ſcheint dieß noch beſonders in Abſicht des gemeinen in Teutſchland üblichen Kirchenrechts der Fall zu ſeyn, da hierüber ſeit einigen Jahrzehenden keine neuen Syſteme erſchienen ſind. Nur ſo ferne könnte vielleicht dem Verfaſſer eines neuen Syſtems hier ein Vorwurf gemacht werden, als derſelbe in ſeiner Arbeit den ſchon vorhandenen ältern Werken nicht nur nicht gleich käme, ſondern etwa gar hinter denſelben zurückbliebe. Um daher den Leſer in den Stand zu ſetzen, beurtheilen zu können, ob und wie weit ich ſolchen Vorwurf verdiene? wird es

mir erlaubt ſeyn, die Gründe, welche mich bey Aufſtellung dieſes Syſtems leiteten, ſo kurz als möglich vorzulegen. Obgleich ich ſelbige bereits größtentheils anderwärts angegeben *); ſo dürften ſie doch vielleicht nicht ſo allgemein bekannt geworden ſeyn, daß deren Vorlegung hier überflüſſig ſeyn würde.

Zu einer vortheilhaften Bearbeitung des Kirchenrechts ſcheint es nothwendig, die beyden Hülfsmittel, Geſchichte und ſyſtematiſche Darſtellung beſonders anzuwenden. Erſtere iſt um ſo nothwendiger, da ſowohl die Kirchenverfaſſung im Ganzen, als einzelne Inſtitute und Theile derſelben, ſich nach mannigfaltigen Veränderungen und durch die verſchiedenſten Veranlaſſungen, in dem Verlauf faſt zweyer Jahrtauſende, zur gegenwärtigen Form gebildet haben; wo daher manche Parthien des Kirchenrechts erſt durch eine hiſtoriſche Entwickelung das nöthige Licht erhalten, und mit dem Ganzen in harmonirende Verbindung kommen. Deſto unbedenklicher war es alſo, bey den größern Abſchnitten, eine gedrängte Geſchichte des, in jedem in rechtlicher Hinſicht abgehandelten, Inſtituts voraufzuſchicken, wie man ſolche in den Grundzügen ſkizzirt, in gegenwärtigem Handbuche finden wird.

Da

*) Ueber das Syſtem des kanoniſchen Rechts. Eine Einladungsſchrift zu den Vorleſungen über daſſelbe. Göttingen 1792. 24 S. 8.

Da nun aber das Syſtem des gemeinen, in Teutſchland üblichen, Kirchenrechts zugleich das katholiſche und proteſtantiſche Kirchenrecht begreift, ſo ſchien hier, ſowohl um den Total-Blick über jedes derſelben insbeſondere, als eine innere, dem Geiſte eines jeden derſelben angemeſſene, Conſequenz hervorzubringen, durchaus nothwendig, beyde Kirchenrechts-Syſteme getrennt, neben einander, aufzuſtellen. Jedes derſelben bildet ein ſo ganz eigenes, von dem andern völlig unabhängiges Ganze; jedes geht von ſo ganz eigenen, völlig heterogenen Grund-Principien aus, und weicht mithin auch in den, aus denſelben gefolgerten Grundſätzen ſo weſentlich von dem andern ab, daß eine Trennung derſelben in der Darſtellung ſchon in der Natur der Sache zu liegen ſcheint. Das katholiſche Kirchenrecht iſt ſo ganz poſitiv bis auf die geringſten Nebenbeſtimmungen herab, und dagegen das proteſtantiſche Kirchenrecht ſo viel möglich der urſprünglichen Natur der Kirche treu geblieben, daß durchaus eine Vermiſchung beyder Syſteme die Ueberſicht eines jeden beſonders erſchweren, wenn nicht gar Verwirrung hervorbringen muß. Doch die Sache mag für ſich ſelbſt reden, und ich unterwerfe daher mit aller Reſignation die gegenwärtige Ausführung dieſer Idee dem unpartheyiſchen Urtheil der Sachverſtändigen.

Außer dieſer Trennung beyder poſitiver Kirchenrechts-Syſteme ſchienen noch zwey Puncte

zu einem vollſtändigen Syſtem des gemeinen in Teutſchland üblichen Kirchenrechts nöthig. Einmahl mußte die urſprüngliche Natur der Kirche und ihr Verhältniß zum Staat nach allgemeinen Grundſätzen entwickelt werden. Hierdurch erhält der Zuhörer gleich eine kurze Ueberſicht des Ganzen, welche um ſo einleuchtender und faßlicher iſt, je mehr ſie mit der geſunden Vernunft übereinſtimmt. Die poſitiven Beſtimmungen jedes beſondern Kirchenrechts fallen deſto mehr in die Augen, und vermöge der Allgemeinheit der Sätze machen ſie die beſondern Kirchenrechte der kleinern Religionspartheyen, deren Auseinanderſetzung hier ohnehin unmöglich iſt, ſelbſt großentheils überflüſſig. Aber eben um dieſe Allgemeinheit zu erreichen, und zugleich deſto weniger im voraus gegen irgend eine Parthey abzuurtheilen, iſt es nothwendig eine Kirche in abſtracto, ſelbſt nicht allgemein die chriſtliche Kirche, zum Gegenſtande zu nehmen. Denn da ſelbſt neuere katholiſche Staatsrechtslehrer und Kanoniſten dieſe urſprüngliche Natur der Kirche zugeſtehen, und zugeſtehen können, ohne der behaupteten Wahrheit ihres poſitiven Kirchenrechts im mindeſten etwas zu vergeben; ſo wird hierdurch die zu beobachtende Unpartheylichkeit keinesweges verletzt. Eben ſo wenig dürften dieſe allgemeinen Grundſätze deßhalb überflüſſig ſcheinen, weil ſie im Naturrecht ohnehin erlernet werden müſſen. Dort können ſie vermöge des Verhältniſſes zum Ganzen unmöglich

möglich in der nöthigen Ausführlichkeit vorgetragen werden. Der Lehrer des Kirchenrechts kann nicht bey jedem Zuhörer gründliche Kenntniß deſſelben, und noch weniger erwarten, daß dieſe Grundſätze aus dem Geſichtspuncte betrachtet werden, welchen er als den richtigen für nöthig hält. Und vollends machen dieſelben ja ohnehin die Baſis des proteſtantiſchen Kirchenrechts aus, bey welchen dieſe Grundſätze alſo doch entwickelt werden mußten, da jetzt eine bloße Berufung genügen kann. Warum ſollte alſo jener angegebene Nutzen nicht mitgenommen werden?

Zweytens bildet das Verhältniß der verſchiedenen Religions-Theile in Teutſchland gegen einander einen ſo ganz eigenen, und wegen der mannigfaltigen poſitiven Beſtimmungen und noch fortdauernden Reibungen der Partheyen, wichtigen Theil, der doch in keines der beyden particulären Syſteme allein paßt, daß es wohl eine beſondere Bearbeitung verdient, und demſelben der dritte Hauptabſchnitt des Special-Theils wohl mit Recht gewidmet iſt.

Um nicht zu weitläuftig zu werden, übergehe ich die beſondern Gründe, welche mich zu der getroffenen Stellung der einzelnen Parthien in jedem Syſtem veranlaßten, da hier ohnehin ſtets viel Willkürliches bleiben mußte. In Abſicht der beygebrachten Litteratur glaubte ich die

Mittelſtraße durch bloße Anführung der Hauptwerke beobachten zu müſſen, da bloße Nomenclaturen, deren Zahl die Characteriſirung der einzelnen Schriften unmöglich macht, von zu geringem Nutzen ſind. Obgleich ich alſo dieſe Litteratur mit Hülfe der hieſigen vortrefflichen Bibliothek leicht anſehnlich hätte vermehren können, ſo ſchien mir dieß doch deſto entbehrlicher, da es den Preis des Buchs anſehnlich vermehrt haben würde, und dem Lehrer, welcher es für nöthig hält, die Ergänzung der Litteratur gute Gelegenheit zu Zuſätzen im Vortrage gibt.

Göttingen im März 1793.

Vorrede
zur zweyten Ausgabe.

Je ſchmeichelhafter mir der Beyfall iſt, womit das Publicum gegenwärtige Schrift aufgenommen, und dadurch dieſe neue Ausgabe veranlaßt hat, deſto größer iſt freylich meine Verbindlichkeit, derſelben durch ſorgfältigere Ausfeilung, wo möglich eine größere Vollkommenheit zu geben. Eine genaue Vergleichung beyder Ausgaben wird auch zeigen, daß es an jener, auch bey unveränderter Zahl der Paragraphen, nicht gänzlich fehle, und ich mit dem Zeitalter fortzugehen mich bemüht habe. Sollten dieſe Verbeſſerungen noch nicht allgemein genügen, ſo glaube ich, in Rückſicht meiner jetzt völlig veränderten Lage, auf einige Nachſicht rechnen zu können, da durch jene mir ſowohl als Geſchäftsmann die Zeit beſchränkt iſt, als auch nicht alle Hülfsmittel nach Wunſch zu Gebot ſtehen. Um ſo williger werde ich mich ferner einer beſſernden Kritik unterwerfen, ſo ferne dieſe auf hinlänglich beſtimmte Gründe geſtützt iſt, welche ich aber, ſelbſt bey den

 bis-

bisherigen beyfälligen Recenſionen, ſo weit dieſe zugleich einen Tadel enthielten, ungerne größtentheils vermißt zu haben glaube.

Angenehm würde es mir ſeyn, wenn ich ſodann zugleich die Stimme des Publicums über meine, der Ausführung nahe Abſicht, einen ausführlichen Commentar über das gegenwärtige Kirchenrecht zu liefern, im voraus erfahren könnte. Eine allgemein faßliche Erläuterung deſſelben nach dem Muſter des beliebten Höpfneriſchen Inſtitutionen-Commentars, oder der neuern Handbücher von Häberlin und Danz, welche ſowohl dem Studirenden zur bequemen Wiederhohlung, als dem practiſchen Gelehrten zum Handbuche dienen könnte, ſcheint keine unnütze oder überflüſſige Unternehmung zu ſeyn. Sollte dieſes Vorhaben alſo Beyfall finden, ſo dürfte ich in Jahresfriſt damit hervorzutreten im Stande ſeyn, indem es nur noch der letzten Feile bedarf, um die bereits ſo weit vollendete Arbeit dem Publicum übergeben zu können.

Gera im May 1797.

Inhalt.

Inhalt.

Erſter Haupttheil.

I. Allgemeine Grundſätze
1. des Privat=Kirchenrechts. – Erſtes Kapitel.
2. des Kirchen=Staatsrechts. – Zweytes Kapitel.
3. des Verhältniſſes mehrerer kirchlicher Geſellſchaften unter ſich. – Drittes Kapitel.
II. Allgemeine Quellen u. Hülfsmittel. – Viertes Kap.

Zweyter Haupttheil.

Grundſätze des poſitiven in Teutſchland üblichen Kirchenrechts.

Erſter Hauptabſchnitt.
Katholiſches Kirchenrecht.

I. Vorbereitung.
1. Geſchichte der katholiſchen Kirchenverfaſſung. – Erſtes Kapitel.
2. Grund=Principien des katholiſchen Kirchenrechts. – Zweytes Kapitel.
3. Eigenthümliche Quellen und Hülfsmittel des kathol. Kirchenrechts. – Drittes Kapitel.
II. Eigentliches Kirchenrecht.
1. Inneres katholiſches Kirchenrecht. – Erſtes Buch. — Die rechtl. Grundſätze betreffen hier
A. das ſelbſtſtändige Syſtem der Hierarchie, oder die Subordination der Kirchenglieder. – Erſtes Hauptſtück.
A. in Rückſicht des Ordo, oder der Geiſtlichen. – Erſter Abſchnitt.
B. in Rückſicht d. Kirchen=Jurisdiction, oder der Kirchen=Regenten. – Zweyter Abſchnitt.
a. das Subject. – Erſte Abtheil. – Dieſes bilden
α. die Kirchenverſammlungen. – Erſtes Kap.

b. der

b. der Pabſt u. ſeine unmittelbaren Gehülfen. – Zweytes Kapitel.
c. die Patriarchen, Primaten und Erzbiſchöfe. – Drittes Kapitel.
d. die Biſchöfe und ihre unmittelbaren Gehülfen. – Viertes Kapitel.
e. die Pfarrer. – Fünftes Kapitel.
b. das Object. – Zweyte Abtheilung. — Die im Kirchen-Regiment liegenden Rechte ſind
a. die geſetzgebende Gewalt. – Erſtes Kap. – wobey zugleich v. d. Kirchengeſetzen die Rede iſt.
b. die oberaufſehende Gewalt. – Zweytes Kap. – woraus die Kirchen-Viſitat. entſpringen.
c. die vollziehende Gewalt. – Drittes Kapitel. — hieraus entſpringen
α. die geiſtl. Gerichtbarkeit. – Erſter Abſchn.
β. das geiſtl. Zwangs- und Strafrecht. – Zweyter Abſchnitt. — womit die Lehre von den geiſtlichen Verbrechen und deren Strafen zuſammenhängt.
B. den Zweck der kirchlichen Verbindung, den Gottesdienſt. – Zweytes Hauptſtück. — Hier kommt in Betracht
A. die Art und Weiſe der Ausübung deſſelben. – Erſter Abſchnitt.
a. in der allgemeinen kirchl. Verbindung. – Erſte Abtheil. — Die rechtl. Grundſätze betreffen
a. die Religionsdogmen. – Erſtes Kapitel.
b. die religiöſen Handlungen
α. nach der kirchl. Liturgie. – Zweytes Kapitel.
β. ohne dieſe, d. Gelübde u. d. Eid. – Drittes Kap.
b. in beſondern geiſtl. Geſellſchaften. – Zweyte Abtheilung. — Als ſolche finden ſich
a. Klöſter und Mönchsorden. – Erſtes Kapitel.
b. Domkapitel und Stifter. – Zweytes Kapitel.
c. geiſtliche Ritterorden. – Drittes Kapitel.
d. Schulen u. Akademien. – Viertes Kapitel.

B. die Mittel zur Ausübung des Gottesdienſtes. –
Zweyter Abſchnitt. — Die rechtlichen Grundſätze,
welche hier zu unterſuchen ſind, betreffen
a. die Kirchenämter und Pfründen. – Erſte
Abtheilung.
a. allgemeine rechtl. Natur derſ. – Erſtes Kapitel.
b. insbeſondere die rechtlichen Grundſätze
α. in Abſicht d. Proviſion, oder Verleihuug derſ.
aa. ordentlicherweiſe
aa. bey den größern Pfründen. – Zweytes
Kapitel.
bb. bey den geringern Pfründen
αα. im Allgemeinen. – Drittes Kapitel.
ββ. vermöge des Patronat = Rechts. –
Viertes Kapitel.
bb. außerordentlicherweiſe vom Pabſt u. vermöge
des Devolutions = Rechts. – Fünftes Kap.
β. in Abſicht der Rechte u. Verbindlichkeiten be=
reits erworbener Kirchenämter und Pfrün=
den. – Sechstes Kapitel.
γ. in Abſicht der Erledigung und des Verluſtes
der Kirchenämter und Pfründen. – Siebentes
Kapitel.
b. die Kirchengüter. – Zweyte Abtheilung. —
Dieß ſind
a. geiſtige Güter, Sacramente
α. im Allgemeinen. – Erſtes Kapitel.
β. insbeſondere die Ehe. – Zweytes Kapitel. —
Hierbey kommen in Betracht
aa. das Verlöbniß. – Erſter Abſchnitt.
bb. die Ehe ſelbſt, u. zwar die rechtl. Grundſätze
aa. über die Schließung der Ehe. – Zweyter
Abſchnitt.
bb. über die Rechte und Verbindlichkeiten der
geſchloſſenen Ehe. – Dritter Abſchn.
cc. über die Aufhebung der Ehe, und folgende
Ehen. – Vierter Abſchnitt.

b. welt=

b. weltliche Güter
α. allgemeine rechtl. Natur, Rechte des Erwerbs u. Verluſtes derſelben. – Drittes Kapitel.
β. insbeſondere
aa. die geweihten und religiöſen Sachen. – Viertes Kapitel.
bb. die ſimpeln Kirchengüter. – Fünftes Kap.
2. Verhältniß der katholiſchen Kirche zum Staat. – Zweytes Buch.
A. Verhältniß des Staats zur Kirchen-Regierung. – Erſtes Hauptſtück.
B. Verhältniß des Staats zum Gottesdienſt ſelbſt. – Zweytes Hauptſtück.
a. in Beziehung auf die Religions-Uebung. – Erſtes Kapitel.
b. in Beziehung auf d. Mittel dazu, nähml. beſonders
a. auf die Kirchenbeamten. – Zweytes Kapitel.
b. auf die Kirchengüter. – Drittes Kapitel.

Zweyter Hauptabſchnitt.
Proteſtantiſches Kirchenrecht.
I. Vorbereitung.
1. Geſchichte der proteſtantiſchen Kirchenverfaſſung. – Erſte Abtheilung.
2. Grund-Principien des proteſtant. Kirchenrechts. – Zweyte Abtheilung.
3. Eigenthümliche Quellen und Hülfsmittel deſſelben. – Dritte Abtheilung.
II. Eigentliches Kirchenrecht.
1. Privat-Kirchenrecht. – Erſtes Buch. — Die Rechtsgrundſätze deſſelben betreffen
A. das Subject, die Kirche und ihre Glieder. – Erſtes Hauptſtück.
a. im Allgemeinen. – Erſter Abſchnitt.
b. insbeſond. die eigenthüml. Rechtsverhältniſſe
A. der Kirchenbeamten. – Zweyter Abſchnitt.
a. welche unmittelbar zum gemeinſchaftl. Gottesdienſt abzwecken. – Erſtes Kap.

b. welche zur Kirchen=Regierung beſtimmt ſind
α. der Landesherr. - Zweytes Kapitel.
β. die Conſiſtorien. - Drittes Kapitel.
γ. die Superintendenten. - Viertes Kapitel.
B. der Kirchenglieder, deren beſondere Rechte auf beybehaltenen Inſtituten aus der kathol. Kirchen=verfaſſung beruhen. - Dritter Abſchnitt.
B. das Object; die Rechte u. Verbindlichkeiten der Kirche u. ihrer Glieder - Zweytes Hptſt. - betreffen
a. den Gottesdienſt ſelbſt. - Erſter Abſchnitt. — Dieſer begreift
A. die Religionsdogmen. — Erſtes Kapitel.
B. die religiöſen Handlungen
a. bey denen eine liturg. Form vorgeſchrieben iſt
α. weſentl., die Sacramente. - Zweytes Kap.
β. zufällige Religions=Handlungen
aa. im Allgemeinen. - Drittes Kapitel.
bb. insbeſondere das Verlöbniß und die Ehe. - Viertes Kapitel.
b. ohne ſolche, beſonders d. Gelübde u. d. Eid. - Fünftes Kapitel.
b. die Mittel zur Beförderung des Gottesdienſtes. - Zweyter Abſchnitt.
A. die Rechte der Kirchen=Regierung.
a. die geſetzgebende Gewalt, und daraus ent=ſpringende Kirchengeſetze. - Erſtes Kapitel.
b. die oberaufſehende Gewalt und deren Mittel, die Kirchen=Viſitationen. - Zweytes Kap.
c. die vollziehende Gewalt; woraus entſpringt
α. die geiſtl. Gerichtbarkeit. - Drittes Kap.
β. die Anſtellung der Kirchenbeamten und Diſpoſition über die Kirchenämter. - Vier=tes Kapitel.
B. die Kirchengüter. - Fünftes Kapitel.
2. Kirchen=Staatsrecht. - Zweytes Buch. — Die=ſes unterſucht das Verhältniß der proteſt. Kirche
A. gegen Kaiſer und Reich. - Erſtes Hauptſtück.

B. gegen den evangel. Landesherrn. – Zweytes Hptſt.
Dieß Verhältniß betrifft insbeſondere
a. die Kirche im Ganzen und ihre einzelnen Glieder. – Erſtes Kapitel.
b. die innere Organiſation der Kirche, und zwar
A. den Gottesdienſt ſelbſt und deſſen einzelne Theile. – Zweytes Kapitel.
B. die Mittel z. Beförd. d. Gottesdienſtes, nähml.
a. die Rechte d. Kirchen-Regier. – Drittes Kap.
b. die Kirchengüter. – Viertes Kapitel.

Dritter Hauptabſchnitt.
Verhältniß der verſchiedenen Religions-Theile gegen einander in Teutſchland.
I. Vorbereitung.
II. Rechtliche Grundſätze
1. über das Verhältniß des proteſt. und kathol. Religions-Theils gegen einander in Teutſchland. – Erſtes Buch.
A. Die Rechte beyder Religions-Theile ſelbſt gegen einander
a. im Allgemeinen in Abſicht des teutſchen Reichs. – Erſtes Hauptſtück.
b. insbeſondere in den einzelnen teutſchen Territorien. – Zweytes Hauptſtück.
a. Verhältniß des Landesherrn gegen die Unterthanen verſchied. Relig. – Erſtes Kap.
b. Verhältniß einzelner Gemeinden u. Kirchenglieder verſchied. Relig. – Zweytes Kap.
B. Die Mittel, dieſe Rechte zu verfolgen und gültig zu machen. – Drittes Hauptſtſtück.
2. über das Verhältniß des luther. und reformirten Religions-Theils in Teutſchl. – Zweytes Buch.

Einlei-

Einleitung.

§. 1.

Kirchenrechtsgelahrtheit. Kirchenrecht.

Die Kirchenrechtsgelahrtheit iſt die Wiſſenſchaft von den Rechten und Verbindlichkeiten der kirchlichen Geſellſchaft und ihrer Glieder. Der Gegenſtand derſelben iſt das Kirchenrecht oder der Jnbegriff der Rechte und Verbindlichkeiten der kirchlichen Geſellſchaft und ihrer Glieder *a*). Unter Kirche verſteht man aber eine Geſellſchaft, deren Glieder ſich durch Uebereinſtimmung des Glaubens zur gemeinſchaftlichen Ausübung der durch denſelben beſtimmten religiöſen Handlungen vereinigt haben.

a) Man nennt dieß auch kanoniſches Recht, ſo fern man dadurch eine eigne Wiſſenſchaft bezeichnet.

§. 2.

Eintheilung 1) in allgemeines und poſitives, 2) in gemeines und beſonderes.

Das Kirchenrecht zerfällt ſeiner Quelle nach in das natürliche, allgemeine (I. E. naturale, univerſale), welches aus der Natur der kirchlichen Geſellſchaft geſchöpft wird *a*); und in das

poſitive (I. E. poſitivum), welches auf beſtimmten Vorſchriften der Geſetze beruht. Dieſes kann man wieder in das gemeine (I. E. generale), welches für einen ganzen Inbegriff von Kirchen geſetzliche Vorſchriften enthält, und in das beſondere (I. E. particulare), welches nur in Hinſicht einzelner Kirchen oder einer geringern Zahl derſelben Rechtsgrundſätze liefert, abtheilen *b*).

a) *Ge. God. Keuffelii* elementa iurisprudentiae eccleſiaſticae univerſalis, Roſtochii 1728. 29. II. Tomi. 8. *Chriſt. Fried. Schott* primae lineae iuris eccleſiaſtici univerſalis, Tubingae 1773. in T. 2. differtat. iur. natur. collect. a *A. L. Schott* (Erlangae 1784 8.). Th. Schmalz natürliches Kirchenrecht. Königsberg 1795. 8. Auch gehören hierher die Abſchnitte der Naturrechts-Syſteme über das allgemeine Kirchenrecht. M. ſ. beſonders: E. F. Klein Grundſätze der natürlichen Rechtswiſſenſchaft, (Halle 1797. 8.) §. 454. f.

b) So ſind in Hinſicht auf das gemeine in Teutſchland übliche Kirchenrecht, beſondere Kirchenrechte, der Katholiken und der Proteſtanten, oder wie ſie auch genannt werden, der Augsburgiſchen Confeſſions-Verwandten, der Evangeliſchen.

§. 3.

3) in Privat-Kirchenrecht und Kirchenſtaatsrecht.

Seinem Gegenſtande nach betrifft das Kirchenrecht entweder Rechte und Verbindlichkeiten der kirchlichen Geſellſchaft in Verhältniß zu ihren Gliedern und dieſer unter ſich, da es das Privat-Kirchenrecht (I. E. privatum) bildet *a*), oder es beſtimmt die Rechte und Verbindlichkeiten der Kirche zur höchſten Gewalt im Staate, woraus das Kirchenſtaatsrecht (I. E. publicum) erwächſt.

a) Wenn

a) Wenn gleich die katholiſche Kirche aus Herrſchenden und Gehorchenden beſteht, ſo iſt doch ihrer urſprünglichen Natur nach die Kirche eine gleiche Geſellſchaft, worin keine höchſte Gewalt, mithin auch kein inneres Staatsrecht denkbar iſt, wenn nicht durch den Geſellſchafts-Vertrag eine ausdrückliche Unterwerfung verabredet iſt. Aber auch dann gehört eigentlich das Verhältniß der ganzen Kirche zu ihren Gliedern, die Collegial-Rechte der kirchlichen Geſellſchaft ins Privat-Kirchenrecht, weil es doch Verhältniſſe der Privatperſonen unter ſich begreift, und es dem Begriff der höchſten Gewalt im Staate widerſpricht, daß außer derſelben noch eine unabhängige höchſte Gewalt im Staat exiſtire.

§. 4.
Nähere Grenzbeſtimmung.

Das gemeine in Teutſchland übliche Kirchenrecht begreift die allgemeinen Grundſätze des katholiſchen und des proteſtantiſchen Kirchenrechts. Sowohl das Kirchenrecht der kleinern chriſtlichen Religionspartheyen in Teutſchland, als auch das jüdiſche Kirchenrecht, bleiben hier ausgeſchloſſen. Hiernach läßt ſich auch die Grenzlinie zwiſchen dem Kirchenrechte und andern Theilen der Rechtswiſſenſchaft, ſo wie zwiſchen jenem und andern nahe verwandten Wiſſenſchaften, wenigſtens im Allgemeinen ziehen, z.B. der Theologie, Kirchengeſchichte, Kirchen-Statiſtik.

§. 5.
Nutzen.

Der Nutzen des Kirchenrechts erſtreckt ſich ſo weit, als ſein Umfang ſich erſtreckt, und greift in

alle Theile der Rechtswiſſenſchaft ein. Nicht bloß dem Rechtsgelehrten, ſondern auch dem Gottesgelehrten iſt es nützlich und nothwendig *a*).

a) Joh. Ernſt Floerkens Gedanken von der Nothwendigkeit und Nutzen der Erlernung des ſowohl Canoniſch-Pädſtlichen als Proteſtantiſchen Kirchenrechts vor einen Studioſum Theologiae. Jena 1723. 8.

§. 6.

Ueberſicht des Syſtems.

Das Syſtem des allgemeinen in Teutſchland üblichen chriſtlichen Kirchenrechts zerfällt in den allgemeinen und beſondern Theil. Im erſtern werden die Grundſätze des allgemeinen Kirchenrechts kurz entwickelt, und die allgemeinen Quellen und Hülfsmittel hiſtoriſch aufgezählt. Der beſondere Theil aber begreift die drey Hauptabſchnitte des katholiſchen Kirchenrechts, des proteſtantiſchen Kirchenrechts, und des Verhältniſſes der verſchiedenen Religionstheile gegen einander.

Erſter Haupttheil.

Allgemeine Grundſätze.

Erſtes Kapitel.

Allgemeine Grundſätze des Privat-Kirchenrechts.

§. 7.

Begriff der Religion.

Religion iſt die Ueberzeugung von der Exiſtenz, den Eigenſchaften und den Handlungen der Gottheit, in ſofern dieſe Ueberzeugung als wirkſam auf die freyen Handlungen der Menſchen gedacht wird *a*). Alles, was die Religion betrifft und dazu gehört, nennt man Religions-Gegenſtände (Sacra), und dieß ſind ſowohl Glaubens- und Gewiſſensſachen (Sacra interna), als religiöſe Handlungen (Sacra externa) *b*).

a) E. F. Klein Grundſätze der natürlichen Rechtswiſſenſchaft. (Halle 1797. 8.) §. 454.

b) C. F. *Glück* praecognita uberiora univerſae iurisprudentiae eccleſiaſticae poſitivae germanorum (Halae 1786.) §. 2, 3.

§. 8.
Innere Religion.

Der Inbegriff der Meinungen und Ueberzeugungen, ſammt den als nothwendig daraus fließenden Religionshandlungen, welche der Menſch als nothwendige Mittel zum Erwerb des glücklichſten Zuſtandes betrachtet, machen die innere Religion. Den Beyfall, welchen Jemand dieſen Grundſätzen gibt, nennt man den Religions-Glauben (fidem) in ſubjectiver Bedeutung. Dieſer hängt bloß von Erkenntniß und Ueberzeugung ab, und ſchließt alſo allen Zwang jeder Art, ſeiner Natur nach, als unmöglich und unerlaubt aus. Hierauf beruht die allgemeine Gewiſſensfreyheit, als die Befugniß, ſich nach eigner Ueberzeugung über Religions-Gegenſtände beſtimmen zu dürfen *a*). So iſt aber auch die innere Religion ein unveräußerliches Recht der Menſchheit, das Jeder mit Zwang vertheidigen darf, und worüber Keiner gültige Verbindlichkeiten übernehmen kann *b*).

a) Allgemeines Geſetzbuch für die preuß. Staaten. Th. 2. Tit. 11. §. 1. 2. *I. H. Boehmeri* diſſ. praeliminaris de iure circa libertatem conſcientiae in Tom. II. iur. eccleſ. Proteſt. *Ioh. Chriſt. Koch* de ſacris religionis internis et externis. Gieſſae 1779. Gottl. Hufelands Abhandlung über das Recht proteſtant. Fürſten unabänderliche Lehrvorſchriften feſtzuſetzen (Jena 1788.) 1. Abſchn. Des Freyh. v. Martini Lehrbegriff des Natur- Staats- und Völkerrechts. 3. Th. §. 211.

b) Gottl. Hufelands Lehrſätze des Naturrechts (Jena 1790.) §. 126. 146.

§. 9.

Aeußere Religion.

Der Inbegriff der äußern Religions-Handlungen, welche nicht als nothwendig aus den innern Ueberzeugungen fließen, macht die äußere Religion. Dieſe außerweſentlichen Religions-Handlungen nennt man auch Religions-Ceremonien (Adiaphora), und ſie ſind ihrer Natur nach einem äußern Zwange unterworfen. Die beſtimmte Art und Weiſe, die Religions-Ceremonien auszuüben, nennt man Liturgie *a*). Das Bekenntniß beſtimmter Religionsgrundſätze und die Vollziehung der dadurch beſtimmten religiöſen Handlungen macht die Religionsübung oder den Gottesdienſt im allgemeinen Sinn *b*).

a) *I. H. Boehmeri* diſſertat. praeliminaris de iure liturgiarum eccleſiaſtico in Tom. III. iur. eccleſ. Proteſt.

b) z. B. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. a. a. O. §. 1. 11.

§. 10.

Religions-Rechte ohne Kirche.

Der Menſch einzeln, ohne kirchliche Verbindung betrachtet, hat in Abſicht ſeiner innern Religion alle Rechte des ſonſtigen freyen Eigenthums; er iſt unabhängig darin von Andern, und ſie von ihm. Nur die einfachen Geſellſchaftsverhältniſſe können zum Theil eine Veränderung dieſer Rechte bewirken *a*). Aber Verſchiedenheit der Religion konn unter einzelnen Menſchen keine Aenderung in ihren ſonſtigen rechtlichen Verhältniſſen hervorbringen *b*).

a) *Sam. Puſendorff* de habitu religionis chriſtianae ad vitam ciuilem. §. 4.

b) *D. Nettelbladt* ſyſtema elementare univ. iurisprud. naturalis §. 880 ſeq. Gottl. Hufelands Lehrſätze des Naturrechts §. 126. Freye Völker verhalten ſich wegen der Religion wie freye Menſchen gegen einander. *Gerb. Noodt* oratio de religione ab imperio iure gentium libra. Lugd. Batav. 1676. 4. Prècis du droit des gens moderne de l'Europe par *Mr. de Martens* (Gött. 1789.) §. 92.

§. 11.

Begriff der Kirche.

Wichtigere Veränderungen erleiden aber die religiöſen Rechte der Einzelnen durch das Zuſammentreten in eine Kirche. Dieß iſt eine Geſellſchaft, deren Glieder ſich durch Uebereinſtimmung des Glaubens zur gemeinſchaftlichen Ausübung der durch denſelben beſtimmten religiöſen Handlungen verbunden haben *a*).

a) Hier die Entwickelung dieſes Begriffes. Schnaubert über Kirche und Kirchengewalt (Jena 1789.) S. 28 ff. Das Wort: Kirche wird ſonſt in mehrfacher Bedeutung genommen. z. B. Allgem. Geſezbuch für die preuß. Staaten Th. 2. Tit. 11. §. 18. E. F. Klein Grundſätze der natürlichen Rechtswiſſenſchaft §. 455.

§. 12.

Rechtliche Natur der Kirche.

Die kirchliche Geſellſchaft iſt ihrer Natur nach eine gleiche Geſellſchaft (Societas aequalis), welche ſich ſelbſt in Abſicht ihrer innern Religion keinem ſichtbaren Oberhaupte unterwerfen kann *a*). Ihr Zweck iſt gemeinſchaftliche Religionsübung, deren Beförderung das Wohl der Kirche (Salus eccleſiae) ausmacht *b*), und

und zu derſelben gehört auch die Einheit des Glaubens, als das Band, welches die Glieder der kirchlichen Geſellſchaft unter ſich verbindet c). Dieſes wird nur durch öffentliches Bekenntniß der, den Religions-Hauptprincipien der kirchlichen Geſellſchaft widerſprechenden Meinungen verletzt d), und durch die verſchiedene Erklärung dieſer Haupt-Principien entſtehen verſchiedene Secten derſelben Haupt-Religion.

a) *Sam. Pufendorff* de habitu religionis chriſtianae ad vitam civilem §. 30. *Geo. Gothof. Keuffelii* elementa iurisprud. eccleſ. univerſ. Lib. I. c. 2. §. 29.

b) *I. H. Boehmeri* diſſ. praeliminaris de ſuprema lege eccleſiaſtica in T. I. iur. eccleſ. Proteſt.

c) *Chriſt. Frid. Schott* primae lineae iur. eccleſ. univerſ. §. XXII. in T. 2. diſſertat. iur. natur. collect. a *A. L. Schott.* Gottl. Hufelands Lehrſätze des Naturrechts §. 339.

d) Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten 2. Th. Tit. 11. §. 55. Joach. Geo. Daries Diſcours über ſein Natur- und Völkerrecht 3. Th. S. 1196.

§. 13.

Fortſetzung.

Zur Erhaltung der Einheit des Glaubens kann die kirchliche Geſellſchaft gewiſſe Hauptgrundſätze der innern Religion feſtſetzen, durch deren einſtimmige Annahme alle Glieder ſich zu einer kirchlichen Geſellſchaft verbunden haben, und ſich von den Mitgliedern andrer kirchlichen Geſellſchaften unterſcheiden, d. h. Symbole aufſtellen a), und ſie ſind materiell nothwendig. Da aber deren Beſtimmung von der individuellen Erkenntniß der jedesmaligen Glieder der Kirche abhängt, ſo ſind ſie ihrer Natur

nach veränderlich, und müſſen mit jener auch verändert werden. Und als dieſelbe äußere Geſellſchaft kann ſie ſelbſt durch veränderte Symbole keine Rechte verlieren, wenn die Unveränderlichkeit derſelben nicht als Reſolutiv-Bedingung hinzugefügt iſt *b*). Aber ſo lange dieſe unverändert ſtehen, dürfen keine ihnen widerſprechende Grundſätze in der kirchlichen Geſellſchaft öffentlich gelehrt werden, wodurch jedoch die Denk- und gemäßigte Preßfreiheit und der willkürliche Austritt wegen abweichender Meinungen nicht beſchränkt werden darf *c*).

a) *Chriſt. Fried. Schott* primae lineae iur. eccleſ. univerſ. §. XXIV. l. c. *D. Nettelbladt* l. c. §. 921.

b) Gottl. Hufeland über das Recht proteſtantiſcher Fürſten unabänderliche Lehrvorſchriften feſtzuſetzen, und über ſolche zu halten. (Jena 1788.) 1r u. 4r Abſchn. und in den Lehrſätzen des Naturrechts. §. 350. Schnaubert über Kirche und Kirchengegewalt in Anſehung des kirchlichen Religionsbegriffes (Jena 1789.) S. 37 ff. E. F. Klein Grundſätze der natürlichen Rechtswiſſenſchaft §. 466.

c) Dieſem widerſpricht *Ioh. Caſp. Barthel* in diſſert. de eo, quod circa libertatem conſcientiae in negotio religionis iuſtum eſt; in praefat.: welchen *Weſtphal* de iure ſingulorum §. 5. widerlegt.

§. 14.
Fortſetzung.

Durch die Vereinigung der Geſellſchafts-Glieder zu einem feſtſtehenden Zwecke wird die Kirche zur Gemeinheit (univerſitas). Die Glieder der Kirche können daher entweder einzelne Menſchen und Familien, oder mehrere vereinigte kirchliche Geſellſchaften ſeyn, und ſo zerfällt

zerfällt ſie in die einfache oder zuſammengeſetzte Kirche. Und dieſe nennt man wieder die allgemeine, wenn ſie alle auf der Erde exiſtirende kirchliche Geſellſchaften deſſelben Glaubens unter ſich begreift, oder die beſondere, wenn ſie die in einem beſtimmten Diſtrict befindlichen kirchlichen Geſellſchaften in ſich vereinigt. In der zuſammengeſetzten Kirche verhalten ſich die einzelnen kirchlichen Geſellſchaften zum Ganzen, wie einzelne Mitglieder zur einfachen Kirche *a*).

a) Schnaubert über Kirche u. Kirchengewalt S. 59 ff.

§. 15.

Rechte, welche aus der kirchl. Verbindung entſpringen; a) für Einzelne Glieder.

Die aus der kirchlichen Verbindung entſpringenden Rechte und Verbindlichkeiten der einzelnen Glieder für ſich und unter einander, und die Verhältniſſe der kirchlichen Geſellſchaft im Ganzen gegen ihre Glieder ſind ganz verſchiedener Art. An den Rechten, welche der einzelne Menſch in Abſicht ſeiner innern Religion ſchon mit in die kirchliche Geſellſchaft bringt, wird durch ſeinen Eintritt in dieſelbe durchaus nichts verändert, er kann ſich dieſer Rechte ſelbſt nicht begeben (§. 8.). Aber ſeine Rechte in Abſicht der äußern Religion können mannigfaltige Modificationen erleiden, deren nähere Beſtimmung jedoch von dem Geſellſchaftsvertrag abhängt.

§. 16.

Fortſetzung.

Andere Rechte erwerben die einzelnen Glieder erſt durch den Eintritt in die kirchliche Geſellſchaft, der gänzlich von ihrer Willkür abhängt, und jedem frey ſteht *a*). Vorzüglich ſind dieſe Rechte allgemein für jedes Mitglied: das Recht, Beförderung des gemeinſchaftlichen Zwecks und Hinwegräumung der Hinderniſſe zu verlangen *b*); Gebrauch der Geſellſchafts-Anſtalten bey Religions-Handlungen *c*); Concurrenz bey neuen Geſellſchafts-Einrichtungen und andern das Ganze betreffenden Anordnungen *d*); und das Recht, Entſchädigung für den zum Beſten der ganzen Geſellſchaft gemachten Aufwand zu verlangen. Beſtimmte Mitglieder können als Geſellſchaftsbeamte noch beſondere Rechte erwerben, deren individuelle Beſtimmung aber auf den Auftrag der Geſellſchaft beruht. Dieſe erworbenen Rechte können wieder verloren gehen durch den Ablauf voraus beſtimmter Zeit, durch den Tod, durch Austritt aus der Geſellſchaft und durch Ausſchließung *e*).

a) Allgemeines Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten Th. 2. Tit. 11. §. 40.

b) *I. G. Daries* inſtitutiones iurisprudentiae univerſalis, in elem. iur. eccleſiaſt. univerſ. §. 12. p. m. 492. (edit. VII.). Daher heißt der gemeinſchaftliche Zweck der Kirche: das commune bonum eccleſiae.

c) Allgemeines Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten Th. 2. Tit. 11. §. 108.

d) Gottl. Hufelands Lehrſätze des Naturrechts. §. 342.

e) *D.*

c) D. *Nettelbladt* ſyſtema elementare univerſae iurisprudentiae naturalis §. 917. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten a. a. O. §. 54.

§. 17.

b) Für die ganze kirchl. Geſellſchaft.

Als Geſellſchaft hat die Kirche das allgemeine Recht, den Zweck ihrer Verbindung, die gemeinſchaftliche Religions-Uebung, möglichſt zu befördern. Die einzelnen hieraus entſpringenden, und durch den Geſellſchaftsvertrag ſelbſt zu beſtimmenden Rechte nennt man Collegial- oder Geſellſchafts-Rechte der Kirche (Iura collegialia, ſocialia eccleſiae), und zwar im Gegenſatz zu jenen Rechten, welche die kirchliche Geſellſchaft, als moraliſche Perſon, zur Beförderung ihres Zwecks aus einem beſondern Rechtsgrunde erwerben muß (iura adquiſita eccleſiae), bezeichnet man ſie mit dem Namen der urſprünglichen Geſellſchaftsrechte der Kirche (primitiva). Der Inbegriff der urſprünglichen und erworbenen Rechte, welche der kirchlichen Geſellſchaft zur Beförderung der gemeinſchaftlichen Religions-Uebung zuſtehen, macht die Kirchengewalt (Poteſtatem eccleſiaſticam) a). Die Ausübung der Kirchengewalt aber nennt man das Kirchen-Regiment, die Kirchen-Regierung (Regimen eccleſiae).

a) Weil die erworbenen Geſellſchaftsrechte der Kirche auch die Beförderung der gemeinſchaftlichen Religions-Uebung zum Zweck haben, ſo gehören ſie mit zur Kirchengewalt, daher man ſie verbundene Rechte (iura annexa) nennt. Bey einer zuſammengeſetzten

geſetzten Kirche können die Collegial-Rechte auch gemeinſchaftliche oder eigenthümliche ſeyn.

§. 18.

Fortſetzung.

Die Kirchengewalt iſt ihrer Natur nach urſprünglich ein gemeinſchaftliches Recht aller Glieder der kirchlichen Geſellſchaft, und beruht lediglich auf dem kirchlichen Geſellſchaftsvertrag *a*). Die nähere Beſtimmung der einzelnen darunter begriffenen Rechte hängt alſo von der Willkür der Glieder ab, ſo fern nicht weſentliche Grundſätze der beſtimmten Religion im Wege ſtehen, oder die innere Religion der einzelnen Glieder in Betracht kommt *b*). Außerdem zeichnet auch der geiſtige Zweck der kirchlichen Geſellſchaft mannigfaltig die Grenzen dieſer Beſtimmung näher vor, und macht in verſchiedener Hinſicht die freywillige Verpflichtung der Glieder nothwendig.

a) Gottl. Hufelands Lehrſätze des Naturrechts. §. 344.

b) Allgemeines Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. Tit. 11. §. 45.

§. 19.

Näheres Detail derſelben.

Die einzelnen Collegial-Rechte, welche in der Kirchengewalt liegen, laſſen ſich zufolge des Begriffes derſelben auf folgende Haupt-Claſſen zurückführen. I. Rechte zur näheren Beſtimmung der gemeinſchaftlichen Religions-Uebung, als des Hauptzwecks ſelbſt, ſo fern dieſe nicht durch die Grund-Principien der Religion ſchon

fixirt

fixirt iſt. II. Rechte zur Hinwegräumung der Hinderniſſe, welche ſich der gemeinſchaftlichen Religions-Uebung in den Weg legen. III. Rechte zur Ergreifung aller Mittel, welche zur Beförderung der gemeinſchaftlichen Religions-Uebung dienen können. Die Erfahrung zeigt uns hier den gewöhnlichen Gebrauch dieſer beſtimmten Mittel *a*): 1) Abfaſſung der Kirchenordnungen und Geſetze *b*), worauf die Kirchen-Policey, Kirchen-Verfaſſung (Politia, Conſtitutio eccleſiae), als der Inbegriff der wirklichen Beſtimmungen zur Beförderung der gemeinſchaftlichen Religions-Uebung, beruht; welche die Anordnungen zur Erhaltung der innern Ordnung, die Kirchenzucht (Diſciplina eccleſiae) unter ſich begreift *c*). 2) Erwerb beſtimmter Rechte und Güter. 3) Anſtellung gewiſſer Geſellſchafts-Beamten.

a) Ich glaube hier und im Folgenden mit Grunde noch einige Erfahrungsſätze zu Hülfe nehmen zu dürfen, um in die Natur der kirchlichen Geſellſchaftsverfaſſung tiefer eindringen zu können, deren Beſtimmung aber die angeführten poſitiven Prämiſſen erfordert.

b) Allgemeines Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. Th. 2. Tit. 11. §. 46. Man nennt ſie auch Kirchen-Agenden.

c) Daſſelbe a. a. O. §. 51.

§. 20.

Insbeſondere Anſtellung von Beamten.

Die Anſtellung der kirchlichen Geſellſchafts-Beamten iſt Theil der Kirchengewalt, und es ſteht der Kirche frey, die Art ihrer Anſtellung und die

die zu einem Geſellſchafts-Amt erforderlichen perſönlichen Eigenſchaften feſtzuſetzen *a*). Allemal bleiben ſie der kirchlichen Geſellſchaft im Ganzen untergeordnet, und die einzelnen Rechte und Pflichten ihres Amtes hängen lediglich vom Inhalte des Geſellſchaftsvertrages ab, wodurch jedoch keine unmögliche, oder der Kirche nicht ſelbſt zuſtehende Rechte übertragen werden können. Die kirchlichen Geſellſchaftsbeamten dürfen daher nur mit Bewilligung der Kirche einen eignen Stand in derſelben bilden.

a) Allgemeines Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. Tit. 11. §. 62.

§. 21.

Beamte wegen der innern Religion.

Die kirchlichen Geſellſchaftsbeamten können zur Vervollkommnung theils der innern Religion und deren gemeinſchaftlichen Uebung, theils der äußern, angeſtellt werden. Die Mitglieder der kirchlichen Geſellſchaft, denen der Religions-Unterricht und die Verrichtung beſtimmter weſentlicher Religions-Handlungen zur unmittelbaren Beförderung der gemeinſchaftlichen Religions-Uebung ausſchließlich übertragen iſt, nennen wir Prieſter, Kirchen-Lehrer (Doctores eccleſiae), Geiſtliche (Clericos). Da die Vervollkommnung der innern Religion der einzelnen kirchlichen Geſellſchaftsglieder der Hauptzweck ihres Amtes iſt, ſo nennt man dieß die Seelſorge (Cura animarum), das kirchliche Lehramt (Miniſterium

V. D.),

V. D.), welches ſich alſo von der Kirchengewalt weſentlich unterſcheidet, und ſeiner Natur nach auch den entfernteſten Zwang von Seiten des Beſitzers ausſchließt *a*). So ferne dem Kirchenlehrer öffentliche Lehrvorträge obliegen, muß er darin dem von der kirchlichen Geſellſchaft aufgeſtellten Lehrbegriffe treu bleiben, ſo lange ſich die Ueberzeugungen der Geſellſchaft nicht verändert haben, ohne Rückſicht auf ſeine individuellen Vorſtellungen *b*). Und auch in den Rechten und Pflichten, welche er in Abſicht der Religions-Uebung der einzelnen Glieder hat, darf er die Grenze nicht überſchreiten, welche ihm der Zweck ſeines Amtes und der Inhalt des Geſellſchaftsvertrags vorzeichnen.

a) Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. Tit. 11. §. 91.

b) Daſſelbe a. a. O. §. 73. 74. Schnaubert über Kirche und Kirchengewalt. S. 77. ff.

§. 22.

Beamte wegen der äußern Religion.

Die kirchlichen Geſellſchaftsbeamten, welche zur Beförderung der gemeinſchaftlichen äußern Religions-Uebung angeſtellt werden, können theils zur Ausübung der in der Kirchengewalt liegenden Collegial-Rechte, d. i. zum Kirchen-Regiment, beſtimmt ſeyn, wenn die kirchliche Geſellſchaft dieſes unmittelbar ſelbſt auszuüben unbequem findet; theils zur unmittelbaren Beförderung des gemeinſchaftlichen äußern Gottesdienſtes abzwecken. So fern die kirchliche Ge-

ſellſchaft rathſam hält, zum Zweck der Ordnung Erſtern eine Direction anzuvertrauen, nennt man ſie Obere, Vorgeſetzte der Kirche, und die kirchliche Geſellſchaft kann durch ſolche poſitive Anordnung zur ungleichen Geſellſchaft werden *a*). Indem daher jene andere Claſſe der Geſellſchaftsbeamten den Obern und Lehrern der Kirche untergeordnet werden, nennt man ſie Subalternen, **Unterbediente der Kirche.**

a) Man ſ. das allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. Tit. 11. 3. Abſchn. Auch Gottl. Hufelands Lehrſätze des Naturrechts. §. 345.

Zweytes Kapitel.

Allgemeine Grundſätze des Kirchen-Staatsrechts.

§. 23.

Religions-Verhältniß der Einzelnen zum Staate.

Vermöge des erſten Princips des Staatsvertrags darf jeder Staatsbürger Schutz ſeiner Religion, als ſeines heiligſten Eigenthums, vom Staate fordern. Seine innere Religion liegt außer den Grenzen der geſetzgebenden Gewalt des Staats *a*); er kann der unbedingten Gewiſſensfreyheit nicht entſagen, oder dieſe durch Verjährung verlieren *b*). Aber auch ſeine äußere Religion iſt ein Recht der natürlichen Frey-

Freyheit, bey deren Uebung der Staat nur dann concurriren kann, wenn ſolche aufs Ganze nachtheilig wirken könnte, und welche alſo ſo wenig als möglich beſchränkt werden darf c). Jeder Staatsbürger hat alſo das Recht des häuslichen Gottesdienſtes, der Haus-Andacht (Ius devotionis domeſticae), als das Recht, ſeine Religion in ſeinem Hauſe, auch mit freywilligem Beytritt ſeiner Familie, zu üben d). Geſchieht dieß mit Zuziehung eigner Religions-Lehrer, ſo nennt man es die qualificirte Haus-Andacht (Devotio domeſtica qualificata), ohne dieſe aber die ſimple (ſimplex).

a) Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 1. 3. Des Freyherrn v. Martini Lehrbegriff des Natur- Staats- und Völkerrechts. 3. Th. §. 208.

b) *Pufendorff* de habitu religionis chriſtianae ad vitam civilem. §. V. *I. I. Rouſſeau* Contract. ſocial. Liv. IV. chap. VIII. *C. F. Schott* primae lineae iur. eccleſ. univ. §. 40. in diſſert. iur. natur. collect. ab *A. L. Schott.* T. II. p. 320.

c) J. St. Pütters Beyträge zum Staats- und Fürſtenrecht. 2. Th. S. 191. E. F. Klein Grundſätze der natürlichen Rechtswiſſenſchaft. §. 558.

d) Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. a. a. O. §. 7. 8.

§. 24.

Fortſetzung.

Allgemein darf aber auch der Staat von jedem Staatsbürger die Annahme ſolcher Grundſätze fordern, auf welchen die Exiſtenz des Staats und die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit be-

ruht *a*). So fern die Religion auf die verbindliche Kraft gewiſſer bürgerlicher Handlungen nothwendigen Einfluß hat, oder dazu eine beſtimmte Form erfordert, kann der Staat die Angabe der Religion von jedem Einzelnen verlangen, aber auch höchſtens mit beſtimmten Religions-Grundſätzen die Unfähigkeit zu gewiſſen bürgerlichen Rechten verbinden *b*). Aeußert ſich aber die Religion der Einzelnen öffentlich im Staate ſelbſt; ſo kann die höchſte Gewalt unmittelbar wirkſam dabey werden, und ſowohl der Ausbreitung nachtheiliger Grundſätze wehren, als auch den ruheſtörenden Religions-Lehrer entfernen *c*). Aber nur die höchſte Gewalt darf ausſchließlich hierüber erkennen *d*). Allemahl bleibt der Befehl zur Auswanderung das äußerſte Sicherungsmittel des Staats, und aller weitere Zwang iſt Verletzung des Staatsvertrags *e*).

a) *I. I. Rouſſeau* contract. ſocial. Livre IV. chap. VIII. Allgemeines Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 13.

b) Daſſelbe a. a. O. §. 5. 6.

c) *C. F. Schott* primae lineae iur. eccleſ. univ. §. 42. ſeq. l. c. *Sam. Pufendorff* de habitu religionis chriſtianae ad vitam civilem. §. 7.

d) Allgemeines Geſetzbuch für die preuß. Staaten. a. a. O. §. 15.

e) *I. Chr. Rudolphi* de iure emigrandi et transmigrandi ſubditorum, eorumque expulſione et transplantatione in genere. Erlangae 1756.

§. 25.

§. 25.

1) Hoheitsrechte in Anſehung der Religion.

Aber auch jede religiöſe Verbindung der Staatsbürger muß ihrer Natur nach der höchſten Gewalt ſubordinirt ſeyn, damit dieſe allen daraus möglichen Nachtheil für den Staat verhüte. Der Inbegriff der Rechte, welche der höchſten Gewalt in Rückſicht der Religion und religiöſer Geſellſchaften zuſtehen, nennt man das Majeſtäts-Recht, oder landesherrliche Recht in Anſehung der Religion (ius circa ſacra maieſtaticum, territoriale). Es gründet ſich in dem Begriffe der höchſten Gewalt, und ſteht daher jedem Regenten, als ſolchem, zu, ohne Rückſicht auf ſeine Religion *a*). Die Grenzen dieſes Rechts werden allgemein ſchon durch die intellectuelle Natur der Religion, durch den Zweck des Rechts, der auf Erhaltung der Exiſtenz und öffentlichen Sicherheit des Staats gerichtet iſt, und beſonders durch den Inhalt des Staatsvertrags, bezeichnet. Dieſer beſtimmt auch die Art der Ausübung deſſelben, und verbindet den Regenten grundgeſetzlich zur Befolgung *b*).

a) *Gottfr. Achenwall* ius naturae. P. 2. §. 140. J. G. H. Feders Grundſätze des Naturrechts. §. 50. in ſeinen Grundlehren zur Kenntniß des menſchlichen Willens. Des Freyherrn v. Martini Lehrbegriff des Natur- Staats- und Völkerrechts. 3. B. §. 224.

b) v. Martini a. a. O. §. 221.

§. 26.

I. Reformations-Recht.

Aus dem allgemeinen Begriffe des Staats, und der Natur der weſentlichen Hoheitsrechte in Zuſammenhaltung mit der äußern Religion laſſen ſich folgende Haupt-Claſſen der Majeſtäts-Rechte in Anſehung der Religion herleiten. I. Rechte zur Grenzbeſtimmung der äußern Religions-Uebungen im Staate, deren Inbegriff man das majeſtätiſche, oder landesherrliche Reformations-Recht nennt (Ius reformandi maieſtaticum, territoriale) *a*). Der Gegenſtand dieſes Rechts iſt alſo die äußere Religion, ſowohl der einzelnen Staatsbürger, als auch aller religiöſen Verbindungen, und es iſt ein Recht, welches als Theil der geſetzgebenden Gewalt nothwendig jedem Regenten zugeſtanden werden muß *b*). Vermöge dieſes Rechts kann die höchſte Gewalt beſtimmen, welche Religion im Staate öffentlich ausgeübt werden dürfe, und in welchen Schranken ſich dieſe Uebung der Religion halten ſolle *c*). Der Zweck derſelben geht vorzüglich auf Entfernung alles Nachtheils vom Staate, der aus der Aufnahme einer kirchlichen Geſellſchaft erwachſen könnte.

a) (*Phil. Eb. Zech*) meditationes de origine, indole, effectibus atque hiſtoria iuris reformandi regum ac principum, nec non ſtatuum I. R. G. Francof. et Lipſ. 1728. 8. Verſchieden davon im Grunde und Zweck iſt das Reformations-Recht der kirchlichen Geſellſchaft zur Abſtellung der Mißbräuche in der Kirche ſelbſt.

b) Als ſolches erkennt es ſelbſt der Osnabrückſche Friede art. V. §. 30 et 39. an.

c) Ad.

c) Ad. *Reckenberg* tr. an cuius regio, illius quoque ſit religio? Lipſ. 1695.

§. 27.
Fortſetzung.

Durch die ausdrückliche Geſtattung, eine Religion im Staate zu üben, wird die Religion im Staate aufgenommen, bürgerlich beſtätigt (religio recepta, civiliter approbata), und dieß hängt von der Willkür des Regenten ab, ſo ferne nicht der ausdrückliche oder ſtillſchweigende Staatsvertrag eine Einſchränkung macht. Die ſtillſchweigende Geſtattung der Uebung einer Religion durch Unterlaſſung entgegenſtehender Anordnungen nennt man Toleranz, die Religion wird dadurch geduldet (religio tolerata). Allgemein kann jeder wirkliche Staatsbürger, als ſolcher, Duldung ſeiner Religion, als eines Rechts der natürlichen Freyheit, fordern *a*), wenn nicht Grundgeſetze entgegenſtehen *b*). Die Aufnahme einer Religion im Staate kann theils durch Geſtattung einer uneingeſchränkt freyen Uebung geſchehen, da man die Religion herrſchend nennt (religio dominans), wobey alſo auf die Religion des Regenten nichts ankommt; theils kann die Religion beſchränkt aufgenommen werden (religio ſecundum quid recepta). Die Einſchränkung von Seiten der höchſten Gewalt darf ſich aber nicht auf weſentliche, oder ſolche zufällige Stücke des Gottesdienſtes erſtrecken, welche keinen Einfluß auf die Erhaltung des Staats-Zwecks haben *c*).

 a) *I. I.*

a) *I. I. Rouſſeau* contract. ſocial l. c. *Sam. Pufendorff* de habitu relig ad vitam civilem §. 50. A. L. Schlözers Staatsanzeigen 16. B. 64. Heft. S. 406 ff.

b) J. P. Osnabrückſcher Friede. Art. V. §. 36.

c) Gottl. Hufelands Lehrſätze des Naturrechts. §. 570.

§. 28.

Fortſetzung.

In Rückſicht der kirchlichen Geſellſchaften insbeſondere a) äußert ſich das Reformations-Recht der höchſten Gewalt 1. bey der Bildung derſelben. Erſt durch Genehmigung der höchſten Gewalt erhält eine kirchliche Geſellſchaft bürgerliche Exiſtenz im Staate, und wird des Erwerbs äußerer Rechte fähig, ſo weit der Staat ſie nicht beſchränkt. Die höchſte Gewalt kann zum Zwecke der öffentlichen Sicherheit die Vorlegung der Symbole von der Kirche fordern b), und ihrem Inhalte zufolge die Beſtätigung verweigern, oder ertheilen, und hier die Unveränderlichkeit derſelben als Reſolutiv-Bedingung feſtſetzen. Wirkliche Staatsbürger, welche eine kirchliche Geſellſchaft errichten, können deren Duldung vom Staate ſo fern mit Recht fordern, als ihre Verbindung mit der öffentlichen Sicherheit verträglich iſt, müſſen aber, um dieſe zu erhalten, auch ihre Grundſätze dem Staate vorlegen c). Zugleich bey der Genehmigung der kirchlichen Verbindung kann die höchſte Gewalt auch die Grenzen ihrer öffentlichen Wirkſamkeit beſtimmen. Zur innern Organiſation der kirchlichen Geſellſchaft darf ſie aber dann nur ſo weit concurriren, als

als ſich dieſe im Staate ſelbſt äußert, und zufällige Stücke des Gottesdienſtes betrifft *d*).

a) Allgemein müſſen hierin alle wirkliche und vorgebliche religiöſe Verbindungen nach einerley Grundſätzen mit der kirchlichen Geſellſchaft beurtheilt werden. *Sam. Pufendorff* de habitu relig. ad vitam civ. §. 7. Man ſ. auch allgemeines Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 9.

b) J. G. H. Feders Grundſätze des Naturrechts. §. 50. in deſſen Grundlehren zur Kenntniß des menſchlichen Willens. Allgemeines Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten a. a. O. §. 33.

c) *G. G. Keuffelii* elem. iurispr. eccleſ. univerſ. Lib. I. C. 4. §. 8. Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten a. a. O. §. 21.

d) *D. Nettelbladt* ſyſtema elementare univ. iurisprud. natur. §. 1557. Des Freyherrn von Martini Lehrbegriff des Natur- Staats- und Völkerrechts. 3. B. §. 225 ff.

§. 29.

Fortſetzung.

Wenn eine kirchliche Geſellſchaft ausdrücklich vom Staate genehmigt wird; ſo nennt man ſie eine öffentliche Kirche (Eccleſia publica). Geſchieht die Geſtattung ihres Zuſammentretens aber nur ſtillſchweigend; ſo entſteht eine Privat-Kirchengeſellſchaft (Eccleſia privata) *a*). Die Religions-Uebung oder den Gottesdienſt hingegen nennt man öffentlich (Exercitium religionis publicum), wenn ſich die religiöſen Handlungen auch außer der kirchlichen Verſammlung äußern; ſind aber die religiöſen Handlungen auf die Grenzen der kirchlichen Verſammlung eingeſchränkt; ſo entſteht ein Privat-Gottesdienſt (Exercitium religionis priuatum) *b*).

a) Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. Tit. 11. § 20.

b) Daſſelbe a. a. O. §. 23. Andere Begriffe ſcheint hiermit der Osnabr. Friede art. IV. §. 19. und art. V. §. 34. zu verbinden, wovon aber ſchon *Hennings* in meditat. ad I. P. art. V. §. 31. abgeht. Man ſehe auch E. F. Klein Grundſätze der natürlichen Rechtswiſſenſchaft. §. 556.

§. 30.

Fortſetzung.

2. Bey der Fortdauer einer aufgenommenen kirchlichen Geſellſchaft äußert ſich das Reformations-Recht durch neue geſetzliche Vorſchriften und durch Erklärung dunkler Grenzbeſtimmungen *a*), ſo wie auch mittelbar in der bürgerlichen Geſetzgebung, der die kirchliche Geſellſchaft allgemein unterworfen iſt *b*). Wegen einer Veränderung der Religionsdogmen, welche mit dem Wohl des Staats verträglich iſt, kann die höchſte Gewalt einer Kirche nur diejenigen Rechte nehmen, welche von ihrer willkürlichen Ertheilung abhängen, muß alſo den Privat-Gottesdienſt geſtatten, und ſelbſt die öffentliche Religions-Uebung zugeſtehen, wenn alle Staatsbürger oder ein großer Theil derſelben ihre Religions-Grundſätze ändern *c*). Bey unveränderten Symbolen kann die höchſte Gewalt die geſtattete Religions-Uebung der kirchlichen Geſellſchaft nur dann aufrufen, wenn der Widerruf vorbehalten iſt.

a) *Sam. Pufendorff* de habitu rel. ad vit. civ. §. 48. *Ge. God. Keuffelii* elementa iurispr. eccleſ. univ. Lib. I. c. 5. §. 31.

b) Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten a. a. O. §. 27. 28.

c) J.

c) J. St. Pütters hiſtoriſche Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des Teutſchen Reichs 1. Th. S. 410. Deſſelben Tabelle über das Kirchen-Staatsrecht. *Sam. Pufendorff* de habitu religionis chriſtianae ad vitam civilem §. ult.

§. 31.
II. Oberaufſicht in Kirchenſachen.

In dem Majeſtäts-Rechte in Anſehung der Religion liegen II. Rechte zur Concurrenz bey allen geſellſchaftlichen Anordnungen und bey der Ausübung der Geſellſchaftsrechte der Kirche, deren Inbegriff das Hoheitsrecht der Ober-Aufſicht in Kirchenſachen (Inſpectio ſecularis in cauſis eccleſiaſticis) bildet *a*). Der Zweck deſſelben geht auf Entfernung allen Nachtheils, der für das Wohl und die Ruhe des Staats aus der gebildeten kirchlichen Geſellſchaft entſtehen könnte. Die höchſte Gewalt erhält alſo dadurch vorzüglich negative Rechte, verbunden mit einer Direction zu dieſem Zwecke, welche ſie vorzüglich durch Einziehung genauer Kenntniß *b*), und durch Verbot oder Beſtätigung in Ausübung bringt. Dieſe Rechte erſtrecken ſich ſowohl auf die innere Organiſation, als auf die äußern Rechte der kirchlichen Geſellſchaft *c*). Ja, wenn ein Geſellſchaftsrecht von der Kirche nicht ohne Nachtheil des Staats ausgeübt werden, noch völlig ruhen kann; ſo tritt das Devolutions-Recht der höchſten Gewalt ein *d*).

a) Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. Tit. 11. §. 32. Auch hiervon unterſcheidet ſich die kirchliche Ober-Aufſicht, als Geſellſchaftsrecht der Kirche, ſowohl im Grunde als in dem Zwecke und der Ausdehnung.

b) All-

b) Allgemeines Geſetzbuch für die preuß. Staaten a. a. O. §. 32.

c) *Sam. Pufendorff* de habitu religionis chriſt. ad vitam civilem. §. 44 ſeq. *G. G. Keuffelii* elem. iurispr. eccleſ. univ. L. 1. c. 5. §. 31. *C. F. Schott* primae lineae iuris. eccleſ. univ. §. 47 ſeq. in diſſert. iur. nat. coll. ab *A. L. Schott*.

d) *Ioh. Chriſt. Wilh. Stück* diſſ. de Iure devolutionis. Tübingae 1753. *Chriſt. Fr. Polzius* ſ. reſp. *Io. Nic. Möckert* ius devolutionis imperanti ex iure territoriali competens ſecundum principia iuris naturalis. Jenae 1754.

§. 32.

III. Hoheitsrecht der Advocatie.

Vermöge der executiven Gewalt hat der Staat III. Rechte zur Ausführung der geſetzlichen Anordnungen und thätigen Beförderung des Wohls der kirchlichen Geſellſchaft, deren Inbegriff man das Hoheitsrecht der Advocatie (Ius advocatiae eccleſiaſticae), die höchſte Schutz- und Schirmgerechtigkeit nennt a). Der Staat iſt hierdurch zur Ausübung einer Gerichtsbarkeit über alle Perſonen und Güter der kirchlichen Geſellſchaft berechtigt, wovon nur die innere Religion der Einzelnen eine Ausnahme macht; daher bey Streitigkeiten über Religionsdogmen der Staat bloß zur gütlichen Vermittelung befugt iſt, ſo lange die Ruhe des Staats nicht dadurch geſtört wird b). Dann kann die höchſte Gewalt jederzeit von Amtswegen eintreten; ſonſt muß ſie den Anruf des beleidigten Theils erſt erwarten, es ſey dieß eine kirchliche Geſellſchaft ſelbſt, oder ein Mitglied derſelben, oder ein Dritter. Die Vollziehung ihres Erkenntniſſes kann die höchſte Gewalt durch alle erlaubte

erlaubte Zwangsmittel, ſelbſt durch Strafen, bewirken c).

a) *Hen. Lyncker* diſſert. de Vogteia. Altdorff 1678. *C. O. Rechenberg* diſſ. de Advocatis et Advocatiis. Lipſ. 1725. Die conventionelle Gerichtsbarkeit der kirchlichen Geſellſchaft bleibt, wenn ſie auch von der höchſten Gewalt beſtätigt worden, doch der Gerichtsbarkeit des Staats ſubordinirt.

b) *G. G. Keuffelii* elem. iurispr. eccleſ. univ. Lib. I. c. 5. §. 32. *Kemmerich* de iuribus principis circa dogmata fidei, in amoenit. iur. publ. n. 7. p. 28. (Jenae 1703. 4.)

c) Des Freyherrn von Martini Lehrbegriff des Natur-, Staats- und Völkerrechts. 3. B. §. 233.

§. 33.

IV. Ober-Eigenthum.

Von allen dieſen Claſſen verſchieden hat endlich der Staat IV. ein Recht des Ober-Eigenthums in Kirchenſachen (Dominium eminens in bona eccleſiaſtica) a). Vermöge deſſelben kann die höchſte Gewalt im Nothfall zum Wohl des Staats das wohlerworbene Eigenthum der Kirche angreifen und verwenden, muß aber der Regel nach die kirchliche Geſellſchaft entſchädigen. Dieß Recht erſtreckt ſich über alle Güter und Rechte der Kirche, darf aber nicht um bloßen Nutzens willen ausgeübt werden.

a) *Ge. God. Keuffelii* elem. iurispr. eccleſ. univ. L. I. c. 5 §. 32. n. 4. Gottl. Hufelands Lehrſätze des Naturrechts. §. 571.

§. 34.

2) Pflichten des Staats in Anſehung der Religion.

Aber der Staat iſt auch verpflichtet, jeder mit ſeiner Bewilligung errichteten kirchlichen

Geſell-

Geſellſchaft, auch wenn ſie bloß geduldet wird, die freye Beſtimmung ihrer Glaubensſätze zu überlaſſen. Er iſt ſchuldig, ſie in der ungeſtörten Ausübung ihrer Religion, als ihres Eigenthums, zu ſchützen, und von Andern veranlaßte Hinderniſſe zu entfernen. Er muß ihr die Ergreifung aller Mittel geſtatten, welche ſie nöthig findet, und dem Wohl des Staats nicht widerſprechen *a*). Bey einer ausdrücklich aufgenommenen kirchlichen Geſellſchaft hängen deren einzelnen Rechte zwar vom Inhalte der Beſtätigungs-Urkunde ab; doch berechtigt die Genehmigung des Staats eine kirchliche Geſellſchaft ſchon, thätige Beförderung ihres Zwecks von demſelben zu fordern. Und zum Schutz ihrer Exiſtenz und wohlerworbenen Rechte kann ſie ſelbſt die richterliche und gewaffnete Hülfe des Staats aufrufen *b*).

a) Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. Tit. 11. §. 23.

b) *Sam. Pufendorff* de habitu relig. ad vitam civ. §. 43. *G. G. Keuffelii* l. c. Lib. I. c. 5. §. 33. ſeq. *C. F. Schott* l. c. §. 54.

§. 35.

Verſchiedenheit der Hoheitsrechte und Kirchengewalt.

Aus allen dieſen ergibt ſich auch der nicht zu überſehende Unterſchied des Hoheitsrechts in Anſehung der Religion, als Theils der höchſten Gewalt, und der Kirchengewalt, als einer Quelle von Privat-Rechten. Ein Unterſchied, der ſich mannigfaltig im Urſprung, im Subject, in der

Aus-

Ausdehnung, im Zweck und in der Ausübung beider Rechte äußert. So fern die kirchliche Geſellſchaft die Ausübung der Kirchengewalt ſelbſt vollführt, bleibt ſie darin den Hoheitsrechten in Anſehung der Religion untergeordnet, ohne daß jedoch der Regent in der Regel auf Collegial-Rechte Anſpruch machen dürfte, denen er vielmehr perſönlich unterworfen ſeyn kann, ſo weit es ſeine bürgerlichen Verhältniſſe geſtatten *a*). Allein die kirchliche Geſellſchaft kann die Ausübung ihrer Geſellſchaftsrechte auch dem Regenten übertragen, und die Art ihrer Ausführung beſtimmen. Dann ſtehen dem Regenten alle Geſellſchaftsrechte zu, die ihm wirklich übertragen wurden, und übertragen werden konnten *b*). Dennoch darf der Unterſchied beider Rechte nie ganz aus den Augen verloren werden. Die Kirchengewalt wird kein Theil der höchſten Gewalt, ſondern der Regent wird bloß Repräſentant der Kirche, und darf, als ſolcher, nichts wider den Willen ſeiner Committenten thun.

a) J. G. H. Feder a. a. O. §. 50. am Ende.

b) Gottl. Hufelands Abhandlung über das Recht proteſt. Fürſten unabänderliche Lehrvorſchriften feſtzuſetzen. S. 8 ff.

c) Schnaubert über Kirche und Kirchengewalt in Anſehung des kirchlichen Religions-Begriffs. S. 114 ff.

Drittes

Drittes Kapitel.

Verhältniß mehrerer kirchlichen Geſellſchaften unter ſich.

§. 36.

Verhältniß der Kirchen Eines Glaubens.

Mehrere kirchliche Geſellſchaften deſſelben Glaubens ſind ihrer Natur nach doch unabhängig von einander, und ohne nothwendige Verbindung oder Subordination *a*). Eine Verbindung derſelben kann aber durch die Religions-Grundſätze und durch freywilligen Vertrag entſtehen, von deren Inhalte dann die gegenſeitigen Rechte einzig abhängen. Die ganze Verbindung erlöſcht aber durch die Veränderung der Glaubensſätze einer Kirche, wenn die bisherige Gleichförmigkeit derſelben der Grund der Verbindung war, da Keine ſich dieſer Freyheit begeben konnte *b*). Und der Staat darf auch ſeine Hoheitsrechte in Anſehung der Religion bey der Bildung und Fortdauer ſolcher zuſammengeſetzten Kirche um ſo genauer ausüben, als ihre Wirkſamkeit auf das Wohl des Staats ſtärker und ausgebreiteter ſeyn kann.

a) Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. Tit. 11. §. 36.

b) Gottl. Hufeland a. a. O. S. 47 ff.

§. 37.
Verhältniß der Kirchen verſchiedenen Glaubens.

Die völlige Unabhängigkeit erhält ſich aber unter mehreren kirchlichen Geſellſchaften verſchiedenen Glaubens, wo deßhalb keine kirchliche Verbindung möglich iſt. Wenn auch gleich über äußere Rechte gültige Verträge zwiſchen ihnen ſtatt haben können; ſo ſind ſie doch nach ihrer natürlichen Gleichheit verpflichtet, ſich aller Verfolgungen und Beleidigungen zu enthalten *a*). Jede gewaltſame Proſelyten-Macherey, jede Beeinträchtigung bürgerlicher Rechte iſt Störung der öffentlichen Sicherheit *b*). Und hierin ändert das Verhältniß der herrſchenden Kirche zur geduldeten nichts.

a) Allgemeines Geſetzbuch für die preuß. Staaten. a. a. O. §. 37. 38.
b) Daſſelbe a. a. O. §. 43. 44.

§. 38.
Verhältniß des Staats gegen die Kirchen verſchiedenen Glaubens.

Allgemein hat der Staat gegen alle kirchliche Geſellſchaften verſchiedenen Glaubens, welche wirkliche Staatsbürger errichten, oder ſich ſonſt im Staate befinden, gleiche Rechte und gleiche Pflichten. Die höchſte Gewalt tritt daher bey der Bildung und Fortdauer aller kirchlichen Geſellſchaften, ohne Rückſicht auf deren objectiven Glauben, mit allen Hoheitsrechten in Anſehung der Religion in gleicher Maße ein. Aber der Staat iſt auch verpflichtet, jeder kirchlichen Geſellſchaft

ſellſchaft Schutz und Sicherheit ihrer Religions-Uebung zu verſchaffen, und darf ſelbſt nicht ohne beſondern Grund die bürgerliche Gleichheit der Staatsbürger um der Religion willen verändern. Indeſſen behält die höchſte Gewalt doch, wenn Grundgeſetze nicht im Wege ſtehen, das Recht, eine kirchliche Geſellſchaft vor der andern zu begünſtigen, wozu aber die Staatsklugheit die Gründe liefern muß a).

a) Gottl. Hufelands Lehrſätze des Naturrechts. §. 571. n. 1.

Viertes Kapitel.

Allgemeine Quellen und Hülfsmittel des in Teutſchland üblichen Kirchenrechts.

§. 39.

I. Quellen. 1) Die Bibel.

Als erſte und älteſte Quelle des Kirchenrechts müſſen die kanoniſchen Bücher des alten und neuen Teſtaments betrachtet werden, ſo ferne ſie Vorſchriften über Rechte und Verbindlichkeiten enthalten. Die verbindliche Kraft des alten Teſtaments beruht einzig in der Aufnahme von der chriſtlichen Kirche, und leidet, ſammt den Anordnungen des neuen Bundes, nothwendige Abfälle: 1) wenn die Vorſchriften in der jüdiſchen Religions- oder Staatsverfaſſung lediglich

diglich ihren Grund haben, oder 2) wenn ſolche auf temporairen oder localen Verhältniſſen beruhen *a*). Ueber die Geſetzkraft der Lehrvorſchriften weichen die Syſteme des poſitiven Kirchenrechts von einander ab, daher dieſe unten näher beſtimmt werden muß.

a) *C. F. Glück* praecognita uberiora univ. iurispr. eccleſiaſt. poſitivae germanor. §. 16. *Phil. Hedderich* elementa iuris canonici. §. 62. *Guill. Hieron. Brückneri* comm. de uſu et aeſtimatione ſcripturae S. apud pontificios et ſpeciatim in iure canonico. Frcf. et Lipſ. 1753. 4. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccl. catholic. P. I. §. 8.

§. 40.

2) Concilien-Kanonen.

Außer dieſer Rechtsquelle genoß urſprünglich jede erſte chriſtliche Kirchengeſellſchaft einer freyen Autonomie, und lebte nach ihrer particulären Obſervanz *a*), welche früh durch ausdrückliche Geſellſchafts-Pflichten verſtärkt ward *b*). Da aber die Zeitumſtände und das bald aufgeſtellte Axiom der Einheit der Kirche *c*) eine nähere Verbindung der einzelnen Gemeinden herbeyführten; ſo entſtanden bald auch Synoden, und durch die Kanonen derſelben, ein, wenigſtens relatives, gemeines Kirchenrecht. Aber von den geſchriebenen Rechtsquellen der drey erſten Jahrhunderte iſt nichts auf unſere Zeiten gekommen, da die neuere Kritik die apoſtoliſchen Kanonen *d*), die apoſtoliſchen Conſtitutionen *e*) und das Werk Dionyſius des Areopagiten *f*) für unecht erklärt hat.

a) L. T. Spittlers Geſchichte des kanoniſchen Rechts bis auf die Zeiten des falſchen Iſidors (Halle 1778) §. 6. S. 19.

b) G. J. Planks Grundriß einer Geſchichte der kirchlichen Verfaſſung, kirchlichen Regierung und des kanoniſchen Rechts (Göttingen 1790.) S. 10.

c) J. St. Pütters Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 1. Th. S. 21. ff.

d) C. 1. 2. 3. D. 16 c. 1. D. 20. Auch Beveridge in der Vorrede ſeiner annotationum ad ſynodicon ſ. pandectas canonum hat *Io. Dallaei* tr. de pſeudepigraphis libris apoſtolicis nicht widerlegt. *Basnage* in annal. T. II. ad a. 300 §. 15. L. T. Spittlers Geſchichte des kanoniſchen Rechts. §. 15. S. 65 ff.

e) Schon can. 2. Conc. Trullani (bey Beveridge T. I. p. 158.) erklärt ſie für unecht. *Gottl. Wernsdorff* de conſtitutionum apoſtolicarum origine adverſus Guill. Whiſtonum. Vitemb. 1739.

f) *Dionyſii Areopagitae* tr. de hierarchia. *Ellies du Pin* nouvelle bibliothèque des auteurs eccleſiaſtiques. T. I. pag. 35.

§. 41.

Fortſetzung.

Deſto ergiebiger ward die Quelle der Concilien-Kanonen für das Kirchenrecht, ſeitdem chriſtliche Religion im römiſchen Reiche herrſchend ward, und unter kaiſerlicher Autorität allgemeine Concilien gehalten wurden *a)*, deren Beſchlüſſe durch kaiſerliche Sanction Geſetzkraft erhielten *b)*. Jetzt fing man auch zuerſt im Orient an, für Sammlungen derſelben zu ſorgen *c)*, wovon mehrere ſich bis auf unſer Zeitalter erhalten haben *d)*. Dieß ſind vorzüglich 1) der Codex canonum eccleſiae univerſae gegen 451 *e)*, deſſen Echtheit aber nicht ohne Grund bezweifelt

ſelt wird *f*). 2) Iohannis Scholaſtici collectio canonum gegen 574 in ſyſtematiſcher Ordnung *g*). 3) Der ſo genannte codex eccleſiae orientalis gegen 787 *h*), und 4) Photii patriarchae ſyntagma canonum vor 883 *i*).

a) Eine gute hiſtoriſche Entwickelung der Concilien gibt Chr. Wilh. Fr. Walchs Hiſtorie der Kirchenverſammlungen.

b) Novella 131. cap. 1.

c) Die Nachrichten davon hat gut geſammelt *François Salmon* traité de l'étude des conciles et de leurs collections. (Nouvelle edition. 1726. 8.) Partie II.

d) Dieſe findet man beyſammen in der Bibliotheca iuris canonici veteris in duos tomos diſtributa. Opera et ſtudio *Guill. Voellii* et *Henr. Iuſtelli.* Lutet. Pariſ. 1661. fol. und nicht in Sammlungen vertheilte älteſte Kanonen und dicta Patrum in *Guill. Beveregii* Synodicon ſ. pandectae canonum. Tomi II. Oxoniae 1672. fol.

e) Beym *Juſtellus* T. 1. p. 29.

f) L. T. Spittlers Geſchichte des kanoniſchen Rechts. §. 19 ff. *C. F. Glück* praecogn. uber. iurisprud. eccleſ. §. 170.

g) Beym *Juſtellus* T. 2. p. 499 und mit vaticaniſchen Handſchriften verglichen in *Aſſemanni* bibliotheca iur. canon. et civil. orientalis. Vol. III. p. 354-421.

h) Zuerſt erſchienen zu Paris 1540. 4. unter dem Titel: Decreta apoſtolorum et SS. conciliorum ex editione *Ioannis Tilii.*

i) Das zur Zeit noch ungedruckt. M. ſehe *Pet. Lambecii* commentarii de bibliotheca caeſ. Vindobon. (Vindob 1780.) Lib. VI. p. 51. Lib. VIII. p. 431. L. T. Spittler a. a. O. §. 50. S. 183 ff.

§. 42.

3) Kaiſerliche Conſtitutionen.

Durch den Uebergang der Kaiſer des Orients zur chriſtlichen Religion entſtand für das Kir-

chenrecht derſelben eine neue Rechtsquelle aus den kaiſerlichen Conſtitutionen in Kirchenſachen, welche größtentheils im Theodoſianiſchen und Juſtinianeiſchen Codex und in den Novellen aufbewahrt ſind. Vermöge der Reception der letztern behauptet man die heutige Geſetzkraft des neu-römiſchen Rechts im Kirchenrechte, ſo weit es nicht durch neuere Geſetze aufgehoben, oder auf römiſcher Staats- und Kirchenverfaſſung beruht *a*), wenn gleich nicht frey von allen Zweifeln. — Bey der Entſtehung deſſelben dachte man zuerſt im Orient an Aufſtellung kürzerer Syſteme des in den Kanonen enthaltenen Kirchenrechts, womit man die Conſtitutionen der Kaiſer verband, und beides unter der Benennung der Nomokanonen begriff, wie vorzüglich Johann Scholaſticus *b*) und Photius *c*) lieferten *d*).

a) *C. F. Glück* praecogn. uber. iuriſpr. eccleſ. §. 59. *I. C Floerkii* praenotiones iuriſpr. eccleſ. §. 21. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. §. 111.

b) Beym *Juſtellus* T. 2. p. 603. Man ſehe auch L. T. Spittlers Geſchichte des kanoniſchen Rechts. §. 29. S. 112 ff.

c) Beym *Juſtellus* T. 2. p. 789.

d) Ueber die minder bedeutenden orientaliſchen Synopſen und Abbreviationen des Michael Pſellus, Alexius Ariſtus, Simeon Magiſter, Theodor Balſamon, Arſenius, Nilus, Mattheus Blaſtares und Conſtantin Harmenopolus ſ. man *François Salmon* traité de l'étude des conciles et de leurs collections. P. 2. chap. 1. und *Io. Doviat* praenotiones canonicae (ex edit. *A. F. Schott*. Lipſiae 1776. 8) Lib. 3. c. 3. p. 669 ſeq. L. T. Spittlers Geſchichte des kanoniſchen Rechts. §. 48 ff.

§. 43.

§. 43.

4) Päbſtliche Decretalen.

So wie die ganze Bildung der chriſtlichen Kirche im Occident langſamer fortſchritt, ſo dachte man hier auch ſpäter an eigne Sammlung der Kanonen, und behalf ſich lange mit elenden Verſionen griechiſcher Concilienſchlüſſe, wovon uns ein Beweis unter dem Nahmen der Priſca übrig geblieben iſt *a*). Gewiß trug dieß zur Entſtehung einer neuen Rechtsquelle durch die päbſtlichen Decretalen bey, da es ohnedieß ſeitdem Haupt-Idee der Geſchichte des Kirchenrechts wird, wie vom ſechſten Jahrhundert an alle Sammlungen der Kirchengeſetze zur Vergrößerung des päbſtlichen Supremats vorzüglich wirkten. In der neuen Verſion und in der erſten wirklichen Sammlung Dionys des Kleinen († 536.) begreift der zweyte Theil ſchon 38 Decretalen römiſcher Biſchöfe ſeit dem Jahr 385. *b*), und ſein Breviator Cresconius miſcht gleich Concilien-Kanonen und päbſtliche Decretalen völlig parallel durch einander *c*). Vergebens ſammelt Martin von Braga nur Synodalſchlüſſe des Orients und ſeiner Gegend *d*), und übergeht die trullaniſche Synode bey Aufzählung der allgemeinen Kirchengeſetze die Decretalen *e*). Der heilige Iſidor vermehrt ſchon hundert Jahre nach Dionys deſſen Werk höchſt beträchtlich damit *f*). Und nie wirkte wohl ein Buch dauernder und weitumfaſſender, als ſeit der Mitte des neunten Jahrhunderts der Betrug Pſeudoiſidors *g*), der noch

jetzt zur Stütze der wankenden Hierarchie dienen ſoll *h*); wenn ſeine Sammlung gleich ältere Decretalen begreift, die dreyhundert Jahre vorher Dionys nicht mehr kannte.

a) Unter dem Titel: Priſca canonum verſio latina bey *Juſtellus* T. 1 p 277. Doch macht die afrikaniſche Kirche eine Ausnahme, wie der Codex canonum eccleſiae Africanae bey Juſtell 1. Th. S. 321. und die Werke Fulgentii Ferrandi ebendaſelbſt 1. Th. S. 448. bewähren.

b) Die erſte Ausgabe beſorgte *Iohannes Wendelſtein.* Moguntiae 1525. fol. Sonſt findet ſich der Codex auch beym *Juſtellus* T. 1. p 101. L. T. Spittlers Geſchichte des kanoniſchen Rechts. §. 34 ff.

c) Deſſen gegen 690 verfaßtes breviarium canonicum gab zuerſt Peter Pithou, Paris 1588. 8. heraus. Es iſt auch ſammt der concordia canonum im *Juſtellus* T. 1. p. 456. und im append. p. 34. aufgenommen.

d) Sein liber capitulorum, oder collectio orientalium canonum ungefähr vom Jahr 572. ſteht beym *Juſtellus* T. 1. in append. p. 7. mit Noten von Doujat.

e) Can. 2. in *Guill. Beveregii* Synodicon ſ. pandectis canonum. T. 1. p. 158.

f) Hievon fehlt bis jetzt noch eine vollſtändige Ausgabe. Eine genaue Aufzählung der ächten Stücke dieſer Sammlung gibt L. T. Spittler in der Geſchichte des kanoniſchen Rechts. §. 56.

g) Die älteſte Ausgabe von *Iacobus Merlinus*, Pariſiis 1524. fol. in Vol. I. collect. concil. iſt noch die einzige und ſchlecht. Vortrefflich entwickelt die Geſchichte deſſelben, ſammt den Beweis der Unechtheit L. T. Spittler in der Geſch. des kanon. Rechts. §. 59 ff. auch ſehe man J. St. Pütters hiſtoriſche Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des Teutſchen Reichs. 1. Th. S. 88 ff. *Dav. Blondelli* Pſeudo-Iſidorus et Turrianus vapulantes (Genevae 1628. 4.) enthält cap. 18. eine mühſame Aufzählung der übertragenen falſchen Decretalen in jede der folgenden ältern Sammlungen.

h) Sanctiſ-

b) Sanctiſſimi domini noſtri *Pii Papae Sexti* reſponſio ad metropolitanos Mogunt. Trev. Col. et Salisb. ſuper nunciaturis apoſtolicis (Romae 1789. Venetiis 1790. 4.) c. 8. ſect. 4. §. 95 ſeq.

§. 44.

5) Fränkiſche Capitularien.

Selbſt im Fränkiſchen Reiche mußte die neue Quelle dieſes Zeitalters, welche aus den Reichsſchlüſſen für das Kirchenrecht erwuchs, in der Concurrenz mit päbſtlichen Decretalen endlich wieder verſiegen, wenn gleich dieſe Capitularien der fränkiſchen Könige lange das gangbare Kirchenrecht vorzüglich bildeten *a*), und auch Teutſchlands Apoſtel Bonifaz nur ſie unter Kanonen miſchte *b*). Denn ſchon der Chronikenſchreiber Regino von Prümm kannte Pſeudo-Iſidors Fabricate, und ſetzte Decretalen den Capitularien und Concilien-Kanonen an die Seite *c*). Wie ſollte alſo der rüſtige, kopfloſe Sammler, Burchard von Worms, die Decretalen haben übergehen können, wenn ſein Werk ein magnum decretorum volumen von 20 Büchern werden ſollte *d*)? Und wollte der gelehrte Ivo von Chartres dem Strome der Sammler *e*) nicht fruchtlos entgegen arbeiten; ſo that er genug durch fleißige Sammlung der Capitularien neben den Decretalen *f*). Dennoch vertraten auch Beichtſpiegel *g*), als Halsgerichtsordnungen der Kirchen, und capitula epiſcoporum *h*) jetzt häufig die Stelle particulairer Geſetzbücher.

a) L. T. Spittlers Geſchichte des kanoniſchen Rechts. §. 62. S. 241.

b) Ungefähr ums Jahr 745. Ein Abdruck iſt in *Lucae Acherii* Spicilegio veterum aliquot ſcriptorum T. IX.

c) Er ſtarb 915. Sein Werk de eccleſiaſticis diſciplinis et religione chriſtiana gab zuerſt Joach. Hildebrand 1659 in 4. zu Helmſtädt heraus. Nach Steph. Baluzens Verbeſſerungen beſorgte zuletzt Joſ. Ant. v. Riegger 1765 zu Wien eine neue Ausgabe.

d) Welches er ungefähr 1022 vollendete. Die erſte Ausgabe von Barth. Queſtenburgh. Cöln. 1548. fol. iſt ſelten, daher ſchon 1560 eine neue Auflage davon erfolgte.

e) Die Sammlungen des Biſchofs Anſelm von Lucca (1086), des Cardinals Deusdedit (1087) u. a. m. ſind noch ungedruckt. Man ſ. *Dav. Blondelli* Pſeudo-Iſidorus in prolegom. c. 18. p. 99. und *Franç. Salmon* traité de l'étude des conciles et de leurs collections. P. 2. c. 2. p. 260. *Io. Doviat* praenot. canonic. (ex ed. *A. F. Schott*) T. 2. Lib. 3. c. 24. p. m. 80 ſeq.

f) Er ſtarb ungefähr 1116. Seine excerptiones regularum eccleſiaſticarum, oder Decretum gab zuerſt Joh. Molinäus zu Löwen 1561 fol. heraus, nachher verbeſſert Joh. Fronto. Paris 1641. Die Pannormia, wobey Hugo von Chalon wenigſtens mitarbeitete, erſchien zuerſt Baſel 1499. 4. Ivo's ſämmtliche Werke aber 1647 zu Paris. Fol.

g) *Io. Doviat* Praenotiones canon. T. 2. Lib. 3. c. 32. Das authentiſche Poenitentiale Theodori Cantuarienſis animadverſionibus illuſtratum ed. *Iac. Petit.* Pariſiis 1677. T. II. 4. macht alle andere entbehrlich.

h) Hierüber ſehe man L. T. Spittlers Geſchichte des kanoniſchen Rechts. §. 70. Deſſelben Entdeckung des wahren Verfaſſers der Angilramniſchen Kapitel; in Joh. Ge. Meuſels Geſchichtforſcher. 4. Th. S. 92 f.

§. 45.

§. 45.
6) Corpus iuris canonici. I. Decretum Gratiani.

Je mannigfaltiger und zahlreicher alſo jetzt die Quellen des Kirchenrechts geworden waren; deſto mehr Beyfall mußte das Unternehmen des Benedictiner-Mönchs Gratian zu Bologna finden, das Studium deſſelben durch Univerſitäts-Unterricht zu erleichtern. Er verfertigte zu dem Ende im Jahr 1151 aus den oben angeführten Sammlungen, Pſeudo-Iſidor mit eingeſchloſſen, ſein Decretum, als Handbuch *a*), wie ſelbſt die Ordnung deſſelben bewährt, da er im erſten Theil mit Definitionen und Diſtinctionen anfängt, im zweyten Theile practiſche Fälle (Cauſſas) in Rechtsfragen (quaeſtiones) auflöſt, im dritten Theile mit Diſtinctionen über die Lehre von Kirchenſachen ſchließt, und das Ganze durch Concordia diſcordantium canonum betitelt. Gratians und ſeiner Schüler Gloſſen *b*) ſetzten es bald dem Codex des auflebenden römiſchen Rechts an die Seite, und ſtiefbrüderlich ging es mit jenem in die Gerichte über. Verdienſtlich war alſo die Bemühung Pabſt Pius IV. und ſeiner Nachfolger Pius V. und Gregor XIII., das Decret, als den erſten Theil des Corpus iuris canonici, durch 35 Correctores romanos von ſeinen Mängeln zu ſäubern *c*). Aber die paleae ſollten dennoch Autorität behalten *d*).

a) Die Geſchichte deſſelben erzählt *I. H. Böhmer* in diſſ. de varia decreti Gratiani fortuna vor ſeiner Ausgabe des Corp. iur. canon. Doch wird die Echtheit

heit des Machiavelliſchen Kalendarii Archigymnaſii Bononienſis wohl nicht ohne Grund bezweifelt. (Abele) Magazin fürs Kirchenrecht. 1. Th. 1. Abh. S. 15 ff.

b) *C. F. Glück* praecognita uber. iur. eccleſ. §. 97.

c) *Ioh. Doviat* praenotiones canonicae (ed. *A. F. Schott*). T 2. Lib. 4. c. 13. Doch hielt vorzüglich *Antonius Auguſtinus* in ſeinem Werke: Dialogorum de emendatione Gratiani Lib III. zuerſt Tarraconae 1587. 4. und nachher öfter aufgelegt, zuletzt mit den Noten von Baluz und Maſtricht, von Joſ. Ant. von Riegger Wien 1762. 8. herausgegeben, eine reichliche Nachleſe. Die älteſte Ausgabe des Decrets erſchien 1471 zu Strasburg von Henr. Eggeſtein in fol. und gloſſirt zuerſt 1541 von Hugo a Porta zu Leyden in fol.

d) Wie die Correctores romani in der admonitione ad Lectorem ſelbſt erklären: "Falſam vero eſſe illorum opinionem, qui eas (paleas) contemnendas putant, ex eo conſtat, quod multae et in decretalibus, et apud vetuſtiores Gratiani collectores habentur."

§. 46.

II. Decretales Gregorii IX.

Je höher aber das Anſehen der päbſtlichen Decretalen hierdurch geſtiegen war, deſto ergiebiger wurde dieſe Rechtsquelle durch die täglich vermehrte Zahl derſelben, und deſto eifriger ward man in ihrer ſorgfältigen Sammlung *a*). Auch verſäumte die römiſche Politik nicht, die ſteigende Kraft ihrer Ausſprüche durch öffentliche Sammlungen zu befördern, und nach einigen fehlgeſchlagenen Verſuchen *b*) gelang es Gregor IX. im Jahr 1234, die auf ſein Geheiß vom Capellan Raymund von Pennaforte verfertigte Sammlung päbſtlicher Decretalen in

akademi-

akademiſchen, und dadurch in gerichtlichen, Gebrauch zu bringen *c*). Aber dieſem zweyten Theil des Corpus iuris canonici fehlte es auch nicht an Fehlern und Verſtümmelungen *d*), welche die Bemühungen der Gloſſatoren nicht ganz zu heben vermochten *e*).

a) Von dieſen ältern iſt die merkwürdigſte von Bernhard Circa ungefähr vom Jahr 1179. *Io. Chriſt. Koch* progr. de breviario extravagantium Bernardi Circae. Gieſſae 1772. in opuſc. iur. can. n. 1.

b) Wie von Innocenz III. im Jahr 1210. *Io. Chriſt. Koch* progr. de Innocentii III. collectione decretalium prima. Gieſſae 1772. in opuſc. n. 2. und von Honorius III. im Jahr 1227 geſchahen.

c) Die Geſchichte derſelben erzählt *I. H Boehmer* diſſ. de decretalium pontificum romanorum variis collectionibus et fortuna, vor dem zweyten Theile ſeiner Ausgabe des Corp. iur. canon. *Io. Doviat* praenot. canon. (ed. *A. F. Schott*) T. 2. Lib. 4. c. 17. ſeq. *Zegeri Bernh. van Eſpen* diſſert. in quinque libros decretalium; in Oper. (Lovanii 1753. fol.) T. 4. p. 1.

d) *Io. Chr. Wilh. de Steck* de interpolationibus Raymundi de Pennaforte. Lipſiae 1756.

e) *C. F. Glück* praecognita uber. iur. eccleſ. §. 99 ſeq. Die erſte Ausgabe der Decretalen iſt wahrſcheinlich die von Peter Schoiffer. Mainz 1473. in Fol.

§. 47.

III. Liber ſextus decretalium.

Obgleich Gregors IX. Nachfolger zum Theil Supplemente ſeiner Sammlung zu veranſtalten ſuchten *a*); ſo fühlte man doch nach ſechzig Jahren zu Bologna das Bedürfniß einer neuen Collection ſo dringend, daß man Bonifaz VIII. erſuchen

erſuchen mußte, ſolche authentiſch zu veranſtalten. Sehr gern ergriff er dieſen, ſeiner Deſpotie entſprechenden Antrag, und ſandte ſchon im Jahr 1298 ſeinen: Liber ſextus decretalium nach Bologna und Paris *b*), als eine vollſtändige Sammlung aller, ſeit Gregor IX. erfolgten Decretalen. Auch dieſem verſchafften die Gloſſen *c*) Eingang ins Corpus iuris canonici und in die Gerichte.

a) In *Harduini* collectione conciliorum T. VII. p. 986. und 705. auch in J. H. Böhmers Ausgabe des Corp. iur. can. im Append. n. III. und IV.

b) *Io. Chr. Koch* progr. de Bonifacii VIII. ſexto decretalium libro. Gieſſae 1772. in opuſc. iur. can. n. 3. p. 43. *Zegeri Bernh. van Eſpen* diſſ. hiſtorica ad Librum VI. decretalium, in Op. T. IV. p. 78. ſeq. (edit. Lovanii 1753).

c) Die gloſſam ordinariam verfertigte Joh. Andreä. *C. F. Glück* praecogn. uberiora iuriſpr. eccleſ. §. 103. Die älteſte Ausgabe iſt wahrſcheinlich die, welche Nicolaus Jenſon zu Venedig 1479 in Fol. beſorgte.

§. 48.

IV. Clementinae. V. Extravagantes Ioh. XXI. VI. Extravagantes communes.

Wenn Bonifazens Nachfolger, Clemens V., auch wider Willen die Synode zu Vienne halten mußte; ſo lieferten ſie doch zu beträchtlichen Stoff zu einer neuen Sammlung, als daß er hätte unterlaſſen können, den Beſitz ſeiner geſetzgebenden Gewalt durch ihre Publication im Jahr 1313 zu bethätigen. Doch blieb die Ueberſendung an die Generalſtudia im Jahr 1317 ſeinem Nachfolger

folger vorbehalten, worauf die Gloſſe unter dem Nahmen der Clementinen ſie ins Corpus iur. canon. und in die Gerichte einführte *a*). Lange blieb jenes damit geſchloſſen, bis die Gerichte, durch die Einverleibung in die corrigirte Ausgabe Gregors XIII. *b*) die Extravagantes Iohannis XXII. vom Jahr 1340, und die Extravagantes communes vom Jahr 1483, als Sammlungen der neueſten Decretalen zu recipiren, und dadurch dieſen geſetzliches Anſehen beyzulegen veranlaßt wurden *c*). Aber alle Stücke, welche neuere Herausgeber *d*) beygefügt haben, blieben Privat-Werke, ohne alle geſetzliche Kraft *e*).

a) *G. L. Boehmeri* diatribe de Clementinis, in ſeinen obſerv. iur. canon. n. 1. erzählt ihre Geſchichte.

b) Welche zu Rom 1582 in 4 Foliobänden erſchien.

c) Man ſehe hierüber *Io. Doviat* praenot. canon. (ex edit. *A. F. Schott*) Lib. 4. c. 23. und c. 25. §. 6. *C. F. Glück* praecogn. uber. iur. eccleſ. §. 44.

d) Die erſte Ausgabe des ganzen Corp. iur. can. erſchien 1472 zu Mainz in Fol. und gloſſirt von Hugo a Porta zu Leiden 1559 und 1560 in 5 Foliobänden. Unter den neuern iſt unſtreitig die beſte von J. H. Böhmer: Halle 1747. 4.

e) Gewöhnlich finden ſich *Pauli Lancellotti* inſtitutiones iuris canonici, vor dem Jahr 1546, und der liber ſeptimus decretalium von Peter Matthäus ums Jahr 1590 verfertigt.

§. 49.

Geſetzkraft des Corpus iur. canon.

Je unzweydeutiger die ſichtbare Oberherrſchaft des römiſchen Biſchofs in ganz Teutſchland anerkannt

erkannt war, deſto unbedenklicher mußte die allgemeine Aufnahme des Corpus iuris canonici hier erfolgen *a*), und reichsgeſetzlich beſtätigt werden *b*). Es erhielt im Ganzen und ſubſidiariſche Geſetzkraft, überwiegend gegen jene des römiſchen Geſetzbuchs. Allein es konnte nie unveräußerliche Rechte des allgemeinen Staats- und Privat-Rechts verändern *c*), und muß ſtets der Verfaſſung und den Geſetzen des Reichs und der teutſchen Lande nachſtehen.

a) J. St. Pütters Beyträge zum Teutſchen Staats- und Fürſtenrecht. 2. Th. S. 53 ff. *Ioſ. Ant. v. Riegger* diſſ. de receptione corporis iuris canonici in Germania, in opuſc. p. 197 ſeq.

b) Reichshofrathsordnung. Tit. VII. §. 24.

c) C. 2. Diſt. IX. c. 2. Diſt. XIV. "Sicut quaedam ſunt quae nulla *poſſunt* ratione convelli." Des Freyherrn v. Martini Lehrbegriff des Natur-, Staats- und Völkerrechts. 3. B. §. 211. *C. F. Glück* Praecogn. uber. iurispr. eccleſ. §. 56. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 2. §. 10. n. 5.

§. 50.

7) Teutſche Reichsgeſetze.

Die Reichsgeſetze, welche in Teutſchland allgemein die Anwendbarkeit des Corpus iuris canonici modificiren *a*), ſind vorzüglich: 1) der Paſſauiſche Vertrag vom Jahr 1552, 2) der Augsburgiſche Religionsfriede vom Jahr 1555, 3) der weſtphäliſche Friede vom Jahr 1648, und 4) die neueſte kaiſerliche Wahl-Capitulation *b*). Die derogirende Kraft derſelben iſt ausdrücklich anerkannt *c*), und als Verträge darf einſeitig

von

von einzelnen Mitpaciſcenten keine entgegenſtehende Veränderung in den Territorien vorgenommen, und das wohlerworbene Recht des andern Theils gekränkt werden.

a) Als minder beträchtliche Reichsgeſetze gehören hierher noch einzelne Reichsabſchiede und die Ordnungen der höchſten Reichsgerichte.

b) Ueber dieſe Eigenſchaft dieſer Reichsgrundgeſetze und deren Litteratur ſehe man C. F. Glück praecogn. iurispr. eccleſ. § 17 ſ. J. St. Pütters Litteratur des Teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 864 f. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 864 f.

c) I. P. O. art. XVII. §. 3. "Contra hanc transactionem, ullumve eius articulum aut clauſulam nulla iura canonica vel civilia, communia vel ſpecialia, Conciliorum decreta — unquam allegentur, audiantur aut admittantur.

§. 51.

8) Gewohnheit, Analogie und Naturrecht.

Aber auch im Kirchenrechte ſteht Gewohnheitsrecht noch jetzt den geſchriebenen Geſetzen zur Seite, und muß als gemeine Rechtsquelle betrachtet werden a). Dennoch können auch Analogie und Grundſätze des Naturrechts rechtliche Entſcheidungen deſto unumſtößlicher begründen, je heiliger und unveränderlicher die letztern ſind b). Stets muß aber der Vorzug beachtet werden, den neuerer und ausdrücklicher Wille des Geſetzgebers poſitiven Geſetzen beylegt. Allgemein gehen göttliche Geſetze menſchlichen Anordnungen vor, wenn nicht Reception, als alleiniger Grund ihrer Verbindlichkeit, die

höchſte Gewalt zur Derogation, doch ohne Gewiſſenszwang, berechtigen kann *c*). Eben ſo prävalirt kanoniſches Recht vor dem römiſchen allgemein, nur darf es nicht mit dem Wohl des Staats, mit den Rechten der höchſten Gewalt und dem ungezweifelten Gerichtsgebrauch collidiren *d*).

a) *Io. Doujat* praenot. canon. (ex edit. *A F. Schott*) T. 1. p. 34. *C. F. Glück* praecogn. uber. iurispr. eccleſiaſt. cap. II. Sect. I. §. 60 ſeq.

b) Gottl. Hufelands Abhandlung über das Recht proteſt. Fürſten unabänderliche Lehrvorſchriften feſtzuſetzen, und über ſolche zu halten. Erſter Abſchn. S. 5 ff. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtitut. iurispr. eccleſ. P. 1. §. 320 ſeq.

c) Dav. Michaelis Abhandlung von den Ehegeſetzen Moſis. §. 119 ff.

d) Joh. Chriſt (Edlen v.) Quiſtorps Beyträge zur Erläuterung verſchiedener mehrentheils unentſchiedener Rechtsmaterien aus der bürgerl. und peinl. Rechtsgelahrtheit. (Roſtock 1787.) n. 53. S. 816. *I. H. Boehmeri* Ius eccleſ. Proteſt. Lib. I. Tit. 2. §. 36. et 71 ſeq. *Nepom. Endres* diſſ. de diverſo iuris germanici ad Civile et Canonicum habitu. §. 14. in T. 1. Theſauri iuris eccleſ. Schmidt. p. 98.

§. 52.

II. Hülfsmittel. a) Im Allgemeinen.

Als die vorzüglicheren Hülfsmittel zum Studium des Kirchenrechts zeichnen ſich vorzüglich aus: Die Geſchichte, ſowohl der kirchlichen Verfaſſung, Geſetze *a*) und Alterthümer *b*), als auch der Staaten *c*); und ihre Gehülfin, die genaue Kritik *d*). Wegen dieſer hiſtoriſchen Eigenſchaft des Kirchenrechts dürfen aber auch

auch die kirchliche Geographie, Diplomatik, Chronologie und Numismatik nicht vernachläſſigt werden *e*). Auch dogmatiſche Kenntniſſe nützen dem Kanoniſten *f*), ſo wie der wohlthätige Einfluß ſeiner Vertrautheit mit andern Zweigen der Rechtswiſſenſchaft unverkennbar iſt g).

a) *Petrus de Marca* de concordia ſacerdotii et imperii, cum acceſſionibus *I. H. Boehmeri.* Frcf. 1708. Fol. *Andreae Gallandi* de vetuſtis canonum collectionibus, diſſertationum Sylloge. Venet. 1778. Fol. L. T. Spittlers Geſchichte des kanoniſchen Rechts bis auf die Zeiten des falſchen Iſidors. Halle 1778. 8.

b) *Ioſ. Binghami* Origines ſ. Antiquitates eccleſiaſticae, e lingua anglicana in latinam verſae a *I. H. Griſchovio.* Halae 1751. 1760. Vol. 10. 4. (ed. II.) *Blaſii Vgolini* theſaurus antiquitatum ſacrarum. Venet. 1744. 1769. Tomi 34. Fol. *Pelliccia* de antiqua et medii aevi eccleſiae diſciplina. Neapoli 1782. Vol. 12. *I. H. Boehmeri* origines praecipuarum materiarum iuris eccleſiaſtici et XII. diſſertationes iuris eccleſiaſtici antiqui. Halae 1729. 8. *Ge. God. Keufſelii* inſtitutiones veteris ac mediae eccleſiae politiae. Helmſtadii 1740. 8.

c) Für uns Teutſche gehört alſo die Reichsgeſchichte vorzüglich hierher. Man ſehe J. St. Pütters hiſtoriſche Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des Teutſchen Reichs, beſonders im 1. und 2. Theile.

d) *C. F. Glück* praecogn. uber. iurisprud. eccleſiaſt. Cap. III. Sect. 2.

e) *C. F. Glück.* l. c. Cap. 3. Sect. 3-5.

f) D. Nettelbladts Abhandlungen von den wahren Gründen des proteſtant. Kirchenrechts. §. 6. in ſeinen Abhandlungen über verſchiedene Lehren des Kirchenrechts (Halle 1783. 8.) n. 1.

D 2 g) C.

g) C. F. *Hommelii* de iure canonico e germanicis legibus et feodalibus explicando, libellus ſingularis. Lipſ. 1755.

§. 53.

b) Insbeſondere. 1) Litterair-Geſchichte.

Zu dieſen Hülfsmitteln gehört auch die **Litterair-Geſchichte**. Lange ſchon exiſtirte kanoniſches Recht, ehe es zur eigenen Wiſſenſchaft geformt ward; denn weder jene ſyſtemartigen Kanonen-Sammlungen (§. 41 f.), noch die Scholien des orientaliſchen Klerus *a*) konnten es der Theologie entreißen. Dieß gelang erſt **Gratian**, da er kanoniſches Recht zum Rival des emporſtrebenden römiſchen hob, und das erſte Syſtem in wiſſenſchaftlicher Form aufſtellte *b*). Allein ſo ſchnelle Fortſchritte auch alle günſtige Verhältniſſe der Zeit und des Orts demſelben verſprachen: ſo hielt doch die Barbarey der Gloſſatoren *c*) daſſelbe im erſten Aufkeimen zurück. Alle Verſuche *d*) einer beſſern Methode mißglückten, und vielleicht würden ſelbſt des Cardinals Turrecremata Verdienſte um das kanoniſche Recht für die Nachwelt verloren ſeyn, wenn nicht Gregor XIII. ſein Werk der Welt mittheilen laſſen *e*).

a) Worunter ſich Johann Zonaras, Alexius Ariſtenus und Theodor Balſamon auszeichnen.

b) C. F. *Glück* praecognita uber. iurispr. eccleſiaſt. §. 99.

c) Die Gloſſam communem decreti verfertigte *Iohannes Teutonicus* († 1245) und die gloſſam ordinariam decretalium *Bernardus Parmenſis* († 1266).

d) Die

d) Die der Cardinal Laborans gegen 1182 gemacht haben ſoll. *F. A. Zaccaria* de inedita canonum collect. quam Sec. XII. Cardinalis Laborans compoſuit, in eius diſſert. ad hiſtoriam et antiquit. eccleſ. T. 2. n. 14.

e) Gratiani decretorum libri quinque, ſecundum Gregorianos decretalium libros tituloſque diſtincti per *Iohannem a Turrecremata* edidit *Iuſtus Fontanini*. Romae 1727. *I. H. Boehmeri* diſſertat. de varia decreti Gratiani fortuna. §. 16. vor ſeinen Corp. iur. can. S. 25.

§. 54.

Fortſetzung.

Erſt nach den Erſchütterungen des hierarchiſchen Syſtems durch die Reformatoren fühlten die Biſchöfe zu Rom die Nothwendigkeit, die legale Stütze ihres Supremats im kanoniſchen Rechte durch veranlaßte beſſere Bearbeitung zu verſtärken, wenn auch die proteſtantiſchen Juriſten ihre Glaubensgenoſſen zur Beybehaltung deſſelben ſchon bewogen. Außer der römiſchen Correction des kanoniſchen Geſetzbuches ſelbſt, bearbeiteten bald mehrere mit glücklicher Kritik den Grundtext ſelbſt *a*). Und Cujazens Zeitgenoſſen und Landsleute *b*) ſchufen auch mit Hülfe der Philologie und Geſchichte eine elegante kanoniſche Jurisprudenz, wie er und ſeine Gehülfen eine römiſche. Aber der teutſche Fleiß verweilte nicht lange, bis er dieſen und anderer Ausländer *c*) Fortſchritten nacheilte und vorlief *d*). Und nicht bloß neuere teutſche katholiſche Kanoniſten *e*) übertreffen jene an Zahl und Größe, ſondern auch proteſtantiſche Rechts-

lehrer haben das gemeine in Teutſchland übliche Kirchenrecht neuerdings glücklich bearbeitet, und das neu aufgeſtellte Naturrecht ſammt der glücklichen Preßfreyheit vortrefflich benutzt *f*).

a) Außer der erſten kritiſchen Ausgabe, die ſchon Ant. Contius zu Antwerpen 1570 vor der römiſchen Correction beſorgte, gehören hierher die Bemühungen Anton Auguſtinus, der Gebrüder Pithou und J. H. Böhmers.

b) Die Vorzüglichern von dieſen waren *Ianus a Coſta* († 1637), *Franc. Florens* († 1650), *Ioh. Dartis* († 1651), *Pet. de Marca* († 1662), *Ioh. Doujat* († 1688), *Iac. de la Lande* († 1703), *Claud. Fleury* († 1723), und *Pet. Gibert* († 1736).

c) Die Merkwürdigſten dieſer übrigen Ausländer ſind 1) Italiener: *Proſper Fagnani* († 1678), *Ianus Vinc. Gravina* († 1718). 2) Spanier: *Ioh. Gutierrez* († 1529), *Gonzalez de Tellez* († 16..). 3) Niederländer: *Ant. Matthaeus* († 1710), *Zeger Bernh. van Eſpen* († 1728).

d) Unter dieſe ältern teutſchen Kanoniſten gehören wohl vorzüglich Theod. Reinking (1664), Bened. Carpzov († 1666), Caſp. Ziegler († 1690), und Ludwig Engel († 1674).

e) Aus dem 18ten Jahrhundert ſind bereits verſtorben Gregorius Zallwein († 1766), Analectus Reiffenſtuhl (†), Joh. Caſp. Barthel († 1771), Paul Joſ. v. Riegger (†. 1775), Ge. Chriſt. Neller († 1783), Jo. Nicol. von Hontheim (†), Franc. Ant. Dürr, Steph. Rautenſtrauch, Franc Xav. Holl († 1795), Joſ Ant. v. Riegger († 1795), Steph. Alex. v. Würdtwein († 1796). Als noch Lebende haben ſich vorzüglich ausgezeichnet Phil. Hedderich, Joh. Nepom. Endres, Joſ. Val Eybel, Karl Friedr. Dieterich, Benedict Oberhäuſer, Peter Ant. Frank.

f) Hierher gehören von Verſtorbenen dieſes Jahrhunderts Joh. Schilter († 1705), Gerh. van Maſtricht (1721), Chriſt. Thomaſius († 1728), Juſt. Henn.

Henn. Böhmer († 1749), Joh. Ge. Pertſch († 1754), Carl Ferdin Hommel († 1781), Joh. Jac. Moſer († 1785), Dan. Nettelbladt († 1791), Joh. Chriſt. Wilh v. Steck († 1795), Ge. Ludw. Böhmer († 1797). Noch genießt aber Teutſchland die Kenntniſſe von Joh. Chriſt. Koch, Andr. Joſ. Schnaubert, und Chriſt. Friedr. Glück.

§. 55.

2) Litteratur.

Durch dieſe Fortſchritte iſt die Litteratur des kanoniſchen Rechts auch ſehr bereichert und erweitert worden. Um ſich eine allgemeine Ueberſicht und Kenntniß *a*) derſelben zu verſchaffen, kann man die Schriftſteller zuſammenſtellen, wie ſie 1) über die Quellen unmittelbar commentirt *b*), oder 2) in Syſtemen und Compendien das gemeine in Teutſchland übliche Kirchenrecht bearbeitet *c*), 3) kleinere Abhandlungen über das Kirchenrecht, einzeln oder in Sammlungen geliefert *d*), oder 4) durch Entſcheidungen und Deductionen zur Erläuterung deſſelben beygetragen haben *e*).

a) Am beſten und neueſten geben dieſe *Ioſ. Ant. a Riegger* bibliotheca iur. canon. Partes II. Vindob. 1761. 1762. 8. *Dan. Nettelbladt* initia hiſtoriae litterariae iurid. univ. p. 415 et 549 ſeq. *Chr. Fr. Glück* praecogn. uber. iurisprud. eccleſiaſt. §. 148 ſeq.

b) Vor allen übrigen ſind hier zu empfehlen die Commentare 1) über Gratians Decret von *Ioh. Dartis* 1656, 2) über die Decretalen Gregors IX von *Em. Gonzalez de Tellez* 1699. 1713, und gewiſſermaßen *I. H. Boehmeri* I. E. P. (Man ſehe deſſen diſſ. de varia decr. Grat. fort. vor den Corp. iur. can. §. VII. not. i.), 3) über die Clementinen von

Ant. Dadinus Alteſerra 1680. 1782. 4) über den Osnabr. Frieden *Henr. de Henniges* 1706. 1712.

c) Die berühmtern von dieſen ſind von *Ioh. Schilter* 1681 etc. *I. H. Boehmer* 1738. 1741. 1747. *Ioh. Ge. Pertſch* 1731. 1741. *Ioh. Rud. Engau* 1739. et 1753. *Ge. Ludw. Boehmer* 1762. edit. ſeptima 1795. Andr. Joſ. Schnaubert 1792. 1795.

d) Ueber einzelne Diſſertationen muß man *Lippenii* bibliothecam ſammt den Fortſetzungen von Jenichen, Schott und Senkenberg nachſehen. Sonſt gehören hierher ſowohl Sammlungen der Verfaſſer ſelbſt, wie z. B. *G. L. Boehmeri* obſervationes, *Ioh. Chriſt. Koch* opuſcula, *Ioſ. Ant. a Riegger* opuſcula, *Ioſ. Val. Eybel* collectio lucubrationum, Andr. Joſ. Schnauberts Beyträge, *Dan. Nettelbladt* obſervationes, als auch fremder Sammler, wie z. B. Joh Fr. le Bret Magazin, *Ant. Schmidt* theſaurus.

e) Als vorzüglich können hier wohl aufgezählt werden *I. H. Boehmeri* conſultationes, Joh. Steph. Pütters Rechtsfälle, die Deductions-Bibliotheken von Chr. Sigm. v. Holzſchuher mit der Fortſetzung von Siebenkees, und von Joh. Aug. Reuß.

Zweyter

Zweyter Hauptheil.
Grundſätze des poſitiven in Teutſchland üblichen Kirchenrechts.

Erſter Hauptabſchnitt.
Katholiſches Kirchenrecht.

Vorbereitung.

Erſte Abtheilung.
Geſchichte der katholiſchen Kirchenverfaſſung.

§. 56.
Erſte Bildung der Kirche.

Bald nach ihres Lehrers Tode ſammelten ſich die Anhänger der chriſtlichen Religion unter Anführung ſeiner Schüler zu eigenen, von der jüdiſchen kirchlichen Geſellſchaft getrennten, Gemeinden. Die innere Organiſation führte früh Geſellſchaftsbeamte herbey, und ſelbſt die Apoſtel concurrirten zur Anſtellung der Diaconen, als

Verwalter der Gemeinde-Güter *a*), und der Presbyter, oder Aelteſten und Biſchöfe, als Lehrer der Religion *b*). Auch fehlte es bald nicht an eigenen Kirchengeſetzen (§. 40 f.), wenn gleich jede Gemeinde ihre innere Einrichtung und eigene Beamte durch freye Wahl ſelbſt beſtimmte *c*). Aber die katholiſche Kirche findet in allen dieſen göttliche Anordnung, und ſieht ihre Biſchöfe als Nachfolger der Apoſtel an *d*).

a) Apoſtelgeſchichte VI, 1–6. *Caſp. Ziegler* de diaconis et diaconiſſis.

b) Apoſtelgeſchichte XX, 17 u. 28. 1. Thimoth. V, 17. c. 5 et 20. Diſt. 95. Den Streit über die Identität der Presbyter und Biſchöfe erzählt *Chriſt. Matth. Pfaff* in origin. iuris eccleſiaſt. p. 49 ſeq. Traités hiſtoriques de l'état primitif de l'epiſcopat. et des liturgies par *Dav. Clarkſon.* à Rotterdam 1716. 8.

c) C. 5. §. 1. Diſt. LI. c. 13. Diſt. LXI. c. 26. Diſt. LXIII. *Lud. Thomaſſini* vetus ac nova eccleſiae diſciplina, P. 1. Lib. 1. c. 15. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. Lib. 1. Tit. 6. §. 5. *Dav. Blondelli* diſſ. de iure plebis in regimine eccleſiaſtico; adi. *H. Grotii* comm. de imperio ſumm. poteſt. circa ſacra. Ed. II. Pariſ. 1648. 8.

d) *Phil. Hedderich* elementa iuris canonici. P. 1. §. 3.

§. 57.

Verbindung des Ganzen.

Je mehr die ſchnell vergrößerte Chriſtenheit ihre innere Stärke fühlen lernte, deſto ſtärker zog ſie das Band ihrer Verbindung durch ſtrenge Diſciplin an *a*). Aber die anfänglich gleiche Verbindung der einzelnen Gemeinden, und mithin

hin die Organiſation des Ganzen, entwickelte ſich ſchon im zweyten Jahrhundert zu einem Subordinationsnexus. Das Emporwachſen der Biſchöfe und Metropoliten, und neuangeſtellte Unterbeamte der Kirche, vermehrten die hierarchiſchen Grade und die Zahl der Beamten *b*). Zufällig und planmäßig begann Prieſterherrſchaft in der Kirche, und der Klerus bildete einen von den Layen verſchiedenen Stand *c*), der nun als göttlich angeordneter Repräſentant die Kirchengewalt auf Synoden ausſchließlich ausübte und eigenthümlich anſprach *d*). So nothwendig man die genaueſte Einheit der Kirche, ſelbſt im dogmatiſchen Sprachgebrauche, glaubte, ſo verkannte man doch noch völlig die Göttlichkeit eines römiſchen Supremats *e*).

a) *I. H. Boehmer* l. c. §. 60 ſeq. L. T. Spittlers Grundriß einer Geſchichte der chriſtlichen Kirche (Göttingen 1785. 8. Zweyte Auflage) 1. Periode. §. 11 und 12.

b) *Ge. Goth. Keuffelii* inſtit. vet. et mediae eccleſ. politiae. Lib. I. c. 6.

c) *Petri de Marca* diſſert. de diſcrimine clericorum et laicorum c. 1. in eius diſſert. ſel. eccleſiaſt. tractatui de conc. ſacerd. et imp. adiectis (Frcf. 1708) p. m. 285. *I. H. Boehmeri* diſſert. de differentia inter ordinem eccleſiaſt. et plebem ſ. inter clericos et laicos, in diſſert. iur. eccleſ. ant. n. 7.

d) *I. H. Boehmer* in diſſ. de confoed. Chriſtian. diſcipl. § 70. in diſſ. iur. eccleſ. ant. n. 3. *Lud. Thomaſſini* vet. et nov. eccleſiae diſciplina P. I. L. I. c. I.

e) So erklärte Firmilianus über des römiſchen Biſchofs Stephanus Verfahren im Jahr 256 beym Streit über die Ketzertaufe. "Atque ego in hac parte iuſte indignor ad hanc tam apertam et manifeſtam Stephani ſtultitiam, qui ſic de epiſcopatus ſui loco

loco gloriatur, et ſe ſucceſſionem Petri tenere contendit" in *Caec. Cypriani* epiſtolis, edit. a *L. F. Reinharth* (Altd. 1684. 4.) epiſt. 75. § 15. *I. H. Boehmeri* diſſ. de extraordinario primitivae eccleſiae ſtatu §. 24. in eius diſſ. iur. eccl. ant. diſſ 12. L. T. Spittlers Grundriß einer Geſchichte der chriſtlichen Kirche. 1. Per. §. 8.

§. 58.

Verhältniß der Kirche zum Staat.

So lange freylich die chriſtlichen Kirchengeſellſchaften als Neben-Secten des jüdiſchen Glaubens betrachtet wurden, war das Verhältniß derſelben, als ſolcher, zum römiſchen Staat das, einer beſtätigten Corporation *a*). Allein ſo bald ihre völlige Scheidung von jenem einleuchtete, mußte ihre Verbrüderung geſetzlich unerlaubt werden *b*), und, wenn ſie auch alle Colliſionen zu vermeiden ſuchten, dennoch ihre Unterdrückung die natürliche Folge seyn. Und ſchon im Aufkeimen der neuen Religion war es charakteriſtiſches Merkmahl, daß ſie nicht Staats-Eigenthum eines Volkes blieb, ſondern ſelbſt außer dem römiſchen Reiche noch glücklicher fortſchritt *c*), und daß ohne Einfluß der höchſten Gewalt die innere Organiſation der Kirche von ihren Gliedern durch Verträge gebildet ward.

a) L. 3. §. 3. D. de decurionibus. L. 15. §. 6. D. de excuſationibus.

b) L. 2. D. de extraord. crimin. L. 1. §. 1. D. de colleg. et corp. verglichen mit L. 3. § 1. D. eod.

c) *Ge. Goth. Keuffelii* inſtit. vet. ac mediae eccl. politiae. §. 373. L. T. Spittlers Grundriß einer Geſchichte der chriſtlichen Kirche. 1. Per. §. 5.

§. 59.

Fortſetzung.

Indem durch Conſtantins des Großen Begünſtigung die chriſtliche Religion im römiſchen Reiche herrſchend ward, verſprach dieſer doch, ihre innere Einrichtung der Kirche ſelbſt zu überlaſſen *a*). Zugleich ward jetzt der Klerus geſetzlicher und mannigfaltig privilegirter Staatsſtand. Allein die kirchliche Geſellſchaft blieb mit allen Beamten den Kaiſern völlig unterthan, und dieſe übten alle Majeſtäts-Rechte, ſowohl auf öcumeniſchen Synoden, als durch eine bis zur Deſpotie ausgedehnte Geſetzgebung, über ſie aus *b*).

a) Conſtantin erklärte dem Clerus, "Vos quidem eorum, quae intra eccleſiam, ego autem eorum, quae extra eam ſunt, a Deo ſum conſtitutus epiſcopus" beym *Euſebius* in vita Conſtantini M. L. 4. c. 24. 27.

b) *Franc. Balduini* Conſtantinus M. ſ. de Conſtantini Imp. legibus eccleſiaſt. et civil. in Iurisprud. Rom. et Attica. T. 1. p. 570. *Arn. Cervini* Imperator Iuſtinianus M. Catholicus. Moguntiae 1668. *Matth. Stephani* Codicis Iuſtinianei libri primi priorum tredecim titulorum, qui ſunt de ſacro ſ. eccleſiaſtico Iure et iurisdictione, interpretatio. Frcf. 1623. 4.

§. 60.

Weitere innere Organiſation; a) im Orient.

Zugleich mit der politiſchen Exiſtenz der chriſtlichen Kirche erhielt die innere Organiſation derſelben ſchon im Orient eine beſtimmte legale Form, aber auch die Herrſchaft des Klerus größere Feſtigkeit und Ausdehnung. Allmählig

wuchſen

wuchſen vier der größern Metropoliten als Patriarchen über die übrigen empor *a*), denn ein fünfter erhielt nachhin bloß ihren Rang. Wenn gleich dem römiſchen Biſchof ein Ehrenprimat, ſelbſt im Titel, zugeſtanden ward *b*); ſo blieb doch ſein Streben nach einem Jurisdictions-Supremat unter der griechiſchen Herrſchaft vergebens. Denn man verkannte die Geſetzkraft der Synodal-Schlüſſe, welche ihn ſanctioniren ſollten, außer dem römiſchen Sprengel völlig *c*). Seitdem aber griechiſche Herrſchaft über den Occident völlig erloſch, und dieſer den Orient für ſchismatiſch erklärte, ſchränkte ſich katholiſche Religion vorzüglich auf Europa ein, und es bildete ſich hier die lateiniſche Kirche.

a) *Pet. de Marca* diſſ. de primatu Lugdunenſi et ceteris primatibus §. 2. in diſſ. ſel. eccleſ. tr. de conc. ſacerd. et imp. illuſtrant. n. 2. et diſſ. de Conſtantinopolitano Patriarchatu per totam l. c. n. 3. *Laur. Mosheim* inſtit. hiſtoriae eccleſiaſt. p. 256. L. T. Spittlers Grundriß einer Geſchichte der chriſtlichen Kirche. 2. Per. §. 26 ff.

b) Can. 3. Concilii Conſtantinop. II. in c. 3. Diſt. XXII. Nov. 131. c. 2. *Dav. Blondell* de la primauté dans l'egliſe (Geneve 1641. F.) c. 34. p. 1073 ſeq.

c) Can. 4 et 5. Concilii Sardicenſis. Spittler a. a. O.

§. 61.

b) Im Occident.

Als Theil des römiſchen Reichs bekam der Occident allgemein auch die Kirchenverfaſſung des Orients, und ſie erhielt ſich, wie derſelbe nachhin unter celtiſche und ſlaviſche Völker ver-

theilt ward, und dieſe das Chriſtenthum mit in den Kauf nahmen *a*). Aber die Verbindung mit dieſen Reichen gelang dem römiſchen Biſchof erſt ſpät. Nur ſeitdem Carl der Große ihn zum erſten Biſchof des Reichs erhoben, konnte ſein Einfluß auf das Ganze beträchtlich werden. Dann aber floſſen alle Revolutionen des Staats und der Kirche unaufhaltbar in einander, und auch hier wird es hiſtoriſches Hauptmoment, wie alle Veränderungen im innern und äußern Verhältniß der Kirche darauf hinleiteten, römiſchen Supremat völlig zu begründen, und die kirchliche Verfaſſung zur monarchiſchen Form umzubilden *b*). Gewiß darf man hier die Fabricate Pſeudo-Iſidors, den wachſenden Reichthum des Klerus und Benutzung vortheilhafter Umſtände der Zeit und des Orts, als ſo mächtige Hülfsmittel zur Bildung der Hierarchie betrachten, daß, auch ohne planmäßiges Verfahren der römiſchen Biſchöfe, der Widerſtand einzelner Kaiſer nichts vermochte *c*).

a) L. T. Spittlers Grundriß einer Geſchichte der chriſtlichen Kirche. 2. Per. §. 21. 31.

b) *Ge. Goth. Keuffelii* inſtitut. vet. ac mediae eccleſ. polit. §. 89 ſeq. L. T. Spittler a. a. O. 3. Per. §. 8 ff.

c) *Iuſtus Febronius* de ſtatu eccleſiae. c. VIII. §. 2 ſeq.

§. 62.

Vollendung des römiſchen Supremats.

Doch erſt unter Leo IX. ward die Göttlichkeit des römiſchen Supremats ausdrücklich anerkannt *a*), den ſein Zeitgenoſſe und mittelbarer Nachfolger, Gregor VII., mit unerhörter Kühnheit

heit ausdehnte. Er gründete volle Unabhängigkeit des Klerus von weltlicher Hoheit *b*), und übertrug die Hauptrechte der Kirchengewalt auf den päbſtlichen Stuhl, indem er zugleich den ganzen Klerus unauflöslich an denſelben feſſelte *c*). Auch der Fanatismus der Kreuzzüge mußte den Reichthum und die Macht des Pabſtes und des Klerus erhöhen. Aber der Rechtsgelehrte Innocenz III. gab dem Ganzen erſt die völlig legale Form, und benutzte die Stütze des neu aufkommenden kanoniſchen Rechts *d*). Den immerfort ſteigenden Glanz römiſcher Hoheit würde Bonifaz VIII. auf den höchſten Gipfel gebracht haben, wenn nicht ſein muthiger Gegner die erſte merkliche Erſchütterung des Gebäudes der Hierarchie bewirkt hätte *e*).

a) *G. I. Plank* programma de veris dominationis pontificiae epochis. Gött. 1791.

b) *Chriſt. Thomaſii* hiſtoria contentionis inter imperium et ſacerdotium. Halae 1722 8. *Ioh. Schilter* de libertate eccleſ. germ. Jenae 1683. 4. *Pet. de Marca* de concordia ſacerdotii et imperii, ſ. de libertate cleri gallicani. Fcf. 1708. F.

c) L. T. Spittlers Grundriß einer Geſchichte der chriſtlichen Kirche. 3. Per. §. 17 ff. J. St. Pütters hiſtor. Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des Teutſchen Reichs. 1. Th. S. 142 ff.

d) *Innocentii III.* rom. Pont. epiſtolarum libri undecim, per *Steph. Baluzium.* Pariſiis 1682. T. II. Fol. *Innocentii III.* epiſtolarum libri quatuor curante *Franc. Boſqueto.* Toloſae 1635.

e) Acta inter Bonifacium VIII. P. et Philippum pulcrum, regem chriſtianiſſ., auctiora et emendatiora. 1616. 8.

§. 63.

§. 63.

Neueſte Geſchichte.

Nachdem ſchon öfter einzelne Stimmen der emporſtrebenden Vernunft gegen päbſtliche Hierarchie, aber vergebens, erſchollen waren, fühlte man endlich doch die Nothwendigkeit einer kirchlichen Reformation in Haupt und Gliedern *a*). Aber die römiſche Politik wußte alle Verſuche der Art durch glückliche Concordate zu vereiteln, bis endlich ein Mönch halb Europa von dem eiſernen Joche päbſtlicher Deſpotie befreyte. Seitdem ſank die Allgewalt des römiſchen Biſchofs unaufhaltſam tiefer, und ſein Streben durfte nur auf Erhaltung des Erworbenen gehen. Dennoch konnten alle Gegenmittel ihn nicht gegen tief verwundende Angriffe gelehrter Männer *b*), noch im Kampf mit der Majeſtät der Regenten ſchützen *c*). Sichtbar überwog dieſe bald alle Anſprüche des Supremats auf weltliche Herrſchaft, und zwang denſelben zur Anerkennung und Sicherung kirchlicher Freyheiten in faſt allen Reichen durch Vergleiche.

a) J. St. Pütters hiſtoriſche Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des Teutſchen Reichs. Erſter Th. S. 279 ff.

b) Z. B. *Pauli Sarpi* hiſtoria concilii Tridentini. Lipſ. 1690. *Iuſtini Febronii* de ſtatu eccleſiae et legitima poteſtate Romani pontificis, liber ſingularis. Bullioni 1763. 4.

c) L. T. Spittlers Grundriß einer Geſchichte der chriſtlichen Kirche. 5. Per. §. 62.

Zweyte Abtheilung.

Grund-Principien des katholiſchen Kirchenrechts.

§. 64.

Rechtliche Natur I. der Kirche,

Die Kirche iſt unmittelbar von Gott geſtiftet und gebildet *a*), und die Geſetze Chriſti, als alleinigen Geſetzgebers, ſind unveränderlich *b*). Vermöge göttlicher Anordnung ſoll die Kirche die genaueſte Einheit beobachten *c*), ſoll allein ſeligmachend *d*), allgemein zuſammenhängend *e*), ewigdauernd *f*) und untrüglich ſeyn *g*). Aber der Zweck der kirchlichen Verbindung ſoll doch nur geiſtig (ſpiritualis) ſeyn *h*).

a) Lucä VI, 13. X, 1. Joh. VIII, 31. 1. Cor. III, 11. Eph. II, 20. 1. Petr. II, 4. 6. Es bedarf wohl kaum der Erinnerung, daß ich hier die katholiſchen Behauptungen bloß unpartheyiſch erzähle. Man ſehe *I. H. Boehmeri* diſſ. de confoederata Chriſtianorum diſciplina; in diſſ. iur. eccleſ. ant. n. 3.

b) Matth. XXIII, 8. Coloſſ. I, 23-25. 1. Cor. IX, 21.

c) 1. Cor. XII, 12-13. Epheſ. IV, 4-6. 13. *P. I. de Riegger* inſt. iuriſpr. eccleſ. P. I. §. 76. ſagt: "Sita autem eſt ea unitas in unitate Auctoris, Doctrinae et Sacramentorum identitate, quae *Subſtantialia* recepto in Scholis vocabulo adpellamus."

d) Marc. XVI, 16. Joh. III, 5. Ap. Geſch. IV, 12. Weder die chriſtliche Religion, noch die Römiſch-Katholiſche Kirche iſt die Alleinſeligmachende. Frkf. 1792. 8.

e) Marc. XVI, 15. Matth. XXVIII, 19.

f)

f) Matth. XXVIII, 20. Joh. XVI, 16.

g) Matth. XVIII, 15–17. XXVIII, 20. Joh. XIV, 16. 17. 26. Eph. IV, 11. 12. V. 26. 1. Tim. III, 15. Kritiſche Geſchichte der kirchlichen Unfehlbarkeit zur Beförderung einer freyen Prüfung des Katholizismus. Frkf. a. M. 1792. 8. Thomas Freykirch; oder freymüthige Unterſuchungen von einem katholiſchen Gottesgelehrten über die Unfehlbarkeit der katholiſchen Kirche. Frkf. und Leipz. 1792. 8. 1. Bd.

h) Joh. VI, 38. 40. Matth. XVIII, 11. Marc. XVI, 16. Luc. IV, 18. *Paul. Ioſ. de Riegger* inſtit. iur. eccleſ. P. 1. §. 74 ſeq. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 1. §. 3 ſeq. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. cathol. P. 2. §. 87 ſeq.

§. 65.

II. der Kirchengewalt.

Auch die Kirchengewalt, als das Recht der Kirche, alles zu beſtimmen und anzuwenden, was ſie zur Erreichung und Beförderung ihres Zwecks dienlich hält, iſt göttlichen Urſprungs und von Gott beſtimmt *a*). Aber ſie begreift, ihrem Zweck entſprechend, nur geiſtige Rechte, hat nur geiſtige Gegenſtände *b*), und durch ſie werden die Lehren, Sittlichkeit und Diſciplin der Kirche zur übereinſtimmenden Ordnung *c*) untrüglich beſtimmt. Sie umfaßt nach göttlicher Anordnung daher eine geſetzgebende und richterliche Gewalt, und ein Zwangs- und Straf-Recht, wie ſolche durch die geiſtige Natur näher beſtimmt werden *d*). Aber eben deßhalb ſoll die Kirche nach göttlicher Anordnung eine ungleiche Geſellſchaft ſeyn *e*). Alle Glieder

der Kirche, als ſolche, auch wenn ſie Regenten, ſind ihr unterworfen *f*), wenn gleich alle damit verbundenen bürgerlichen Rechte im Staate (temporalia) durch Ertheilung der Regenten von der Kirche erworben ſind *g*).

a) Matth. XVI, 19. XVIII, 18. *I. H. Boehmer* in diſſ. cit. §. 23 ſeq. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iuriſpr. eccleſ. P. 1. §. 72 ſeq.

b) Joh. XVIII, 36. Luc. XXI, 19. XXII, 25. 26. Matth. X, 28. XXVIII, 18. 1. Petr. V, 2. Marc. X, 42. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. T. 2. §. 87 ſeq.

c) 1. Cor. XIV, 40. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 1. §. 9.

d) Joh. XIII, 34. Matth. XVIII, 17. *Hedderich* l. c. *Paul. Ioſ. de Riegger* inſtit. iuriſpr. eccleſ. P. 1. § 98.

e) 1. Cor. XII, 27–29.

f) *De Riegger* l. c. §. 99.

g) *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 3. T. 1. Das Gegentheil vertheidigt *Baronius* in annalib. ad a. 57. n. 24 ſeq.

§. 66.

1) Nach dem Papal-Syſtem.

In der katholiſchen Kirche ſtellt man über den Inhaber dieſer göttlichen Kirchengewalt ein gedoppeltes Syſtem auf. — Den Inbegriff der Grundſätze, welche die römiſche Curie darüber vertheidigt, nennt man das Papal-Syſtem *a*). Dieſes ſtellt den Pabſt als Vice-Gott dar, dem die ganze Fülle der Kirchengewalt unmittelbar von Chriſto durch Petrus übertragen worden *b*). Er iſt alſo nicht nur über

alle

alle Synoden erhaben, ſondern die Biſchöfe haben alle Gewalt auch nur aus Auftrag des Pabſtes, und die Schlüſſe keiner Synode gelten ohne ſeine Beſtätigung. Er iſt in Glaubensſachen untrüglich, und übt in allen die höchſte Gerichtsbarkeit aus. Er hat unbeſchränkte Diſpoſition über alle Kirchengüter und Aemter, daher es Gnade iſt, wenn er dieſe andern überläßt. So wie Alles Weltliche dem Geiſtlichen unterthan ſeyn muß, ſo ſtehen auch alle Regenten unter dem Pabſte, welche er eigentlich ein- und abſetzen kann c), und alle ſeine Anordnungen müſſen auch in bürgerlichen Rechten wirkſam ſeyn und beobachtet werden.

a) Bibliotheca maxima pontificia, in qua authores melioris notae, qui hactenus pro S. Romana ſede ſcripſerunt, fere omnes continentur, promovente *Fr. Io. Thom. de Rocaberti*. Romae 1698. Tom. XXI. F. Die neueſten Vertheidiger deſſelben ſind *Fr. Ioſ. Aug. Orſi* de irreformabili Romani Pontificis in definiendis fidei controverſiis iudicio. Romae 1771. Tomi II. 4. Derſelbe de Romani Pontificis in Synodos oecumenicas et earum canones poteſtate. Romae 1771. 4. De poteſtate ſummorum pontificum et concil. gener. contra opus *Iuſt. Febronii* auctore *P. Ballerino*. Veronae 1768. 4.

b) Matth. XVI, 18. 19. c. 2. 3. X. de translat. epiſc. c. un. X. ut eccleſ. benef. ſine deminut. c. 4. X. de elect. c. 13. X. de iudiciis c. 8. X. de rer. permut. Clem. 2. de ſentent. etc. etc. *De Luca* relat. Curiae Romanae forenſ. Diſc. IV. n. 10. *Benedictus P. XIV.* de Synodo dioeceſana, Lib. II. c. 1. n. 1. Lib. XIII. c. 12. n. 2.

c) Jerem. 1, 10. c. 34. X. de election. c. 6. X. de voto et voti redemt. c. 2. de ſentent. et re iud. in 6 Clem. un. de iureiur.

§. 67.

2) Nach dem Epiſcopal=Syſtem.

Obgleich dieß Syſtem, wegen der noch beybehaltenen Folgerungen deſſelben, als noch eigentlich herrſchend in der katholiſchen Kirche betrachtet werden muß; ſo ſtellen doch neuere aufgeklärte Kanoniſten folgende Grundſätze als die richtigern auf, deren Inbegriff das Epiſcopal=Syſtem bildet *a*). In der nach göttlicher Anordnung ungleichen kirchlichen Geſellſchaft übertrug Chriſtus ſelbſt den Apoſteln mit gleicher Gewalt das Kirchen=Regiment *b*), ertheilte aber zugleich dem Petrus einen Primat zur Erhaltung der Einheit der Kirche *c*). Sollte aber die Kirche ewigdauernd (§. 64.) ſeyn; ſo mußten die Apoſtel ihre göttlichen Rechte auf die von ihnen geſetzten Biſchöfe übertragen *d*), und der Biſchof zu Rom, als Nachfolger Petri, mußte deſſen Primat erhalten, d. h. die Prärogative nicht nur des Ranges, ſondern auch der Vorſorge zur Erhaltung der Einheit der allgemein zuſammenhängenden Kirche (Primatus honoris et iurisdictionis) *e*). Dennoch iſt dieſer Primat nur ſubſidiariſch, und muß dem auf göttliche Anordnung *f*) und erweisliche Tradition *g*) beruhenden Anſehen einer allgemeinen Synode weichen und untergeordnet ſeyn *h*).

a) Nach der öffentlichen Annahme durch die Declarationem Cleri Gallicani vom Jahr 1682 vertheidigten daſſelbe am glücklichſten *Iac. Benign. Boſſuet* defenſio declarationis Cleri Gallicani. Luxenb. 1730. T. II. 4. *Natalis Alexander* hiſtoria eccleſiaſtica. Pariſ.

Pariſ. 1714. T. VIII. in Fol. und *Iuſtinus Febronius* de ſtatu eccleſiae et legitima poteſtate Romani Pontificis liber ſingularis. Bullioni 1763. 1765. 4.

b) Matth. XVIII, 18. Joh. XX, 22. 23. Marc. XVI, 15. Luc. XXII, 25. 26.

c) Matth. XVI, 18. Joh. XXI, 15-17. Matth. X, 2. Ap. Geſch. I, 15. XV, 7.

d) Ap. Geſch. XIV, 22. Tit. I, 5. *Natalis Alexander* hiſtoria eccleſ. T. VIII. diſſ. 12. § 2 ſeq. *Conc. Trident.* Seſſ XXIII. c. 4. de Sacram. ord. *Sfortia Pallavicini* hiſt. Conc. Trid. Lib. 18. c. 14. 15. *Inſt. Febronius* de ſtatu eccleſ. c. 7. §. 2.

e) *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. T. 3. § 136 ſeq. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. I. §. 20. *Inſt. Febronius* l. c. c. 2. §. 2.

f) Matth. XVIII, 17. Ap. Geſch. I, 5. VI, 2. XV, 5. 6.

g) *Ioſ. Val. Eybel* l. c. §. 146. *Nat. Alexander* l. c. T. V. Sect. V. c. 8. p. 198.

h) C. 12. 15. Diſt. XCVI. c. 7. C. XXV. Qu. 1. *Conc. Conſtant.* Seſſ. IV. V. apud *Harduinum* T. VIII. p. 252. 258. *Conc. Baſileenſe* Seſſ. II. apud *Harduinum* T. VIII. p. 1121. *Lünig* Spicilegium eccleſ. P. I. p. 435. Documentum acceptat. decret. Baſil. ab *Alberto II.* et imperio, in Sanct. pragm. german. ed. *Guill. Chr. Koch* p. 96. ibique Bulla Eugenii IV.

§. 68.

Fortſetzung.

Sowohl die biſchöfliche als päbſtliche Würde ſind alſo unmittelbar von Gott geſtiftet. Allein nur eine allgemeine Synode, wozu alle Biſchöfe berufen werden müſſen, repräſentirt die ganze Kirche, und beſitzt deren Untrüglichkeit, welche der Pabſt allein nicht hat *a*). Ihre Schlüſſe

 ſind

ſind daher verbindlich für alle katholiſche Chriſten, und ihrem Ausſpruche iſt ſelbſt der Pabſt unterworfen (§. 67.). Dieſer hat bey derſelben nur den Vorſitz und das Recht der Beſtätigung, wenn gleich die gefaßten Schlüſſe ohne dieſe ſchon Geſetzkraft haben *b*). Exiſtirt kein allgemeines Concilium; ſo liegt dem römiſchen Biſchof die Sorge für die Erhaltung der Einheit der allgemein zuſammenhängenden Kirche ob, und die dazu abzweckenden Rechte machen eſſentiell deſſen Primat aus *c*).

a) C. 6. C. XXV. Qu. 1. c. 57. C. II. Qu. 7. c. 6. Diſt. XL. *Boſſuet* defenſio declarat. cleri Gallic. P. II. Lib. 14. *Nat. Alexandri* hiſt. eccleſ. T. 7. Sect XIV. diſſ. 4. *Iuſt. Febronius* de ſtatu eccleſ. c. 1. §. 10.

b) *Boſſuet* l. c. P. II. Lib. 13. c. 9. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccl. catholic. T. 3. §. 148. not. d.

c) C. 2. Diſt. XXI. c. 18. C 24. Qu. I. *Iuſt. Febronius* l. c. c. 2. §. 4. *Pauli Ioſ. a Rieggeri* inſtit. iuiispr. eccleſ. T. 1. § 87 ſeq. *Steph. Rautenſtrauch* inſtit. iur. eccleſ. §. 73.

§. 69.

Die Hierarchie und deren Claſſen.

Das Subordinationsſyſtem, worin alle Glieder der katholiſchen Kirche gegen einander ſtehen, bildet die Hierarchie, welche alſo göttlichen Urſprungs iſt *a*). Unter den Geiſtlichen, als der über die Layen herrſchenden Claſſe, iſt die Hierarchie gedoppelt. Sie betrifft I. den Ordo (Hierarchia ordinis ſ. miniſterii), d. h. die Fähigkeit zu beſtimmten gottesdienſtlichen Handlungen, und begreift hier die zwey Hauptgrade der

der höhern und niedern Orden (Ordines maiores et minores) *b*). II. Das Kirchen-Regiment, oder die Kirchen-Jurisdiction (Hierarchia iurisdictionis ſ. regiminis), d. h. den verſchiedenen Antheil an der kirchlichen Regierung. Hier ſind durch menſchliche Anordnung zwiſchen den von Gott geſtifteten biſchöflichen und päbſtlichen Würden noch die der Metropoliten, Primaten und Patriarchen eingeſchoben, und den Biſchöfen Vicare und Pfarrer untergeben, jedoch letztere auch auf göttliche Anordnung *c*).

a) *Conc. Tridentinum* Seſſ. XXIII. c. 6. de Sacram. ordin. *Dion. Petavius* de hierarchia eccleſ. in T. IV. Theol. Dogm. (Antw. 1700). *Iuſt. Febronius* de ſtatu eccl. c. 1. § 5 ſeq. Von. Schalk über die kirchliche Regierungsform bey den Katholiken. Frkf. u. Leipz. 1789. 8.

b) *Lud. Thomaſſini* vetus ac nova eccleſ. diſcipl. P. I. L. 1. c. 12. *Morinus* de ſacr. eccl. ordin. P. 3. exerc. 1 ſeq.

c) *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 1. §. 26. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. T. 3. §. 167 ſeq.

§. 70.

Verhältniß des Staats zur Kirche.

Vermöge ihrer eigenthümlichen verſchiedenen Natur ſind die Kirchengewalt und die höchſte Gewalt im Staate in ihren Gegenſtänden die höchſten und unabhängig *a*). Aber in Rückſicht ihrer äußern Rechte iſt die Kirche dem Majeſtäts-Rechte in geiſtlichen Sachen unterworfen, und ungeachtet ihre innere Verbindung auf göttlicher Anordnung beruht; ſo haben doch ihre

Fähigkeit zu bürgerlichen Rechten, und ein großer Theil derſelben, welche ſie beſitzt, lediglich in der Bewilligung des Staats ihren Grund *b*). Dieß begreift auch hier das Reformations-Recht *c*), das Recht der Ober-Aufſicht, des Ober-Eigenthums und die Advocatie *d*) (§. 26 f.). Zugleich iſt der Regent verpflichtet, auch durch äußere Begünſtigung das Wohl der Kirche zu befördern *e*).

a) C. 10. Diſt. XCVI. c. 13. X. de iudiciis. c. 7. X. qui filii ſint legit. Eine indirecte Dependenz des Staats behauptet noch *P. Schmier* in iur. can. univ. T. 1. p. 521.

b) Röm. XIII, 1 ff. 1. Petr. II., 13. c. 6. Diſt. XCVI. c. 1. Diſt. XCVII. c. 20. C. XXIII. Qu. 5.

c) I. P. O. art. V. §. 39. Des Freyh. v. Martini Lehrbegriff des Natur- Staats- und Völkerrechts. 3. Th. §. 222. Grundbetrachtungen über Staat und Kirche nach natürlichen Rechtsſätzen in Anwendung auf Teutſchland von Pet. Ant. Frank. Mainz 1784. 8.

d) *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 1. §. 48. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ cathol. T. 3. § 101.

e) C. 6. Diſt. XCVI. c. 20. C. XXIII. Qu. 5. *Ioſ. Val. Eybel* l. c. not. m.

Dritte Abtheilung.

Eigenthümliche Quellen und Hülfsmittel des katholiſchen Kirchenrechts.

§. 71.

1) Die Bibel.

Die Dogmen der kanoniſchen Bücher des alten und neuen Teſtaments (§. 39.) muß jedes Mitglied

Mitglied der katholiſchen Kirche in dem Sinne nehmen, in welchem die Kirche ſie verſteht, und nur dieſe darf ſie erklären und Streitigkeiten darüber entſcheiden *a*). Die vulgata verſio iſt einzig authentiſch *b*), und dem Layen iſt das Leſen teutſcher Verſionen durchaus unterſagt *c*).

a) *Conc. Tridentinum* Seſſ. IV. in decr. de edit. et uſu ſacror. libr. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. (Viennae 1777.) T. 1. §. 18 ſeq.

b) *Conc. Trident.* l. c. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. (Bonnae 1778.) §. 60 ſeq.

c) *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtitut. iurisprud. eccleſ. (Vindob. 1774.). P. 1. §. 155 ſeq. Hegelmaiers Geſchichte des Bibelverbothes. Ulm 1783. 8.

§. 72.

2) Die Tradition.

Eine eigenthümliche Quelle des katholiſchen Kirchenrechts iſt die Tradition, als die Art des kirchlichen Gewohnheitsrechts, bey welcher ausdrückliche geſetzliche Vorſchrift zum Grunde liegt. Die Exiſtenz derſelben wird durch den Ausſpruch der Tridentiniſchen Synode *a*) erwieſen. Nur göttliche Tradition kann dogmatiſch ſeyn, und iſt dann unveränderlich; enthält ſie Diſciplinar-Verordnungen; ſo kann ſie, wie jede apoſtoliſche und kirchliche Tradition, von der Kirche ſelbſt verändert werden *b*).

a) Seſſ. IV. can. de canonicis ſcripturis c. 5. Diſt. XI. *Nat. Alexander* hiſtor. eccleſ. T. III. Sec. II. diſſ. 16. de traditionibus non ſcriptis, earumque neceſſitate et authoritate (Pariſ. 1714. F.). *Greg. Zallwein* princ. iur. eccleſ. T. 1. Qu. 2. c. 3. §. 4. *Ant. Ioſ. a Riegger* diſſ. an detur traditio ſacra? in opuſc. p. 147 ſeq.

b) *Paul.*

b) *Paul. Ioſ. a Riegger* diſſ. de traditione. Sect. II. §. 13. not. b. *Ioſ. Val. Eybel* l. c. §. 25. 26.

§. 73.

3) Die Schlüſſe allgemeiner Concilien.

Auch die Schlüſſe aller ökumeniſchen Synoden haben noch jetzt Geſetzkraft in der katholiſchen Kirche, ſo fern ſie nicht durch neuere Geſetze oder Gewohnheiten aufgehoben ſind *a*). Doch ſind nur alle dogmatiſche Kanonen ſolcher Concilien untrüglich und unveränderlich *b*). Die katholiſche Kirche nimmt 8 Concilien des Orients und 7 des Occidents als ökumeniſch an *c*), wozu noch, in gewiſſer Hinſicht für Teutſchland, das Baſelſche und Tridentiniſche Concilium kommen, ſo fern dieſe mit den Concordaten und Rechten der teutſchen Kirche nicht im Widerſpruch ſtehen *d*). Die verbindende Kraft der declarationum Congregationis Cardinalium Concilii Tridentini *e*) und des Indicis Romani librorum prohibitorum *f*) für Teutſchland wird ſehr bezweifelt. — Den Concilien-Kanonen wird die ausdrückliche oder ſtillſchweigende Uebereinſtimmung der einzelnen Kirchen (Conſenſus eccleſiarum), als Rechts-Norm an die Seite geſetzt *g*).

a) C. 2 ſeq. Diſt. XV. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. T. 1. §. 49. Ueber die neuern größern Concilien-Sammlungen ſehe man *Franz. Salmon* traité de l'étude des conciles et de leurs collections. P. 2. c. 3. Ge. Dan. Fuchs Bibliothek der Kirchenverſammlungen. 1. Th. S. 334 ff. Hierher gehört auch *Zegeri Bernh. van Eſpen* Commentarius in Canones iuris veteris ac noui, et in ius noviſſ. in Opp. T. III. et IV.

b) Paul.

b) *Paul. Ioſ. de Riegger* inſtitut. iurisprud. eccleſ. P. 1. § 210. *Greg. Zallwein* princ. iur. eccleſiaſt. T. 1. Qu. 3. c. 3. §. 3.

c) C. 8. Diſt. XVI. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. §. 70.

d) *de Horix* de fontibus iur. can. Germ. §. 42.

e) *C. F. Glück* praecogn. uber. iurispr. eccleſ. §. 70. 71. *Gregor. Zallwein* princ. iur. eccleſiaſt. T. 2. Qu. 3. c. 7. §. 6.

f) *Sfortia Pallavicini* hiſtoria Conc. Trident. (Antw. 1673 F.). Lib. 15. c. 19. Bullarium Magnum Cherubinorum. T. 2. p. 119. T. 3. p. 56. *Rautenſtrauch* inſtit. iur. eccleſ. P. 1. §. 279 ſeq. Ueber die Congregationem Indicis ſ. *Zeg. Bernh. van Eſpen* Ius eccleſ. univ. P. 1. Tit. 22. c. 4.

g) *Paul. Ioſ. de Riegger* l. c. P. 1. c. 5. per totum §. 221 ſeq. Doch verwirft ſie *Iuſt. Febronius* de ſtatu eccleſiae. c. VI. §. 8 ſeq.

§. 74.

4) Ausſprüche der Kirchenväter.

Wenn die Kirchenväter übereinſtimmend etwas als der heil. Schrift gemäß, oder als durch Tradition beſtimmt, behaupten; ſo hat dieß mit den Geſetzen gleiche Kraft *a*). Aber nur die Kirchenväter, deren Meinungen die Kirche beſtätigt hat, können als Lehrer der Kirche hierher gerechnet werden, alle andere bleiben bloß Kirchen-Scribenten *b*).

a) *Conc. Trident.* Seſſ. IV. decr. de canon. ſcript. verglichen mit c. 10 und 11. Diſt. IX.

b) C. 3. Diſt. XV. *Gregor. Zallwein* princ. iur. eccleſ. T. 1. Qu. 4. c. 6. §. 1.

§. 75.

5) Neuere päbſtliche Deciſionen.

Die neueren Ausſprüche des Pabſtes, welche nach Vollendung des Corpus iuris canonici

erfolgt

erfolgt ſind, haben Geſetzkraft, wenn ſie Religionsdogmen betreffen, und dieſe von ihm nach der Bibel oder der Tradition, mit Zurathəziehung mehrerer Kirchen-Repräſentanten und hinzutretendem Conſens der Kirche (a Papa e Cathedra loquente) *a*) entſchieden werden. Betreffen die päbſtlichen Bullen Diſciplinar-Gegenſtände; ſo bedürfen ſie zur verbindlichen Kraft außer der Publication noch die Beſtätigung des Regenten *b*), und dürfen überhaupt nie gegen die Rechte eines Dritten, oder gegen das allgemeine oder particulaire Staatsrecht anſtoßen *c*). Auch weltliche Geſchäfte ſind kein Gegenſtand päbſtlicher Geſetze *d*). Die Deciſionen der römiſchen Rota, ſo wie der ſtylus curiae romanae, ſind keine allgemeine Rechtsquellen *e*). Auch die päbſtlichen Canzley-Regeln haben nur, ſo fern ſie in Teutſchland recipirt, Geſetzkraft *f*), aber auch wenn ſie in Rom in Anwendung kommen, ſollen die Freyheiten der teutſchen Kirche nicht dadurch verletzt werden *g*).

a) So erklären wenigſtens dieſen unbeſtimmten Ausdruck *Nat. Alexander* hiſtoria eccleſ. (Pariſiis 1714.) T. V. Sec. VII. diſſ. 2. prop. 2. p. 610. und *Paul. Ioſ. de Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. T. I. §. 250.

b) C. 4. 12. C. XXV. Qu. 1. *de Riegger* l. c. §. 253 ſeq. Abweichende Meinung hat *Iuſtinus Febronius* de ſtatu eccleſ. c. 5. §. 2.

c) *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. cathol. T. I. §. 52. Das erſte Bullarium magnum veranſtaltete Laertius Cherubinus, welches ſein Sohn Angelus Maria u. A. m. fortſetzte. Dazu gehört *Vinc. Petrae* Cardin. Commentarius ad conſtitut. apoſtolicas ſ. bullas ſingulas in Bullario Rom. contentas ſec. collect.

lect. Cherubini. Venet. 1729. T. V. F. Ein anderes Bullarium magnum romanum iſt 1739–1758. Luxenburg in 19 Bänden in Fol. erſchienen, ſo wie mehrere von einzelnen Mönchsorden. Ueber ihren Gebrauch ſehe man *Phil Hedderich* elem. iur. can. T. 1. §. 105. Auch gehören hierher Epiſtolae romanorum Pontificum et quae ad eos ſcriptae ſunt a S. Clemente I. usque ad Innocentium III. Studio *Pet. Couſtant*. Pariſ. 1721. F. T. 1.

d) *Petr. de Marca* in praefat. ad tr. de concordia ſacerd. et imp. *de Riegger* l. c. §. 258.

e) *Greg. Zallwein* princ. iur. eccleſ. T. 2. Qu. 3. c. 8. §. 5. *Paul. Joſ. de Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 126. *C. F. Glück* praecogn. uber. iurispr. eccleſ. §. 73.

f) *Phil. Hedderich* elem. iur. can. T. 1. §. 109. Man findet ſie in *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon univ. Tom. III. p. 101 ſeq. (Venet. 1754. Fol.). Eine Geſchichte derſelben gibt le Bret im Magazin zum Gebrauch der Staaten- und Kirchengeſchichte. 2. Th. S. 60; 3. Th. S. 3 f. Commentirt haben darüber *Lud. Gomez* commentarius in Regulas Cancellariae. Venet. 1514. 4. und *Io. Clockier* comment. in regulas cancellariae apoſtolicae. Colon. 1621 et 1675. 4.

g) Neueſte kaiſerliche Wahl-Capitulation. Art. XIV. §. 1 und 3.

§. 76.

6) Teutſche Concordate.

Wenn auch einige ältere Verträge teutſcher Kaiſer mit dem römiſchen Biſchofe als unecht und ungültig angefochten werden *a*); ſo iſt doch jetzt das Concordat Heinrichs V. und Calixt II. vom Jahr 1122 noch eine Rechtsquelle des teutſchen katholiſchen Kirchenrechts *b*). Aber noch wichtiger für Teutſchlands Freyheit ſind die

die Fürſten-Concordate Friedrichs III. und Eugen IV. vom Jahr 1447 *c*), ſammt ihrer Modification durch das Aſchaffenburger Concordat zwiſchen demſelben Kaiſer und Nicolaus V. vom Jahr 1448 *d*). Denn jene machen noch jetzt die Regel, ſo weit dieſe nicht eine, ſtrenge zu erklärende, Ausnahme beſtimmen *e*). Als Verträge leiden beide keine einſeitige Erklärung *f*), und der Pabſt kann ſelbſt durch Verjährung keine weitere Reſervate erwerben *g*).

a) C. 22. 23. Diſt. LXIII. Corp. iur. publ. p. 1. *Petr. Gallade* diſſ. ad c. Hadrianus 22. Diſt. LXIII. in *Schmidt* theſauro iur. eccleſ. T. 1. p. 252. Ihn widerlegt *Petr. de Marca* de conc. ſacerd. et imp. Lib. VIII. c. 12.

b) Corp. iur. publ. p. 2. J. St. Pütters hiſtoriſche Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 1. Th. S. 151 ff. *Io. Wilh. Hoffmann* diſſ. ad Concordatum Henrici V. et Calixti II. de inveſtitura epiſcopor. et abbatum. Vitemb. 1739. hat die Echtheit der Urkunde ſehr zweifelhaft gemacht.

c) (*de Horix*) Concordata nationis Germanicae integra (Moguntiae 1763. edit. II. Fcf. et Lipſ. 1771. 8.) p. 135-147. Sanctio pragmatica germanorum illuſtrata, edidit *Chriſt. Guil. Koch*. Argent. 1789. 4. *G. C. Nelleri* diſſ. de certis S. Concilii Baſilenſis decretis maxime hierarchicis. Trev. 1764. in *Schmidt* theſ. iur. eccl. T. 1. p. 271.

d) Corp. iur. publ. p. 47 ſeq. J. St. Pütter a. a. O. S. 295 ff. Sollte eigentlich das Wiener Concordat heißen. *Koch* l. c. p. 211.

e) *Concord. Aſchaffenb.* §. 8. "In aliis autem, quae per — Eugenium Papam Quartum — decreta — — in quantum illa concordiae praeſenti non obviant, iſta vice nihil extitit immutatum" in Corp. iur. publ. p. 51. Osnabr. Friede. Art. XVII. §. 3.

Neueſte

Neueſte kaiſerliche Wahl-Capitulation. Art. XIV, §. 1. L. T. Spittlers Geſchichte der Fundamental-Geſetze der teutſchen katholiſchen Kirche in Verhältniß zum römiſchen Stuhl, in götting. hiſtor. Magazin von Meiners und Spittler. 1. B. 2. St. S. 347. und 3. St. S. 474. Reſponſio Pii VI. ad metropolit. germ. c. 6. §. 3 ſeq. B. S. Schalk über die Lage unſerer deutſch-katholiſchen Kirche in Verhältniß zum römiſchen Stuhl. Gießen 1792. 4.

f) *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 1. §. 144 ſeq. ibique citati. *Ioh. Caſp. Barthel* tr. de concordatis germaniae in praef. §. 15. in opuſc. T. 1. (Wirceb. 1762. 4.).

g) *Io. Ge. Schloer* diſſ. ad Concordata germanica, de natura et indole concordatorum. prout ea ſunt pacta c. 3. in *Schmidt* theſauro iur. eccleſ. T. 1. p. 315. *Lackiks* praecogn. iur. can. §. 113. *Ant. Schmidt* de Imperatore concordatorum protectore. in *Eius* theſ. iur. eccleſ. T. 1. p. 391. Ausführliche Litteratur findet man in J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1449. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1449.

§. 77.

7) Particulaires Kirchenrecht.

Alle dieſe Quellen des gemeinen katholiſchen Kirchenrechts werden beſonders modificirt durch das particulaire Kirchenrecht. Die vorzüglichern Quellen deſſelben ſind die Provincial- oder Diöceſan-Synoden, ſpecielle Concordaten, kaiſerliche oder päbſtliche Privilegien, landesherrliche Conſtitutionen, Stifts-Statute *a*) und beſondere Gewohnheiten. Für die Aufrechthaltung derſelben hat der Kaiſer zu ſorgen verſprochen *b*).

a) *Andr. Meyer* novus theſaurus iur. eccleſ. germ. ſ. Codex ſtatutorum inedit. eccleſiarum cathedralium et collegiatarum. 1791-1793. Tomi III.

b) Neueſte kaiſerl. Wahl-Cap. Art. XIV. § 1. *Ant. Schmidt* de Imperatore ſtatutorum in eccleſ. germ. Protectore, in deſſen theſauro iur. eccleſ. T. 2. n. VII. S. 240.

§. 78.

Eigenthümliche Hülfsmittel

Als eigenthümliches Hülfsmittel des katholiſchen Kirchenrechts (§. 71 f.) muß hier noch aufgeführt werden, die Kenntniß der eigenen Litteratur deſſelben. Doch gehören nur hierher die ausführlichern Syſteme *a*) und die kürzern Compendien und Lehrbücher *b*).

a) Worunter ſich vorzüglich auszeichnen *Zegeri Bernh. van Eſpen* Ius eccleſiaſt. univ. in opp. T. I. *Anacleti Reifenſtuel* Ius canon. univ. Ingolſt. 1743. T. VI. F. *Ioh. Pet. Gibert* corpus iur. canon. Colon. 1725. T. III. F. *Greg. Zallwein* princ. iur. eccleſ. univ. IV T. 4. Auguſt. Vind. 1781. *Franc. Schmalzgrüber* Ius eccleſiaſt. univ. Ingolſt. 1726. III. T. Fol.

b) Den mehrſten Beyfall fanden *Lud. Engel* collegium univ. iur. canon. Saliſb. 1710. 4. ed. decima. *Arnoldi Corvini a Belderen* ius canonicum zuerſt Amſtel. 1648. 8. und neuerlich *Car. Lud. le Blanc* introductio ad Corvini ius canon. Auguſt. Vind. 1791. 8. *Pauli Ioſ. a Riegger* inſtitut. iurisprud. eccleſ. T. IV. Vindob. 1777. 8. *Ioſ. Val. Eybel* introductio in ius eccleſ. Catholic. T. IV. 8. Vindob. 1778. 79. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. Bonnae 1791. T. II. 8. Beſondere Grundſätze des Kirchenrechts der Katholiken in Deutſchland, vom Hofr. Schnaubert in Jena. Jena 1794. 8.

§. 79.

Das Syſtem des katholiſchen Kirchenrechts zerfällt in das innere Kirchenrecht, welches das

Ver-

Verhältniß der Kirchenglieder unter ſich und gegen die Kirchen-Regenten und Kirche im Ganzen begreiſt, und in das Verhältniß der Kirche zum Staate a).

a) Die Benennung des Erſtern durch Privat-Kirchenrecht möchte dem katholiſchen Syſtem nicht angemeſſen ſeyn, da die Kirchenglieder in einem wahrhaft ſtaatsrechtlichen Verhältniſſe gegen einander ſtehen. — Es darf aber hiermit die Eintheilung des katholiſchen Kirchenrechts in innerliches (internum), welches die geſetzlichen Beſtimmungen in Glaubensſachen begreift, und äußeres (externum), als Inbegriff der Rechtsgrundſätze über die geſellſchaftlichen Verhältniſſe, nicht verwechſelt werden.

Erſtes Buch.
Inneres katholiſches Kirchenrecht.

Erſtes Hauptſtück.
Grundſätze der Hierarchie.

Erſter Abſchnitt.
Subordinationsſyſtem der Geiſtlichen, oder Hierarchie des Ordens.

§. 80.
Rechte I. der Layen.

Alle Glieder der katholiſchen Kirche ſind entweder Geiſtliche, oder Layen. Als Mitglieder haben dieſe letzteren Rechte und Verbindlichkeiten, deren Inbegriff den Layenſtand bildet a). Dieſer wird durch Taufe und öffentliches Glaubensbekenntniß erworben, und durch freywilligen Austritt oder durch Ausſchließung verloren.

a) Man nennt ihn auch Statum eccleſiaſticum communem, da die Rechte und Verbindlichkeiten allen Gliedern gemeinſchaftlich zuſtehen, im Gegenſatz vom Statu ſpeciali clericali, religioſo et eccleſiaſtico in ſpecie.

§. 81.

II. Der Geiſtlichen. Begriff.

Geiſtlicher heißt Jeder, der geſetzlich die Fähigkeiten zu beſtimmten gottesdienſtlichen Amtsverrichtungen erhalten, oder kanoniſch dazu deſtinirt iſt. Dieſe Functionen betreffen vorzüglich die Reichung des Abendmahls und die Feyerung der Meſſe *a*). Die kanoniſche Deſtination geſchieht vermittelſt der Tonſur, als der feyerlichen Schèerung der Haare in eine beſtimmte künſtliche Form *b*). Die Fähigkeit ſelbſt wird durch die Weihe, oder durch die Ordination, erworben, d. h. durch die feyerliche Handlung, beſonders das Handauflegen, wodurch der Ordo (§. 69.) ertheilt wird. Iſt dieſe Fähigkeit nicht mit der wirklichen Befugniß zur Ausübung der beſtimmten Amtsverrichtungen vermittelſt eines Kirchen-Amts verbunden; ſo iſt die Ordination abſolut *c*).

a) C. 4. Diſt. LX. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. P. 3. §. 161. *Arn. Corvini* Ius canonicum. Lib. 2. T. 9. §. 3. ibique *Böhmer* not. d.

b) C. 7. C. XII. Qu. 1. c. 11. X. de aetat. et qualit. c. 4. de temp. ordinat. in 6. *Conc. Tridentin.* Seſſ. XXI. de reform. c. 1. Seſſ. XXIII. de ſacr. ordin. c. 6. *Morinus* de ſacr. ordinat. P. III. exerc. 15. §. 3. erzählt ihre Geſchichte.

c) Seit dem zwölften Jahrhundert ward die bloße Fähigkeit, als Ordo, vom Amt getrennt ertheilt. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 2. de reform. verbietet es, aber erklärt es nicht für null. *Zeger Bernh. van Eſpen* Ius eccleſiaſt. univ. P. II. Tit. 9. c. 6. *Bingham* origines eccleſiaſt. Vol. II. L. 2. c. 7. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Prot. L. 1. T. 9. §. 2.

§. 82.

Orden der Geiſtlichen.

Indem aus der verſchiedenen Fähigkeit zu beſtimmten gottesdienſtlichen Amtsverrichtungen die verſchiedenen Orden entſtehen, ſo zerfallen dieſe in die höhern (ordines maiores, ſacri), und niedern (ordines minores, non ſacri) Orden (§. 69.), je nachdem ſie näher oder entfernter zum Abendmahl dienen ſollen. Die höhern Orden bilden die Biſchöfe, Prieſter, Diakonen und Subdiakonen *a*), die niedern aber die Akolythen, Exorciſten, Lectoren und Oſtiarien *b*). Alle zuſammen machen durch ihre Subordination die Hierarchie des Ordens, und ſind Geiſtliche. Aber nur die Biſchöfe und Prieſter üben noch heutiges Tages, wenn ſie wirklich angeſtellt ſind, die beſtimmten Functionen ihres Ordens thätig aus. Die übrigen Orden ſind nur die Mittel, zu dieſen zu gelangen, und zu ihren Amtsverrichtungen werden zum Theil ſelbſt Layen zugelaſſen *c*).

a) Von dieſen ſind doch nur die 3 erſten göttlichen Urſprungs. Ap. Geſch. XX, 28. Luc. XXII, 19. Ap. Geſch. VI, 3. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 6. de ſacram. ord. Der Subdiakonat kam erſt im 11ten Jahrhundert hinzu c. 9. X. de aetat. et qualit. *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. c. 4. de reform.

b) C. 1. Diſt XXI. c. 1. Diſt. XXV. Ueber andere ältere Kirchen-Aemter ſehe man *Bingham* orig. eccleſ. Vol. II. Lib. 2. c. 7 ſeq.

c) *Morinus* de ſacris ordinat. P. III. exerc. 11. c. 3. §. 4 ſeq. *Zeger Bernh. van Eſpen* Ius eccleſ. univ. P. I. T. 1. c. 3. §. 8. 13.

§. 83.

§. 83.

Vom Subject der Ordination. a) Der Biſchof.

Die Vollziehung der Ordination, als des einzigen Mittels, die Orden zu erwerben, iſt eine göttliche Prärogative der biſchöflichen Würde *a*). Zur völligen Kraft wird aber ein wirklicher, rechtgläubiger und competenter Biſchof erfordert *b*), wovon nur durch litteras dimiſſorias *c*), oder päbſtliche Privilegien *d*) Ausnahmen gemacht werden können.

a) Ap Geſch. VI, 6. Tit. I, 5. 2. Tim. I, 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 4. et 7. de ſacram. ord.

b) T. t. X. de ordinatis ab epiſcopo qui renunciavit epiſcopatui. c. 1. 2. 3. de tempor. ordin. in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 9. de reform.

c) *Conc. Trident.* Seſſ. VII. c. 10. Seſſ. XXIII. c. 8. de reform. *Zegeri Bernh. van Eſpen* Ius eccleſ. univ. P. II. T. 9. c. 3.

d) *Conc. Trident.* Seſſ. VII. c. 11. Seſſ. XXIII. c. 3. de reform. c. 1. Diſt. LXIX. c. 11. de aetat. et qualit. *Conc. Trid.* Seſſ. XXIII. c. 10. de reformat. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. II. §. 63. 64.

§. 84.

b) Der zu Ordinirende. Unfähigkeit und Irregularität.

Jeder kann als Geiſtlicher geweiht werden, dem nicht eine Unfähigkeit, wie Ungetauften *a*) und Frauenzimmern *b*), oder eine Irregularität *c*), d. h. ein kanoniſches Hinderniß in Erwerbung der Orden, oder gültiger Ausübung der erworbenen, im Wege ſteht. Dieſe ſoll den Kirchengeſetzen zufolge entſtehen 1) aus wirklich begangenen beſtimmten Verbrechen, wohin vorzüglich

lich Ketzerey, Wucher, Aufruhr, Misbrauch der Orden, Mord und andere peinliche Verbrechen gerechnet werden *d*); 2) aus Mangel an beſtimmten Geiſtesgaben und Reinheit der Sitten, weßhalb höchſt Unwiſſende, Wahnſinnige, und Bigami ausgeſchloſſen werden *e*); 3) aus Mangel beſtimmter körperlicher Eigenſchaften und Glieder, wohin auch Ungeſtaltheit, fortdauernde Krankheit und zu große Jugend gehört *f*); 4) aus dem bürgerlichen Zuſtand einer Perſon, wie bey Leibeigenen, Unehelichgebohrnen, Ehrloſen der Fall iſt *g*). Doch wird ein unvollendetes Verbrechen und factiſche Unwiſſenheit entſchuldigt *h*), und die Biſchöfe ſelbſt und durch ihre Vikare können der Regel nach diſpenſiren, wenn durch Geſetze nicht eine ausdrückliche Ausnahme gemacht worden *i*).

a) C. 1. 3. X. de presbyt. non baptizato.

b) C. 25. 29. Diſt. XXIII.

c) 1. Tim. III, 1–6. 3. B. Moſ. XXI. Ihre Geſchichte erzählt *I. H. Böhmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. I. Tit. 14. §. 1 ff. *Ioſ. Gibalinus* de irregularitate.

d) T. t. X. de frigidis et ordinatis ab eis; de apoſtatis et reiterantibus baptiſma; de ordinatis ab epiſcopo, qui renunciavit epiſcopatui etc. *Ioſ. Val. Eybel* introductio in ius eccleſ. cathol. P. 4. §. 286. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 2. §. 71.

e) T. t. X. de bigamis non ordinandis. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 11. de reform. *Eybel* l. c. §. 287. *Hedderich* l. c. §. 68.

f) T. t. X. de corpore vitiatis ordinandis vel non; de aetate et qualitate et ordine praeficiendorum. Das Alter zur Tonſur und den niedern Orden iſt auf 7 Jahre beſtimmt, nur das Acolythat erfordert 12 Jahre, das Subdiakonat 22, das Diakonat 23 Jahre; das Presbyterat das angetretene 25ſte, und

und das Episcopat das zurückgelegte 30ſte Jahr. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 12. de reform. *Eybel* l. c. §. 288. *Hedderich* l. c. §. 69.

g) T. t. X. de filiis presbyterorum ordinandis vel non; de ſervis non ordinandis et eorum manumiſſione; de obligatis ad ratiocinia ordinandis vel non. *Eybel* l. c. §. 289. *Hedderich* l. c. §. 70.

h) *Paul Ioſ. de Riegger* inſtit. iur. eccleſ. P. 2. §. 130.

i) C. un. de aetat. et qualit. in 6. c. 1. X. de corp. vitiat. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 6. de reform. *Pirrhing Corradus* de praxi diſpenſat. L. III. c. 6.

§. 85.

Titulus ordinationis.

Den alten Kanon: ne quis ordinetur ſine titulo *a*), erklärt man heutiges Tages von der Nothwendigkeit nicht des Amtes, ſondern nur des ſichern Lebensunterhalts, deſſen Mangel daher eine Irregularität bewirkt. Der Titel der Ordination kann alſo jetzt entweder eine Kirchen-Pfründe (beneficii), oder eignes hinlängliches Vermögen (patrimonii), oder Anweiſung eines Dritten (penſionis ſ. menſae), oder das Gelübde der Armuth (paupertatis) ſeyn *b*). Wenn der Titel unzureichend iſt, ſo iſt die Ordination nicht null, aber der ordinirende Biſchof muß dann den Geiſtlichen ernähren *c*).

a) *Conc. Chalcedon.* c. 6. c. 1. 2. Diſt. LXX.

b) *Conc. Trident.* Seſſ. XXI. c. 2. de reform. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 2. §. 66. *Ioh. Chriſt. de Steck* de ordinatione ad titulum patrimonii et paupertatis.

c) *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 16. de reform. *Zeger Bernh. van Eſpen* Scholion ad c. 6. *Conc. Chalced.* in Opp. (Lovanii 1753.) T. 3. p. 222. c. 2. 4. 16. X. de praebendis.

§. 86.
Scrutinium.

Vor der wirklichen Ordination muß noch eine Unterſuchung der Zuläſſigkeit des zu Ordinirenden voraufgehen, welche man Scrutinium nennt *a*). Sie geſchieht 1. vom Pfarrer, oder einem andern Beauftragten mittelſt öffentlicher Anzeige und Aufforderung *b*); dann 2. vom Biſchof oder deſſen General-Vikar, mit Zuziehung anderer Geiſtlichen *c*), und 3. noch während der Ordination ſelbſt *d*).

a) 1. Tim. V. 22. c. 2. Diſt. XXIV. c. 4. Diſt. LXXXI. t. t. X. de eo qui furtive ordines ſuſcepit. *I. H. Böhmeri* Ius Eccl. Prot. L. 1. T. 12. §. 1 ſeq.

b) *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 5. de reform.

c) C. 5. Diſt. XXIV. *Conc. Trident.* Seſſ. VII. c. 13. de confirm. Seſſ. XXIV. c. 18. de reform.

d) C. un. X. de ſcrutinio in ordine faciendo. *Pontificale romanum* de ordin. diacon. et presbyt.

§. 87.
Die Ordination ſelbſt.

Die Ordination ſelbſt muß in der Diöces des ordinirenden Biſchofs, und bey den höhern Orden an einem öffentlichen und heiligen Orte geſchehen *a*). Die niedern Orden können nur an Sonntägen *b*), und die höhern nur an ſechs beſtimmten Samſtägen des Jahrs ertheilt werden *c*). Zugleich müſſen die Orden einzeln, in der aufſteigenden Ordnung, mit Beobachtung der geſetzlichen Zwiſchenzeiten, Interſtitien, welche zwiſchen den höhern Orden auf ein Jahr fixirt ſind, erworben werden *d*). Bey der

Weihe

Weihe muß die geſetzliche Form beobachtet werden, wobey das Handauflegen, nicht aber die Salbung, weſentlich iſt *e*). Die feyerliche Weihe des Biſchofs ſelbſt nennt man beſonders Conſecration *f*).

a) C. 6 Diſt. LXXV. c. 6. C. XVIII. Qu. 2. *Conc. Trident.* Seſſ. VI. c. 5. de reform. Seſſ. XXIII. c. 8. de reform.

b) C. 1. 3. X. de tempor. ordinat. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 11. de reform. *Pontificale romanum* Tit. de ordin. confer.

c) C. 4. 7. Diſt. LXXV. c. 3. 8. 13. 16. X. de tempor. ordinat.

d) C. 1. 2. Diſt. LIX. c. 2. 4. Diſt. LXXVII. c. un. X. de clerico per ſaltum promoto. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 11. 13. 14. de reform. *Io. Morinus* de ſacris ordin. P. III. exerc. 11. c. 2.

e) Ap. Geſch. XIII. 2. 3. c. 8. 11. 15. Diſt. XXIII. c. 1. 2. Diſt. LXVI. c. un. X. de ſacra unctione. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 5. de ſacr. ordin.

f) Wovon unten §. 211. ein Mehreres.

§. 88.

Wirkung der Ordination.

Die Ordination bewirkt 1. bey Biſchöfen und Prieſtern ein unauflösliches Eheband mit der Kirche, wofür ſie geweiht ſind *a*); 2. bey den drey höhern Orden einen ſogenannten characterem indelebilem *b*), vermöge deſſen dieſelbe Weihe nur im zweifelhaften Fall bedingt wiederhohlt werden darf *c*), und der Geweihte nie die geiſtigen Eigenſchaften des Ordens verliert *d*); 3. nur die Fähigkeit zur kräftigen Ausübung der beſtimmten gottesdienſtlichen Amtsverrichtungen, welche mit dem ertheilten Ordo verbunden ſind (§. 69.), deren Vollführung ohne dieſe Fähigkeit

keit nicht bloß ungültig, ſondern ſelbſt ſtrafbar iſt *e*); 4. den geiſtlichen Stand, mithin Verbindlichkeit zur Erfüllung der darin liegenden Pflichten, und Genuß der damit verbundenen Rechte.

a) C. 11. C. VII. Qu. 1. c. 4. C. XXI. Qu. 2. c. 2. X. de translat. epiſc. *I. H. Böhmeri* ius eccl. Proteſt. L. 1. T. 16. §. 1. 2.

b) Epheſ. IV, 30. 2. Cor. I, 22. c. 97. C. I. Qu. 1. *Io. Morinus* de ſacr. ordinat. P. III. exerc. 11. c. 1. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 4. de reform.

c) C. 1. Diſt. LXVIII. c. 8. 9. de conſecrat. Diſt. V. c. 1. et 3. X. de ſacram. non iterandis. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. cathol. P. 4. §. 300.

d) C. 32. 107. de conſecrat. Diſt. IV. *Conc. Nicaenum* c. 8. c. 4. 23. Diſt. I. Qu. 7. c. un. X. de ordinatis ab epiſcopo qui renunc. epiſc. *Gonzalez de Tellez* comment. ad decretales. L. 5. T. 28. ad c. 2. n. 7.

e) T. t. X. de clerico non ordinato miniſtrante.

§. 89.

Pflichten des geiſtlichen Standes.

Außer den durch jedes wirkliche Kirchenamt beſonders beſtimmten Amtsverpflichtungen legen die Kanonen allen Geiſtlichen noch folgende allgemeine Verbindlichkeiten, als Gründe mehrerer beſtimmter Pflichten, auf: 1. ſich durch ihre Rechtgläubigkeit und innere Frömmigkeit auszuzeichnen *a*); 2. ein ehrbares, erbauliches Leben zu führen, durch Vollführung Alles deſſen, was Religion und Kirche empfehlen, und Unterlaſſung deſſen, was dieſe verbieten *b*); 3. einen angemeſſenen Anſtand in Tragung der vorgeſchriebenen Kleidung, und Vermeidung rauſchender Vergnügungen zu beobachten *c*); 4. ſich allen

allen weltlichen, bürgerlichen Geſchäften zu entziehen, um deſto ungeſtörter ihrer Beſtimmung nachzukommen *d*). Der Exceß, welcher aus Uebertretung dieſer eigenthümlichen geiſtlichen Moral entſpringt, wird willkürlich beſtraft *e*), wenn nicht beſtimmte Strafen fixirt ſind *f*).

a) Matth. V, 13 ff. 1. Tim. III, 3 ff. Tit. II, 7. 1. Petr. V, 3. c. 1. Diſt. XXI. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. P. 4. §. 280.

b) T. t. X. in 6. et Clem. de vita et honeſtate clericorum, t. t. X. de cohabitatione clericorum et mulierum. Diſt. XXXV. per totam. Nov. 123. c. 10. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 14. de reform.

c) 1 Cor. XI, 14. C. XXI. Qu. 3. et 4. t. t. X. de clerico venatore; de clerico percuſſore. *Conc. Trident.* Seſſ. XIV. c. 6. de reform. *Thomaſſini* vet. et nova eccleſ. diſciplina. P. I. L. 1. c. 46. 48.

d) Diſt. LXXXVIII. per totam. t. t. X. et in 6. ne clerici vel monachi ſecularibus negotiis ſe immiſceant. *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. c. 1. de reform. Seſſ. XXIV. c. 24. de reform. Wegen der peinlichen Gerichtsbarkeit der Geiſtlichen ſehe man insbeſondere c. 3. ne cler. l. monachi ſecul. in 6.

e) *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. c. 1. de reform.

f) C. 4. Diſt. XCI. c. f. X. ne clerici ſecul. negot. c. 1. X. de cler. venatore. *Conc. Trident.* Seſſ. XIV. c. 6. de reform. Seſſ. XXIII. c. 6. de reform. Seſſ. XXV. c. 14. de reform. Mehreres davon §. 145. u. 147.

§. 90.

Insbeſondere der Cölibat.

Seit dem eilften Jahrhundert iſt der Cölibat der katholiſchen Geiſtlichkeit zur beſondern Standespflicht gemacht, und durch die Tridentiniſche Synode ausdrücklich beſtätigt *g*). Kein Verheyratheter darf daher ordinirt werden, wenn nicht

nicht ſeine Frau darein willigt, und ins Kloſter geht, oder Beide alt ſind, und Keuſchheit geloben *b*). Geiſtliche der niedern Orden werden unfähig zum Erwerb oder fernern Genuß von Kirchenpfründen, wenn ſie eine, ſonſt erlaubte und kräftige, Ehe ſchließen *c*). Geiſtliche der höhern Orden können keine gültige Ehe eingehen, und ſind von allen Functionen und Genuß der Pfründe ſuſpendirt, bis ſie nach geleiſteter Pönitenz vom Biſchof reſtituirt werden *d*).

a) Die Geſchichte deſſelben erzählen *Natalis Alexander* in hiſtoria eccleſ. T. IV. Sec. IV. Diſſ. 19. und *I. H. Böhmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. III. T. 3.

b) C. 6. Diſt. LXXVII. c. 2. X. de cler. coniug. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 4. 5. 8. de conv. coni.

c) C. 3. Diſt. XXXII. c. 3. 5. X. de cler. coniug. c. un. eodem in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 6. de reform.

d) C. 1. 2. X. qui clerici l. voventes matrim. contr. poſſ. c. 4. X. de cleric. coniug. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 9. de reform. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. cathol. P. 4. §. 283. n. a.

§. 91.

Vorrechte des geiſtlichen Standes.

Die mit dem geiſtlichen Stande verbundenen Vorrechte beruhen I. auf die göttliche Hierarchie und auf die, vermöge der Kirchen-Regierung, gemachten Anordnungen. Dahin gehören die ausſchließliche Fähigkeit zu gottesdienſtlichen Amtsverrichtungen (§. 88.); gewiſſe Vorzüge vor den Layen, beſonders beym Gottesdienſte *a*); ausſchließliche Theilnahme an der

Kirchen-Regierung (§. 69.); das Privilegium canonis *b*), und Genuß des außer der Hierarchie geſetzlichen Vorranges der verſchiedenen klerikaliſchen Stände *c*). II. auf die vom Staate ertheilten Privilegien *d*), wohin als allgemein geſetzlich oder obſervanzmäßig zu rechnen ſind: der Vorzug und Vorrang der Geiſtlichen in vielen bürgerlichen und Staatsgeſchäften; die Befreyung von öffentlichen Abgaben und perſönlichen Staatsdienſten *e*); der privilegirte perſönliche Gerichtsſtand *f*), und die Rechtswohlthat der Competenz *g*).

a) Luc. X, 16. Joh. XIII, 20. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. P. 2. §. 108. n. V.

b) C. 29. C. XVII. Qu. 4. c. 10. 54. X. de ſentent. excommun. c. un. de cleric. coniug. in 6.

c) C. 1. et t. t. X. de maioritate et obedientia. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 13. de regular.

d) Dieſen Grund erkennt und beweiſet evident *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. P. 1. §. 112. 127. P. 4. §. 140 ſeq.

e) Nov. 131. c. 5. c. 4. 7. X. de immunit. eccleſ. c. 4. de cenſib. et exact. in 6. L. 6. C. de epiſc. et cler.

f) Wovon unten §. 140 ff. ein Mehreres.

g) C. 3. X. de ſolutionibus. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Prot. L. 3. T. 23. §. 20 ſeq.

Zweyter Abſchnitt.

Subordinationsſyſtem der Kirchen-Regenten, oder Hierarchie der Jurisdiction.

Erſte Abtheilung.

Vom Subject der Kirchen-Regierung.

Erſtes Kapitel.

Von den Kirchenverſammlungen.

§. 92.

Uebergang zur Hierarchie der Jurisdiction.

Seitdem die Rechte der Kirchengewalt (§. 65.) in eine politiſche Form gebildet waren, erhielt dieſe den Nahmen der Kirchen-Jurisdiction, und zerfiel in die innere und äußere, je nachdem die innere oder äußere Religion der Gegenſtand derſelben waren. Die Ausübung derſelben wird daher durch Kirchen-Regierung, Kirchen-Regiment, Imperium ſacrum, bezeichnet, der die Unterwürfigkeit der Layen entſpricht *a*). Dieſe und die verſchiedene Subordination der Theilnehmer an der Kirchen-Regierung bildet die Hierarchie der Kirchen-Jurisdiction, deren Glieder daher Hierarchen, Kirchen-Regenten, genannt werden *b*).

a) C. 10.

a) C. 10. X. de conſtitut. *Iac. Wieſtneri* inſtitut. canon. L. 1. Tit. 32. §. 2. *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 3. Tit. 1.

b) C. 6. Diſt. XXIII. c. 10. C. XVIII. Qu. 2. c. 5. 6. 12. X. de maior. et obed.

§. 93.

Begriff und Verſchiedenheit der Kirchenämter.

Indem die Kirchen-Regierung ſich entweder über die geſammte katholiſche Chriſtenheit erſtreckt, oder an einen beſtimmten Diſtrict gebunden iſt, zerfällt ſie in die allgemeine und beſondere. Die rechtmäßig erworbene Befugniß zur Ausübung beſtimmter Rechte, oder Erfüllung gewiſſer Pflichten der Kirchen-Jurisdiction oder des Ordens, bildet ein Kirchen-Amt (officium eccleſiaſticum), welches dann beſonders geiſtlich (ſacrum) genannt wird, wenn die innere Jurisdiction der Gegenſtand deſſelben iſt, und deſſen dann nur wirkliche Geiſtliche fähig ſind *a*). Man unterſcheidet davon eine Kirchenwürde (Dignitas), Prälatur, wenn mit der Kirchen-Jurisdiction zugleich gewiſſe Ehrenrechte in einem Amte verbunden ſind; gibt daſſelbe bloß einen Vorrang, ſo entſteht daraus ein Perſonat *b*); und iſt Jemand ohne Theilnahme am Kirchen-Regiment bloß zu gewiſſen Dienſten verpflichtet, ſo beſitzt er ein ſimples Kirchen-Amt (officium eccleſiaſticum ſimplex).

a) C. 2. X. de iudiciis. c. 12. X. de reb. eccleſ. non alienand. *I. P. Gibert* in corp. iur. can. T. 2. p. 18.

b) T. t. X. de praeb. et dignitatibus. c. 8. X. de conſtitut.

§. 94.

Begriff und Eintheilung der Kirchenverſammlungen.

Auf der erſten Stufe im Kirchen-Regiment ſtehen die Kirchenverſammlungen (Concilia, Synodi), d. h. Verſammlungen von Kirchen-Deputirten deſſelben Glaubens, zur gemeinſchaftlichen Verhandlung kirchlicher Angelegenheiten. Sie ſind entweder **allgemeine** (univerſalia, oecumenica), oder **beſondere** (particularia). Dieſe zerfallen in Rückſicht auf die innere Abtheilung der Kirche in Patriarchal- Provinzial- und Diöceſan-Synoden. Aus der politiſchen Abtheilung entſtehen die National-Cocilien *a*).

a) Eine ausführliche Geſchichte des Inſtituts der Synoden liefert Chr. Wilh. Fr Walch Hiſtorie der Kirchenverſamınlungen. Leipz. 1759. 8. Kürzer gibt ſie *Laur. Mosheim* inſtit. hiſtor. chriſt. Sec. I. P. II. §. XIX ſ. und fürs katholiſche Syſtem *Gregor. Zallwein* princ. iuris eccleſ. univ. T. I. Qu. 3. c. 1. §. 6. und *P. I. de Riegger* diſſert. de Conciliis. Sect. 2. et 3.

§. 95.

Allgemeine Concilien.

Allgemeine Kirchenverſammlungen kann nur der Pabſt berufen *a*), und nur Biſchöfe, aber alle müſſen dazu eingeladen werden *b*). Der Pabſt hat den Vorſitz, und übt das Beſtätigungsrecht (§. 68.); die Verhandlungsweiſe iſt ſonſt willkürlich *c*). Als göttliche Einrichtung ſind ſie nothwendig, und ſie beſitzen die ganze Fülle der Kirchengewalt, wenn ſie gleich nur in Religionsdogmen und Vorſchriften der Moral untrüglich ſind *d*).

a) Petr.

a) *Petr. de Marca* de conc. ſacerd. et imp. L. V. c. 45. *Io. Launoius* L. 1. epiſt. X. in Opp. (Colon. 1731.) T. V. p. 93 ſ.

b) Doch werden der Obſervanz zufolge alle Cardinäle, Aebte und Ordens-Generäle auch zugelaſſen. *Greg. Zallwein* princ. iur. eccleſ. T. 1. Qu. 3. c. 2. §. 6.

c) Wie die Geſchichte der Coſinitzer Synode bewährt. J. St. Pütters hiſtor. Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 1. Th. S. 287.

d) *Paul. Ioſ. de Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. T. 1. §. 76. 251. *Greg. Zallwein* princ. iur. eccleſ. T. 1. Qu. 3. c. 2. §. 3. welcher auch die Veranlaſſungen und Gegenſtände allgemeiner Synoden näher angibt.

§. 96.

Particulaire Concilien.

Die Zuſammenberufung, den Vorſitz und die Beſtätigung bey particulairen Synoden hat der erſte Geiſtliche des Diſtricts *a*); aber nur auf Diöceſan-Synoden werden alle angeſtellte Geiſtliche zugelaſſen *b*). Wenn ſie gleich alle göttliche Inſtitute ſind; ſo ſind ſie doch nicht untrüglich, und urtheilen nur über Ketzereyen und Kirchen-Diſciplin, worin ſie ihre Diſtricte verbinden *c*).

a) *Greg. Zallwein* princ. iur. eccleſ. T. 1. Qu. 3. c. 5. §. 3.

b) *Benedictus PP. XIV.* de Synodo Dioeceſana. Lib. III. c. 1 ſ.

c) Matth. XVIII, 20. *Thomaſſini* ad Conc. Carthag. diſſ. IX. Ueber ein anderes Mittel zur Vereinigung ſehe man *Io. Franc. Buddei* diſſ. de colloquiis Charitativis Seculo XVI. per Germaniam inſtitutis, in Miſcell. ſacr. P. III.

Zweytes Kapitel.

Vom Pabſt und ſeinen unmittelbaren Gehülfen.

§. 97.

Begriff und verſchiedene Rechte des Pabſtes.

Der Pabſt iſt der Fürſtbiſchof von Rom, dem die höchſte Würde im Kirchen-Regiment der ganzen katholiſchen Kirche, zum Zweck der Erhaltung der Einheit, beygelegt iſt *a*). Nur die aus dieſem Zweck fließenden Rechte ſind weſentlich (eſſentialia), alle andere ſind aus einem beſondern Rechtsgrunde erworben, und alſo zufällige Rechte des Primats (§. 67.) (accidentialia, adventitia). Der Inbegriff aller mit dem Primat verbundenen Rechte bildet das Pabſtthum (Papatus) *b*).

a) Pabſt Innocenz III. in c. 13. X. de iudiciis ſagt: "nos, qui ſumus ad regimen univerſalis eccleſiae ſuperna diſpoſitione vocati." Aber man ſ. Was iſt der Pabſt? (Wien 1782. 8.) S. 36 ff.

b) Die neueſten Bearbeiter der Geſchichte deſſelben ſind: Der Frhr. v. Puſendorf in ſ. polit. Betrachtungen der Monarchie des Stuhls zu Rom. Halle 1717. 8. u. Chr. Wilh. Fr. Walch in ſeiner Geſchichte der Päbſte.

§. 98.

Weſentliche Rechte.

Als erſtem Biſchof der allgemeinen katholiſchen Kirche, und als Mittelpunct der Glaubenseinigkeit, ſtehen dem Pabſt weſentlich die Gerechtſame zu: 1. den Vorrang vor allen übri-

gen Kirchen-Regenten zu verlangen; 2. Berichte von allen Kirchen anzunehmen und einzufordern *a*); 3. entſtandene Streitigkeiten der Dogmatik und der Moral vorläufig zu entſcheiden; 4. bey allgemeinen Kirchenverſammlungen als Haupt derſelben zu concurriren (§. 68.); 5. für die Erhaltung und Beobachtung der vorhandenen allgemeinen kirchlichen Inſtitute und Geſetze zu ſorgen; 6. die Nachläſſigkeit der höhern Kirchenbeamten zu verweiſen und zu ergänzen *b*), und 7. allgemeine Kirchengeſetze zu geben (§. 75.) *c*).

a) *Conc. Sardicenſe.* c. 4. 5. L. 7. pr. C. de S. Trinit. *Rautenſtrauch* inſtit. iur. eccleſ. §. 122.

b) Woraus das Devolutions-Recht fließt, wovon unten.

c) *Iuſt. Febronius* de ſtatu eccleſiae. c. 2. per totum. *Greg. Zallwein* princ. iur. eccleſ. T. 1. Qu 4. c. 2. §. 7. et c. 3. §. 1 ſ. *Pauli Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. T. 1. §. 280 ſ. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. cathol. T. 3. §. 172 ſ. Noch mehrere Rechte zählt hierher *Phil. Hedderich* elem. iur. can. T. 1. §. 28 ſ.

§. 99.

Zufällige Rechte; I. Ehrenrechte.

Die zufälligen Gerechtſame des Pabſtes ſind: I. beſtimmte Ehrenrechte, welche die katholiſche Kirche ihm zugeſteht. Dahin gehören 1. die auszeichnenden Titel, welche er ſich beylegt und von andern erhält *a*); 2. der Vorrang vor allen weltlichen katholiſchen Mächten; und 3. andere Achtungsbezeugungen und Ehrenzeichen, wohin jedoch jetzt eine kaiſerliche Obedienz-Geſandtſchaft nicht weiter zu rechnen iſt *b*).

a) *Greg. Zallwein* princ. iur. eccleſ. T. 1. Qu. 4. c. 1. §. 4. Hiſtoriſch entwickeln dieſelben *Thomaſſini* vetus ac nova eccleſ. diſcipl. T. 1. P. 1. c. 4. und *Bingham* de origin. eccleſ. Lib. 2. c. 2.

b) C. 13. X. de iudiciis, c. 6. X. de maiorit. et obed. *Chriſt. Gottl. Buder* de legatis obedientiae Romam miſſis, c. 1, et 2.

§. 100.

II. Reſervat-Rechte.

II. Die zufälligen Regiments-Vorrechte des Pabſtes, welche man päbſtliche Reſervat-Rechte, ſo wie ihren Gegenſtand cauſſas arduas ſ. maiores, nennt, ſind aber vorzüglich dieſe: 1. Die Beſtätigung und Weihe erwählter Biſchöfe *a*); 2. die Zulaſſung poſtulirter Biſchöfe *b*); 3. das Recht, Biſchöfe zu verſetzen, ihre Ceſſionen und Reſignationen anzunehmen, ſie ſelbſt abzuſetzen, und ihnen einen Coadjutor zu ernennen *c*); 4. das Recht, neue Biſthümer zu errichten, und die vorhandenen zu theilen, oder zu vereinigen *d*); 5. die Heiligſprechung *e*); 6. die Beſtätigung neuer Mönchsorden *f*); 7. die Ertheilung des Palliums *g*); 8. das Recht, in beſtimmten Fällen (in cauſſis exemtis) zu diſpenſiren, und in der erſten Inſtanz zu entſcheiden *h*); 9. das Recht, Appellationen anzunehmen *i*); 10. Vergebung beſtimmter Kirchen-Aemter und Pfründen außer dem römiſchen Gebiet, nebſt davon abhängigen Abgaben *k*); 11. Anſtellung von Nuntien mit Facultäten *l*), und 12. das Recht, gewiſſe geiſtliche Würden und weltliche Titel ausſchließlich zu ertheilen *m*).

a) C. 1.

a) C. 1. 5. 6. 8. Diſt. LXIV. le Bret Magazin zum Gebrauch der Staats- und Kirchengeſchichte, wie auch des Staatsrechts katholiſcher Fürſten. 3. Th. ff.

b) T. t. X. de poſtulatione praelatorum.

c) C. 37. C. VII. Qu. 1. verglichen mit c. 11. und 13. C. II. Qu. 6. c. 2. X. de translatione. c. f. X. de renunciatione. c. un. de cler. aegrot. in 6. *Natalis Alexandri* hiſtoria eccleſiaſt. T. V. p. 177. u. 451.

d) C. 48. 49. C. XVI. Qu. 1. *Thomaſſini* vetus ac nova eccl. diſcipl. P. 1. L. 1. c. 45 ſ.

e) C. 1. X. de reliquiis et veneratione ſanctorum. *Benedictus P. XIV.* de Servorum Dei beatificatione et Beatorum canoniſatione Lib. 1. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. T. 22. c. 9. *Mabillon* annales Benedictin. Sec. III. P. 1. p. 243. ſ. Rob. Totze kleinere Schriften. (Leipz. 1791. 8.) n. XIV.

f) C. ult. X. de religioſis domibus. c. un. eodem in 6.

g) C. 23. X. de privilegiis. *Petrus de Marca* de concordia ſacerdotii et imp. L. 5. c. 26. §. 9.

h) *Conc. Tridentinum* Seſſ. XXV. c. 18. de reform. *Thomaſſini* l. c. P. 2. L. 3. c. 29. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 5. de ref. matrim. *P. Sarpi* hiſtoria Conc. Trident. L. 8. p. 1286. (ed. Lipſ. 1690.)

i) C. 4-8. C. II. Qu. 6. *Conc. Baſileenſe* Seſſ. XXXI. Decr. de Cauſis; in Concordatis nat. germ. integris. *Conc. Tridentinum* Seſſ. XXIV. c. 20. de reform. Neueſte Wahl-Capitulation art. XIV. §. 4. 5. *Iuſt. Febronius* de ſtatu eccleſiae. Cap. V. §. 6.

k) C. 2. 30. de praebendis in 6. Ausführlicher davon unten.

l) C. 2. de officio legati in 6. *Lud. Engel* collegium univ. iur. canon. L. 1. Tit. 30.

m) Das neueſte Beyſpiel hiervon iſt der Titel: Apoſtoliſche Majeſtät, und das Erzbisthum in Wien.

§. 101.

Fortſetzung.

Da dieſe päbſtlichen Reſervat-Rechte auf eigenmächtige Uſurpationen gegen die älteſten Kirchen-

 geſetze

geſetze und eigenthümlichen Rechte der Metropoliten und Provinzialſynoden beruhen; ſo iſt die katholiſche Kirche berechtigt, willkürlich in ihre urſprüngliche Freyheit zurückzutreten, wogegen die National-Verträge, insbeſondere die teutſchen, nicht im Wege ſtehen *a*). — Hauptſächlich müſſen auch noch des Pabſtes beſondere Rechte als Patriarchen des römiſchen Occidents, als Primaten von Italien, als Metropoliten der römiſchen Provinz, als Biſchofs der römiſchen Diöces und als weltlichen Regenten, vom Supremat der allgemeinen Kirche unterſchieden werden *b*).

a) *Juſt. Febronii* de ſtatu eccleſiae et legitima poteſtate pontificis romani liber ſingularis c. VIII. §. 6. Beantwortung der Frage: Ob die teutſche Nation noch verbunden ſey, die mit dem Pabſte eingegangenen Konkordaten zu halten? von J. F. Fuhrmeiſter. Heiligenſtadt 1789. 8.

b) *Zegeri Bernh. van Eſpen* Ius eccleſiaſt. univ. P. I. Tit. 21. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. §. 43.

§. 102.

Römiſche Curie. Conſiſtorium der Cardinäle.

Der Inbegriff aller päbſtlicher Beamten, welche zur Ausübung des allgemeinen Kirchen-Regiments beſtimmt ſind, bildet die römiſche Curie *a*). Sie zerfällt in mehrere Collegien, deren erſtes das Conſiſtorium der Cardinäle iſt *b*). Dieß iſt die Verſammlung aller Prälaten der römiſchen Diöces, welche am allgemeinen Kirchen-Regiment unmittelbar Theil nehmen, zur Verhandlung beſtimmter Gegenſtände deſſel-

deſſelben. Dieſe leztern ſind verſchieden, je nachdem das Conſiſtorium ein ordentliches und geheimes, oder ein außerordentliches, oder öffentliches iſt *c*).

a) Relatione della Corte di Roma del ſign. *Giulamo Lunardo.* Venetia 1689. 8. Notitia congregationum et tribunalium curiae Romanae auctore *Hunoldo Plettenbergio.* Hildeſii 1693. 8. Tableau de la Cour de Rome. à la Haye 1726. 8. (ed. 2.) Nachrichten über die Gerichtsverfaſſung in verſchiedenen Ländern geſammelt von Baſil. v. Ramdohr; im Hannöverſchen Magazin vom J. 1785. S. 114 f.

b) C. 5. Diſt. LXXI. c. 42. C. VII. Qu. 1. c. 5. et 6. C XXI. Qu. 1. c. 1. Diſt. XXIII. c. 3. 4. Diſt. LXXIX. Die Geſchichte der Cardinäle erzählt *Lud. Ant. Muratorius* in antiquit. ital. T. 5. p. 156 f. und kürzer *Paul. Ioſ. a Riegger* in inſtit. iurispr. eccleſ. P. II. §. 219 f. Alle 70 ernennt der Pabſt allein, wenn er gleich die Empfehlung katholiſcher Könige befolgt. J. J. Moſers Staatsrecht. 4. Th. 44. Cap. S. 7. Auch ſehe man *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 1. XXV. c. 1. de reform.

c) *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. I. §. 106. *Paul. Ioſ. a Riegger* l. c. P. I. §. 512 f. Bey beiden haben die Cardinäle keine entſcheidende Stimme. *Petr. de Marca* de concordia ſacerd. et imp. L. 1. c. 9. n. 8.

§. 103.

Congregationen der Cardinäle.

Außerdem bilden die Cardinäle noch beſondere Ausſchüſſe zur Verhandlung beſtimmter Geſchäfte in gerichtlicher Form unter dem Nahmen der Congregationen, welche ordentliche und außerordentliche ſeyn können. Ordentliche Congregationen ſind niedergeſetzt: 1. die conſiſtorialis; 2. S. officii ſ. inquiſitionis; 3. ſuper negotiis epiſcoporum et regularium; 4. rituum;

tuum; 5. immunitatis eccleſiaſticae et controverſiarum iurisdictionalium; 6. de propaganda fide; 7. pro interpretatione Concilii Tridentini; und 8. indicis *a*).

a) Doch gibt es noch mehrere ordentliche Congregationen, deren Beſtimmung aber local und ſpeciell iſt. Nähere Nachricht von allen gibt *Hun. Plettenberg* notit. congreg. et tribun. curiae rom. c. 16–42. und *Zeger Bernh. van Eſpen* in Iure eccleſ. univ. P. I. Tit. 22. c. 3–10. Kürzer *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. I. §. 525 f.

§. 104.

Andere Rechte der Cardinäle

Einzelnen Cardinälen pflegt auch die Protection von auswärtigen Staaten übertragen zu werden *a*). Bey erledigtem päbſtlichen Stuhl fällt die Ausübung der weltlichen Regierungs-Rechte des Kirchenſtaats dem Cardinals-Collegium anheim *b*), und dieß verſieht die verwaiſete Kirche durch freye Wahl mit einem neuen Haupt *c*). Außer mehreren Vorrechten ihrer Würde *d*) genießen die Cardinäle auch noch beſtimmter Vorzüge in Kleidung, Titel und Rang *e*).

a) Ueber den Protector nationis Germanicae ſ. man die neueſte Wahl-Capit. art. XXIII. § 4. und J. J. Moſer im Staatsrecht 4. Th. S. 12 ff.

b) Von der einſtweiligen Verwaltung der im Supremat liegenden Regierungs-Rechte ſ. c. 3. §. 2. de elect. et elect. poteſt. in 6. Clem. 2. eodem.

c) C. 1. Diſt. XXIII. c. 6. X. de elect. et elect. poteſt.

d) C. 24. X. eodem. c. 11. X. de maior. et obed. c. 4. de ſentent. excomm. in 6.

e) C. 23. X. de privilegiis. *Hun. Plettenberg* l. c. c. 1. §. 7 f. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. II. §. 224. *Freinsbemius* de Electorum praeferentia prae Cardinalibus. Argentorati 1643.

§. 105.
Römiſche übrige Tribunäle.

Als beſondere Tribunäle zur Ausübung päbſtlicher Reſervat-Rechte ſind auch zu Rom niedergeſetzt: 1. die Rota romana; 2. die Signatura iuſtitiae; 3. die Dataria; 4. die Signatura gratiae; 5. die Poenitentiaria; 6. die Secretaria; 7. die Cancellaria romana, und 8. die Camera apoſtolica a).

a) Ueber die Beſtimmung und Organiſation dieſer Collegien ſehe man *Hun. Plettenberg* notitia congreg. et tribunalium curiae rom. c. 5–15. *Zeger Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. Tit. 23. und in der Kürze *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 1. §. 515 ff.

§. 106.
Päbſtliche Legaten.

Zur unmittelbaren Ausübung der päbſtlichen Reſervat-Rechte außerhalb Roms ſind die päbſtlichen Legaten beſtimmt, als Prälaten, denen der Pabſt die Ausführung gewiſſer Geſchäfte übertragen a). Iſt die Befugniß, beſtimmte päbſtliche Reſervat-Rechte auszuüben, feſtſtehend mit einem nicht-römiſchen Kirchen-Amte verbunden; ſo iſt der Beſitzer derſelben ein Legatus natus; beruht ſie aber auf beſondern päbſtlichen Auftrag an einen beſtimmten Prälaten; ſo wird der Bevollmächtigte ein Legatus datus

datus oder miſſus. Erſteres iſt jetzt ein bloßer Titel geworden *b*).

a) Doch ſind ſie nicht immer allein zur Ausübung der Reſervat-Rechte beſtimmt. *Ioſ. Val. Eybel* introd in ius eccleſ. cathol P. 3. §. 206. not. e. Eine kurze Geſchichte derſelben gibt *Petr. de Marca* de conc. ſacerd. et imp. L. 5. c. 44 f. und *Lud. Thomaſſini* vet. ac nova eccleſ. diſcipl. P. 2 L. 1. c. 50. 52. Ausführlicher iſt: die Geſchichte der päbſtlichen Nuntien in Deutſchland (von Moſer) Frkf. u. Leipzig 1788. 1790. 3. B. 8.

b) C. 8. 9. X. de officio legati. c. 1. eodem in 6. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurisprud. eccleſ. T. 2. §. 233. *P. Lud. Engel* coll. univ. iur. canon. L. 1. Tit. 30. §. 10.

§. 107.

Facultäten der Legaten

So fern ein Cardinal zum päbſtlichen Legaten beſonders ernannt wird, iſt derſelbe ein Legatus a latere; alle andere Prälaten werden nur Nuncii apoſtolici genannt. Allgemein hängt die Gewalt päbſtlicher Legaten von den durch ihren Auftrag erhaltenen Facultäten ab; doch iſt der Pabſt hierin durch die Tridentiniſche Synode *a*), durch die teutſchen Concordate und Reichsgeſetze *b*), durch die Obſervanz *c*) und durch die Grundſätze des allgemeinen Staats- und Völkerrechts beſchränkt, welche alle Eingriffe in die Jurisdiction und Rechte der ordentlichen Vorgeſetzten verbieten. Dennoch legt ſchon das gemeine Recht einem Cardinal-Legaten mehrere Vorzüge vor dem bloßen Nuntius bey *d*).

a) *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. c. 7. Seſſ. XXIV. c. 20. de reform.

b) Con-

b) *Concord. Germ. Aſchaffenburg.* §. III. *De ceteris* etc. in corp. iur. publ. p. 54 *Conc. Baſil.* Seſſ XIII. in decreto *de Cauſſis et Appellationibus*; in Concord. nat. germ. int. T. 1. p. 114 (Ed. Fcf. et Lipſ. 1771.) R. I. N. §. 164. Neueſte Wahl-Capitulation. art. XIV. §. 5.

c) *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. II. §. 232 ſ. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ catholic. P 3. §. 206. Nach teutſcher Obſervanz erhalten z. B. die Nuntien keine Procurationen, welche die c. 17. und 23. X. de cenſibus legaliſiren.

d) C. 11. und 36. C. II. Qu. 6. c. 1. 6. 8. X. de officio legati. c. 23 X. de privil. c. 1. de officio legati in 6. c. 36. de elect. in 6. c. 31. de praebendis in 6. Ueber die Clauſul: Nuntius cum poteſtate legati a latere ſ. *Lud. Engel* colleg. univ. iur can. L. 1. T. 30. n. 7. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1488. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1488.

§. 108.
Nuntiatur-Streitigkeiten.

Wenn gleich die Päbſte ſeit dem Ende des ſechszehnten Jahrhunderts ſtehende Nuntiaturen in Teutſchland errichtet haben; ſo blieben doch die Eingriffe derſelben in die Gerechtſame der ordentlichen Obern unverjährbare Uſurpationen ohne ruhigen Beſitz. Mit Recht durften alſo Teutſchlands Erzbiſchöſe ſie mit andern neuern päbſtlichen Reſervationen als Gegenſtände auszeichnen, deren Reform durch eine National-Synode für die teutſche katholiſche Kirche Bedürfniß iſt. Aber nur mißverſtandene Politik der Biſchöſe konnte noch dießmal die römiſche Curie von der Gefahr retten, worin nur ihre Unverſchämheit ſie geſtürzt. Warum ſollte daher ein teutſcher Patriot die Hoffnung, die

Emſer

Emſer Punctation dereinſt realiſirt zu ſehen, ganz aufgeben? *a*).

a) Die Geſchichte des Streits ſammt der Litteratur, wenn gleich nicht vollſtändig, findet ſich in G. W. Böhmers Magazin für das Kirchenrecht, die Kirchen- und Gelehrten-Geſchichte 1. B. 2. St. S. 190. u. 261. 3. St. S. 477 f. Vollſtändiger in J. L. Klübers Fortſetzung der Pütterſchen Litteratur des teutſchen Staatsrechts. §. 1488. b. Vorzüglich zu bemerken ſind: Reſultat des Emſer-Congreſſes von den vier deutſchen Erzbiſchöfen unterzeichnet, ſammt genehmigender Antwort Sr. Kaiſerl. Majeſtät nach den Acten-Stücken. Frkf. und Leipz. 1787. 8. Gedanken Georg Ludw. Böhmers über den Emſer-Congreß. 1787. 4. Gründliche Entwickelung der Diſpens- und Nuntiatur-Streitigkeiten zur Rechtfertigung des Verfahrens der vier deutſchen Erzbiſchöfe wider die Anmaßung des römiſchen Hofes. 1788. 4. Sanctiſſimi Domini noſtri *Pii Papae Sixti* reſponſio ad metropolitanos Moguntinum, Trevirenſem, Colonienſem et Salisburgenſem ſuper nuntiaturis apoſtolicis, Romae 1789. 4. nachher Venetiis 1790. 4.

Drittes Kapitel.

Von den Patriarchen, Primaten und Erzbiſchöfen.

§. 109.

Patriarchen.

Nach dem Pabſte ſollen die Erſten in der Kirchen-Regierung die Patriarchen ſeyn, als Biſchöfe, denen die Oberaufſicht und andere beſtimmte Vorrechte des Kirchen-Regiments über den Inbegriff mehrerer Provinzen, als Patri-

archen-Sprengel, beygelegt ſind *a*). Seitdem der Orient für die katholiſche Kirche verloren ging, ward es in dieſer ein leerer Titel, den ſich ſpäterhin einzelne Prälaten erwarben *b*).

a) *Conc. Nicaenum.* c. 6. *Conc. Chalcedon.* c. 18. Nov. 6. in epil. §. 1. Nov. 123. c. 22. Nov. 131. c. 2. Nov. 137. c. 5. c. 23. X. de privil. c. 9. X. de off. iud. ordin. *Thomaſſini* vet. ac nov. eccleſ. diſcipl. P. 2. L. 1. c. 3. *Petr. de Marca* diſſ. de patriarchatus Conſtant. inſtitutione; inter diſſert. ſel. tr. de C. S. et I. adiectas. n. 3.

b) *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 2. §. 8. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſt. iurisprud. eccleſ. P. 2. §. 195 ſ.

§. 110.

Primaten.

Seit Pſeudo-Iſidor *a*) iſt, als hiervon ganz verſchiedene Würde, im Kirchen-Regiment der Primat betrachtet worden. Dieß iſt der Inbegriff beſtimmter Vorzugsrechte, welcher einem Erzbiſchof des Reichs in der Kirchen-Regierung deſſelben vor den übrigen Geiſtlichen beygelegt iſt. Sie äußern ſich vorzüglich im Vorrange deſſelben als Reichsſtandes, und in der Berufung einer National-Synode, ſammt dem Vorſitz darauf *b*). Teutſchland hat keinen ſolchen wirklichen Primas *c*).

a) C. 2. Diſt. XCIX. *Petr. de Marca* diſſ. de primatu Lugdunenſi et ceteris primatibus. §. 4. l. c. n. 2.

b) *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. P. 3. §. 191. *de Marca* l. c. *Ell. du Pin* de diſcipl. eccleſ. diſſ. 2. c. 8. *Thomaſſini* l. c. P. 2. L. 1. c. 7.

c) *Ioh. Pet. de Ludwig* diſſ. de primatu Germaniae Magdeburgici archiepiſcopatus. Halae 1700. in Opp. T. II. p. 769 ſ. J. J. Moſer von der teutſchen Religions-

ligions-Verfaſſung. 3. B. 4. Cap. §. 30 ff. *Ioh. Iac. Maſcov* diſſ. de primatibus, metropolitanis et reliquis epiſcopis eccleſiae Germanicae. Lipſ. 1729.

§. 111.

Erzbiſchöfe.

Der Inbegriff beſtimmter Vorzugsrechte in der Kirchen-Regierung eines größern Diſtricts eines Reichs bildet die Würde eines Erzbiſchofs, oder Metropoliten. Den Inbegriff aller ihm untergeordneten Biſchofs-Sprengel nennt man ſeine Provinz *a*). Die urſprünglichen erzbiſchöflichen Rechte haben auf Veranlaſſung der Pſeudo-Iſidoriſchen Decretalen durch die päbſtlichen Reſervationen (§. 100.) eine gewaltſame Revolution erlitten *b*), und weder das Baſelſche Concilium, noch Teutſchlands Fürſten-Concordate *c*) haben unſern Erzbiſchöfen zur Wiedereroberung der geraubten Rechte helfen können.

a) C. 4. et 6. Diſt. XVIII. c. 2. C. IX. Qu. 3. c. 25. X. de accuſat. c. 11. X. de off. iud. ordin. *Lud. Engel* coll. univ. iur. can. L. 1. T. 33. n. 26.

b) *Conc. Nicaen.* c. 4. *Conc. Antioch.* c. 9. et 20. *Conc. Chalcedon.* c. 20. *Bingham* origines eccleſiaſt. L. 2. c. 16. *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 1. T. 19. 20. *Thomaſſini* vet. ac nov. eccleſ. diſcipl. P. 2. L. 1. c. 9 ſ.

c) *Conc. Baſil.* Seſſ. 15. in decr. de conc. prov. in Concordatis nat. germ. integris. T. 1. p. 56. *Phil. Hedderich* diſſ. de iure conſecrandi Suffraganeos Metropolitis Germaniae vindicato ex Concordatis Principum. Trev. 1774.

§. 112.

§. 112.

Erzbiſchöfliche Rechte der Kirchen-Regierung.

Die noch erhaltenen Rechte der Metropoliten ſind außer dem Vorrang jetzt 1. die Berufung und der Vorſitz auf der, alle drey Jahre zu haltenden, Provinzial-Synode *a*); 2. Ergänzung der von den Biſchöfen vernachläſſigten Pflichten *b*); 3. Viſitation der Provinz, nachdem ſelbige auf der Provincial-Synode beliebt worden *c*); 4. Jurisdiction über die untergebenen Biſchöfe in der erſten Inſtanz in nicht-peinlichen Sachen, und über deren Unterthanen in der Appellationsinſtanz *d*). Die dem Metropoliten unterworfenen Biſchöfe nennt man ſeine Suffraganen, im Gegenſatz zu den befreyten, Exemten *e*). Erſtere müſſen in Teutſchland eidlich ihre Unterwürfigkeit verſprechen *f*), und die Erzbiſchöfe von Mainz, Trier und Cöln ſind zugleich Churfürſten und Erzcanzler des Reichs *g*); alle teutſche Erzbiſchöfe erhalten auch ein beſonderes päbſtliches Indultum quinquennale *h*).

a) *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 2. de reform.

b) C. 2. X. de conceſſ. praebend. *Lud. Engel* coll. univ. iur. can. L. 1. T. 33. n. 32.

c) C. 14. 25. X. de cenſibus. c. 1. et 5. eodem in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 3. de reform.

d) C. 11. de off. iud. ordin. c. 3. de appellat. in 6. c. 1. de foro compet. in 6. c. 7. de ſentent. excomm. in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XIII. c. 8. Seſſ. XXIV. c. 5. de reform.

e) C. 10. C. VI. Qu. 6. c. 1. § 1. de foro compet. in 6. *Engel* l. c. n. 26. Die teutſche Provincial-Verfaſſung iſt dieſe: die Suffragane 1) von Mainz ſind Eichſtädt, Würzburg, Paderborn, Hildesheim, Worms, Speyer, Augsburg, Strasburg, Coſtanz,

ſtanz, Chur; 2) von Trier, Metz, Toul und Verdün; 3) von Cöln, Lüttich, Münſter und Osnabrück; 4) von Salzburg, Freyſingen, Brixen, Gurk, Lavant, Seckau, Chiemſee; 5) von Prag, Leutmeritz und Königingrätz; 6) von Wien, Neuſtadt. Eximirte Biſchöfe ſind Bamberg, Paſſau, Regensburg, Olmütz und Breslau. Man ſehe J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. 3 B. 4. Cap. *Franc Xav. Holl* Statiſtica Ecclesiae Germanicae. T. 1. (Heidelb. 1779. 8.) Germania ſacra in provincias et dioeceſes diſtributa; opera et ſtudio P. *Aemiliani Vſſermanni.* Blaſii 1794. 4. T. 1.

f) C. 13. X. de maiorit. et obed. *Concord. Aſchaffenb.* §. 3. in f. in corp. iur. publ. p. 50.

g) *I. St. Pütteri* inſtit. iur. publ. germ. §. 68. 69.

h) *Concordata nat. german integra.* T. II. p. 98 ſ. J. St. Pütters hiſtor. Entwick. der heutigen Staatsverfaſſung des Teutſchen Reichs. 1. Th. S. 299.

§. 113.

Erzbiſchöfliche Ehrenrechte, insbeſondere das Pallium.

Eigenthümliche Ehrenrechte der Metropoliten *a*) ſind: 1. die Vortragung des Kreuzes durch alle Theile ihrer Provinz *b*); 2. das Pallium. Aus einem bloßen Ehrenzeichen verwandelte die päbſtliche Politik daſſelbe in einen heiligen Ornat, der bedeutend, weſentlich nothwendig zum Erwerb der Fülle erzbiſchöflicher Gewalt und Titels geworden iſt *c*). Und die römiſche Geldgier hob nicht nur die koſtenloſe Ertheilung deſſelben auf, und gebrauchte es als willkürliches Erpreſſungsmittel *d*), ſondern kürzte es auf die Form zweyer weißer wollener Streifen ab, die unter ſich verbunden über Bruſt und Rücken laufen, und mit Kreuzen geziert

ſind;

ſind; deren Werth alſo nur auf ihrer heiligen Weihe am Grabe St. Peters beruhen ſoll *e*). Eben deßhalb iſt es auch bloß perſönliches Vorrecht, das kein Nachfolger erbt, und nur für ein Erzſtift gilt *f*).

a) Die geiſtlichen Churfürſten haben allein den Titel: Eminenz, durch eine Bulle Urbans VIII. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. P. 3. §. 204. not *c*).

b) C. 1. X. ut lite pend. c. 23. X. de privilegiis. Clem. 2. eodem. *Conc. Trident.* Seſſ. VI. c. 5. de reform. *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccl. univ. P. I. T. 19. c. 7. §. 18.

c) C. 3. 4. X. de auctorit. et uſu pallii. c. 28. §. 1. in f. X. de elect. et elect. pot. Die Geſchichte der Pallien erzählen *Zeger Bernh. van Eſpen* l. c. P. I. Tit. 19. c. 7. 8. *Thomaſſini* vetus ac nova eccleſ. diſcipl. P. 2. L. 1. c. 25. *I. H. Böhmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. I. T. 8. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts 3. Th. §. 1470. und J. L. Klübers Fortſetzung §. 1470.

d) C. 3. Diſt. C. *Conc. Baſil.* Seſſ. XXI. decreto de annatis, in Concord. nat. germ. int. T. I p. 78 ſ. Die Gravamina nationis germanicae wegen der Pallien-Gelder ſiehe bey *Goldaſt* conſtit. imper. T. II. p. 120. (Frf. 1673.)

e) *Ioh. Caſp. Barthel* diſſ. de pallio, in opp. T. 2. n. I. *Z. B. van Eſpen* l. c. P. I. T. 17. c. 7. §. 7. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. T. 4 §. 324.

f) C. 2. X. de auctorit. et uſu pallii. c. 4. in f. X. de poſtulat. praelat.

§. 114.
Fortſetzung.

Als päbſtliches Reſervat-Recht *a*) geſchieht die Ertheilung des Palliums jetzt auf beſonderes Anſuchen des erzbiſchöflichen Abgeordneten *b*), der auch den Eid der Unterwürfigkeit abſchwört *c*). Bis zur wirklichen Erhaltung deſſelben iſt der

Neugewählte nur zur geiſtlichen Jurisdictions-Uebung berechtigt, mit Ausſchluß der vom Pallium abhängigen geiſtlichen Functionen (actus ordinis) *d*). Aber der Gebrauch ſelbſt iſt auf feyerliche Meſſen in der Provinz beſchränkt *e*). — Auch einzelne Biſchöfe haben durch päbſtliche Privilegien das Pallium als ein Vorrecht ihres Stuhls *f*).

a) C 4. X. de elect. c. 23. X. de privilegiis.

b) C. 1. 2. Diſt. C. c. un. Extrav. comm. de auctorit. et uſu pallii. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 202.

c) C. 4. X. de elect. c. 23. X. de privil. *Z. B. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 1. Tit 19. c. 7. §. 14.

d) C. 11. 15. 28. in f. X. de elect. Wie ferne die Befugniß zur Kaiſerkrönung bey den teutſchen geiſtlichen Churfürſten vom Pallium abhänge? iſt ſtreitig. *I. H. Böhmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. 1. T. 8. § 14. *P. I. a Riegger* l. c. §. 206.

e) C. 1. 4. 6. 7. X. de auctorit. et uſu pallii. Clem. 2. de privilegiis.

f) C. 15. X. de praeſumt. Ob die Einwilligung des Metropoliten bey dem Erwerb von Seiten eines Biſchofs nöthig? wird beſtritten. *I. C. Barthel* diſſ. de pallio in Op. T. 2. n. 1. *I. G. Pertſch* diſſ. can de origine, uſu et auctorit. Pallii archiepiſcop. Helmſt. 1754.

Viertes Kapitel.

Von den Biſchöfen und ihren unmittelbaren Gehülfen.

---

§. 115.

Begriff des Biſchofs und der Diöces.

Ein Biſchof iſt ein Kirchenbeamter, dem der höchſte Ordo, verbunden mit der Fülle der Kirchen-

Kirchengewalt über eine Diöces, wenn gleich untergeordnet, doch nach göttlicher Einrichtung, zuſteht *a*). Der Inbegriff mehrerer einzelner Kirchen, welche unmittelbar der Kirchen-Regierung eines Biſchofs unterworfen iſt, macht ſeine Diöces, oder ſeinen Biſchofsſprengel. So wie alle biſchöfliche Rechte an den Sprengel gebunden ſind *b*); ſo machen ſie auch hier die Regel, und ſtehen dem Biſchof ausſchließlich zu, daher ihm der Nahme eines Ordinarius, oder Diöceſanen beygelegt wird *c*). Allein die päbſtlichen Eingriffe ſeit Pſeudo-Iſidor haben nicht nur im Ganzen die biſchöfliche Gewalt ſehr geſchmälert, ſondern auch durch Exemtionen einen Nachtheil veranlaßt, den die Tridentiniſche Synode *d*) nur durch beſtändige päbſtliche Delegation der Biſchöfe heben zu können glaubte.

a) C. 24. Diſt. XCIII. c. 16. C. XXIV. Qu. 1. *Conc. Trident* Seſſ. XXIII. c. 4. de ſacr. ord Ueber die Geſchichte der biſchöflichen Würde ſehe man *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 1. Tit. 16. c. 1 ſ. *Pet. de Marca* de concordia ſacerdotii et imperii L. 4. c. 1.

b) C. 6. 7. 8. C. IX. Qu. 2. c. 12. X. de praeſcript. Clem. un. de foro compet. *Conc. Trident.* Seſſ. VI. c. 5. de reform. Von Schalk über die kirchliche Regierungsform bey den Katholiken. §. 15.

c) C. 8. X. de off. iud. deleg. c. 3. 7. de off. ordinarii c. 13. X. de foro compet. c. 7. de priv. in 6. c. 32. §. 1. de praebendis in 6. *Zeger Bernh. van Eſpen* l. c. c. 6. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. II. §. 241.

d) *Conc. Trident.* Seſſ. VI. c. 3. de reform. Seſſ. VII. c. 14. de reform. Seſſ. XIV. c. 4. de reform. Seſſ XXIII. c. 15. Seſſ. XXIV. c. 11. de reform. Seſſ. XXV. c. 4. 12. de regular. et c. 6. de reform. Verordnung Josephs II. vom 11. Sept. 1782. Ueber die Ge-

Geſchichte der Exemtionen ſehe man *Io. Launoji* Opera T. 3. P. 1. p. 157. P. 2. p. 436. und kürzer *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 3. §. 194.

§. 116.

Biſchöfliche Ordensrechte.

Die eigenthümlichen Rechte eines Biſchofs ſind I. ſolche, die ihm vermöge ſeines höchſten Ordens zuſtehen (Iura ordinis epiſcopalis, pontificalia). Hierher gehört 1. die Prieſterweihe (§. 83.); 2. die Verfertigung des Chrisma *a*); 3. die Erbauung neuer Kirchen, Kapellen und Klöſter, oder Geſtattung derſelben *b*); 4. die Weihe der Kirchen, der Kirchhöfe und Kirchengeräthe, oder deren Wiederheiligung *c*); 5. die Salbung der Könige; 6. die Einſegnung der Aebte, Aebtiſſinnen, der heiligen Jungfrauen und des Volks *d*), und 7. die Firmelung der Getauften *e*).

a) C. 1. §. 9. Diſt. XXV. c. 4. Diſt. XCV.
b) Nov. 67. c. 1. Nov. 131. c. 7. c. 9. de conſecrat. Diſt. I.
c) Diſt. I. de conſecrat. per totam. c. 26. 27. 28. C. XVI. Qu. 7. c. 7. et ult. X. de conſecrat. eccleſ.
d) C. 1. §. 9. Diſt. XXV. *Caſp. Ziegler* de epiſcopis L. 3. c. 9.
e) *I. H. Böhmeri* Ius eccleſ. Proteſt. L. 1. Tit. 31. §. 9.

§. 117.

Diöceſan-Recht.

II. Der Inbegriff der kirchlichen Regierungs-Rechte, welcher einem Biſchof über ſeinen Sprengel zuſteht, bildet ſein Diöceſan-Recht (Lex dioeceſiana, Iurisdictio late). Die hierin liegenden Befugniſſe ſind 1. die geiſtliche Geſetz-

gebung

gebung *a*); 2. die Berufung und der Vorſitz auf Diöceſan-Synoden *b*); 3. die Oberaufſicht über alle Kirchengüter und deren Verwaltung *c*); 4. die Oberaufſicht über alle Klöſter, Schulen und milde Stiftungen und deren Güter *d*); 5. die jährliche Viſitation des Sprengels, ſammt der Erhebung der Procurationen *e*); 6. die Einforderung ordentlicher allgemeiner Abgaben, vorzüglich des Cathedraticum, oder Synodaticum und der Commiſſions-Gelder *f*), und außerordentlicher, wie das Subſidium charitativum *g*); 7. die Diſpenſation von Faſtengeſetzen und verbotenen Graden zur Ehe *h*); 8. ordentlicherweiſe die Vergebung der Kirchen-Aemter und Pfründen *i*).

a) C. 2. X. de maiorit. et obedient. *Caſp. Ziegler* de epiſcopis L. 3. c. 19.

b) C. 2. 3. Diſt. XVIII. *Pet. de Marca* de conc. ſacerd. et imp. L. 6. c. 14. §. 13.

c) C. 2 ſeq. C. X. Qu. 1. c. 42. C. XII. Qu. 2.

d) C. 1. Diſt. LXXXII. c. 1 ſeq. Diſt. LXXXVII. c. 2. C. XVI. Qu. 3. *Thomaſſini* vet. ac nova eccl. diſcipl. P. 2. L. 1. c. 96 ſ.

e) C. 4. C. X. Qu. 1. c. 15. X. de off. iud. ordin. c. 6. eod. in 6. c. 1. §. 1. et 6. de cenſib. in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. VI. c. 3. Seſſ. VII. c. 7. 8. Seſſ. XIV. c. 4. Seſſ. XXI. c. 8. 9. Seſſ. XXIV. c. 3. 10. de reform. *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. Tit. 17. c. 1 ſ.

f) Hiervon ſehe man die Abhandlung: Warum können römiſche Päbſte die Annaten fordern, und wie ſollen deutſche Biſchöfe dieſelben bezahlen? (Augsb. 1789. 8.) S. 98.

g) C. 8. C. X. Qu. 3. c. f. X. de cauſſa poſſeſſ. et propr. c. 9. 20. X. de cenſib. c. 7. X. de donat. c. 16. X. de off. iud. ordin. c. 6. X. de cenſib. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 738 ff.

h) *Zeger Bernh. van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 1. Tit. 14. c 1.

i) *Thomaſſini* vet. ac nova eccl. diſcipl. P. 2. L. 1. c. 33. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. cathol. P. 3. §. 195.

§. 118.

Geiſtliche Gerichtsbarkeit. Ehrenrechte.

Von dem Diöceſan-Rechte unterſcheidet man ſeit dem dreyzehnten Jahrhundert als eigne Claſſe biſchöflicher Amtsrechte III. die geiſtliche Gerichtbarkeit über die Diöces (Lex iurisdictionis, Iurisdictio ſtricte) *a*). Hierunter begreift man nicht nur die Befugniß, Recht zu ſprechen, ſondern auch das Recht, mit geiſtlichen Strafen gegen Layen, und überdem mit Diſciplinar-Strafen gegen Geiſtliche, zu verfahren *b*). Endlich genießt jeder Biſchof IV. noch beſtimmte Standes- und Ehrenrechte (Iura ſtatus et dignitatis). Dahin rechnet man den beſondern Vorrang und Titel *c*); die eigenthümliche Pontifical-Kleidung, ſammt Ring, Stab und Inſul, und das Recht des Throns *d*). Dem geiſtlichen Regierungsrecht der Biſchöfe entſpricht die Ehrfurcht und der kanoniſche Gehorſam aller in der Diöces befindlicher katholiſchen Chriſten *e*), wovon ſie nur durch päbſtliche Privilegien mit Bewilligung des Ordinarius *f*), durch 40jährige Verjährung nach vorausgegangenem Titel *g*), oder durch unvordenklichen Beſitz befreyt werden können *h*).

a) Epiſtolae Innocentii III. P. P. ex edit. *Baluzii* L. 11. epiſt. 7. c. 18. X. de off. ordin. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Prot. L. 1. T. 31. §. 11.

b) C. 6.

b) C. 6. 16. 18. X. de off. iud. ordin. c. 7. eodem in 6.

c) C. 6. X. de maiorit. et obedientia. c. 16. X. de off. iud. ordin.

d) *Io. Ge. Pertſch* elem. iur. canon. P. 1. §. 235. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 253. *Thomaſſini* l. c. P. 1. L. 2. c. 58 ſ.

e) C. 16. X. de off. iud. ordin.

f) C. 17. X. de privil. c. 3. X. de in. int. reſtit. *Ge. Henr. Ayrer* de pontificis romani poteſtate circa exemtiones. Gött. 1754. 4.

g) C. 7. de praeſcr. in 6. D. *Proſp. Farinacii* ſacrae Rotae Romanae deciſiones. Dec. 126. n. 2. 4.

h) C. 15. 18. X. de praeſcript. Clem. 2. de ſtatu monachor.

§. 119.

Biſchöfliche Vicarien, Decane, Weihbiſchöfe.

Die Kirchenbeamte, welche beſtimmte biſchöfliche Amtsverrichtungen ſtatt des Biſchofs vollziehen, nennt man ſeine Vicare, deren Gewalt entweder auf beſondern Auftrag (dati), oder auf ihr ſchon vorhandenes Amt (nati) beruhet. Sie können beſtimmt ſeyn I. zu geiſtlichen Functionen (Vicarii ordinis). Hier ſind 1. zu den bloß prieſterlichen Handlungen und zur geiſtlichen Oberaufſicht in die Stelle der ehmaligen Archipresbyter *a*) jetzt die Decane eingetreten, ſowohl für den Stadtklerus (urbani), als für einen beſtimmten Diſtrict von Landpfarreyen (rurales), als ihre Chriſtianitas *b*). 2. Von der Ausübung der Pontifical-Handlungen (§. 116.) ſind die Chorbiſchöfe *c*) ſeit dem dreyzehnten Jahrhundert auch durch die Suffragan- oder Weihbiſchöfe (epiſcopi titulares,

in partibus) verdrängt *d*). Doch iſt die Befugniß dieſer geiſtlichen Vicare nicht allenthalben gleich.

a) C. 1. §. 12. Diſt. XII. c. 1. X. de officio archipresbyteri. Nov. 123. c. 3. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. II. §. 258 ſ.

b) C. 3. 4. X. de off. archipresb. c. 7. X. de elect. c. 6. de ſentent. excomm. in 6. *Zeger. Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. T. 11. c. 2. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 2. §. 83 ſ.

c) *Conc. Anzyr.* c. 13. *Conc. Antioch.* c. 10. *Conc. Laodic.* c. 57. c. 5. 6. Diſt. LXVIII. *I. H. Boehmeri* diſſ. de coetibus chriſtianorum in vicis et pagis, in diſſert. iur. eccleſ. ant. diſſ. 5. §. 5. *Bingham* orig. eccleſiaſt. L. 2. c. 14.

d) *Conc. Trident.* Seſſ. XIV. c. 2. de reform. Z. B. *van Eſpen* l. c. P. 1. Tit. 15. c. 4. erzählt deren Entſtehung. Der Biſchof ſelbſt ſoll binnen 3 Monaten entweder die Conſecration, oder ein päbſtliches Indult darüber nachſuchen. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 2. de reform.

§. 120.
Archidiaconen.

II. Zur Ausübung der biſchöflichen Rechte des Kirchen-Regiments ſind beſtimmt 1. die Archidiaconen *a*), als Vicare, welchen beſtimmte Rechte der Kirchen-Regierung über die ganze Diöces, oder einen Theil derſelben, von dem Biſchofe als Amtsrechte übertragen ſind. Das gemeine Recht beſtätigt nur ihre hergebrachte Gerichtbarkeit, als ordentliche der erſten Inſtanz, über den beſtimmten Diſtrict, oder Archidiaconalbann *b*), und geſtattet ihnen nur darin die jährliche Viſitation *c*), Oberaufſicht im Aeußern *d*), das Examen der zu Ordinirenden

nirenden e) und die wirkliche Einſetzung der neu-angeſtellten Geiſtlichen f). Die mannigfaltigen Einſchränkungen deſſelben g) hat das particulaire Recht häufig noch weiter erſtreckt, und ihre Würde, wenn nicht völlig aufgehoben, doch oft zum leeren Domherrn-Titel herabgeſetzt h).

a) C. 1. § 11. Diſt. XXV. t. t. X. de officio archidiaconi. Jo. Paul Kreß rechts-begründete vollſtändige Erläuterung des Archidiakonal-Weſens und der geiſtlichen Sendgerichte. Helmſt. 1725. Jo. Ge. Pertſch Abhandlung von dem Urſprung der Archidiaconen- und Archidiaconal-Gerichte, Officialen und Vicare. Hildesh. 1734. 8.

b) C. 5. ult. X. de off. archidiac. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 20. de reform. *Ant. Schmidt* diſſ. de ſynodis archidiaconalibus in theſ. iur. eccleſ. T. 1. n. 9.

c) C. 1. 6. X. eodem. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 3. de reform.

d) C. 7. X. eodem. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 12. de reform.

e) C. 9. X. eodem. Doch weicht die Praxis durchaus ab. *Ludw. Engel* colleg. univ. iur. canon. L. 1. T. 23. n. 5.

f) C. 7. §. 5. c. 9. X. eodem.

g) Z. B. die verbotene Inſtitutio authoriſabilis. c. 4. X. de off. archidiac. c. 5. X. eodem, iuncto c. 1. X. de eo qui furtive. c. 9. 10. X. de off. archidiac. c. 3. X. de ſolut. c. 3. X. de poenis. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 3. de reform.

h) *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 265. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 2. §. 79.

§. 121.

Vicarii in ſpiritualibus.

Häufiger ſind daher ſeit dem zwölften Jahrhundert 2. die Vicarii in ſpiritualibus als Stellvertreter

vertreter in der Kirchen-Regierung. Dieſe werden entweder für den ganzen Sprengel als General-Vicare, oder für einzelne Theile deſſelben (Vicarii foranei, ſpeciales) angeſtellt, wornach der Gerichtsbezirk der ihnen untergebenen Vicariats-Gerichte, oder Conſiſtorien beſtimmt wird *a*). Man nennt ſie auch Officialen, aber zuweilen ausſchließlich nur, wenn ſie die ſtreitige Gerichtbarkeit durch die untergeordneten Officialeyen ausüben *b*). Dem General-Vicar ſteht der Regel nach die Ausübung aller Jurisdiction des Biſchofs in deſſen Nahmen zu, ſo fern nicht durch Geſetze *c*), oder wegen der Wichtigkeit des Gegenſtandes nach dem vermuthlichen Willen des Biſchofs demſelben gewiſſe Geſchäfte reſervirt ſind *d*). Wenn die weltliche Gerichtbarkeit der Biſchöfe in Teutſchland auch ihren geiſtlichen Gerichten mit übertragen iſt; ſo dürfen doch die weltlichen Proceſſe nicht an geiſtliche Ober-Gerichte verſchleppt werden *e*).

a) T. t. X. et in 6. de officio vicarii. *Pet. Leurenii* tr. de Vicario epiſcopi. *Iac. Sbrozzii* tr. de officio et poteſtate Vicarii Epiſcopi. Venet. 1630. 4. *Thomaſſini* vetus ac nova eccleſ. P. 1. L. 2. c. 8.

b) *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. I. Tit. 12. c. 4. 5. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 266.

c) Dieſe reſerviren z. B. alle actus ordinis, alle Diſpoſition über die Kirchenpfründen. c. 2. et fin. de off. vicarii in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XIII. c. 4. de reform.

d) C. 3. de off. vicarii in 6. arg. c. 4. de procurat. in 6. c. 81. de R. I. in 6. *Ludw. Engel* coll. univ. iur. can.

can. L. 1. T. 28. n. 10. *I. H. Boehmeri* Ius eccleſ. Prot. L. 1. T. 28. §. 8. *a Riegger* l. c. § 267.

e) Jüngſter Reichsabſchied §. 164. Neueſte Wahl-Capitulation art. XIV. §. 4. 5.

§. 122.

Coadjutor.

Zur Ausübung aller Rechte eines unfähig gewordenen Biſchofs kann als Stellvertreter angeordnet werden ein **Coadjutor** *a*). Die neuere Praxis nennt ihn vorübergehend (temporarius), zum Unterſchied von dem, der feſtſtehend dem noch fähigen Biſchof als künftiger Nachfolger beygefügt wird (perpetuus) *b*). Nur erſterer übt die biſchöflichen Functionen, und erhält dafür angemeſſenen Unterhalt *c*). Die Exiſtenz der biſchöflichen Vicare (§. 119. f.) hat deſſen Anſtellung aber ungewöhnlich gemacht. Häufiger iſt in Teutſchland, der Einſchränkung der Tridentiniſchen Synode ungeachtet *d*), ein feſtſtehender Coadjutor, deſſen Rechte aber nur in eventueller Nachfolge und biſchöflichem Rang und Titel beſtehen *e*).

a) C. 1. 4. 12. 17. C. VII. Qu. 1. c. 1 ſeq. C. VIII. Qu. 1. c. 5. 6. X. de clerico aegrot. Die Geſchichte derſelben erzählt *I. H. Böhmer* in iure eccl. Prot. L. 3. T. 6. Man ſehe J St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1465. und J. L. Klübers Fortſetzung §. 1465.

b) *Ludw. Engel* coll. univ. iur. can. L. 3. Tit. 6. n. 7. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 130 ſ.

c) C. 5. X. de cler. aegrot. c. 1. eodem in 6. c. ult. X. de off. vicarii. c. 81. de R. I. in 6.

d) *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 7. de reform.

e) P. I.

e) *P. I. a Riegger* l. c. §. 144. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 3. §. 40. *B. Zech* de hierarch. eccleſ. §. 297. — Andere nicht mehr übliche Stellvertreter der Biſchöfe gehören in die Geſchichte und Alterthümer des Kirchenrechts. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. P. 3. §. 211. Und von der Theilnahme der Kapitel am Kirchen-Regiment wird unten zuſammenhängender gehandelt werden können.

Fünftes Kapitel.

Von den Pfarrern.

§. 123.

Pfarrer, Pfarrey, Filiale.

Auf der letzten Stufe im Subordinationsſyſtem des allgemeinen Kirchen-Regiments ſtehen die Pfarrer (Parochi, Paſtores), als Presbyter, denen die Seelſorge ſammt der innern Jurisdiction über einen Inbegriff einzelner Glaubensgenoſſen übertragen iſt *a*). Der Diſtrict, deſſen Bewohner nach der Kirchen-Policey zum unmittelbaren gemeinſchaftlichen Gottesdienſt unter einem Religions-Lehrer vereinigt ſind, macht eine Pfarre, Pfarrey, Gemeinde, Kirchſpiel (Parochia). Das Pfarr-Amt iſt eine göttliche Anordnung und ausſchließlich für den Diſtrict *b*), daher ſelbſt die Stationen der Bettel-Orden widerruflich und unverjährbar ſind *c*). Von der vollſtändigen Pfarre unterſcheidet ſich die Filiale (mater et filia), als Ge-

Gemeinde, welche von einem benachbarten Pfarrer beſonders beſorgt wird, und die Parochia unita *d*).

a) Die Geſchichte des Pfarramts entwickelt ausführlich *I. H. Boehmeri* Ius parochiale ad genuina fundamenta revocatum (Ed. V. Halae 1738. 4) Sect. 2. c. 2. Hauptſchriftſteller ſind noch: *Auguſtini Barboſae* paſtoralis ſollicitudo ſ. de officio et poteſtate parochi tripartita deſcriptio. Colon. 1712. 4. Do parochi libri ſette, di *Giuſ. Ant. Cornaro.* in Pavia 1788. 4.

b) C. 4. C. IX. Qu. 2. c. 2. 3. X. de paroch. *Conc. Trident.* Seſſ. XXI. c. 8. de reform. Seſſ. XXIV. c. 13. in f. de reform.

c) *Zegeri Bernh. van-Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. T. 3. c. 8. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 3. §. 118. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. cathol. P. 3. §. 230.

d) *I. H. Boehmeri* ius parochiale. Sect. 3. c. 3. §. 5. *Ludw. Engel* coll. univ. iur. can. L. 3. T. 29. n. 8. *Hedderich* l. c. §. 116.

§. 121 a.

Rechte des Pfarr-Amts.

Vermöge des Pfarr-Amtes iſt der Inhaber berechtigt 1. alle gottesdienſtliche Handlungen gültig vorzunehmen, welche mit dem Presbyter-Ordo verknüpft ſind, wohin vorzüglich der öffentliche Religions-Vortrag, die Adminiſtration der dem Biſchof nicht reſervirten Sacramente und die Catechiſation gehören *a*); und indem er über alle innerhalb ſeines Pfarr-Diſtricts vorfallende Geburten, Heyrathen und Todesfälle genaue Kirchenbücher zu halten verpflichtet iſt, erhalten ſeine, denen gemäße Zeugniſſe die Kraft öffent-

öffentlicher Urkunden *b*); 2. eine innere Jurisdiction vermöge des Binde- und Löſeſchlüſſels über die Mitglieder der Gemeinde auszuüben *c*).

a) C. 2. §. 2. Diſt. XXI. c. 3. Diſt. XXXVI. Clem. 2. de ſepulc. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 1. de reform. Seſſ. XXIV. c. 1. 2. 7. de reform. matrim.

b) *Aymon Cravetta* conſ. 158. n. 4 ſeq. *I. H. Boehmeri* Ius parochiale Sect. 4. Cap. I. §. 30. M. ſ. auch Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 481 f.

c) C. 12. X. de poenit. et remiſſ. Clem. 1. de privil. *Ludw. Engel* colleg. univ. iur. canon. L. 3. Tit. 29. n. 21.

§. 124 b.

Parochial-Hebungen.

3. Jeder Pfarrer iſt überdem berechtigt anſtändigen Lebensunterhalt durch den Genuß der mit ſeinem Amte verknüpften feſtſtehenden Einnahmen und durch Erhebung gewiſſer Abgaben von den Pfarrgliedern zu fordern. Erſtere pflegen außer der freyen Wohnung entweder in gewiſſen Hebungen an Gelde und Naturalien oder in Benutzung der Pfarräcker zu beſtehen, wozu dann die Pfarr-Dotalen und das Pfarr-Inventarium gehören *a*). Zu den letztern zählt das gemeine Recht die Zehnten *b*), die Stolgebühren, Accidentien (Iura ſtolae), als Abgabe für die Vollziehung gottesdienſtlicher Handlungen, zum Beſten der Einzelnen *c*); die Oblationen, als freywillige religiöſe Gaben *d*), und endlich die Funeralien für Geſtattung des Begräbniſſes auf den Gottesacker und Abhaltung der

der Seelmeſſen *e*), oder wenigſtens die portio canonica *f*).

a) *I. H. Boehmeri* ius parochiale Sect. 5. c. 2. §. 22 *ſeq.* Sect. 6. c. 2. §. 8. *Caſp. Ziegler* de dote eccleſ. c. 9. §. 52.

b) C. 14. 29. 30. X. de decimis. c. 2. de reſtit. ſpoliat. in 6. Ausführlich davon unten. Die Erſtlinge ſind gegen c. 1. C. XVI. Qu. 7. außer Gebrauch. *P. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 515.

c) C. 12. C. XIII. Qu. 2. c. 42. X. de Simonia. *I. H. Boehmeri* ius parochiale Sect. 7. c. 7. H. M. G. Grellmanns Geſchichte der Stolgebühren, Göttingen 1785. 8.

d) C. 13. X. de Verb. Signif. *Stypmann* de ſalariis clericorum c. 5. n. 133. *I. H. Boehmer* l. c. Sect. 7. c. 1. §. 24.

e) C. 8. 9. 4. X. de Simonia. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 3. §. 113.

f) C. 12. 8. X. de ſepulturis. c. 2. eodem in 6. Clem. 2. eodem. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 13. de reform. *P. I. a Riegger* l. c. §. 465.

§. 125.

Pfarr = Mitglieder.

Nur wegen eines gerechten Hinderniſſes können und ſollen die Pfarrer für ſich Vicare beſtellen und ſich von ihrer Gemeinde entfernen *a*). — Ihren Gerechtſamen entſprechen die Verbindlichkeiten der Pfarr-Mitglieder zur Beywohnung des Gottesdienſtes und Empfang der Sacramente in der Pfarrkirche *b*). Die Eigenſchaft eines Pfarr-Mitgliedes beruht 1. auf der Religionsgleichheit, und 2. auf dem Wohnorte, oder in Rückſicht der an den Pfarr-Diſtrict gebundenen Functionen auf dem bloßen Aufenthalte

enthalte *c*). Der eigene Pfarrer über einen beſtimmten Diſtrict, verſehen mit einer innern Jurisdiction, beweiſen characteriſtiſch die Exiſtenz einer Pfarre *d*).

a) *Conc Trident.* Seſſ. V. c. 2. Seſſ. XXIII. c. 1. Seſſ. XXIV. c. 4. de reform.

b) C. 2. 5. X. de parochiis. c. 12. X. de poenit. et remiſſ. c. 42. de Simonia.

c) C. 5. X. de parochiis. c. 7. X. de ſepulturis. c. 2. eodem in 6.

d) C. un. C. XIII. Qu. 1. *Ludw. Engel* coll. univ. iur. can. L. 1. T. 29. n. 7. *Phil. Hedderich* P. 3. §. 116.

Zweyte Abtheilung.

Von den Rechten der Kirchen-Regierung.

Erſtes Kapitel.

Von der geſetzgebenden Gewalt und den Kirchengeſetzen.

§. 126.

Geſetzgebende Gewalt. Kirchengeſetze.

Die in der Kirchengewalt liegende geſetzgebende Gewalt (§. 65.) iſt, wie dieſe, göttlichen Urſprungs und geiſtiger Natur *a*). Die vermöge derſelben erlaſſenen Vorſchriften zur Beſtimmung der Handlungen der Kirchenglieder, als ſolcher, machen die Kirchengeſetze. Die Gegenſtände derſelben ſind nicht nur zufällige Religions-

Religions-Handlungen, worin die geſetzgebende Gewalt in ſich unumſchränkt iſt, ſo fern ſie auf den Zweck des Staats keinen Bezug haben *b*); ſondern auch die untrügliche Erklärung und nähere Beſtimmung weſentlicher Theile der Religion und des Glaubens der Bibel und Tradition gemäß *c*). Aber alle bürgerliche Handlungen liegen außerhalb der Sphäre derſelben.

a) Matth. XXVIII, 19. 20. Röm. XIII, 1. 2. 5. Ebr. XIII, 17. *Ioſ. Val. Eybel* introd in ius eccleſ. cathol. P. 2. §. 87 ſ. Nur das Eigenthümliche der kirchlichen geſetzgebenden Gewalt und Geſetze gehört hierher.

b) 1 Cor. XIV, 40. Coloſſ. I, 25. L. 16 C. de SS. eccleſ. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurisprud. eccleſ. P. 1. §. 81. 108.

c) Matth. XVI, 19. XVIII, 17. 18. c. 10 ſ. Diſt. XXX. c. 14. poenit. Diſt. II. c. 9. X. de celebrat. miſſae. Clem. 1. §. 4. de heret. *Conc. Trident.* Seſſ. XIII. c. 4. de tranſubſt. *P. I. a Riegger* l. c. §. 75. *I. V. Eybel* l. c. P. 4. §. 242. *Ludw. Engel* coll. univ. iur. can. L. 1. T. 2. n. 14.

§. 127.

Näheres Detail.

Die Kirchengeſetze ſind entweder univerſelle, oder particuläre, je nachdem ſie für die ganze Chriſtenheit, oder für einen beſtimmten Theil derſelben verbindende Kraft haben ſollen. Erſtere können nur öcumeniſche Synoden (§. 68.) und der Pabſt (§. 75.) erlaſſen; letztere werden von den übrigen Kirchen-Regenten (§§. 109. f.) mit Rückſicht auf die gegenſeitige Subordination verfertigt, und auch alle Cardinäle, exemte Prälaten und Domcapitel bey erledigtem biſchöfli-

chem Stuhl ſind dazu berechtigt a). Von der geſetzgebenden Gewalt hängt auch das Recht der Wiederaufhebung und authentiſchen Interpretation ab b). Die verbindliche Kraft der Kirchengeſetze nach voraufgegangener Promulgation c) erſtreckt ſich auf alle Glieder der Kirche, als ſolche, ohne Rückſicht des Standes, ſo ſern ſie der geſetzgebenden Gewalt in concreto unterworfen ſind d).

a) C. 11. 14. X. de maiorit. et obed. c. un. eodem in 6. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtitut. iurisprud. eccleſ. P. 2. §. 91. Das c. ult. X. de off. leg. iſt außer Gebrauch.

b) C. 20. X. de elect. c. 2. Extrav. *Ioh.* XXII. de V. S. *Ludw. Engel* coll. univ. iur. canon. L. 1. T. 2. n. 70 ſ.

c) *Zegeri Bernh. van Eſpen* tr. de promulgatione leg. eccleſiaſt. c. 2. *P. I. a Riegger* l. c. P. 2. §. 36.

d) C. 9. Diſt. X. c. 1. C. XXV. Qu. 1. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 12. 13. de regul.

§. 128.

Kirchen-Statute.

Zu den particulairen Kirchengeſetzen gehören die Kirchen-Statute, als conventionelle Beſtimmungen einzelner beſtätigter Gemeinheiten in der Kirche über Geſellſchaftsrechte a). Sie beruhen auf der eigenthümlichen Befugniß jeder Geſellſchaft zur eigenen innern Organiſation, und ſo fern ſie dieſe betreffen, bilden ſie eigene Rechte und Verbindlichkeiten der Glieder derſelben b), wenn ſie gleich erſt durch Beſtätigung des Obern wahre Geſetze werden. — Die Kraft der Kirchengeſetze kann nur durch geiſtliche Strafen verſtärkt werden, wenn der Staat damit nicht bürgerliche Wirkungen verbindet c).

a) C. 6.

a) C. 6. 8. X. de conſtitut. c. 14. de clericis non reſid.
b) C. 1. de conſtit. in 6. c. pen. X. de conſuetud. Osnabr. Friede. art V. §. 16. Neueſte kaiſerliche Wahl-Capitulation. art. XIV. §. 3. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 65.
c) C. 64. de R. I. in 6. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. T. 4. §. 480 ſ.

§. 129.
Kirchliche Gewohnheiten.

Auch Gewohnheiten bilden eine eigene Art der Kirchengeſetze. Man rechnet dahin: 1. die Tradition (§. 72.); 2. eigentliche kirchliche Gewohnheit, als Rechts-Norm, welche durch öftere, gleichförmige, für nothwendig geachtete, Handlungsweiſe der Kirchglieder entſtanden. Das kanoniſche Recht legt allen vernünftigen, erweislichen Gewohnheiten Geſetzkraft bey a), wenn ſie rechtmäßig verjährt ſind b). 3. Kirchliche Obſervanz, als Gewohnheitsrecht einer Gemeinheit in deren Geſchäften c). Dieſe bildet immer ein particulaires Recht, wie auch aus andern, davon verſchiedenen, beſondern Gewohnheiten entſpringt, z. B. aus dem Stylus curiae.

a) C. 3. Diſt. IV. c. 7. Diſt. XI. c. 6. Diſt. XII. c. 8. et t. t. X. de conſuetud.
b) C. ult. X. eodem "et legitime ſit praeſcripta" ibique Gloſſa c. ult. X. de cauſſa propr. et poſſ. c. 25. X. de V. S. *Andr. Gail* T. 2. obſ 31. Es ſtimmt ſonſt in den Erforderniſſen mit dem röm. Recht überein.
c) C. 3. de conſuetud. in 6. c. 25. X. de V. S. c. 10. X. de off. archidiac.

§. 130.
Kirchliche Privilegien.

Von den Kirchengeſetzen können, doch nur von den Inhabern der geſetzgebenden Gewalt

 (§. 127.),

(§. 127.), Ausnahmen gemacht werden 1. durch Privilegien, als Befreyungen für beſtimmte Individuen oder Geſchäfte auf mehrere gleiche Fälle *a*). Sie bewirken eine negative Verbindlichkeit aller übrigen Kirchenglieder, ſo daß jede entgegenſtehende Handlung, ſelbſt ein widerſprechendes Urthel, nichtig iſt *b*). Und ſie können wegen Misbrauch und Nachtheil des Ertheilers aufgerufen werden *c*); 2. durch Diſpenſation, als Befreyung eines Individuum auf einen beſtimmten Fall. Gegen die Grundſätze des Epiſcopalſyſtems iſt die Diſpenſations-Befugniß noch in Praxi ein päbſtliches Reſervat, wozu die Biſchöſe eines Indults auf beſtimmte Fälle bedürfen *d*). Nur der Pabſt kann ſich ſelbſt diſpenſiren *e*).

a) T. t. X. et in 6. de privilegiis. Auch hier ſtimmt das kanoniſche Recht im Ganzen mit den Grundſätzen des gemeinen bürgerlichen und Staats-Rechts überein, mithin hier nur deſſen Eigenthümliches.

b) C. 10. X. de elect. c. 21. X. de ſentent. c. 7. X. de exceſſ. praelat.

c) C. 7. Diſt. LXXIV. c 4. X. de privil. c. 45. X. de ſentent. excomm c. 61. de R. I. in 6.

d) C. 15. X. de temp. ordinat. c. 4. X. de conceſſ. praeb. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 18. de reform. *Ioſ Val. Eybel* introd. in iur eccleſ. cathol. P. 4. §. 245. Gründliche Entwickelung der Diſpens- und Nunciatur-Streitigkeiten (1788. 4.) 1. Abſchn.

e) *Io. Launoii* Opp. T. 3. epiſt. 3.

§. 131.

Reſcripte, Bullen, Breven.

Außerdem können von den Kirchen-Regenten noch beſondere Verordnungen an einzelne Kirchenglie-

chenglieder erlaſſen werden. Als ſolche ſind die Reſcripte am gewöhnlichſten. Dieß ſind Verordnungen, die in Patent-Form an beſtimmte Kirchenglieder erlaſſen werden, und entweder Juſtiz- oder Gnadenſachen betreffen (Reſcripta iuſtitiae vel gratiae) *a*). Bey allen liegt die ſtillſchweigende Reſolutiv-Bedingung zum Grunde: wenn es ſich berichtetermaßen verhält *b*). Bey den päbſtlichen Reſcripten iſt aber die äußere Form beſonders genau vorgeſchrieben, deren Nichtbeobachtung beweiſende Merkmahle ihrer Falſchheit ausmachen *c*). In Rückſicht derſelben ſind ſie entweder Bullen, durch das angehängte bleyerne Siegel *d*), oder Breven, durch den aufgedruckten Fiſcherring Petri *e*).

a) C. 20. X. de off. iud. deleg. c. 7. X. de reſcriptis. c. 9. eodem in 6. *Ludw. Engel* coll. univ. iur. can. L. 1. T. 3. n. 18. 23.

b) C. 2. 20. 22. X. de reſcriptis. *Ianus a Coſta* comment. ad Decret. L. 1. T. 3. ad c. 2.

c) C. 6. X. de crimine falſi. c. 11. X. de reſcriptis. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. P. 4. §. 266.

d) *Thulemarius* de bulla aurea, argentea, plumbea et cerea. Fcf. et Spirae 1687. 4. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 75.

e) *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſiaſt. univ. P. 1. Tit. 23. c. 5. *A. Will* ſpecimen diplomaticum de annulo piſcatoris. Altorfi 1788.

Zweytes Kapitel.

Von der oberaufſehenden Gewalt und den Kirchen-Viſitationen.

§. 132.

Oberaufſehende Gewalt.

Die zweyte Hauptclaſſe der, in der göttlichen Kirchengewalt liegenden, Rechte bildet die Oberaufſehende Gewalt (§. 65). Auch dieſe gehört zu den Gerechtſamen der Kirchen-Regenten (§. 97. f.), welche dadurch befugt ſind, von allen religiöſen Vorfällen in den ihnen untergebenen kirchlichen Diſtricten Berichte einzufordern, und zur Erhaltung der Ordnung und Reinheit des Glaubens und der Sitten der Kirchenglieder die nöthigen Vorkehrungen zu treffen *a*). Als Mittel hierzu ſteht den höhern Kirchen-Regenten das Recht zu, den ihnen untergeordneten Theil der allgemeinen Kirche in kleinere Diſtricte zu vertheilen, daher insbeſondere die Biſchöfe unverjährbare Grenzen der Pfarreyen conſtituiren dürfen und ſollen *b*).

a) Ap. Geſch. XV, 36. 1 Cor. XI, 34. Tit. I, 5. c. 2. 15. C. IX. Qu. 3. c. 12. C. X. Qu. 1. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. cath. P. 4. §. 272 ſ. Das Detail der einzelnen daraus fließenden Rechte gehört zu den Gegenſtänden, wobey ſie ſich äußern.

b) C. 3. X. de eccl. aedific. c. 4. X. de parochiis verglichen mit c. 9. X. de praeſcript. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 13. de reform.

§. 133.

Kirchen-Viſitation.

Ein anderes Mittel zur Ausübung der kirchlichen Ober-Aufſicht iſt die Kirchen-Viſitation, als eine Unterſuchung des gegenwärtigen Zuſtandes eines kirchlichen Diſtricts am Orte ſelbſt, zum Zweck der Verbeſſerung aller Misbräuche *a*). Sie iſt, als Ausfluß der Oberaufſicht, ein unverjährbares Recht aller äußern Kirchen-Regenten, und auch der Archidiaconen (§. 120.), nach den Grenzen, welche ihnen die Tridentiniſche Synode vorgezeichnet hat *b*); oder deſſen der ſie aus einem beſondern Rechtsgrunde, z. B. durch Verjährung, erworben *c*). Aber ſie darf ſich nur auf die in dem untergebenen Diſtrict befindlichen Perſonen und Sachen erſtrecken *d*). So fern ſie der Regel nach jährlich wiederholt wird *e*), nennt man ſie ordentlich, zum Unterſchiede von der außerordentlichen, welche wegen ungewöhnlicher Vorfälle auch auſſer der voraus beſtimmten Zeit angeordnet wird.

a) Die Geſchichte des Inſtituts erzählen *L. Thomaſſini* vet. ac nova eccleſ. diſc. P. II. L. 2. c. 66. und *I. H. Böhmer* Ius eccl. Prot. L. 3. T. 39. §. 10 ſ.

b) *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 13. de reform. Kurze Deduction und Erläuterung von dem Herkommen, Amt und Iurisdiction der Archidiaconorum und Archidiaconatuum. (Osnabrück) 1717.

c) C. 18. X. de praeſc. *C. Trid.* Seſſ. XXIV. c. 3. de reform.

d) C. 9. 11. C. X. Qu. 1. c. 16. X. de off. iud. ordin. c. 22. X. de cenſib. c. 1. de cenſib. in 6. *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. T. 17. c. 3.

e) C. 10. 11. C. X. Qu. 1. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 3. de reform.

§. 134.
Gegenſtände und Form der Viſitation.

Als Misbräuche, zu deren Reformation die Viſitation abzweckt, ſollen Heterodoxie und Unſittlichkeit der untergebenen Geiſtlichen und Layen, ſo wie ſchlechte Adminiſtration der Kirchengüter und Verfall religiöſer Inſtitute, betrachtet werden *a*). Zu deren Abhelfung können die Kirchen-Regenten jederzeit ihren Stellvertretern eine Viſitation auftragen, und ihnen eine beſtimmte Ordnung vorſchreiben *b*). Die Form der Viſitation hängt jetzt vorzüglich vom Herkommen und beſondern Geſetzen ab *c*), und geſchieht häufig durch Synoden, beſonders wo die Archidiaconen auch ein Rüge-Gericht damit verbinden *d*).

a) C. 12. C. X. Qu. 1. c. 23. in f. X. de cenſib. c. 1. §. 4. eodem in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 3. de reform.

b) C. 11. C. X. Qu. 1. c. 15. X. de off. iud. ordin.

c) *Conc. Trident.* l. c. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Prot. L. 3. T. 39. §. 33 ſ.

d) Paul Kreß rechtsbegründete vollſtändige Erläuterung des Archidiaconal-Weſens. §. 27 ſ.

§. 135.
Procurationen.

Das kanoniſche Recht legt allen Gliedern und Inſtituten der Kirche die unverjährbare Verbindlichkeit auf, den Viſitatoren während der Unterſuchung den nöthigen Unterhalt unter dem Nahmen der Procurationen zu liefern *a*). Die Tridentiniſche Synode *b*) hat beſonders die

Beſchrän-

Beſchränkungen und Strafen des gemeinen Rechts c) gegen alle Erpreſſungen wiederhohlt, und die Wahl zwiſchen Geld- oder Natural-Lieferungen frey gelaſſen.

a) C. 7. 8. C. X. Qu. I. c. 17. 19. 24. X. de cenſib. c. 11. 16. X. de praeſcript. c. 1. eod. in 6. Die Geſchichte derſelben ſehe man bey *I. H. Böhmer* l. c. §. 87 f. *Zegeri Bernh. van Eſpen* Ius eccleſ. univ. P. I. T. 17. c. 2.

b) *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 3. de reform.

c) C. 6. 23. X. de cenſib. exact. et procurat. c. 1. 2. 3. eod. in 6. Von der Rechtmäßigkeit der Procurationen bey Kirchen-Viſitationen. Mainz 1785.

Drittes Kapitel.
Von der vollziehenden Gewalt.

§. 136.
Vollziehende Gewalt.

Die dritte Claſſe der in der Kirchengewalt liegenden Rechte bildet die vollziehende Gewalt, als die Befugniß, Alles auszuführen, was dem Zweck der Kirche entſpricht. Auch ſie iſt eine göttliche Prärogative der Kirchen-Regenten, und gleicher Natur und gleichen Umfangs mit der Kirchengewalt a). Aus derſelben erwachſen als eigenthümliche Hauptrechte die geiſtliche Gerichtbarkeit und das kirchliche Strafrecht, welche, jedes beſonders, im Folgenden zu erörtern ſind.

a) 2 Theſſal. III, 14. Matth. XVIII, 15–17. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. cathol. P. 4. §. 467 f. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. I. §. 11. 12.

Erſter

Erſter Unter-Abſchnitt.
Von der geiſtlichen Gerichtbarkeit.

§. 137.
Geiſtliche Gerichtbarkeit. Deren Geſchichte.

Die geiſtliche Gerichtbarkeit iſt die geſetzliche Befugniß der Kirchen-Regenten, die Anwendung der Kirchengeſetze ausſchließlich zu beſtimmen. Statt einer bloß ſchiedsrichterlichen Gewalt ertheilten die griechiſchen Kaiſer den Biſchöfen einen förmlichen Gerichtshof, als episcopalem audientiam *a*), und nachfolgende Regenten beſtätigten die Synodal-Schlüſſe, welche den Klerus perſönlich von der weltlichen Gerichtbarkeit befreyten *b*). Bald fühlte ſich auch die Hierarchie ſtark genug, um ſelbſt wider Willen der Regenten, unter Begünſtigung der Zeitumſtände, bürgerliche Streitigkeiten wegen religiöſer Beymiſchung unter ihre Gerichtbarkeit zu ziehen. Und gewiß benutzte Innocenz III. das Vehikel der Sündlichkeit recht trefflich, indem er die evangeliſche Denunciation erfand, welche kaum die Beſchwerden der teutſchen Nation außer Gebrauch zu ſetzen vermochten *c*). Aber es blieb hiſtoriſches Reſultat: Die geiſtliche Gerichtbarkeit in nicht geiſtigen Sachen (non ſpiritualia) beruht einzig auf Bewilligung des Staats *d*).

a) Matth.

a) Matth. XVIII, 15–17. 1 Cor. 6. — L. 7. 8. et t. t. C. de epiſc. aud.

b) L. 33. Auth. *Cauſa*. Auth. *Clericus*. C. de epiſc. et cler. Nov. 79. c. 1. Nov. 83. pr. Nov. 123. c. 21. 22. Auth. *Friderici*. *Statuimus*. C. de epiſc. et cler.

c) Bey *Schilter* de libertat. eccleſ. germ. L. 7. c. 2. §. 9. c. 13. X. de iudiciis. *de Iena* tr. de denunciatione evangelica. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 509 ſ.

d) Dieß beweiſen *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 3. T. 1. und *I. T. Seger* hiſtoria iurisdictionis eccleſiaſticae ex legibus utriusque codicis illuſtrata. Diſſert. I. II. Lipſ. 1780.

§. 138.

Ordentliche und delegirte Gerichtbarkeit.

Die geiſtliche Gerichtbarkeit ſteht als ein eigenes Recht den Biſchöfen zu (§. 118.), und man nennt ſie **ordentliche**, ſo wie dieſe Ordinarien, zum Unterſchiede von der **delegirten** Gerichtbarkeit, welche vermöge beſondern Auftrags, wenn gleich in eigenem Nahmen, ausgeübt wird, und zwar von **delegirten Richtern** oder **Commiſſarien** *a*). Die Delegation kann theils durch Geſetze geſchehen, wie die Tridentiniſche Synode in Rückſicht mehrerer Exemtionen verfügte *b*), theils durch Aufträge des Obern, dem die Gerichtbarkeit eigen zuſteht *c*). Aber eine zweyte, oder **Subdelegation**, iſt nur zuläſſig, wenn der ordentliche Richter ſie ausdrücklich geſtattet hat, oder die Würde des Delegirten dieſe Befugniß geſetzlich vermuthen läßt *d*).

a) C. 11. et t. t. X. et in 6. de officio iudicis delegati.

b) Conc.

b) *Conc. Trident.* Seſſ. V. c. 2. Seſſ. VI. c. 2. 3. 4. Seſſ. VII. c. 5. 7. Seſſ. XXII. c. 10. Seſſ XXIV. c. 6. de reform. Man ſehe auch c. 13. §. 1. X. de off. iud. ordin. Clem. un. de ſuppl. negl. praelat. Clem. un. de teſtam.

c) C. 3. X. de off. iud. deleg. c. 4. 7. eodem in 6. *Lud. Engel* coll. univ. iur. can. L. 1. T. 29. n. 6 ſeq. *Zeger Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 9. Tit. 5. c. 2. § 6. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 1. T. 29. §. 12.

d) C. 3. 27. 43. X. de off. iud. deleg. c. 7. eodem in 6. c. 11. de reſcriptis in 6. *Sam. Stryck* de delegatis principum c. 3.

§. 139.

Rechte des delegirten Richters.

Jeder delegirte Richter muß allgemein die zum Richteramt erforderlichen geſetzlichen Eigenſchaften haben *a*). Auch mehrere können zugleich zu Commiſſarien ernannt werden, die dann nur einzeln verfahren können, wenn in ihrem Auftrag die Clauſul: Sammt oder ſonders enthalten iſt *b*). Die ſchriftliche Vollmacht zur Ausübung fremder Gerichtbarkeit in eigenen Nahmen macht das Commiſſoriale, von deſſen Inhalt die Grenzen der Gewalt des Commiſſars, ſo wie die Form ſeines Verfahrens, bey Strafe der Nullität, abhängen *c*), welches er daher vorbringen muß *d*). Von dem Ausſpruch des Commiſſars kann der Regel nach an den Committenten appellirt werden; wie auch vom Subdelegirten an den erſten Delegirten *e*). Aber der Tod eines von dieſen hebt, wie der Wiederruf des Committenten, die Commiſſion auf *f*).

a) C. 41. X. de off. iud. deleg. c. 11. pr. de reſcriptis in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 10. de reform.

b) C. 16.

b) C. 16. 22. 42. X. de off. iud. deleg. c. 8. eodem in 6.

c) C. 27. 28. 32. 43. X. eodem.

d) C. 31. X. eodem.

e) C. 27. §. 2. X. de off. iud. deleg. c. 7. 11. eod. in 6. c. 53. X. de appellat.

f) C. 14 20. 28. §. 2. 42. X. de off. iud. deleg. c. 6. eodem in 6. Clem. 2. ut lite pendente nihil innov.

§. 140.

Grund der geiſtlichen Gerichtbarkeit. 1. Geiſtlicher Stand des Beklagten.

Die geiſtliche Gerichtbarkeit wird begründet 1. durch den geiſtlichen Stand des Beklagten *a*). Der daraus entſpringende Gerichtsſtand iſt für alle Geiſtliche, als ſolche, zu Rom *b*), und beſonders für Einzelne bey dem Richter ihres Wohnorts, oder ihrer Pfründe *c*). Sie können ſich deſſen nicht begeben *d*), obgleich ſie nur wegen perſönlicher Anſprüche, als Beklagte, dieſes befreyten Gerichtsſtandes genießen *e*). Aber der Vorzug iſt an den wirklichen geiſtlichen Stand gebunden, nach den Erforderniſſen, welche die Tridentiniſche Synode näher fixirt hat *f*). Daher die Bedienten der Geiſtlichen denſelben nicht genießen, er aber auch durch Suſpenſion oder Abſetzung nicht verloren geht *g*). Inzwiſchen hat die neuere Praxis alle Mönche, Kirchenbeamte und Schuldiener den eigentlichen Geiſtlichen hierin gleichgeſtellt *h*).

a) Auth. *Friderici: Statuimus. C. de epiſc. et cler.* c. 42. 43. C. XI. Qu. 1. c. 12. 13. X. de foro compet.

b) C. fin. de foro compet. *Paul. Ioſ. de Riegger* inſtit. iur. eccleſ. P. II. §. 531.

c) C. 3.

c) C. 3. de temp. ordin. in 6. c. 7. de off. iud. ordin. in 6.

d) C. 12. 18. X. de foro compet.

e) C. 5. 6. 8. 17. X. eodem. c. 5. X. qui filii ſint legitimi. *And. Gail* L. 1. obſ. 37.

f) C. 2. X. de foro compet. c. un. de cler. coniug. in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 6. de reform. *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 3. Tit. 1. c. 6.

g) C. 10. X. de iudiciis. *Gonzalez Tellez* comment. ad Decret. L. 1. Tit. 23. ad c. 10. *Paul. Ioſ. de Riegger* l. c. §. 534. 535.

h) *Van Eſpen* l. c. P. 3. Tit. 1. c. 4.

§. 141.

2. Geiſtliche Eigenſchaft der Rechtsſache.

Die geiſtliche Gerichtbarkeit wird begründet 2. durch die geiſtliche Eigenſchaft des Gegenſtandes eines Rechtsſtreits, welche allgemein auf der, aus einem Kirchengeſetz herzunehmenden, Beſtimmung und Entſcheidung der Sache beruht *a*). Eine Sache iſt rein geiſtlich (mere eccleſiaſtica, ſpiritualis), wenn ſie Religionsprincipien und daraus als nothwendig fließende religiöſe Handlungen zum Gegenſtande hat, wohin, als Sacrament, auch die Ehe gehört *b*). Sie wird aber gemiſcht geiſtlich (eccleſiaſtica mixta), wenn der Gegenſtand des Rechteſtreits mittelbar ſich auf die Religion und deren Uebung bezieht. Dieß kann theils in der ungezweifelten Beſtimmung einer Sache zu einem religiöſen Zweck, theils in der religiöſen Beymiſchung des Rechtsgeſchäfts ſeinen Grund haben, wie bey Verlöbniſſen und Eiden der Fall iſt *c*). Im zweifel-

hafter

haften Fall iſt die Vermuthung gegen die geiſtliche Eigenſchaft *d*); und eine weltliche Rechtsſache kann nur als Incidentpunct in geiſtlichen Gerichten erörtert werden *e*).

a) C. 2. 3. X. de iudiciis. c. 5. X. de foro compet. c. 8. X. de arbitris. c. 3. X. de ordin. cognit. c. 7. X. qui filii ſint legit. *Mart. Schraderi* tr. de cauſſis fori eccleſiaſtici. Hildeſiae 1692. 12.

b) *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 3. Tit. 2. c. 1.

c) C. 2. 3. X. de iudiciis. *Lud. Engel* coll. univ. iur. can. L. 2. T. 2. n. 62.

d) Arg. c. 7. 16. X. de privil. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 2. §. 137. n. e.

e) C. 3. X. de donationib. inter V. et V. c. 3. X. de ordin. cognit. *Engel* l. c. n. 77 f. *Andr. Gail* L. 1. obſ. 32. 77. Die cap. 10 und 11. X. de foro compet. ſind vermöge der Kaiſerl. Wahl-Capitulation art. XIV. §. 4. 5. außer Gebrauch.

§. 142.

Proceſſualiſches Verfahren.

Indem ſich im dreyzehnten Jahrhundert das urſprünglich Einfache des geiſtlichen Verfahrens durch die päbſtlichen Decretalen völlig verlor, wurden dieſe zugleich die gemeine Quelle des proceſſualiſchen Verfahrens der Territorial-Gerichte, und bewirkten dadurch eine völlige Uebereinſtimmung zwiſchen beiden *a*). Eine geiſtliche Rechtsſache kann daher in geſetzlicher Ordnung durch Appellation die Gerichtshöfe der verſchiedenen Kirchen-Regenten (§. 97. f.) durchlaufen. Aber weder neuere Synodal-Schlüſſe *b*), noch teutſche Reichsgeſetze *c*), haben bisher den Eingriffen päbſtlicher Nuntien und den häufigen Recurſen

nach Rom wehren können, wenn gleich das Unrechtmäßige von Beiden allgemein anerkannt iſt. Die Execution eines rechtskräftigen Urtheils geſchieht durch geiſtliche Zwangsmittel, oder durch Aurufung des weltlichen Arms *d*).

a) *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 3 Tit. 7. c. 1. Daher das Detail davon hier wohl mit Recht übergangen wird.

b) *Conc. Conſtantienſe* Seſſ XXXI. decreto de cauſſis et appellat. *Conc. Trident.* Seſſ XXIV. c. 20 de reform.

c) *Concordata principum* decret. de appellat. Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation art XIV. §. 4 5

d) C. 14. X. de off. iud. ordin. c. 10. X de iudiciis. *Fr. Molina* de brachio ſeculari eccleſiae praeſtando et mutuis iudicum auxiliis.

Zweyter Unter-Abſchnitt.

Von dem geiſtlichen Zwangs- und Straf-Rechte.

§. 143.

Geiſtliches Strafrecht. Deſſen Geſchichte.

Das geiſtliche Zwangs- und Straf-Recht (poteſtas eccleſiaſtica coërcitiva et criminalis) iſt die Befugniß der Kirchen-Regenten, die Kirchenglieder, als ſolche, zur Befolgung der Kirchengeſeẞe durch Zwang und Strafen anzuhalten. Die bloße Vorſorge für die Erhaltung der Kirchen-Diſciplin und Ordnung ſchuf die Politik des Klerus endlich in eine unumſchränkte Herrſchaft und Strafgewalt, ſelbſt über Meinungen

gen und Glauben, um. Durch die Barbarey des Mittel-Alters unterſtützt, konnte hier der Klerus Eingriffe in die Staatsgerechtſame wagen, aus deren Beſitz ihn kaum die neuere Aufklärung des allgemeinen Staatsrechts verdrängen konnte *a*). Noch jetzt ſoll es göttliche Prärogative der Biſchofswürde ſeyn *b*), die durch Staats- und Kirchengeſetze beſtätigt und erweitert iſt *c*); alle geiſtliche Verbrechen ausſchließlich zu beſtrafen, die in der Dioces von den Gliedern derſelben begangen werden, und nur biſchöfliche Vergehungen ſind dem Pabſte vorbehalten *d*).

a) Die Geſchichte derſelben erzählt *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 3. Tit. 3. c. 1 und *I. H. Böhmer* in Iure eccleſ. Prot. L. 5. Tit 37. §. 27 ſ.

b) Matth. XVIII, 15–17. Ap. Geſch. XX, 28. Joh. XXI, 15. 1 Cor. V, 1 ff. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 4. §. 63.

c) L. 23. 41. *Cod. Theod. de epiſc. et cler.* L. 1. *Cod. Theod. de religione.* Nov. 83. pr. et c. 1. Nov. 123. c. 21. *Auth. Friderici: Statuimus. C. de epiſc. et cler.* c. 1 ſ C. XV. Qu. 7. c 2. 8 13. X de foro compet. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c 20. de reform. Seſſ. XXV. c. 14. de regul. c. 6. de reform.

d) *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 5. de reform.

§. 144.

Cenſuren. Strafen und deren Verſchiedenheit.

Die Zwangsmittel der Kirchen-Regierung beſtehen allgemein in Zufügung geiſtlicher Uebel, und zwar entweder vorübergehend zur Beſſerung des Sünders, oder fortdauernd zur Beſtrafung deſſelben, und ſind daher entweder Cenſuren,

oder Strafen *a*). Die Büßungen verwandelte der Klerus gegen ihre urſprüngliche Beſtimmung in wahrhaft geiſtliche Strafen *b*), und nach ausgebildeten Pönitenz-Syſtem wurden ſie ſelbſt das Mittel, den unerſchöpflichen Kirchenſchatz in klingende Münze umzuſetzen, wozu der Ablaß, oder die Indulgenzen *c*) und die päbſtliche Jubelfeyer trefflich dienten *d*). Die Verſagung eines kirchlichen Begräbniſſes ward zugleich zur beſondern Strafe gemacht *e*). Auch die Ausſchließung von der kirchlichen Gemeinſchaft, der Kirchenbann oder die Excommunication, erhielt durch die päbſtlichen Erfindungen mehrere Stufen. Denn ſie kann entweder die ganze kirchliche Verbindung, oder nur die Theilnahme an den Sacramenten aufheben (excommunicatio maior ſ. Anathema et minor), und ſowohl durch die Handlung ſelbſt, als durch beſondern Spruch Rechtens entſtehen (excommunicatio latae ferendae ſententiae) *f*). Am weiteſten aber griff wohl Innocenz III., da er dem römiſchen Biſchof die Macht ertheilte, durch das Interdict alle Religions-Uebung in einem Lande zu ſiſtiren *g*).

a) C. 20. X. de V. S. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 5. Tit 37. §. 4 ſeq. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 482.

b) Ap. Geſch. II, 38. III, 19. 2 Cor. VII, 9 ff. *Tractatus de poenitentia in Decreto Gratiani poſt* C. XXXIII. *Conc. Trident.* Seſſ. XIV. doctrina de Sanctiſſimo Poenitentiae Sacramento. *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ univ. P. 3. Tit. 11. c. 1. §. 3.

c) C. 4. et t. t. X. de poenit. et remiſſionibus. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. decr. de Indulg. "Sacroſancta

Synodus

Synodus indulgentiarum uſum — praecipit, eosque Anathemate damnat, qui aut inutiles eſſe aſſerunt, vel eas concedendi in Eccleſia poteſtatem eſſe negant." *Van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 1. Tit. 7. c. 1. ſ. *Henr. Bodini* tr. ſing. de abuſu poenitentiae eccleſiaſticae. Halae 1741. 4. Unterricht und Lehre der katholiſchen Kirche von den Abläſſen und insbeſondere aus dem Ablaſſe des Jubeljahrs. Aus dem Franzöſ. Wien 1776. 8. Kritiſche Geſchichte des Portiuncula-Ablaſſes von Cyprian dem Jüngern. 1794. 8.

d) C. 1. 2. 4. Extravag. comm. de poenit. *Ioſ. Val. Eybel* l. c. P. 4. §. 479 not. i.

e) C. 11. 18. 19. C. II. Qu. 1. c. ult. C. III. Qu. 4. c. 41. 108. C. XI Qu. 3. c. 5 C. XVI. Qu. 7. c. 28. et t. t. X. et in 6. de ſentent. excommunic. c. 10. X. de iudiciis. *Conc. Baſil.* Seſſ. XX. Decr. 2. in *Concord. princ.* n. 5. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 3. de reform. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 4. §. 96.

f) C. 11. 12. 13. X. de Sepulturis. Clem. 2. eod. c. 2. X. de heret. *Reinh. Friedr. Sahme* de denegatione ſepulturae. Jenae 1736. 4.

g) C. 8. C. XVII. Qu. 4 c. 11. X. de ſponſal. c. 43. 57. X. de ſentent. excomm. c. 11. X de poenitent. et remiſſ. c. 10. 17. 18. de ſentent. excomm. in 6. *Conc. Baſil.* Seſſ. XX. Decr. 3. in *Concord. princ.* n. 6. *Van Eſpen* l. c. P 3. Tit. 11. c. 10. Joh. Ge. Pertſch Recht des Kirchenbannes. Wolfenb. 1738. 4. Der Urſprung, Fortgang und Schickſale der Excommunication und des Interdicts unter den Chriſten von Joh. Babor. Wien 1791. 8.

§. 145.

Beſondere Strafen der Geiſtlichen.

Seit dem vierten Jahrhundert bildete ſich der Klerus mit einer eigenen Moral auch ein eigenes geiſtliches Criminal-Recht, welches ſich vorzüglich auf ſeine Amtsrechte bezog. So entſtand die Stufenfolge der Suſpenſion, Entlaſ-

ſung, Entſetzung und Degradation, ſo daß dieſe erſt die geiſtlichen Standesrechte raubt *a*). Auf den geiſtlichen Stand bezog ſich auch die Strafe der Irregularität (§. 84.) mit der Unfähigkeit zu Kirchenpfründen *b*). Und die Verſtoßung in ein Kloſter ward gleichfalls Strafe ſündiger Geiſtlichen, wohl ſelbſt mit körperlicher Geißelung verknüpft *c*). — Die Anwendung körperlicher Strafen, welche die Päbſte mit geiſtlichen Verbrechen zu verbinden wagten, beruht aber jetzt auf Genehmigung der Staatsgeſetze *d*).

a) Can. apoſtol. 24. c. 20. X. de V. S. c. 48. X. de ſent excomm. c. 1. de ſent. et re iud. in 6. c. 4. 10. X de iudiciis. c. 1. 2. et t. t. X. de cler. excomm. adminiſtr. Römiſches Meßbuch S. 627 ff. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 5. T. 37. §. 55 ſeq. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 481.

b) C. 1. de homicidio in 6. *Eybel* l. c. P. 4. §. 285. not. d.

c) C. 7. Diſt. L. c. 8. 10. Diſt. LXXXI. c. 6. X. de poenis. c 27. X. de V. S. *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 3. Tit. 11. c. 1. §. 38 ſ. *Chr. Friedr. Ayrmanni* comm. de monaſterio carcere. Fcf. et Lipſ. 1747. 4. *Ioh. Gaertner* de Incarceratione clericorum cum et ſine catena. Altd. 1684.

d) C. 10. X. de Iudiciis. *Van Eſpen* l. c. P. 3. Tit. 11. c. 1. §. 23 ſ. *Chr. Nettelbladt* ſ. reſp. *Siegf. Coeſus Aeminga* de eccleſia ſanguinem non ſitiente. Griphisw. 1741.

§. 146.

Geiſtliche Verbrechen. I. Gegen den Lehrbegriff.

Die geiſtlichen Verbrechen, welche durch dieſe Strafen geahndet werden, ſind I. die geſetzwidrigen

widrigen Behauptungen gegen die Dogmen der allein ſeligmachenden Kirche. Die katholiſche Kirche zählt dahin 1. die Ketzerey, oder die hartnäckige Behauptung eines von der allgemeinen Kirche verworfenen, oder dem angenommenen Symbol derſelben widerſprechenden Religionsprincips *a*). 2. die Apoſtaſie, oder die Verlaſſung des bereits angenommenen katholiſchen Glaubens *b*). 3. die Infidelität, oder das Bekenntniß eines andern, als des katholiſchen Glaubens *c*), und 4. das Schisma, oder die Aufhebung der Einheit der allgemeinen Kirche *d*). Alle dieſe Verbrechen ſollen mit dem Bannfluch, der Unfähigkeit zu Kirchen-Aemtern und Pfründen und mehreren bürgerlichen Nachtheilen beſtraft werden *e*).

a) C. 26-29. C. XXIV. Qu. 3. t. t. C. de haereticis et Manichaeis. t. t. X. et in 6. de haereticis. *Zegert Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ P 3. Tit. 4. c. 2. *Io. Chriſt. Rube* (praeſ. *Chriſt. Thomaſio*) problema iuridicum: an haereſis ſit crimen. Halae 1697.

b) C. 2. C. III. Qu. 4. c. 13. de haeret. in 6. L. 2. et t. t. C. de apoſtatis. t. t. X. de apoſtatis. *Paul. Ioſ. de Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 4. §. 289.

c) C. 10 ſeq. C. XXVIII. Qu. 1. t. t. C. de Iudaeis et coelicolis; ne chriſtianum mancipum etc. de paganis et ſacrificiis. t. t. X. et Clem. de Iudaeis et Saracenis. c. 1. Extrav. comm. de Iudaeis. *Conc. Baſil.* Seſſ. XIX. decr. de Iudaeis in *Concord. princ.* n. 4. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 4. § 474.

d) C. 34. C. XXVIII. Qu. 1. t. t X. et in 6 de ſchismaticis. *Van Eſpen* l. c. P. 3. Tit. 4. c. 2. §. 51 ſq.

e) C. 3. 5. 7. 9. 10 13. 16. X. de haeret. c. 8. X. de elect. c 1 2. X. de ſchismat. c. 1. Extrav. comm. eodem. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 4. §. 76.

§. 147.

II. Gegen die geiſtlichen Amtspflichten.

Anderer Art ſind II. die geiſtlichen Verbrechen, welche mit der kirchlichen Verbindung und deren Zweck, dem Gottesdienſt, ſtreiten. Diejenigen von dieſen, welche nur vom Klerus begangen werden, ſind theils wahre Verbrechen, theils bloße Exceſſe, d. h. unerlaubte Ausdehnungen der geſetzlichen Amtsrechte, oder Vernachläſſigungen der Amtspflichten und Verſagung des kanoniſchen Gehorſams *a*). Zu erſtern zählt man beſonders die Verletzung des klericaliſchen Decorum (§. 89.), welche jedoch nach teutſcher Sitte nicht in ſtiller Jagd der Domherren liegt *b*); und die Vergehungen in Abſicht der Orden, vorzüglich der verſtohlne Erwerb derſelben, die Promotio per ſaltum, und die geſetzwidrige Ausübung der bereits erworbenen Orden *c*).

a) C. 57. Diſt. I. de conſecrat. c. 1. et t. t. X. in 6. et Clem. de exceſſibus praelatorum et ſubditorum *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 1. de reform. Seſſ. XXV. c. 12. 15. de regul. *Paul. Ioſ. de Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 4. §. 541 ſ.

b) Clem. 1. §. 3. de ſtatu mon. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 12. de reform. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 4. §. 91.

c) C. 2. 3. X. de eo qui furtive ord. c. un. X. de cler. per ſaltum prom. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 2. de ſacram. c. 3. 4. 6. de cler. excomm. adminiſtr. c. 1. X. de cler. non ordin. miniſtr.

§. 148.

III. Gegen die religiöſe Moral.

Über alle Kirchenglieder vergehen ſich durch folgende geiſtliche Verbrechen: 1. durch Gotteslåſterung, oder jede Rede oder Handlung, welche mittelbar oder unmittelbar eine Verachtung der Gottheit enthält *a*); 2. durch Sakrilegium, d. h. jede ſchwere Verletzung einer heiligen Perſon, Sache oder Orts *b*), wovon man noch die Störung des Gottesdienſtes *c*) als beſonderes Vergehen unterſcheidet; 3. durch Meyneid, als vorſätzlich falſchen Schwur, und durch Eidesbruch, als Verletzung des eidlichen Verſprechens *d*); 4. durch Zauberey, worunter man den Gebrauch unerlaubter Mittel zur Ausrichtung übernatürlicher Dinge mit Beyſtand eines böſen Geiſtes verſtehen will *e*), und wovon das Sortilegium, oder abergläubige Wahrſagungsverſuche eine Unterart ſeyn ſoll *f*). Alle dieſe Verbrechen ſollen durch Verluſt der kirchlichen Gemeinſchaft, durch Faſten und andere willkürliche Strafen gebüßt werden. Endlich iſt auch 5. die Simonie ein geiſtliches Verbrechen, welches durch Erwerb ſpiritueller Güter, oder kirchlicher Aemter und Pfründen für Verſprechen oder Hingabe zeitlicher Güter begangen wird *g*). Nur Gewohnheit machte eine Ausnahme *h*). Nicht nur der Eid gegen Simonie ſoll deßhalb geleiſtet werden, ſondern auch die Uebung der erlangten Orden ſuſpendirt, und die

Proviſion des Kirchen-Amts und Pfründe nichtig ſeyn *i*).

a) C. 10. C. XXII. Qu. 1. c. 2. X. de maledicis. Nov. 77. c. 1. C. C. C. art. 106.

b) L. 1. et t. t. C. de crimine ſacrilegii. c. 29. C. XVIII. Qu. 4 c. 37. C. XXVII. Qu. 1. c. 22. X. de ſentent. excomm. c. 5. de poenis in 6. c. 21. de ſentent. excomm in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. C. 6. de reform.

c) L. 10 C. de epiſc. et cler. Nov. 123. c. 31. *I. H. Böhmeri* Ius eccleſ. Prot. L. 3. T. 49. § 14 ſ.

d) C. 12. Diſt. LXXXI. c. 18. C. VI. Qu. 1. c. 7. 8. C. XXII Qu. 4 c 54. X de teſtibus.

e) C. 12 ſ. C. XXVI. Qu. 5. c. 2. X. de Sortilegiis. *Van Eſpen* l. c. P. 3. Tit. 4. c. 5. *Ioſ. Val. Eybel* Introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 4. §. 475. *Franc. Conſt. a Cauz* de cultibus magicis, eorumque perpetuo ad Eccleſiam et Rempublicam habitu. 1768. 1771.

f) C. 1. C XXVI. Qu. 1. c 7. C. XXVI. Qu. 5 L. 5. C de maledicis et mathemat.; c. 1. et t. t. X. de Sortilegiis. *Zegeri Bernh. van Eſpen* Ius eccleſ. univ. P. 3. Tit. 4. c. 5.

g) Matth. X, 8. Ap. Geſch. VIII, 18. c. 99 ſ. C. I. Qu. 1. c. 1 ſ. C. I. Qu. 2. c. 1. et t. t. X. de Simonia. *Conc. Trident.* Seſſ. XXI. c. 1. Seſſ. XXIV. c. 3. et 14. de reform.

h) C. 42. X. de Simonia. *Conc. Trident.* Seſſ. XX. c. 1. de reform

i) C. 20. 27. 37. 45. X. de Simonia. c. 1. 2. Extrav. comm. de Simonia. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 6. de reform. *Caſp Mauritii* exercit. ſecul. de Simonia. Roſt. 1658 8. *Io. Launoii* veneranda romanae eccleſiae circa Simoniam traditio. Pariſ. 1675. 8. *Ioh. Ge. Pertſchi* comm. de crimine Simoniae; praemiſſa eſt *I. H Böhmeri* diſſ. de intentione patrum circa doctrinam de Simonia. Halae 1719. 4.

§. 149.

Geiſtliche Strafen in bürgerlichen Verbrechen.

Seitdem die Allgewalt der Päbſte auch in weltlichen Sachen anerkannt ward, durften ſie es wagen,

wagen, geiſtliche Strafen auf weltliche Vergehungen zu ſetzen, und bürgerlich erlaubte Handlungen für geiſtliche Verbrechen zu erklären. Daher verbindet das kanoniſche Recht mit vielen bürgerlichen Verbrechen den Kirchenbann und Irregularität *a*). Daher konnte daſſelbe das bürgerliche Verbot der Ehe zwiſchen dem Ehebrecher und der Ehebrecherinn auf zwey beſtimmte Fälle einſchränken *b*) und durch Geſtattung der Ehe zwiſchen dem Entführer und der Entführten die Todesſtrafe heben *c*). Und das Strafverbot des kanoniſchen Rechts machte die Turniere zum Vergehen *d*), und erklärte alle Zinſen für unerlaubt, obgleich dieß die Praxis vom Wucher verſteht *e*). Es veranlaßte die Send- und Hurenbrüche *f*); ſammt der alternativen Verbindlichkeit zur Ehe oder Ausſteurung bey der Schwängerung *g*).

a) T. t. X. de Raptoribus, Incendiariis, et Violatoribus eccleſiarum; de his qui filios occiderunt; de Infantibus et languidis expoſitis; de homicidio voluntario et caſuali; de clericis pugnantibus in Duello; de furtis; de Iniuria et damno dato. Joh. Chriſt. (Edler v.) Quiſtorp von den vorzüglichſten Stellen des Röm. und Canoniſchen Rechts, auf welche in der peinlichen Gerichtsordnung Beziehung gemacht wird, und deren heutigen Anwendung; in den Beyträgen n. 43. S. 417f.

b) Nähmlich 1) wenn der Ehebrecher dem andern Ehegatten nach dem Leben geſtanden. c. 3. X. de eo qui duxit in matrimonium quam polluit adulterio: 2) wenn ſich beide beym Leben des andern Ehegatten die Ehe verſprochen. c. 6. X. eodem.

c) C. f. X. de raptor. Joh. Chriſt. (Edlen v.) Quiſtorps Grundſätze des peinlichen Rechts. 1. Th. §. 515. *G. I. F. Meiſteri* princ. iur. crim. §. 305.

d) C. 1. 2. X. de torneamentis. c. un. Extrav. Ioh. XXII. eodem.

e) C. 2 7 ſ. C. XIV. Qu. 4. c. 2. 3. 11. X. de uſuris. c. 2. eod. in 6. *Paul. Ioſ a Riegger* inſtit. iuriſpr. eccleſ. T. 4. §. 482 ſ. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ Cathol. P. 4. §. 476. not. m.

f) *Ge. Ludov. Böhmeri* diſſ. de mulctis ſtuprorum.

g) C. 1. X. de adult et ſtupro. *Gonzalez Tellez* comment. ad decret. L. 5. T. 16. ad c. 2. *Fagnani* comment. ad decretales. L. 5. Tit. 16. ad c. 2.

§. 150.

Geiſtlicher Criminal-Proceß.

Zur wirklichen Beſtrafung begangener Verbrechen iſt jetzt ein doppeltes Verfahren der geiſtlichen Gerichte möglich. 1. der Accuſations-Proceß, indem nach vorausgegangener Anklage die Wahrheit des vom Angeklagten verübt ſeyn ſollenden Verbrechens ausgemittelt, und deſſen Strafe beſtimmt wird *a*). Jetzt darf die Anklage gewöhnlich nur von dazu beſtimmten Beamten geſchehen *b*). 2. der Inquiſitions- oder Informations-Proceß, als dasjenige gerichtliche Verfahren, welches vom Richter von Amtswegen auf hinlängliche Anzeigen oder Denunciation zur Ausmittelung und Beſtrafung eines Verbrechens vollzogen wird *c*). Zur Verhütung und Ahndung der Ketzerey hat man beſonders mehrere Anordnungen, z. B. eine ſtrenge Bücher-Cenſur *d*). Aber die Menſchheit entehrend iſt das Gericht der heiligen Inquiſition, mit deſſen Hülfe ſeit dem dreyzehnten Jahrhundert die Päbſte in den vornehmſten Reichen

Reichen Europens die heiligſten Rechte der Menſchheit mit Füßen traten *e*).

a) C. 1 ſ. C. II. Qu. 8. c. 1 ſ. C. III. Qu. 9. c. 1. 6. 7. 10. X. de accuſat. c. 2. de homicidio in 6. c. 3. de immun. in 6.

b) *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 3. T. 8. c. 1. §. 12.

c) C. 9. 19. 21. 24. X. de accuſat. inquiſit. et denunc. *Reiffenſtuel* in iure Canon. L. 5. Tit. 1. *I. H. Böhmeri* Ius eccleſ. Proteſt. L. 5. T. 1. §. 81 ſ.

d) *Conc. Trident.* Seſſ. IV. decr. de edit. ſacr. libr. *Sfort. Pallavicini* hiſtoria concilii Trident. L. 15. c. 18. 19. c. 12. 13. 6–8. X. de haeret. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 4. §. 74.

e) Die Geſchichte des Inſtituts erzählt *van Eſpen* l. c. P. 3. Tit. 4. c. 2. §. 47. Man ſehe auch Goldaſts Reichsſatzungen. 1. Th. S. 293. *F. Nic. Eymerici* directorium inquiſitorum. Venet. 1607. fol. *Thom. del Bene* de officio S. Inquiſitionis circa haereſim, Opera. Tomi II. Lugd 1680. fol. Sammlung der Inſtructionen der Spaniſchen Inquiſition; geſammelt auf Befehl des D. Anlonſo Manrique. Aus dem Spaniſchen überſetzt von J. D. Reuß; nebſt dem Entwurf der Geſchichte der Spaniſchen Inquiſition von L. T. Spittler. Hannover 1788. 8.

Zweytes

Zweytes Hauptſtück.

Rechtliche Grundſatze in Rückſicht des Gottesdienſtes.

Erſter Abſchnitt.

Rechtliche Grundſätze über die Art und Weiſe des Gottesdienſtes.

Erſte Abtheilung.

Vom Gottesdienſt in der allgemeinen kirchlichen Geſellſchaft.

Erſtes Kapitel.

Von den Religionsdogmen.

§. 151.

Rechtliche Grundſätze über die Dogmen. Symbole.

Vermöge der göttlich angeordneten, genauen Glaubens-Einheit der katholiſchen Kirche (§. 64.) iſt jedes Mitglied verpflichtet, alle Glaubenslehren ſo zu erklären und zu verſtehen, wie die allgemeine Kirche es beſtimmt, und eine allgemeine Kirchenverſammlung untrüglich, oder zur

Erhal-

Erhaltung der Einheit der Pabſt vorläufig, ſtreitige Religions-Fragen entſcheidet (§. 98.). Aus den, ſeit der Nicäiſchen Synode wiederhohlt verfaßten, Symbolen a) ließ der Pabſt Pius IV. das noch jetzt allgemein gültige Tridentiniſche Symbol verfertigen b), als ein kurzer Inbegriff der weſentlichen Glaubensſätze der katholiſchen Kirche, zur Erhaltung der Einheit des Glaubens und zur Unterſcheidung derſelben von andern Religions-Geſellſchaften. Die davon verſchiedenen ſymboliſchen Bücher ſind die Concilien-Akten, der römiſche Catechismus und die Inſtructiones paſtorales c).

a) Hiervon gibt Nachricht *Natalis Alexander* in hiſt. eccleſ. T. III. Diſſ. 12. und T. IV. Diſſ. 37. und *Bingham* in origin. eccleſ. Vol. IV. L. 10. c. 3. Man ſehe auch c. 1. Diſt. XV. c. 1. X. de ſumma Trinit. Clem. 1. eodem.

b) C. 4. de ſumma Trinit. in 7. Bullae *Pii IV. Sacroſancta* und *Iniunctum* in Bullario magno. T. II. p. 136. 138.

c) *Pauli Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 13.

§. 152.

Sicherungsmittel gegen Ketzerey.

Je heftigere Erſchütterungen katholiſche Prieſterherrſchaft durch die Reformationen heller ſehender Männer, aller Ketzergeſetze und der biſchöflichen Oberaufſicht ungeachtet, erlitten, deſto mehr mußte der Klerus auf Mittel ſinnen, die treu gebliebenen Schafe vor Ketzergift zu bewahren. Hierzu zweckt alſo vorzüglich ab 1. die öffent-

öffentliche Ablegung des katholiſchen Glaubensbekenntniſſes. Dieſe iſt nicht nur den Layen bey der Confirmation *a*), ſondern auch Allen denen zur unnachläſſigen Pflicht gemacht, welche irgend den geiſtlichen Stand, ein Kirchen-Amt oder eine Kirchenpfründe erwerben wollen *b*). Selbſt beym Erwerb academiſcher Würden iſt es nothwendige Bedingung *c*). 2. die Ableiſtung eines Religions-Eides, wodurch jeder angeſtellte Geiſtliche oder Pfründner ſowohl Unveränderlichkeit ſeines katholiſchen Glaubens (!), als Leiſtung des kanoniſchen Gehorſams, angeloben muß *d*).

a) C. 6. de conſecrat. Diſt. XV. c. 58. 59. de conſecrat. Diſt. XIV. c. 9. X. de haereticis.

b) C. 2. 6. Diſt. XXIII. c. 4. Diſt. C. *Conc. Conſtant.* Seſſ. XXXIX. apud *Harduinum* T. 8. p. 839. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 12. Seſſ. XXV. c. 2. de reform.

c) *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 2. de reform.

d) C. 6. Diſt. XXIII. c. 4. X. de elect. c. 9 X. de haeret. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 12. de reform.

Zweytes Kapitel.

Von den gottesdienſtlichen Handlungen nach der Liturgie.

§. 153.

Begriff und Geſchichte der Liturgie.

Die gottesdienſtlichen Handlungen, welche in der kirchlichen Geſellſchaft vollzogen werden, ſind

ſind theils weſentlich (ſubſtantialia), unmittelbar durch die Religion als nothwendig beſtimmt, theils zufällig (accidentialia, adiaphora), willkürlich zur Erhaltung der Ordnung bey denſelben, feſtgeſetzt. Beide aber wurden, ſeitdem der chriſtliche Gottesdienſt mit einer Menge fremder und myſtiſcher Ceremonien überladen ward, der Gegenſtand einer zahlreichen Menge geſetzlicher Vorſchriften über die Form des äußern Gottesdienſtes, deren Inbegriff man Liturgie nannte *a*). Und da man die römiſche Form zum Muſter nahm; ſo konnte die Tridentiniſche Synode wohl mit Recht dem Pabſt Pius V. die Verfertigung des römiſchen Meßbuchs, als einer allgemeinen geſetzlichen Norm, übertragen, ohne dadurch die Kraft der Concilien-Schlüſſe, des Gewohnheitsrechts und anderer Quellen der Liturgie völlig aufzuheben *b*).

a) Die Geſchichte der Liturgie erzählt *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 2. Sect. I. Tit. 5. c. 1. und beſſer *I. H. Böhmer* in diſſ. praelim. de iure liturgiarum eccleſiaſtico §. 13–42. vor dem T. 3. iur. eccleſ. Proteſt.

b) Die neueſte Sammlung derſelben iſt: *Io. Aloyſ. Aſſemanni* Codex liturgicus Eccleſiae, in XV libros diſtributus, in quo continentur Libri rituales, Miſſales, *Pontificales*, Officia, Dypticha eccleſiae orientalis et occidentalis. Romae 1749.

§. 154.

Recht der Liturgie.

Als Ausfluß der geſetzgebenden und vollziehenden Gewalt ſteht den Kirchen-Regenten die

Befugniß zu, ſowohl neue liturgiſche Anordnungen zu machen, ſo fern die vorhandenen nicht im Wege ſtehen, als auch für die Beobachtung der bereits angeordneten Liturgie zu ſorgen *a*). Dieſem entſpricht die allgemeine Verbindlichkeit des Klerus und der Layen, den liturgiſchen Geſetzen nachzuleben. Sie erſtrecken ſich nicht nur auf die in der kirchlichen Verſammlung zu vollziehenden gottesdienſtlichen Handlungen, ſondern auch auf die Form der, von den Kirchenbeamten, für einzelne Mitglieder zu leiſtenden religiöſen Dienſte.

a) C. 9. X. de celebrat. miſſ. et aliis divinis off. c. 14. de off. iud. ordin. Clem. 1. de celebrat. miſſarum.

§. 155.
Gegenſtände der Liturgie.

Die Gegenſtände der Liturgie zur Beſtimmung der Form der äußern Religionshandlungen ſind allgemein 1. der Ort; 2. die ausübenden Perſonen; 3. die Ordnung und Folge der Handlungen; 4. die äußern Ceremonien und Kleidung; 5. die Erhaltung der Ruhe und Andacht, und 6. die Sprache, welche in Anſehung der liturgiſchen Formeln in der katholiſchen Kirche die lateiniſche iſt *a*).

a) *I. H. Böhmeri* diſſertat. iuris eccleſ. ant. diſſ. 12. §. 7 ſ. *Ludov. Muratorius* de vera devot. c. 14 ſ.

§. 156.
Die Meſſe und deren verſchiedene Arten.

Wenn man gleich den Inbegriff aller zum katholiſchen gemeinſchaftlichen Gottesdienſt gehörigen

rigen religiöſen Handlungen allgemein officium ſacrum ſ. divinum nennt *a*); ſo macht doch das Leſen der Meſſe das Hauptſtück aus, wobey die Adminiſtration des Abendmahls das Weſentliche iſt *b*). Die Meſſe iſt öffentlich oder feyerlich, wenn ſie unter Geſängen und äußern Pomp vollzogen wird, und ſo ſoll ſie alle Sonntage in jeder Pfarre vom Pfarrer geleſen und von den Gliedern derſelben gehört werden *c*). Stille oder Privat-Meſſe nennt man diejenige, welche ohne Geſänge und äußere Feyerlichkeiten vom Prieſter in Beyſtand eines Kirchendieners geleſen wird *d*). Geſchieht das Meſſeleſen zum Beſten eines Verſtorbenen, ſo entſteht eine Seel-Meſſe. Hierzu zwecken vorzüglich die Anniverſarien und Stiftungen der Meſſen ab, deren Vollziehung die Tridentiniſche Synode den Biſchöfen und Ordens-Vorgeſetzten beſonders empfohlen hat *e*).

a) *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 3. §. 183.

b) *Paul. Ioſ. a Riegger* in inſtitut. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 781 ſ. und mit ihm andere neuere Kanoniſten ſagen: "Miſſa eſt ſacrificium incruentum, quod fit (per presbyterum) conſecratione, oblatione et communione corporis et ſanguinis Chriſti, ſub ſpeciebus panis et vini, ac repraeſentatione paſſionis dominicae ad ſalutem fidelium et remiſſionem peccatorum. Miſſae partes eſſentiales ſunt conſecratio corporis et ſanguinis Chriſti et oblatio; accidentales ſunt ceremoniae, quibus conſecratio ipſa et oblatio perficitur."

c) C. 4. C. IX. Qu. 2. c. 52. de conſecrat. Diſt. 1. c. 2. X. de parochiis. *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. in decr. de obſerv. et evit. in celebrat. miſſae.

 d) C. 61.

d) C. 61. de conſecrat. Diſt. 1. *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. c. 6. de Sacrif. Miſſae.

e) *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 4. de reform. Man ſehe auch c. 11. X. de praebendis und *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſiaſt. univ. P. 2. Sect. 1. T. 5. c. 7.

§. 157.

Rechtliche Grundſätze über die Meſſe.

Das Leſen der Meſſe iſt ein Vorrecht der Presbyter, ſo fern ſie zugleich Pfarrer ſind, oder es ihnen von dieſen übertragen oder geſtattet wird *a*). Aber Keiner darf außer dem Weihnachtsfeſte, mehr als eine Meſſe täglich leſen *b*). Durch eine allgemeine Gewohnheit iſt zugleich das Honorarium der Meſſe (Stipendium, eleemoſynae miſſae) eingeführt, als Geſchenk für die dabey geleiſteten Dienſte *c*). Die mannigfaltigen Mißbräuche, ſowohl hierbey, als überhaupt bey dem Leſen der Meſſe, hat die Tridentiniſche Synode nicht gehoben *d*). Hierher gehört auch die Anlegung der Privat-Bethäuſer und Anſtellung eigner Prieſter dabey, welche jetzt von der Geſtattung des Biſchofs abhängen *e*).

a) C. 9. 12. X. de celebrat. miſſar. c. f. de privil. in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 14. 16. de reform.

b) C. 52. de conſecr[illegible]. Diſt. I. c. 11. de conſecrat. Diſt. II. c. 3. 12. X. de celebr. miſſar.

c) *Paul. Ioſ. de Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 788. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. cathol. P. 4. §. 381.

d) *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. Decretum de obſervandis et vitandis in celebratione miſſae. *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſiaſt. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 5. c. 4–6.

e) *Van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 1. Tit. 5. c. 8.

§. 158.

§. 158.

Andere liturgiſche Handlungen.

Nach den Geſetzen der katholiſchen Liturgie ſind beſtimmte Handlungen des gemeinſchaftlichen Gottesdienſtes gewiſſen Kirchenbeamten zur ausſchließlichen Vollziehung übertragen. Dahin gehört 1. der Religions-Unterricht durch Homilien und Catechiſation, welcher als Theil der Seelſorge dem Pfarrer unter biſchöflicher Aufſicht ausſchließlich übertragen iſt, ſo daß Andere hierzu ſeiner Einwilligung bedürfen *a*); 2. die Bekanntmachung kirchlicher Nachrichten und Anordnungen von der Kanzel *b*); 3. die Einlegung der Fürbitten für den Patron, oder einzelne Glieder der Gemeinde *c*). Die religiöſen Handlungen, welche zugleich von allen Kirchengliedern verrichtet werden, ſind vorzüglich Gebete und Hymnen nach den vorgeſchriebenen liturgiſchen Formeln. Sind dieſe beſtimmten Perſonen in feſtgeſetzten Stunden nach dem Breviar zur Amtspflicht gemacht, ſo entſteht daraus das officium divinum im ſtrengen Sinn *d*).

a) C. 15. X. de off. iud. ordin. c. 12. 14. X. de hereticis. Clem. 2. de ſepulturis. *Conc. Trident.* Seſſ. V. c. 2. Seſſ. XXIII. c. 1. Seſſ. XXIV. c. 4. de reform. *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. Tit. 3. c. 4 ſ.

b) *Paul. Ioſ. de Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 457.

c) *I. H. Böhmeri* Ius eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 61. §. 68 ſ.

d) C. 13. 14. 15. de conſecrat. Diſt. V. c. 9. Diſt. XCII. c. 1. 9. X. de celebrat. miſſar. Clem. 1. eodem. *van Eſpen* l. c. P. 1. Tit. 7. c. 6. Gedanken von

der Abänderung des Breviars. Mit Anmerkungen und der katholiſchen Geiſtlichkeit zur Selbſtprüfung vorgelegt, von E. B. M. Ulm 1792. 8.

§. 159.
Verehrung der Heiligen und Reliquien.

Einen beſondern Theil des katholiſchen Gottesdienſtes macht die Verehrung der Heiligen und Seligen, welche ſowohl öffentlich, mit Theilnahme von Seiten der Kirche, als Privatim geſchehen kann *a*). Wenn gleich die Canoniſation ein päbſtliches Reſervat iſt (§. 100.); ſo kann der Pabſt und die ganze Kirche doch darin irren *b*). Ein ähnliches Inſtitut iſt die Verehrung der Reliquien, oder der vom Pabſt oder Biſchof anerkannten Ueberbleibſel der Heiligen-Leiber und Sachen, ohne welche wenigſtens kein Altar neu geweiht werden darf *c*). Die Tridentiniſche Synode hat beides, ſelbſt mit einer Poenal-Sanction, beſtätigt, ohne jedoch durch hinlängliche Anordnungen dem eingeriſſenen Mißbrauch Schranken geſetzt zu haben *d*).

a) C. 1. X. de reliquiis et venerat. ſanctor. c. un. eod. in 6 c. 2. de off. iud. ordin. in 6. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit, iurispr. eccleſ. P. 3. §. 825 ſ.

b) Gloſſa ad c. un. de reliquiis et vener. ſanct. in 6. *Lud. Muratorius* de ingen. moderat. c. 17. *a Riegger* l. c. §. 830. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 3. §. 177. Das Gegentheil vertheidigt *Didacus Covarruvias a Leyva* variar. reſolut. L. 1. c. 10. n. 13.

c) C. 2. X. de reliquiis et venerat. Sanct. *Conc. Nicaen. II.* can. 7. *Concil. Carthagin.* V. can. 14.

d) *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. in decr. de invocatione, veneratione et reliquiis ſanctorum et ſacris imaginibus.

§. 160.

§. 160.

Begräbniſſe.

Beſondere religiöſe Handlungen einzelner Glieder in liturgiſcher Form ſind auch die kirchlichen Begräbniſſe (Sepulturae eccleſiaſticae). Sie ſind feyerlich, wenn ſie mit Beobachtung aller durch die Kirchengeſetze vorgeſchriebenen äußern Sollennitäten vollzogen werden, und nichtfeyerliche oder ſtille ohne dieſe. Der Regel nach muß die Beerdigung aber auf dem Kirchhofe oder in der Kirche der Pfarrey geſchehen, zu welcher der Verſtorbene als Kirchenglied beym Leben gehört, oder in deren Diſtrict er als Fremder geſtorben iſt *a*); wofür dem Pfarrer und der Kirche die hergebrachten Gebühren bezahlt werden müſſen (§. 124.). Obgleich die Verſagung des kirchlichen Begräbniſſes zur eigenen Strafe gemacht iſt (§. 144.); ſo darf ſie doch nicht zu einer Beraubung aller Beerdigung vermöge der Kirchengewalt erſtreckt werden *b*). Und in vielen der zahlreichen geſetzlichen Fälle, wofür dieſe Strafe beſtimmt iſt *c*), hat eine mildere Denkungsart des Zeitalters ſie ungewöhnlich gemacht.

a) C. 8. 10. X. de Sepulturis. c. 2. 3. eodem in 6. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 439.

b) *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 439.

c) C. 27. 28. Diſt. I. de conſecrat. c. 8. 13. X. de haeret. c. 2. eodem in 6. c. 12. X. de poenit. et remiſſ. c. 1. X. de torneamentis. c. 19. X. de decimis. c. 4. X. de ſtatu monach. c. 3. X. de uſuris. c. 2. eodem in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 19. de reform.

§. 161.
Faſten und deren Arten.

Zu den liturgiſchen Anordnungen gehören auch noch die Faſten und Abſtinenz-Geboie, je nachdem nähmlich völlige Enthaltſamkeit vom Genuß der Speiſen oder nur vom Fleiſch befohlen iſt. Die Faſten können natürliche, oder kirchliche, und dieſe öffentliche und Privat-Faſten ſeyn *a*). Die öffentlichen ſind an beſtimmte Zeiten gebunden, und verbinden alle Kirchenglieder, welche nicht durch Krankheit, Arbeit oder Diſpenſation, welche die teutſchen Biſchöfe, vermöge päbſtlichen Indults, ertheilen, befreyt ſind *b*).

a) C. 4. 6. Diſt. IV. c. 11. Diſt. XII. c. 11. de conſecrat. Diſt. III. c. 1. 3. X. de obſervat. ieiun. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 837 ſ.

b) C. 1 ſ. Diſt. LXXVI. c. 8–11. C. XXXIII. Qu. 4. c. 4. X. de feriis. c. 2. X. de obſervat. ieiunii. *a Riegger* l. c. §. 841 ſ. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 3. §. 184.

§. 162.
Feſttage.

Vermöge des Rechtes der Liturgie ſind die Kirchen-Regenten befugt, auch gewiſſe Tage zur Uebung des gemeinſchaftlichen Gottesdienſtes zu beſtimmen, oder Feſttage anzuſetzen, und die ſchon vorhandenen abzuändern *a*). Dieſe können ordentliche, oder für beſtändige Zeit feſtgeſetzt, und außerordentliche, und jene beweglich und unbeweglich ſeyn. Alle Glieder der Kirche ſind verbunden, dieſe Tage religiöſen

Hand-

Handlungen zu widmen *b*). Zugleich ſchreiben die Kirchengeſetze auch die Unterlaſſung weltlicher Geſchäfte, oder Ferien, ſelbſt bey Strafe, vor, und erfordern zur Ausnahme im Nothfall Diſpenſation des Biſchofs, oder ſeines Vicars *c*).

a) C. 1. de conſecrat. Diſt. III. c. 5. X. de feriis. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 12. de regular. *I. H. Böhmeri* diſſ. de ſtato Chriſtianorum die; inter diſſ. iur. eccleſ. ant. diſſ. 1.

b) *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 2. Tit. 2. c. 2.

c) C. 62 ſ. de conſecrat. Diſt. I. c. 1. et fin. X. de feriis. *van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 2. Tit. 2. c. 4. 5.

Drittes Kapitel.

Vom Gelübde und Eide.

§. 163.

I. Vom Gelübde, deſſen Verbindlichkeit und Aufhebung.

Als religiöſe Handlungen, welche nur von einzelnen Kirchegliedern vollzogen werden, zeichnen ſich vorzüglich aus I. das Gelübde. Dieß iſt ein an Gott gerichtetes Verſprechen irgend einer Leiſtung *a*). Iſt dieß eine Sache, ſo wird das Gelübde dinglich; durch das Verſprechen einer Handlung aber perſönlich. Und aus der Beobachtung oder Unterlaſſung der vorgeſchriebenen liturgiſchen Form entſteht der Unterſchied zwiſchen einem feyerlichen und ſimpeln Gelübde *b*). Jedes Gelübde bewirkt eine voll-

kommene Verbindlichkeit zur Erfüllung, wenn die Fähigkeit der Perſonen und des Gegenſtandes vorhanden iſt *c*). Es verliert aber ſeine Kraft 1. durch Irritation des Vorgeſetzten *d*); 2. durch Verwandlung in ein anderes Gelübde *e*); 3. durch den defectum materiae *f*), und 4. durch Diſpenſation des Biſchofs *g*); außer in den, dem Pabſt reſervirten, Fällen, wohin beſonders ein feyerliches Gelübde gehört *h*).

a) "Eſt ſpontanea et deliberata promiſſio, Deo facta, *de meliori bono*" ſagen die Kanoniſten. *Lud. Engel* coll. univ. iur. can. L. 3. T. 34. n. 1. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 611.

b) C. 2 ſ. Diſt. XXVII. c. 40. 41 C. XXVII. Qu. 1. c. 4 ſ. qui cler. vel voventes. c. un. de voto in 6.

c) C 5. C. XXII. Qu. 4. c. 3. 6. 8. X. de voto et voti redemt.

d) C. 14 15. C. XXXII. Qu. 2. c. 4 ſ. C. XXXIII. Qu. 5. c. 27. de elect. in 6.

e) C. 1. 4. X. de voto et voti redemt. c. 3. X. de iureiur.

f) C. 8. X. de voto. *de Riegger* l. c. §. 623.

g) C. 1. X. eodem. c. f de cenſib. in 6. *Engel* l. c. n. 27.

h) C. 8. 9. X. de voto. c. 5. Extrav. comm. de poenitent. et remiſſ. c. 6. de ſtatu monach. arg. c. un. de voto in 6. *Barboſa* de poteſt. epiſc. P. 2. a. 37.

§. 164.

II. Vom Eide. Deſſen rechtliche Natur.

II. Der Eid iſt die Betheurung einer Behauptung mittelſt eventueller Entſagung eines ſonſt heiligen und wichtigen Guts. Auch die religiöſe Eigenſchaft deſſelben mußte als Vehikel dienen, um die geiſtliche Gerichtbarkeit auf bürgerliche Geſchäfte zu erſtrecken, und ihn ſelbſt

zum

zum Gegenſtand des kanoniſchen Rechts zu machen *a*). Dieſes erfordert daher, als nothwendige Eigenſchaften zur Rechtsbeſtändigkeit des Eides, 1. hinlängliche Beurtheilungskraft des Schwörenden, welche erſt mit dem vierzehnten Jahre da ſeyn ſoll, und Freyheit des Willens bey demſelben *b*); 2. Aufrichtigkeit im Wortausdruck *c*), und 3. Fähigkeit des Gegenſtandes auf welchen der Schwur gerichtet iſt *d*).

a) *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 2. T. 24. §. 9 ſ. *I. F. Malblanc* doctrina de iureiurando e genuinis legum et antiquitatis fontibus illuſtrata (Norimb. 1781. 8.) §. 116. in f.

b) C. 2. C. XXII. Qu. 2. c. 15. C. XXII. Qu. 5. c. 20. 25. 26. 28. X. de iureiur. c. 2. de pactis in 6. *Malblanc* l. c. §. 9.

c) C. 9. C. XXII. Qu. 5.

d) C. 18. 28. X. de iureiurando.

§. 165.

Aeußere Form des Eides.

Zur äußern rechtsbeſtändigen Form des Eides erfordern die Geſetze die eventuelle Entſagung der göttlichen Gnade und Hülfe, es geſchehe perſönlich oder durch einen Bevollmächtigten *a*), ſo ferne nur nicht entgegenſtehende Religionsgrundſätze, eine bloße Verſicherung für genügend zu erklären, veranlaſſen *b*). In Rückſicht der äußern Form kann der Eid auch gerichtlich und außergerichtlich ſeyn. Bey erſterem ſind ſtets nothwendig die Warnung vor Meyneid, Emporſtreckung der Finger, und Beobachtung der geſetzlichen Form: So wahr mir Gott helfe und ſein

ſein heiliges Evangelium c). Werden noch außer dieſen beſondere Formalitäte angewandt, ſo nennt man ihn auszeichnend feyerlichen Eid, wie ſtets der Juden-Eid iſt d).

a) C. 6. 7. X. de iuram. calumn. c. 3. eodem in 6. c. 2. de teſtib. in 6. c. 1. §. 1. de ſtatu regul. in 6. Cammer-Gerichtsordnung 1. Th. Tit. 87. 88. 3. Th. Tit. 38. Neueſter Reichsabſchied §. 43.

b) Cammergerichtsviſitations-Schluß vom 13. Oct. 1768. in den Viſitationsſchlüſſen die Verbeſſerung des Kaiſ. Reichscammergerichtl. Juſtitzweſens betr. (Lemgo 1779.) S. 86. *Käſtner* de Mennoniſtarum circa iusiurandum ſuperſtitione. Lipſ. 1726. *I. F. Malblanc* doctrina de iureiurando. §. 7.

c) C. 4. X. de iureiur. Reichsabſchied vom J. 1555. §. 107. Juſtus Claproth Einleitung in den bürgerlichen Proceß. 2. Th. §. 281. und ff. Gundling vom Eidſchwur der Geiſtlichen in den Gundlingianis. P. 4. n. 2. *Malblanc* l. c. §. 93 ſ.

d) *Iac. Fr. Ludovici* de ſollemnibus iuramentorum. Halae 1712. *Puffendorff* obſ. iur. univ. P. 1. obſ. 109. 110.

§. 166.

Eintheilung des Eides in verſprechenden und betheuernden.

Seinem Zwecke nach iſt der Eid entweder verſprechend, oder nur betheuernd (promiſſorium vel aſſertorium), je nachdem er auf Verſtärkung einer Verbindlichkeit, oder auf Verſicherung der Wahrheit einer Behauptung gerichtet iſt. Auch das kanoniſche Recht erkennt den verſprechenden Eid für ein acceſſoriſches Geſchäft, deſſen Kraft mithin von dem Rechtsbeſtand des Hauptgeſchäfts abhängt a). Daher befiehlt es ſtrenge Erklärung deſſelben, den gemeinen Rechten gemäß b). Daher legt es demſelben die ſtill-

ſchwei-

ſchweigenden Bedingungen der Verträge bey uud erklärt auch die Erben des Schwörenden für verbunden c). Daher verbietet es deſſen Erſtreckung auf nicht beabſichtigte Gegenſtände, und hebt deſſen Kraft, wenn die Hauptverbindlichkeit erloſchen iſt d).

a) C. 1–23. C. XXII. Qu. 4. c. 42. de R. I. in 6. *I. F. Malblanc* doctrina de iureiurando. §. 117. Adolph Dietrich Webers ſyſtematiſche Entwickelung der Lehre von der natürlichen Verbindlichkeit und deren gerichtlichen Wirkung. §. 120.

b) C. 21. X. de iureiurando. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 2. T. 24. §. 11. n. 32 ſ.

c) C. 3. 19. 22. 25. 28. X. eodem. c. 6. X. de teſtam. c. 2. de pactis in 6. *Reiffenſtuel* l. c. n 51 ſ.

d) C. 25. X. de iureiurando. c. 2. X. de ſponſalib.

§. 167.

Von der Kraft des verſprechenden Eides bey ungültigen Rechtsgeſchäften.

Höchſt inconſequent und ohne legalen Grund iſt alſo der ältern Kanoniſten Darſtellung des Grundſatzes: Jeder Eid, der ohne Verluſt des ewigen Wohls, und ohne Nachtheil des Nächſten erfüllt werden kann, muß heilig erfüllt werden, als eines allgemeinen Princips a). Und die Theorie verwirſt auch die daraus gezogene Folge: Daß durch den Eid ein bürgerlich ungültiges Rechtsgeſchäfte kräftig werde, ſo ferne das Verbot nicht im Wohl des Staats ſeinen Grund habe b). Wenn alſo auch die Praxis bisher dieſen Behauptungen gefolgt iſt, ſo muß ſie doch jetzt billig verändert, und die verbindende Kraft

der

des Eides auf die geſetzlich beſtimmten Ausnahmen zurückgeführt werden *c*).

a) *Didacus Covarruvias a Leyva* in relectionibus. P. 3. §. 4. in Opp. T. 1. p. m. 149. (Frcf. 1583. fol.) *Henr. Zoeſii* comment. in ius canon. univ. L. 2. T. 24. §. 15. *Andr. Vallenſis* paratitla iur. canon. L. 2. T. 24. §. IX. n. 3. Man ſehe *Iac. Fried. Ludovici* diſſ. de genuino intellectu brocardici vulgaris: omne iuramentum quod ſalva ſalute aeterna ſervari poteſt, eſt ſervandum. Halae 1706.

b) Inſcriptio c. 28. X. de iureiur. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 2. T. 24. §. III. IV. *I. H. Böhmeri* Ius eccleſ. Proteſt. L. 2. T. 24. §. 24.

c) Auth. *Sacramenta puberum*. C. ſi adv. vendit. c. 28. X. de iureiur. c. 2. de pactis in 6. *I. H. Böhmer* l. c. §. 20 f. Joh. Chr. (Edlen von) Quiſtorps Beyträge zur Erläuterung verſchiedener Rechtsmaterien. n. XXIV. (Roſt. 1787.) *Ge. Henr. Ayrer* diſſ. de abuſu iuramentorum e republica proſcribendorum. Gott. 1741. *Iul. Fr. Malblanc* doctrina de iureiurando. §. 116 f. Adolph Dietr. Webers ſyſtemat. Entwickelung der Lehre von der natürlichen Verbindlichkeit §. 118 ff. Schorcht von der Ungültigkeit des Eides bey ungültigen Verträgen. Jena 1768.

§. 168.

Vom betheuernden Eide.

In Rückſicht des betheuernden Eides ſtimmt zwar das kanoniſche Recht mit dem römiſchen größtentheils überein, läßt jedoch keine Eideszuſchiebung zur Trennung der Ehe zu *a*). Als beſondere Arten deſſelben verdanken aber dem kanoniſchen Rechte ihre Exiſtenz 1. der Reinigungs-Eid, oder die eidliche Ablehnung der entferntern Vermuthungen oder Anzeigen gegen den Schwörenden, welcher ſowohl in bürgerlichen

als

als peinlichen Fällen angewandt wird *b*). 2. Der Verabſcheuungs-Eid, oder die eidliche Verſicherung, daß man einen Richter nicht für unpartheyiſch halte; obgleich dieſer Eid nicht auf allgemeiner geſetzlicher Vorſchrift beruht *c*).

a) C. ult. X. de transact. c. 34. X. de iureiur. c. 9. in f. X. de in int. reſtit. c. 7. X. de ſentent. et re iudic.

b) C. 4 ſ. C. II. Qu. 5. c. 36. §. 1. de iureiur. t. t. X. de purgatione canonica. *Iul. Friedr. Malblanc* doctr. de iureiur. §. 98 ſ.

c) C. 11. §. 1. de reſcript. in 6. *Io. Ge. Pertſch* de origine iuramenti perhorreſcentiae. Joh. Chr. (Edlen von) Quiſtorps Abh. Ob ein Anwald ohne beſonders habende Vollmacht von ſeinem Gewaltgeber den Richter verwerfen und zum Verabſcheuungs-Eide zugelaſſen werden könne? In den Beyträgen n. XXXIV. *Ge. Aug. Detharding* (praeſ. *W. V. Wieſe*) diſſ. de uſu et abuſu iuramenti perhorreſcentiae. Roſt. 1790.

§. 169.

Relaxation des Eides.

Die Kraft des Eides nicht nur im Gewiſſen, ſondern auch in bürgerlicher Rückſicht wird gehoben durch Relaxation des Eides, d. h. durch Entbindung von aller durch den Eid übernommener Verbindlichkeit. Als religiöſe Handlung iſt es ein Vorrecht des Pabſtes und der Biſchöfe *a*), welches nur zu häufig zur unerlaubten Ausdehnung der geiſtlichen Gerichtbarkeit gemißbraucht ward (§. 164.). Aber der vormahls willkürliche Gebrauch deſſelben darf doch jetzt nicht ohne hinlängliche Gründe geſchehen, noch zum Nachtheil eines Dritten ausgedehnt werden

den *b*). Vielmehr gehört die Entbindung vom Eide zum Zweck der Klage in bürgerlichen Geſchäften vor die weltlichen Gerichte *c*), und der hinzugefügte Eid iſt kein Grund mehr, eine Sache vor die geiſtlichen Gerichte zu ziehen *d*).

a) C. 2. 8. X. de iureiur. c. 34. X. de electione. c. 8 X. de arbitris. c. f. de foro compet. in 6. *Dietr. Herm. Kemmerich* de poteſtate relaxandi iuramentum. Lipſ. 1716.

b) *Em. Gonzalez Tellez* comment. ad decretales. L. 2. T. 24. c. 1. n. 2. p. 547. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 774.

c) Neueſter Reichsabſchied §. 164. am Ende. Concept der C. G. O. Th. 2. Tit. 25. *Ioh Steph. Pütteri* epitome proceſſus imp. §. 125. *Kemmerich* l. c. §. 13. *Iul. Friedr. Malblanc* doctr. de iureiurando. §. 123.

d) *Ant. Schmidt* inſtit. iur. eccleſ. germ. T. 2. §. 205. J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 293.

Zweyte Abtheilung.

Von den beſondern geiſtlichen Geſellſchaften.

Erſtes Kapitel.

Von den Klöſtern und Mönchs-Orden.

§. 170.

Geſchichte der Mönchs-Orden.

Als beſondere geiſtliche Geſellſchaften zu einem eignen religiöſen Zweck zeichnen ſich aus I. die Mönchs-Orden, als Geſellſchaften, welche ſich durch

durch ein feyerliches, ewig dauerndes Gelübde zum gemeinſchaftlichen religiöſen Leben nach einer beſtimmten, vom Pabſt beſtätigten, Regel vereinigt haben. Aus dem um ſie her zerſtreueten Anachoreten bildeten zuerſt im Orient der heil. Antonius, und nach ihm Pachomius, religiöſe Geſellſchaften und Cönobiten. Aber indem Benedict von Nurſia ſeine Anhänger auf eine beſtimmte Regel verpflichtete, ward er der Schöpfer des Kloſterlebens im Occident, und zugleich der Wohlthäter ſeines Zeitalters. So ſehr ſich auch ſeitdem das Heer der Mönche vergrößerte, ſo waren doch alle neue Stiftungen entweder nur Reformen der verfallenen Kloſterzucht, oder Modificationen der Ordens-Regel und Veränderungen des Mönchshabits. Epoche machten hierin die Stifter der Bettel-Orden, Franz von Aſſiſi und Dominicus Guzmann, durch Errichtung dieſer Freycorps der päbſtlichen Armee. Denn erſt Ignaz Lojola warb die Leibgarde derſelben durch Stiftung ſeines Ordens, deren Abdankung dem päbſtlichen Supremat eine noch jetzt unerſetzte Stütze raubte *a*).

a) Die Geſchichte der Kloſtergeſellſchaften haben bearbeitet: *Franc. Flerens* comm. ad Decretum Gratiani, ad C. XVI. in opp. T. 2. *Ant. Dadinus Alteſerra* Aſceticon, ſ. origines rei monaſticae. *Hyppol. Heliot* hiſtoire des ordres religieux. Pragmatiſche Geſchichte der Mönchsorden. Leipz. 1774. Kürzer: *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 523 ſ. Außerdem gehören hierher noch die Annalen der einzelnen Mönchsorden. Zur Kenntniß der Statiſtik und Topographie derſelben dient: Hiſtoriſch-geographiſch-topographiſches Stifts- und Cloſter-

ſter-Lexicon von D. Fr. Carl Gottl. Hirſching, 1. B. Leipz. 1792. 8. — J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts, 3. Th. §. 1479. und J. L. Klübers Fortſetzung §. 1479.

§. 171.

Religiöſes Leben. Regularen und Quaſi-Regularen.

Da ein religiöſes Leben, d. h. eine Lebensart, worin alle Handlungen auf Religionsübung Bezug haben, der Hauptzweck iſt, wozu ſich alle Glieder der Ordens-Congregationen verbinden, ſo werden ſie daher Religioſen, Mönche genannt, und auch ſo fern ſie ſich feyerlich zu einer beſtimmten Regel hierin verpflichten, Regularen. Beobachten ſie eine Regel ohne feyerliche Verpflichtung, ſo nennt man ſie Quaſi-Regularen, wie die Patres oratorii, die Canoniſſinnen und Beguinen ſind *a*). Die Erfindung neuer Ordens-Regeln iſt jetzt verboten, oder bedarf wenigſtens päbſtlicher Beſtätigung *b*).

a) *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſiaſt. univ. P. I. Tit. 33. per totum.

b) C. ult. X. de religioſ. domib. c. un. eodem in 6. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. T. 31. n. 59.

§. 172.

Mönchs-Orden. Deren innere Hierarchie.

Der Inbegriff aller Regularen, welche auf dieſelbe beſtimmte Regel verpflichtet ſind, bildet einen Orden, welchem in hierarchiſcher Form ein Ordens-General vorgeſetzt iſt, der die Provincialen und beſondern Obern der engern Congregationen einzelner individueller Glieder, oder

Klöſter

Klöſter unter ſich hat. Dieſe Obern heißen Aebte, Prioren, Präpoſiten, Guardiane, Rectoren, und ihnen ſind zugleich die Kloſter-Obedienzen oder Obleyen untergeordnet *a*). Außerdem ſind nicht nur die urſprünglichen geiſtlichen und weltlichen Rechte der Congregationen Gegenſtand ihres Kloſter-Regiments *b*), ſondern auch die erworbenen, mit ihrer Stelle verknüpften, Vorzugsrechte, durch welche der Kloſter-Obere zum wahren Prälaten werden kann *c*).

a) C. 13. C. XVIII. Qu. 2. c. 6. X. de ſtatu monachor. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtitut. iuriſpr. eccleſiaſt. P. 3. §. 555 ſ.

b) C. 6. 9. C. XVIII. Qu. 2. c. 13. X. de off. iud. ordin. c. 12. 16. X. de exceſſ. praelat. c. 6. de ſtatu monach. c. 3. de privil. in 6. *Caſp. Barthel* de iurisdictione abbatum ſpirituali. c. 3. 5. *Lud. Engel* tr. de privilegiis et iuribus monaſteriorum ex iure communi. Saliſb. 1688. 4. *D. Aſcan. Tamburini* de iure et privilegiis Abbatum, Praelatorum, Abbatiſſarum et Monialium. Tomi IV. Colon. 1691. fol. *Ren. Choppini* Monaſticon ſ. de iure coenobitarum. (Iuxta exempl. Pariſ.) 1719. fol.

c) C. 3. 6. de privil. in 6. *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 1. Tit. 31. c. 6.

§. 173.

Kapitel.

Die Ordens-Superioren ſind aber in der Ausübung des Kloſter-Regiments beſchränkt durch die Kapitel, als Verſammlungen aller unmittelbar untergebenen Ordensglieder zur Verhandlung gemeinſchaftlicher Angelegenheiten. Dieſe zerfallen daher in General- Provincial-

 und

und Local-Kapitel, deren verſchiedene Rechte und Gegenſtände von der Beſtimmung der Ordens-Regel abhängen *a*). Außerdem iſt jedes Kloſter der Jurisdiction des Diöceſans unterworfen, ſo weit keine Exemtion erweislich iſt, welche die Tridentiniſche Synode ohnehin limitirt hat, und in deren Ertheilung die vormahlige päbſtliche Licenz jetzt an die Einwilligung des Biſchofs gebunden iſt *b*).

a) C 6. in f. 7. 8 X. de ſtatu monach. c. 4. X. de fideiuſſor. c. 4. X. de donat. Clem. 1. de rebus eccleſ. non alien. Clem. 2. de aet. et qualit. ordinand. *Aſcan. Tamburinus* de iure abbatum. T. 1. diſp. 3. T. 3. diſp. 1. qu. 2. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 561.

b) C. 2. 7. de relig domib. c. 2. de ſuppl. neglig. praelat. c. 16. 17. X. de privil. c. 1. 7. eodem in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. VI. c. 3. Seſſ VII. c. 14. Seſſ. XXIV. c. 11. de reform. Seſſ. XXV. c. 4. 14. de regular. Die Geſchichte der Kloſter-Exemtionen erzählt *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 3. T. 12.

§. 174.

Erforderniſſe zum Ordensgliede.

Dem Regierungs-Rechte der Ordensobern entſpricht die Unterwürfigkeit der Ordensglieder. Um dieß zu werden, iſt nöthig, 1. daß Jemand die geſetzliche Fähigkeit beſitze, z. B. ſechszehn Jahr alt, unverſchuldet, unverheyrathet u. ſ. w. ſey *a*); 2. daß er durch die angeſtellte Unterſuchung zuläſſig befunden ſey, wofür jedoch unter keinerley Vorwand etwas bezahlt werden darf *b*); 3. daß er ein Jahr lang im Kloſter als Novize

ſich

ſich prüfe *c*). Während deſſelben ſteht ihm der Austritt durchaus frey, und alle veräußernde Diſpoſitionen binnen den erſten zehn Monathen ſind deßhalb nichtig; nur die, binnen den letzten zwey Monathen vollzogenen, ſind, auch wenn ſie beſchworen, dann erſt gültig, wenn der Eintritt wirklich erfolgt iſt *d*).

a) C. un. Diſt. LIII. c f. C. XVII. Qu. 2. c. 2. C. XX. Qu. 2. c. 6. 8. 11. 12. 15 X. de regular. c. 10. de renunciat. c. 2. 7. 14. 17. X de converſione coniugat. *Conc. Trident* Seſſ. XXV. c. 15. de regular.

b) C. 7. C. I. Qu. 3 c. 8 40. X. de Simonia. c. 1. Extrav. comm. eodem. *Conc. Trident.* Seſſ XXV. c 16. de regular. *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. Tit. 26.

c) C. 23. X. de regular. c. 1. 2. eodem in 6. *Conc. Trident* Seſſ. XXV. c. 16. de regular *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. T. 31. § 111 ſ. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P 3. §. 563 ſ.

d) C 4. de regular. in 6. *Ang. Barboſa* de officio epiſcopi alleg. 99. n. 11 ſ. *a Riegger* l. c. §. 568 ſ.

§. 175.

Profeß-Leiſtung. Ordensgelübde.

Der wirkliche Eintritt in den Orden geſchieht durch Ableiſtung des Profeſſes (profeſſio religioſa). Dieß iſt das feyerliche, vom Kloſter-Vorgeſetzten angenommene, Verſprechen, wodurch Jemand ſich, mittelſt Ablegung der Kloſtergelübde, zur lebenslänglichen Beobachtung einer beſtimmten und beſtätigten Ordens-Regel verpflichtet *a*). Die Kloſtergelübde gehen 1. auf blinden Gehorſam gegen die Obern (obedientiae) *b*); 2. auf Entſagung alles Eigenthums (paupertatis), daher aller Erwerb der Mönche

dem Kloſter zufällt, ſo weit es deſſen fähig iſt c); und 3. auf Beobachtung der ſtrengſten Keuſchheit (caſtitatis), daher ſelbſt die bloß geſchloſſene Ehe null iſt d). So fern die Mönche zugleich die heiligen Weihen empfangen, werden ſie Regular-Geiſtliche, und unterſcheiden ſich von den Layen-Brüdern, welche, obgleich verpflichtet zur Regel, doch weder Geiſtliche ſind, noch zum Kapitel kommen e).

a) C. 4. 8. 9. 13. 22. X. de regular. c. 1. et 2. eodem in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 1. de regul. *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. T. 27. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. T. 31. §. VI.

b) C. 57. C. II. Qu. 7. c. 3. 26. X. de appellat. *Conc. Trident.* l. c. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 591.

c) Matth. XIX, 21. c. 2. X. de ſtatu monach. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 2. 3. de regular. *van Eſpen* l. c. P. 1. T. 29.

d) C. 22. C. XXVII. Qu. 1. c. un. de voto in 6. *van Eſpen* l. c. P. 1. Tit. 30.

e) C. 3. 32. 34. 36. C. XVI. Qu. 1. Clem. 1. §. 1. de ſtatu monach. *Ioſ. Bingham* origines eccleſ. c. 2. §. 7 ſ. *a Riegger* l. c. P. 3. §. 550.

§. 176.

Austritt aus dem Kloſter.

Die Verbindlichkeit jedes Mönchs zur Beobachtung der Ordens-Regel und zum beſtändigen Aufenthalt im Kloſter iſt der Regel nach unauflöslich. Der Austritt aus dem Kloſter wird indeſſen geſtattet 1. wegen des Uebertritts in einen ſtrengeren Orden mit Bewilligung des Obern a); 2. wegen päbſtlicher Diſpenſation (§. 163.); 3. wegen

3. wegen der binnen fünf Jahren nach abgelegtem Profeß erwieſenen Nullität, die aus der Unfähigkeit und Mangel des eignen freyen Willens entſpringen kann *b*), und 4. wegen Ausſtoßung aus dem Kloſter zur Strafe, welche jedoch in Teutſchland ungewöhnlich iſt *c*).

a) C. 10. 18. X. de regular. c. 1. Extrav. comm. de regular. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 19. de regular. *Proſp. Fagnani* commentarius ad Decretales. L. 3. Tit. 31. ad cap. 10. et 18.

b) C. 3. C. XX. Qu. 1. c. 13. 14. 15. X. de regular. c. 1. X. de his quae vi metusve cauſſa. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 19. de regular. *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 1. Tit. 27. c. 6.

c) C. 11. 17 ſ. C. XXVII. Qu. 1. c. 10. X. de maiorit. et obed. c. fin. X. de regular. Decretum congregationis Cardinalium interpretum de regularibus apoſtatis et eiectis bey *van Eſpen* l. c. P. 1. Tit. 27. c. 7. §. 9. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 607 ſ.

§. 177.

Nonnenklöſter.

Völlig ähnliche Inſtitute ſind die Nonnenklöſter, als Geſellſchaften von Frauenzimmern, welche ſich durch Ablegung der Kloſtergelübde zu einem beſtändigen religiöſen Leben nach einer beſtimmten und beſtätigten Regel verpflichtet haben. Obgleich ſie allgemein nach den bisher vorgetragenen Grundſätzen beurtheilt werden müſſen, und denſelben gemäß eingerichtet ſind; ſo hat doch das Geſchlecht dieſe Modificationen veranlaßt, daß ſie 1. ſchon mit dem zwölften Jahr nach überſtandenem Noviziat und beſonderer

Prüfung Profeß thun können *a*). und 2. zur ſtrengen Clauſur verpflichtet ſind *b*).

a) *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 17. de regular.

b) C. 1. de ſtatu regular. in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 5. de regul. *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. Tit. 30. c. 3.

Zweytes Kapitel.

Von den Domkapiteln und Stiftern.

§. 178.

Geſchichte der Domkapitel. Begriff.

II. Das Beyſpiel der Kloſtereinrichtung veranlaßte den Biſchof Chrodegang von Metz, die Geiſtlichen ſeiner Kirche zu einer Geſellſchaft zu vereinigen, deren Glieder zum gemeinſchaftlichen Leben und zu gewiſſen gottesdienſtlichen Functionen nach einer beſtimmten Regel verpflichtet ſeyn ſollten, welche man Domkapitel nannte, ſo wie ihre Glieder Domherren. Aber die Begünſtigung dieſes kanoniſchen Lebens von Seiten der Regenten, und der ungeheure Zufluß von Gütern veranlaßten den Verfall des Inſtituts, durch Trennung der Glieder und Vertheilung der Güter. Daher entſtand der Unterſchied von Regular-Domherren, welche die beybehaltene urſprüngliche Verfaſſung noch durch Kloſtergelübde verſtärkt haben, von den Sekularen, welche jene verlaſſen haben. Und indem man die Einrichtung

richtung auch bey nicht-biſchöflichen Kirchen anwandte, erhielten dieſe den Nahmen Collegiat-Kirchen, ſo wie die Stiftsglieder Canonici heißen, zum Unterſchiede von den Capitularen der biſchöflichen oder Cathedral-Kirchen *a*).

a) Die Geſchichte der Kapitel erzählt *I. H. Boehmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 1. §. 12 ſ. *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 1. T. 7. und in der diſſ. canon. de inſtituto et officio canonicorum, in Opp. T. 2. p. 585. (Lovanii 1753.) *Auguſt. Barboſae* tr. de canonicis eorumque dignitatibus, Venet. 1641. 4. *Michaelis Ant. Frances de Urrutigoyti* tr. de eccleſiis cathedralibus earumque privilegiis. Lugd. 1665. fol. Jo. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts, 3. Th. §. 1460. u. J. L. Klübers Fortſetzung §. 1460. u. 1478. b.

§. 179.

Innere Verfaſſung der Domkapitel.

Die Domkapitel bilden alſo jetzt völlig ſelbſtſtändige, von dem übrigen Klerus verſchiedene, Gemeinheiten, und repräſentiren, bey Cathedral-Kirchen mit dem Biſchof, dem ſie in der Regel unterworfen ſind, ihre Kirche *a*). Sie haben daher I. die innern allgemeinen Gemeinheits-Rechte, Kapitel zu halten, gemeinſchaftliche Kaſſe, Siegel und Syndicus zu haben, für Beobachtung der innern Diſciplin zu ſorgen, und Stifts-Statute zu verfertigen *b*). Zu ihrer innern Organiſation gehören auch die Dignitaten der Domherren, wovon noch jetzt die Domdechanten und Dompröbſte wirklich Amtsverrichtungen haben, der Domſcholaſter, Dom-

 ſänger,

ſänger, Domcuſtos u. a. m. aber einen bloßen Perſonat bilden *c*).

a) C. 13. X. de off. iud. ordin. c. 13. X. de foro compet. *Conc. Trident.* Seſſ. VI. c. 4. de reform. Seſſ. XXV. c. 6. eodem.

b) C. 6. 8. 9. X. de conſtitut. c. 9. X. de conſuet. c. 2. de V. S. in 6. *Gonzalez Tellez* comment. ad decretales. L. 3. Tit. 11. ad c. 1. n. 4. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iuriſpr. eccleſ. P. 3. §. 207 ſ.

c) T. t. X. de officio primicerii, cuſtodis, ſacriſtae. *Matth. Guill. de Louvrex* diſſertat. canonicae de origine, electione, officio et iuribus praepoſitorum et decanorum eccleſiarum cathedralium et collegiatarum. Leodii 1729. fol. *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 1. Tit. 11. per totum.

§. 180.

Fortſetzung.

Die Verhandlung der Angelegenheiten und Ausübung der gemeinſchaftlichen Rechte der Kapitel geſchieht gewöhnlich durch die Verſammlung aller gegenwärtigen Domherren, welche dazu vom Biſchof oder Dechanten berufen werden *a*). Die Mehrheit der Stimmen im Verhältniß zum Ganzen entſcheidet, ſo fern nicht Rechte der Einzelnen in Betracht kommen *b*). Zuweilen iſt die Ausübung gewiſſer Kapitelsrechte an den Turnus gebunden *c*).

a) C. 2. C. X. Qu. 11. c. 42. X. de electione. c. 4. X. de his, quae fiunt a maiori parte capituli. In Rückſicht der Berufung Abweſender ſehe man c. 42. §. 1. X. de elect. c. 33. de praebendis in 6. c. 8. de off. ordin. in 6.

b) C. 1. X. de his, quae fiunt a maiori parte capituli. c. 42. X. de elect. c. 29. de R. I. in 6.

c) *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 1. Tit. 7. c. 5. §. 8.

§. 181.

§. 181.

Aeußere Rechte der Domkapitel, 1. bey beſetztem biſchöflichem Stuhle.

II. In Rückſicht der äußern Rechte muß das Domkapitel überhaupt als moraliſche Perſon betrachtet werden, deren Rechte vorzüglich durch die Stifts-Statute beſtimmt werden *a*). Die Cathedral-Kapitel machen 1. bey beſetztem biſchöflichem Stuhle den ſtehenden Senat des Biſchofs, der nicht nur ihren Rath über bedeutendere Gegenſtände erfordern ſoll *b*); ſondern ſelbſt an ihre Einwilligung gebunden iſt; doch dieß nur in den ausdrücklich durch die Geſetze beſtimmten, für die Kirche oder das Kapitel höchſt wichtigen, Angelegenheiten *c*). Und ſelbſt kein entgegenſtehendes Gewohnheitsrecht kann den Biſchof hiervon befreyen *d*).

a) Eine Sammlung derſelben iſt angefangen durch den Novus theſaurus iuris eccleſiaſtici potiſſimum Germaniae, ſ. Codex ſtatutorum ineditorum eccleſiarum cathedralium et collegiatarum, auctore *Andrea Meyer*. Bambergae et Norimb. 1791–1793. III Tomi. 4.

b) C. 4 5. X. de his, quae fiunt a praelato ſine conſenſu capituli. c. 7. X. de arbitris. *Gonzalez Tellez* comment. ad Decretales. L. 1. T. 6. ad c. 52.

c) C. 6 8. 9. 10. X. de his, quae fiunt a praelato ſine conſenſu capituli. c. 33. de praebendis in 6. Clem. 2. de rebus eccleſ. non alien. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 12. in f. Seſſ. XXV. c. 6. de reform. *Auguſt. Barboſae* tr. de canonicis eorumque dignitatibus, c. fin. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 262.

d) C. 1 et 3. X. de conſuetud. verglichen mit c. 4. 5. X. de his, quae fiunt a praelato, *a Riegger* l. c. §. 263.

§. 182.

2. Bey unbeſetztem biſchöflichem Stuhle.

2. Bey unbeſetztem biſchöflichem Stuhle gehen die eignen biſchöflichen Kirchen-Regierungsrechte auf das Domkapitel zur einſtweiligen Ausübung über *a*), jedoch ſo, daß während deſſen nichts zum Nachtheil des künftigen Biſchofs verändert werden darf *b*). Ausgeſchloſſen ſind alle biſchöfliche Rechte, welche 1. aus dem biſchöflichen Ordo (§. 116.) entſpringen *c*); 2. auf einem beſondern Rechtsgrunde oder päbſtlichen Delegation beruhen *d*), oder 3. aus dem perſönlichen Vorrang und Würde des Biſchofs erwachſen. — Die Rechte eines Collegiat-Kapitels ſtimmen im Ganzen mit dem bisher Geſagten überein, ſofern ihre Subordination gegen den Diöceſan-Biſchof keine Aenderung hervorbringt *e*).

a) Es iſt gleichviel, ob Sedes vacans oder impedita ſey, d. h. die Ausübung der biſchöflichen Rechte von einem Biſchof ſelbſt nur binnen den 3 erſten Monathen, oder länger nachher unterbleibe. c. 11. 14. X. de maiorit. et obedientia. c. un. eodem in 6. c. 3. de ſuppl neglig. praelat. in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 6. de reform. *Nic. Rodriquez Fermoſini* de poteſtate capituli ſede vacante, nec non ſede plena. tr. tres. Lugd. 1666. fol. *Io. Ad. de Ickſtatt* de iuribus capituli ſede vacante, in Opp. T. II. n. 7. Von den Rechten des Kapitels in der Güter-Adminiſtration unten.

b) C. 1. et 2. X. ne ſede vacante aliquid innovetur.

c) C. 3. de tempor. ordinat. in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. VII. c. 10. de reform. *Lud. Engel* coll. univ. iur. can. L. 3. Tit. 9. n. 13.

d) *Proſp. Fagnanus* in comment. ad Decretales. L. 1. T. 33. ad c. 11. *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 1. T. 9. c. 2. *Lud. Engel* l. c. n. 2.

e) C. f.

e) C. f. de regular. in 6. Clem. 1. §. 4. de ſtatu monach. *I. H. Böhmeri*, ius eccleſiaſt. Proteſt. L. 3. Tit. 9. §. 39 ſ. *P. I. a Riegger.* inſtitut. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 248.

§. 183.

Erforderniſſe zur Aufnahme in die Domkapitel.

Zur Aufnahme in die Domkapitel ſind durch das gemeine Recht und die Stifts-Statute der urſprünglichen Einrichtung zufolge, gewiſſe Erforderniſſe vorgeſchrieben. Dieß ſind vorzüglich 1. die geiſtliche Weihe, wenigſtens des Subdiaconats, mithin auch das geſetzliche Alter und die übrigen geiſtlichen Eigenſchaften des Bewerbers [§. 84 f.] *a*); 2. gelehrte Kenntniſſe und Geſchicklichkeit im Singen, zu welchem Zweck gemeiniglich ein gewiſſer Aufenthalt auf einer teutſchen oder auswärtigen hohen Schule, oder ſelbſt Reiſen ins Ausland durch Statute als nothwendig beſtimmt ſind *b*), ſo wie auch zuweilen der Erwerb akademiſcher Würden beſonders erfordert wird *c*).

a) C. 7. X. de electione. c. un. de aetate et qualit. praefic. in 6. Clem. 2. eodem. *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. c. 4. Seſſ. XXIV. c. 12. de reform.

b) C. 5. X. de magiſtris et ne aliquid exigatur. *Zegeri Bernh. van Eſpen* tr. de inſtituto et officiis canonic. P. 1. c. 3. P. III. c. 5. §. 4. *Ge. Lud. Böhmeri* tr. de tempore ſtudiorum legitimo a canonicis obſervando, in obſerv. iur. canon. n. VII. p. 313 ſ.

c) *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 12. de reform. Osnabr. Friede art. V. §. 17. *Ge. Lud. Böhmeri* tr. de iure promotorum adſpirandi ad beneficia eccleſiaſtica, in obſerv. iur. can. n. VIII. p. 336 ſ.

§. 184.

§. 184.

Insbeſondere der alte Geſchlechtsadel.

Sehr übereinſtimmend erfordern die mehrſten Kapitel=Statute 3. den alten Geſchlechtsadel, mit einer beſtimmten Anzahl Ahnen. Wenn gleich dieß den gemeinen Rechten und teutſchen Fürſten=Concordaten zuwider iſt *a*), und nach dem Weſtphäliſchen Frieden "die Patricier, Graduirte und andere tüchtige Perſonen nicht nur nicht ausgeſchloſſen, ſondern vielmehr in den Kapiteln erhalten werden ſollen *b*);" ſo ſind doch die Kapitel bis jetzt im Beſitz des Rechts, ſelbſt den ſtrengſten Beweis des alten Adels und der Ahnen fordern zu können *c*). Aber die Judicatur über den ſtreitigen Adelſtand gehört vor die weltlichen Gerichte *d*).

a) C. 29. 37. X. de praebendis et dignit. c. un. X. ut eccleſ. benef. ſine deminut. *Conc. Conſtant.* apud *van der Hardt* Vol. 1. p. 637. *Conc. Baſil.* in *Concordatis* nat. germ. integris. T. 1. p. 116. *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. c. 4. Seſſ. XXIV. c. 12. de reform.

b) Osnabr. Friede art. V. §. 17. "Operaque detur, ne nobiles patricii, gradibus Academicis inſigniti, aliaeque perſonae idoneae, ubi id fundationibus non adverſatur, excludantur, ſed potius in iis (capitulis) conſerventur." Ueber die Exegeſe dieſer Stelle ſehe man die vortrefflichen Abhandlungen in dem hiſtoriſchen Magazin von Meiners und Spittler 2. B. S. 433 f. und 554 f. 3. B. S. 318. u. 534. auch *Io. Ge. Cramer* de iuribus et praerogativa nobilitatis avitae. c. 3. §. 3. J. L. Klübers Fortſetzung der Pütterſchen Litteratur des teutſchen Staatsrechts. §. 1462. *b*.

c) Joh. Ge. Eſtors practiſche Anleitung zur Ahnenprobe. Marb. 1750. 4. Juſt. Fr. Runde Grundſätze des allgem. deutſchen Privatrechts §. 378 f.

d) Neueſte kaiſerl. Wahl=Capitulation art. XIV. §. 1.

§. 185.

Noch andere Leiſtungen zum Zweck der Aufnahme.

Von wichtigem Einfluſſe auf die Aufnahme iſt es auch 4. ob das Kapitel ungeſchloſſen, oder geſchloſſen, d. h. auf eine beſtimmte Anzahl Glieder beſchränkt iſt, wie faſt alle ſind *a*). — Die Form der Aufnahme iſt gewöhnlich durch Statute und Obſervanz beſtimmt, und wird zuweilen dazu eine emancipatio canonica erfordert *b*). Auch müſſen Statuten-Gelder, ein vinum admiſſionis, oder ein Gaſtmahl dem Herkommen gemäß gegeben werden *c*). Und die Beobachtung des Kloſterjahrs, ſo wie die Beeidigung auf die Kapitel-Statute, ſind allgemeine Sitte.

a) *Fr. Ant. Dürr* de capitulis clauſis eccleſiarum, tam cathedralium, quam collegiatarum in Germania, in *Ant. Schmidt* theſauro iur. eccleſ. T. 3. p. 123. *Pfeffingeri* Vitriarius illuſtr. T. 1. p. 1047. 1049. etc.

b) *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon univ. L. 3. Tit. 5. n. 125. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 1. §. 82 ſ. *Chr. Gottl. Buder* de emancipatione canonica, in ſymmicta obſerv. n. 1.

c) C. 44. X. de Simonia. *Benedictus P. XIV.* de Synodo dioeceſana. L. 11. c. 3. *Io. Ge. Pertſch* elementa iur. canon. P. 1. §. 465.

§. 186.

Pflichten einzelner Domherren.

Die Pflichten eines wirklichen Domherrn werden nicht nur allgemein durch ſeinen geiſtlichen Stand (§. 89 f.) beſtimmt, wohin z. B. der Cölibat gehört *a*); ſondern beruhen auch auf der Vorſchrift der Stiftsregel und Statuten. Dem urſprünglichen Zweck der Kapitelverbindung gemäß

mäß ſind daher alle verpflichtet, in beſtimmten Stunden gottesdienſtliche Uebungen durch Abſingung gewiſſer Hymnen, oder Ableſen beſtimmter Gebete aus dem Breviar (Officium divinum et horas canonicas) zu halten *b*). Die Rechte derſelben hingegen äußern ſich vorzüglich durch die Theilnahme an den Kapitelrechten vermittelſt eines freyen Stimmrechts (§. 180.), und durch den Genuß einer Kirchenpfründe *c*). Erhält Jemand durch die Aufnahme die bloße Hoffnung zum wirklichen Genuß dieſer Rechte; ſo wird er nur Domicellar (Canonicus minor, in herbis, in floribus) *d*).

a) C. 1. 4. 5. X. de clericis coniug. *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. c. 2. de reform. *Zeger Bernh. van Eſpen* de inſtituto et officio canonicorum. P. 2. c. 1. in Opp. T. II. p. m. 600 ſ.

b) *Conc. Baſil.* Seſſ. XXI. c. 5. *Conc. Trident.* Seſſ. XXI. c. 3. de reform. *Zeger Bernh. van Eſpen* l. c. P. 3. c. 1 ſ. et in diſſ. hiſtorico-canonica de horis canonicis et ſingulis earum partibus, in Opp. T. II. p. m. 661. *Oliv. Bonartii* de horis canonicis tr. duo. Antw. 1653. 4. *Bruno Neuſſer* de horis canonicis. Mogunt. 1669. 8.

c) Hievon unten ausführlicher.

d) C. f. C. XVI. Qu. 7. c. 3. C. XVIII. Qu. 2. c. 1. X. de elect. c. 22. 25. X. de praebend. Dieſe Stellen zeigen die vormahlige Unbekanntſchaft dieſer Einrichtung. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 208.

§. 187.
Frauenſtifter.

Auch hier ſind die Frauenſtifter völlig ähnliche Inſtitute, welche ſich characteriſtiſch zugleich

von

von den Nonnenklöſtern dadurch unterſcheiden, daß die Glieder derſelben ohne feyerliches Gelübde zur Beobachtung einer beſtimmten Regel in dem zu führenden religiöſen Leben verpflichtet ſind, daher die Canoniſſinnen zu den Quaſi-Regularen gehören (§. 171.). Die bey dieſer Nachahmung der männlichen Stifter angebrachte Modificationen, ſo wie ihre innere Organiſation und eigenthümlichen Rechte, hängen vorzüglich von den Stiftungsbriefen, den beſondern Statuten und Privilegien der Obern ab *a*).

a) C. 43. de elect. in 6. c. 12. X. de maiorit. et obed. *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. Tit. 33. c. 2.

Drittes Kapitel.

Von den geiſtlichen Ritterorden.

§. 188.

Begriff und Geſchichte der geiſtlichen Ritterorden.

Als beſondere geiſtliche Geſellſchaften ſind III. merkwürdig die geiſtlichen Ritterorden. Dieß ſind religiöſe Geſellſchaften, deren Glieder ſich vorzüglich zum Kriegsdienſte gegen die Ungläubigen und zum Schutz der Armen durch ein feyerliches Gelübde verpflichtet haben *a*). Die Kreuzzüge gaben die Veranlaſſung zur Bildung dieſer Inſtitute vorzüglich in Paläſtina, wo ſich hauptſächlich die Johanniter-Ritter, die Tem-

 pel-

pelherren und teutſchen, Marianiſchen Ritter wegen ihrer Zahl und Tapferkeit auszeichneten. Aber mit dem Verluſt des gelobten Landes im dreyzehnten Jahrhundert mußten auch ſie ihren Wohnſitz ändern, und die Johanniter-Ritter wurden endlich nach Malta, ſo wie die teutſchen Ritter nach Teutſchland und Preußen, verpflanzt. Die Tempelherren mußte Clemens V. dem König von Frankreich aufopfern, indem er auf der Synode zu Vienne ihre Exiſtenz vernichtete *b*).

a) Die Geſchichte derſelben erzählen *I. H. Böhmer* in jure eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 1. §. 107 ſ. und kurz L. T. Spittler Grundriß der Geſchichte der chriſtl. Kirche. 4. Per. §. 3. S. 276. Hauptwerke ſind: *Franc. Mennenii* origines ordinum militarium. Maceratae 1623. 4. *Andr. Mendo* Diſquiſit. canonicae de ordinibus militaribus. Lion 1668. fol. *Chriſt. Gryphii* kurzer Entwurf der geiſtlichen und weltlichen Ritterorden. Leipz. und Bresl. 1709. 8.

b) *Pierre du Puy* hiſtoire de l'ordre militaire des Templiers. Pariſ. 1685. 12. *Nicolai Gürtleri* hiſtoria templariorum militum. Amſtelod. 1703. Neue Briefe, den Tempelorden betreffend. Nürnb. 1787. 8. Proceß gegen den Orden der Tempelherren. Aus den Originalacten der Päbſtlichen Commiſſion in Frankreich. Von Dan. Gotthilf Moldenhawer. Hamb. 1792. 8.

§. 189.

Allgemeine rechtliche Natur.

Alle geiſtliche Ritterorden kommen darin überein, daß die Glieder derſelben ſich zu einem religiöſen Leben nach einer beſtimmten Regel, zugleich bey Ablegung der Kloſtergelübde feyerlich verpflichten, ungeachtet dieſe ſowohl Geiſtliche, als adelige Layen, ſeyn können. Aber

ſie

ſie bilden ſelbſtſtändige, dem Pabſt unmittelbar unterworſene, kirchliche Gemeinheiten *a*), deren innere Organiſation vorzüglich von den beſondern Ordens-Statuten abhängt *b*).

a) C. 3. X. de privilegiis.

b) Man findet dieſe einzeln; man ſ. *Chr. Gryphii* kurzen Entwurf der geiſtlichen und weltlichen Ritterorden S. 29 f. und 79 f. und auch in *Lünig* Codice Italiae diplomatico. T. 2. p. 1743 ſ. und deſſen Spicilegio eccleſ. P. 1. cont. 1. p. 397. und Fortſ. 1. im Anhange. Vol. 16. p. 49.

§. 190.

Malteſer-Ritter.

Seitdem die Johanniter- oder Malteſer-Ritter in allen Reichen Europens anſehnliche Beſitzungen erwarben, theilten ſie ſich hiernach in Zungen, von denen jetzt noch fünfe vorhanden ſind *a*), deren jede in gewiſſe Priorate, und dieſe wieder in Balleyen zerfallen, welche letztere die einzelnen, den Rittern zum Genuß eingeräumten Güter, oder Commenden, begreifen. Dem Ganzen ſteht der Großmeiſter von Malta in Beyſtand des Generalkapitels vor. — Die teutſche Zunge beſitzt jetzt noch das böhmiſche Priorat, deſſen Groß-Prior zu Strakonitz ſeinen Sitz hat, und das teutſche Priorat, deſſen oberſter Meiſter des Johanniter-Ordens durch Teutſchland zu Heitersheim reſidirt. Nur Ritter aus teutſchen Geſchlechtern mit ſechszehn Ahnen werden hierin aufgenommen *b*).

a) Anfänglich war die Zahl dieſer Zungen acht, nähmlich 3 franzöſiſche von Provenze, von Auvergne und von Frankreich, 2 ſpaniſche von Arragonien, Catalonien und Navarra, und von Caſtilien und Portugall,

tugall, 1 italieniſche, 1 teutſche und 1 engliſche. Hiervon erloſchen die engliſche Zunge im Jahr 1550, und die 3 franzöſiſchen im Jahr 1792. *Gryphii* kurzer Entwurf der geiſtlichen und weltlichen Ritterorden. S. 27. Dagegen iſt 1781 eine eigene Bayerſche Zunge errichtet. Annalen der Bayerſchen Litteratur vom Jahr 1782. 3. B.

b) Hauptſchriftſteller ſind: Joh. Chr. Beckmann Beſchreibung des ritterlichen Johanniterordens, und deſſen abſonderlichen Beſchaffenheit im Herrenmeiſterthum in der Mark, Sachſen, Pommern und Wendland. Frkf. a. d. O. 1693. Fol. Juſt. Chr. Dithmar Geſchichte des ritterlichen Johanniterordens. Frkf. a. d. O. 1729. 4. J. G. Dienemanns Nachricht vom Johanniterorden, insbeſondere von deſſen Herrenmeiſterthum in der Mark, Sachſen, Pommern und Wendland; herausgegeben von J. E. Haße. 1767. 4. Geſchichte des Maltheſerordens nach Vertot von M. N. (Niethammer) bearbeitet, und mit einer Vorrede von Schiller. Jena 1792. 8. 1. B.

§. 191.

Teutſche Ordensritter.

Nach dem Verluſt von Liefland und Preußen iſt der teutſche Orden nach Teutſchland zurückgedrängt, wo ſeine anſehnlichen Güter jetzt in 11 Balleyen vertheilt ſind *a*). Ueber das Ganze herrſcht der Hoch- und Teutſchmeiſter, deſſen Reſidenz zu Mergentheim in Franken befindlich iſt. Die Vorſteher der Balleyen heißen Land-Commenthure. Alle Adſpiranten müſſen ihren teutſchen Adel von ſechzehn Ahnen beweiſen und Keuſchheit geloben. Außerdem ſollen ſie noch drey Jahre gegen die Ungläubigen Kriegsdienſte geleiſtet haben *b*).

a) *Chriſt. Gryphii* kurzer Entwurf aller geiſtlichen und weltlichen Ritterorden. S. 68.

b) *Sta-*

b) *Statuta ordinis teutonici* c. 5. Hauptwerke über dieſen Orden ſind: Joh. Caſp. Venators Bericht von dem Urſprunge des marianiſchen deutſchen Ritterordens. Nürnb. 1680. 4. Chr. Gottfr. Elbens Einleitung in die Geſchichte des deutſchen Ordens. 1. Th. Nürnb. 1784. 8. Hiſtoire de l'ordre Teutonique, par un chevalier de l'ordre. T. 1–6. à Paris 1784–88. 8.

Viertes Kapitel.
Von den Schulen und Akademien.

§. 192.

Auch IV. die Schulen, ſo fern ſie zugleich, oder ausſchließlich auf Religionsunterricht abzwecken, werden als geiſtliche Geſellſchaften betrachtet, welche nur mit biſchöflicher Bewilligung errichtet werden dürfen, und der biſchöflichen Oberaufſicht und Gerichtbarkeit unterworfen ſind *a*). Aus gleichem Grunde werden die hohen Schulen oder Akademien auch zu den geiſtlichen Corporationen gerechnet, welche vormahls päbſtlicher Beſtätigung bedurften, und noch jetzt der Gerichtbarkeit des Diöceſans unterworfen ſind, womit häufig die Canzlerwürde deſſelben verbunden iſt *b*).

a) C. 1. 3. 5. X. de magiſtris. *Cäſar Egaſſius Boulaeus* diſſ. de ſcholis clauſtralibus et epiſcopalibus, in hiſtoria Academiae Pariſienſis. T. 1. p. 79. Geſchichte des Schul- und Erziehungsweſens in Deutſchland, von der Einführung des Chriſtenthums bis auf die neueſten Zeiten von Fr. E. Ruhkopf. 1. Th. Bremen 1794. 8.

b) *Matth. Stephani* tr. de Iurisdictione, libri tertii pars ſecunda de Academiis. Fcf. 1623. 4.

Zweyter Abſchnitt.

Rechtliche Grundſätze über die Mittel zur Beförderung des Gottesdienſtes.

Erſte Abtheilung.

Von den Kirchenämtern und den damit verbundenen Kirchen-Pfründen.

Erſtes Kapitel.

Rechtliche Natur der Kirchenämter und Pfründen.

§. 193.

Kirchenamt.

Zu den Mitteln, wovon die katholiſche Kirche zur Beförderung des Gottesdienſtes Gebrauch macht, gehören I. die Kirchengeſetze, wovon bereits oben (§§. 127. f.) geredet iſt. Aber die zweyte Claſſe derſelben, die Kirchenämter (§. 19.), müſſen hier näher beſtimmt werden, ſo fern das ſelbſtſtändige Syſtem der Hierarchie nicht bereits das Detail der darin liegenden Rechte oben (§§. 81. f.) nothwendig machte.

§. 194.

§. 194.
Kirchen=Pfründe.

Jedes Kirchenamt enthält den Rechtsgrund zum Erwerb der damit verbundenen Kirchen-Pfründe (beneficium), d.h. dem Recht zum Genuß gewiſſer, unter kirchlicher Autorität für beſtändig mit einem beſtimmten Kirchenamte verknüpfter, Einkünſte. Die urſprünglich willkürliche Adminiſtration der Kirchengüter vom Biſchof ward bald durch die Vertheilung aller Einkünſte zu vier gleichen Theilen beſchränkt. Allein erſt ſeit dem neunten Jahrhundert entwickelte ſich die jetzige Verbindung beſtimmter Gütereinkünſte mit beſtimmten Kirchenämtern. Und wenn gleich die Domherren bey Vertheilung der Kapitelgüter ihre urſprüngliche Beſtimmung vergaßen, ſo blieb doch der alte Canon unverändert: Beneficium datur propter officium *a*). Wenn alſo beyde auch mit Unrecht ſynonym genommen werden; ſo ſind ſie doch im Ganzen, und beſonders in Rückſicht des Erwerbs und Verluſts, größtentheils nach einerley Rechtsgrundſätzen zu beurtheilen *b*).

a) C. f. de reſcriptis in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXI. c. 3. de reform. *Andr. Vallenſis*, vulgo *del Vaulx Andanenſis* paratitla iuris canonici. L. 3. Tit. 5. §. 1. n. 4.

b) Die Geſchichte der Kirchen-Pfründen erzählen: *Lud. Thomaſſini* vetus ac nova eccleſiae diſciplina. P. 3. L. 2. c. 16 ſ. *I. H. Böhmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 5. §. 41 ſ. *Zeger Bernh. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 1. Hauptwerke ſind: *Petri Rebuffi* Praxis beneficiorum. Lugd. 1599. fol. *Nicolai Garcias* tract. de beneficiis ampliſſ. et doctiſſ.

Mog. 1614. fol. *Melch. Lotterii* de re beneficiaria Opus. Lugd. 1659. fol. *Petri Leurenii* Forum beneficiarium ſ. Quaeſtiones et Reſponſa canonica, materiam de beneficiis univerſam complectentia. Colon. 1704. fol. Tomi III.

§. 195.

Spiritualia und temporalia. Eintheilungen der Pfründen

Die in einem Kirchenamt liegenden Rechte und Pflichten der Kirchen-Jurisdiction oder des Ordo, nennt man die Spiritualia *a*) zum Unterſchied von den Einkünften der damit verbundenen Pfründe, welche man unter der Weltlichkeit (temporalia) zuſammenfaßt. Wegen der Verſchiedenheit des Amtes iſt die Pfründe 1. entweder Regular- oder Sekular-Präbende *b*); 2. entweder als größere, mit einer Dignität (majus), oder als geringere, mit einem Perſonat, oder mit einem ſimpeln Amt verbunden (minus) (§. 93.); 3. entweder mit Seelſorge verknüpft, oder nicht (curatum vel ſimplex) *c*); 4. entweder mittelbar, oder unmittelbar dem Pabſt unterworfen *d*).

a) C. 25. X. de praebendis et dignitatibus.

b) C. 5. 32. eodem in 6. c. 9. X. de regular. Clem. un. de ſuppl. neglig. praelat. *Conc. Trident.* Seſſ. XXI. c. 3. de reform.

c) C. 14. X. de aetate et qualit. ordin. c. fin. X. de praebendis. Clem. 4. eodem. *Conc. Trident.* Seſſ. XIV. c. 13. Seſſ XXIII. c. 18. Seſſ. XXIV. c. 15. de reform. *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. T. 1. c. 4. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. Tit. 5. §. 11.

d) C. ult. X. de cler. non reſident. *Io. Caſp. Barthel* de Concordatis German. Sect. 3. c. 3. in Opp. T. 2. p. 314.

§. 196.

§. 196.

Verſchiedenheit der Pfründen in den Hebungen.

Das Recht zum Genuß gewiſſer Einkünfte als Kirchen-Pfründe kann durch die unmittelbare Adminiſtration und Benutzung eines beſtimmten Kirchenguts, oder durch den Empfang gewiſſer Revenüen aus der Stifts- oder biſchöflichen Kaſſe wirkſam werden. Letztere können feſtſtehend fürs ganze Jahr ſeyn (Fructus annui, groſſi), oder auch in außerordentlichen Hebungen beſtehen, welche auf den jedesmahligen Aufenthalt des Empfängers am Orte Bezug haben, da ſie tägliche Diſtributionen (Diſtributiones quotidianae) im eigentlichen Sinn heißen *a*). Hieraus, im Zuſammenhalt mit dem Begriff der Kirchen-Pfründe, muß alſo beurtheilt werden, wie ferne eine Canonie, eine Präbende, eine Vicarie, eine Caplaney, eine Commende, ein Präſtimonium, eine Penſion als bloß modificirte Kirchenpfründen, oder davon verſchiedene kirchliche Einrichtungen zu betrachten ſeyn *b*). Das Salair eines nicht-geiſtlichen Kirchenbeamten hat aber den Nahmen einer Layen-Penſion *c*).

a) C. 23. X. de praebendis. c. 30. de electione in 6. c. 7. X. de clericis non reſid. c. un. eodem in 6. *Paul. Ioſ. de Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 85 ſ.

b) *Anacl. Reiffenſtuel* Ius canon. univ. L. 3. Tit. 5. §. III. n. 57 ſ. *Zeger Bernh. van Eſpen* P. 2. Sect. 3. T. 1. c. 4. Tit. 5. c. 5. Tit. 11. *de Riegger* l. c. §. 92.

c) *Reiffenſtuel* l. c. n 85. *Auguſt Barboſae* praxis methodica exigendi penſiones. Lugd. 1702. fol.

§. 197.

Errichtung der Pfründen.

Die Errichtung einer neuen Kirchen-Pfründe (erectio beneficii) kann geſchehen 1. durch Veränderung einer ſchon vorhandenen in eine neue Gattung *a*); 2. durch Wiederherſtellung einer unterdrückten Pfründe *b*); und 3. durch neue Gründung, d. h. durch Anweiſung gewiſſer Einkünfte mit biſchöflicher Bewilligung und Beſtätigung für beſtändig mit einem beſtimmten Kirchenamte, wozu alſo eine Unterſuchung von Seiten des Biſchofs vorausgehen muß *c*). Der Stifter darf zugleich alle erlaubte und anſtändige Bedingungen vorſchreiben (Lex fundationis), welche unveränderlich beobachtet werden müſſen; ſo fern nicht die verringerten Einkünfte eine Veränderung von Seiten des Kirchenobern nothwendig machen *d*).

a) C. 21. X. de cenſibus. c. 5. X. de religioſ. domib. c. 5. Extrav. comm. de praebendis.

b) C. 1. X. ne ſede vacante aliquid innovetur. c. 12. X. de conſtitut.

c) C. 3. X. de teſtamentis. c. 8. de conſecrat. eccleſ. c. 3. X. de eccleſ. aedif. Clem. 2. § 1. de relig. domib. *Auguſt. Barboſae* ius eccleſ. univ. L. 3. c. 4. n. 21. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 1. c. 1.

d) C. 11. X. de praebendis. c. 23. X. de iure patronatus. c. 16. X. de cenſib. Clem. 2. § 1. de relig. domib. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 4. 5. de reform. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. Tit. 5. §. IV. n. 105 ſ.

§. 198.

§. 198.

Veränderungen der Pfründen. Unterdrückung.

Nur aus beſondern erweislich gerechten Urſachen können außerdem noch mit einer Pfründe ihrer urſprünglichen Stiftung widerſprechende Veränderungen (Innovationes) vorgenommen werden. Aber auch dann muß die biſchöfliche Autorität hinzutreten, und die Einwilligung Aller, welche ein Intereſſe davon haben, iſt erforderlich *a*). Die Veränderungen ſelbſt können vorzüglich beſtehen I. in völliger Unterdrückung, oder Aufhebung der Pfründe (Suppreſſio, Exſtinctio). Hierzu wird aber ein beſonders wichtiger Grund erfordert, und bey ſimpeln Präbenden eigne biſchöfliche, bey Dignitäten ſelbſt päbſtliche Auctorität *b*).

a) C. 8. 10. 26. 33. X. de praebendis. c. un. X. ut eccleſiaſtica beneficia ſine deminutione conferantur. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 15. de reform.

b) C. 8. 9. 12. X. de conſtitut. c. 33. X. de V. S. *Conc. Trident.* Seſſ. VII. c. 6. Seſſ. XXIV. c. 15. de reform. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. T. 12. §. 11. n. 32 ſ.

§. 199.

Vereinigung der Pfründen.

Eine andere Art der Veränderung iſt II. die Vereinigung zweyer oder mehrerer Pfründen zu einer Ganzen (Unio). Für die Zeit des Lebens eines Pfründners darf ſolche nicht geſchehen *a*). Zur beſtändigen Vereinigung wird aber einleuchtender Nutzen, oder Nothwendigkeit der Kirche erfordert *b*). Bey Biſthümern iſt die päbſtliche, bey geringern Pfründen die biſchöfliche

Aucto-

Auctorität nothwendig, und auch die Einwilligung der Kapitel und Patrone muß durchaus eingehohlt werden *c*). Beſonders ſoll aber auf die verſchiedene Eigenſchaft der Pfründen und die zweckmäßigſte Art der Vereinigung Rückſicht genommen werden *d*).

a) *Conc. Trident.* Seſſ. VII. c. 4. Seſſ. XXIV. c. 17. de reform. *Proſp. Fagnani* comment. ad decretales. L. 3. Tit. 5. ad c. 33. n. 7.

b) C. 33. X. de praebendis. Clem. 2. de rebus eccleſ. non alien. *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 12. c. 2.

c) C. 48. 49. C. XVI. Qu. 1. c. 3. 4. X. de officio legati c. 8. X. de exceſſ. praelat. c. 15. X. de praeſcript. *Conc. Trident.* Seſſ VII. c. 6. Seſſ XXI. c. 5. Seſſ. XXIII. c. 18. Seſſ. XXIV. c. 15. de reform. *Regula Cancellariae* 22. de unionibus.

d) C. 5. X. de exceſſib. praelat. *Conc. Trident.* Seſſ. VII. c. 6. Seſſ. XXIII. c. 18. Seſſ. XXIV. c. 13. 15. Seſſ. XXV. c. 9. de reform. *Z. B. van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 3. Tit. 12. c. 2 ſ.

§. 200.

Vereinigung durch Unterdrückung; gleiche oder ungleiche Vereinigung.

Mit Beobachtung dieſer Vorſchriften geſchieht eine Vereinigung der Pfründen gültig 1. durch **Unterdrückung** (§. 198.) der zu vereinigenden. Die aufgehobene Pfründe wird dann ein Theil der Hauptpfründe, und der bisherige Patron der Erſtern verliert alle ſeine Rechte *a*). 2. Durch **gleiche Vereinigung** (per unionem aequalem), indem beyde für ſich beſtehend und von einander unabhängig nur durch einen gemeinſchaftlichen Geiſtlichen verbunden werden. Dieſer hat in Rückſicht

Rückſicht beyder Pfründen dann gleiche Rechte und Pflichten *b*). 3. mittelſt Unterwerfung (per ſubiectionem), wenn eine oder mehrere Pfründen, ohne aufgehoben zu werden, doch nur als Theile mit einer andern vereinigt werden, woraus bey Pfarrkirchen das Verhältniß der Mutterkirchen und der Filiale erwächſt *c*). — Beyde letztere Wege heben nie das Patronat-Recht ganz auf, ſondern modificiren gewöhnlich nur das Präſentations-Recht *d*).

a) C 48. 49. C. XVI. Qu. 1. c. 2. X. de domib. religioſis. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. Tit. 12. §. III. n. 40.

b) C. 1. X. ne ſede vacante aliquid innovetur, ibique *Proſp. Fagnani* in comment. ad decretales. *P. I. a Riegger* Inſtit. iurispr. eccleſ. L. 3. §. 287.

c) C. 2. X. de domib. relig. c. 30. 33. X. de praebendis. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. univ. P. 3. Tit. 5. §. 180 ſ. *P. I. a Riegger* l. c. P. 3. §. 285 ſ.

d) C. 7. X. de donationibus. *Franc. de Roye* ad tit. de iure patronatus in prolegom. c. 20. Die Regel: Filia ſequitur matrem iſt nur unter Einſchränkungen richtig, und erſtreckt ſich nicht auf die Jurisdiction; *a Riegger* l. c. *I. H. Böhmer* l. c.

§. 201.

Theilungen der Pfründen.

Eine Veränderung der Pfründen geſchieht III. durch Auspfarrung, Theilung derſelben in mehrere Einzelne (Diviſio, Sectio). Dieſe kann vom geſetzlichen Obern vorzüglich geſchehen wegen zu ſtarker Vergrößerung einer Pfründe, oder wegen wegfallender Veranlaſſung ihrer bisherigen Vereinigung, wovon dann die daraus erwach-

erwachſenden rechtlichen Verhältniſſe abhängen *a*). Man unterſcheidet davon noch die Dismembration, wenn ohne eigentliche Theilung ein Theil einer Pfründe einer andern beygelegt wird *b*).

a) C. 8. 10. 20. 21. 25. 26. 36. X. de praebendis. *Conc. Trident.* Seſſ. XXI. c. 4. de reform. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 12. c. 4. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 5. §. 206 ſ.

b) C. 9. X. de his, quae fiunt a praelato ſine conſenſu capituli. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. T. 12. §. II. n. 24 ſ. *P. I. a Riegger* Inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 297.

§. 202.
Schmälerung der Pfründen.

Die Veränderung der Pfründe kann IV. in Schmälerung der Einkünfte derſelben (deminutio) beſtehen, wobey es aber, des allgemeinen Verbots wegen, eines beſondern Grundes zur Ausnahme bedarf *a*). Daher kann 1. zum Beſten der Kirche oder Pfründe eine völlige Einbehaltung während der Erledigung auf gewiſſe Zeit angeordnet werden (retentio) *b*). 2. Vermöge eines Privilegiums, Gewohnheit oder ſonſtigen rechtlichen Grundes kann der Biſchof bey der Verleihung einen Theil der erſten Einkünfte zum frommen Gebrauch vorbehalten *c*), und 3. ſelbſt dem Pfründner für die Zukunft die Leiſtung gewiſſer Dienſte oder Abgaben auferlegen (impoſitio oneris). Die hieraus erwachſende Penſion kann ſowohl Layen- als geiſtliche und gemiſchte Penſion ſeyn *d*).

a) C un. et rubrica tit. X. ut beneficia eccleſiaſtica ſine deminutione conferantur. c. fin. de officio ordinarii in 6.

b) C. 47. C. XII. Qu. 2. c. un. cit. c. ult. X. de eccleſ. aedific. et repar. c. 32. X. de V. S. c. 10. de reſcriptis in 6. *Fried. Wilh. Dannreuther* de iure retentionis fructuum beneficii eccleſiaſtici, c. 2. *Henr. Zoeſii* comment. ad ius canon. univ. L. 3. T. 12. n. 2.

c) C. 15. C. 1. Qu. 3. c. 44. X. de Simonia. c. 40. de electione in 6. c. 9. de officio ordinarii in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 14. de reform. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. T. 12. §. 1. n. 9. 12 ſ.

d) C. 3. 7. X. de cenſibus. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 13. de reform. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. Sect. 3. Tit. 11. c. 1 ſ. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. Tit. 12. §. IV. n. 84 ſ. *Lud. Engel* coll. univ. iur. can. L. 3. Tit. 5. n. 69. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 271.

Zweytes Kapitel.

Von der ordentlichen Proviſion der größern Kirchenämter und Pfründen.

§. 203.

Proviſion. Deren verſchiedene Arten.

Da die Ertheilung eines Kirchenamtes und einer Pfründe unzertrennlich verknüpft ſind (§. 194.), ſo geſchieht beydes der Regel nach durch eine Handlung. Die geſetzliche Art und Weiſe, wodurch Jemand zu einem Kirchenamt und zu einer Pfründe befördert wird, nennt man die **Proviſion**, kanoniſche Inſtitution im allgemeinen

gemeinen Sinn *a*). Wird dadurch nur die Perſon zu einer Pfründe beſtimmt; ſo iſt ſie unvollkommen (minus plena); wird aber zugleich Amt und Pfründe wirklich verliehen, ſo iſt ſie vollkommen (plena). Und geſchieht die Proviſion vermöge eines aus der Kirchenverfaſſung herfließenden Rechts des Verleihers, ſo iſt es eine ordentliche, da ſie außerordentlich wird, wenn des Verleihers Recht nicht auf der innern Kirchenverfaſſung beruht.

a) T. t. X. et in 6. de inſtitutionibus. c. 1. de R. I. in 6. *Lud. Engel* coll. univ. iur. can. L. 3. Tit. 7. n. 1. *Ioh. Chriſt. Koch* primae lineae proviſionum beneficiorum eccleſiaſticorum in genere, in opuſc. iur. can. n. VI. p. 99. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1466. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1466.

§. 204.

Recht der Proviſion.

Das Recht der Verleihung der Pfründen ſteht als Theil des Kirchen-Regiments der Regel nach dem Biſchof in Rückſicht aller Pfründen zu, welche in ſeiner Diöces belegen ſind *a*). Andere können nur aus dem beſondern Rechtsgrunde entweder der ausdrücklichen Uebertragung, oder des unvordenklichen Beſitzes, oder des Vorbehalts bey der Gründung, darauf Anſpruch machen *b*), obgleich die verſchiedene Concurrenz der Domkapitel hierauf nicht immer beruhen darf *c*). Aber die nicht-biſchöfliche Verleihungen erfordern, vermöge der Subordination, doch noch zur Vollſtändigkeit

digkeit das Hinzutreten der biſchöflichen Autorität auf irgend eine Art *d*).

a) C. 4. C. X. Qu. 1. c. 10. C. XVI. Qu. 7. c. 1. X. de capellis monach. c. 16. X. de officio iud. ordin. c. 12. in f. X. de hereticis. c. 3. X. de inſtitutionibus. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. Tit. 5. §. VII. n. 175 ſ. Z. *B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 4. c. 1.

b) C. 15. X. de conceſſione praebendae. c. 6. X. de inſtitut. c. 31. X. de electione. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 118.

c) C. 4. X. de his, quae fiunt a praelato ſine capituli conſenſu. Z. *B. van Eſpen* l. c.

d) C. 11. C. XVI. Qu. 7. c. 3. X. de inſtitut. *Conc. Trident.* Seſſ. VII. c. 13. de reform.

§. 205.

Erforderniſſe zum Erwerb einer Pfründe.

Wer eine Pfründe erwerben will, muß 1. das geſetzliche Alter erreicht haben; dieß iſt zum Biſthum dreyßig Jahre, zur Seelſorger-Pfründe fünf und zwanzig, zu andern Dignitäten zwey und zwanzig, und zu jeder einfachen Pfründe vierzehn Jahr *a*); 2. die mit der Pfründe verknüpfte geiſtliche Weihe binnen Jahresfriſt erwerben *b*), und 3. hinlängliche Kenntniſſe und Wiſſenſchaft zu den damit verknüpften Functionen beſitzen *c*). Statute und Obſervanz können hier aber noch mehrere Eigenſchaften als nothwendig beſtimmen, wovon dann keine Diſpenſation zuläſſig iſt *d*).

a) C. 7. X. de elect. c. 35. X. de praebendis. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 6. Seſſ. XXIV. c. 12. de reform. Z. *B. van Eſpen* in iure eccleſ. Proteſt. P. 2. Sect. 3. T. 2. c. 1.

b) C.

b) C. 7. §. 2. c. 20. X. de electione. c. 35. eodem in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. c. 4. de reform. Seſſ. XXIV. c. 12. de reform. *Nic. Garcias* de beneficiis. P. 7. c. 1.

c) *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. c. 2. de reform. Seſſ. XXIV. c. 12. de reform. *van Eſpen* l. c. P. 2. S. 3. Tit. 2. c. 4.

d) C. 37. X. de praebendis. c. ult. de filiis presbyt. c. 1. eodem in 6. c. 13. X. qui filii ſint legit. *Conc. Trident.* Seſſ. VII. c. 12. de reform. *I. H. Boehmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 5. §. 86. *van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 3. Tit. 2. c. 1. §. 23 ſ.

§. 206.

Erforderniſſe einer gültigen Proviſion.

Zur völligen Proviſion einer Pfründe iſt allgemein noch erforderlich, daß ſie in Rückſicht aller Rechtsanſprüche und des körperlichen Beſitzes wirklich erledigt ſey *a*). Alle Verleihungen beſtimmter, künftig vacant werdender, Pfründen ſind unerlaubt und nichtig *b*). Zugleich muß die Verleihung binnen der durch die Geſetze beſtimmten Zeit geſchehen *c*). Auch darf der Verleiher ſich nichts dafür bezahlen laſſen, oder die Pfründe mindern *d*).

a) C. 28. de praeb. in 6. c. 1. 6. 7. X. de conceſſione praebendae vel eccleſiae non vacantis. c. 4. X. de donationibus. *P. Wieſtner* ius canon. univ. L. 3. Tit. 8. n. 9.

b) C. 2. 11. 13. 16. X. de conceſſ. praeb. non vac. Das Wortſpiel im c. 14. X. eodem iſt aufgehoben im c. 2. eodem in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 9. de reform. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 174 ſ.

c) C. 2. Diſt. LXXV. c. 41. X. de electione. c. 2. 12. X. de conceſſ. praeb. non vac. c. un. de iure patron. in 6.

d) C. 16. de praebendis in 6. c. 2. de inſtitut. in 6. c. 1. X. ut beneficia ſine imminutione conferantur.

§. 207.

§. 207.

Form der Proviſion. Wahl. Poſtulation.

Die äußere Form, welche zur gültigen Verleihung der größern Pfründen beobachtet werden muß, iſt allgemein die Wahl, d. h. die Art der Verleihung, welche von der Kirche ſelbſt, der Jemand vorgeſetzt werden ſoll, durch geſetzliche Erklärung der Stimmenmehrheit für eine beſtimmte Perſon geſchieht. Nachdem der Klerus das Volk allgemein auch von der Theilnahme an der Wahl verdrängt, traten ſelbſt die Regenten häufig an deſſen Stelle. Allein in Teuſchland wußten die Domkapitel und einzelnen Stifter wenigſtens das wieder erhaltene Wahlrecht ihrer Vorgeſetzten ausſchließlich zu erwerben, und erhielten es, durch die teutſchen Concordate und den Weſtphäliſchen Frieden geſchützt, bis auf unſere Zeiten *a*). Zugleich erwuchs der Unterſchied zwiſchen eigentlicher Wahl und Poſtulation, je nachdem die geſetzlich erklärte Stimmenmehrheit eine Perſon trifft, welche fähig iſt, oder welcher ein kanoniſches Hinderniß im Wege ſteht, das jedoch vermöge der Obſervanz, oder der Diſpenſation des Obern gehoben werden kann *b*).

a) C. 1. 2. 3. Diſt. LXII. t. t. X. et in 6. de electione. *Concordata Aſchaffenburg.* §. 2. in Corp. iur. publ. p. 4. Osnabr. Friede art. V. §. 17.

b) Die Geſchichte des Wahlrechts erzählen: *Lud. Thomaſſini* vetus ac nova eccleſiae diſciplina. P. 1. L. 2. c. 14 ſ. *I. H. Böhmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. 1. T. 6. §. 2 ſ. Kürzer *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. § 288 ſ. Uebrigens ſehe man J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts 3. Th. §. 1453. und J. L. Klübers Fortſetzung §. 1453.

§. 208.

Form der Wahl.

Jede Wahl muß binnen drey Monathen nach erfolgter Erledigung und Beerdigung des letzten Prälaten geſchehen, bey Verluſt des dießmaligen Wahlrechts *a*). Zu dem Ende müſſen alle ſtimmfähige Glieder, auch abweſende, an den Ort des Kapitels berufen werden, um dort in geſetzlicher Form ihre Stimme abzugeben *b*). Dieß kann geſchehen 1. durch Quaſi-Inſpiration, indem Alle einmüthig, ohne Stimmenſammeln, auf einen Mann übereinkommen *c*); 2. durch Scrutinium, wenn drey Glieder niedergeſetzt werden, welche geheim und einzeln ſorgfältig die Stimmen, ſchriftlich oder mündlich, ſammeln, und die nöthige abſolute Stimmenmehrheit bekannt machen *d*); 3. durch Compromiß, wenn eine oder mehrere Perſonen einmüthig ernannt werden, denen das Wahlrecht übertragen wird, welches ſie durch Stimmenmehrheit ausüben *e*).

a) C. 36. 41. X. de electione. c. 4. eodem in 6. c. 2. X. de conceſſ. praebendae.

b) C. 13. 19. 28. 34. 56. 42. 47. 50. 55. X. de electione. c. 3. 32. 46. eodem in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. c. 4. de reform. Osnabr. Friede art. V. §. 17.

c) C. 42. X. de electione. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. T. 4. c. 4.

d) C. 42. cit. c. 57. X. de electione. c. 2. eodem in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 6. de regul. *P. I. a Riegger* inſtit. iuriſpr. eccleſ. P. 3. §. 313 ſ.

e) C. 8. 30. 32. 33. 40. 52. X. de elect. c. 23. 29. 37. eodem in 6. c. 29. de R. I. in 6. Z. *Bernh. van Eſpen* l. c.

§. 209.

§. 209.

Acceptation des Erwählten. Päbſtliche Beſtätigung.

So ferne nun der Erwählte die nöthigen Eigenſchaften hat (§. 205.), oder ſeine Unfähigkeit durch ein vorausgegangenes breve eligibilitatis gehoben iſt, muß ihm ſeine, für die Wählenden ſchon verbindliche, Erwählung bekannt gemacht werden, und er ſich binnen Monathsfriſt über ſelbige erklären *a*). Nach der Annahme muß er binnen drey Monathen die Beſtätigung des unmittelbaren Obern nachſuchen, welches bey den teutſchen Biſchöfen und exemten Prälaten concordatenmäßig der Pabſt iſt, und muß den Beweis ſeiner kanoniſchen Wahl beybringen *b*). Die erfolgte Beſtätigung bewirkt dann die Vollgültigkeit des geiſtlichen Bandes mit der Kirche und ein dingliches Recht auf die Pfründe, mithin auch das Recht zur Adminiſtration der Kirchen-Regierung und der Temporalien *c*).

a) C. 7. 21 58. X. de electione. c. 6. 16. eodem in 6. J. J. Moſers Staatsrecht 11. Th. S. 374.

b) C. 7. §. 1. c. 9. 15. 17. 44. X. de elect. c. 6. 16. 18. eodem in 6. *Conc. Trident.* Seſſ XXII. c. 2. Seſſ. XXIV. c. 1. de reform. *Concordata Aſchaffenburg.* §. 3. "Si (electiones) canonicae fuerint, Papa „confirmet, niſi ex cauſa rationabili et evidenti, „et de fratrum conſilio de digniori et utiliori per„ſona duxerit providendum." in Corp. iur. publ. p. 50. *Caſp. Barthel* de canonica praelatorum electione, in Opp. T. 2. p. 462 ſ. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1464.

c) C. 4. X. de translat. epiſc. c. 15. X. de electione. c. 5. eodem in 6. c. 1. Extrav. comm. de electione. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 325.

§. 210.

Rechtliche Natur der Poſtulation.

Dieſe Rechtsgrundſätze treten auch bey der feyerlichen Poſtulation (§. 207.) ein, wo gleichfalls die Stimmenmehrheit entſcheidet, ſo ferne nicht die Minorität auf eine wahlfähige Perſon fällt, zu deren Ausſchließung der Poſtulirte wenigſtens zwey Drittel aller Stimmen bedarf, ſonſt gegen Jenen, der mehr als ein Drittel hat zurückſtehen muß *a*). Zur völligen Kraft der Poſtulation muß der Poſtulirte dem unmittelbaren Obern, bey Biſchöfen dem Pabſt (§. 209.), vorgeſchlagen und deſſen Admiſſion nachgeſucht werden *b*). Bis beydes erfolgt, bleibt die Poſtulation in aller Hinſicht unverbindlich und unwirkſam, erhält aber durch die ertheilte Admiſſion, die nur wegen höchſter Unwiſſenheit oder körperlicher Ungeſtaltheit, oder infamirender Verbrechen unmöglich iſt, ſonſt nur aus gerechtem Grunde verweigert werden darf *c*), alle Kraft einer kanoniſchen Wahl *d*).

a) C. 40. X. de electione. c. 4. et fin. X. de poſtulatione. c. un. eodem in 6. *Ioh. Chriſt. Koch* diſſ. de votis duplo maioribus. Gieſſae 1776. in *Ant. Schmidt* theſauro iur. eccleſ. T. 7. n. 11.

b) C. 1. 3. 4. X. de poſtulatione. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 332.

c) C. 3. 5. X. eodem. c. 12. in f. 21. 22. 59. X. de electione. c. 6. X. de corp. vitiat. c. 7. X. de crimine falſi. c. un. Extrav. comm. de poſtulatione. *Concordata Aſchaffenburg.* § 2. *Anacl. Reiffenſtuel* ius conon. univ. L. 1. Tit. 5. §. 3. n. 70.

d) C. 1. 2. X. de poſtulatione. c. 7. §. fin. X. de electione. *P. I. a Riegger* l. c. §. 335.

§. 211.

Conſecration.

Um aber auch die Pontifical-Handlungen (§. 116.) gültig und kräftig vollziehen zu können, muß der erwählte oder poſtulirte Biſchof binnen drey Monathen nach der Beſtätigung die Conſecration (§. 87.) empfangen *a*). Der Pabſt übt das Reſervat-Recht der Conſecration (§. 100.) durch delegirte Biſchöfe, welche dieſe feyerliche Weihe in der biſchöflichen Kirche an einem Sonntage vollziehen *b*). Unter derſelben muß jetzt jeder Biſchof dem apoſtoliſchen Stuhl einen Eid der Treue ſchwören, den nur Hildebrands unermeßliche Kühnheit einzuführen wagen konnte *c*).

a) C. 15. X. de electione. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. c. 2. de reform.

b) C. 4. 5. Diſt. LXIII. c. 1. 2. Diſt. LXXV. c. un. X. de ſacra unctione. *Pontificale romanum* tit. de conſec. epiſc. *P. I. a Riegger* l. c. P. 3. §. 341 ſ.

c) C. 4. X. de iureiurando. c. 13. X. de maioritate et obed. Die Geſchichte deſſelben erzählt: *Z. B. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 1. Tit. 25. c. 2. Man ſehe auch Pet. Ph. Wolfs Geſchichte der römiſch-katholiſchen Kirche unter der Regierung Pius des Sechsten. 2. Th. S. 151 f.

§. 212.

Coadjutor.

So ferne aber bereits ein Coadjutor als eventueller Nachfolger (§. 122.) vorhanden iſt, bedarf es keiner neuen Wahl, da dieſer ſogleich an die Stelle des verſtorbenen Prälaten tritt. Die Anſetzung deſſelben iſt in Teutſchland kein päbſtliches

Reſervat (§. 100.), ſondern bey Prälaturen ein Recht des Kapitels, auch ohne Einwilligung des Prälaten *a*); und bey geringern Pfründen ein Recht des Ordinarius *b*). Nur die päbſtliche Beſtätigung muß eingehohlt werden, deren Verſagung zwar die Proviſion vernichtet, aber dieſelbe nicht dem römiſchen Stuhl devolvirt *c*).

a) *Proſp. Fagnani* comment. ad Decretales. L. 3. Tit. 6. ad c. 5. *P. I. a Riegger* inſtitut. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 145.

b) *Concordata Aſchaffenb.* §. 3. Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. XIV. §. 1. J. J. Moſers Staatsrecht. 12. Th. S. 66.

c) *P. I. a Riegger* l. c. §. 146. *Io. Chr. Wilh. de Steck* diſſ. de adiutoribus praeſulum Germaniae. §. 10.

§. 213.

Benediction.

Statt der Conſecration müſſen die neuerwählten Aebte der Klöſter binnen Jahresfriſt die Benediction von ihren unmittelbaren Obern nachſuchen, und dürfen bis zu deren Empfang von den, mit ihrer Würde durch beſondere Begnadigung verknüpften Vorzugsrechten und Kleidungen keinen Gebrauch machen *a*). Und auf gleiche Art müſſen auch die erwählten Aebtiſſinnen eingeſegnet werden, bey deren Wahl überdem die nähern Beſtimmungen der Tridentiniſchen Synode beobachtet werden müſſen *b*).

a) C. 1. Diſt XLIX., c. 1. X. de ſuppl. neglig. prael. c. 1. 13 X. de accuſationibus. Conſtit. *Benedicti* XIII. de anno 1725. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 345. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 35. §. 43 ſ.

b) C.

b) C. 43. de electione in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 7. de reform. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. I. Tit. 31. c. 10. in f.

§. 214.

Pabſtwahl.

Aber ohne alle Beſtätigung, Conſecration, oder Benediction iſt die Wahl eines Pabſtes gültig und kräftig, wenn übrigens die geſetzliche Form beobachtet iſt. Das Recht der Wahl ſteht nähmlich allen gegenwärtigen Cardinälen ausſchließlich zu. Allein um den Statthalter Chriſti auf Erden zu beſtimmen, muß der heilige Geiſt zwey Drittel der im Conclave verſammelten Cardinäle auf einen Mann lenken, den dann die ganze rechtgläubige Chriſtenheit auf Erden als den Mittelpunct der Glaubenseinheit anerkennen muß. Alle, welche dem ungeachtet ein Schisma veranlaſſen, ſind ſogleich mit dem Bannfluch belegt *a*).

a) C. 1. Diſt. XXIII. c. 6. X. de electione. c. 3. eodem in 6. Clem. 2. eodem. Nähere Nachrichten ſammt der Geſchichte der Pabſtwahl geben: *Hunold Plettenberg* notitia congregationum et tribunalium curiae romanae c. 2. per totum. Hiſtoire des Conclaves depuis Clement V. jusqu'à préſent. à Cologne 1703. 8. T. II. (edit. 3.). Franz Domin. Häberlins Römiſches Conclave, oder gründliche Nachricht von demjenigen, was von dem Tode eines Pabſtes bis zur Wahl u. Krönung eines neuen Pabſtes in Rom vorzugehen pflegt. Halle 1769. 8.

Drittes Kapitel.

Von der ordentlichen Proviſion der geringern Kirchenämter und Pfründen.

§. 215.

Collation der geringern Pfründen.

Die ordentliche Proviſion der geringern Kirchenämter und Pfründen geſchieht durch die Collation, d. h. durch die geſetzliche Uebertragung einer Pfründe von Seiten des unmittelbaren Obern, oder deſſen, dem die Verleihung aus einem beſondern Rechtsgrunde zuſteht (§. 204.). Sie kann aber beſchränkt (non libera) ſeyn, wenn die Uebertragung auf die von einem Andern beſtimmte Perſon geſchehen muß, und iſt dann Inſtitution im ſtrengen Sinn *a*); iſt aber frey (libera), wenn der Verleiher ſelbſt die Perſon willkürlich beſtimmen kann. Die Befugniß, eine Perſon zu beſtimmen, der eine erledigte Pfründe verliehen werden muß, nennt man das Recht der Präſentation, deſſen auch Layen fähig ſind, da nur Geiſtliche die Collation haben können *b*).

a) T. t. X. de inſtitutionibus. c. 17. de praebendis in 6. c. 1. de R. I. in 6. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 4. c. 2. *Lud. Engel* coll. univ. iur. canon. L. 3. Tit. 7. n. 1.

b) C. 12. C. XVI. Qu. 7. c. 5. 8. X. de iure patronatus. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 38. §. 55 ſ. Aber man ſehe *P. I. de Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 122. Im katholiſchen innern Kirchen-

Kirchenrecht wird Präſentation und Nomination ſynonym genommen z. B. bey *Z. B. van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 3. Tit. 4. c. 2. §. 3. und im *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 18. de reform.

§. 216.

Prüfung. Päbſtliche Gratien.

Auch bey der Collation der geringern Pfründen müſſen allgemein die oben angegebenen Grundſätze der Proviſion (§. 205. 6.) beobachtet werden. Damit indeſſen zu den Seelſorger-Pfründen würdige Subjecte befördert werden, hat die Tridentiniſche Synode hier beſonders eine Concurrenz und Prüfung verordnet, welche binnen kurzer Zeit beſchafft werden ſoll *a*). Das Verbot der Exſpectanzen (§. 206.) hat hier aber nicht nur der Pabſt durch häufige Gratien überſchritten: ſondern wird auch durch die in Domſtiftern übliche Aufnahme überzähliger Glieder verletzt, von denen überdem der Aelteſte die ſtatutariſche Friſt zum Erwerb (tempus vigilantiae) beobachten muß *b*).

a) C. 22. X. de electione. c. 7. 14. eodem in 6. c. 1. de inſtitut. in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 18. de reform. ibi "Porro Epiſcopus, *et qui ius patronatus habet*, (ſi vacet eccleſia) intra decem dies, vel aliud tempus ab Epiſcopo praeſcribendum, idoneos aliquot clericos ad regendam eccleſiam, coram deputandis examinatoribus *nominet.*" *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 124.

b) C. 9. 19. X. de praebendis. c. 11. eodem in 6. c. 8. X. de conceſſ. praeb. non vac. c. 2. 11. eodem in 6. ibique Gloſſa. c. ult. de conſuetud. in 6.

§. 217.
Wörtliche Inſtitution.

Zu der wörtlichen Inſtitution ſind nicht nur der Biſchof, ſein General-Vikar und die Domkapitel während der Sedisvacanz befugt, ſondern auch andere Prälaten können das Recht hierzu durch Privilegien, Verjährung und Obſervanz erwerben *a*). Die wirkliche Verleihung einer Seelſorge (inſtitutio authoriſabilis, adprobatio), als eine Art derſelben, ſoll und darf aber nur vom Biſchof geſchehen, dem ſie ſelbſt nicht durch eine Stiftungsbedingung genommen werden kann *b*). Als eine Juſtiz-Sache darf die Inſtitution überhaupt nicht ohne beſondere Gründe zu lange ausgeſetzt werden *c*).

a) C. 3. X. de inſtitut. c. 4. 7. X. de officio archidiaconi. c. 1. de inſtitut. in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XIV. c. 12. Seſſ. XXV. c. 9. de reform. *P. Wieſtner* ius canon. univ. L. 3. Tit. 7. n. 9 f.

b) C. 3. X. de inſtitut. c. 12. in f. X. de haereticis. c. 4. X. de officio archidiaconi. *Conc. Trident.* Seſſ. XIV. c. 12. 13. de reform. *P. Wieſtner* ius canon. univ. L. 3. T. 7. n. 36.

c) *Bulla Pii V.* in conferendis etc., in Bullario magno. T. 5. n. 33. *Nic. Garcias* de beneficiis. P. 10. c. 4. n. 5. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 157.

§. 218.
Körperliche Inſtitution.

Obgleich auch hier zur Vollſtändigkeit der Collation und zum Erwerb eines dinglichen Rechts auf die Pfründe die Annahme von Seiten des Providirten erfordert wird; ſo darf er doch nach Ertheilung derſelben nicht eigenmächtig den Be-

ſitz

ſitz ergreifen, ſondern muß die körperliche Inſtitution (Inſtallatio, Inveſtitura) erwarten *a*). Allein die Abforderung eines Eides der Treue, ſo wie alle Abzüge, Vorbehalt, oder ſonſtige Taxen hierfür ſind der Regel nach unerlaubt *b*). Die Handlung ſelbſt wird nach der beſondern Verfaſſung verſchieden von dem Archidiacon (§. 120.), Ruraldecan (§. 119.), oder Domdechanten vollzogen, und wirkt zugleich beſondere, aus dem Beſitz herfließende Gerechtſame *c*).

a) C. fin. X. de inſtitutionibus. c. 19. X. de praebendis in 6. c. 19. X. de privilegiis. c. fin. de conceſſ. praeb. in 6.

b) C. 9. 39. X. de Simonia. c. fin. X. de R. I. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 14. de reform. Z. B. *van Eſpen* tr. de Simonia circa beneficia. P. I. c. 2. in Opp. T. 2. p. 695 ſ.

c) C. 24. X. de electione. *Regula cancellariae* XXXV. de annali poſſeſſ. XXXVI. de triennali poſſeſſ. ibique *Gomez*. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 9. c. 2 ſ.

Viertes Kapitel.

Vom Patronat-Rechte.

§. 219.

Begriff des Partonat-Rechts. Geſchichte.

Da das Präſentations-Recht einen weſentlichen Theil des Patronat-Rechts ausmacht; ſo erfordert der Zuſammenhang deſſen Entwickelung

lung hier. Man verſteht darunter den Inbegriff der Rechte, welche Jemanden auf ein Kirchenamt und Pfründe, vorzüglich in Hinſicht der Verleihung und Erhaltung deſſelben aus einem andern Grunde, als vermöge der Kirchen-Regierung, zuſtehen. Nachdem ſchon früh die Fundatoren der Kirchen und Pfründen beträchtlichen Einfluß auf die Verleihung und Verwaltung derſelben erhalten, verwandelten dieſe endlich, durch die Errichtung der Privat-Oratorien und durch die Belehnung mit Kirchen und Klöſtern veranlaßt, ihre Befugniſſe in nur wenig modificirte Eigenthumsrechte. Kein Wunder war es alſo, daß der Klerus ſeit dem zwölften Jahrhundert ſich bearbeitete, mit dieſem ihn ſo drückenden Rechte eine Umbildung zu veranſtalten, wodurch die Beſitzer deſſelben, die Patrone, in engere, untergeordnete Schranken zurückgedrängt wurden, und daß er auch hiermit glücklich zu Stande kam *a*).

a) Die Geſchichte des Patronat-Rechts hat meiſterhaft entwickelt *I. H. Böhmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 38. §. 6 ſ. Hauptwerke ſind: Tractatus de iure patronatus clariſſimorum omnium V. I. C. nempe *Caeſaris Lambertini*, *Rochi de Curte*, *Pauli de Citadinis* et *Io. Nic. Delphinatis*. Venetiis 1607. fol. *Franc. de Roye* ad tit. de iure patronatus Lib. tert. Decretal., et eiusdem de iuribus honorificis in Eccleſia libri duo. Andegavii 1661. 4. *Iuliani Viviani* praxis iuris patronatus. Genevae 1673. fol. *Sigismund* Finckelthaus tr. de iure patronatus eccleſiaſtico. Lipſ. 1680. 4. *Franc. de Fargna* commentarius in ſingulos canones de iure Patronatus. Romae 1717-1719. fol. Tomi III.

§. 220.

§. 220.

Schutz- und Schirmgerechtigkeit.

Urſprünglich fränkiſche, hiervon verſchiedene Sitte war die Anſtellung eigener Kaſten- oder Schirm-Vögte (Advocati) der Kirchen und Klöſter, als angeſehener Layen, denen die Vertretung und der Schutz derſelben, ſammt Ausübung der Gerichtbarkeit, übertragen war. Bald ward es ausſchließende Würde nur bey größern Stiftern. Aber bald ward auch die kirchliche Schutz- und Schirmgerechtigkeit (Advocatia eccleſiaſtica) für die Beſitzer das Mittel zum Eingriff in die weltlichen Gerechtſame der Stifter, und Plünderung der Gütereinkünfte derſelben. Daher ſtrebten alle Stifter dahin, ſich dieſer Bürde zu entledigen, und wo ſie blieben, wurden ihre Gerechtſame auf ihre urſprüngliche Beſtimmung und obſervanzmäßige Verfaſſung größtentheils zurückgeführt, welche ihnen allenfalls nur ein Einwilligungsrecht bey neuen Wahlen und Veräußerungen zugeſtanden a).

a) Man ſehe hierüber Z. B. *van Eſpen* in iure eccleſiaſt. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 8. c. 1. *Ge. Ludw.* Böhmer de advocatiae eccleſiaſticae cum iure Patronatus nexu; in obſerv. iur. canon. n. VI. Ein Hauptwerk iſt: *Martinus Mager* à Schönberg de Advocatia armata ſ. de clientelari patronorum iure et poteſtate, clientumque officio, vulgo Schutz- und Schirmsgerechtigkeit. Francof. 1625. fol.

§. 221.

§. 221.

Geiſtliches und weltliches Patronat-Recht. Dingliches und perſönliches.

Das Patronat-Recht zerfällt dem Subjecte nach aber in das geiſtliche (eccleſiaſticum), welches mit einem Kirchenamt und Pfründe verknüpft iſt, und von dem Inhaber deſſelben, als ſolchen, ausgeübt wird; und weltliches, Layen-Patronat (laicale), welches einem Layen als Eigenthum zuſteht *a*). Es kann ferner dinglich oder perſönlich ſeyn, und entweder auf alle Erben übergehen, oder nur auf die männlichen Glieder einer Familie (hereditarium vel gentilitium) *b*).

a) C. 3. X. de eccleſiis aedificandis. c. 8. X. de iure patronatus. c. un. eodem in 6. *Io. Sam. Brunquell* de diverſo patroni eccleſiaſtici et laici iure. Es kann auch aus beyden gemiſcht ſeyn: Z. B. *van Eſpen* Ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 8. c. 2.

b) C. 7. 13. X. de iure patronatus. Clem. 2. eodem. *Io. Ge. Pertſch* elem. iur. canon. P. 1. §. 861.

§. 222.

Geiſtige Eigenſchaft des Patronat-Rechts. Präſentations-Recht.

Nach dem Decretalen-Recht ſoll mit dem Patronat-Recht eine geiſtige Eigenſchaft verknüpft ſeyn (ſpirituale annexum), welches Layen eigentlich deſſelben unfähig macht; womit jedoch die Praxis nicht harmonirt *a*). Die darin liegenden Rechte beruhen theils auf Vorſchriften des gemeinen Rechts, theils auf der Stiftungs-Urkunde, oder andern beſondern Rechtsgründen. Einen weſentlichen Theil derſelben macht das Präſen-

Präſentations-Recht zu dem mit der Pfründe verbundenen geiſtlichen Amte; in Abſicht der untern Kirchenbedienten wird es nicht präſumirt *b*). Aber nur vom geiſtlichen Patron bewirkt es unveränderliche Collation, da es beym weltlichen erſt durch biſchöfliche Verleihung unveränderlich vollzogen wird *c*), die jedoch nicht verſagt werden kann, wenn nicht der Präſentirte zufolge der Natur der Pfründe, oder den Vorſchriften der Stiftung, unfähig iſt *d*), oder in der Form der Präſentation ein Fehler liegt.

a) C. 16. X. de iure patronatus. c. 3. X. de iudiciis. *Franc. de Roye* ad titulum de iure patronatus, in prolegom. c. 5. *P. I. a Riegger* inſtitut. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 695.

b) C. 25. X. de iure patronatus, ibique *de Roye* l. c. p. 224 ſ. *Z. B. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 1. Tit. 5. c. 1.

c) C. 13 ſ. C. XVI. Qu. 7. c. 4. 10. 21. 24. X. de iure patronatus. c. 6. X. de his, quae fiunt a praelato. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 38. §. 92.

d) C. 32. C. XVI. Qu. 7. c. 2. 7. 27. 29. X. de iure patronatus. Nov. 57. c. 2. Nov. 123. c. 18. *Franc. de Roye* l. c. in prolegom. c. 25. *Z. B. van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 3. Tit. 8. c. 5.

§. 223.

Form der Präſentation.

Zur rechtlichen Form der Präſentation iſt es erforderlich, daß ſie zu einer wirklich erledigten Pfründe, unentgeldlich, binnen vier Monathen vom Layen-Patron, und binnen ſechs Monathen vom geiſtlichen Patron vollzogen werde *a*). Sie geſchieht vermittelſt der Präſentations-Schreiben. Unter mehrern Patronen entſcheidet die

Stimmenmehrheit, ſo fern das Recht ihnen nicht einzeln zuſteht, und wegen der Stimmengleichheit mehrere zur Wahl des geiſtlichen Obern präſentirt werden müſſen, oder ein Turnus beliebt iſt *b*). Iſt aber das Patronat-Recht ſtreitig; ſo hat der Beſitzer den Vorzug; und iſt ſelbſt der Beſitz der Gegenſtand des Rechtsſtreits; ſo tritt der Ordinarius einſtweilen ein, und verleiht die Pfründe für dießmahl *c*).

a) C. ult. X. de conceſſ. praeb. non vacantis. c. 3. 22. X. de iure patronatus. c. un. eodem in 6. c. 11. 13. 15. 34. X. de Simonia. Sonſt fällt die Verleihung dem Ordinarius dasmahl anheim. c. 1. 2. X. de iure patron. c. 2. X. de ſuppl. praelat. neglig. *Franc. de Roye* ad tit. de iure patronatus, in prolegom. c. 28.

b) C. 3. X. de iure patronatus. Clem. 2. eodem. Z. B. *van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 8. c. 5. §. 39.

c) C. 19 X. eodem, ibique *de Roye* l. c. p. 200. c. 27. X. eodem. c. 2. ut lite pendente nihil innovetur. *Anacl. Reiſſenſtuel* ius canon. univ. L. 3. Tit. 38. §. IV. n. 99 ſ.

§. 224.
Andere Patronat-Rechte.

Der urſprünglichen Beſtimmung gemäß iſt der Patron berechtigt, für die Erhaltung und Verwaltung der Kirchengüter durch ſeine Mitaufſicht zu ſorgen, daher auch ſeine Einwilligung zu Veräußerungen nachgeſucht werden muß. Andere einzelne Rechte können nur vermöge der Stiftungsbedingungen, oder Obſervanz in Anſpruch genommen werden *a*). Hieraus entſpringt auch die Pflicht zur Vertheidigung der Kirchengüter und Erhaltung der Kirchengebäude im Noth-

Nothfall *b*). Dahingegen muß aber auch der verarmte Patron, ſo weit die Kircheneinkünfte reichen, daraus unterhalten werden *c*).

a) C. 18. 25. 31. 32. C XVI. Qu. 7. c. 23. X. de iure patronatus. c. 12. X. de poenis. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 3. in f. de reform. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 38. §. 142 ſ. *Arn. Corvini a Belderen* ius canonicum. L. 2. Tit. 33. §. 22. *Fr. de Roye* l. c. in prolegom. c. 32.

b) *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. Tit. 38. §. V. n. 117 ſ. *Petr. Leurenius* de foro beneficiario. P. 2. Sect. 1. c. 1. qu. 108.

c) C. 30. C. XVI. Qu. 7. c. 25. in f. X. de iure patronatus. *Reiffenſtuel* l. c. n. 112 ſ.

§. 225.

Ehrenrechte des Patrons.

Einen wichtigen Theil des Patronat-Rechts machen endlich die darin liegenden Ehrenrechte. Schon früh wurden den Stiftern der Kirche öffentliche Fürbitten, ein auszeichnender Siz in der Kirche, ein ehrenvolles Begräbniß und eine Kirchentrauer, als beſondere Vorzüge zugeſtanden *a*). Die katholiſche Liturgie fügte ihnen noch mehrere bey, wohin der Vortritt bey kirchlichen Proceſſionen und andern gottesdienſtlichen Handlungen u. a. m. gehören *b*).

a) *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 38. §. 122 ſ. *Franc. de Roye* de iuribus honorificis in eccleſia libri duo. Andegavii 1667. 4.

b) C. 26. 27. C. XVI. Qu. 7. c. 25. X. de iure patronatus. c. 8. X. de cauſſa propr. et poſſeſſ. *de Roye* l. c. L. 2. c. 5 ſ. *Z. B. van Espen* in iure eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 8. c. 7.

§. 226.

Erwerb des Patronat-Rechts.

Das Patronat-Recht wird erworben durch Stiftung einer Kirche und Pfründe mit Bewilligung des competenten Kirchen-Regenten, und durch Verjährung *a*). Zum erſtern gehört aber die Hergabe des Grundes und Bodens, die Erbauung des Kirchengebäudes und die Verſorgung mit hinreichenden Einkünften *b*). Und das ſchon vorhandene Patronat-Recht wird, wie jedes Eigenthum, vererbt und auf Andere übertragen; nur darf es nicht für ſich allein, ohne das Gut, worauf es haftet, verkauft oder vertauſcht werden *c*). Sonſt iſt jeder Chriſt, ohne Rückſicht auf Alter, Stand oder Geſchlecht, deſſelben fähig; nur geſetzliche Ketzer ſind davon ausgeſchloſſen *d*).

a) C. 8 ſ. de conſecratione. Diſt. 1. c. 25. X. de iure patronatus. c. 3. X. de eccleſ. aedific. vel repar. c. 24. X. de electione. c. 1. de praeſcript. in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 9. de reform. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. T. 8. c. 3.

b) C. 31. 32. 33. C. XVI. Qu. 7. c. 25. X. de iure patronatus. *Conc. Trident.* l. c. et Seſſ. XIV. c. 12. de reform. *Franc. de Roye* ad tit. de iure patronatus, in proleg. c. 13. *P. I. a. Riegger* inſtitut. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 699 ſ.

c) C. 6. 16. X. de iure patronatus. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 9. de reform. *van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 3. Tit. 8. c. 4.

d) C. 26. 27. 29. 30. C. XVI. qu. 7. c. 7. X. de iure patronatus. c. 19. de haeretic. in 6. *a Riegger* l. c. P. 3. §. 697.

§. 227.
Verluſt des Patronat-Rechts.

Dahingegen erlöſcht das Patronat-Recht durch den Erwerb deſſelben von Seiten des Biſchofs, oder der Kirche; durch völligen Untergang des Kirchengebäudes, oder Verluſt der Kirchengüter; durch acceſſoriſche Union der Kirche mit einer andern oder einem Kloſter, und durch völliges Ausſterben des Mannsſtammes beym Familien-Patronat *a*). Durch Ketzerey, Kirchenbann, Simonie und Unwürdigkeit des Präſentirten geht nur für dasmahl das Präſentations-Recht verloren *b*). Die Unterſuchung und Entſcheidung über das ſtreitige Patronat-Recht, oder deſſen Befugniſſe verweiſen zwar die Decretalen an die geiſtlichen Gerichte; allein katholiſche Landesgeſetze weichen mit Recht davon ab *c*).

a) C. un. de iure patronatus in 6. *Franc. de Roye* ad tit. de iure patronatus, in prolegom. c. 38.

b) *De Roye* l. c. *P. Wieſtner* ius canon. univ. L. 3. T. 38. art. 10. *Auguſt. Barboſa* in iure eccleſ. L. 3. c. 12.

c) *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 728.

Fünftes Kapitel
Von der außerordentlichen Proviſion der Kirchenämter und Pfründen vom Pabſt und vermöge des Devolutions-Rechts.

---

§. 228.
Geſchichte der päbſtlichen Proviſionen.

Zu den außerordentlichen Verleihungen der Kirchenämter und Pfründen (§. 203.) gehören

1. alle, welche der Pabſt ertheilt. Erſt im zwölften Jahrhundert fingen die römiſchen Biſchöfe an, durch Empfehlungsſchreiben die Befugniß zur Verleihung der, außer ihrer Diöces belegenen Kirchen-Pfründen einzuleiten. Sie übten dieſe nachhin 1. durch Mandata de providendo, wodurch ſie Gratien und Exſpectanzen, d. h. Anrechte auf bereits erledigte, oder künftig zu erledigende Pfründen ertheilten; 2. durch Vorbehalt der künftigen Verleihung an Perſonen, welche im Erledigungsfall erſt beſtimmt werden ſollten, oder Reſervationen, wozu die römiſchen Canzley-Regeln trefflich dienten. Erſtere hat die Tridentiniſche Synode völlig verboten *a*). Aber die letztern wußte die päbſtliche Politik gegen die vernichtenden Decrete der Basler Synode durch beſondere National-Verträge zu retten, welche alſo hierin jetzt die geſetzliche Norm geben *b*).

a) *Conc. Trident.* Seſſ XXIV. c. 19. de reform. Doch ſcheint die päbſtliche Arroganz auch dieſe Schranken nicht zu achten. Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. XIV. §. 1.

b) Die Geſchichte des päbſtlichen Verleihungsrechts findet man bey *Z. B. van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 6. c. 1–3. und beſonders für Teutſchland bey *Io. Caſp. Barthel* de concordatis Germaniae c. 2. Sect. 4–6. in Opp. T. 2. p. 230 ſ.

§. 229.

Concordatenmäßige päbſtliche Proviſionen.

In Teutſchland haben die Aſchaffenburger Concordate den päbſtlichen Reſervationen folgende Grenzlinien vorgezeichnet: I. Alle Cathedral-Kirchen und unmittelbare Stifter haben völlig freyes Wahl-

Wahlrecht, und ſollen nur päbſtliche Confirmation nachſuchen, welche freylich aus einem gerechten Grunde verſagt, und worauf dann vom Pabſt providirt werden darf *a*). Dahingegen ſind II. dem Pabſt reſervirt: 1. alle Pfründen, deren Beſitzer während des Aufenthalts bey der römiſchen Curie, oder in gewiſſen Aemtern derſelben ſterben, wovon jedoch die Praxis die Pfründen ausnimmt, welche Regularen, Pfarrern, oder Layen-Patronen zur Präſentation, zuſtehen *b*); 2. alle Pfründen, welche durch die Extravagante: Exſecrabilis, wegen Unverträglichkeit mit einer andern päbſtlichen Proviſion reſervirt ſind *c*); 3. alle Pfründen, die durch eine rechtmäßige päbſtliche Verfügung eröffnet, und durch die Extravagante: Ad regimen, vorbehalten ſind *d*), und 4. alle Pfründen, welche in den Monathen Januar, März, May, Julius, September und November erledigt werden, jedoch mit Ausnahme der Pfründen, welche Pfarrern, oder Layen-Patronen zur Präſentation zuſtehen, oder während des erledigten päbſtlichen Stuhls eröffnet werden *e*).

a) *Concordata Aſchaffenb.* §. 3. in Corp. iur. publ. p. 49. *Io. Caſp. Barthel* de canonica Praelatorum electione, in Opp. T. 2 p. 462. Analytica demonſtratio ex littera et mente Concordatorum Germaniae, Praepoſituras in capitulis Papae non eſſe reſervatas. Coloniae 1757.

b) C. 2. 3. 34. 35. de praebendis in 6. *Concordata Aſchaffenb.* §. 2. *Schloer* diſceptationes iur. publ. eccleſ. ad Concordata germanica de reſervat. benef. c. 1. §. 11. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. Tit. 5. §. XV. n. 433 ſ.

c) C. Exſecrabilis un. Extrav. Ioh. XXII. de praebendis. c. 4. Extrav. comm. de praebendis. *Concordata Aſchaffenb.* §. 2. verſu: *Rurſus* etc. *Lud. Engel* coll. univ. iur. can. L. 3. Tit. 5. n. 13.

d) C. Ad regimen 13. Extrav. comm. de praebendis. *Concordata Aſchaffenb.* §. 2. verſu: *nec non per depoſitionem* etc. *Anacl. Reiffenſtuel* l. c. n. 458 ſ.

e) *Concordata Aſchaffenb.* §. 5. Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. XIV. §. 1. *Anacl. Reiffenſtuel* l. c. L. 3. Tit. 5. § XIX. n. 536 ſ. *Ludw. Engel* l. c. n. 47 ſ. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 3. §. 28 ſ. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1467. 1468. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1467. 68.

§. 230.
Annaten.

Zugleich ſind durch die Concordaten auch die Annaten, als die Hälfte der erſten jährlichen Einkünfte einer Pfründe, welche dem Pabſt für die Verleihung bezahlt werden müſſen, dahin legaliſirt: 1. Von allen Cathedral-Kirchen und männlichen Stiftern ſollen für die Einkünfte des erſten Jahrs die in den apoſtoliſchen Cammerbüchern taxirten Summen "quae communia ſervitia nuncupantur" bezahlt werden, und zwar die erſte Hälfte binnen dem erſten Jahr des ruhigen Beſitzes, und die zweyte Hälfte in dem folgenden Jahr; doch haftet der Nachfolger nicht dafür. 2. Von allen übrigen Dignitäten, Perſonaten, Sekular- und Regular-Pfründen ſollen die Annaten nach der gewohnten Taxe binnen Jahresfriſt von Zeit des Beſitzes bezahlt werden, aber auch hierfür der Nachfolger nicht haften.

3. Alle

3. Alle Pfründen, "quae valorem viginti quatuor florenorum (auri) de Camera non excedunt," ſollen nichts bezahlen *a*).

a) C. 11. Extrav. comm. de praebendis. *Concordata Aſchaffenb.* §. 6. in corp. iur. publ. p. 50. 51. Die Geſchichte der Annaten erzählen *I. H. Böhmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. 1. Tit. 9. §. 33 f. *Io. Caſp. Barthel* de concordatis German. c. 3. Sect. 1. 2. in Opp. T. 2. p. 251. Warum können römiſche (?) Päbſte die Annaten fordern — und wie ſollen deutſche Biſchöfe dieſelben bezahlen? Augsburg 1789. 8. Ein echter Curialiſte! — !J. St. Pütters Litteratur des deutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1409. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1409.

§. 231.

Noch andere päbſtliche Taxen.

Gegen die allgemeinen Rechtsgrundſätze (§. 206.) fordern die Päbſte bey ihren Proviſionen noch folgende uneigentliche Annaten, ſo fern nicht aus einem beſondern Rechtsgrunde eine Befreyung davon gezeigt werden kann: 1. Servitia communia, als eine ältere Taxe für die Beſtätigung zum Biſthum oder zur unmittelbaren Prälatur. 2. Servitia minuta, oder Sporteln für die untern Beamten der römiſchen Curie, verhältnißmäßig zum Ertrag der neuverliehenen Pfründe. 3. Quindenia, die jährlichen, alle funfzehn Jahr neu zu erlegenden Einkünfte einer für beſtändig mit einer milden Stiftung oder Dignität unirten Pfründe *a*).

a) Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 7. c. 4. §. 13 f. *P. I. a Riegger* inſtitut. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 269. Warum können römiſche Päbſte die Annaten fordern? S. 2 f.

§. 232.

Proviſion vermöge des Devolutions-Rechts

Eine andere Art der außerordentlichen Proviſion geſchieht 2. vermöge des Devolutions-Rechts, d. h. vermöge des in beſtimmten Fällen auf einen andern, als den ordentlichen Verleiher, übertragenen Proviſions-Rechts. Solche Uebertragung für dasmahl geſchieht 1. wegen unterlaſſener Beſetzung der Kirchenämter und Pfründen binnen der geſetzlichen Zeit von drey Monathen bey den größern Kirchen-Pfründen, und von ſechs Monathen bey den geringern Pfründen, ſo fern ſie nicht zu einem Layen-Patronat gehören (§. 221.) *a*). Bey den, dem Pabſt reſervirten Pfründen iſt die Zeit auf einen Monath beſchränkt, ſo fern von den bey der römiſchen Curie erledigten die Rede; bey den übrigen muß der Providirte ſich binnen drey Monathen am Ort der Pfründe einfinden *b*); 2. wegen der Proviſion eines untüchtigen Subjects mit der erledigten Pfründe *c*).

a) C. 2. 5. Diſt. LXXV. c. 2. 5. 12. X. de conceſſione praeb. c. 3. X. de ſupplenda negligentia praelatorum. c. 7 41. 60. X. de electione. c. 4 18. eodem in 6. Clem. un. de conceſſ. praeb.

b) C. 3. de praebendis in 6. *Concordata Aſchaffenb.* §. 4. "Quoties vero aliquo vacante beneficio de menſibus Ianuarii etc. ſpecialiter diſpoſitioni Apoſtolicae ſedis reſervatis non apparuerit infra tres menſes, a die notae vacationis, in loco beneficii, quod alicui de illo Apoſtolica auctoritate fuerit proviſum, ex tunc et non antea ordinarius vel alius, ad quem illius diſpoſitio pertinebit, de illa libere diſponat." in Corp. iur. publ. p. 50.

c) C. 19. C. II. Qu. 7. c. 2. X. de tranſlat. epiſc. c. 2. X. de ſuppl. neglig. praelat.

§. 233.

§. 233.

Fortſetzung.

Die Uebertragung des Proviſions-Rechts in dieſen Fällen geſchieht der Regel nach auf den unmittelbaren Kirchenobern des ordentlichen Verleihers *a*). Es ſind alſo nur Ausnahmen, wenn das Proviſions-Recht bey mittelbaren Cathedral- und Collegiat-Kirchen auf den Pabſt devolvirt wird *b*), oder bey den für den Pabſt reſervirten Pfründen auf den ordentlichen Verleiher zurückfällt *c*), oder das Domkapitel eintritt, wenn der Biſchof, als Mitglied, die Proviſion vernachläſſigt hat *d*). Allemahl müſſen aber auch beym Devolutions-Recht die geſetzliche Zeit und übrigen Erforderniſſe zur legitimen Proviſion der individuellen Pfründe beobachtet werden *e*).

a) C. 2. X. de conceſſ. praebendae. c. 2. 4. 5. X. de ſupplenda neglig. praelat. c. 41. X. de elect. c. 18. eodem in 6. *Franc. de Roye* ad tit. de iure patronatus in prolegom. c. 28.

b) *Phil. Hedderich* diſſ. de iure devolutionis, ſi capitulum eccleſiae cathedralis Germaniae non eligat intra trimeſtre. Bonnae 1777.

c) *Concordata Aſchaffenb.* §. 4. c. 3. de praebendis in 6.

d) C. 2. 15. X. de conceſſione praebendae. P. I. a *Riegger* Inſtitut. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 362.

e) C. 2. 4. 5. X. de conceſſ. praebendae. Clem. un. eodem. c. 41. X. de electione. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 2. §. 60. — Von der dritten Art der außerordentlichen Proviſion durch erſte Bitten unten im Kirchen-Staatsrecht.

Sechstes

Sechstes Kapitel.

Von den Rechten und Pflichten der geiſtlichen Kirchenbeamten und Pfründner.

§. 234.

Pflichten der Kirchenbeamten. Reſidenz.

Alle wirkliche geiſtliche Kirchenbeamten ſind nicht nur verbunden, den allgemeinen Pflichten der Geiſtlichen (§. 89. f.) eine Genüge zu leiſten; ſondern auch verpflichtet, 1. die beſondern, mit ihrem individuellen Amt durch die Kirchenverfaſſung und Liturgie verknüpften gottesdienſtlichen Functionen genau zu vollziehen, und 2. Reſidenz zu halten, d. h. ordentlicherweiſe bey ihrer Kirche ihren Wohnort zu haben a). Schon früh bedurfte es ausdrücklicher Geſetze, um die Geiſtlichen auf ihre urſprüngliche Pflicht zurückzuführen und ſie für beſtändig an ihre Kirche zu feſſeln. Dennoch blieb die Vernachläſſigung derſelben ein immer weiter greiſendes Uebel, welches in Teutſchland weder kanoniſche Strafen, noch die Tridentiniſche Synode zu heilen vermochten, da Statute und Obſervanz ſtets in widerſprechender Uebung blieben b).

a) T. t. X. et in 6. de clericis non reſidentibus in eccleſia vel praebenda. *Thomae Hurtado* reſolutionum moralium de reſidentia ſacra libri XII. Lugd. 1661. f. W. v. Wieſe über Reſidenzen. Roſtock 1787. 8.

b) Ueber die Geſchichte der Reſidenzen ſehe man *I. H. Böhmeri* Ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 4. §. 18 ſ. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 50 ſ.

§. 235.

§. 235.
Fortſetzung.

So weit aber Statute und Obſervanz es nicht abändern, beſtimmt das gemeine Recht die Pflicht zur Reſidenz beſonders 1. bey Biſchöfen. Dieſe ſollen nur in den ausdrücklich beſtimmten, vom Pabſt, oder Erzbiſchof, oder ältern Suffragan anzuerkennenden Fällen, drey Monathe höchſtens ſich von ihrer Diöces entfernen dürfen *a*). 2. bey allen Pfründnern, denen zugleich Seelſorge obliegt, welche ſich nur mit Bewilligung des Biſchofs, nach Zurücklaſſung eines Vikars, von ihrer Gemeinde trennen dürfen *b*). Indem zugleich allen übrigen Pfründnern die Reſidenz von wenigſtens neun Monathen jährlich zur Pflicht gemacht iſt, ſind zugleich gewiſſe Strafen durch Verluſt der Hebungen feſtgeſetzt *c*), ſo wie die täglichen Diſtributionen durchaus an die Reſidenz gebunden ſind (§. 196). Aber es gibt allgemein gültige Gründe zur Abweſenheit, z. B. die Studien *d*), die Dienſtleiſtung für die Kirche oder den Regenten *e*), woraus der Unterſchied der wahren und erdichteten Reſidenz erwächſt (Reſidentia vera et ficta).

a) *Conc. Trident.* Seſſ. VI. c. 1. Seſſ. XXIII. c. 1. de reform. *Sfort. Pallavicini* hiſtoria Concilii Tridentini L. 21. c. 13. *Paul. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 61 ſ.

b) *Conc. Trident.* l. c. *a Riegger* l. c. P. 3. §. 71.

c) *Conc. Trident.* l. c. et Seſſ. XXIV. c. 12. de reform. *Anacl. Reiffenſtuel* Ius canon. univ. L. 3. T. 4. §. IV.

d) C. 4. 12. X. de cler. non reſid. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. Tit. 7. c. 10. *Anacl. Reiffenſtuel* l. c. §. V.

e) C.

e) C. 7. 15. X. eodem. c. fin. X. de magiſtris. Man nennt die Pfründe dann beneficium a latere. *Ge. Henr. Ayrer* de beneficio a latere. §. 2. *van Eſpen* l. c.

§. 236.

Verbot der Mehrheit der Pfründen.

Aus der Nothwendigkeit der Reſidenz wegen des Beſitzes einer Pfründe fließt auch die Verträglichkeit oder Unverträglichkeit der Verbindung mehrerer Pfründen in Einer Perſon (beneficia compatibilia vel incompatibilia), obgleich dieſe auch aus den damit verbundenen Dienſten, oder der Hinlänglichkeit Einer entſtehen kann *a*). Wenn alſo auch die Tridentiniſche Synode *b*) das Verbot der Mehrheit der Kirchen-Pfründen erneuert hat, und der Erwerber einer zweyten Dignität oder Seelſorge ſogleich die erſte verlieren ſoll *c*); ſo hilft der Pabſt doch ſehr gern mit ſeiner vorbehaltenen Diſpenſations-Befugniß *d*). Der verträglichen Pfründen darf man ohnedieß, wenigſtens in verſchiedenen Kirchen, mehrere zugleich haben *e*).

a) *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 109. *Anacl. Reiffenſtuel* ius can. univ. L. 3. T. 5. §. VIII. n. 212 ſ.

b) *Conc. Trid.* Seſſ. VII. c. 2. 4. Seſſ. XXIV. c. 17. de ref.

c) C. 28. X. de praebendis. c. 32. eodem in 6. Clem. 3. eodem. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 3. c. 4.

d) C. 28. X. de praebendis. c. 21. eodem in 6. *van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 3. Tit. 3. c. 5. *Anacl. Reiffenſtuel* l. c. L. 3. T. 5. §. IX.

e) C. 7. X. de reſcriptis. *Nic. Garcias* de beneficiis. c. 5. n. 231, *Proſp. Fagnani* comment. ad Decretales. L. 3. Tit. 5. ad c. 18. n. 49. *Anacl. Reiffenſtuel* l. c. L. 3. Tit. 5. §. VIII. n. 238 ſ.

§. 237.

§. 237.

Rechte der Kirchenbeamten, insbeſondere in Abſicht der Revenüen der Pfründe.

Der Beſitz eines Kirchenamts und Pfründe gibt auch 1. die Befugniß zur gültigen Ausübung der gottesdienſtlichen Amtsverrichtungen, wozu die empfangene Weihe nur fähig machte (§. 88.). 2. Den wirklichen Genuß der mit der individuellen Pfründe verbundenen Hebungen, welcher ſelbſt bey der unmittelbaren Adminiſtration eines Kirchenguts mehr als bloßer Genießbrauch iſt *a*). Der Beſitzer hat über das hierdurch erworbene Vermögen (adquaeſtus eccleſiaſticus, peculium clericale) bey ſeinem Leben dieſelben Diſpoſitions-Rechte und Verbindlichkeiten, welche er in Abſicht ſeiner übrigen Güter (patrimonium) hat *b*), ſo fern ihm nicht das Gelübde der Armuth im Wege ſteht, oder die Rechtswohlthat der Competenz ſchützt (§. 91.).

a) C. 2. X. de donationibus. c. 17. de praebendis in 6. c. ult. de conceſſ. praeb. in 6. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 5. §. 159. 265.

b) C. un. de cler. non reſid. c. 16. X. de praebendis. c. 2. X. de fideiuſſoribus. *Conc. Trident.* Seſſ. VI. c. 1. Seſſ. XXIII. c. 1. Seſſ. XXIV. c. 12. de reform. Z. *B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 4. Tit. 1. c. 1. §. 23.

§. 238.

Verhältniß des Biſchofs gegen das Domkapitel wegen der Temporalien.

Gleiche Rechte hat daher auch jeder Prälat und Biſchof über die Einkünfte ſeiner Prälatur, obgleich

obgleich er in der Adminiſtration der Temporalien an den Conſens ſeines Domkapitels gebunden iſt, ſo fern wichtige, die Rechte der ganzen Prälatur, oder beträchtliche Veränderungen der Verfaſſung derſelben, betreffende Geſchäfte der Gegenſtand derſelben ſind *a*). Aber durch die eigenen Kapitulationen der Domkapitel dürfen die Vorſchriften der geiſtlichen und weltlichen Rechte und die Landesverfaſſung nicht abgeändert werden, und ſie ſind ſo weit nichtig. Nur Vortheile, die aufs Kapitel oder einzelne Domherren eingeſchränkt ſind, können dadurch gültig verſprochen werden *b*).

a) C. 4. et t. t. X. de his, quae fiunt a praelato ſine capituli conſenſu. c. 2. X. de ſolutionibus. c. 2. X. de donationibus. c. 4. X. de arbitris. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 12. de reform.

b) C. 27. X. de iureiurando c. 1. eodem in 6. Reichshofraths-*Concluſum* vom 28. Aug. 1781. in Schnauberts Beyträgen zum deutſchen Staats- und Kirchenrecht. 1. Th. S. 164 f. *Chriſt. Gottl. Buder* diſſ. de capitulationibus epiſcoporum Germaniae. Ienae 1737. *Petri Gallade* diſſ. de capitulatione epiſcopo Germaniae electo a ſuis electoribus propoſita et iureiurando confirmata. Heidelb. 1758. in *Ant. Schmidt* theſauro iuris eccleſ. T. 2. n. 19. *Io. Ad. de Ickſtadt* vindiciae territorialis poteſtatis adverſus compactatorum et capitulationum abuſus. 1759. auch teutſch Frkf. a. M. 1764. 4. J. St. Pütters hiſtoriſche Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 1. Th. S. 157 f. F. A. H. Poſſe über Grundherrſchaft und Wahl-Capitulation der deutſchen Domcapitel Hannover 1787. 8. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1462 f. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1462. 63.

§. 239.

§. 239.

Diſpoſition der Geiſtlichen auf den Todesfall.

So unſtreitig die Geiſtlichen auch die Diſpoſition über ihr eigenes Vermögen auf den Todesfall ſtets hatten und behielten *a*); ſo früh beſtritt man ihnen dieſe doch in Abſicht des durch die Pfründe erworbenen *b*). Vielmehr ſanctionirte man das Recht der Kirche zum unbedingten Rückfall des hiervon Erübrigten nach des Pfründners Tode, welches bald die Kirchen-Regenten, und ſelbſt weltliche Souveraine, als eigene Befugniß, unter dem Nahmen des Spolien-Rechts ausübten *c*). Ungeachtet nun dieß größtentheils abgeſchafft ward; ſo beruht doch jetzt die Teſtamentifaction der Geiſtlichen nur auf einem legaliſirten allgemeinen Gewohnheitsrechte *d*), deſſen Anwendung ohne päbſtliche Diſpenſation jedoch bey Biſchöfen von mehrern Kanoniſten bezweifelt wird *e*). Aber zur Inteſtat-Erbfolge werden die nächſten Verwandten der Geiſtlichen jetzt ſtets gelaſſen, und die Kirche geht nur dem Fiſcus vor *f*).

a) C. 1. f. C. XII. Qu. 5. c. 1. 9. 12. X. de teſtamentis.

b) C. 40. apoſtolicus. c. 1. 3. 5. X. de peculio clericorum. c. 7. 9. 12. X. de teſtamentis. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 1. de reform.

c) C. 14. X. de teſtamentis. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 27. §. 5 ſ. *Ludov. Thomaſſini* vetus ac nova eccleſ. diſcipl. P. 3. L. 2. c. 57. *Chriſt. Gottl. Buder* de prava conſuetudine Rips Raps; in opuſc. p. 695.

d) C. 12. X. de teſtamentis. *Didacus Covarruvias a Leyva* ad c. 7. de teſtam. n. 9. in Opp. T. I. fol. m. 20. *Henr. Zoeſii* comment. in ius canon. univ. L. 3. Tit. 26. n. 6. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ.

univ. L. 3. Tit. 26. §. IX. n. 303. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 4. Tit. 1. c 7. §. 17.

e) *Covarruvias a Leyva* l. c. *I. H. Böhmer* l. c. L. 3. T. 25. §. 14. *van Eſpen* l. c. §. 25 ſeq. M. ſ. *Io. Horix* reſolutio quaeſt.: Vtrum ad teſtamentum principis eccleſiaſtici in Germania ſollennitates requirantur? 1767. in *A. Mayer* theſauro iur. eccleſ. T. III. n. 12.

f) C. 1. C. XII. Qu. 4. c. 1. et fin. X. de peculio clericorum. L. 20. C. de epiſc. et cler. c. ult. C. XII. Qu. 5. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 422.

§. 240.

Genuß der Pfründe nach Abſterben des Pfründners.

Obgleich der Genuß einer Pfründe nicht auf Erben übergeht; ſo haben dieſe vermöge beſonderer Statute und Obſervanz, doch häufig noch das Recht, auf beſtimmte Zeiten Einkünfte davon zu erheben. Dahin gehört 1. der annus deſervitus, oder der Genuß der Einkünfte, auf welche der Verſtorbene wegen bereits geleiſteter Dienſte ein Recht erhalten hatte *a*). 2. Die Nachjahre, als Genuß der Einkünfte auf ſo lange Zeit, als der Verſtorbene bey ſeinem Eintritt derſelben nach den Statuten entbehren müſſen (anni carentiae) *b*). 3. Das Gnadenjahr, oder die jährliche Hebung der Pfründe zum Beſten der etwa noch unbezahlten Gläubiger des Pfründners *c*). Die Berechnung der Zeit und übrigen Rechte dieſer Hebungen hängen vorzüglich von der Beſtimmung des Statuts, oder der Obſervanz ab.

a) *I. H. Böhmeri* Ius eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 5. §. 221 ſ. *Reinh. Bachov Echt* notae et animadverſiones ad Treutlerum. Diſp. 8. th. 3. litt. C.

b) C.

b) C. 2. Extravag. Ioh. XXII. de elect. *Nic. Garcias* tr. de beneficiis. P. 11. c. 9. n. 138. *Pet. Leurenii* forum beneficiarium. P. 3. qu. 103.

c) *J. H. Boehmer* l. c. L. 3. Tit. 5. §. 213. *Sam. Stryck* de anno gratiae. c. 3. *Ant. Dürr* diſſ. de anno gratiae.

§. 241.

Adminiſtration einer erledigten Pfründe.

Die erledigte Pfründe fällt ſonſt allgemein während der Vacanz der Vorſorge und Adminiſtration des Verleihers anheim. Bey Prälaturen geht aber bey erledigtem biſchöflichen Stuhl auch die Adminiſtration der Weltlichkeit auf die Domkapitel über, welche jedoch hierauf nicht vermöge einer Erb- und Grundherrſchaft Anſpruch machen können *a*). Mit beſtändiger Rückſicht auf das Princip: daß ſo wenig als möglich verändert werden dürfe *b*), und nur Conſervation der Verfaſſung und Ruhe der Zweck ſey, erhalten ſie daher alle hierzu nöthige weltliche Rechte des Verſtorbenen.

a) C. 3. 4. de ſuppl. neglig. praelat. in 6. c. un. de maiorit. et obedientia in 6. Osnabr. Friede. art. V. §. 17. 21. Reichshofraths-*Concluſum* vom 28. Aug. 1781. in Joſ. Andr. Schnauberts Beyträgen zum deutſchen Staats- und Kirchenrecht. 1. Th. S. 164 f. *Io. Mich. Rotermundt* de officio, iure et poteſtate capituli ſede vacante. c. 2. Sect. 3. Ge. Dav. Strüben von der teutſchen Dom-Capitul Erb- und Grundherrſchaft; in den Nebenſtunden 1. Th. n. 1. F. A. H. Poſſe über Grundherrſchaft und Wahl-Capitulation der teutſchen Dom-Capitel. Hannover 1787. 8.

b) Rubrica tit. X. et in 6. ne ſede vacante aliquid innovetur.

§. 242.

Adminiſtrations=Recht der Domkapitel.

Seitdem auch die teutſchen Kaiſer ſich ihres Rechts der Regalie begaben, erhielten die Domkapitel z. die Adminiſtration der biſchöflichen Einkünfte während der Sedisvacanz *a*). Aber auch dieſe zweckt zur Erhaltung der biſchöflichen Rechte ab, und ſchließt daher jede unnöthige Veräußerung und willkürliche Diſpoſition über erledigte Pfründen aus *b*). Der hierzu beſonders anzuſtellende Oeconomus ſoll vielmehr von ſeiner geführten Adminiſtration dem folgenden Biſchof Rechnung ablegen, und die überſchießende Einnahme herausgeben, und dagegen keine Kapitulation ſchützen *c*).

a) C. 40. de elect. in 6. Clem. 7. eodem. c. 9. de off. iud. ordin. in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 16. de reform. A. F. H. Poſſe über Grundherrſchaft und Wahl=Capitulation teutſcher Domkapitel. §. XVI. f. Ueber das in Frankreich bis dahin noch üblich geweſene Recht der Regalie ſehe man *Natalis Alexandri* hiſtoria eccleſ. Tom. III. p. 44 ſ. Cauſſa regaliae penitus explicata ſ. Reſponſio ad diſſert. Nat. Alexandri de iure regaliae. Leodii 1685. 4. Traité ſingulier des Regales, ou des droits du Roi ſur les benefices eccleſiaſtiques par Mr. *Franc. Pinſſon.* à Paris 1740. 4. T. II.

b) C. 2. ne ſede vacante aliquid innovetur. c. un. eodem in 6. c. 14. X. de maiorit. et obed. c. 1. de inſtit. in 6. c. 61. de R. I. in 6. *Conc. Trid.* Seſſ. XXIV. c. 15. de reform. *I. H. Böhmeri* Ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 9. §. 29 ſ. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 23 ſ.

c) C. 40. de elect. in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 16. de reform. *P. Wieſtner* ius canonicum. L. 3. Tit. 9. art. 2. *de Riegger* l. c. §. 242.

§. 243.

§. 243.

Adminiſtration bey Verhinderung des Biſchofs.

Auch verlangt das Domkapitel zur Verwaltung der Weltlichkeit einzutreten, wenn der Biſchof durch äußere Umſtände, z. B. Minderjährigkeit, an der eignen Führung der Stiftsregierung gehindert wird, wogegen doch der Pabſt meiſtens wirkſam widerſprochen hat *a*). Aber die Kapitel der Collegiat-Kirchen conſolidiren die erledigte Adminiſtration der Temporalien des Stifts mit ihrem zuſtändigen Grundeigenthume, ſo fern nicht die beſondere Verfaſſung und Unmittelbarkeit, Statute und Obſervanz eine Aenderung hervorbringen *b*).

a) *Friedr. Ern. Comes de Schönburg* diſſ. de epiſcopo minorenni. Ienae 1769. J. J. Moſers perſönliches Staatsrecht der teutſchen Reichslande. 1. Th. S. 175. Schnauberts Anfangsgründe des Staatsrechts der geſammten Reichslande. §. 230.

b) *I. H. Böhmeri* Ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 9. §. 39. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. T. 3. §. 248. A. F. H. Poſſe über Grundherrſchaft und Wahl-Capitulation der teutſchen Domkapitel. §. XXXII.

Siebentes Kapitel.

Von der Erledigung und dem Verluſt der Kirchenämter und Pfründen.

§. 244.

Von Erledigung der Pfründen und Aemter im Allgemeinen.

In rechtlicher Hinſicht können die Kirchenämter und Pfründen erledigt werden und für ihre

Beſitzer verloren gehen I. durch Verluſt des Rechtes und Beſitzes der Pfründe zugleich (de iure et facto); II. bloß durch Verluſt des Anrechts auf die Pfründe (de iure tantum). Die dritte Art der Erledigung, welche die Kanoniſten anführen, kommt hier nicht in Betracht, da ſie ſich nur auf den Genuß der Rechte des körperlichen Beſitzes bezieht *a*)

a) *Arn. Corvini a Beldern* ius canonicum. L. 2. T. 30. §. 3 ſ. *P. I. a Riegger* inſtitut. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 171 ſ.

§. 245.

I. Durch den Tod. II. Durch Entſagung.

I. Sowohl in Rückſicht des Rechtes als des Beſitzes wird eine Kirchen-Pfründe erledigt 1. durch den natürlichen Tod *a*); 2. durch Entſagung (renunciatione), oder freywillige Begebung einer zuſtändigen Pfründe *b*). Dieſe kann ausdrücklich und ſtillſchweigend, durch Handlungen, woraus die Begebung gefolgert werden kann, geſchehen *c*). Bey erſterer werden zuweilen Bedingungen hinzugefügt. Die gewöhnlichſten derſelben ſind: Der Vorbehalt eines jährlichen Einkommens (penſionis); der gänzliche Rücktritt in gewiſſen Fällen *d*); die Vertauſchung mit einer andern Pfründe (permutatio beneficii) *e*), und die Bedingung, daß die entſagte Pfründe einem beſtimmten Dritten ertheilt werde, da die Entſagung den eigenthümlichen Nahmen der Reſignation enthält *f*).

a) C 6. de reſcriptis in 6. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 9. § 18.

b) T.

b) T. t. X. et in 6. de renunciatione.
c) Z. B. c. 13. X. de clericis coniugatis. *Lud. Engel* coll. univ. iur. canon. L. 1. Tit. 9. §. 2. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 353.
d) C. 21. X. de praebendis. c. 12 X. de offic. iud. ordin. Z. *B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. S. 3. Tit. 11. c. 3. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 1. §. 51.
e) C. 8. X. de praebendis. c. 5. X. de rerum permutatione. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 1. Tit. 9. §. IV. n. 82.
f) Z. *B. van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 3. Tit. 9. c. 1. *Anacl. Reiffenſtuel* l. c. L. 1. Tit. 9. §. V. n. 105 f.

§. 246.

Fortſetzung.

Zur Gültigkeit einer Entſagnng wird nicht nur allgemein erfordert, daß ſie von einem fähigen Geiſtlichen, ungezwungen, in Abſicht einer Pfründe geſchehe, worauf er nicht ordinirt iſt *a*), ſondern daß ſie auch wegen eines gerechten Grundes vom geſetzlichen Obern für zuläſſig erklärt werde *b*). Dieß iſt bey Biſchöfen und unmittelbaren Prälaten der Pabſt (§. 100.), bey andern der Regel nach der Biſchof. Nur der Pabſt bedarf keiner fremden Einwilligung *c*). Aber mit Recht fordern neuere Kanoniſten, daß eine Entſagung nicht zum Nachtheil eines Dritten ſey, und erklären daher die Bewilligung des Patrons, oder der Wahlherren bey Wahlpfründen, für nothwendig *d*).

a) C. ult. de iudiciis in 6. c. 2. 4. X. de renunciatione. *Conc. Trident.* Seſſ. XXI. c. 2. de reform.
b) C. 4. 8. 9. 10. X. de renunciatione. Z. *B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 10. c. 2. *Ludw. Engel* coll. univ. iur. can. L. 1. T. 9. n. 3. f.
c) C. 1. de renunciatione in 6.

d) *Concordata Aſchaffenb.* §. 4. verſu: *de caeteris* etc. Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation art. XIV. §. 1. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 2. §. 53. *Eiusdem* diſſ. de iure patronatus laico ad collegium eccleſiaſticum tranſeunte reſervationum regulis haud obnoxio §. 11 ſ. *P. I. a Riegger* inſtitut. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 352.

§. 247.

Insbeſondere von der Reſignation.

Des allgemeinen ältern Verbots aller bedingten Entſagungen ungeachtet, läßt das neuere katholiſche Kirchenrecht ſie doch zu, wenn die Diſpenſation des geſetzlichen Obern aus gerechten Gründen hinzutritt *a*). Obgleich der Vorbehalt des Rücktritts (§. 245.) in Teutſchland nicht üblich iſt *b*); ſo geſchieht der Tauſch der Pfründen mit Bewilligung des Biſchofs doch völlig gültig *c*). Noch häufiger iſt der Vorbehalt einer Penſion, deren Mißbrauch die Tridentiniſche Synode nur ſchwach beſchränkt hat *d*). Vielmehr kann ſelbige jetzt durch Vergleich (pacis cauſſa) beym Tauſch und bey der Reſignation vorbehalten werden, und es genügt die biſchöfliche Auctorität zum Rechtsbeſtande derſelben *e*), obgleich auch des Pfründners und des Patrons Einwilligung nicht vernachläſſigt werden darf *f*)

a) Rubrica tit. X. ut beneficia ſine deminutione conferantur. c. 5. X. de rer. permutat. c. 8. X. de pactis. *P. I. a Riegger* inſtitut. iurispr. eccleſ. P. 2. 354.

b) *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 2. §. 56. in f.

c) C. 5. X. de rer. permutat. c. un. eodem in 6. Clem. un. eodem. *Io. a Chokier* de permutatione beneficiorum. n. 7. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 10. c. 2. n. 16 ſ.

d) Conc.

d) *Conc. Trident.* Seſſ. XXI. c. 1. Seſſ. XXIV. c. 13. de reform. *Sfort. Pallavicini* hiſtoria concilii Tridentini L. 23. c. 11.

e) C. 21. X. de praebendis. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. Tit. 12. §. IV. n. 84 ſ. *van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 3. Tit. 11. c. 3 ſ. *Nic. Garcias* de beneficiis P. 1. c. 5. n. 295.

f) *Regula Cancellariae* 45. de conſenſu in reſignationibus et penſionibus; apud *Reiffenſtuel* l. c. L. 3. T. 5. in T. 3. p. 109. *van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 3. Tit. 11. c. 6. 7. *P. I. a Riegger* l. c. P. 3. §. 281.

§. 248.

Päbſtliche Concurrenz bey Reſignationen.

Aber die Zulaſſung einer Reſignation in favorem iſt noch jetzt ein päbſtliches Reſervat, welche bey der römiſchen Curie durch einen Special-Bevollmächtigten nachgeſucht werden muß, der zugleich in die Seele ſeines Principals ſchwört *a*). Doch iſt hier gleichfalls des Patrons und der Wahlherren Einwilligung nothwendig (§. 246.). Die auch in Teutſchland angenommene Canzleyregel: de viginti, iſt aber jetzt ſtatt einer Einſchränkung zum Erpreſſungsmittel geworden *b*). Von größerm Gewicht iſt daher die andere Canzleyregel: de publicandis reſignationibus, wovon nicht ſo leicht diſpenſirt wird *c*).

a) Z. B. *van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 10. c. 2. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 1. Tit. 9. § 5. n. 105 ſ. *Lud. Engel* coll. univ. iur. can. L. 1. Tit. 9. n. 8. *Chr. Neller* diſſ. de ſtatu reſignantium in favorem, in *Ant. Schmidt* theſauro iur. eccleſ. T. 6. Doch hält ſchon biſchöfliche Einwilligung für genügend *Didacus Covarruvias a Leyva* variar. reſolut. L. 1. c. 5. n. 5. in Opp. T. 1. fol. 13. Auch ſehe man die Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation art. XIV. §. 1.

 b) Re-

b) *Regula Cancellariae* 19. de infirmis reſignationibus. *Phil. Hedderich* diſſ. de non vulneranda regula Cancellariae de viginti. Bonnae 1777.

c) *Regula Cancellariae:* de publicandis reſignationibus; apud *van Eſpen* in iure eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 10. c. 7. *Ge. Schloer* diſceptatio de reſervatione beneficiorum ex qualitate vacationis per reſignationem. §. 30.

§. 249.

Wirkung der Entſagung.

Die Wirkung einer vom geſetzlichen Obern admittirten Entſagung iſt der unwiderrufliche Verluſt des Rechtes auf die Pfründe. Bis zur erfolgten Admiſſion des Obern und während der noch unerfüllten Bedingung der Entſagung bleiben dem bisherigen Inhaber der Pfründe alle vorige Rechte und auch der Rücktritt frey *a*). Dieß tritt auch bey der Reſignation ein, wo durch Einſetzung des Reſignatars erſt die Bedingung erfüllt iſt, welcher doch in einem Stifte nur den unterſten Platz erhält *b*).

a) C. 2. 3. 12. 14. X. de renunciatione. Clem. un. eodem. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 1. Tit. 9. §. II. n. 34 ſ.

b) Clem. un. de rer. permutat. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 10. c. 8. *Anacl. Reiffenſtuel* l. c. L. 1. Tit. 9. §. VI. n. 147 ſ.

§. 250.

III. Durch Verſetzung.

Eine Pfründe wird 3. erledigt durch Verſetzung des Inhabers auf eine andere Pfründe (translatione), welche zum Beſten einer Kirche vom unmittelbaren Obern geſchehen kann *a*). Biſchöfliche Verſetzungen ſind aber ein Reſer-

vat-

vat-Recht des Pabſtes (§. 100.), dem die teutſchen Concordate zugleich die neue Proviſion reſerviren, obgleich auch die Einwilligung des Kaiſers nöthig iſt *b*). Des Patrons, oder der Wählenden Einwilligung iſt zwar nicht erforderlich, wenn ſie nicht ausdrücklich ausbedungen iſt, wohl aber die des Pfründners ſelbſt, wenn nicht ein beſonderer Grund zu einer unwillkürlichen Verſetzung oder Translocation vorhanden iſt *c*).

a) C. 34 ſ. C. VII. Qu. 1. t. t. X. de translatione.

b) C. 2. X. eodem. *Z. B. van Espen* ius eccleſ. univ. P. 1. Tit. 15. c. 16. *Concordata Aſchaffenb.* §. 2. *Concordatum Calixtinum* §. 1. *Chriſt. Nelleri* diſſert. 2. de translatione epiſcopi, in *Ant. Schmidt* theſauro iur. eccleſ. T. 6.

c) C. 24. Diſt. XCIV. c. 3. C. XXI. Qu. 2. c. 3. 4. X. de translat. c. 17. X. de iure patronatus. c. 6. X. de aetate, qualitate et ordine praeficiend.

§. 251.

IV. Durch Abſetzung.

Die Erledigung einer Pfründe wird 4. bewirkt durch Abſetzung des Geiſtlichen von dem damit verbundenen Kirchenamte (depoſitione), welche ordentlicherweiſe vom Biſchof geſchieht, in Abſicht der Biſchöfe ſelbſt aber päbſtliches Reſervat-Recht iſt, daher das dadurch erledigte Bisthum in Teutſchland zugleich zur päbſtlichen Proviſion ſteht *a*). Stets wird aber dazu ein Verbrechen des Geiſtlichen erfordert, worauf die Geſetze dieſe Strafe verordnet haben, z. B. Simonie *b*). Außerdem ſind 5. mehrere unerlaubte Handlungen mit der Strafe des Verluſtes der Kirchenpfründen belegt, wohin auch das Nicht-

tragen

tragen der klerikaliſchen Kleidung gezählt werden kann *c*). Und die Zahl dieſer Fälle iſt durch beſondere päbſtliche Conſtitutionen anſehnlich vermehrt *d*).

a) C. 9. C. III. Qu. 6. c. 4. Extrav. comm. de praebendis. *Conc. Trident.* Seſſ. XIII. c. 8. de reform. *Concordata Aſchaffenb.* §. 2. *Ludw. Engel* coll. univ. iur. can. L. 3. Tit. 5. n. 15.

b) C. 2. Extrav. comm. de Simonia. *Anacl. Reiffenſtuel* Ius canon. univ. L. 3. Tit. 5. §. XII. n. 361 ſ. *Z. B. van Eſpen* Ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. Tit. 13. c. 6.

c) *Conc. Trident.* Seſſ. XIV. c. 6. de reform. *Anacl. Reiffenſtuel* l. c. L. 3. Tit. 5. §. XII. n. 346 ſ.

d) *Nic. Garcias* de beneficiis. P. 11. c. 2 ſ. *Anacl. Reiffenſtuel* l. c. n. 356 ſ.

§. 252.

Verluſt des bloßen Rechts zur Pfründe.

II. Das alleinige Recht zur Pfründe (§. 244.) geht aber vorzüglich verloren, ſo daß die Pfründe neu providirt werden kann, wenn 1. der Inhaber durch wirkliche Profeß-Leiſtung in einen Mönchs-Orden tritt *a*); 2. wenn ein niederer Geiſtlicher Kriegsdienſte leiſtet, oder eine Ehe ſchließt *b*); 3. wenn ein angeſtellter Pfarrer nicht binnen Jahresfriſt den Presbyter-Ordo erwirbt *c*); 4. wenn der Neuerwählte die Friſten der Annahme, der Nachſuchung um Conſecration und Beſtätigung (§. 209. und 211.) nicht beobachtet, oder die Wahl ſelbſt caſſirt wird *d*); 5. wenn der Inhaber eine völlig unverträgliche neue Pfründe erwirbt (§. 236.); 6. in allen vom Stifter der Pfründe beſonders beſtimmten Fällen *e*); 7. wegen

gen unerlaubter Veräußerung der Kirchengüter *f*), und 8. vermöge der Canzleyregel de viginti (§. 248.).

a) C. 2. C. XIX. Qu. 2. c. 18. X. de regularibus. c. 4. eodem in 6. c. 10. X. de renunciatione.

b) C. 61. Diſt. L. c. 1. Diſt. LI. c. 1. X. de Apoſtatis. c. 1. X. de clericis coniugatis. *Auguſt. Barboſa* de officio et poteſtate epiſcopi. P. 3. alleg. 57. n. 216.

c) C. 14. de electione in 6. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 1. Tit. 14. n. 29 ſ.

d) C. 10. X. de electione. c. 6. 16. 26. eodem in 6. c. 4. Extrav. comm. eodem. c. 1. 2. X. de poſtulatione.

e) C. 23. X. de iure patronatus. c. 16. X. de cenſibus. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 5. de reform.

f) C. un. Extrav. comm. de reb. eccleſ. non alienandis. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. Tit. 5. §. XII. n. 351. Eine beſondere Aufzählung kleinerer einzelner Fälle findet man bey *Auguſt. Barboſa* de officio et poteſtate epiſcopi. P. 3. alleg. 57. n. 199 ſ. und *Gonzalez Tellez* ad regulas Cancellariae, ad reg. 8. gl. 15. n. 3 ſ.

Zweyte Abtheilung.

Von den Kirchengütern.

Erſtes Kapitel.

Von den geiſtigen Gütern oder Sacramenten.

§. 253.

Begriff und Zahl der Sacramente.

Ein drittes Mittel zur Beförderung des Gottesdienſtes, als des Zwecks der kirchlichen Verbindung (§. 198.), ſind die Kirchengüter (res eccle-

eccleſiaſticae in genere) (§. 19.). Dieſe ſind aber gedoppelt, geiſtige Güter (bona ſpiritualia), als beſtimmte Vorzüge der Kirche, welche ihre Stifter, als Theil der Religion, zum Erwerb der ewigen Seligkeit derſelben verliehen *a*); und äußere, weltliche Güter (bona temporalia). Als erſtere betrachtet die katholiſche Kirche die Sacramente, welches ſichtbare Zeichen einer unſichtbaren Gnade, zur Rechtfertigung beſtimmt, ſeyn ſollen *b*). Vermöge ausdrücklicher Anordnung des Stifters, welche zum Theil auf Tradition beruht, hat die Tridentiniſche Synode folgende ſieben als die wahren beſtimmt: Die Taufe, die Firmelung, die Prieſterweihe, das Abendmahl, die Beichte, die Ehe und die letzte Oelung *c*), von denen die erſten drey, wegen des unauslöſchlichen Characters, den ſie mittheilen, nicht wiederhohlt werden dürfen *d*).

a) *Phil. Hedderich* elementa iuris canonici P. 1. §. 22 ſ.

b) C. 32. §. 1. Diſt. II. de conſecrat Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 1. c. 1.

c) *Conc. Trident.* Seſſ. VII. can. 1. de ſacram. in genere. *I. Morinus* de ſacris ordinat. P. 3. exerc. 1. c. 3. n. 6 ſ.

d) C. 107 ſ. Diſt. IV. de conſecrat. t. t. de ſacramentis non iterandis. *Conc. Trident.* Seſſ. VII. can. 9. de ſacram. in genere, can. 11. de baptiſmo.

§. 254.

Rechtliche Natur der Sacramente.

Wenn gleich der geiſtige Theil der Sacramente ſeines göttlichen Urſprungs wegen unveränderlich iſt, ſo ſind doch die äußern Ceremonien

derſelben

derſelben den liturgiſchen Vorſchriften der Kirchengeſetze unterworfen *a*). Daher iſt nur der Pfarrer in ſeiner Gemeinde zur rechtmäßigen Adminiſtration der Sacramente befugt, ſo fern nicht einige dem Biſchof vorbehalten ſind; er muß aber das gewöhnliche und vorgeſchriebene Ritual beobachten, und die lateiniſchen Formulare gebrauchen *b*). Nur vermöge einer hergebrachten Gewohnheit, oder mit biſchöflicher Genehmigung darf dafür eine Abgabe gefordert werden *c*).

a) *Pet. Gibert* corpus iur. canon. P. IV. in praefat. p. 1. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. T. 1. c. 1. §. 8.

b) C. 12. X. de poenitentiis et remiſſ. *Conc. Trident.* Seſſ. VII. can. 13. de ſacram. in genere. *van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 1. Tit. 1. c. 2. 3.

c) C. 9. 42. X. de Simonia. *van Eſpen* l. c. c. 4.

§. 255.

Die Taufe.

Das erſte und nothwendige Sacrament für jeden, als Mittel zur Aufnahme in die chriſtliche Kirche, iſt die Taufe, deren ſichtbare Zeichen im natürlichen Waſſer und der Formel: Ego te baptizo in nomine Patris, Filii et Spiritus ſancti, beſtehen *a*). Nicht nur hinlänglich unterrichtete Erwachſene, ſondern auch Kinder werden getauft, welche chriſtliche Eltern dazu darzubringen verpflichtet ſind *b*). Nichtchriſtliche Eltern können nicht dazu gezwungen werden *c*). Die Taufe kann der Regel nach nur vom Pfarrer der Gemeinde

meinde vollzogen werden, aber im Nothfall ſind auch alle andere Menſchen dazu tüchtig *d*).

a) Matth. XVIII, 19. c. 1. §. 4. X. de ſumma trinitate. c. 1. 5. X. de baptiſmo. *Conc. Trident.* Seſſ. VII. can. 2. 5. de baptiſmo. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 1. c. 2.

b) C. 3. 5. Diſt. XLV. c. 114. 115. Diſt. IV. de conſecrat. c. 1. § 4. X. de ſumma trinitate. c. 3. X. de baptiſmo. Reichsabſchied von 1529. §. 6.

c) C. 3. §. f. X. de baptiſmo. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 3. §. 179.

d) C. 7. C. XXX. Qu. 1. c. 4. C. XXX. Qu. 3. c. 21. 24. 36. Diſt. IV. de conſecrat. *P. I. a Riegger* inſtitut. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 813.

§. 256.
Form der Taufe.

Zur geſetzlichen Form der Taufe iſt die Abwaſchung des Hauptes mit Waſſer, und die Ausſprechung der angeführten Formel (§. 255.) weſentlich, bey Strafe der Nullität *a*). Die liturgiſchen Kirchengeſetze erfordern als zufällige Ceremonien noch der Regel nach die Vollziehung der Taufe in der Pfarrkirche, und das Daſeyn der Taufzeugen oder Gevattern. Dieß ſollen zwey Glieder der Kirche ſeyn, daher Ketzer, Excommunicirte, Ungetaufte, ſonſt auch Mönche und Nonnen und die Eltern ſelbſt dazu unfähig ſind *b*). Die Handlung ſelbſt darf auch nicht in mehrere einzelne zerſtückt werden *c*).

a) C. 24. 32. 83. 109. Diſt. IV. de conſecrat. c. 1. 5. X. de baptiſmo. *Conc. Trident.* Seſſ. VII. can. 2. de baptiſmo.

b) Clem. un. de baptiſmo. c. 102. 105. Diſt. IV. de conſecrat. c. fin. de cognat. ſpirituali in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 2. de reform. matrim. *Gerh.* van

van Maſtricht de ſuſceptoribus infantum, eorum origine, uſu et abuſu. *Gottl. Aug. Ienichen* de patrinis, eorumque origine, numero et ſexu.

c) Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. T. 2. c. 4. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 817.

§. 257.

Wirkung der Taufe.

Die Taufe bewirkt nicht nur die Aufnahme in die chriſtliche Kirche und den Genuß aller davon abhängigen Rechte, ſondern macht auch erſt zum geiſtlichen Stande und zum Empfang der Prieſterweihe geſchickt (§. 74.) *a*). Zugleich theilt ſie einen unauslöſchlichen Character mit *b*), und bringt eine geiſtliche Verwandtſchaft unter ſämmtliche Theilnehmer an der Handlung, die Eltern des Täuflings mit eingeſchloſſen, hervor *c*). So fern jemand von chriſtlichen Eltern gebohren iſt, wird die geſchehene Taufe deſſelben vermuthet; ſonſt wird ſie im zweifelhaften Fall aus den Kirchenbüchern erwieſen *d*).

a) C. 3. 5. X. de baptiſmo. c. 3. X. de iudiciis. c. 21. in f. de teſtibus. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 820.

b) C. 97. C. I. Qu. 1. c. 118. Diſt. IV. de conſecrat. c. 2. X. de apoſtatis et reiterantibus baptiſma. L. 1. 2. 3. C. ne ſanctum baptiſma reiteretur. Reichsabſchied vom Jahr 1529. §. 6.

c) L. 26. C. de nupt. t. t. X. et in 6. de cognatione ſpirituali. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 2. de reform.

d) C. 3. in f. X. de presbytero non baptizato. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 2. de reform. matrim. *I. H. Boehmeri* ius parochiale. Sect. 4. c. 1. §. 30 ſ.

§. 258.

Die Confirmation.

Nach empfangener Taufe wird das neue Kirchenglied zum Genuß des Sacraments der Firmelung oder Confirmation gelaſſen, welches jedoch von jener völlig getrennt iſt, und wenigſtens ſiebenjähriges Alter, ſammt hinlänglicher Religionskenntniß, erfordert *a*). Das Materielle deſſelben iſt das Handauflegen und die Salbung mit dem Chrisma, in Kreuzesform vor der Stirn *b*). Nur der Biſchof iſt befugt, die Firmelung zu ertheilen *c*), und ſie bewirkt auch einen unauslöſchlichen Character (§. 253.). Sonſt müſſen überdem die vorgeſchriebenen kirchlichen Ceremonien beobachtet werden, wohin auch die Gevattern gehören, welche gleichfalls in eine geiſtliche Verwandtſchaft kommen *d*).

a) Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 3. c. 1.

b) C. un. X. de ſacra unctione. *Conc. Trident.* Seſſ. VII. c. 1 ſ. de confirmatione.

c) C. 1. Diſt. XCV. c. 19. Diſt. IV. de conſecrat. c. 4. X. de conſuetudine. *Conc. Trident.* Seſſ. VII. can. 3. de confirmatione.

d) Z. B. *van Eſpen* ius eccleſiaſt. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 3. c. 3. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 3. §. 180.

§. 259.

Das Abendmahl. Geſchichte deſſelben.

Ein drittes weſentliches Sacrament bildet das Abendmahl (Euchariſtia, Communio), deſſen Materie aus ungeſäuertem Weitzenbrot und Wein,

Wein, und deſſen weſentliche Form im Genuß deſſelben ſammt Ausſprechung der durch die Liturgie genau beſtimmten Einſetzungsworte beſteht *a*). Seitdem im eilften Jahrhundert die Transſubſtantiation zum angenommenen Dogma ward, war nicht nur die Trennung des Materiellen eine Folge hiervon, ſondern auch die göttliche Verehrung des Venerabile durch Umhertragung in feyerlichen Proceſſionen und durch Ausſetzung zur öffentlichen Anbetung ſeit dem funfzehnten Jahrhundert Sitte *b*). Andere abergläubige Gebräuche und Folgerungen verwirft ſelbſt die katholiſche Kirche als ſchädliche Auswüchſe.

a) C. fin. X. de celebrat. miſſarum et Sacramento Euchariſtiae. *Conc. Trident.* Seſſ. XIII. can. 1. 3. de Sacram. Euchariſtiae. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 4. c. 1.

b) C. 10. X. eodem. *Conc. Trident.* Seſſ XIII. can. 2. 4. 5. de Sacram. Euchariſtiae. *Z. B. van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 1. Tit. 4. c. 5. 6. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 805.

§. 260.

Rechte des Abendmahls.

Die Reichung des Abendmahls iſt ein Recht des Presbyter-Ordo (§. 124.), obgleich zur gültigen Adminiſtration noch das Pfarramt nothwendig iſt *a*). Zum wirklichen Genuß deſſelben ſind alle confirmirte Glieder der Kirche berechtigt, aber auch, wenigſtens jährlich einmahl, um Oſtern, verpflichtet *b*). Nur wegen öffentlicher und notoriſcher Sünden kann der Pfarrer ein Kirchenglied davon ausſchließen, und muß wegen

ſonſtiger Strafen dem Biſchof berichten *c*). Sterbenden wird es unter dem Nahmen des Viaticum gereicht, wozu es ſtets bereit gehalten werden ſoll *d*).

a) C. 18. Diſt. XCIII. c. 4. 5. C. IX. Qu. 2. c. 12. X. de poenit. et remiſſ. Clem. 1. de privilegiis.

b) C. 12. X. de poenitentiis et remiſſ. c. 16. Diſt. II. de conſecrat. *Conc. Trident.* Seſſ. XIII. can. 9. de eucharistia. Seſſ XXII. c. 6. de Sacrif. miſſae, *Benedictus XIV.* de Synodo dioeceſana. L. 7. c. 12.

c) *Zegeri Bernh. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. S. 1. Tit. 4. c. 2. *P. Ioſ. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 797. 801.

d) Clem. 1. de privilegiis. t. t. X. de cuſtodia Euchariſtiae. *Conc. Trident.* Seſſ. XIII. c. 6. in decreto de aſſervando ſacrae Euchariſtiae Sacramento et ad infirmos deferendo. Seſſ. XXIV. c. 13. in f. de reform. *Auguſt. Barboſa* de officio parochi. P. 2. c. 20. *P. I. a Riegger* l. c. P. 3. §. 823 ſ.

§. 261.

Die Beichte und Buße.

Mit dem Abendmahl ſteht das Sacrament der Beichte und Buße (poenitentiae) in Verbindung, deſſen Materie die Handlungen der Büßenden ſeyn ſollen, welche dieſe durch Zerknirſchung des Herzens, Bekenntniß und Genugthuung vollziehen, und darauf die Losſprechung von ihren Sünden empfangen *a*). Von der urſprünglichen Einrichtung weit entfernt, bildete ſich die doppelte Klaſſe der öffentlichen und geheimen Bußen, von denen erſtere noch wieder feyerlich ſeyn können, wenn ſie vermöge der geiſtlichen Jurisdiction vom Biſchof oder deſſen Vicar, wegen gröberer Verbrechen mit gewiſſen

Feyer-

Feyerlichkeiten verbunden werden *b*). Alle aber wurden ſeit der geſtatteten Verwandelung in gute Werke eine reiche Erwerbquelle für den Klerus und für die Kirchen (§. 144.). Zugleich ward der urſprünglichen öffentlichen Beichte die Privat- oder Ohrenbeichte an die Seite geſetzt, und zum Genuß des Abendmahls nothwendig gemacht *c*).

a) C. 48. Diſt. I. de poenit. c. 4. 6. 8. Diſt. III. de poenit. *Conc. Trident.* Seſſ. XIV. cap. 1. 3. de Sacram. poenit. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 6. c. 1. *Corvini a Belderen* ius canonicum. L. 2. Tit. 7. §. 13.

b) C. 63. 64. Diſt. L. c. 14. C. XXVI. Qu. 6. c. 12. X. de exceſſib. praelat. c. 1. 7. X. de poenitentiis. *van Eſpen* l. c. P. 2. Sect. 1. Tit. 6. c. 2. *Io. Ge. Pertſch* elem. iur. canon. P. 1. § 660.

c) Die Geſchichte der Pönitenzen erzählt ausführlich *I. H. Böhmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 37. §. 2 ſ. Ein Hauptſchriftſteller iſt Joh. Ge. Pertſch vom Recht der Beichtſtühle, darin der Urſprung und Fortgang der geheimen Beichte aus den Kirchen-Geſetzen gezeigt wird. Wolfenbüttel 1721. 1738. 4. (Joſ. Val. Eybel) Was enthalten die Urkunden der ältern Zeiten von der Ohrenbeichte? Wien 1784.

§. 262.

Fortſetzung.

Auch die Ablegung der Beichte ſoll jährlich wenigſtens einmahl von jedem erwachſenen Kirchengliede bey dem Pfarrer ſeiner Gemeinde geſchehen; bey andern nur mit deſſen, oder des Biſchofs Bewilligung, ſo ferne ſie nur den zur Anhörung nöthigen Presbyter-Ordo beſitzen *a*) und die Privilegien der Bettelmönchs-Orden keine

Ausnahme legaliſiren *b*). Die Beſtimmung der zu leiſtenden Buße iſt willkürlich, ſo ferne nicht ausdrückliche Geſetze hierüber etwas feſtſetzen *c*). Nach erfüllter oder vertauſchter Büßung erfolgt die weſentliche Entbindung von den Sünden, von Seiten des Pfarrers nach der liturgiſchen Form, ſo weit nicht gewiſſe Fälle den Biſchöfen, oder dem Pabſt vorbehalten ſind *d*). Die Geheimhaltung des Gebeichteten iſt aber Pflicht jedes Beichtvaters, deren Verletzung ihn ſtrafwürdig macht *e*).

a) C. 1. 2. 3. Diſt. VI. de poenit. c. 12. X. de poenitent. c. 2. eodem in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XIV. c. 6. de ſacram. poenit.

b) C. 2. Extrav. comm. de Sepulturis. Clem. 2. eodem. *Conc. Trident.* Seſſ. XXI. c. 4. de reform. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. T. 6. c. 7.

c) C. 12. C. XV. Qu. 1. c. 9. C. XXX. Qu. 1. c. fin. C. XXXIII. Q. 5. c. 84. Diſt. I. de poenitentia. c. 1. Diſt. II. de poenit. c. 8. X. de poenitent. *Corvini a Belderen* ius canon. L. 2. Tit. 7. §. 11.

d) C 51. Diſt. I. de poenit. c. 6. de ſentent. excomm. Clem. I. de privilegiis. c. 3. extrav. comm. de poenit. *Conc. Trident.* Seſſ. XIV. c. 7. de ſacram. poenit.

e) C. 2. Diſt. VI. de poenitent. c. 12. X. de poenit.

§. 263.

Die letzte Oelung.

Für Sterbende iſt noch als beſonderes Sacrament die letzte Oelung (extrema unctio) beſtimmt, deren Materie in dem vom Biſchof geweihten Oele, und deren Form in der Salbung mit demſelben unter Ausſprechung der vorgeſchriebenen Formeln beſteht *a*). Nur Todkranken, wenn ſie noch hinlängliche Verſtandeskräfte haben,

ben, ſoll es gereicht werden *b*), und zwar nur vom Pfarrer der Gemeinde des Kranken *c*). Bey erfolgter Geneſung kann es aber in andern Krankheiten wiederhohlt werden *d*).

a) Jacobi V, 14. 15. c. un. X. de ſacra unctione. *Conc. Trident.* Seſſ. XIV. c. 1. 2. de ſacramento extremae unctionis. Z. *B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 8. c. 1.

b) C. 3. Diſt. XCV. *Corvini a Belderen* ius canonicum. L. 2. Tit. 9. §. 5.

c) C. 14. X. de V. S. Clem. 1. in pr. de privilegiis. *Conc. Trident.* Seſſ. XIV. c. 3. de Sacr. extr. unct.

d) C. 2. Diſt. XCV. ibique gloſſa. *Conc. Trident.* l. c. *Io. Ge. Pertſch* elem. iur. canon. P. 1. §. 687.

§. 264.

Die geiſtliche Weihe.

Ein eigenes Sacrament bildet auch die geiſtliche Weihe (ordinatio), deren rechtliche Natur bereits oben (§. 81 f.) entwickelt iſt. Das Materielle dieſes Sacraments ſoll in dem weſentlichen Handauflegen beſtehen, welches nur vermöge des Episcopats kräftig geſchehen kann. Die Form deſſelben bilden die für jeden Ordo eigenthümlich beſtimmten Ceremonien und liturgiſchen Formeln *a*). Nur die drey höhern geiſtlichen Orden bilden ein wahres Sacrament *b*).

a) C. 1. et 3. X. de ſacramentis non iterandis. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIII. can. 1. 3. de Sacramento ordinis. *Pontificale Romanum* tit. de ordin. exorciſtae etc. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 9. c. 1.

b) *Io. Morinus* de ſacris ordinat. P. 3. ex. 11. c. 1. *P. I. a Riegger* inſtitut. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 145.

Zweytes Kapitel.
Von der Ehe.

§. 265.
Begriff der Ehe. Geſchichte des Eherechts.

Als ein wahres Sacrament betrachtet die katholiſche Kirche auch die Ehe, oder die in geſetzlicher Form eingegangene Verbindung zweyer Perſonen verſchiedenen Geſchlechts, gewöhnlich mit dem Zweck, Kinder zu erzeugen und zu erziehen. Die Tridentiniſche Synode hat dieſe Eigenſchaft derſelben ausdrücklich beſtätigt, ohne jedoch die bis dahin eingetretene Ungewißheit der eigentlichen Beſchaffenheit dieſes Sacraments zu heben *a*). Dennoch bewirkte dieſe Idee, von andern Umſtänden unterſtützt, daß, mit ſtillſchweigender Einwilligung der Regenten, die Ehe als eine rein-geiſtliche Sache (§. 141.) vor die geiſtlichen Gerichte gezogen ward, und man unter Eheſachen alles begriff, was auf Schlieſſung, Aufhebung oder perſönliche Pflichten aus der Ehe Bezug hat *b*).

a) *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. can. 1. de Sacramento matrimonii. *Caſp. Ziegler* ad Lancellotti inſtitutiones. L. 2. Tit. 9. ad § 2. *Io. Ge. Pertſch* elem. iur. can. P. 1. §. 696. *Didacus Covarruvias a Leyva* in quartum librum decretalium epitome. P. 2. c. 1. in Opp. T. 1. fol. 62.

b) C. 3. X. de ordine cognit. c. 7. X. qui filii ſint legitimi. c. 12. X. de exceſſibus praelat. Reichecammergerichts-Ordnung. P. 2. Tit. 1, §. 4. Viſitations-

tions=Abſchied vom J. 1570. § 7. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. can. 12. de ſacram. matrim. "Si quis dixerit, cauſas matrimoniales non ſpectare ad iudices eccleſiaſticos, anathema ſit." *I. H. Böhmeri* Ius eccleſ. Proteſt. L. 2. Tit. 2. §. 24 ſ. L. 4. Tit. 3. §. 3 ſ. — Hauptwerke ſind hier: *P. Thomae Sanchez* de ſancto matrimonii ſacramento diſputationum Tomi tres. Norimb. 1706. fol. *Baſilii Pontii* de Sacramento Matrimonii tractatus. Venet. 1645. fol. Tractatus theologico-canonicus de Sponſalibus et de matrimonio; authore *P. Io. Kugler.* Partes IV. Norimb. 1713. fol. *Pauli Cypraei* de connubiorum iure tr., editus ab *Hyeron. Cypraeo* F. Fcf. 1605. 4. *Io. Chriſtenii* de cauſſis matrimonialibus diſſertationes. Arnhemii 1663. 8. Traité du pouvoir irrefragable et inebranlable de l'égliſe ſur le mariage des Catholiques, par *Jacques Clemens.* à Liège 1768. 4.

Erſter Unter=Abſchnitt.

Von den Verlöbniſſen.

§. 266.

Das Verlöbniß. Sponſalia de praeſenti et de futuro.

Vor der wirklichen Vollziehung der Ehe muß jetzt der Regel nach ein Verlöbniß voraufgehen. Dieß iſt ein Vertrag über eine künftig zu vollziehende Ehe. Das ältere kanoniſche Recht theilte ſie in de praeſenti und de futuro, je nachdem durch den Wortausdruck oder Beyſchlaf die eheliche Einwilligung zur ſofortigen Vollziehung erklärt ſey, oder dieſe erſt künftig erfolgen ſolle; und es legte erſtern alle Wirkungen einer rechtsbeſtändigen Ehe bey *a*). Allein indem die Tridentiniſche Synode jede Ehe ohne die von ihr vorgeſchriebene Form für nichtig erklärte, ver=

nichtete ſie zugleich dieſe unnütze Spitzfindigkeit des ältern Rechts *b*).

a) C. 1 ſ. C. XXVII. Qu. 2. c. 2. 9. 22. 30. 31. X. de ſponſalibus. c. 14. X. de converſione conlugatorum. c. 5. X. de condit. appoſit. c. 3. X. de ſponſa duorum. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 4. T. 1. §. 12 ſ. *Dan. Nettelbladt* de genuina notione ſponſalium de praeſenti et de futuro; in obſerv. iur. eccleſ. n. VII.

b) *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 1. de reform. matrim. "Qui aliter, quam praeſente parocho, vel alio ſacer„dote de ipſius parochi vel ordinarii licentia, et duo„bus vel tribus teſtibus, matrimonium contrahere at„tentabunt, eos ſancta ſynodus ad ſic contrahendum „omnino inhabiles reddit; et iſtiusmodi contractus „irritos et nullos eſſe decernit, prout eos praeſenti „decreto irritos facit et annullat." Z. *B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 12. c. 5. §. 29. *Lud. Engel* coll. univ. iur. can. L. 4. Tit. 1. §. I. n. 2. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 343.

§. 267.

Die verlobenden Perſonen.

Die Fähigkeit zur Eingehung eines Verlöbniſſes hängt von der ab, eine Ehe gültig ſchließen zu können *a*). Jedoch können ſchon Unmündige ſelbſt, oder durch ihren Vater, ein Verlöbniß ſchließen, obgleich die verbindliche Kraft deſſelben von ihrer genehmigenden oder aufrufenden Erklärung nach erreichter Mündigkeit abhängt *b*). Aber eine ſchon vollzogene Ehe kann wegen Mangel des väterlichen Conſenſes nicht angefochten werden, wohl ein bloßes Verlöbniß *c*).

a) C. 23. X. de ſponſalibus. Ausführlicher davon unten.

b) C. 1. 3. 4. 7. 8. 12. X. de deſponſatione impuberum. c. un. eodem in 6. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 4. Tit. 1. §. VI. n. 188.

c) *Conc.*

c) *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 1. de reform. matrim. "Sancta ſynodus anathemate damnat, qui falſo affir„mant, matrimonia a filiofamilias ſine conſenſu pa„rentum contracta irrita eſſe, et parentes ea rata et „irrita facere poſſe." *Sfort. Pallavicini* hiſtoria conc. Trident. L. 23. c. 5. *Lud. Engel* coll. univ. iur. can. L. 4. Tit. 2. §. II. n. 11. *Fr. Mariae Muſcettulae* diſſ. de Sponſalibus et matrimoniis, quae a filiisfamilias contrahuntur, parentibus inſciis et iuſte invitis. Romae 1766. 4.

§. 268.

Nothwendigkeit des legitimen Conſenſes.

Allgemein hängt die verbindende Kraft des Verlöbniſſes, der Natur eines Vertrags gemäß, von der, mit den geſetzlichen Eigenſchaften verſehenen, Einwilligung beyder Theile ab. Dieſelbe muß daher hinlänglich beſtimmt und mit völliger Willensfreyheit und Ueberlegung erklärt werden; alle weſentliche Fehler hierin machen das Verlöbniß nichtig *a*). Die Art der Erklärung der Einwilligung iſt aber willkürlich, und kann auch durch einen beſonders Bevollmächtigten geſchehen *b*). Zur Verſtärkung der Verbindlichkeit des Verlöbniſſes ſind alle ſonſtige Sicherungsmittel zuläſſig, und iſt beſonders der Mahlſchatz (Arrha) demſelben eigen *c*).

a) C. 2. C. XXVII. Qu. 2. c. 4. C. XXIX. Qu. 2. c. 1. C. XXX. Qu. 2. c. 6. 14. 26. 28. X. de ſponſal. c. 11. X. de deſponſat. impub. c. 4. X. de his, quae vi metusve cauſſa. *Lud. Engel* coll. univ. iur. can. L. 4. Tit. 1. §. IV. V.

b) C. 7. 23. 25. X. de ſponſalib. c. fin. de procuratorib. in 6. Clem. un. de renunciatione.

c) C. 7. C. XXX. Qu. 5. c. 17. X. de ſponſalib. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 4. Tit. 1. §. VI. n. 176. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 4. §. 346.

§. 269.

§. 269.
Wirkung des Verlöbniſſes.

Ein gültiges Verlöbniß bewirkt allgemein zwar eine vollkommene Verbindlichkeit zur nachherigen Vollziehung der Ehe; allein wie ferne hierzu ein Zwang ſtatt haben könne, hängt der Regel nach vom Ermeſſen des Richters ab *a*). Mittlerweile ſind aber beyde Verlobte zur wechſelſeitigen Treue verpflichtet, deren Verletzung, auch durch ein zweytes Verlöbniß, den beleidigten Theil ſeiner Verbindlichkeit entledigt *b*). Unter mehreren Verlöbniſſen derſelben Perſon geht ſtets das gültige dem ungültigen, oder wenn ſie gleich gültig ſind, das ältere dem jüngern vor, ohne daß der Eid oder Beyſchlaf eine Aenderung bewirken *c*). Ueberdem bewirkt ſchon ein bloßes Verlöbniß ein Ehehinderniß mit der Verlobten beyderſeitigen Verwandten *d*).

a) C. 27. 51. C XXVII. Qu. 2. c. 2. 10. 17. 22. X. de ſponſalibus. c. 6. X. de deſponſat. impub. c. 1. X. de ſponſa duorum. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 12. c. 2.

b) C. un. de ſponſalib. in 6. c. 1. 31. X. eodem. *Anacl. Reiffenſtuel* l. c. L. 4. Tit. 1. §. V.

c) C. 2. 5. X. de ſponſa duorum. c. 15. X. de ſponſalibus. c. un. eodem in 6. c. 28. X. de iureiurando.

d) C. 8. X. de ſponſal. c. un. eodem in 6. c. 6. X. de deſponſat. impub. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 4. §. 347.

§. 270.
Bedingtes Verlöbniß.

Indem aber auch das Verlöbniß unter jeder möglichen und erlaubten Bedingung geſchloſſen werden

werden kann, welche nur nicht gegen die Natur und den Zweck der Ehe anſtößt *a*); ſo hängt dann die Verbindlichkeit deſſelben von der verſchiedenen Wirkung der Bedingungen ab. Die Exiſtenz der Reſolutiv-Bedingung hebt das bis dahin verbindliche Verlöbniß völlig auf. So lange der Eintritt der Suſpenſiv-Bedingung noch ungewiß iſt, darf zwar nicht auf Vollziehung der Ehe gedrungen, aber dieſe auch nicht von einem Theile erſchwert, oder unmöglich gemacht werden *b*). So wie aber die Exiſtenz derſelben das Verlöbniß zur Vollſtändigkeit bringt, ſo befreyt das Wegfallen beyde Theile völlig, wenn nicht etwa die Bedingung erlaſſen iſt *c*).

a) C. 3. 6. 7. X de conditionibus adpoſitis in deſponſatione. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 4. T. 5. §. II. n. 40 ſ.

b) C. 5. X. eodem. c. un. de Sponſalib. in 6.

c) C. 1. 3. 6. X. de conditionibus adpoſitis. c. 30. X. de Sponſalibus. *Anacl. Reiffenſtuel* l. c.

§. 271.

Aufhebung des Verlöbniſſes.

Ein gültiges Verlöbniß kann wieder aufgehoben werden 1. durch Uebereinkunft beyder Theile, die ſowohl auf gewiſſe Fälle voraus beſtimmt, als in der Folge willkürlich getroffen werden kann *a*); 2. auf Verlangen eines Theils aus einem gerechten Grunde, wohin auch der Eintritt in ein Kloſter, oder in den geiſtlichen Stand gehört *b*). Sonſt fällt die Beurtheilung der

Hin-

Hinlänglichkeit derſelben dem Richter anheim *c*), obgleich eine Verletzung der ſchuldigen Treue, oder eine ſo wichtige Veränderung des einen Theils, daß der andere, im Fall er ſie voraus-geſehen, das Verlöbniß nicht geſchloſſen hätte *d*), gemeiniglich für hinreichend gehalten wird. So fern aber ein Theil an der Trennung Schuld iſt, muß er dem andern verhältnißmäßigen Scha-denserſatz leiſten *e*).

a) C. 2. 22. X. de ſponſalibus. c. 25. X. de iureiurando. *Sam. Stryckii* tr. de diſſenſu ſponſalitio. Wittenb. 1709. 4.

b) C. 2. 7. X. de converſ. coniugat. c. 1. X. de clericis coniug. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. can. 6. de reform. matrim. *Lud. Engel* tr. de privilegiis et iuribus monaſteriorum ex iure communi. Priv. XXXIII. n. 5.

c) C. 10. X. de ſponſalib. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 12. c. 2.

d) C. 25. X. de iureiurando. c. 5. X. de ſponſalibus. *Sam. Stryck* l. c. Sect. 2. §. 5 ſ. *van Eſpen* l. c. *Anacl. Reiffenſtuel* ius can. univ. L. 4. Tit. 1. §. VII. n. 202 ſ.

e) *Gonzalez Tellez* in comment. ad Decretales. L. 4. T. 1. ad c. 2. *Sam. Stryck* l. c. Sect. 2. §. 47.

Zweyter Unter-Abſchnitt.

Von der Schließung der Ehe.

§. 272.

Phyſiſche Fähigkeit zur Ehe.

Der Zweck der Ehe iſt gewöhnlich Erzeugung und Erziehung der Kinder, verbunden mit lebens-länglicher wechſelſeitiger Unterſtützung *a*). Die Unfähig-

Unfähigkeit hierzu macht alſo auch unfähig zur Schließung einer Ehe, obgleich eine Titular-Ehe, als eine Verbindung unfähiger Perſonen, womit alle rechtliche Wirkungen einer Ehe verknüpft ſind, auch hier ſtatt haben kann *b*). Aus dieſem Grunde ſind ſonſt alle Unmündige, welche nicht durch die Natur früher zur Reiſe gebracht ſind *c*), und alle durch die Natur oder Kunſt Unvermögende *d*) zur Eingehung einer Ehe unfähig.

a) C. 12. C. XXXI. Qu. 1. c. 6. C. XXXII. Qu. 2. *Io. Sam. Stryck* de fine matrimonii. Halae 1708. Joh. Bapt. Anthes vom Zweck der Ehe. Frkf. a. M. 1774. 8.

b) C. 4. 5. X. de frigidis et maleficiatis. *Carl Ferdin. Hommel* matrimonium ſine propoſito ſobolem procreandi legitimum, in Rapſodia quaeſt. Vol. 1. obſ. 391.

c) C. 3. 8. 10. 11. X. de deſponſat. impub. c. un. §. 1. eodem in 6.

d) C. 2. 3. 4. X. de frigidis, et maleficiatis et impotentia coëundi. *Delphinus* de coniugio Eunuchorum, vulgo: von der Kapaunen-Heyrath. Halae 1685. 4.

§. 273.

Nothwendigkeit der geſetzlichen Einwilligung.

Indem aber in der Ehe zugleich ein Contract liegt; ſo entſteht daraus ein zweyter natürlicher Grund der abſoluten, oder hypothetiſchen Unfähigkeit wegen Mangel der freyen überlegten Einwilligung. Daher können weder Perſonen, die keine hinlängliche Ueberlegung anwenden können *a*), noch ſolche, deren Willensfreyheit durch Zwang, Furcht, Betrug oder Irrthum weſentlich

lich beſchränkt iſt *b*), gültig eine Ehe ſchließen. Die Art der Willenserklärung iſt an und für ſich gleichgültig, und kann auch durch einen Bevollmächtigten geſchehen *c*).

a) C. 26. C. XXXII. Qu. 7. c. 24. X. de Sponſalibus.

b) C. un. C. XXIX. Qu. 1. c. 14. 15. 21. 26. 28. X. eodem. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 4. Tit. 1. §. IX. n. 325 f.

c) C 23. X. de ſponſal c. ult. de procurat. in 6. Z B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. T. 12. c. 4.

§. 274.

Ehehinderniſſe.

Die beſondern Gründe, welche vermöge der poſitiven Vorſchrift der Geſetze der rechtsbeſtändigen Schließung der Ehe im Wege ſtehen, nennt man Ehehinderniſſe. Die Beſtimmung derſelben nimmt die katholiſche Kirche als ein eigenthümliches Recht in Anſpruch *a*). Sie haben theils die Kraft, eine ſchon geſchloſſene Ehe wieder aufzuheben, da man ſie vernichtende (impedimenta dirimentia) nennt, oder verbieten nur die freye Schließung der Ehe ohne beſondere Geſtattung des Obern, da ſie aufſchiebende (impedientia tantum) genannt werden *b*). Beyde Arten ſind aber nur ſo fern von Wirkung, als ſie bereits vor vollzogener Ehe vorhanden waren.

a) *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. can. 3. 4. de reform. matrim. "Si quis dixerit — non poſſe eccleſiam in nonnullis illorum (impedimentorum) diſpenſare, aut con-

conſtituere ut plures impediant et dirimant, anathema ſit." Traité du pouvoir irrefragable et inébranlable de l'Égliſe ſur le mariage des Catholiques, par *Jacques Clemens*. à Liège 1763. 4.

b) C. 25. X. de iureiurando. * Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 12. c. 2. *Corvini a Belderen* ius canonicum. L. 2. Tit. 13. §. 37. *Baſilii Pontii* tr. de impedimentis matrimonii. Salmanticae 1613. 4. *Thom. Neſlii* de dirimentibus matrimonium impedimentis liber ſingularis. Neapoli 1786. 8.

§. 275.

Aufſchiebende Ehehinderniſſe.

Zu den aufſchiebenden Ehehinderniſſen gehört 1. das Verbot des kirchlichen Obern aus einem gerechten Grunde *a*); 2. der Einſpruch einer dritten Perſon wegen eines ältern gültigen Verlöbniſſes (§. 269.); 3. die geſchloſſene Zeit des Advents, der Faſten und der Bet= Sonn= und Feyertage *b*); 4. ein nicht=feyerliches Gelübde der Keuſchheit *c*); 5. die auferlegte öffentliche Buße *d*), und auch 6. alle verbotene Grade der Verwandtſchaft und Schwägerſchaft, welche diſpenſirt werden.

a) C. 1. et t. t. X. de matrimonio contracto contra interdictum eccleſiae. c. 3. X. de clandeſtina deſponſatione.

b) C. 8–11. C. XXXIII. Qu. 4. c. 4. X. de feriis. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. can. 11. cap. 9. de reform. matrim. *Aug. Friedr. Schott* diſſ. ſiſtens hiſtoriam legum eccleſiaſticarum de temporibus nuptiarum clauſis. Lipſ. 1774.

c) C. 2 ſ. Diſt. XXVII. c. 4. 6. X. qui clerici vel voventes matrimonium contrahere poſſunt. c. un. de voto et voti redemt. in 6.

d) C. 12. 19. C. XXXIII. Qu. 2. *Arn. Corvini a Belderen* ius canon. L. 2. Tit. 13. §. 112.

§. 276.

Vernichtende Ehehinderniſſe.

Vernichtende Ehehinderniſſe ſind aber 1. alle Fehler der freyen überlegten Einwilligung (§. 273.); 2. die natürliche Unfähigkeit zur Ehe (§. 272.), jedoch muß das Unvermögen des einen Theils durch Beſichtigung der Aerzte dargethan werden, und ſo fern deren Zeugniß nicht völlig entſcheidend iſt, ein dreyjähriges Beyſammenwohnen ohne Kinder zu erzeugen, und der Eid beyder, oder des klagenden Theils, wenn der andere läugnet, die Entſcheidung an die Hand geben *a*). 3. Der beym Leben des erſten Ehegatten von beyden Theilen begangene Ehebruch, ſo fern er mit dem Verſprechen der künftigen Ehe, oder mit Lebensnachſtellungen des erſten Ehegatten verknüpſt war *b*); 4. die geſchehene Entführung, ſo fern das Frauenzimmer nicht völlig frey in die nachherige Ehe willigt *c*); 5. die noch beſtehende rechtmäßige erſte Ehe eines Theils *d*); 6. ein feyerliches Gelübde der Keuſchheit (§. 175); 7. die höhern geiſtlichen Orden (§. 90.); 8. die nicht-chriſtliche Religion eines Theils (cultus diſparitas) *e*).

a) C. 4. 14. X. de probat. c. 1. 5. 6. 7. X. de frigidis, maleficiatis et impotentia coëundi.

b) C. 3. 4. 5. C. XXXI. Qu. 1. c. 1. 3. 6. X. de eo qui duxit in matrimonium, quam polluit per adulterium.

c) C. 6. 7. X. de raptoribus. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 6. de reform. Joh. Chriſt. (Edlen von) Quiſtorps Grundſätze des teutſchen peinlichen Rechts. 1. Th. §. 513.

d) C.

d) C. 2. X. de ſecundis nuptiis. c. 19. X. de Sponſal. c. 4. 5. X. de eo, qui duxit in matrim. quam polluit.

e) C. 15. 16. 17. C. XXVIII. Qu. 1. L. 6. C. de Iudaeis. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. catholic. P. 4. §. 363.

§. 277.

Verwandtſchaft und Schwägerſchaft. Begriffe.

Ein beſonderes vernichtendes Hinderniß macht aber die verbotene Nähe der Verwandtſchaft und Schwägerſchaft. Verwandtſchaft nennt man die Verbindung mehrerer Perſonen, welche durch Zeugung hervorgebracht iſt. Sie iſt eine wahre, natürliche, wenn ſie auf wirklicher Zeugung beruht, und erdichtete, geſetzliche, wenn ſie auf Handlungen beruht, welche durch poſitive Beſtimmung der Geſetze der Zeugung gleichgeſetzt ſind. Stehen beſtimmte Perſonen in dem Verhältniſſe als Erzeuger zum Erzeugten gegen einander, ſo bezeichnet man ſie durch die Benennung Aſcendenten und Deſcendenten. Beruht ihre Verbindung aber auf der Abſtammung von einem gemeinſchaftlichen Stammvater, ſo bilden ſie Seitenverwandte, Collateralen.

§. 278.

Fortſetzung.

Um im Allgemeinen die Entfernung verwandter Perſonen beſtimmen zu können, bezeichnet man techniſch eine fortlaufende Reihe von Verwandten durch die Benennung einer Linie, und theilt ſie in die gerade Linie, welche aus bloßen Aſcendenten und Deſcendenten beſteht, und die

Seitenlinie, oder die Reihe von Seitenverwandten. Das Maß der einzelnen Entfernungen, welches von den Zeugungen hergenommen iſt, nennt man einen Grad. Die kanoniſche Berechnungsart beſtimmt dieſen durch folgende beyde Regeln: 1. In gerader Linie ſind zwey Perſonen um ſo viel Grade entfernt, als Zeugungen zwiſchen ihnen inne liegen. 2. In der Seitenlinie ſind zwey Perſonen um ſo viel Grade von einander entfernt, als Zeugungen zwiſchen ihnen einzeln und dem gemeinſchaftlichen Stammvater erfolgt ſind, ſo jedoch, daß bey der ungleichen Seitenlinie zur Berechnung des Eheverbots nur die längere Seite in Anſchlag gebracht wird, obgleich zur deutlichern Beſtimmung der Entfernung die Zahlen der einzelnen Seiten zugleich angegeben zu werden pflegen *a*).

a) C. 2 ſ. C. XXXV. Qu. 5., c. 3. 6. 9. X. de conſanguinit. et affinit. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 4. Tit. 14. § 2 ſ. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 13. c. 6. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 4. Tit. 14. §. I. n. 2 ſ. *Lud. Engel* coll. univ. iur. can. L. 4. Tit. 14. §. 1. *Thomas Sanchez* de matrimonii Sacramento. L. 7. Diſp. 53. n. 4 ſ. *Io. Chriſt. Koch* examen novae regulae computationis graduum canonicae, in opuſc. iur. can. n. IV. p. 63. ibique citati. Joh. Andr. Schnauberts juriſtiſche Bibliothek. 26. St. S. 448.

§. 279.

Verbotene Grade.

Das neuere katholiſche Kirchenrecht verbietet nun alle Ehen 1. in gerader Linie zwiſchen Aſcendenten

denten und Deſcendenten, ohne Rückſicht auf Grade. Es hat 2. das Verbot wegen des reſpectus parentelae nicht verändert *a*). 3. In der Seitenlinie unterſagt es aber alle Ehen verwandter Perſonen bis zum vierten Grade der gleichen Linie *b*).

a) Arg. §. 5. Inſt. de nuptiis. *Anaclet. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 4. Tit. 14. §. I. n. 25.

b) C. 8. X. de conſanguinit. et affinit. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 13. c. 4. Die Geſchichte der verbotenen Grade erzählt ausführlich *I. H. Böhmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. 4. Tit. 14. §. 20 ſ.

§. 280.

Schwägerſchaft.

Schwägerſchaft (§. 277.) nennt man die Verbindung, welche aus dem Beyſchlaf zwiſchen einer der Perſonen, welche ihn vollziehen, und den Verwandten des andern entſpringt. Je nachdem alſo die fleiſchliche Vermiſchung, als der Grund der Schwägerſchaft, rechtmäßig iſt oder nicht, iſt es dieſe ſelbſt auch. Aber nur der eine Theil wird mit den Verwandten des andern verſchwägert, unter den beyderſeitigen Verwandten fällt dieß geſetzlich völlig weg *a*). Analogiſch wendet man die Berechnung nach Graden auch bey der Schwägerſchaft an; obgleich die ältern genera affinitatis jetzt bloße Antiquität bilden *b*).

a) C. 5. X. de conſanguinit. et affinit. "licet omnes conſanguinei viri ſint affines uxoris, et omnes conſanguinei uxoris ſint viri affines, inter conſanguineos tamen uxoris et viri ex eorundum, ſcilicet viri et

 uxoris,

uxoris, coniugio, nulla prorſus affinitas eſt contracta, propter quam inter eos matrimonium debeat impediri."

b) C. 8. X. de conſanguinit. et affinit.

§. 281.
Schwägerſchaft als Ehehinderniß.

Wegen der Schwägerſchaft ſind alle Ehen des einen Ehegatten mit allen Verwandten des andern unterſagt, welche dieſer, wegen Nähe der Verwandtſchaft (§. 279.), nicht würde heyrathen können *a*). Bey unehelicher Schwägerſchaft erſtreckt ſich dieß Verbot bis auf die Verwandten zweyten Grades des andern Theils *b*). Doch ſetzen dieſe Verbote eine vorausgegangene Schwägerſchaft voraus, und berauben wegen nachherigem Erfolg derſelben nur den ausſchweifenden Ehegatten des Rechts zur ehelichen Beywohnung *c*). — Das Verbot der Quaſi Adfinität aus bloßem Verlöbniß (§. 269.) iſt aber auf den erſten Grad beſchränkt *d*).

a) C. 1. 8. 9. X. de conſanguinit. et affinitate. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 3. Sect. 1. Tit. 13. c. 6. §. 27.

b) C. 1 f. X. de eo qui cognovit conſanguineam uxoris ſuae vel ſponſae. c. 8. X. de conſanguinit. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 4. de reform. matr. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 4. T. 14. §. II. n. 47.

c) C. 2. 6. 10. X. de eo qui cognovit conſanguineam. *Iof. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 364.

d) C. un. de Sponſalib. in 6. c. un. de deſponſat. impub. in 6. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 3. de reform. matr. *Arn. Corvini a Belderen* ius canonicum. L. 2. Tit. 13. §. 79.

§. 282.

§. 282.
Geſetzliche Verwandtſchaft.

Die geſetzliche Verwandtſchaft (§. 277.) entſteht 1. bürgerlich durch die Annahme an Kindesſtatt, und zwar nur ſo ferne die Annahme von einer Mannsperſon bey einem Menſchen geſchieht, der nicht mehr unter väterlicher Gewalt ſteht (arrogatione plena) *a*). Dadurch iſt die Ehe zwiſchen den Aſcendenten des Adoptiv-Vaters und den Deſcendenten des Adoptiv-Sohns, ſo wie zwiſchen ihnen ſelbſt und ihren Ehegatten, verboten. In der Seitenlinie erſtreckt ſich aber das Verbot nur bis zum zweyten Grad ungleicher Linie. 2. geiſtlich durch die Taufe (§. 257.), durch die Firmelung und durch die Beichte *b*), welche ſelbſt ein vernichtendes Ehehinderniß bildet.

a) L. 55. D. de ritu nupt. L. 23. D. de adopt. c. 1. 5. 6. C. XXX. Qu. 3. c. un. X. de cognatione legali.

b) C. 2 ſ. C. XXX. Qu. 1. c. 5. Diſt. V. de conſecrat. c. 1. et t. t. X. de cognat. ſpirituali. *Conc. Trident.* Seſſ XXIV. c. 2. de reform. matr. "inter quos (ſuſceptores) ac baptizatum ipſum, et illius patrem et matrem, nec non inter baptizantem et baptizatum, baptizatique patrem ac matrem tantum ſpiritualis cognatio contrahatur." Die geiſtliche Verwandtſchaft per catechismum. c. 5. X. de cognat. ſpirit. iſt jetzt nicht weiter anwendbar. *Steph. Durantus* de ritibus eccleſiae catholicae. L. 1. c. 19 n. 32. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 4. Tit. 11. §. 13. W. V. Wieſe Sammlung ſeiner juriſtiſchen Abhandlungen. (Roſtock u. Leipz. 1783. 8.) S. 63 f.

§. 283.
Diſpenſations-Befugniß.

Die Befugniß, von den vernichtenden Ehehinderniſſen zu diſpenſiren, hat allein der Pabſt

(§. 100.), wenn er nicht die teutſchen Biſchöfe durch beſondere Indulte dazu beauftragt hat. Dieſe können ſonſt der Regel nach nur in aufſchiebenden Hinderniſſen diſpenſiren, wenn nicht außerordentliche Fälle ſie zu einer weitern Ausdehnung ihrer Befugniß berechtigen *a*). Jenes ordentliche Diſpenſations-Recht ſteht auch den Domkapiteln während der Sedisvacanz, ſo wie den päbſtlichen Nuntien zu *b*). Die Diſpenſation wird von der römiſchen Datarie (§. 105) entweder in forma ordinaria, welches jetzt die commiſſorialis iſt, oder in forma pauperum ertheilt *c*).

a) *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. in append. ad libr. 4. Decretalium: de diſpenſatione. §. II. n. 42. *Thomas Sanchez* de ſacramento matrimonii. L. 2. Diſ. 40. Reſolutiones morales de matrimonio, huiusque impedimentis et iſtorum diſpenſatione ab *Ant. Heislinger*. Aug. Vind. 1739. 4. *Vinc. de Iuſtis* tr. de diſpenſationibus matrimonialibus, in tres libros digeſtus. Venet. 1739. fol.

b) C. 2. X. de officio legati in 6. *Anacl. Reiffenſtuel* l. c. §. 1. n. 8 ſ.

c) *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. c. 5. de reform. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 14. c. 2 ſ. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 4. §. 366. not. (d).

§. 284.
Fortſetzung.

Allgemein ſollen die Diſpenſationen ſelten, wegen eines gerechten Grundes und umſonſt ertheilt werden *a*), womit jedoch die Praxis ſchlecht übereinſtimmt. Zu einer einzugehenden Ehe ſoll nur bey Fürſten, oder wegen öffentlicher Urſachen

im zweyten Grade und höher hinauf diſpenſirt werden; jedoch behauptet man, daß der Pabſt überhaupt ſo weit gehen könne, als die moſaiſch-göttlichen Geſetze nicht im Wege ſeyn *b*). Eine, in verbotenen Graden bereits eingegangene, Ehe ſoll getrennt werden, ſo fern ſie wiſſentlich, oder unwiſſend, aber ohne Beobachtung der geſetzlichen Ceremonien, geſchloſſen worden *c*).

a) *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 5. de reform. matrim. "In contrahendis matrimoniis vel nulla omnino detur diſpenſatio, vel raro; idque ex cauſa et gratis concedatur."

b) *Conc. Trident* l. c. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. Tom. 4. in Append. de diſpenſatione. §. I. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 4. §. 663.

c) *Conc. Trident.* l. c. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 14. c. 5. *P. Wieſtner* ius canon. univ. L. 3. Tit. 16. art. 10. *Anacl. Reiffenſtuel* l. c. §. XIII. n. 582 ſ.

§. 285.

Proclamation.

Als nothwendige Ceremonien zur geſetzlichen Form der Schließung der Ehe ſind vorgeſchrieben: 1. die Proclamation, oder öffentliche Anzeige der zu ſchließenden Ehe zweyer Perſonen, verbunden mit der peremtoriſchen Aufforderung, die bekannten Ehehinderniſſe bey derſelben binnen einer beſtimmten Zeit anzuzeigen *a*). Sie ſoll wiederhohlt an dreyen auf einander folgenden Feſttagen in der Kirche während der Meſſe geſchehen. Auf erfolgten Einſpruch muß die Vollziehung bis zur Erledigung deſſelben ausgeſetzt werden; nach Verfluß der beſtimmten Zeit iſt aber das

Recht jedes ſchweigenden Dritten erloſchen *b*). Der Biſchof und ſein General-Vicar können von Beobachtung derſelben diſpenſiren; die eigenmächtige Unterlaſſung macht zwar die Ehe nicht ungültig, aber beyde Theile ſammt dem Pfarrer ſtrafbar *c*).

a) C. 1 ſ. C. XXX. Qu. 5. c. 7. X. de converſ. coniugat. c. 3. X. de clandeſt. deſponſat. c. 27. X. de ſponſalibus. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 1. de reform. matrim. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 4. Tit. 3. §. 30. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 4. Tit. 3. §. 1.

b) C. ult. X. qui matrimonium accuſare. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Tit. 13. c. 3.

c) C. 3. §. 2. X. de clandeſt. deſponſat. *Conc. Trident.* l. c. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 4. §. 56. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 364. not. b.

§. 286.

Erklärung der ehelichen Einwilligung vor Pfarrer und Zeugen. Einſegnung.

Zur geſetzlichen Form der Eingehung der Ehe gehört weſentlich 2. die Erklärung des gegenſeitigen ehelichen Conſenſes in Gegenwart des competenten Pfarrers und zweyer oder dreyer Zeugen *a*). Die Gegenwart braucht nicht erbeten, noch völlig freywillig zu ſeyn. Die Competenz des Pfarrers hängt von dem Wohnort der Verlobten, oder dem Auftrag des Ordinarius, oder des competenten Pfarrers ab. Iſt die eheliche gegenſeitige Einwilligung nicht in Gegenwart des Pfarrers und der Zeugen erklärt, ſo iſt die Ehe nichtig, und ſämmtliche Theile werden willkürlich

kürlich beſtraft. Verſchieden davon iſt aber 3. die prieſterliche Einſegnung, als die öffentliche Ableſung der vorgeſchriebenen Gebete und einer gelobten Meſſe für die Verlobten. Sie iſt aber nach dem katholiſchen Kirchenrecht eine außerweſentliche Ceremonie in Abſicht der Gültigkeit der Ehe *b*). Zur Vollziehung (conſummatio) der Ehe gehört aber außerdem noch der Bettſprung, oder die Beſchlagung der Decke des Ehebettes.

a) *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 1. et 7. de reform. matrim. Man ſ. oben §. 266. Note *b*). Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 12. c. 5. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 4. Tit. 3. §. II. n. 52. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 4. §. 364. not. (b).

b) C. 5. C. XXX. Qu. 5. c. 28. X. de Sponſalib. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 1. de reform. matr. *Ioſ. Val. Eybel* l. c. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 4. §. 36.

Dritter Unter-Abſchnitt.

Von den Wirkungen der geſchloſſenen Ehe.

§. 287.

Gültigkeit der Ehe. Gewiſſensehe. Concubinat.

Wenn die Ehe mit allen vorgeſchriebenen Ceremonien geſchloſſen worden, ſo nennt man ſie eine öffentliche, zum Unterſchiede von der heimlichen, bey welcher dieſe vernachläſſigt ſind *a*). So fern die unterlaſſenen Ceremonien nur außerweſentlich ſind, bleibt die Ehe völlig gültig, und beyde Theile werden nur geſtraft (§. 284 f.). So ferne aber weſentliche Ceremonien verſäumt ſind

(vorh.

(vorh. §.), wird die Ehe dadurch nichtig. Daher hat eine Gewiſſensehe, oder Ehe zur linken Hand, als die bloße Erklärung zur gegenſeitigen ehelichen Einwilligung, ohne weitere Formalitäten, keine rechtliche Wirkungen der Ehe, und iſt unerlaubt *b*). Und der Concubinat, oder die Verbindung zweyer Perſonen verſchiedenen Geſchlechts zum Zweck der fleiſchlichen Vermiſchung ohne eheliche Einwilligung iſt ſelbſt als Verbrechen, beſonders den Geiſtlichen, verboten *c*).

a) C. 2. et 1. 1. X. de clandeſtina deſponſatione. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 12. c. 3.

b) Das c. 9. X. de ſponſalib. iſt heutiges Tages nicht weiter anwendbar. *Henr. Gottf. Bauer* comm. de matrimonio conſcientiae. Lipſ. 1760. *Franc. Mazzei* de matrimonio conſcientiae liber ſingularis. Edit. 2. Romae 1771. 4. *C. H. S. Gatzert* prol. de S. R. I. principum comitumve liberis, ex matrimonio conſcientiae illegitimis. Gieſſae 1773.

c) C. 1. de concubinariis in 7. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 14 de reform. Reichspolicey-Ordnungen vom J. 1548. tit. 25. und 1577. tit. 36. von leichtfertigen Beywohnungen. *Ge. Zach. Winkler* de genuino concubinatus ex mente legum romanarum conceptu. Lipſ. 1736.

§. 288.

Gegenſeitige Rechte der Ehegatten.

Der Inbegriff der perſönlichen Rechte und Pflichten beyder Ehegatten unter ſich, welche dem Zweck der Ehe gemäß aus der gültigen Schließung derſelben entſpringen, macht die eheliche Treue, welche wechſelſeitig ſo unverbrüchlich beobachtet werden muß, daß ſie ſelbſt nicht

durch

durch freywillige, auch beſchworne Uebereinkunft, durch ein, ohne Einwilligung des andern vollzogenes Gelübde, oder Eintritt ins Kloſter, oder durch die Religions-Aenderung eines der ungläubigen Gatten gehoben werden kann *a*). Hieraus entſpringt das ausſchließliche Recht und die Pflicht jedes Theils zur Leiſtung der ehelichen Pflicht *b*), ſo wie die Verbindlichkeit der Frau, ſich an dem Wohnorte des Mannes aufzuhalten, und ihm bey Veränderung deſſelben zu folgen, ſo fern ſie nicht von dem unmoraliſchen Entfernungsgrunde des Mannes, oder von dem, ihr daraus erwachſenden Nachtheil einen Entſchuldigungsgrund hernehmen kann *c*). In Abſicht der gegenſeitigen Rechte über das Vermögen beyder Theile beſtätigt das kanoniſche Recht die Vorſchriften des römiſchen Rechts *d*).

a) C. 19. 24. C. XXVII. Qu. 2. c. 23. C. XXXII. Qu. 5. c. 13. X. de reſtitut. ſpoliat. c. 24. X. de iureiurando. c. 1. 3. X. de converſione coniugatorum. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 4. §. 370. *Io. Angeli Boſſii* tr. de effectibus contracti matrimonii. Lugd. 1676. fol. (Ed. 2.)

b) C. 3. C. XXXII Qu. 2. c. 5. C. XXXIII. Qu. 5. c. 4. 7. C. XXXIII. Qu. 4. c. 6. X. de adulterio.

c) C. 4. C. XXXIV. Qu. 1. et 2. Durch Eheverträge können ſonſtige Rechte und Pflichten beſtimmt werden. *Io. Pet. Fontanellae* tr. de pactis nuptialibus ſ. de capitulis matrimonialibus, duobus tomis diviſus. Lugd. 1667. fol.

d) T. t. X. de donationibus inter Virum et Vxorem, et de dote poſt divortium repetenda.

§. 289.

§. 289.

Rechtliche Folgen für die Kinder.

In Abſicht der, durch die eheliche Verbindung erzeugten Kinder bewirkt die Ehe die legitime Geburt, und den Genuß der davon abhängigen Rechte *a*). Selbſt wenn die Ehe wegen eines, wenigſtens einem Ehegatten unbekannten, vernichtenden Hinderniſſes nicht weiter beſtehen kann (ex matrimonio putativo nati); ſo behalten die Kinder doch die Rechte der Ehelichgebornen *b*). Die Entſcheidung eines Rechtsſtreites über die eheliche Geburt gehört aber vor die geiſtlichen Gerichte *c*). Zugleich bewirkt die Ehe auch in Abſicht der, vorher von beyden Ehegatten außer der Ehe erzeugten Kinder, den Erwerb der Rechte der Ehelichgebornen, ſo ferne nur dieſe letzte Ehe gültig iſt *d*). Eine päbſtliche Verleihung der Rechte der Ehelichgebornen (Legitimatio per reſcriptum Pontificis) kann nur in Abſicht der kirchlichen Rechte von Kraft ſeyn *e*).

a) C. 9. 12. 15. X. Qui filii ſint legitimi.

b) C. 2. 14. X. eodem. *Nic. Hertius* de matrimonio putativo, in opuſc. T. 1. p. 265. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 4. §. 196 ſ.

c) C. 5. 7. X. eodem.

d) C. 6. X. qui filii ſint legitimi. "Tanta eſt vis matrimonii, ut, qui antea ſunt geniti, poſt contractum matrimonium legitimi habeantur. Si autem vir vivente uxore ſua aliam cognoverit, et ex ea prolem ſuſceperit, licet poſt mortem uxoris eandem duxerit, nihilominus ſpurius erit filius, et ab hereditate repellendus, praeſertim ſi in mortem uxoris prioris alterutter eorum aliquid fuerit machinatus." *Decretales*

Alexan-

Alexandri III. Tit. LXII. c. 5., in App. corp. iur. can. ex Edit. *Boehmeri.* n. 2. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 4. Tit. 17. §. 20 ſ. c. 9. X. qui filii ſint legit.

e) C. 13. X. qui filii ſint legit. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 368.

Vierter Unter-Abſchnitt.

Von der Aufhebung der Ehe und den folgenden Ehen.

§. 290.

Aufhebung der Ehe wegen Nichtigkeit.

Außer durch den Tod hält die katholiſche Kirche die Auflöſung eines gültig geknüpften Ehebandes für unzuläſſig. Die Exegeſe der ältern Zeiten fand hierüber ein zu deutliches göttliches Verbot, als daß ſie hätte wagen können, mehr als die bloße perſönliche Trennung der Ehegatten aus gerechten Gründen zu zugeſtehen, beſonders ſeitdem man ſelbſt darin ein Sacrament gefunden hatte *a*). Eine eheliche Verbindung kann in der katholiſchen Kirche daher jetzt nur aufgehoben werden 1. weil ſie gleich anfänglich nicht gültig geſchloſſen war, alſo wegen Nichtigkeit aus allen oben angeführten Gründen (§. 272 f.) und vernichtenden Ehehinderniſſen (§. 276.). Aber auch dann, wenn die Nichtigkeit notoriſch wäre, können ſich beyde Ehegatten nicht willkürlich trennen, ſondern müſſen nach geführtem Beweis durch richterlichen Spruch getrennt werden *b*). Hierauf können aber außer den Ehegatten

gatten auch andere antragen, ſo fern der Nichtigkeitsgrund nicht etwa durch Erlaſſung eines Theils gehoben werden könnte *c*).

a) Matth. V, 32. XIX, 8. 9. Marci X, 11. 12. Lucä XVI, 18. 1 Cor. VII, 15. c. 1. 4. 7. 10 28. C. XXXII. Qu. 7. c. 2. X. de divortiis. c. 12. X. de praeſumt. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. can. 7. de Sacram. matrim. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 4. Tit. 19.

b) C. 3. 6. X. de divortiis. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. P. 4. Tit. 19. §. 1. n. 14 ſ.

c) C. 1 ſ. C. XXXV. Qu. 6. c. 1. et t. t. X. qui matrimonium accuſare et contra illud teſtificari poſſunt. *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 4. §. 53 ſ.

§. 291.

Scheidung von Tiſch und Bette.

Ohne Auflöſung des Ehebandes wird der eheliche Umgang nur aufgehoben 2. durch eine Scheidung von Tiſch und Bette. Aber auch dieſe kann nur aus gerechten Gründen und durch richterlichen Spruch veranſtaltet werden *a*). Sie kann nicht nur auf eine Zeit lang wegen vorübergehender Urſachen, z. B. anſteckender Krankheit, verfügt werden, ohne dadurch etwas an den übrigen Rechten der Ehegatten zu ändern *b*); ſondern auch auf beſtändig. Als hierzu genügend erkennt das kanoniſche Recht ausdrücklich an: 1. den Ehebruch eines Theils *c*); 2. Lebensnachſtellungen *d*); 3. unauslöſchlichen Haß, mit thätlichen Mißhandlungen verknüpft *e*), und 4. Abfall des einen Theils von der alleinſeligmachenden Kirche *f*). Dadurch entſteht

entſteht zugleich die Verbindlichkeit des Mannes zur Rückgabe des Brautſchaßes, ſo fern ihn die Frau nicht des Ehebruchs wegen verloren hat *g*).

a) C. 3. X. de divortiis. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 15. c. 2.

b) C. 13. X. de reſtit. ſpoliat. c. 1. et t. t. X. de coniugio leproſorum. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 372.

c) C. 4. 5. X. de divortiis. c. 12. X. de praeſumt. c. 3. 6. 7. X. de adulteriis. c. 27. X. de teſtibus.

d) C. 1. X. de divortiis.

e) C. 8. 13. X. de reſtitut. ſpoliatorum.

f) C. 6. X. de divortiis.

g) C. 1. 4. X. de donationibus inter V. et V. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 4. T. 20. §. III. n. 80.

§. 292.
Zweyte Ehe.

Eine zweyte und folgende Ehe, welche nach dem Tode des erſten Gatten geſchloſſen werden kann, iſt an und für ſich völlig erlaubt und gültig *a*). Ja, das kanoniſche Recht hat ſelbſt die Beobachtung des Trauerjahrs und die auf die Nichtbeobachtung deſſelben geſetzte Strafe aufgehoben *b*), ob es gleich die prieſterliche Einſegnung derſelben, ſo fern ſie einer der Ehegatten bereits einmahl empfangen, völlig unterſagt *c*). Aber der Tod des erſten Gatten muß völlig gewiß dargethan ſeyn, ſonſt iſt die zweyte Ehe als Bigamie nichtig *d*).

a) C. 11. 12. 13. C. XXXI. Qu. 1. Tractatus de ſecundis nuptiis praeſtantiſſimorum Iureconſultorum in II Tom. diſtrib. Col. Agrip. 1600. 8.

b) C. 4. 5. X. de ſecundis nuptiis. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 15. c. 3.

c) C. 1. 3. X. eodem. *Franc Schmalzgrüber* ius eccleſ. L. 4. Tit. 21. *Io. Chph. Koch* de ſecundis nuptiis non benedicendis, ad c. 3. X. de ſecundis nuptiis, in obſerv. iur. can. n. V. p. 85.

d) C. 1. 2. C. XXXIV. Qu. 1. 2. c. 19. X. de Sponſalibus. c. 2. X. de ſecundis nuptiis.

Drittes Kapitel.

Von den weltlichen Kirchengütern, deren Erwerb und Verluſt im Allgemeinen.

§. 293.

Weltliche Kirchengüter. Heilige, religiöſe, eigentliche Kirchengüter.

Zur Beförderung des Gottesdienſtes (§. 19.) dienen auch die weltlichen Kirchengüter (bona temporalia eccleſiae) (§. 253.). Dieß ſind alle äußere Rechte und Güter, auf welche einer Kirche, oder geiſtlichen Gemeinheit (§. 170 f.) ein Eigenthumsrecht zuſteht. So ferne ſie zum unmittelbaren Gebrauch bey gottesdienſtlichen Handlungen beſtimmt ſind, nennt man ſie heilige, geweihte Sachen (res ſacrae). Iſt ihr Zweck die Beförderung einer frommen Abſicht, d. h. die Erfüllung der Liebespflichten (pia cauſa), ſo werden die Sachen religiös (res religioſae). Dienen die Sachen aber nur mittelbar zur Beförderung des Gottesdienſtes, ſo bilden ſie eigentliche Kirchenſachen (res eccleſiaſticae ſtricte ſic dictae).

§. 294.

Rechtliche Natur des Kirchenvermögens.

Der Inbegriff aller weltlichen Kirchengüter macht das Kirchenvermögen, deſſen Theile jedoch des Privateigenthums dadurch nicht unfähig werden. Vielmehr müſſen die Rechte der Kirchengüter nach gemeinen Rechten beurtheilt werden, ſo fern nicht beſondere geſetzliche Ausnahmen erweislich ſind *a*). Alle ſind zugleich der geiſtlichen Juriſdiction der Kirchen-Regenten untergeordnet, welche dieſe nur mit Bewilligung des Staats auf religiöſe Sachen erſtreckt haben, wie ſie auch vormahls ſelbſt deßhalb in Teſtamentsſachen behauptet ward *b*).

a) *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 398.

b) L. 28. 46. §. 6. 48. C. de epiſc. et cler. *Ge. Lud. Boehmer* de origine iuriſdictionis eccleſiaſticae in cauſis teſtamentariis, in obſ. iur. can. n. IV. p. 106.

§. 295.

Erwerb der Kirchengüter durch letzten Willen.

Indem das gemeine Recht die Kirchen des Erwerbs von Gütern fähig erklärt hat, treten die Vorſchriften deſſelben vorzüglich hierbey ein *a*). Nur die übertragene Vorſorge für die Erfüllung milder letzter Willensordnungen veranlaßte die beſondern päbſtlichen Beſtimmungen, daß 1. eine jede letzte Willensmeinung zu einem milden Zweck ohne alle weitere Feyerlichkeiten gültig ſeyn ſolle, ſo fern ſie nur durch zwey oder drey Zeugen, oder eine echte Urkunde erweislich ſey *b*);

daß daher 2. ein Vermächtniß in einem ſonſt ungültigen Teſtament, ſo fern es nur zu einem milden Zweck beſtimmt ſey, doch gültig ſeyn ſolle *c*).

a) L. 1. C. de SS. eccleſ. *Ge. Lud. Boehmer* de origine iurisd. eccleſ. in cauſis teſtam. §. 2. in obſ. iur. canon. n. IV. p. 108.

b) C. 11. X. de teſtamentis. *Ge. Lud. Boehmer* l. c. §. 5. *Didacus Covarruvias a Leyva* de teſtamentis ad c. relatum 11. in primo. n. 12. in Opp. T. 1. fol. 25. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 26. §. 19.

c) Nov. 107. c. 1. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 414. *Io. Ulr. de Cramer* de eo, quod impium eſt in piis cauſſis, in Opuſc. T. 3. p. 421.

§. 296.

Vorſchriften des kanoniſchen Rechts bey Teſtamenten.

Aber die päbſtliche Geſetzgebung in Teſtamentſachen ward unter religiöſen Vorwänden noch weiter erſtreckt, und erklärte alle Ordensglieder nach abgelegtem Profeß, und alle geſetzliche Ketzer für unfähig, zu teſtiren und Erben zu werden *a*). Dagegen gab ſie dem in väterlicher Gewalt ſtehenden Sohn die Befugniß, mit Bewilligung des Vaters zu milden Stiftungen zu teſtiren *b*). Sie übertrug den Biſchöfen die beſondere Aufſicht und Juriſdiction zur Ausführung milder Stiftungen *c*); und erlaubte, die milde Stiftung ſelbſt der Willkür eines Dritten anheimzuſtellen *d*). Ja, ſie änderte ſelbſt das römiſche Recht, indem ſie den Kindern erlaubte, außer dem Pflichttheil noch die Tribellianiſche Quarte abzuziehen *e*).

a) C.

a) C. 7. C. XIX. Qu. 3. c. 2. X. de teſtamentis. c. 13. §. 5. X. de haereticis et apoſtatis. c. 15. eodem in 6.
b) C. 4. de ſepulturis in 6.
c) C. 3. 6 17. 19. X. de teſtamentis. Clem. un. eodem. *Conc. Trident.* Seſſ. XXIV. c. 6. 8. de reform. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 416.
d) C. 13. X. de teſtamentis. *Ant. Dürr* de Manufidelibus, in ſpecie eccleſiaſticis, in *Ant. Schmidt* theſauro iur eccl. germ. T. 6. p. 333.
e) C. 16. 18. X. de teſtamentis. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 26. §. 56.

§. 297.

Stiftungs- und neuerworbene Kirchengüter.

Die wirklich erworbenen Kirchengüter zerfallen ihrem Urſprunge nach in Stiftungsgüter (bona dotalia) und neuerworbene, und können entweder zum Nutzen einzelner Kirchenglieder oder des Ganzen beſtimmt ſeyn. Das Eigenthum derſelben ſteht der Kirche, oder geiſtlichen Gemeinheit, als einer moraliſchen Perſon, zu, ſo fern man darunter den Inbegriff der, dieſelbe bildenden Perſonen, verſteht *a*).

a) *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 5. §. 29. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 2. §. 118.

§. 298.

Verwaltung der Kirchengüter.

Durch den Erwerb der Güter von Seiten der Kirche werden dieſelben der Oberaufſicht und geiſtlichen Gerichtbarkeit der Kirchen-Regenten unterworfen *a*). Die Verwaltung eines individuellen Kirchenguts kann jemanden übertragen ſeyn: 1. vermöge einer Stiftungsbedingung (§. 197.); 2. vermöge der eigenthümlichen Be-

ſtimmung des Kirchenguts, je nachdem die Einkünfte deſſelben als Pfründe mit einem Amt verbunden ſind (§. 196.), wodurch daher die Pfarrer ein gegründetes Anrecht auf alle im Pfarrdiſtrict aufkommende Einkünfte erhalten b); oder dieſe Einkünfte wegen der vorgeſchriebenen Verwendung fürs Ganze einen beſondern Verwalter erfordern; 3. vermöge allgemeiner geſetzlicher Vorſchrift, wodurch den Biſchöfen und Domkapiteln, während der Sedisvacanz, die Adminiſtration der Stiftsgüter übertragen iſt (§. 238. 241.)

a) C. 2. 3. 5. 6. C. X. Qu. 1. c. 7. C. X. Qu. 2. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 2. T. 2. §. 31.

b) *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 101. *I. V. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 4. §. 399.

§. 299.

Rechte der Kirche gegen ihre Verwalter.

In Abſicht der Verwaltung der Kirchengüter treten allgemein dieſelben Rechtsgrundſätze ein, welche das römiſche Recht über die Adminiſtration des Vermögens der Minderjährigen feſtgeſetzt hat, da die Kirchen geſetzlich dieſen gleichgeſtellt ſind, und die Praxis hieraus ſelbſt ein ſtillſchweigendes Pfandrecht gefolgert hat a). Jede eigenmächtige Veräußerung der Güter ſelbſt, im allgemeinen Sinn, auch wenn ſolche zur beſſern Benutzung, ohne Nothwendigkeit, abzweckt, iſt den Verwaltern derſelben völlig unterſagt b). Sie ſind vielmehr verpflichtet, für die Erhaltung der Güter möglichſt Sorge zu tragen, und die

Ein-

Einkünfte derſelben einzig zum Beſten der Kirche zu verwenden, auch hiervon jährlich Rechnung abzulegen c).

a) C. 3. X. de in integrum reſtitutione. Clem. 2. de domib. religioſis. *I. H. Böhmeri* Ius parochiale. Sect. 6. c. 3. §. 13.

b) C. 2. X. de donationibus. c. 1. X. de pignoribus. c. 1. 2. X. de rerum permutatione. c. 5. et 1. t. X. de rebus eccleſiae alienandis vel non. c. un. Extrav. comm. eodem.

c) C. 4. X. de fideiuſſoribus. c. 1. X. de depoſito. c. 4. X. ne praelati vices ſuas ſub ann. cenſ. conc. Clem. 2. de domib. relig. c. un. Extrav. comm. de rebus eccleſ. alien. vel non. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 4. §. 400.

§. 300.

Rechte der Adminiſtratoren gegen die Kirche.

Die Adminiſtratoren der Kirchengüter ſind aber auch befugt, gültig alle Rechtsgeſchäfte im Nahmen der Kirche zu vollziehen, welche zur beſſern und zweckmäßigern Benutzung der Kirchengüter abzielen, und dadurch die Kirche in Verbindlichkeit zu ſetzen, ſo fern der wirkliche Nutzen derſelben erweislich iſt a). Und dieſes Beweiſes bedarf es ſelbſt nicht, wenn das Rechtsgeſchäfte von den Vorgeſetzten, oder Repräſentanten der Kirche, Nahmens derſelben geſchloſſen iſt, wogegen der Kirche allenfalls nur das Rechtsmittel der Wiedereinſetzung in den vorigen Stand zu gute kömmt b). In Rückſicht ihrer Forderungen und Schulden genießt die Kirche die Rechte anderer moraliſcher Perſonen im Staat,

ſo jedoch, daß ihr die Rechtswohlthat der Hingabe an Zahlungsſtatt zugeſtanden iſt *c*).

a) C. 2. X. de donationibus. c. 1. X. de ſolutionibus. c. 4. X. de fideiuſſoribus.

b) C. 3. X. de in integrum reſtitut. c. 4. X. de fideiuſſoribus. c. 4. X. de his, quae fiunt a maiori parte capituli.

c) Nov. 120. c. 6. in f. Auth. *Hoc ius porrectum* C. de SS. eccleſiis.

§. 301.

Erforderniſſe zur Veräußerung eines Kirchenguts.

Ungeachtet des allgemeinen Verbots der Veräußerung der Kirchengüter (§. 299.), kann dieſelbe doch gültig geſchehen, wenn 1. ein rechtlicher Grund dazu vorhanden iſt, welcher in der Nothwendigkeit, oder dem Nutzen der Kirche, oder in der Beförderung eines milden Zwecks beſtehen kann *a*); 2. eine genaue Unterſuchung dieſes Grundes vom unmittelbaren Kirchenobern vorausgegangen *b*); 3. deſſen und anderer Intereſſenten, wohin beſonders die Domkapitel gehören, Einwilligung erfolgt iſt *c*), und 4. dieſem zufolge durch ein förmliches Decret des Kirchenobern die Veräußerung geſtattet worden. Ungeachtet dieſe Form als nothwendig bey jeder Veräußerung im allgemeinen Sinn vorgeſchrieben iſt; ſo iſt ſie jedoch auch wieder auf unbewegliche, oder ſehr beträchtliche, bewegliche Sachen oder Rechte eingeſchränkt *d*).

a) Nov. 7. pr. c. 1. 2. Nov. 120. c. 10. c. 53. C. XII. Qu. 2. c. 1. de reb. eccleſ. alien. vel non in 6. *P. I.* a *Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 307.

b) C.

b) C. 52. C. XII. Qu. 2. c. 1. de reb. eccleſ. alien. in 6. Clem. 1. eodem.

c) C. 8. 11. X. de reb. eccleſ. alien. c. 1. eodem in 6. c. f. X. de his, quae fiunt a maiori parte capituli. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. Tit. 13. §. II. n. 24.

d) C. 5. X. de rebus eccl. alien. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 401. *Io. Caſp. Barthel* de rebus eccleſiae non alienandis, in Opp. T. 2. p. 810.

§. 302.

Gültigkeit der Veräußerung.

Durch eine Veräußerung, welche mit Beobachtung dieſer Vorſchriften vollzogen worden, iſt eine Kirche oder kirchliche Gemeinheit völlig verbunden, und kann allenfalls nur wegen erweislichen Schadens in den vorigen Stand zurückverſetzt werden *a*). Iſt aber dieſe Form der Veräußerung nicht beobachtet; ſo iſt das ganze Geſchäfte ſo nichtig, daß die Kirche befugt iſt, ihre Sache mit allen davon gefallenen Einkünften von jedem Beſitzer zu vindiciren *b*), und perſönliche Schadloshaltung vom bisherigen Verwalter oder deſſen Erben zu fordern, ſo wie jener ſammt dem mitwiſſenden Käufer geſtraft werden ſollen *c*). Aus dem lange fortgeſetzten Beſitz, oder den erwieſenen äußern Sollennien entſteht eine Präſumtion für den rechtmäßigen Erwerb einer vorherigen Kirchenſache *d*).

a) C. 2. C. X. Qu. 2. c. 11. X. de reb. eccleſ. alien. Die Berechnung des Laufs der Wiedereinſetzung in den vorigen Stand nach c. 2. de I. I. R. in 6. und Clem. 1. eodem hat die Praxis nicht allgemein angenom-

genommen. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 1. Tit. 41. § 9.

b) C. 6. 12. X. de rebus eccleſ. alien. c. 2. eodem in 6. Clem. 1. eodem. c. 1. Extrav. comm. eodem. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. T. 13. §. III. n. 52 ſ.

c) C. 18. C. XII. Qu. 2. c. 5. X. de reb. eccleſ. alien. c. 3. X. de pignorib.

d) C. 5. X. de probationibus. *I. H. Boehmer* l. c. L. 3. Tit. 13. §. 33. *P. I. a Riegger* P. 3. §. 312.

§. 303.

Kanoniſches Recht bey der Verjährung.

Als ein beſonderes Mittel, ſowohl zum Erwerb, als zur Veräußerung der Kirchengüter, kommt hier auch in Betracht die Verjährung, wobey das kanoniſche Recht die Grundſätze des römiſchen Rechts verſchiedentlich modificirt hat *a*). Man verſteht unter Verjährung den Erwerb eines Rechts durch Verlauf eines geſetzlich beſtimmten Zeitraums. Iſt dieß ein bloßes negatives Recht, durch eine Einrede den Anſpruch eines andern ablehnen zu können, ſo iſt dieß eine Extinctiv-Verjährung. Beſteht aber das Recht in einem Eigenthumsrechte an einer Sache, oder Forderung, ſo entſteht eine Adquiſitiv-Verjährung. In Abſicht der beſondern Erforderniſſe dieſer letztern erklärt das kanoniſche Recht alle Layen des Erwerbs der geiſtlichen Zehnten und der Rechte des Kirchen-Regiments unfähig *b*), und erfordert beſonders die Angabe des Rechtsgrundes zum Erwerb, wenn der Beſitzer an und für ſich unfähig iſt zum Beſitz *c*). Es erklärt auch den Beſitz für bürgerlich unter-

brochen,

brochen, ſobald die Ladung auf die eingereichte Klage inſinuirt iſt *d*).

a) Auch hier kann nur von den eigenthümlichen abweichenden Grundſätzen des kanoniſchen Rechts die Rede ſeyn.

b) C. 6. 7. X. de praeſcript. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 668.

c) C. 17. X. eodem. c. 1. eodem in 6. c. 4. X. de emtione et vendit.

d) Clem. 2. ut lite pendente nihil innovetur.

§. 304.
Fortſetzung.

Bey den, für beyde Arten der Verjährung nöthigen, Erforderniſſen beſtimmt das kanoniſche Recht den Zeitraum zur Verjähruug unbeweglicher Kirchenſachen auf 40 Jahre, und räumt überdem den Kirchen noch eine vierjährige Friſt zur Nachſuchung der Wiedereinſetzung in den vorigen Stand ein *a*). Es erfordert zugleich einen guten Glauben des Verjährenden, d. h. die Meinung, welche aus dem Nichtwiſſen des fremden Rechts an die innehabende Sache, oder aus der unterlaſſenen Mahnung der perſönlichen Forderung, zu deren Tilgung kein Termin voraus beſtimmt war, entſteht. Das bloße Wiſſen des Schuldigſeyns hebt noch nicht den guten Glauben, und macht alſo eine Erlöſchung der fremden Anſprache durch bloßen Zeitverlauf möglich *b*). Der gute Glaube wird ohnehin ſtets vermuthet.

a) C. 8. 9. X. de praeſcriptionibus. c. 2. eodem in 6. Clem. un. de R. I. I.

b) C. 5. c. fin. X. de praeſcript. "Quoniam omne, quod non eſt ex fide peccatum eſt, ſynodali iudicio

cio diffinimus, ut nulla valeat absque bona fide praeſcriptio, tam canonica quam civilis, cum generaliter ſit omni conſtitutioni et conſuetudini derogandum, quae absque mortali peccato non poteſt obſervari. Unde oportet, ut, qui praeſcribit, in nulla temporis parte rei habeat conſcientiam alienae." *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 2. Tit. 26. §. III. n. 57 ſ. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 675.

§. 305.

Unvordenklicher Beſitz.

Den Verordnungen des kanoniſchen Rechts verdanken auch eigentlich die Rechte, welche aus dem unvordenklichen Beſitz fließen, ihre Exiſtenz. Sie beſtehen nicht im wirklichen Erwerb neuer Rechte, und bilden alſo keine Art der Verjährung, ſondern geben nur eine dringende Vermuthung für den rechtmäßigen anfänglichen Erwerb. Dieſe tritt ſelbſt dann ein, wenn keine eigentliche Verjährung möglich wäre *a*).

a) C. 26. X. de V. S. c. 1. de praeſcript. in 6. *L. B. a Wernher* de vera ſententia praeſcriptionis immemorialis, in obſerv. for. P. 4. obſ. 5. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. Tit. 26. §. V. n. 144. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 679.

Viertes Kapitel.

Von den geweihten und religiöſen Sachen insbeſondere.

§. 306.

Kirchen. Kirchweihe.

Zu den geweihten Sachen (§. 292.) gehören I. die Kirchen. Dieß ſind Gebäude, welche beſon-

beſonders dem gemeinſchaftlichen öffentlichen Gottesdienſte gewidmet ſind. In Rückſicht der dabey angeſtellten Kirchenbeamten können ſie Cathedral- Collegiat- und ſimple Pfarrkirchen ſeyn, und dieſe wieder Mutterkirchen oder Filiale (§. 123.). Zur Errichtung derſelben iſt die Einwilligung des Biſchofs nothwendig, welcher dieſe nach vorgängiger Unterſuchung über den Grund und die Art der Errichtung, ſo wie über das in Betracht kommende Intereſſe anderer, ertheilt *a*). Nach vollendetem Bau muß aber noch die feyerliche Kirchweihe (Dedicatio, Conſecratio) vom Biſchof hinzutreten, wodurch das Gebäude geheiligt und zum Gottesdienſte geſchickt wird *b*). Einſtweilen kann hierzu im Nothfall ſchon die Einſegnung eines Prieſters (benedictio) genügen *c*).

a) C. 10. C. XVIII. Qu. 2. c. 9. 10. Diſt. I. de conſecrat. c. 3. 6. X. de eccleſ. aedific. c. 1. 2. X. de novi operis nunciatione. *Conc. Trident.* Seſſ. XXI. c. 4. de reform. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 755 f.

b) C. fin. X. de conſecratione eccleſ. *Conc. Trident.* Seſſ. VI. c. 5. de reform. Daher haben die Kirmſen ihren Urſprung. c. 16. Diſt. I. de conſecrat. Z. *B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 2. Tit. 1. c. 4.

c) *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 408.

§. 307.

Heiligkeit der Kirchen.

Die geweihte Kirche iſt ein Eigenthum der kirchlichen Gemeinheit, für welche ſie geweiht iſt

iſt (§. 294.), wenn gleich der Gebrauch einzelner Theile derſelben den Gliedern eigenthümlich überlaſſen werden kann, wie bey den Kirchſtühlen zu geſchehen pflegt *a*). Aber die einmahl vollzogene Weihe darf nicht wiederhohlt werden, wenn nicht eine wirkliche Entheiligung (exſecratio) eingetreten iſt *b*), da wegen einer bloßen Befleckung (pollutio) nur eine feyerliche Reinigung (reconciliatio) nöthig iſt *c*). Die Erhaltung des Kirchengebäudes ſelbſt muß der Regel nach aus dem Kirchenvermögen geſchehen, ſonſt ſind im Nothfall die bey derſelben angeſtellten Pfründner, demnächſt der Patron, und endlich die einzelnen Glieder der kirchlichen Gemeinheit, ſo weit ſie es vermögen, beyzutragen verpflichtet *d*).

a) C. 1. X. de capellis monachorum. Clem. 1. de privilegiis. *I. H. Boehmeri* ius parochiale. Sect. 5. c. 2. §. 2. et 8.

b) C. 3. Diſt. LVIII. c. 18 ſ. Diſt. I. de conſecrat. c. 1. 6. 10. X. de conſecrat. eccleſ. c. 11. X. de privilegiis. c. 18. de ſentent. excomm. in 6.

c) C. 27. 28. Diſt. I. de conſecrat. c. 4. 7. f. X. de conſecrat. eccl. c. un. eodem in 6. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 766.

d) C. 28 ſ. C. XII. Qu. 2. c. 1. 4. X. de eccleſ. aedif. vel repar. *Conc. Trident.* Seſſ. XXI. c. 7. de reform. *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 2. Tit. 1. c. 6.

§. 308.

Kapellen.

Verſchieden von den Kirchen ſind die Bethäuſer, oder Kapellen (Oratoria, Capellae, Sacellae), als Gebäude, deren Zweck die Haltung

tung des Privat-Gottesdienſtes iſt. Wenn gleich jedem Kirchengliede freyſteht ein Bethaus für ſich zu errichten, ſo muß es doch zur wirklichen Ausübung gottesdienſtlicher Handlungen darin die Einwilligung des Biſchofs nachſuchen a); ſo fern jene nicht als Gewohnheitsrecht hergebracht iſt. Beſonders pflegen aber die Regenten eigene Hofcapellen zu haben, deren eigene Geiſtlichkeit unter Direction des Hofkaplans ſteht, und mit dieſem mehrere auszeichende Vorzüge genießt b). Die urſprünglichen Kapellen der Klöſter ſind jetzt größtentheils in wahre Kirchen verwandelt c).

a) C. 33. Diſt. I. de conſecrat. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 2. Tit. 1. c. 3. §. 4.

b) C. 16. X. de privilegiis. *Conc. Trident.* Seſſ. XXII. c. 8. de reform. Seſſ. XXIV. c. 2. de reform. *Benedictus P. XIV.* de ſynodo dioeceſana. L. 13. c. 8. §. 11.

c) T. t. X. de capellis monachorum et aliorum religioſorum. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 669.

§. 309.

Altäre. Geweihte Gefäße und Kleidungen.

Als geweihte Sachen kommen II. in Betracht die Altäre, oder Tiſche welche durch eine eigene Weihe zur Adminiſtration des Abendmahls beſtimmt ſind. Sie können theils feſt und unbeweglich mit einer Kirche verbunden, theils beweglich und tragbar ſeyn. Erſtere werden als Theil der Kirche betrachtet, und mit dieſer zugleich entheiligt und befleckt a). Letztere ſind

nach

nach einerley Grundſätzen zu beurtheilen mit III. den geweihten Gefäßen und Amtskleidungen, welche zur Adminiſtration der Sacramente durch beſondere Weihen beſtimmt ſind. Auch dieſe erhalten durch die Weihe eine beſondere Heiligkeit, und ſollen ſtets bereit und beſonders reinlich aufbewahrt werden *b*).

a) C. 1. 5. 6. X. de conſecrat. eccleſ. vel altaris. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 40. §. 50. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 412.

b) C. 1. 2. X. de cuſtodia Euchariſtiae, Chriſmatis et aliorum Sacramentorum. *Conc. Trident.* Seſſ. XIII. c. 6. de reform. *I. V. Eybel* l. c. P. 4. §. 413.

§. 310.
Kirchhöfe.

Aber nur religiöſe Sachen ſind I. die Kirchhöfe (Coemeteria, Dormitoria), als öffentliche Plätze, welche unter geiſtlicher Auctorität ausſchließlich zu Begräbniſſen beſtimmt ſind. Sie können nur mit Bewilligung des Biſchofs angelegt werden, der ſie ſelbſt, oder durch einen beauftragten Prieſter durch Beſprengung mit Weihwaſſer einſegnen muß. Als religiöſe Sachen und Theile der Kirchen ſind ſie der geiſtlichen Gerichtbarkeit des Biſchofs unterworfen, und genießen die allgemeinen Rechte der geiſtlichen Sachen *a*). Theile derſelben bilden die einzelnen Begräbniſſe (Sepulchra), worauf jedes Kirchenglied Anſpruch machen kann, ſo fern nicht der

Gebrauch

Gebrauch beſtimmter Plätze hierzu gewiſſen Perſonen eigenthümlich zugeſtanden iſt, welches ſelbſt innerhalb der Kirche geſchehen kann *b*).

a) C. 13. X. de ſepulturis. c. 4. X. de domib. relig. c. 2. de immunit. eccleſ. in 6. *Chriſt. Hoffmann* diſſ. de coemeteriis ex urbibus tollendis, in *I. V. Eybel* collectione ſelectarum lucubrationum diſtrib. 11. p. 30. Die Geſchichte der Anlegung der Kirchhöfe erzählt *I. H. Boehmer* in iure eccl. Proteſt. L. 3. T. 28. §. 3 ſ.

b) C. 17. 18. 19. C. XIII. Qu. 2. c. 3. 13. X. de Sepulturis. *I. H. Boehmeri* ius parochiale, Sect. 4. c. 2. §. 14. 15.

§. 311.

Milde Stiftungen.

Die Rechte religiöſer Sachen genießen II. alle Gebäude, welche unter biſchöflicher Auctorität zu einem religiöſen Zweck beſtimmt ſind, da ſie ohne Hinzutreten dieſer Auctorität bloße Profanſtiftungen (loca pia profana, laicalia) bleiben. Alle ſind daher der Regel nach der biſchöflichen Kirchen-Regierung unterworfen *a*), und müſſen rechtlich wie die Kirchenſachen im Allgemeinen beurtheilt werden (§. 294.), ſo fern die Vorſchriften der erſten Stiftung keine abweichende Beſtimmungen liefern (§. 197.).

a) L. 42. §. 6. C. de epiſc. et cler. Nov. 131. c. 10. c. 3. 4. X. de religioſis domibus, ut epiſcopo ſint ſubiectae. Clem. 2. eodem.

§. 312.

Klöſter und andere Inſtitute.

Das kanoniſche Recht rechnet hierher 1. alle **Klöſter**, als Gebäude, welche zur Führung eines gemeinſchaftlichen religiöſen Lebens in denſelben

beſonders gewidmet ſind. Die Errichtung derſelben iſt beſonders an die biſchöfliche Einwilligung gebunden, und dieſe ſoll nur unter gewiſſen Einſchränkungen ertheilt werden *a*). 2. Alle Gebäude der kirchlichen Gemeinheiten (§. 170 f.), da dieſe ſelbſt der Oberaufſicht der Kirchen-Regenten unterworfen ſind. 3. Alle eigentlich milde Stiftungen, Hoſpitäler, Armenhäuſer, Waiſenhäuſer, Findelhäuſer u. ſ. w., für deren zweckmäßige Adminiſtration durch geſchickte Layen-Vorſteher von den Biſchöfen beſonders geſorgt werden ſoll *b*).

a) C. 1. 10. 23. C. XVIII. Qu. 2. c. 7. 8. X. de religioſis domib. c. 7. X. de ſtatu monach. c. 12. 19. X. de off. iud. ordin. *Conc. Trident.* Seſſ. XXI. c. 8. de reform. Seſſ. XXV. c. 3. 5. de regul. wodurch c. un. de exceſſ. praelat. in 6. und Clem. 3. de poenis abrogirt ſind. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 632.

b) C. 10. C. XVIII. Qu. 2. c. 3. X. de domib. relig. Clem. 2. eodem. *Conc. Trident.* Seſſ. VII. c. 15. Seſſ. XXII. c. 8. 9. Seſſ. XXV. c. 8. de reform. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 414 f.

Fünftes Kapitel

Von den ſimpeln Kirchengütern, insbeſondere den Zehnten.

§. 313.

Jährliche Renten. Kirchenlehen.

Die Rechte der ſimpeln Kirchengüter können näher beſtimmt werden I. durch die Art des Erwerbs

werbs und die dabey feſtgeſetzten Bedingungen und Beſtimmungen (§. 197.); II. durch die eigenthümliche Natur des individuellen Kirchenguts ſelbſt. In dieſer Rückſicht kommen hier beſonders in Betracht 1. die jährlichen Renten (cenſus), welche das kanoniſche Recht den Zinſen gerne ſubſtituirt hätte. Obgleich ſie auch ſelbſt den Kirchengütern aus mannigfaltigen Gründen auferlegt werden können, ſo kann dieß doch, außer beym erſten Erwerb, nur mit Bewilligung des Pabſtes oder Biſchofs geſchehen *a*). 2. Die Kirchenlehen (feuda eccleſiaſtica). Die hierbey eintretenden Grundſätze müſſen des Zuſammenhanges halber ins Lehnrecht verwieſen werden.

a) C. 30. C. XVIII. Qu. 2. c. 3. 5. 7. 15. 18. X. de cenſibus. c. 23 X. de iure patronatus. *P. I. a Riegger* inſtit. iuri-pr. eccleſ. P. 3. §. 737. Ueber den vormahligen St. Peterspfennig in England ſehe man *Cardin. Baronii* annales ad a. 740. §. 15. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 39. §. 123.

§. 314.

Zehnten. Begriff und Geſchichte.

Eine eigene Art der eigentlichen Kirchenſachen ſind 3. die geiſtlichen Zehnten (Decimae eccleſiaſticae), welche wegen der allgemein gültigen Vorſchriften des kanoniſchen Rechts hier eine ausführlichere Erwähnung verdienen. Zehnte, objectiv, heißt der beſtimmte Theil der Früchte einer Sache, welche der Eigenthümer einem Dritten abgeben muß; obgleich man mit dem Worte auch häufig das Zehntrecht, oder das

Recht, einen ſolchen beſtimmten Theil der Früchte von einer fremden Sache zu genießen, bezeichnet. Wenn gleich der Regel nach der zehnte Theil erlegt werden muß, ſo kann doch durch erweisliche Ausnahme der Betrag größer und geringer ſeyn. — Auch hier gaben übertragene jüdiſche Prieſter-Ideen Veranlaſſung, die Zehnten zuerſt durch Staatsgeſetze dem Klerus zuſichern zu laſſen, und endlich ſelbſt für ein göttliches Amtsrecht deſſelben zu erklären. Aber ſo muthig die Teutſchen den Lateranenſiſchen Synodal-Schluß über die Unfähigkeit der Layen zum Zehntrecht verwarfen, ſo richtig führten auch teutſche Kanoniſten den Grund des geiſtlichen Zehntrechts auf alleinige Staatsverleihung zurück *a*).

b) 4 B. Moſ. XVIII, 21 f. c. 19. X. de decimis. *Ge Lud. Böhmer* de origine et ratione decimarum in Germania, in Elect. iur. civ. T. 3. Ge. Dav. Struben vom Urſprung der Zehnten in Teutſchland, in den Nebenſtunden. 5. Th. S. 184. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 30. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. § 485 f. *Ph. Hedderich* elem. iur. canon. P. 3. §. 121. Schnauberts Erläuterung des in Deutſchland üblichen Lehnrechts. (2te Aufl. Braunſchw. 1791.) S. 221 f. Hauptwerke über die Lehre von den Zehnten ſind: *. H. Syringii* aurea praxis decimandi. — Nützliche Vorſtell- und Ausübung des Zehendrechts. Nürnberg 1708. 8. Augsb. 1719. 17.. 4. Jac. Blum nützlicher Unterricht vom Zehendrecht. Leipz. 1696. 4. Joh. von Werndle Tractat vom Zehendrecht. Inſpr. 1646. *Caſp. Barthel* diſſ. de decimis, in Opp. T. 2. p. 707. Theorie des dimes par Mr. *Hervé*. T. II. à Paris 1790. 8.

§. 315.

§. 315.

Eintheilungen der Zehnten.

Die Zehnten können von ſehr verſchiedener Art ſeyn. Man theilt ſie in Rückſicht des Gegenſtandes 1. in dingliche und perſönliche Zehnten, von denen jedoch, vermöge eines allgemeinen Herkommens, letztere in Teutſchland nicht üblich ſind *a*); die dinglichen wieder 2. in Natural-Zehnten — wovon die Blutzehnten eine Unterart bilden — und Sackzehnten; 3. in die großen und kleinen Zehnten, welche durch Verträge, und particulaire Geſetze und Gewohnheiten beſtimmt werden müſſen; 4. in alte und Noval- oder Rottzehnten. In Rückſicht des Eigenthümers theilt man ſie 5. in geiſtliche und Layenzehnten; und nach der Verſchiedenheit der Ausdehnung über die Aecker oder Früchte ſind ſie 6. entweder allgemeine, oder beſondere (univerſales vel particulares) *b*).

a) *Io. Caſp. Barthel* l. c. Sect. 2. §. 1. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccl. P. 3. §. 478. Werndle vom Zehentrecht. 1. B. 2. Cap. S. 7

b) Ueber dieſe Eintheilungen ſehe man Schnauberts Erläuterung des Lehnrechts. S. 186 f.

§. 316.

Der Erwerb des Zehntrechts kann beruhen I. auf geſetzlicher Vorſchrift. Vermöge des kanoniſchen Rechts iſt nähmlich dem Klerus ein allgemeines Zehntrecht über alle Güter und Früchte ertheilt, wie ſelbiges durch das beſondere Ge-

wohnheitsrecht näher beſtimmt seyn kann, aber doch durchaus die Regel bildet *a*). So fern nicht die beſondere Kirchenverfaſſung den beſtimmten Genuß deſſelben einem Kirchenbeamten als Pfründe angewieſen hat, ertheilt das gemeine Recht die Ausübung deſſelben 1. jedem Pfarrer über ſeinen Pfarrdiſtrict in Rückſicht aller Arten von Zehnten, die Noval-Zehnten nicht ausgenommen *b*); 2. dem Biſchof, als Pfarrer der Cathedral-Kirche, und von nicht eingepfarrten Gütern, außer dem vierten Theil des Ertrags aller Zehnten in der Diöces *c*).

a) C. 10. 12. 14. 18. 20. 25. 26. 31. 32. 33. X. de decimis.

b) C. 42 f. C. XVI. Qu. 1. c. 13. 29. 30. X. de decimis. c. 2. de reſtit. ſpoliat. in 6. *Unger* diſſ. de iure novalium Parocho loci cum excluſiva decimatoris univerſalis competente. Wirceb. 1759. Das Gegentheil vertheidigt: *Ant. Dörr* diſſ. de parocho a perceptione decimarum novalium in Germania excluſo. Mog. 1764. in *Ant. Schmidt* theſauro iur. eccleſ. Germ. T. VII. n. 1. Aber man ſ. Schnauberts Erläuterung des Lehnrechts. S. 192 f.

c) C. 16. X. de officio iudicis ordinarii. c. 3. X. de praeſcript. c. 13. 29. 31. X. de decimis. *Gonzalez Tellez* comment. ad Decretales. L. 3. T. 30. ad c. 13. *P. J. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 484.

§. 317.

Erwerb der Zehnten.

Sowohl Layen, als Geiſtliche können Zehnten II. aus beſondern Rechtsgründen erwerben. Als ſolche legaliſirt das kanoniſche Recht vorzüglich 1. alle rechtsbeſtändige Verträge; 2. alle gültige Teſtamente der Layen, wodurch ſie einen Zehnten

Zehnten neu errichten, oder einen ſchon vorhandenen übertragen; 3. die Verjährung, ſowohl bey Layenzehnten, als auch in 44 Jahren bey Kirchenzehnten, zu deren Verjährung aber auch Layen geſetzlich unfähig ſind *a*); obgleich dagegen freylich das verworfene Princip der allgemeinen Unfähigkeit der Layen (§. 314.) einen gegründeten Zweifel erregt, und ein unvordenklicher Beſitz doch auf allen Fall ſchützt *b*); 4. ein päbſtliches Privilegium, wodurch jedoch die Rechte des Pfarrers nicht gekränkt werden dürfen *c*).

a) C. 1. C. XVI. Qu. 7. c. 4. 6. 7. 8. X. de praeſcript. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 30. §. 33 ſ.

b) C. 26. X. de V. S. c. 1. de praeſcript. in 6. Schnauberts Erläuterung des Lehnrechts. S. 240 f.

c) C. 22. X. de privilegiis. c. 2. de praebendis in 6. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. Tit. 30. §. VII. n. 132. f.

§. 318.

Rechtliche Natur der Zehnten.

Die ſpirituelle Natur, welche das ältere kanoniſche Recht den Kirchenzehnten beylegte, verwerfen neuere Kanoniſten mit Recht, und geben ihnen bloß die Rechte eigentlicher Kirchenſachen *a*). Die Zehnten, als weltliches Recht, bilden alſo eine dingliche Laſt, welche auf den Früchten ſelbſt, und mittelbar durch dieſe auf dem Grund und Boden haftet *b*). Sie müſſen daher von jedem, der jene genießt, und der Regel nach in Natur entrichtet werden *c*). Sind ſie ausnahmsweiſe in Sackzehnten verwandelt;

ſo hängt die Widerruflichkeit dieſer Verwandelung von der Natur des Rechtsgeſchäfts ab, wodurch ſie verwandelt ſind *d*).

a) C. 1. C. XVI. Qu. 7. c. 17. 19. X. de decimis. c. 17. X. de praeſcript. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P 3. §. 490. bemerkt ſchon: "Si has ſententias (cap. cit.) adhuc hodie in foro regnare videas, id non naturae iuris decimandi, ſed receptioni et praeiudicatae opinioni inde natae adſcribendum eſt."

b) C. 24. 26. 28. 32. 33. 34. X. de decimis. c. ult. X. de paroch. Schnauberts Erläuterung des Lehnrechts. S. 228 f.

c) C. 8. 21. 24. 30. X. de decimis.

d) Ulr. v. Cramers wetzlarſche Nebenſtunden. 15. Th. n. 13. J. J. Reinhard: ob ein Sackzehend dergeſtalt widerruflich ſey, daß man den Zehend wieder in Garben auf dem Felde nehmen könne? in deſſen kl. Ausführ. 1. Th. S. 35 f. *Grasmanndorff* diſſ. de decimis per longiſſimum tempus in aeſtimatione praeſtitis, in *Ant. Schmidt* theſ. iur. eccl. Germ. T. 7. n. 15. *Puffendorff* T. 1. obſ. 111. T. 2. obſ. 137. T. 3. obſ. 132.

§. 319.

Fortſetzung.

Bey Berechnung der Zehnten dürfen auch die Steuern und das Arbeitslohn nicht vorabgezogen werden *a*); vielmehr muß noch vor der Einſcheurung dem Zehntherrn, nach vorgängiger Anzeige des Zehntpflichtigen, die Wahl des Zehnten freygeſtellt werden *b*). Letzterer iſt nicht ſchuldig demſelben den Zehnten ins Haus zu liefern *c*). Jedoch darf er auch nichts unternehmen, wodurch das Recht des Zehntherren beeinträchtigt würde, und daher das Feld nicht zu lange unbebaut liegen laſſen *d*).

a) C.

a) C. 28. 33. X. de decimis.

b) C 7. X. eodem. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. Tit. 30. §. II. n. 32.

c) P. *I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 499. Werndle vom Zehntrecht. 2. B. 4. Cap. 2te Frage. *Caſp. Barthel* de decimis Sect. 3. §. 2. Schnauberts Erläuterung des Lehnrechts. S. 236.

d) C. 4. C XVI. Qu. 7. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 12. de reform. *Puffendorff*. T. 2. obſ. 157. T. 3. obſ. 202.

§. 320.

Verſchiedenheit des beſondern und allgemeinen Zehnten.

Die Rechte des beſondern Zehnten, er ſey es in Rückſicht des Gegenſtandes, oder der Ausdehnung (§. 312.) hängen außerdem vorzüglich vom Herkommen und der Beſchaffenheit des erſten Erwerbs ab. Dem allgemeinen Zehnten unterwirft das kanoniſche Recht aber alle Güter, ohne Rückſicht auf den Stand oder die Religion des Beſitzers *a*), oder auf die Art der Früchte *b*). Daher iſt der Zehntherr befugt, von einem Acker zum andern fortzuzählen, und wenn öfterer geerntet wird, auch wiederhohlt den Zehnten zu fordern *c*). Die Veränderung des Grundſtücks, oder der Früchte kann auch dem Zehntrechte keinen Eintrag thun *d*).

a) C. 8. 10. 16. 26. 31. X. de decimis. c. 18. X. de uſuris.

b) C. 4. 21. X. de decimis.

c) Ulr. v. Cramers wetzlar. Nebenſtunden. 12. Th. S. 11. von Werndle Zehntrecht. 2. B. 1. Cap. 2te Frage. *Phil. Lud. Behlen* diſſ. de defraudationibus

bus decimarum; in *Ant. Schmidt* theſ. iur. eccleſ. Germ. T. 7. p. 430.

d) C. 4. X. de decimis. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 30. §. 80.

§. 321.

Noval-Zehnten.

Nur vermöge eines ſolchen allgemeinen Zehntrechts können von den, innerhalb einer zehntpflichtigen Gemarkung belegenen Rottfeldern (agris novalibus), d. h. Aeckern, welche ſeit Menſchengedenken ſonſt nicht bebaut ſind, Novalzehnten gefordert werden, ohne Rückſicht, ob der Eigenthümer des allgemeinen Zehntens geiſtlich, oder Laye ſey *a*). Außerdem iſt eine völlige Freyheit jedes urbar gemachten Ackers vom Novalzehnten zu behaupten, welche nur durch ausdrücklichen Vorbehalt des bisherigen Eigenthümers, wie auch der Landesherr ſeyn kann, beſchränkt werden kann *b*).

a) Eine Ausnahme macht des Pfarrers fundata intentio auf den Zehnten aller Früchte (§. 313.), wenn in dem Privilegio des Layen zum allgemeinen Zehntrecht der Rottzehnten nicht ausdrücklich Erwähnung geſchehen c. 25. X. de decimis. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccl. P. 3. §. 491. *Unger* diſſ. de iure novalium Parocho loci cum excluſiva decimatoris univerſalis competente. Wirceb. 1759.

b) C. 13. 27. 29. 30. X. de decimis. c. 2. in f. eodem in 6. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 30. §. 60 ſ. *Ad. Fr. Boehmer* (praeſ. *Dan. Nettelbladt*) diſſ. de feudo decimarum, quoad pertineat ad novales. Halae 1770. *Phil. Hedderich* diſſ. de eo, quod circa decimas novales in Germania iuſtum eſt. Bonnae 1782. *Puffendorff* T. 3. obſ. 131. T 4. obſ. 266. Dav. Ge. Struben Nebenſtunden.

5. Th.

5. Th. S. 219 f. Schnauberts Erläuterung des Lehnrechts. S. 192. Juſt. Fr. Runde Grundſätze des allgem. deutſchen Privatrechts. §. 512.

§. 322.

Exemtion von den Zehnten.

Eine Exemtion von dieſer allgemeinen Zehntpflichtigkeit — welche ſo fern einen Verluſt des Zehntrechts in ſich begreift — kann erworben werden 1. durch ein Privilegium des geſetzlichen Obern. Dieß ſollte vormahls nur der Pabſt ſeyn, da jetzt hierzu auch dem Biſchof dieſe Gewalt beygelegt wird *a*). Außer dem allgemeinen Privilegium einiger Regularen ſind auch alle Geiſtliche befreyt, ſo ferne ſie nicht ohnehin zehntpflichtige Güter beſitzen *b*); 2. durch Verjährung mittelſt ergriffenen Beſitzes der natürlichen Freyheit *c*); 3. durch allgemeine Gewohnheit *d*), und 4. durch einen vollgültigen Vertrag oder Vergleich *e*).

a) C. 3. 10. X. de decimis. c. 2. de praebendis in 6. Das alte Recht vertheidigt noch *Anacl. Reiffenſtuel* in iure canon. univ. L. 3. Tit. 30. §. IV. n. 60 ſ. Aber man ſ. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 505. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 461.

b) C. 47. C. XVI. Qu. 1. c. 4. 8. 10. 11. X. de decimis, c. 2. X. eodem. *a Riegger* l. c. §. 504.

c) C. 4. 6. X. de praeſcript. c. 1. eodem in 6. *Caſp. Barthel* de decimis. Sect. 7. §. 5.

d) C. 4. 18. 20. 32. de decimis. Osnabr. Fried. art. V. §. 47.

e) C. 2. 5. 8. X. de transact. c. f. X. de reb. eccleſ. alien. c. 3. X. de decimis.

§. 323.

§. 323.

Klagen wegen der Zehnten.

Als eigenes perſönliches Rechtsmittel zur Verfolgung der Zehnten ſelbſt führen die Kanoniſten eine condictio ex canone auf *a*). Wegen des Zehntrechts aber erklären ſie alle petitoriſche und poſſeſſoriſche Rechtsmittel für anwendbar, welche das römiſche Recht in Abſicht anderer Rechte gibt. Die geiſtlichen Strafen welche im Weigerungsfall eintreten ſollen, ſind mit Recht jetzt außer Uebung *b*). Wie fern jetzt Preceſſe und Layenzehnten vor die geiſtlichen Gerichte gezogen werden können, hängt von der Verfaſſung jedes Landes ab *c*).

a) Arg. L. un. C. de condictione ex lege. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 4. §. 460.

b) C. 5. X. de decimis. *Conc. Trident.* Seſſ. XXV. c. 12. de reform. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 513.

c) *P. Wieſtneri* ius canon. univ. L. 3. Tit. 30. art. VIII. *P. I. a Riegger* l. c. P. 3. §. 514.

Zweytes

Zweytes Buch.
Verhältniß der katholiſchen Kirche zum Staat.

Erſtes Hauptſtück.
Verhältniß des Staats zur Kirchen-Regierung.

§. 324.
Allgemeine Vorerinnerungen.

Zur nähern Grenzbeſtimmung dieſes Theils des Kirchenrechts gehört hier die Bemerkung, daß nur das Verhältniß eines katholiſchen Regenten zur katholiſchen Kirche den Gegenſtand der folgenden Unterſuchung ausmache. Und um ſo viel möglich beym Poſitiven ſtehen zu bleiben, muß hierin vorzüglich auf Teutſchland Rückſicht genommen werden. Da nun die höchſte Gewalt über ganz Teutſchland dem Kaiſer und Reich zuſteht, ſo fern nicht erſterem gewiſſe Rechte auch in dieſem Verhältniß reſervirt ſind, in Abſicht der einzelnen Territorien aber die Landesherren die Hoheit beſitzen; ſo werden die vorzutragenden Grundſätze über die allgemeinen Rechte und Pflichten des Staats gegen die Kirche auf dieſe angewandt werden können und müſſen *a*).

a) J.

a) J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 249 f. Dieſe, dem Begriff des gemeinen in Teutſchland üblichen Kirchenrechts und dem Syſtem des Ganzen entſprechende, Bemerkungen ſchienen mir nothwendig zur Feſtſtellung des Geſichtspuncts, aus welchem dieſer Abſchnitt beurtheilt werden muß. Die Litteratur hierüber findet man in J. St. Pütters Litteratur des Teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1442 f. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1442 f.

§. 325.

Allgemeines Verhältniß der Kirche zum Staat.

Wenn gleich die katholiſche Kirche im Staat exiſtirt, und nur durch deſſen Beſtätigung bürgerlich rechtmäßig wird; ſo iſt dieſe doch Pflicht des katholiſchen Regenten, und die innere Kirche bleibt in ihrer innern Verfaſſung völlig unabhängig vom Staat (§. 70.). Nur in Abſicht ihrer äußern Rechte iſt ſie der Oberaufſicht des Staats zu dem Zweck unterworfen, daß derſelbe dadurch für Entfernung des, aus der Kirche für den Staat möglicherweiſe entſpringenden Nachtheils ſorgen kann. Indem daher die Kirchen-Regierung gleich unabhängig ſich über alle Glieder der Kirche erſtreckt, ſind in dieſer Eigenſchaft alle katholiſche Regenten — mithin in Teutſchland auch der Kaiſer und die Landesherren — derſelben unterworfen. Durch das allgemeine Verhältniß der in der Kirchengewalt liegenden Rechte zu den Rechten der höchſten Gewalt, und durch das individuelle Verhältniß der einzelnen Kirchen-Hierarchen zu den Regenten, als Inhabern

habern der höchſten Gewalt, wird aber dieſe allgemeine Beziehung näher beſtimmt *a*).

a) *Io. St. Pütteri* inſtitutiones iuris publici germanici. §. 413. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 2. §. 101. Grundbetrachtungen über Staat und Kirche, nach natürlichen Rechtsſätzen in Anwendung auf Teutſchland; von Pet. Ant. Frank. Mainz 1784. 8. J. J. Moſer a. a. O. S. 259.

§. 326.

Verſchiedenes Verhältniß der weſentlichen und zufälligen Kirchen-Regierungsrechte.

Alle geiſtige und weſentliche Rechte des Kirchen-Regiments liegen vermöge ihres göttlichen Urſprungs außer der Sphäre der Majeſtätsrechte in Kirchenſachen, und nur die daraus herflieſſenden Mißbräuche kann der Staat hemmen *a*). Alle zufällige Kirchen-Regierungsrechte, ſowohl geiſtliche, als weltliche, oder gemiſchte, ſind aber den Hoheitsrechten in geiſtlichen Gegenſtänden (§. 25 f.) unterworfen *b*). Dieſe ſtehen nicht nur dem Kaiſer und Reich über ganz Teutſchland nach Maßgabe der Staatsverfaſſung, ſondern auch den Landesherren in ihren Territorien, zu, wie ſie durch ihre Subordination gegen Kaiſer und Reich, durch die Reichsverfaſſung und individuelle Landesverfaſſung genauer beſtimmt ſind *c*).

a) *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 2. §. 115.

b) *I. V. Eybel* l. c. §. 116. Grundbetrachtungen über Staat und Kirche von P. A. Frank. §. 13 f.

c) Joh. Chr. Majer teutſches geiſtliches Staatsrecht. 1. Th. §. 25. 101.

§. 327.

§. 327.

Rechte des Staats in Gewiſſensſachen.

Als geiſtige Gegenſtände gehören zwar alle Gewiſſensſachen zu den, dem Kirchen-Regiment ausſchließlich unterworfenen Gegenſtänden. Allein der Staat kann auch verbieten, daß nicht unter dem ſo häufig gemißbrauchten Verwande der geiſtigen Eigenſchaft einer Sache, dieſelbe den kirchlichen Regierungsrechten ausſchließlich unterworfen werde *a*). Vielmehr kann er über alle nicht-weſentliche und äußere Gerechtſame der Kirche zum Beſten des Staats diſponiren *b*).

a) Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. XIV. §. 5. *I. St. Pütteri* inſtit. iur. publ. Germ. §. 420. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. § 505. Die Klagen der Teutſchen Nation hierüber gegen den Pabſt ſehe man bey *Schilter* de libertat. eccleſ. germ. L. 7. c. 2.

b) *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccl. Catholic. P. 2. §. 116.

§. 328.

Verhältniß 1. der kirchlichen Geſetzgebung.

Beſonders in Rückſicht der einzelnen kirchlichen Regierungsrechte iſt 1. jede Ausübung der kirchlichen geſetzgebenden Gewalt an die ausdrückliche Genehmigung des Staats (Placet regium) gebunden *a*). Daher dürfen in Teutſchland auch keine Privilegien, oder Diſpenſationen gegen die Reichsgrundgeſetze ertheilt werden *b*). Dagegen iſt aber der Staat auch verpflichtet, für die Aufrechthaltung und Beobachtung der Kirchengeſetze thätig zu ſorgen *c*). Der Staat kann

kann alſo mit ſeiner geſetzgebenden Macht hier ſo weit concurriren, daß er nicht nur den Kirchengeſetzen durch ſeine Beſtätigung die Kraft bürgerlicher Geſetze verleihen, ſondern auch allen dem Staat drohenden Nachtheil und Scandale in der Kirche unterſagen, und ſelbſt Diſciplinar-Anordnungen zum Wohl des Staats in der Kirche treffen kann *d*).

a) *Z. B. van Eſpen* de placito regio ſuper publicatione decretorum curiae Romanae, in Opp. T. 4. p. 231 ſ. *Io. Ge. Wanner* de placito eccleſiaſtico. Dillingae, 1787. Allgemeines Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. 11. Tit. S. 117. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccl. P. 1. §. 351.

b) Osnabr. Friede. art. XVII. §. 3. Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. XIV. §. 1.

c) C. 20. C. XXIII. Qu. 5. c. 1. X. de N. O. N. *Pet. de Marca* de concordia ſacerdotii et imperii. L. 2. c. 10.

d) *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 2. §. 105. *Pet. de Marca* l. c. L. 2. c. 4 ſ. L. 6 c. 22. *Io. Pet. Banniza* de poteſtate principis ſecularis ferendi leges indirecte etiam eccleſias et monaſteria concernentes. Wirceb. 1738.

§. 329.

2. Der kirchlichen Oberaufſicht.

Gleich wirkſam äußern ſich die Rechte des Staats 2. bey dem kirchlichen Regierungsrechte der Oberaufſicht, ſo fern ſich die Wirkungen deſſelben im Staate äußern. Die Vertheilung der Kirchenglieder nach einzelnen untergeordneten Diſtricten, oder Veränderungen in der ſchon beſtehenden Vertheilung können nur mit Bewilligung des Staats geſchehen, daher auch einem teütſchen Biſchofe nur mit kaiſerlicher Bewilli-

gung das Pallium neu ertheilt werden kann *a*). Und bey den Kirchen-Viſitationen concurriren deßhalb die Landesregenten mit Recht durch abgeordnete Commiſſarien, um allen Eingriffen in die Staatsgerechtſame abzuwehren, und die Reformen der Mißbräuche thätig zu unterſtützen *b*).

a) J. J. Moſer von der teutſchen Religionsverfaſſung. 3. B. 4. Cap. §. 10 f. Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 116. Ueber die Ertheilung des Palliums beſonders: *Io. Ge. Pertſch* diſſ. canon. de origine, uſu et auctoritate pallii archiepiſcopalis. Helmſt. 1754. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 2. §. 48. *Io. Chph. Wilh.* (*de*) *Steck* progr. Vindiciae libertatis germanicae circa moliendas in Hierarchia novationes. Halae 1755.

b) *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. Tit. 17. c. 4. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 39. §. 28.

§. 330.

3. Der kirchlichen vollziehenden Gewalt.

Obgleich die vollziehende Gewalt der Kirchen-Regenten, ſo weit ſie im Gebrauch äußerer Mittel beſteht, auf Verleihung des Staats beruht (§. 137.); ſo iſt doch 3. der Staat weniger wirkſam bey der geiſtlichen Gerichtbarkeit, weil deſſen höchſte Inſtanz in den Händen einer fremden, auswärtigen Macht befindlich iſt. Vorzüglich geht des Staats Sorgfalt dahin, die geiſtlichen Richter in den Schranken der ertheilten Verleihung zurückzuhalten *a*). Bey dem geiſtlichen Strafrecht (§. 143 f.) ſind zwar in den einzelnen Staaten eigenthümliche Einrichtungen getroffen; allein

allein nach dem gemeinen, in Teutſchland üblichen Rechte gehört nur die Vollführung harter Leibes- und Lebensſtrafen, welche die geiſtlichen Gerichte erkannt, zu den vorbehaltenen Staatsgerechtſamen. Dennoch kann der Staat auch hier alle nachtheilige Mißbräuche entfernen *b*).

a) *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 2. §. 116. *Pet. de Marca* de conc. ſacerd. et imp. L. 4. c. 18. Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten, 2. Th. 11. Tit. §. 128.

b) Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 3. Tit. 3. c. 3. *Phil. Hedderich* elem. iur. can. P. 4. §. 100. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. a. a. O. §. 125. 127.

§. 331.

Verhältniß 1. der Synoden zum Staat.

Als oberſter Schutz- und Schirmherr der ganzen Chriſtenheit iſt der Kaiſer befugt, bey allgemeinen Kirchenverſammlungen ſeine Advocatie durch Beförderung der äußern Ordnung und Sicherheit zu üben, und iſt auch hierzu verpflichtet *a*). Die Kraft der Diſciplinar-Verordnungen einer allgemeinen Synode hängt von der ausdrücklichen oder obſervanzmäßigen Aufnahme jedes Landes ab *b*). Bey particulairen Synoden iſt aber die Einwilligung des Staats zur Berufung, und deſſen Oberaufſicht bey den Verhandlungen wirkſam. Und bey der Bekanntmachung der Schlüſſe iſt auch die Beſtätigung der Regenten — in teutſchen Ländern der Landesherren — erforderlich *c*).

a) Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. I. §. 1. J. J. Moſers Staatsrecht. 3. Th. S. 107 f.

J. C. Maſer teutſches geiſtl. Staatsrecht. 1. Th. §. 33. I.

b) *Iuſt. Febronius* de ſtatu eccleſiae legitimo. c. 6. §. 4. (*Ge. Chph. Nelleri*) principia iur. publ. eccleſiaſt. Catholicorum. c. 6. §. 50.

c) C. 2 ſ. Diſt. XCVI. *Pet. de Marca* de concordia ſacerdotii et imperii. L. 6. c. 22 ſ. *P. I. a Riegger* inſtit. iuriſpr. eccleſ. P. 1. §. 238.

§. 332.

2. Des Pabſtes.

Obgleich der Pabſt, als weltlicher Souverain, auch im Verhältniß gegen Teutſchland unabhängig iſt, und ſeine Rechte hier durch die teutſchen Concordate näher beſtimmt ſind; ſo ſteht doch dem Kaiſer auch die höchſte Advocatie über den römiſchen Stuhl zu, und er übt, gleich andern Mächten, das Empfehlungsrecht zum Cardinalat und die Excluſive bey der Pabſtwahl *a*). Als beſonderer Beſchützer der Freyheiten der teutſchen Kirche ernennt er zugleich den Cardinal-Protecter der teutſchen Nation *b*). Aber die Ausübung der päbſtlichen Regimentsrechte iſt in Teutſchland auch der Oberaufſicht der Regenten nach Maßgabe der Reichsverfaſſung und der teutſchen Concordate unterworfen *c*), daher zur Anſtellung eines neuen päbſtlichen Nuntius auch des Kaiſers Einwilligung nöthig iſt *d*).

a) Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. I. §. 1. *I. St. Pütteri* inſtitutiones iur. publ. German. §. 21. 414. J. J. Moſers Staatsrecht. 4. Th. S. 1 f. J. C. Majer teutſches geiſtliches Staatsrecht. 1. Th. §. 13. II.

b) Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. XIV. §. 1. §. 4. 5. art. XXIII. §. 4. J. J. Moſer a. a. O. S. 12.

S. 1. Joh. Ge. Eſtor Freyheit der teutſchen Kirchen. Frkf. a. M. 1766. 8. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1. 5.

c) Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 118. *I. St. Pütter* l. c. §. 418. Daher iſt jede päbſtliche Eides-Relaxation gegen die Reichsgeſetze unzuläſſig. Osnabr. Friede. art. XVII. §. 3. Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. XXX. §. 7. *Ge. Lud. Böhmer* de cautelis tuendae fidei publicae adverſus iuris canonici principia circa abſolutiones et diſpenſationes a iureiurando, in obſerv. iur. canon. n. II. p. 42 ſ.

d) Gründliche Entwickelung der Diſpens- und Nunciatur-Streitigkeiten. §. 29. S. 222 f.

§. 333.

3. Der übrigen Kirchen-Regenten.

Alle übrige Kirchen-Regenten ſind zwar der Regel nach Unterthanen der Staaten, in denen ſie ſich befinden, und daher perſönlich den Hoheitsrechten in Anſehung der Religion in demſelben Maße unterworfen, wie die von ihnen auszuübenden Regimentsrechte (§. 324 f.), ſo fern nicht eine beſondere Exemtion erweislich iſt. In Teutſchland ſind aber noch beſonders die Erz- und Biſchöfe größtentheils Landesherren und Reichsſtände *a*). Sie genießen daher alle Territorial-Gerechtſame in ihrem Lande, und in derſelben Subordination gegen Kaiſer und Reich, wie andere Stände des Reichs. Aber eben deßhalb darf ihre gedoppelte Eigenſchaft, als geiſtliche und weltliche Regenten, nicht vermiſcht werden, je verſchiedener der Subordinationsnexus iſt, in welchem ſie in dieſer gedoppelten Hinſicht

ſtehen, und auch den Majeſtäts-Rechten des Kaiſers und Reichs in Anſehung der Religion unterworfen ſind *b*).

a) Ueber die Geſchichte der Bildung der Landeshoheit der Erz- und Biſchöfe ſehe man J. F. Möſers Geſchichte des Stifts Osnabrück. 1. B. J. St. Pütters hiſtoriſche Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 1. Th. S. 204 f.

b) Neueſter Reichsabſchied §. 164. *Io. St. Pütteri* inſtit. iur. publ. Germ. § 420. J. C. Majers teutſches geiſtl. Staatsrecht. 1. Th. §. 38. 53. *Car. Ad. Braun* (praeſ. *Io. Ge. Eſtor*) diſſ. de iuribus epiſcopi catholici in Germania. (Ienae 1740.) §. 21 ſ. J. L. Klübers Fortſetzung der Pütterſchen Litteratur des teutſchen Staatsrechts. §. 1452. b.

§. 334.

Fortſetzung; 4. insbeſondere der Pfarrer.

Indem ſich aber die biſchöflichen Diöceſan-Gerechtſame über die Territorien benachbarter Reichsſtände erſtrecken, concurriren dieſelben bey Ausübung dieſer Rechte vermittelſt ihrer Oberaufſicht und Advocatie, um allen Eingriffen in ihre Hoheitsrechte und beſondern Rechte ihrer Landeskirche vorzubeugen *a*). Die Entſcheidungs-Normen über die daraus entſtehenden Jurisdictionsconflicte müſſen aus der Reichsverfaſſung, den Reichsgeſetzen, den hierüber beſonders errichteten Verträgen und dem gemeinen Rechte hergenommen werden *b*). — Obgleich die Pfarrer endlich der Landeshoheit der Reichsſtände unterworfen ſind; ſo ſind doch die Wir-

kungen

kungen derſelben durch das Band der Hierarchie, worin dieſe verſchlungen ſind, und durch die mannigfaltigen Befreyungs-Privilegien des Klerus ſehr geſchmälert.

a) *Io. St. Pütteri* inſtit. iur. publ. germ. §. 419. Deſſelben Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1473 f.

b) J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. B. 3. Cap. 4. §. 9. *Car. Ad. Braun* (praeſ. *Io. Ge. Eſtor*) de iuribus epiſcopi in Germania. §. 16. Wegen der particulären Concordate ſehe man z. B. wegen Cöln *Phil. Hedderich* elem. iur. canon. P. 1. §. 200 ſ.; wegen Salzburg *Wigulaei Hundii* Metropolis Salisburgenſis. T. 1. p. 63. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1484 f.

Zweytes Hauptſtück.

Verhältniß des Staats zu den verſchiedenen Theilen des Gottesdienſtes.

Erſtes Kapitel.

Verhältniß des Staats zur Uebung des Gottesdienſtes.

§. 335.

Verhältniß des Staats 1. zu den Religionsdogmen.

So wenig der Staat Religionsdogmen vorſchreiben, oder zur Annahme gewiſſer Religionsprincipien zwingen kann *a*); ſo ſehr iſt er doch verpflichtet, die wahren Religionsprincipien durch zweckmäßige Mittel zu unterſtützen. Er muß daher Concilien berufen, Religionsgeſpräche veranſtalten, und allen Ketzereyen vorzubeugen, auch die entſtandenen zu entfernen ſuchen. Er kann ſelbſt die Ketzer, welche der Ruhe des Staats drohen, beſtrafen, und einſtweilige Beſtimmungen bis zu ausgeglichener Streitigkeit machen. Ja, er iſt deßhalb zum Verbot ketzeriſcher Bücher und zu ſtrenger Bücher-Cenſur verpflichtet *b*).

a) Ap. Geſch. V, 29. c. 3. 5. Diſt. XLV. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 1. §. 321 ſ.

b) 1 Timoth. II, 2. Des Freyh. v. Martini Lehrbegriff des Natur- Staats- und Völkerrechts. 3. Th. §. 202. *Pet. de Marca* de concordia ſacerdotii et imperii. L. 2. c. 10. *a Riegger* l. c. §. 333. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 2. §. 195.

§. 336.

2. Zu den weſentlichen und 3. zu den zufälligen Religionshandlungen; a) negativ.

Sowohl Religionsdogmen, als weſentliche Religionshandlungen, ſind der Oberaufſicht des Staats zu dem Zweck unterworfen, daß ſie nicht als Vorwand oder ſonſt gemißbraucht werden, dem Staat einen Nachtheil zu zufügen, welches alſo auch in Abſicht der Sacramente in der Eigenſchaft religiöſer Handlungen eintritt *a*). Zufällige Religionshandlungen, ſo wie alle liturgiſche Anordnungen, darf der Staat willkürlich in der Maße einſchränken, wie ſie auf das Wohl des Staats von nachtheiligem Einfluß ſeyn würden. Dieſe Einſchränkungen können ſich ſowohl auf die Zahl, als auf die Form und ſonſtigen Mißbräuche der Religions-Ceremonien erſtrecken. Selbſt die Religionshandlungen der einzelnen Staatsbürger ſind in dieſer Hinſicht der Oberaufſicht des Staats unterworfen *b*).

a) C. 6. Diſt. XCVI. von Martini a. a. O. 3. Th. §. 212. 213. *Hugo Grotius* de iure belli et pacis. L. 1. c. 2. §. 7.

b) *Io. St. Pütteri* inſtit. Iur. publ. Germ. §. 419. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 2. §. 105. *I. H. Böhmeri* diſſ. de iure liturgicorum eccleſiaſtico. §. 68 ſ. vor dem 3ten Tomo iur. eccleſ. Proteſt. p. 61 ſ. J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 267.

§. 337.

b) Poſitiv; bey zufälligen Religionshandlungen.

Aber nicht nur negative Schranken kann der Staat den zufälligen Religionshandlungen ſetzen,

ſondern ſelbſt liturgiſche Anordnungen der Kirchen-Regenten zum Wohl des Staats veranlaſſen, und durch Staatsgeſetze verſtärken. Daher beruht das Verbot bürgerlicher und gerichtlicher Geſchäfte an Feſt- und Feyertagen auf Anordnung des Staats *a*). Dieſer kann auch die Abſtellung bereits angeordneter, oder Feyerung neuer außerordentlicher Feſttage zum Wohl des Staats fordern und bewirken *b*). Daher concurrirt die Oberaufſicht des Staats bey dem öffentlichen Religionsvortrage und Gottesdienſt, wobey eine öffentliche Fürbitte für den Regenten hergebracht iſt, wie auch in Teutſchland in Abſicht des Kaiſers zu geſchehen pflegt *c*).

a) L. 2. 4. C. de feriis. c. 1. 5. X. de feriis. Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 2. Tit. 2. c. 4. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 2. T. 9. §. 1. n. 14.

b) P. *I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 2. §. 707. *Z. B. van Eſpen* l. c. c. 1. §. 19. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 2. §. 105.

c) Des Freyh. von Martini Lehrbegriff des Natur- Staats- und Völkerrechts. 3. Th. §. 222. *I. H. Böhmer* l. c. §. 78. et in iure eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 41. §. 71 ſ.

§. 338.
Fortſetzung.

So fern religiöſe Handlungen zugleich bürgerliche Rechtsgeſchäfte bilden und bürgerliche Wirkungen von ihnen abhängig ſind, kann der Staat nicht nur ſeine Oberaufſicht, ſondern auch ſeine geſetzgebende Gewalt bey denſelben in dieſer Hinſicht in Ausübung bringen, ſelbſt wenn dieß

Sacra-

Sacramente ſeyn ſollten. Beſonders iſt daher der Staat befugt, über die bürgerlichen Rechtsverhältniſſe und Wirkungen der Verlöbniſſe und Ehen geſetzliche Vorſchriften zu erlaſſen. Er kann deßhalb nicht nur aufſchiebende, ſondern ſelbſt vernichtende Ehehinderniſſe aufſtellen, wenn gleich letztere ſich nur auf die bürgerlichen Wirkungen beziehen dürfen *a*).

a) *Thomas Sanchez* de ſancto matrimonii ſacramento. Lib. 7. Diſp. 3. n. 2. Z. B. *van Eſpen* ius eccl. univ. P. 2. Sect. 1. Tit. 13. c. 1. 2. *L. de Hericourt* les loix eccleſiaſtiques de la France. P. 3. p 65. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 2. §. 105. not. (i).

§. 339.

4. Zu den religiöſen Geſellſchaften.

Als äußere Geſellſchaften ſind beſonders alle geiſtliche Gemeinheiten der Oberaufſicht und Advocatie des Staats unterworfen, und dieſer kann die nöthigen Verfügungen treffen, damit nicht durch eine zu große Zahl, oder Verbindungen mit auswärtigen Obern dem öffentlichen Wohl ein Nachtheil erwachſe *a*). In Teutſchland iſt überdem eine beträchtliche Anzahl Stifter reichsunmittelbar, und ihr Vorgeſetzter führt am Reichstage eine Curiat-Stimme, wenn er nicht als Fürſt ſelbſt eine Viril-Stimme beſitzt *b*). Auch der Hoch- und Teutſchmeiſter und der Johannitermeiſter ſind reichsunmittelbar, und führen als Fürſten eine eigene Reichstagsſtimme *c*).

a) Des Freyh. v. Martini Lehrbegriff des Natur- Staats- und Völkerrechts. 3. Th. §. 227. Ein

Beyſpiel gab die Verordnung Kaiſer Joſephs II. vom 24. März 1781.

b) *Io. St. Pütteri* inſtit. iuris publ. Germ. §. 95. (Wilibald Held) Reichsprälatiſches Staatsrecht. Kempten 1785. 8. 2 Theile.

c) *I. St. Pütter* l. c. §. 94.

§. 340.

Insbeſondere den Domkapiteln.

Insbeſondere haben in Teutſchland die Domkapitel die Stelle des erſten Landſtandes erworben, oder ſind an die Stelle aller übrigen Landſtände getreten. Aber ſie dürfen ſich keine andere Concurrenz bey der biſchöflichen Landes-Regierung anmaßen, als welche ihnen zufolge der Landesverfaſſung und gültiger Wahl-Capitulationen (§. 238.) in dieſer Eigenſchaft zugeſichert worden *a*). Bey erledigtem biſchöflichen Stuhle geht die Landes-Regierung auf ſie, als Repräſentanten der Kirche, vermöge des Reichsherkommens, ſo weit über, als zur Erhaltung der Landesverfaſſung und des öffentlichen Wohls nothwendig iſt, und ſie dürfen die Ausübung der Hoheitsrechte nicht weiter erſtrecken *b*). Sie erhalten zugleich die Ausübung des biſchöflichen Sitz- und Stimmrechts auf dem Reichs- und Kreistage, ohne jedoch dadurch reichsunmittelbar zu werden, oder auf perſönliche reichsſtändiſche Rechte des Biſchofs Anſpruch machen zu können *c*).

a) Reichshofraths-*Concluſum* vom 28. Aug. 1781, in Schnauberts Beyträgen zum Staats- und Kirchenrecht. 1. Th. S. 164. *I. St. Pütteri* inſtit. iur. publ. Germ. §. 199. Deſſelben Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1460. J. J. Moſer

Moſer von der Landeshoheit überhaupt. S. 314 f. und von der Landeshoheit in Regierungsſachen. S. 90 f. Ge. Dav. Strubens Nebenſtunden. 1. Th. S. 1 f. 3. Th. S. 448. Chriſt. Weſtphals teutſches Staatsrecht. Abh. 45. Schnauberts Anfangsgründe des Staatsrechts der geſammten Reichslande. §. 223 f.

b) A. F. H. Poſſe über Grundherrſchaft und Wahl-Capitulationen der deutſchen Domcapitel. §. XXX f. Schnaubert a. a. O. §. 226. Die Mißbräuche hierin erzählt: *Io. Ad. de Ickſtadt* diſquiſitio canonico-publica de Capitulorum Germaniae origine, progreſſu et iuribus, regimine praeſertim territoriali interimiſtico ſede vacante, eiusque uſu et abuſu, in Opp. T. 2. n. 7. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1461. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1461.

c) *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 230 ſ. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 9. §. 23 ſ.

Zweytes Kapitel.

Verhältniß des Staats zu den Kirchenbeamten.

§. 341.

Allgemeines Verhältniß des Staats zu den Kirchenbeamten.

Die Kirchenbeamten ſind allgemein nur ſo fern der Oberaufſicht des Staats unterworfen, als ihre Amtsverrichtungen nicht weſentliche Theile des Gottesdienſtes begreifen, oder ihre Anſtellung auf willkürlicher Anordnung der Kirche beruht *a*). Sind ſie zu weſentlichen Functionen von Gott ſelbſt angeordnet (§. 69.); ſo ſind ſie ſelbſt

ſelbſt in dieſer Eigenſchaft und ihre Amtsverrichtungen einzig der Kirchengewalt unterworfen, und der Staat kann darüber weder durch Geſetze, noch ſonſt diſponiren. Denn ſelbſt die ſtreitige weſentliche Eigenſchaft einer gottesdienſtlichen Function kann nur durch gütliche Unterhandlung des Staats und der Kirchengewalt entſchieden werden *b*).

a) Röm. XIII, 1 f. 1 Petri II, 13. c. 21. C. XXIII. Qu. 5. *P. I. a Riegger* inſtit. iuriſpr. eccleſ. P. 1. §. 353.

b) Des Freyh. von Martini Lehrbegriff des Natur- Staats- und Völkerrechts. 3. Th. §. 218 f. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 2. §. 107. 108.

§. 342.

Insbeſondere bey deren Anſtellung.

Um aber allen durch die Kirchenbeamten möglichen Nachtheil abzuwenden, kann der Staat in Rückſicht der Anſtellung derſelben ſich dadurch wirkſam beweiſen, daß er der zu großen Zahl der Kirchenbeamten Schranken ſetzt, und ein gewiſſes Alter zu den beſtimmten Aemtern erfordert *a*). Die einzelnen Kirchenbeamten müſſen auch dem Staat zur Genehmigung vorgeſtellt werden, welche dieſer aus gerechten Gründen verſagen kann (Ius excluſivam dandi) *b*). Ja, in mehrern Ländern übt der Staat nicht nur unmittelbar eine Concurrenz bey den Wahlen, ſondern ſteht dem Regenten auch aus beſondern Rechtsgründen die ausſchließliche Verleihung beſtimmter Kirchenämter (nominatio regia) zu *c*).

a) L. 3. 6. Cod. Theod. de epiſc. et cler. Nov. 123. c. 15. 17. v. Martini a. a. O. 3. Th. §. 226. 227. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 2. §. 109.

b) C. 9. 16. 25. Diſt. LXIII. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 1. §. 354. *Pet. de Marca* de concordia ſacerdotii et imperii. L. 4. c. 9. L. 8. c. 2. *Ioſ. Val. Eybel* lucubratio canonica de natura, ortu et progreſſu electionum perſonarum eccleſiaſticarum §. 15. Ein Beyſpiel von Oeſterreich findet man in J. St. Pütters Handbuch von den beſondern teutſchen Staaten, 1. Th. S. 170.

c) *Z. B. van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. T. 8. c. 9. *Ioſ. Val. Eybel* l. c. *Louis de Hericourt* loix eccleſiaſtiques de la France. p. 334. §. XX.

§. 343.

Bey den Biſchofswahlen in Teutſchland.

Da in Teutſchland die Proviſion der Kirchen-Pfründen durch die Calixtiniſchen und Aſchaffenburger Concordate (§. 229 f.) beſtimmt iſt; ſo übt der Kaiſer durch eigene Commiſſarien bey den Biſchofswahlen die ihm darin eingeräumten Rechte aus, und genießt zugleich ein Empfehlungsrecht, obgleich ihm das Recht der Excluſive verſagt wird. Er ſelbſt ertheilt aber den Biſchöfen die Belehnung mit dem Scepter, und dadurch den völligen Genuß der Weltlichkeit *a*). In dem Zwiſchenreich des Jahrs 1790 haben ſich zugleich die Reichs-Vicarien in Beſitz geſetzt, dieſe kaiſerlichen Rechte bey Biſchofswahlen durch gleiche abgeſandte Commiſſarien auszuüben *b*).

a) *Concordatum Calixtinum* de a. 1122. in Corp. iur. publ. p. 3. "Ego Callixtus — concedo electiones „epiſcoporum et abbatum — in Tua praeſentia „fieri, — vt ſi qua inter partes diſcordia emerſe-„rit,

„rit, Metropolitani et Provincialium conſilio vel „iudicio, ſaniori parti aſſenſum et auxilium prae„beas. Electus autem regalia per ſceptrum a Te „recipiat." J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1454–59. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1454 f.

b) Joh. Lud. Klübers Fortſetzung der Pütterſchen Litteratur des teutſchen Staatsrechts. §. 1630. b. Ueber die Grundſätze der theoretiſchen Entſcheidung ſehe man auch meine Preißſchrift de differentia comitiorum S. R. I. G. durante interregno et vivo imperatore. (Gött. 1791.) §. 5. 6.

§. 344.

Recht der erſten Bitte.

Eine beſondere Art der Verleihung der Kirchen-Pfründen von Seiten der Regenten geſchieht vermöge des Rechts der erſten Bitte, als der Befugniß eines Regenten, während ſeiner Regierung in jedem Stifte ſeines Landes eine künftig erledigt werdende Pfründe zu verleihen. In Teutſchland iſt dieß, vermöge einer uralten Gewohnheit, ein Recht des Kaiſers bey allen teutſchen Cathedral- und Collegiat-Stiftern, welches ſich ſelbſt auf Dignitäten erſtreckt, und wozu der Kaiſer keines päbſtlichen Indults bedarf *a*). Auch andere Souveraine, ſo wie mehrere teutſche Territorial-Regenten, haben es gleichfalls hergebracht *b*). Selbſt die Reichs-Vicarien machen hierauf Anſpruch *c*). Und obgleich es der Kaiſerinn, als ſolcher, verſagt wird; ſo haben das Recht doch hin und wieder die Gemahlinnen einzelner Regenten ebenfalls hergebracht *d*).

a) *Io. St. Pütteri* inſtitut. iur. publ. Germ. §. 417. Schriften hierüber findet man in J. St. Pütters Littera-

Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1471. und Joh. Lud. Klübers Fortſetzung. §. 1471.

b) Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 3. T. 8. c. 9. *Ad. Pfeffinger* in Vitriario illuſtrato. T. 3. p. 97. J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 282. *Io. St. Pütteri* inſtit. iur. publ. Germ. §. 418. Deſſelben Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1476. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1476.

c) *Aurea Bulla* c. V. §. 1. "cum poteſtate — ad beneficia eccleſiaſtica praeſentandi" in corp. iur. publ. p. 23. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 5. §. 106. *I. St. Pütter* l. c. §. 483. Deſſelben Litteratur des Staatsrechts. 3. Th. §. 1630. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1630.

d) *Iuſt. Frid. Runde* comm. de Auguſtae Imperatricis iure primariarum precum. Gott. 1784. *I. H. Böhmer* l. c. §. 505. *I. St. Pütter* l. c. §. 417. und a. a. O. §. 1472. und Klüber a. a. O. §. 1472.

§. 345.

Fortſetzung.

Wenn gleich die kaiſerlichen erſten Bitten auch bey den, in den päbſtlichen Monathen erledigten Pfründen von Kraft ſind, ſo muß doch der Preciſte erweislich alle, nach den Statuten und der Obſervanz erforderliche, Eigenſchaften haben *a*). Da die erſte Bitte auf jede Art und jede Zeit der Eröffnung geſtellt zu ſeyn pflegt; ſo behält der Preciſte daſſelbe Recht auch nach immittelſt erfolgtem Tode des Verleihers *b*), und hat nach vollzogener Inſinuation, welche den ordentlichen Verleiher verbindet, die Wahl, die zunächſt eröffnete Pfründe binnen Monathsfriſt anzunehmen, oder einen andern Eröffnungsfall zu erwarten *c*). Aber ſein Recht aus der erſten

Y Bitte

Bitte kann er nur mit Bewilligung des Verleihers einem andern überlaſſen *d*). Verſchieden von der erſten Bitte ſind die kaiſerlichen Panis-Briefe, oder Anweiſungen zum Unterhalt auf Stifter, für alte ausgediente Perſonen, welche der Kaiſer nur, wo er ſie hergebracht, ertheilen darf *e*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 18. *Io. St. Pütteri* inſtit. iur. publ. Germ. §. 417.

b) Fried. Aug. Schmelzer über die Wirkung kaiſerlicher erſter Bitten nach dem Tode des Verleihers. Helmſt. 1792. 8.

c) C. 14. de reſcript. in 6. c. 5. de conceſſ. praeb. in 6. arg. c. 3. eodem in 6. *Nepom. Endres* diſſ. de inſinuationis primariarum precum caeſarearum neceſſitate. Wirceb. 1778. wogegen gerichtet iſt *Caſp. Ant. Hartmann* diſſ. de poteſtate collatoris ordinarii, ante inſinuationem precum primariarum, reſtricta. Viennae 1782. 8.

d) *Tob. Iac. Reinharth* diſſ. de poteſtate preciſtae, preces imperatoris per ceſſionem in alium transferendi. Erfordiae 1730. 4.

e) Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. I. § 9. J. St. Pütters hiſtoriſche Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 3 Th. S. 207. J. L. Klübers Fortſetzung der Pütterſchen Litteratur des Staatsrechts. §. 1472. b.

§. 346.

Bey den angeſtellten Kirchenbeamten.

Alle wirklich angeſtellte Kirchenbeamte bleiben auch perſönlich der Oberaufſicht des Staats ſo weit unterworfen, daß dieſer ſie zur Beobachtung der Kanonen anhalten kann, und wegen Mißbrauchs der ihnen zuſtehenden Befugniſſe bey demſelben geklagt und verfahren werden kann *a*). Der Staat kann ſelbſt die geiſtliche

Gericht-

Gerichtbarkeit (§. 137.) einſchränken, und die Geiſtlichen in bürgerlichen Gegenſtänden den weltlichen Gerichten unterwerfen *b*). — Neue Kirchenämter und Pfründen können nur mit des Staats Bewilligung errichtet, ſo wie die vorhandenen nur auf gleiche Art verändert, oder aufgehoben werden. Ja, die Aufhebung kann zum Wohl des Staats von der höchſten Gewalt allein ſchon gültig geſchehen *c*).

a) C. 20. C. XXIII. Qu. 5. *Pet. de Marca* de concordia ſacerdotii et imperii. L. 4. c. 2. *Didaci Covarruvias a Leyva* practicae quaeſtiones. c. 35. in Opp. T. 2. fol. 229 ſ. Z. B van *Eſpen* tr. de concordia immunitatis eccleſiaſticae et iuris regii. c. 2. et in tr. de recurſu ad ſummum principem, in Opp. T. 4. p. 93. et 283.

b) *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. cathol. P. 2. §. 112. *P. I. a Riegger* inſtit. iuriſpr. eccleſ. P. 2. §. 517 ſ. Des Freyh. v. Martini Lehrbegriff des Natur- Staats- und Völkerrechts. 3. Th. §. 233.

c) *Marc. Ant. de Dominis* de republica eccleſiaſtica. c. 5. §. 136. *Pet. de Marca* l. c. L. 4. c. 13. *P. I. a Riegger* l. c. P. 3. §. 292.

Drittes Kapitel.

Verhältniß des Staats zu den weltlichen Kirchengütern.

§. 347.

Amortiſations-Geſetze.

Da die Fähigkeit der Kirche, als einer moraliſchen Perſon, zum Erwerb äußerer Kirchengüter einzig von der Bewilligung des Staats abhängt;

hängt; ſo iſt dieſer auch befugt, die Veräußerungen zur todten Hand wieder einzuſchränken, odes völlig zu verbieten. Solche Anordnungen zum Wohl des Staats ſind auch in neuern Zeiten in den katholiſchen Ländern getroffen worden, und man nennt dann die beſondere Geſtattung des Staats zum Erwerb eines unbeweglichen Kirchenguts in einem individuellen Fall eine Amortiſation, ſo wie die ſonſtigen allgemeinen Verbote Amortiſations-Geſetze *a*). Eine Veräußeruug gegen die Geſetze iſt nichtig, und die Kirche kann ſelbſt nicht den Werth der vermachten Sache fordern *b*).

a) Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 1. Tit. 29. c. 3. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 1. §. 356. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 2. §. 128. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1478. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1478. J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 295 f.

b) Arg. L. 39. §. 10. D. de legatis 1. L. 49. §. 2. 3. D. de legatis 2. *I. H. Boehmeri* ius parochiale. S. 5. c. 1. §. 26.

§. 348.

Recht des Staats bey den wirklichen Kirchengütern.

Bey den erworbenen Kirchengütern treten vorzüglich die Rechte der Advocatie, der Oberaufſicht und des Obereigenthums des Staats ein. Indem er daher die Rechte und Güter der Kirche ſchützt, darf er dieſelben der Regel nach nicht zu andern Zwecken anwenden, noch den Unterhalt der Kirchenbeamten ohne Surrogat ſchmälern *a*). Aber vermöge ſeiner Oberaufſicht kann er für eine

zweck-

zweckmäßige Verwendung Sorge tragen, und ſeine Einwilligung iſt daher zu Errichtung neuer Kirchen, kirchlicher Gemeinheiten, milder Stiftungen und anderer, auf den Staat Einfluß habender Verwendungen nothwendig *b*). Er iſt befugt, geſetzwidrigen Eingriffen und Verwendungen der Kirchen-Regenten, beſonders auswärtiger, Schranken zu ſetzen, und unrechtmäßigen Erpreſſungen der Kirchenbeamten in ihren Amtseinkünften Einhalt zu thun.

a) Luc. X, 7. 1 Cor. IX, 7 f. *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ Cathol. P. 2. §. 123.

b) Nov. 7. 120. c. 2. C X Qu. 2. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 301 f. *I. V. Eybel* l. c. §. 125.

§. 349.

Befreyungen von Seiten des Staats.

Der Staat hat auch die Befugniß, die Kirchengüter mit beſondern Befreyungen zu begnadigen, und dieß iſt ſeit den früheſten Zeiten der bürgerlichen Exiſtenz der chriſtlichen Kirche geſchehen. Die gänzliche Befreyung der Kirchengüter von allen Staatslaſten, und die perſönliche Immunität der Kirchenbeamten, welche die Politik der griechiſchen Kaiſer der Kirche verliehen, wußte der allmächtige Einfluß des Klerus auch im Mittelalter von allen andern Staaten, Teutſchland mit eingeſchloſſen, zu erwerben und bis auf die jetzigen Zeiten zu erhalten *a*). Für das Wohl der Staaten faſt zu ſpät, haben neuere Regenten den grenzenloſen Anmaßungen

des Klerus Schranken zu ſetzen geſucht, wozu ſie jener Urſprung der Immunität berechtigte, und wenigſtens neuerworbene Kirchengüter zu den Staatslaſten auch ferner pflichtig erklärt *b*).

a) Matth. XXII, 15. Röm. XIII, 1 f. L. 1. Cod. Theod. de annonis. L. 1 ſ. C. de epiſc. et cler. Nov. 37. 43. c. 1. Nov. 131. c. 1. *Auth. Friderici.* Item nulla. C. de epiſc. et cler. c. 21 ſ. C. XXIII. Qu 8. t. t. X. et in 6. de immunitate eccleſiarum, coemeterii et rerum ad eas pertinentium. *P. I. a Riegger* inſtit. iuriſpr. eccleſ. P. 3. §. 881. *Fr. Schmalzgrüber* ius eccleſ. univ. L. 3. T. 49. §. 1. n. 51.

b) Die Geſchichte der geiſtlichen Immunität erzählen: Z. B. *van Eſpen* ius eccleſ. univ. P. 2. Sect. 4. T. 4. c. 1 ſ. *L. Thomaſſini* vetus ac nova eccleſ. diſcipl. P. 3. L. 3. c. 5 ſ. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1151. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1151.

§. 350.
Aeußere Heiligkeit der Gebäude. Aſyl-Recht.

Auf gleichem Grunde der Begnadigung des Staats beruht auch die äußere Heiligkeit der Kirchengebäude, wodurch alle Verletzungen derſelben für beſonders ſtrafwürdig erklärt ſind *a*). Und eben ſo iſt dieß der Fall bey dem dadurch veranlaßten Aſyl-Recht, als dem beſondern Schutz gegen alle äußere Angriffe, ſelbſt der weltlichen Richter, welcher aus dem Aufenthalt in einer Kirche, in einem Kirchhofe, Kloſter oder religiöſen Gebäude fließt *b*). Die Uebertragung römiſcher und jüdiſcher Ideen von der Heiligkeit gottgeweihter Sachen veranlaßte die ältern chriſtlichen Regenten zur Anordnung dieſes Inſtituts, welches bald die Päbſte weiter auszubilden wußten,

wußten, aber endlich doch mannigfaltig einzuſchränken gezwungen waren. Nur in den ausdrücklich ausgenommenen Fällen wird der Verbrecher auf Erfordern dem weltlichen Arm ausgeliefert, da alles eigenmächtige Herausholen ſtrenge verpönt iſt *c*).

a) T. t. C. de ſacroſanctis eccleſiis. Nov. 123. c. 31. *C. C. C.* art. 171–75. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 49. §. 1. welcher die Idee einer innern Heiligkeit ausführlich widerlegt.

b) L. 1. C. Theod. de his, qui ad eccleſ. confug. L. 1. et t. t. C. de his, qui ad eccleſiam confugiunt, vel ibi exclamant, et ne quis ab eccleſia extrahatur. Nov. 17. c. 7. c. 6 ſ. C. XVII. Qu. 4. c. 6. 9. X de immunitate eccleſiarum. *Z. B. van Eſpen* diſſ. de aſylis templorum, in Opp. T. IV. *Anacl. Reiffenſtuel* ius canon. univ. L. 3. T. 49. §. II. n. 20 ſ.

c) Die Geſchichte des Aſyl-Rechts erzählen: *I. H. Böhmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 49. §. 17 ſ. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 3. §. 848 ſ. *van Eſpen* l. c. c. 1 ſ. — J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1288. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1288.

§. 351.

Concurrenz bey kirchlichen Veräußerungen.

Nicht nur bey Veräußerungen der Kirchengüter concurrirt die Oberaufſicht des Staats, ſondern vermöge derſelben, verbunden mit ſeinem Obereigenthum (§. 70.), ſteht dem Staat ſelbſt eine Diſpoſition über die Kirchengüter zu *a*). Er darf nicht nur eine gleichmäßigere Vertheilung der Kirchengüter und Einkünfte, wo dieſe fehlt, verlangen, ſondern kann ſelbſt im Nothfall die Kirchengüter zum Wohl des Staats verwenden *b*).

 a) Ioſ.

a) *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Catholic. P. 2. §. 124.

b) Von Martini a. a. O. 3. Th. §. 235. *P. I. a Riegger* inſtit. iurispr. eccleſ. P. 1. §. 355. P. 3. §. 294. *I. V. Eybel* l. c. P. 2. §. 125.

§. 352.
Seculariſation.

Da auch alle beſondere kirchliche Gemeinheiten erſt durch die Beſtätigung des Staats ihre bürgerliche Exiſtenz erhalten; ſo iſt dieſer befugt, zum öffentlichen Wohl dieſe Beſtätigung zurückzunehmen. Und indem zugleich dadurch die herrenlos gewordenen Güter dem Staat anheimfallen, iſt dieſer verpflichtet, dieſelben anderweitig zum allgemeinen Beſten und zu religiöſen Zwecken zu verwenden. Die Verwendung der Kirchengüter von Seiten des Staats zu anderem öffentlichen Nutzen nennt man die Seculariſation. Um die Nichtanwendbarkeit der, dieſen Grundſätzen des allgemeinen Staatsrechts widerſprechenden, Verbote des kanoniſchen Rechts *a*) zu bemerken, bedarf es nur eines Blickes auf die Geſchichte Teutſchlands und anderer europäiſcher Reiche *b*).

a) C. 57. C. XVI. Qu. 1. c. 4. 5. C. XVII. Qu. 4. c. 16. X. de foro compet. *Lud. Engel* coll. univ. iur. canon. L. 3. Tit. 13. n. 18.

b) *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 13. §. 48 ſ. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1480 f. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1480.

Zweyter

Zweyter Hauptabſchnitt.

Proteſtantiſches Kirchenrecht.

Vorbereitung.

Erſte Abtheilung.

Geſchichte der proteſtantiſchen Kirchenverfaſſung.

§. 353.

Von Luthers erſtem Auftritt bis zum Wormſer Edict.

Glücklich hatte bisher die Politik des päbſtlichen Hofes alle Reformations-Verſuche des zwölften und der folgenden Jahrhunderte durch Gewalt oder Güte vereitelt, bis ſie endlich ſelbſt durch unerſchwingliche Erpreſſungen und durch Fehler ihrer eignen Anhänger einen frommen Auguſtiner-Mönch, Doctor Martin Luther, veranlaßte, die Sache der reinen Chriſtus-Religion und der geſunden Vernunft mit unerſchütterlichem Muthe zu ſeiner und ſeines Volks Sache zu machen, und dieſes vom eiſernen Joche der päbſtlichen Deſpotie zu befreyen. Unwillkürlich ward er ſelbſt durch ſeine Gegner von einem Schritt zum andern fortgeriſſen, und durch glückliche Verhältniſſe der Zeit und des Orts unterſtützt,

terſtützt, und das unwiderſtehliche Gewicht der Wahrheit verſchaffte ſeinen Lehren ſolchen Beyfall, daß ſeine Sache bald Sache des Staats ward. Dennoch ſchien alles verloren, ſeitdem eine päbſtliche Bulle ihn als Ketzer verdammte, und das Wormſer Edict ihn in die Zahl der Geächtete verſetzte *a*).

a) Ueber die Geſchichte der proteſtantiſchen Kirchenverfaſſung ſind vorzüglich zu empfehlen: J. St. Pütters hiſtoriſche Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 1. Th. S. 342 f. S. 354 f. L. T. Spittlers Grundriß der Geſchichte der chriſtlichen Kirche. V. Periode. S. 362 f. G. J. Plancks Geſchichte der Entſtehung, der Veränderungen und der Bildung unſers proteſtantiſchen Lehrbegriffs. Leipz. 1791. 4 Bände. 8. (2te Aufl.) Als ältere Sammler ſind am brauchbarſten *Viti Lud. de Seckendorff* commentarius hiſtoricus et apologicus Lutheranismi, Lipſ. 1694. fol. (Ed. 2.) Vollſtändige Reformationsacta und Documenta von Val. Ernſt Löſcher. Leipz. 1720. T. III. 4. Chr. Aug. Salig Hiſtorie der Augsburgiſchen Confeſſion und derſelben zugethanen Kirchen. Halle 1733–45. 4 Th.

§. 354.

Bis zum Augsburgiſchen Glaubensbekenntniß.

Doch die Grundſätze der, von willkürlichen Satzungen des Klerus gereinigten Religion hatten nicht nur beym Volk ununterdrückbaren Beyfall gefunden, ſondern Luther, den eine kurze Verborgenheit geſichert, ward bald auch durch treffliche Gehülfen unterſtützt, wenn gleich abweichende Meinungen der Schweizeriſchen Reformatoren eine unglückliche, noch fortdauernde, Trennung veranlaßten. So ſehr auch mildere Reichs=

Reichstagsſchlüſſe und das Bündniß der reformirenden Fürſten zu Torgau den glücklichen Fortgang der Reformation zu ſichern ſchienen, ſo zwang doch ein nachtheiliger Reichsſchluß zu Speyer im Jahr 1529 den evangeliſchen Ständen eine Proteſtation ab, welche ihren Partienahmen der Proteſtanten veranlaßte. Und ſelbſt die Vorlegung ihres Glaubensbekenntniſſes zu Augsburg im Jahr 1530 konnte ſie nicht von den Drohungen eines verdammenden Reichsſchluſſes befreyen.

§. 355.

Religions-Frieden. Weſtphäliſcher Frieden.

Allein auch hier bewirkte das Bündniß zu Schmalkalden einſtweilen 1532 den Nürnbergiſchen Religions-Vertrag, und ward der Keim zur Bildung des Corpus der evangeliſchen Stände. Gegen die nachtheiligen Folgen der Mühlberger Schlacht und des rechtswidrigen Interims ſicherte Moritz ſeine Glaubensgenoſſen vorerſt durch den Paſſauiſchen Vertrag 1552. Der daraus erwachſene Religions-Friede 1555 gab endlich den Proteſtanten, als einer eigenen Religions-Parthey, geſetzlich das Reichsbürgerrecht, und befreyete ſie von der Jurisdiction der katholiſchen Biſchöfe. Dennoch mußte nach Verlauf eines halben Jahrhunderts der proteſtantiſche Religions-Theil noch einen dreyßigjährigen Kampf beſtehen, und konnte nur durch fremde Hülfe im Weſtphäliſchen Frieden 1648 die

die reichsgrundgeſetzliche Beſtätigung des vollen gleichen Genuſſes der bürgerlichen Religions-Rechte erhalten, wodurch dieſer noch jetzt unerſchütterlich die Baſis der ganzen Reichsverfaſſung ausmacht.

§. 356.

Innere Organiſation auf verſchiedenen Wegen.

Bald nach angefangener Reformation der Lehre fühlte man auch die Nothwendigkeit einer Reform des äußern Gottesdienſtes und der Kirchenverfaſſung. Dennoch bedurfte es nicht nur einer Aufforderung von Seiten der proteſtantiſchen Gottesgelehrten, ſondern auch dringender Bitten des Volks, um die ſonſt gleichgeſinnten Obrigkeiten zur thätigen Unterſtützung dieſer Reform zu bewegen. So ungleichartig auch die Mittel waren, welche man dazu ergriff, da bald Kirchen-Viſitationen, bald Synoden, bald Landtagsſchlüſſe dazu dienten *a*); ſo überſah man doch nirgend die Geſellſchaftsrechte der Gemeinden, und deren Concurrenz blieb allenthalben ſichtbar.

a) *Viti Lud. de Seckendorff* comm. hiſtoricus Lutheraniſmi, L. 2. Sect. 6 §. 7. Sect. 13. §. 36 Lib. 3. Sect 15. §. 50. Sect 26. §. 75. J. St Pütters hiſtor. Entw. der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 1. Th. S. 368 f. S. 372 f.

§. 357.

Und Verſchiedenheit der Liturgie.

So planlos im Ganzen dieſe Reform auch vollzogen ward; ſo vermied man doch abſichtlich die Einführung völlig gleichförmiger Ceremonien des äußern Gottesdienſtes. Denn wenn gleich unver-

unverkennbar der Geiſt dieſer Reform von einerley Principien ausging, ſo litten doch dieſe in der Ausführung durch Umſtände der Zeit und des Orts die mannigfaltigſten Modificationen in jedem Lande. Selbſt Luthers und ſeiner Gehülfen Entwurf zu einer Kirchenverfaſſung a) würde noch völlig verſchiedene Organiſationen freygelaſſen haben, wenn er auch allgemeines geſetzliches Anſehen erhalten hätte.

a) Dieſe "vera et ſalutaris Reformatio ſeu gubernatio Eccleſiae Chriſti" vom Jahr 1545 findet ſich in *Viti Lud. de Seckendorff* comm. hiſtoricus Lutheraniſmi. L. 3. Sect. 31. §. 119.

§. 358.

Trennung der Seelſorge vom Kirchen-Regiment. Conſiſtorien.

So natürlich und zweckmäßig auch die Verbindung der einzelnen Landeskirchen in Abſicht der Kirchen-Regierung war, ſo wenig hielt man doch die genauere Vereinigung aller einzelner proteſtantiſcher Kirchen in dieſer Hinſicht für nützlich, ſondern ließ vielmehr jedem Lande eine völlig unabhängige Autonomie. Allgemein erkannte man zwar die Nothwendigkeit eigener Geſellſchaftsbeamten zur Erhaltung der Ordnung. Aber abſichtlich trennte man das Lehramt von dem der Kirchen-Regierung, deren göttlichen Urſprung man nicht zu finden vermochte. Und indem die Regenten die Ausübung der Kirchengewalt erhielten, übertrugen ſie dieſe Führung des Kirchen-Regiments eignen Collegien, den Conſiſtorien a).

a) *Viti*

a) *Viti Lud. de Seckendorff* comm. hiſtoricus Lutheraniſmi. L. 3. Sect. 19. §. 72. Sect. 27. §. 110. S. 21. §. 119. n. 35. J. St. Pütters hiſtoriſche Entw. der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 1. Th. S. 417.

Zweyte Abtheilung.

Grund-Principien des proteſtantiſchen Kirchenrechts.

§. 359.

Gültigkeit des allgemeinen Kirchenrechts.

Weder in den Ausſprüchen der Bibel, noch in der Geſchichte der Bildung der erſten chriſtlichen Kirche findet die proteſtantiſche Kirche einen göttlichen Urſprung der kirchlichen Verbindung, oder einzelner Kirchenbeamten *a*). Indem ſie daher die allgemeinen Grundſätze des Kirchenrechts (§. 8 f.) als die richtigern anerkennt, liefert deren Zuſammenhaltung mit der proteſtantiſchen Kirchenverfaſſung folgendes Reſultat. Die kirchliche Geſellſchaft beruht einzig auf freywilliger Verbindung der einzelnen Glieder durch Uebereinſtimmung des Glaubens. Obgleich ihr Zweck der gemeinſchaftlichen Religions-Uebung bloß geiſtig iſt, ſo bleiben doch die unveräußerlichen Rechte der Religion, auch die Gewiſſensfreyheit, dadurch unbeſchränkt *b*).

a) *I. H. Böhmeri* diſſ. de confoederata Chriſtianorum diſciplina. §. 12 ſ. in diſſ. iur. eccleſ. ant. diſſ. 3. Schnaubert über Kirche u. Kirchengewalt. S. 138.

b) Schnau-

b) Schnaubert a. a. O. S. 44 f. Gottl. Hufeland über das Recht proteſtantiſcher Fürſten unabänderliche Lehrvorſchriften feſtzuſetzen und über ſelbige zu halten. S. 11 f. *Io. Chriſt.* (*Nob. de*) *Quiſtorp* principia iurisprud. eccleſiaſt. german. maxime Proteſtantium. (Roſt. 1771.) §. 7. not. c. *I. H. Böhmeri* diſſ. praelim. de iure circa libertatem conſcientiae, §. 55. in T. 2. iur. eccl. Proteſt.

§. 360.

Vom Subject des Kirchen-Regiments.

Da der gereinigte Religions-Begriff ein völlig neues Band war, welches die Glieder der proteſtantiſchen Kirche vereinte; ſo bildeten dieſe eine völlig neue Kirche, welche alſo in alle Rechte der urſprünglichen natürlichen Freyheit und Autonomie eintrat *a*). Sie iſt alſo das Subject ſelbſt, dem alle kirchliche Collegial-Rechte und der Inbegriff derſelben, die Kirchengewalt eigenthümlich zuſtehen, ohne daß jedoch dieſe ſich auf die innere Religion erſtreckt *b*). Obgleich die Kirche eine gleiche Geſellſchaft geblieben iſt, ſo hat ſie doch zur Erhaltung der Ordnung die Anſtellung eigener Kirchenbeamten nöthig gefunden, deren Rechte lediglich vom Auftrag der kirchlichen Geſellſchaft abhängen. Und um dem neuen Emporwachſen tyranniſcher Prieſterherrſchaft zu begegnen, erhielten die evangeliſchen Landesherren in Teutſchland das Kirchen-Regiment, und den Geiſtlichen ward nur der Religions-Vortrag, verknüpft mit gewiſſen gottesdienſtlichen Functionen, übertragen.

a) J. St. Pütters hiſtor. Entwick. der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs, 1. Th. S. 417.

b) Schnaubert über Kirche und Kirchengewalt. S. 65 f. Gottl. Hufeland über das Recht proteſtantiſcher Fürſten unabänderliche Lehrvorſchriften feſtzuſetzen. S. 20. 54. L. v. Mosheim allgemeines Kirchenrecht der Proteſtanten. S. 451.

§. 361.

Episcopalſyſtem.

So unbeſtritten auch die evangeliſchen Regenten die Inhaber des Kirchen-Regiments über ihre Landeskirchen ſind; ſo verſchiedene Syſteme hat man doch wiederhohlt über den Rechtsgrund dieſes Beſitzes aufgeſtellt, von denen nachfolgende die merkwürdigſten ſind. Das älteſte von dieſen, das Episcopalſyſtem, behauptet eine Devolution der katholiſchen biſchöflichen Kirchen-Regierungsrechte durch den Religions-Frieden auf die proteſtantiſchen Landesherren, ſo weit nicht die proteſtantiſchen Religions-Principien, oder Kirchenverfaſſung eine Modification nothwendig gemacht. Die Landesherren repräſentirten hiernach die gedoppelte Perſon der Regenten und höchſten Landesbiſchöfe, obgleich bey letzterer Eigenſchaft die Territorial-Hoheit und Religionsidentität eine nothwendige Bedingung ausmachen ſoll *a*).

a) Die vorzüglichſten Vertheidiger dieſes Syſtems waren: *Matth. Stephani* tr. de iurisdictione. L. 3. P. 1. *Theod Reinkingk* de regimine ſeculari et eccleſiaſtico. L. 3. *Bened. Carpzov* iurisprudentia eccleſiaſtica. L. 1. T. 1. def. 2. 3. *Sam. Stryck* diſſ. de principe quolibet Papa in ſuo territorio Wittenb. 1690. und diſſ. de iure papali principum Evangelicorum. Halae 1694. Zuletzt vertheidigte es Carl Fr. Freyherr v. Moſer in den Briefen über das proteſtantiſche Kirchenrecht. S. 143 f. Man ſeh. *Dan. Nettelbladt* de tribus ſyſtematibus doctrinae de iure

iure ſacrorum dirigendorum domini territorialis evangelici quoad eccleſias evangelicas ſui territorii, §. 4 ſ. in obſerv. iur. eccleſ. n. 6.

§. 362.
Territorialſyſtem.

Nur auf kurze Zeit ward dieß Syſtem durch ein zweytes verdrängt, bekannt unter der Benennung des Territorialſyſtems. Dieß ſetzt den Grund aller Befugniſſe proteſtantiſcher Regenten in Kirchenſachen lediglich in ihre Landeshoheit, wodurch ſie, nach abgeſchütteltem Joche des katholiſchen Klerus, in alle Rechte der erſten chriſtlichen Regenten zurückgetreten ſeyen. Alle Rechte der Kirchen-Regierung, welche evangeliſche Landesherren beſitzen, ſollen alſo eigentliche Hoheitsrechte ſeyn, und als acceſſoriſche Rechte mit der Territorial-Hoheit nur ein Ganzes bilden *a*).

a) Als die merkwürdigſten Anhänger dieſes Syſtems zeichnen ſich aus: Chriſt. Thomaſius in der Abh. das Recht proteſtantiſcher Fürſten in theologiſchen Streitigkeiten. §. 11. und in mehrern Diſſertationen. *I. H. Böhmer* in diſſ. de iure epiſcopali principum evangelicorum. c. 2. §. 2. und in den Conſultationibus et deciſionibus. T. I. P. I. reſp. 15. J. J. Moſer von dem Grund, worauf der evangeliſchen Reichsſtände Gerechtſame in Religionsſachen beruhen; in den Abhandlungen vom teutſchen Kirchenrecht. n. 1. *D. Nettelbladt* l. c. §. 7 ſ.

§. 363.
Collegialſyſtem.

Aber auch dieß Syſtem verlor alles Anſehen, ſeitdem bald nach Anfang dieſes Jahrhunderts die richtigern Grundſätze des, jetzt faſt allgemein angenommenen, Collegialſyſtems in Umlauf

gebracht waren *a*). Dieß unterſcheidet zuvörderſt ſorgfältig jene Hoheitsrechte, welche das allgemeine Staatsrecht jedem Regenten in dieſer Eigenſchaft in Anſehung der Religion der Unterthanen einräumt (§. 23 f.), von den Kirchen-Regierungsrechten, welche den katholiſchen Biſchöfen vor dem Religions-Frieden zuſtanden. Bey jenen erkennt es die Territorial-Hoheit, als den alleinigen Rechtsgrund, welcher die proteſtantiſchen Landesherren zur Ausübung der daraus herfließenden Rechte nach Maßgabe der Reichs- und Landesverfaſſung befugt macht *b*). Bey dieſen unterſcheidet es wieder urſprüngliche und beſonders erworbene Rechte der Kirchen-Regierung (§. 17.). Da nun die katholiſchen biſchöflichen Kirchen-Regierungsrechte über die evangeliſchen Kirchen durch die Reichs-Grundgeſetze aufgehoben wurden; ſo erloſch auch jene Klaſſe dieſer Rechte, welche durch Privilegien des Staats erworben *c*), aber doch der neuen kirchlichen Geſellſchaft nicht verliehen waren, und es blieb dem Ermeſſen der Regenten überlaſſen, wie ferne ſie dieſe Rechte der neuen Kirche und ihren Gliedern neu verleihen wollten, wie bey mehrern derſelben, beſonders der geiſtlichen Gerichtbarkeit, wirklich geſchah *d*).

a) Als erſten Erfinder deſſelben betrachtet man wohl mit Recht: *Chriſt. Matth. Pfaff* in originibus iuris eccleſiaſtici. c. 4. art. 1. not. (s) p. m. 193. (edit. Tübingae 1720.) und in den academiſchen Reden über das ſowohl allgemeine als beſondere proteſtantiſche Kirchenrecht. Kap. 5. §. 21. Weiter ausgeführt haben es: *Ulr. L. B. de Cramer* in obſerv. iur.

iur. univerſ. T. 1. obſ. 416. §. 4 ſ. und Schnaubert über Kirche und Kirchengewalt. S. 147 f. *Ge. Lud. Böhmer* in praefatione editionis primae princ. iur. canon. §. 9 ſ. *D. Nettelbladt* l. c. §. 10 ſ.

b) *I. St. Pütteri* inſtitut. iuris publ. germ. §. 422. *Io. Chriſt.* (*Nob. de*) *Quiſtorp* princ. iurispr. eccleſ. german. maxime Proteſtantium. §. 29. Schnaubert a. a. O. S. 107 f. *Achatii Lud. Car. Schmidii* inſtit. iurispr. eccleſ. §. 3.

c) Man ſehe z. B. die §§. 137. 143. 348.

d) Augsburgiſche Confeſſion. art. 28. *Articuli Schmalcaldici* tit. de poteſtate et iurisdictione epiſcoporum. Andr. Joſ. Schnauberts Beyträge zum deutſchen Staats- und Kirchenrecht. (Gießen 1782.) S. 113 f. und a. a. O. S. 153 f.

§. 364.

Fortſetzung.

Da aber die Rechte der eigentlichen Kirchen-Regierung, ihrer urſprünglichen Natur gemäß, als Collegial-Rechte der Diſpoſition der neuen Kirche anheim gefallen waren (§. 359.); ſo konnten die Regenten deren Beſitz nicht anders erwerben, als durch Uebertragung und Bewilligung ihrer Landeskirchen. Dieſe iſt auch ausdrücklich durch Landtags-Abſchiede und andere Landes-Grundgeſetze, oder ſtillſchweigend durch unterlaſſenen Widerſpruch der einzelnen Kirchen, welche in dieſer Hinſicht vereinigt waren, erfolgt *a*). Die Ausübung dieſer, von der Landeshoheit alſo völlig verſchiedenen kirchlichen Regierungsrechte iſt faſt allgemein eigenen Collegien, den Conſiſtorien übertragen. Denn ſelbſt die evangeliſchen Landesherren beſitzen in Rückſicht ihrer Rechte in Kirchenſachen den gedoppel-

ten Character des Regenten und des Inhabers der Kirchen-Regierung, welchen letztern ſie ſelbſt durch die hergebrachte Benennung eines höchſten Landesbiſchofs (ſummi epiſcopi) zu unterſcheiden pflegen *b*).

a) *I. St. Pütteri* inſtitut. iur. publ. germ. §. 423. D. G. Struben Rechtliche Bedenken, 5. Th. Bed. 6. J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 85 f. Außerdem ſehe man die oben §. 362. not. (a) angeführten Schriftſteller.

b) J. St. Pütters hiſtoriſche Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 1. Th. S. 418. *Gotbofr. de Meiern* acta pacis Weſtphalicae. T. 2. p. 747. Schnaubert über Kirche und Kirchengewalt. S. 148.

§. 365.

Kirchen-Regiment der Magiſtrate und Presbyterien.

Aus dieſem Grunde der Uebertragung beſitzen daher auch die reichsſtädtiſchen evangeliſchen Magiſtrate und die unmittelbare Reichsritterſchaft die Kirchen-Regierung der Kirchen ihres Diſtricts. Ja, ſelbſt landſäſſige Stadt-Magiſtrate und Ritterguts-Beſitzer erwarben ſie hier und da auf dieſe Art *a*), vermehrt zum Theil durch beſonders erworbene Rechte (§. 362.). Aber dieſe Uebertragung fehlt da, wo die Kirchen unmittelbar eigene Collegien, unter dem Nahmen der Presbyterien und Conſiſtorien zur Kirchen-Regierung anordnen *b*). Doch auch bey der geſchehenen Uebertragung können hierunter nicht die unveräußerlichen Rechte der Religion, oder welche ſie ſelbſt nicht hatten, begriffen ſeyn, noch jene, deren unmittelbare Ausübung den Kirchen vorbe-

vorbehalten ward *c*). Und die Collegial-Rechte an ſich blieben den kirchlichen Geſellſchaften, deren vermuthlicher, oder ausdrücklicher Wille daher bey der übertragenen Ausübung beachtet werden muß *d*), da dieſe aus einem beſondern Rechtsgrunde erworben, neben ſeiner Landeshoheit in der Perſon des Territorial-Regenten unvermiſcht coexiſtirt und durch die Landes- und Kirchenverfaſſungen verſchieden modificirt iſt *e*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 28. D. G. Strubens Nebenſtunden. 4. Th. S. 162. *D. Mevius* in deciſ. P. 2. dec. 305.

b) *Fr. Eſ. Puffendorff* obſervat. iur. T. 3. obſ. 99. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 1. T. 28. §. 27 ſ.

c) *Io. Chriſt.* (*Nob. de*) *Quiſtorp* princ. iurispr. eccleſ. germ. maxime Proteſtantium. §. 30. Gottl. Hufeland von dem Rechte proteſtantiſcher Fürſten, unveränderliche Lehrvorſchriften feſtzuſetzen. 1. Abſchn.

d) L. Mosheims allgemeines Kirchenrecht der Proteſtanten. 4. Hauptſt. S. 563. Herm. Beckers Gedanken und Erläuterungen über das Kirchenrecht. S. 509 f.

e) *Io. St. Pütteri* inſtit. iuris publ. germ. §. 423. *Io. Ulr. L. B. de Cramer* de iure circa ſacra maieſtatico et collegiali. §. 69. Schnaubert über Kirche und Kirchengewalt. S. 148 f.

§. 366.

Verbindung der Landeskirchen. Corpus Evangelicorum.

Der Verbindung aller Kirchen eines Landes unter eine gemeinſchaftliche Kirchen-Regierung ungeachtet, ſind die Kirchen verſchiedener Territorien doch völlig unabhängig von einander geblieben. Nur, indem die Erhaltung und gemeinſchaftliche Vertheidigung der, durch ſo blutige

Kämpfe in den Reichs-Grundgeſetzen erworbenen, Gerechtſame die Evangeliſchen Reichsſtände veranlaßte, in ein Corpus zuſammen zu treten, entſtand hieraus ein Conföderationsnexus unter den Kirchen verſchiedener Länder. Die einzelnen Glieder dieſes Corpus vereinten als Inhaber der Kirchen-Regierung den Inbegriff der Kirchen-Regierungsrechte aller proteſtantiſchen Kirchen in ihrer Verbindung, wenn gleich frey von aller Subordination *a*). Und dieſe Unabhängigkeit in Rückſicht ihrer innern Organiſation haben die evangeliſchen Kirchen auch in Verhältniß zu Kaiſer und Reich erhalten.

a) J. St. Pütters hiſtoriſche Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 2. Th. S. 240 f. *Ern. Lud. Poſſelt* ſyſtema iurium Corpori evangelici. Kehl 1786 8. Ueber Geſchichte und Verfaſſung des Corporis Evangelicorum von H. W. von Bülov. 1795. 8.

Dritte Abtheilung.

Eigenthümliche Quellen und Hülfsmittel des proteſtantiſchen Kirchenrechts.

§. 367.

Wie ferne die Bibel als Rechtsquelle zu betrachten ſey.

Obgleich die Bibel die einzige Quelle der Religionsdogmen iſt (§. 39.), und nur aus derſelben dogmatiſche Fragen entſchieden werden können; ſo bleibt doch jedem Gliede der proteſtantiſchen Kirche, vermöge der unveräußerlichen Gewiſſensfreyheit,

freyheit, unbenommen, nach vorgängiger Unterſuchung ſich über einzelne Religions-Wahrheiten nach eigener Ueberzeugung zu beſtimmen *a*). Die verbindliche Kraft der bibliſchen Lehrvorſchriften erſtreckt ſich alſo allgemein nur aufs Gewiſſen, und iſt in Rückſicht der einzelnen Glieder kein Gegenſtand äußerer Rechtsverhältniſſe.

a) *I. H. Boehmeri* diſſ. praelim. de iure circa libertatem conſcientiae. c. 13 ſ. in T. 2. iur. eccl. proteſt. De iure Proteſtantium examinandi religionem ſuam, huiusque examinis indole, auctore *Ioh. Chriſt. Schwab.* Stuttg. 1792. 8.

§. 368.

Corpus iuris canonici.

Alles Widerſpruchs Luthers ungeachtet erhielten die proteſtantiſchen Rechtslehrer das geſetzliche Anſehen des Corpus iuris canonici, als einer ſubſidiariſchen Quelle des proteſtantiſchen Kirchenrechts, ſo weit nicht Reichs- oder Territorial-Geſetze im Wege ſtehen, ſondern deſſen Sanctionen der Natur der Sache entſprechen. Noch jetzt hat es alſo Geſetzkraft im Ganzen, wenn es nicht mit den Religionsprincipien, oder der Kirchenverfaſſung der Proteſtanten collidirt, oder mit den unveräußerlichen Rechten der Religion im Widerſpruch ſteht. Daher iſt es unanwendbar 1. wenn die Kirchenverfaſſung der, bey einer Verordnung vorausgeſetzten, Einrichtung nicht entſpricht; 2. wenn der einzige Grund einer Verordnung ein von den Proteſtanten verworfener Satz iſt; 3. in Glaubens- und Gewiſſensſachen;

 4. bey

4. bey allen in der proteſtantiſchen Kirche vernichteten Gegenſtänden und Inſtituten der katholiſchen Kirche *a*).

a) *I. H. Boehmeri* Ius eccleſiaſt. Proteſt. L. I. Tit. 2. §. 75. und in den diſſ. de praxi iuris canonici in terris Proteſtantium. Halae 1712. und de media via in ſtudio et applicatione iuris canonici inter Proteſtantes, in exercit. ad Pandectas. T. I. p. 344. *C. F. Glück* praecognita uber. univ. iurisprudentiae eccleſiaſticae. §. 54 f. *A. L. Schott* progr. de auctoritate iuris canonici inter Evangelicos recepti, eiusque uſu apte moderando. Erlangae 1781.

§. 369.

Schlüſſe des Corpus Evangelicorum.

Da das Corpus der evangeliſchen Stände die Kirchen-Regierung aller proteſtantiſchen Kirchen, welche ſeine Glieder einzeln in denſelben beſitzen, durch dieſe in ſich vereint (§. 365.); ſo haben daher die von den ſämmtlichen Gliedern des Corpus der evangeliſchen Stände vertragsmäßig gefaßten Schlüſſe, in Gegenſtänden der Kirchen-Regierung allgemeine Geſetzkraft für das proteſtantiſche Kirchenrecht *a*). Aber ſelbſt dieſe allgemeine eigenthümliche Quelle deſſelben muß verſiegen, wenn ein Reichsſtand dem Vertrage für ſein Land beyzutreten Bedenken findet. Denn nur durch die landesherrliche Promulgation, nicht durch die Stimmenmehrheit der Glieder des Corpus, gilt der Schluß als Landesgeſetz *b*).

a) J. J. Moſer von der Verbindung der evangeliſchen Reichsgerichts-Beyſitzer an die Schlüſſe des Corporis Evangelicorum. Frkf. und Leipz. 1775. 4. *C. F. Glück* praecogn. uber. univ. iurispr. eccleſ. §. 64. Man findet dieſe Schlüſſe beyſammen in der

der vollſtändigen Sammlung aller Concluſorum, Schreiben und anderer übriger Verhandlunden des Hochpreißlichen Corporis Evangelicorum, herausgegeben von Eberh. Chriſt. Wilh. von Schauroth. Regensb. 1751. 52. 4 Th. fol. Die Fortſetzung von Nic. Aug. Herrich geht bis 1786.

b) J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 782.

§. 370.

Beſondere Kirchenrechte und Kirchenordnungen.

Die abſichtliche Disharmonie der einzelnen Kirchenverfaſſungen, verbunden mit dem völligen Mangel eines gemeinſamen kirchlichen Oberhaupts, veranlaßte außerdem auch einen gänzlichen Mangel allgemeiner eigenthümlicher Quellen des proteſtantiſchen Kirchenrechts. Denn ſelbſt die hierher gehörigen, ohnehin allgemein gefaßten, Anordnungen der ſymboliſchen Bücher, verloren durch die heterogenſten Modificationen der einzelnen Kirchenrechte dieſen Character allgemeiner Geſetzkraft *a*). Deſto ergiebiger flieſſen hier aber die mannigfaltigſten Quellen für das beſondere Kirchenrecht einzelner Länder. Theils ſind über das Verhältniß der Regenten, in dieſer Eigenſchaft betrachtet, gegen ihre Landſtände in Rückſicht der Religion eigene Landes-Grundgeſetze errichtet, oder dieſen eigene Abſchnitte hierüber einverleibt. Theils ſind über die innere Organiſation der Kirchen allenthalben und unter den mannigfaltigſten Nahmen und Formen zahlreiche Kirchenordnungen der einzelnen Territorien verfaßt *b*).

a) *Io. Ge. Pertſch* elem. iur. canon. et proteſtantium eccleſiaſtici. P. 1. §. 107. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 1. T. 2. § 81.

b) Den Anfang einer Sammlung derſelben machte: J. J. Moſers Corpus Iuris Evangelicorum Eccleſiaſtici. Züllichau 1737. 38. 2 Th. 4. Nachrichten darüber findet man in *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 1. Tit. 2. §. 90 ſ. *Io. And. Schmid* diſſ. de Agendis ſ. Ordinationibus Eccleſiaſticis, von Kirchenordnungen. Helmſt. 1718. *Herm. Caſp. König* Bibliotheca Agendorum, oder vollſtändiger Catalogus der Kirchenordnungen, Agenden und anderer dergleichen Schriften, mit Anmerkungen. Zelle 1726. 4. Als nützliche Beyträge hierzu und zur Statiſtik der proteſt. Kirchen ſind zu betrachten: C. G. Fix Abriß der churſächſ. Kirchen- und Conſiſtorien-Verfaſſung nach der gegenwärtigen Eintheilung in Diöceſen. Schneeberg 1795. 2 Th. 8. G. L. Gruner gegenwärtiger Kirchen- und Schulenſtaat des Fürſtenthums Altenburg mit Saalfeld. Gera 1794. 8. 1. Th.

§. 371.

Litterair-Geſchichte.

Als eigenthümliche Hülfsmittel des proteſtantiſchen Kirchenrechts kommen hier in Betracht: 1) die **Litterair-Geſchichte** deſſelben *a*). Ungeachtet des von Luther über das Corpus iuris canonici gehaltenen Auto da Fe's, blieben die proteſtantiſchen Kanoniſten einmüthig bey der Befolgung deſſelben, als eines allgemeinen kirchlichen Geſetzbuchs, ohne jedoch die, ſonſt dadurch nöthig gewordene eigene Cultur des proteſtantiſchen Kirchenrechts binnen den erſten anderthalb hundert Jahren mit verdientem Fleiße zu betreiben. Erſt in der Mitte des ſiebenzehnten Jahrhunderts fühlte und befriedigte man das Bedürfniß, demſelben eine eigene Bearbeitung

zu widmen, und durch die unſterblichen Bemühungen des Canzlers Böhmer geſchahen ſchnell ſehr glückliche Fortſchritte. Doch ſind auch die Verdienſte neuerer Kirchenrechts-Lehrer durch ſyſtematiſche Bearbeitung deſſelben und weitere Ausbildung des Collegialſyſtems unverkennbar.

a) Ueber dieſe Litterärgeſchichte ſehe man *C. F. Glück* praecogn. uber. univ. iurispr. eccleſ. §. 139 f.

§. 372.

Fortſetzung.

2) Die Kenntniß der eigenen Litteratur des proteſtantiſchen Kirchenrechts im Allgemeinen ſchränkt ſich vorzüglich auf folgende Claſſen ein: I. Ausführliche Werke, die ſich über alle Zweige des proteſtantiſchen Kirchenrechts erſtrecken *a*); II. Kurze Syſteme deſſelben *b*); und III. geſammelte kürzere Abhandlungen über einzelne Gegenſtände deſſelben *c*).

a) Als die vorzüglichern kommen hier in Betracht: *Bened. Carpzovii* iurisprudentia eccleſiaſtica ſ. conſiſtorialis, addition. *Andr. Beyeri.* Dresd. 1718. fol. *Io. Brunnemanni* de iure eccleſiaſtico tr. poſthumus. neceſſ. ſuppl. adauctus a *Sam. Stryckio.* Fcf. 1721. 4. *I. H. Böhmeri* ius eccleſiaſticum Proteſtantium. Halae 1738. 4. Ed. IV. T. V.

b) Die merkwürdigern ſind: Gottl. Gerh. Titius Probe des deutſchen geiſtlichen Rechts. Leipz. 1741. 8. *Achat. Lud. Car. Schmidii* inſtitutiones iurisprudentiae eccleſiaſticae. Ienae 1754. 8. *Chriſt. Gottl. Hommel* principia iuris eccleſiaſtici Proteſtantium. Vitemb. 1770. 8. Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland, vom Hofrath Schnaubert in Jena. Jena 1792. 1795. 8.

c) Wie von Fr. Carl Freyh. von Moſer, Fr. Adolph van der Mark, Joh. Heinr. Fricke, Dan. Nettelbladt vorhanden ſind.

Erſtes Buch.
Proteſtantiſches Privat-Kirchenrecht.

Erſtes Hauptſtück.
Von der Kirche und ihren Gliedern.

Erſter Abſchnitt.
Allgemeine Rechtsgrundſätze von der Kirche und ihren Gliedern.

§. 373.
Rechtliche Natur der proteſtantiſchen Kirche.

Auch die allgemeine rechtliche Natur der proteſtantiſchen Kirche muß nach den allgemeinen Grundſätzen des Kirchenrechts (§. 12 f.) beſtimmt werden, welche ſie als die richtigern anerkennt. Obgleich die einzelnen Landeskirchen durch die, in der Perſon des Regenten vereinigte gemeinſchaftliche Kirchen-Regierung eine zuſammengeſetzte Kirche bilden *a*); ſo haben ſie dadurch doch nicht völlig ihre eigene Collegial-Rechte und Autonomie aufgeopfert. Und bey der geſellſchaftlichen Verbindung der einzelnen Glieder dieſer Kirchen liegt auch ein ſtillſchweigender Geſellſchaftsvertrag zu Grunde, deſſen Inhalt, in Rückſicht der nöthigen poſitiven Beſtimmungen, ſtillſchweigend durch Befolgung der von den Regenten, gemeinhin

hin mit Zuziehung der kirchlichen Repräſentanten getroffenen Einrichtungen fixirt ward.

a) Schnaubert über Kirche und Kirchengewalt. S. 48 f. Gottl. Hufelands Abhandlung über das Recht proteſtantiſcher Fürſten unabänderliche Lehrvorſchriften feſtzuſetzen. S. 46 f.

§. 374.
Eintritt in die Kirche.

Obgleich Kinder, deren Eltern Mitglieder der proteſtantiſchen Kirche ſind, wegen dieſer Eigenſchaft derſelben und der erhaltenen Taufe einſtweilen auch als ſolche Mitglieder betrachtet werden; ſo wird doch dieſe Eigenſchaft erſt von dieſen nach zurückgelegtem vierzehnten Jahre, als den Diſcretions-Jahren a), durch Erklärung des mit dem kirchlichen Religions-Begriff übereinſtimmenden Glaubens, und Aufnahme von Seiten der Kirche erworben. Beydes pflegt jetzt entweder ausdrücklich durch die Confirmation, oder wenigſtens ſtillſchweigend durch die ordentliche Theilnahme an dem gemeinſchaftlichen Gottesdienſt und die Sacramente, und durch die Einwilligung der kirchlichen Geſellſchaft zum Genuß aller Rechte einzelner Geſellſchaftsglieder zu geſchehen. Nur die Kirche ſelbſt hat daher das Recht, die Uebereinſtimmung des Glaubens einzelner Mitglieder zu unterſuchen b).

a) Concluſum Corporis Evangelicorum vom 22. Apr. 1752; bey Schauroth im 3. Th. S. 997 f. Chriſt. Wilh. v. Steck von den zur Religionsänderung erforderlichen Unterſcheidungsjahren; in deſſen Abhandlungen aus dem deutſchen Staats- und Lehnrecht. S. 1 f. D. G. Struben rechtl. Bedenken. 1. Th. S. 335 f.

b) Con-

i) Concluſum Corporis Evangelicorum vom 25. Dec. 1686; bey Schauroth im 3. Th. S. 699 f. *Io. Gottl. Gonne* de probatione religionis. (Erl. 1751.) §. 26.

§. 375.

Allgemeine Rechte der Kirchenglieder.

Von der Eigenſchaft eines Mitgliedes der proteſtantiſchen Kirche iſt der Inbegriff der Rechte und Pflichten der einzelnen kirchlichen Geſellſchaftsglieder abhängig. Dieſe werden durch die allgemeinen Grundſätze, beſondere Verfaſſung der einzelnen Kirchen und durch die reichsgeſetzlichen Rechte der Augsburgiſchen Confeſſions-Verwandten näher beſtimmt, obgleich zum Genuß dieſer letztern nur die Annahme des Augsburgiſchen Glaubensbekenntniſſes erforderlich ſcheint *a*). Dieſe Rechte und Pflichten dauern fort, ſo lange nicht entweder das Mitglied dieſer Eigenſchaft entſagt, oder die kirchliche Geſellſchaft veranlaßt, ihn derſelben zu berauben, wozu aber einzelne abweichende Meinungen nicht genügen.

a) Ein Erkenntniß des Cammergerichts hierüber findet man bey *I. H. Böhmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. 1. Tit. 1. §. 61.

§. 376.

Beſondere Rechte der Kirchenbeamten.

Außer den, allen Gliedern der proteſtantiſchen Kirche gemeinſchaftlichen, Rechten, genießen noch beſondere Vorrechte 1. die Kirchenbeamten, vermöge des in ihrem Amte liegenden beſondern Auftrags der Kirche (§. 20.). So genau ſie denſelben zu erfüllen verpflichtet ſind *a*); ſo wenig iſt dadurch doch ihre, oder der Kirche Gewiſſens-

freyheit

freyheit beſchränkt, und dieſe berechtigt vielmehr beyde gegenſeitig, bey veränderter Ueberzeugung eines Theils, die davon abhängigen übernommenen Verbindlichkeiten einander aufzukündigen. Die dem Auftrage der kirchlichen Geſellſchaft gemäß vollzogenen Handlungen ihrer Beamten ſind aber für ſie verbindend.

a) *Io. Brunnemanni* de iure eccleſiaſt. tr. L. I. cap. 4. §. 9.

§. 377.
Fortſetzung.

Die Kirchenbeamten bilden allgemein eine gedoppelte Klaſſe, je nachdem ſie zum Religions-Unterricht und gemeinſchaftlichen Gottesdienſt beſtimmt ſind, oder die Führung des Kirchen-Regiments der Gegenſtand ihrer Amtsverrichtungen iſt. Erſtere zerfallen in Geiſtliche, Prieſter im Allgemeinen, denen der öffentliche Religions-Vortrag und die Adminiſtration der Sacramente, oder erſterer allein übertragen iſt, und nicht-geiſtliche Kirchenbeamten, denen Nebenverrichtungen bey der gemeinſchaftlichen Religions-Uebung zur Pflicht gemacht ſind a). — Verſchieden von dieſen Amtsrechten ſind 2. die beſondern Rechte der Kirchenglieder, welche zugleich Theilnehmer der Einrichtungen ſind, die aus der katholiſchen Kirchenverfaſſung in der proteſtantiſchen Kirche beybehalten ſind.

a) Die Benennung derſelben durch niedere Geiſtlichkeit, clerus minor, ſcheint unzutreffend, wie noch Jac. Fr. Rees im Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts (Leipz. 1791.) §. 19. ſie benennt.

Zweyter

Zweyter Abſchnitt.
Von den Kirchenbeamten.

Erſtes Kapitel.
Von den Religions=Lehrern und übrigen Beamten zum gemeinſchaftlichen Gottesdienſte.

§. 378.

Religions=Lehrer; Pfarrer; Superintendenten.

Da die Prediger nur eigentlich Geiſtliche ſind, und das Predigtamt ſchon alle geiſtliche Functionen in ſich begreift (vor. §.); ſo fällt der katholiſche Unterſchied der verſchiedenen Orden und das darauf beruhende Syſtem der Hierarchie in der proteſtantiſchen Kirche völlig weg *a*). Und hierin machen die mit dem Predigtamt auf verſchiedene Art verbundenen beſondern Rechte und deren daraus erwachſender Unterſchied keine Aenderung. Hiernach unterſcheidet man Prediger im ſtrengen Sinn, denen bloßer öffentlicher Religions-Vortrag obliegt, von den Paſtoren und Pfarrern, denen auch Ausſpendung der Sacramente zuſteht. Unter mehreren Geiſtlichen derſelben Kirche pflegen, unter verſchiedenen Benennungen, einzelnen derſelben gewiſſe Rechte der Direction und des Vorrangs zugeſtanden zu werden *b*). Und eine Inſpection, verknüpft mit andern

andern Rechten der Kirchen-Regierung, iſt gemeinhin durch die Würde eines Superintendenten mit dem Predigtamt verbunden.

a) *I. H. Böhmeri* ius eccleſiaſt. Proteſt. L. 1. T. 11. §. 9.

b) *D. Mevii* deciſiones. P. 3. dec. 218. *Io. Brunnemanni* de iure eccleſiaſt. tr. poſth. L. 3. c. 1. §. 15.

§. 379.

Voraufgehende Prüfung.

In Abſicht der Erforderniſſe und Hinderniſſe beym Erwerb eines geiſtlichen Amts ſieht man im proteſtantiſchen Kirchenrecht vorzüglich auf die Natur der Sache und die derſelben gemäſſen Vorſchriften der Landes-Kirchenordnungen. Beſonders hält man genau auf den Beſitz der nöthigen Kenntniſſe und einen gutgeführten Lebenswandel, zu deren Beweis die Beybringung akademiſcher Zeugniſſe und eine, gemeiniglich gedoppelte, genaue Prüfung (Scrutinium, Tentamen, Examen) der Superintendenten und Conſiſtorien angeordnet iſt. Häufig pflegt nach deſſen Vollendung die Unterſchrift der ſymboliſchen Bücher und ein Religions-Eid erfordert zu werden a), und dann die letzte Prüfung durch die Probepredigt zu geſchehen.

a) Man ſehe hierüber *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 1. Tit. 12. §. 3ſ.

§. 380.

Ordination.

Als eine althergebrachte Ceremonie, wodurch jemand feyerlich zum geiſtlichen Amt eingeſegnet wird, iſt auch in der proteſtantiſchen Kirche die

Ordination (§. 81.) beybehalten. Sie geſchieht der Regel nach nur zum wirklichen geiſtlichen Amte a), bey der erſten Beförderung, und nur einmahl, weil ſie zu allen geiſtlichen Functionen fähig macht. An ſich iſt ſie ein Collegial-Recht der ganzen Kirche, deſſen Ausübung gewöhnlich dem Superintendenten zuſteht b), oder auch vom Conſiſtorium andern ſchon ordinirten Geiſtlichen übertragen wird, ohne ſolchen Auftrag aber von keinem Dritten vollzogen werden kann c).

a) C. 1. 2. Diſt. LXX. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 63 f. *Io. Brunnemann* de iure eccleſiaſtico. L. 1. c. 5. §. 21 f. *Car. Wilh. Loeſcher* de ordinatione ſine titulo, clerico Proteſtantium collata licita et utili.

b) *Articuli Schmalcaldici* tit. de poteſt. et iurisdict. epiſc. *I. H. Boehmeri* ius eccleſiaſt. Proteſt. L. 1. T. 13. §. 5.

c) *I. H. Boehmer* l. c. §. 6. J. F. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts. §. 24.

§. 381.

Form der Ordination.

Auch die zu beobachtende Form der Ordination iſt durch die einzelnen Kirchenanordnungen vorzüglich in die Handauflegung unter gewiſſen Gebeten geſetzt a). Sie geſchieht gewöhnlich an Sonn- und Feſttagen in der erledigten Kirche b), und der Regel nach umſonſt, obgleich die ſonſt nöthigen Koſten von der Kirche beſtritten werden müſſen c). Aber als Wirkung der Ordination ſind nicht die, von der katholiſchen Kirche daraus hergeleiteten, Eigenſchaften (§. 88.), ſondern das dadurch ertheilte öffentliche Zeugniß der, durch

durch die geprüften Kenntniſſe und Lebenswandel erworbenen Fähigkeit zum Seelſorger-Amt, und der jetzt wirklich geſchehenen Uebertragung derſelben, zu betrachten *d*). Wenn ſie alſo auch nicht weſentlich nothwendig iſt, ſo pflegt ſie doch nicht leicht unterlaſſen zu werden *e*).

a) *I. H. Bohmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 1. T. 11. §. 17. Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts von J. F. Rees. §. 24.

b) Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 212. *I. H. Boehmer* l. c. L. 3. Tit. 7. §. 18.

c) *Bened. Carpzovii* iurisprud. conſiſtorialis. L. 1. def. 53. *Io. Brunnemann* de iure eccleſ. L. 1. c. 5. §. 25. *I. H. Boehmer* l. c. L. 1. Tit. 11. §. 27 ſ.

d) *Caſp. Ziegler* de Superintendentibus. c. 14. §. 13.

e) Dieß erklärte ſelbſt Luther bey *Vit. Lud. a Seckendorff* in commentario hiſtor. de Lutheranismo. L. 3. Sect. 13. §. 43. in addit. Auch ſehe man *I. H. Boehmeri* ius Parochiale. Sect. 3. c. 1. §. 43. *Sam. Stryck* in additam. ad Brunnemanni ius eccleſiaſt. L. 1. c. 5. ad §. 19.

§. 382.

Pfarrer und deren Rechte.

Indem den Predigern das ausſchließliche Recht zum öffentlichen Religions-Vortrag und gewiſſen gottesdienſtlichen Functionen über den Inbegriff der Kirchenglieder eines beſtimmten Diſtricts ertheilt wird, erhalten ſie hierdurch die rechtliche Eigenſchaft der Pfarrer. Ihre Pfarre wird als eine beſondere kirchliche Gemeinheit betrachtet, deren Beamte zum Zweck des gemeinſchaftlichen Gottesdienſtes ſie ſind, ohne deßhalb auf irgend eine Art der, von der Seelſorge ge-

trennten, Kirchen-Regierung Anſpruch machen zu können. In Rückſicht ihrer rechtlichen Verhältniſſe zu ihren Pfarrgliedern gelten die Vorſchriften des kanoniſchen Rechts hierüber (§. 124 f.) als gemeines Recht, ſo weit nicht aus den beſondern Kirchenverfaſſungen und Ordnungen, oder der Obſervanz beſondere Modificationen und Abänderungen erweislich ſind *a*).

a) Claſſiſcher Schriftſteller des proteſtantiſchen Parochial-Rechts iſt: *I. H. Boehmer* in ſeinem Ius parochiale ad fundamenta genuina revocatum, a ſpuriis principiis purgatum, atque ita adornatum, ut ius eccleſiaſticum Protaſtantium illuſtrare queat. Halae 1738. 4. (Ed. 5.) Man ſehe auch *Io. Ge. Pertſch* elem. iur. canon. et Proteſt. eccleſiaſt. T. I. §. 450 f. Allgem. Geſezbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 237 f.

§. 383.

Allgemeine Pflichten der Geiſtlichen.

Auf gleiche Art beruhen auch die allgemeinen Pflichten der proteſtantiſchen Geiſtlichen auf den Vorſchriften des kanoniſchen Rechts (§. 89.), ſofern ſie die Bewirkung eines exemplariſchen Lebens der Geiſtlichen, und deren Entfernung von zerſtreuenden weltlichen Geſchäften zum Zweck haben *a*). Aber die Cölibat-Geſetze (§. 90.), als Eingriff in die Rechte der Menſchheit, ſind für ſie unverbindlich *b*). Von den ihnen hierin beygelegten Rechten fallen alle weg, welche auf dem, in der proteſtantiſchen Kirche verworfenen, Syſtem der Hierarchie beruhen. Außer den, aus neuer Verleihung der Regenten entſpringenden Prärogativen *c*) ſtehen ihnen alſo nur die,

aus

aus ihrem Amt fließenden Rechte und eine obſervanzmäßige Achtung zu.

a) 1 Tim. IV, 12. Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Teutſchland vom Hofr. Schnaubert. §. 79. Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts von J. F. Rees. §. 33. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 66 f.

b) *I. H. Boehmeri* ius eccleſiaſt. Proteſtantium. L. 3. Tit. 3. §. 10. *Viti Lud. de Seckendorff* comment. hiſtor. de Lutheraniſmo. L. 2. Sect. 6. §. 6.

c) Hiervon unten im Kirchen-Staatsrecht ausführlicher.

§. 384.
Schulen und Schullehrer.

Auch die Schullehrer, beſonders ſo fern ſie zugleich Religions-Unterricht ertheilen, werden als Kirchenbeamte betrachtet, welche der Kirchen-Regierung beſonders untergeordnet ſind *a*). Dieſe concurrirt daher bey den ihnen untergebenen Schulen, als kirchlichen Inſtituten, durch eigene Schulordnungen, Prüfung der anzuſtellenden Schullehrer, deren Beſtätigung und beſtändige Aufſicht über ihre Amtsverwaltung, und behandelt die Schulſachen als Kirchenſachen *b*). Nur durch Beſtätigung des Conſiſtorium wird daher eine Religions-Schule zur öffentlichen Schule in Rückſicht der Kirche *c*). Aus gleichem Grunde haben auch die proteſtantiſchen Akademien die Eigenſchaft kirchlicher Inſtitute häufig beybehalten, die den Conſiſtorien untergeordnet ſind, wenn nicht die Landes-Regierung an deren Stelle getreten iſt, wobey jedoch allgemein die ältere innere Organiſation geblieben iſt *d*).

a) Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 265. Chr. Jac. von Zwirleins Nebenſtunden. 1. Th. 11. Abh.

b) *Bened. Carpzovii* iurispr. conſiſtor. L. 3. def. 119. 120. *D. Mevius* P. 7. dec. 79. Man ſehe z. B. Corpus Conſtit. Calenb. T. 1. p. 302 f. Zu den Schulſachen werden auch alle das Vermögen der Schulen betreffende Angelegenheiten gerechnet, und dieſes den Kirchengütern gleich geachtet.

c) J. St. Pütter vom Unterſchied zwiſchen öffentlichen und Privat-Schulen, inſonderheit im Hochſtift Osnabrück. Gött. 1778.

d) *Io. Diet. Mellmann* reliquiarum iuris canonici in regimine ſcholaſtico excuſſio. Kiel. 1784. 4. und de politia Academiarum olim hierarchica. Hamb. 1790. 8.

§. 385.

Nicht-geiſtliche Kirchenbeamte.

Zum Zweck der Vervollkommnung des gemeinſchaftlichen Gottesdienſtes pflegen außerdem mehrere nicht-geiſtliche Kirchenbeamte angeſtellt zu werden, deren Amtsverrichtungen nach den verſchiedenen Verfaſſungen der einzelnen Kirchen verſchieden beſtimmt ſind. So fern ihre zu leiſtenden Dienſte die Hauptbeſchäftigung ihres Erwerbs ausmachen, werden ſie dadurch zu eigentlichen Kirchenbeamten, wie z. B. der Cantor, Organiſte, Küſter und Thurmdiener. So fern dieſe Dienſte nur Nebenbeſchäftigung bey ihrem Betrieb ausmachen, ſind ſie nur in Rückſicht derſelben der Kirchen-Regierung verantwortlich, wie dieß bey den Kirchenvorſtehern, Todtengräbern, Bälgetretern u. a. m. der Fall iſt a).

a) J. F. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchen-Rechts. §. 19. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 550 f.

Zweytes Kapitel.

Von den Kirchenbeamten zur Führung des Kirchen-Regiments, insbeſondere der landesherrlichen Kirchen-Regierung.

§. 386.

Biſchöfliches Recht; 1. des Landesherrn.

Der erſte Kirchenbeamte zur Führung des Kirchen-Regiments iſt der Regel nach in den proteſtantiſchen Ländern der Regent (§. 364.). Den Inbegriff der ihm zuſtehenden Kirchen-Regierungsrechte nennt man ſein biſchöfliches Recht *a*). So nothwendig auch die, auf einem ganz andern Grunde beruhenden landesherrlichen Rechte in Anſehung der Religion hiervon unterſchieden werden müſſen, ſo coincidirt doch die geographiſche Grenze beyder Rechte, und alle Glieder der Landeskirchen ſind auch in dieſer Eigenſchaft der landesherrlichen Kirchen-Regierung unterworfen *b*). Aber da die innere Religion ihrer Natur nach nur Sache der einzelnen ſeyn kann; ſo liegt ſie auch außer der Sphäre der Kirchen-Regierung, und die Kirchen konnten keine Rechte in Abſicht derſelben übertragen *c*).

a) Ein Ausdruck, den ſelbſt der Oſnabr. Friede art. VII. §. 1. gebraucht. G. L. *Boehmeri* princ. iur. can. §. 166.

b) Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 119. f.

c) Augsburgiſche Confeſſion art. 28. *Io. Chriſt.* (*Nob. de*) *Quiſtorp* princ. iurispr. eccleſiaſt. germ. maxime Proteſtant. §. 30. Gottl. Hufeland über das Recht proteſtantiſcher Fürſten unabänderliche Lehrvor-

 ſchriften

ſchriften feſtzuſetzen; Zweyter Abſchnitt. S. 19 f. Schnaubert über Kirche und Kirchengewalt in Anſehung des kirchlichen Religions-Begriffs. S. 118 f. C. L. H. Dedekind über das Recht proteſtantiſcher Regenten in Kirchenſachen. Helmſt. 1792. 8.

§. 387.

Art und Weiſe der Ausübung deſſelben.

In der Form der Führung des Kirchen-Regiments ſind die Regenten an die Landes-Grundgeſetze gebunden *a*), welche häufig gewiſſe Anordnungen, den Kirchen unmittelbar zur Beſtimmung vorbehalten, oder doch deren Concurrenz, durch Rath oder Einwilligung, ſanctioniren. In Rückſicht dieſer Concurrenz haben gewöhnlich die Landſtände die Eigenſchaft kirchlicher Repräſentanten erworben, welche ſie ſchon bey Schließung jener Grundgeſetze übten *b*). Selten ſind noch die vormahls häufigern Synoden zu dieſem Zweck üblich, bey denen dann doch die Regenten, als Inhaber der Kirchengewalt, die Zuſammenberufung, Propoſition, Direction und Beſtätigung auszuüben pflegen. Aber auch wo beyde fehlen, kann deßhalb die Einforderung beſonderer Deputirter der Landeskirchen zu dieſem Zweck nöthig werden *c*).

a) Osnabr. Friede. art. VII. §. 1.

b) C. G. *Buder* de ſtatuum provincialium conſilio et concurſu in cauſis religionis; in amoenitat. iur. publ. obſ. 3. Joh. Heinr. Fricke Abhandlungen aus dem proteſtantiſchen Kirchenrecht. Roſt. und Leipz. 1773. 8. J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 52 f. 238 f.

c) Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 115.

§. 388.

Noch andere Einſchränkungen deſſelben.

Aber auch, wenn es an ſolchem ausdrücklichen oder obſervanzmäßigen Vorbehalte und Concurrenz fehlt, wird doch die landesherrliche Kirchen-Regierung beſchränkt: 1. durch die Natur der übertragenen Collegial-Rechte (§. 364.), welche nur die äußere Religion zum Gegenſtande hat, da alle Beſtimmungen in Glaubens- und Gewiſſensſachen, ohne Kraft der Stimmenmehrheit, nur einmüthig von den einzelnen Kirchengliedern getroffen werden können; 2. durch die beſondern Verfaſſungen der einzelnen Kirchen, welche als deren wohlerworbenes Recht nicht ohne ihre Einwilligung verändert werden dürfen a); und 3. durch den Zweck der geſchehenen Uebertragung, nähmlich der Beförderung des Wohls der Kirchen. Hieraus erwächſt zugleich die Verpflichtung der proteſtantiſchen Regenten zur allgemeinen Beförderung des Wohls ihrer Landeskirchen, und zur beſondern Erhaltung der einmahl beliebten innern Organiſation derſelben.

a) *G. L. Boehmeri* princ. iur. canon. §. 164.

§. 389.

Gemeinſchaftliche und eigene Kirchen-Regierungsrechte.

Die Kirchen-Regierungsrechte ſind daher theils gemeinſchaftliche, wenn der Regent in deren Ausübung an die Concurrenz der Kirchen gebunden iſt, wie bey allen Veränderungen der

Kirchenverfaſſungen (vorh. §.) und andern ausdrücklichen Reſervationen der Fall iſt; theils ſind es eigene Rechte A. des Regenten, worin er frey von ſolcher Concurrenz iſt, und B. der Kirchen, welche deren unmittelbarer Anordnung vorbehalten ſind. Die eigenen Rechte des Regenten werden gewöhnlich durch beſondere, dazu angeſtellte Collegien und Beamte ausgeübt, daher man ſie dann übertragene Rechte nennt, zum Unterſchiede von den Rechten, welche zur Ausübung des Regenten unmittelbar ſelbſt, oder durch ſeinen geheimen Rath, vorbehalten ſind, worunter vorzüglich die geſetzgebende Gewalt mit ihren verſchiedenen Ausflüſſen begriffen zu ſeyn pflegt.

§. 390.

2. Anderer Inhaber des Kirchen=Regiments.

Daſſelbe rechtliche Verhältniß tritt auch allgemein zwiſchen den Magiſtraten der Reichsſtädte, als Inhabern der Kirchen-Regierung, und den Kirchen derſelben, ſo wie zwiſchen den Gliedern der unmittelbaren Reichsritterſchaft, welche die Kirchen-Regierung über die Kirchen ihrer Güter haben *a*), und dieſen ein. Und eben ſo leiden ſie Anwendung bey den landſäſſigen Städten und Ritterguts-Beſitzern, welche dieſe Rechte beſonders erworben haben. Allenthalben gibt hierin die beſondere Verfaſſung der Kirchen die nähern Beſtimmungen an die Hand.

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 28. G. D. Strubens Nebenſtunden. 4. Th. S. 162.

Drittes

Drittes Kapitel.
Von den Conſiſtorien, Presbyterien und Miniſterien.

§. 391.
1. Conſiſtorien. Begriff und Eintheilung.

Zur unmittelbaren Führung des Kirchen-Regiments ſind in den mehrſten proteſtantiſchen Ländern die Conſiſtorien angeſtellt, als Collegien, denen die Ausübung beſtimmter Rechte der Kirchengewalt, über einen gewiſſen Inbegriff von Kirchen übertragen iſt a). Wenn in einem Lande mehrere Conſiſtorien zugleich angeordnet ſind, ſo ſind ſie entweder gleich unabhängig von einander, oder einem aus ihren Mitteln untergeordnet. Aus dem Subordinationsnexus verſchiedener Conſiſtorien gegen einander entſpringt die Verſchiedenheit zwiſchen dem Ober-Conſiſtorium, und den ſubordinirten Unter-Conſiſtorien.

a) Ueber die Geſchichte der Conſiſtorien ſehe man *I. H. Boehmeri ius eccleſ. Proteſt.* L. 1. T. 28. §. 11 f. Die Litteratur findet man in J. St. Pütters Litteratur des Staatsrechts. 3. Th. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1494. In manchen Ländern iſt dieſe Kirchen-Regierung unter mehrere Collegien vertheilt. J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 94 f.

§. 392.
Anſtellung der Conſiſtorien.

Da die Conſiſtorien vermöge ausdrücklicher Landesgeſetze, oder der Obſervanz, einen Theil

der

der Kirchenverfaſſung ausmachen; ſo ſind ſie daher nothwendig *a*), und können nicht ohne Bewilligung der Kirchen völlig aufgehoben werden (§. 387.). Als ein Recht der Kirchengewalt iſt die wirkliche Anſtellung der Conſiſtorien (ius conſiſtorii) auch den Inhabern der Kirchen-Regierung übertragen, mithin hat es in den teutſchen proteſtantiſchen Territorien der evangeliſche Regent, wenn nicht Landſäſſige im Lande beſonders die Kirchen-Regierung erworben haben. Wo keine Uebertragung der Kirchen-Regierung erfolgt iſt (§. 364.), haben die Kirchen auch die Anſtellung der Conſiſtorien behalten.

a) *Bened. Carpzov* iurisprud. conſiſtor. L. 1. def. 11. *Io. Nic. Hambachii* comm. demonſtrans Conſiſtoriorum neceſſitatem e ſtatu eccleſiae noſtrae. Guelpherb. 1749. 4. Dieſem widerſpricht eigentlich nicht *I. H. Boehmer* in iure eccleſiaſt. Proteſt. L. 1. T. 28. §. 17 f. Man ſehe auch J. F. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts. §. 132.

§. 393.

Conſiſtorial-Sachen. Conſiſtorial-Ordnungen.

Die Rechte des evangeliſchen Regenten bey Errichtung des Conſiſtorium ſind 1. die Ernennung der Glieder deſſelben, welche gewöhnlich nicht nur Rechtsgelehrte, ſondern zum Theil auch Gottesgelehrte zu ſeyn pflegen *a*); 2. die Beſtimmung der von demſelben zu verhandelnden Gegenſtände und Geſchäfte, der Conſiſtorial-Sachen, ſo wie auch des Verfahrens in denſelben, welche durch die Conſiſtorial-Ordnungen zu geſchehen pflegt *b*); 3. die Feſtſetzung des Be-

zirks,

zirks, innerhalb welches die Befugniſſe des Conſiſtorium geographiſch beſchränkt ſeyn ſollen.

a) *D. Mevius* P. 4. dec. 1. L. Mosheim allgemeines Kirchenrecht der Proteſtanten. S. 585. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 130.

b) *I. H. Boehmeri* ius ecclesiaſt. Proteſt. L. 1. T. 28. § 47 ſ.

§. 394.

Rechte der Conſiſtorien.

Die Rechte, deren Ausübung den Conſiſtorien ordentlicherweiſe übertragen zu werden pfleget, ſind theils beſtimmte Rechte der Kirchen-Regierung, vorzüglich die Oberaufſicht über die einzelnen Zweige der innern Organiſation und die daraus fließenden Rechte der Berichtserforderung, Confirmation u. a. m.; theils die geiſtliche Gerichtbarkeit (§. 362.) in ſtreitigen Sachen in erſter Inſtanz *a*). In dieſen Conſiſtorial-Sachen ſind denſelben alle Landeskirchen, als einzelne Gemeinheiten, ſo wie alle Mitglieder und beſondere Inſtitute derſelben, in dieſer Eigenſchaft, in ihrem Diſtrict unmittelbar unterworfen *b*). Aber der Landesherr und deſſen Familie iſt hiervon ausgenommen, ſofern nicht eine ausdrückliche Unterwerfung von ihrer Seite erfolgt *c*).

a) *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 1. T. 28. §. 38 ſ. *Dav. Mevius* P. 2. dec. 365. P. 3. dec. 415. *Eſ. Puffendorff* T. 3. obſ. 101. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 143 f.

b) *Io. Balth. L. B. a Wernher* obſerv. for. P. 6. obſ. 451. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 132.

c) I.

c) *I. H. Boehmer* l. c. §. 41. *G. L. Boehmeri* princ. iur. can. §. 182. Anderer Meinung iſt Schnaubert a. a. O.

§. 395.

Mediatconſiſtorien.

Allgemein haben die Mediatconſiſtorien dieſelben Rechte, da die Mittelbaren nicht nur die Collegial-Rechte der Kirchen-Regierung von ihren untergebenen Kirchen, ſondern auch die geiſtliche Gerichtbarkeit vom Regenten für ihre Conſiſtorien erworben haben (§. 364.). Die Grenzen ihrer Befugniſſe werden daher vorzüglich durch die ausdrückliche Beſtätigung des Regenten, oder das Herkommen beſtimmt *a*). Gemeiniglich ſind ſie den Landes-Conſiſtorien untergeordnet *b*), welches aber in Abſicht einzelner Gemeinheiten, denen die geiſtliche Gerichtbarkeit über ihre Glieder übertragen iſt, nicht immer der Fall zu ſeyn pflegt.

a) *I. H. Boehmeri* ius eccleſiaſt. Proteſt. L. 1. Tit. 28. §. 27. *Caſp. Klockii* conſilia. T. 1. conſ. 20. Qu. 8. n. 324. T. 3. conſ. 146. n. 49. *Dav. Mevius* P. 3. dec. 114.

b) J. F. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts. §. 133. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 147 f.

§. 396.

Privat-Kirchenregiment.

Da die einzelnen Kirchen, als beſondere Gemeinheiten, gemeiniglich nicht aller Autonomie entſagt, ſondern ſich gewiſſe Collegial-Rechte vorbehalten haben; ſo entſteht durch deren Ausübung

übung ein Privat-Kirchenregiment. Die hierin liegenden Rechte werden durch die Landes- und beſondere Verfaſſung dieſer Kirchen näher beſtimmt. So ferne dieſe Ausübung von den Kirchen unmittelbar ſelbſt geſchieht, müſſen ſie hierin nach den allgemeinen Grundſätzen der Gemeinheiten beurtheilt werden, ſo weit ihre eigenthümliche Natur hierin keine beſondere Modification erheiſcht *a*). Häufig werden aber von ihnen hierzu eigene Beamte angeſtellt, wie in Abſicht der Güterverwaltung durch eigene Kirchenvorſteher zu geſchehen pflegt, welche hierin allgemein in den rechtlichen Verhältniſſen aller Güterpfleger ſtehen *b*).

a) *G. L. Boehmeri* princ. iur. canon. §. 194. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 131.

b) Clem. 2. de domib. relig. Reichspolicey-Ordnung vom J. 1548. Tit. 31. §. 4. vom J. 1577. Tit. 32. §. 4. *I. H. Boehmeri* ius parochiale. S. 6. c. 2. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 552 f.

§. 397.

Presbyterien. Miniſterien.

Als ſolche Beamte zur Führung des Kirchen-Regiments kommen hier vorzüglich in Betracht die Presbyterien, als Collegien, denen die Ausübung gewiſſer Kirchen-Regierungsrechte von den Kirchen unmittelbar übertragen iſt. So fern ſie nicht die Stellen der Conſiſtorien völlig vertreten, ſind ſie gewöhnlich dieſen untergeordnet *a*). Verſchieden davon ſind die Miniſterien,

als

als Collegien von Geiſtlichen, deren Gegenſtand die zweckmäßige Verwaltung der Seelſorge iſt. Die Rechte derſelben hängen von der beſondern Verfaſſung der Kirchen und der Obſervanz in Rückſicht der nähern Beſtimmung, ab. Doch ſind ſie ſtets den Conſiſtorien ſubordinirt *b*).

a) *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 1. T. 24. §. 22 ſ. *Io. Brunnemann* de iure eccleſiaſt. L. 1. c. 6. membr. 9. n. 4 ſ. ibique *Stryckius*.

b) *G. L. Boehmeri* princ. iur. can. §. 197.

Viertes Kapitel.

Von den Superintendenten.

§. 398.

Begriff und Eintheilung.

Außer den Conſiſtorien ſind gewöhnlich noch als eigene Kirchenbeamten zu Ausübung gewiſſer Rechte der Kirchen-Regierung die Superintendenten angeſtellt, als Geiſtliche, denen eine untergeordnete kirchliche Oberaufſicht, nebſt andern beſtimmten Rechten, über einen gewiſſen Diſtrict übertragen iſt. Begreift dieſer Diſtrict bloß einzelne Pfarren; ſo nennt man ihn eine Special-Superintendentur, ſo wie ihren Vorgeſetzten Superintendenten, ſchlechtweg; da hingegen der Inbegriff mehrerer ſolcher Diſtricte eine General-Superintendentur bildet, deren Vorgeſetzter dann General-Superintendent heißt *a*).

a) In

a) In manchen Ländern unterſcheidet man auf dieſe Art Superintendenten und Präpoſiten oder Inſpectoren von einander. Man ſehe z. B. (F. W. C. Siggelkows) Handbuch des Mecklenburgiſchen Kirchen- und Paſtoral-Rechts. (Schwerin 1783. 8.) §. 137. Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten, 2. Th. 11. Tit. §. 150.

§. 399.

Anſtellung der Superintendenten.

Die Anſtellung des Superintendenten, als ein Recht der Kirchen-Regierung, geſchieht der Regel nach vom Regenten ſelbſt, dem auch das Recht der Beſtimmung des untergebenen Diſtricts zuſteht. Doch haben auch zuweilen Mittelbare eigene Superintendenten über einen beſtimmten Diſtrict hergebracht a). Das Detail der Rechte derſelben hängt von dem Inhalt der einzelnen Superintendenten-Ordnungen ab. Obgleich die Superintendenten in Rückſicht derſelben ſtets den Conſiſtorien untergeordnet ſind; ſo ſind ihnen doch in ihrer Superintendentur alle Glieder, Güter und Inſtitute der Kirchen der Regel nach unterworfen b); und jede Ausnahme muß erwieſen werden. Ihre Rechte als geiſtliche Beamte bleiben auch von dieſen Rechten ſtets verſchieden.

a) *I. H. Boehmeri* conſultationes et deciſiones. T. I. P. 1. reſp. 34. n. 109. *Ben. Carpzovii* iurisprud. eccleſiaſt. L. 1. def. 19.

b) *Io. Ge. Pertſch* elem. iur. canon. et Proteſt. eccleſ. P. 1. §. 247.

§. 400.

Rechte der Superintendenten.

Die Rechte der Superintendenten pflegen vorzüglich in Führung einer Oberaufſicht zur Erhaltung der angeordneten Verfaſſung und Disciplin der Kirche zu beſtehen. Sie üben dieſe gewöhnlich durch beſondere Viſitationen, wobey ſie ſich aber keine Gerichtbarkeit anmaßen dürfen, ſondern in zweifelhaften Fällen ans Conſiſtorium berichten müſſen *a*). Zuweilen iſt ihnen durch beſondere Geſetze oder Obſervanz der Verſuch der Güte übertragen. Und außerdem haben ſie ordentlicherweiſe das Recht der Ordination und Introduction neuer Prediger, eine vorläufige Prüfung junger Gottesgelehrten, die Aufnahme der Kirchenrechnungen und andere Rechte mehr *b*).

a) Ge. *Lud. Boehmeri* princ. iur. canon. §. 188. *Io.* Ge. *Pertſch* elem. iur. can. et Proteſt. eccleſiaſt. P. 1. §. 248. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 137. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 152 f.

b) *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 1. T. 31. §. 90.

Dritter

Dritter Abſchnitt.

Von den Kirchengliedern, deren beſondere Rechte auf beybehaltenen Einrichtungen der katholiſchen Kirchenverfaſſung beruhen.

§. 401.

Proteſtantiſche Biſchöfe.

Auch bey der Reformation der innern Organiſation der Kirchen in Deutſchland behielten mehrere Einrichtungen der katholiſchen Kirchenverfaſſung ihre Exiſtenz in der neuen Kirche, und müſſen daher allgemein nach denſelben rechtlichen Grundſätzen mit jenen beurtheilt werden, ſofern nicht die veränderten religiöſen Begriffe eigene Modificationen hervorgebracht haben. Daher ſind bey den noch vorhandenen evangeliſchen Biſchöfen von den biſchöflichen Amtsrechten faſt einzig die Würde und Titel übrig, da ſie ohne Conſecration, als Regenten die Kirchen-Regierung durch Uebertragung ihrer Landeskirchen beſitzen, und nicht an den Cölibat gebunden ſind. Nur in Rückſicht der Temporalien hat ſich ihr Verhältniß zu den Domkapiteln faſt unverändert erhalten, und wird gleichfalls durch eigene Capitulationen näher beſtimmt *a*).

a) *I. H. Boehmeri* iur. eccleſiaſt. Proteſt. L. I. T. 31. §. 65 ſ. L. 3. T. 3. §. 21. *Io. Ge. Pertſch* elem. iur. canon. et Proteſt. eccleſ. P. 1. §. 236. *Achat. Lud. Car. Schmid* inſtitut. iurisprud. eccleſ. §. 80.

§. 402.
Klöſter.

Aehnliche Bewandniß hat es mit den Klöſtern beyderley Geſchlechts, welche, nach den zahlreichen Seculariſationen bey der Reformation, in der proteſtantiſchen Kirche übrig geblieben ſind. Den beſſern Grundſätzen der Augsburgiſchen Confeſſion *a*) gemäß hob man alle Unterſchiede und innere Hierarchie der einzelnen Mönchsorden völlig auf, und erklärte durch Verwerfung der Kloſtergelübde die Conventualen und Nonnen des freyen Eigenthums und der Ehe fähig, obgleich die wirkliche Verheirathung den Austritt nöthig macht. Aber man behielt faſt gänzlich die alte innere Organiſation der einzelnen Klöſter bey, deren Vorgeſetzte, wenn gleich dem biſchöflichen Recht der Regenten untergeordnet, auch die Aufſicht und Direction derſelben behielten. Daher bleiben auch hier die Grundſätze des kanoniſchen Rechts (§. 172.) gemeines Recht, welches durch Statute, Obſervanz und Kloſterordnungen modificirt wird *b*).

a) Augsburgiſche Confeſſion. art. 27.

b) *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 25. §. 23. *Io. Brunnemann* de iure eccleſiaſt. L. 2. c. 10. in f. c. 12. in f. *Achat. Lud. Car. Schmid* inſtitut. iurispr. eccleſ. §. 95 f. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſt. in Deutſchland. §. 269.

§. 403.
Domkapitel.

Noch unbedeutender ſind die Abweichungen der beybehaltenen Domkapitel beyderley Geſchlechts

ſchlechts in Rückſicht ihrer innern Organiſation (§. 179 f.), da ihnen das hergebrachte Wahlrecht und Adminiſtration während der Sedisvacanz reichsgrundgeſetzlich zugeſichert iſt *a*). Selbſt die Rechte und Pflichten der einzelnen Domherren werden noch durch die ältern Kapitel-Statute beſtimmt, ſo weit ſie mit den proteſtantiſchen Religionsprincipien nicht collidiren *b*). Nur darin leiden die Grundſätze des kanoniſchen Rechts einen Abfall, 1. daß die proteſtantiſchen Domherren keine geiſtliche Weihe erhalten, mithin nicht als eigentliche Geiſtliche betrachtet werden, ſondern nur mit dem Kapitel, als einer kirchlichen Gemeinheit, der unmittelbaren Kirchen-Regierung des Regenten untergeordnet zu ſeyn pflegen; 2. daß den Domherren, ihrer Pfründe unbeſchadet, gemeiniglich die Ehe geſtattet wird, welches den Canoniſſinnen nur nach voraufgegangener Reſignation freyſteht *c*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 16. 17. J. St. Pütters Litteratur des deutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1490.

b) D. G. Strubens rechtliche Bedenken. 1. Th. S. 477.

c) *Ge. Lud. Boehmeri* princ. iur. can. §. 440. *Achat. Lud. Car. Schmid* inſtitut. iurispr. eccleſiaſt. §. 78 f. 85. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 270.

§. 404.

Geiſtliche Ritterorden.

Einen Grund zu beſondern Rechten enthält auch die, durch den Weſtphäliſchen Frieden *a*),

zugeſicherte Theilnahme einzelner Glieder der proteſtantiſchen Kirche an den Geiſtlichen Ritterorden (§. 188 f.). Als Theil des Johanniter-Ordens iſt die ganze Balley Brandenburg, deren Vorgeſetzter ſich Herrenmeiſter (Magnus Dominorum Magiſter) nennt, für proteſtantiſche Ritter ausſchließlich beſtimmt, welche ohne feyerliches Gelübde an die Ordens-Statute gebunden ſind, ſo weit ſie mit den proteſtantiſchen Religionsprincipien vereinbar ſind, und denen die Ehe freyſteht *b*). Dieſe iſt aber den teutſchen Ordensrittern evangeliſcher Religion nicht geſtattet, da ſie die Ordensgelübde ablegen müſſen, obgleich auch dieſe ſie nur ſo weit zur Beobachtung der Ordens-Statute verpflichten, als dieſe mit ihren Religions-Grundſätzen harmoniren *c*).

a) Osnabr. Friede. art V. §. 14. 16. 25.

b) Joh. Chriſt. Beckmanns Abh. von dem ritterlichen Johanniterorden. c. 4. §. 7. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 3. §. 32.

c) *Ge. Lud. Boehmeri* princ. iur. can. §. 454. *Achat. Lud. Car. Schmid* inſtitut. iurispr. eccleſ. §. 94.

Zweytes

Zweytes Hauptſtück.

Rechtliche Grundſätze über den Gottesdienſt und die Mittel zur Beförderung deſſelben.

Erſter Abſchnitt.

Vom Gottesdienſt und deſſen einzelnen Theilen.

Erſtes Kapitel.

Von den Religionsdogmen.

§. 405.

Rechtliche Natur der Religionsdogmen.

In Abſicht der rechtlichen Grundſätze über Glaubens- und Gewiſſensſachen erkennt die proteſtantiſche Kirche die unveränderlichen Principien des allgemeinen Kirchenrechts (§. 8 f.) als einzige Rechtsnorm an. Mit Verwerfung aller geſetzgebenden und richterlichen Gewalt eines Dritten erklärt ſie die Religionsdogmen ausſchließlich für einen Gegenſtand der Ueberzeugung jedes einzelnen Kirchengliedes und jeder einzelnen Gemeinde im Verhältniß zur zuſammengeſetzten Kirche *a*). Der Regent, als Inhaber der Kirchen-Regierung, iſt bloß berechtigt, nach vorausgegangener Aufforderung der Kirche zur Er-

haltung des einmahl feſtgeſetzten gemeinſchaftlichen Religions-Begriffs beyzuwirken *b*). Die neue Aufſtellung deſſelben kann nur vertragsweiſe durch einmüthige Uebereinkunft aller einzelnen Kirchenglieder geſchehen.

a) De iure Proteſtantium examinandi religionem ſuam, huiusque examinis indole, auctore *Io. Chr. Schwab.* Stuttg. 1792. 8.

b) Gottl. Hufeland, über das Recht proteſtantiſcher Fürſten unabänderliche Lehrvorſchriften feſtzuſetzen, und über ſolche zu halten. Jena 1788. 8. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 186. Beurtheilung aller Schriften, welche durch das k. preuß. Religionsdecret und durch andere damit zuſammenhängende Religions-Verfügungen veranlaßt ſind, von D. H. P. C. Henke. Kiel 1793. 8. J. L. Klübers Fortſetzung der Pütterſchen Litteratur des teutſchen Staatsrechts. §. 1493. b.

§. 406.
Symbole.

Indem man in den proteſtantiſchen Kirchen die formelle Aufſtellung eigener Symbole für nöthig hielt, übten darin die Kirchen der einzelnen Länder auch ihre freye Autonomie, daher die ſymboliſche Kraft gewiſſer dogmatiſcher Aufſätze von der beſondern Aufnahme in dieſer Eigenſchaft in den einzelnen Landeskirchen abhängt, welche oft durch eigene Corpora doctrinae beſtimmt worden. Die Aufſätze, welche als ſymboliſche Bücher in den mehrſten evangeliſchen teutſchen Ländern angenommen, ſind außer dem Apoſtoliſchen, Nicäiſchen und Athanaſianiſchen Glaubensbekenntniß: 1. die unveränderte Augsburgiſche

burgiſche Confeſſion vom Jahr 1530 *a*); 2. die Apologie derſelben vom Jahr 1531; 3. die Schmalkaldiſchen Artikel vom Jahr 1537; 4. und 5. der kleine und große Catechismus Luthers vom Jahr 1529, und 6. die Concordienformel vom Jahr 1580 *b*).

a) Augsburgiſche Confeſſion herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von J. St. Pütter. Göttingen 1776. 8.

b) Statt aller andern Schriften dient hier: *Io. Ge. Walchii* introductio in libros eccleſiae Lutheranae ſymbolicos, obſervationibus hiſtoricis et theologicis illuſtrata. Ienae 1732. 4.

§. 407.

Mittel zur Erhaltung des Religions-Begriffs.

Aus der Natur des gemeinſchaftlichen Religions-Begriffs, als des eigentlichen kirchlichen Geſellſchaftsbandes, fließt das Collegial-Recht der kirchlichen Oberaufſicht zur Erhaltung deſſelben, ſo lange ſich die Ueberzeugung der kirchlichen Geſellſchaft nicht geändert hat. Dieß übt der evangeliſche Regent durch die Vorſorge, daß in der Kirche nichts demſelben Widerſprechendes öffentlich gelehrt und verbreitet werde, zu welchem Zweck gewöhnlich von den Predigern ein Religions-Eid gefordert wird, der, ohne Gewiſſenszwang zu bewirken, von ihnen beobachtet werden muß *a*). Gleichen Zweck der Erhaltung des gemeinſchaftlichen Religions-Begriffs hat auch die kirchliche Bücher-Cenſur, welche nur ſo fern als Collegial-Recht betrach-

tet werden kann, als ſie religiöſe, zum kirchlichen Gebrauch beſtimmte Sachen betrifft.

a) *Aug. Fried. Mencken* diſſ. de inſtitia iuramenti religionis. Lipſ. 1712. *Car. Gottfr. de Winckler* diſſ. de iuramento religionis. Lipſ. 1783. Das Gegentheil vertheidigt Schnaubert in den Grundſätzen des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 186.

Zweytes Kapitel.
Von den Sacramenten.

§. 408.
Allgemeine Rechte der Sacramente.

Obgleich die proteſtantiſche Kirche die Zahl ihrer Sacramente auf zwey herabgeſetzt hat; ſo ſind doch bey dieſen allgemein die Grundſätze des kanoniſchen Rechts (§. 254 f.) die ſubſidiariſche Rechts-Norm geblieben, ſo weit nicht durch die eigene Kirchenverfaſſung und Liturgie Abänderungen nöthig geworden ſind. Die Adminiſtration derſelben iſt auch ein ausſchließliches Recht jedes Pfarrers in ſeiner Gemeinde, welches er mit Beobachtung der vorgeſchriebenen teutſchen liturgiſchen Formeln ausübt. Aber er iſt zur Anwendung der Sacraments-Sperre für ſich allein nicht berechtigt, ſondern dieß Collegial-Recht kommt der Regel nach dem Conſiſtorium zu a),

a) *I. H. Boehmeri* ius eccleſiaſt. Proteſt. L. 3. Tit. 41. §. 55 ſ.

§. 409.

§. 409.
Die Taufe.

Insbeſondere ſind bey der Taufe auch die Grundſätze des kanoniſchen Rechts (§. 256.) völlig anwendbar, ſo weit die evangeliſchen Religions-Grundſätze und liturgiſchen Formulare dieß zulaſſen. Die Taufe erwachſener Perſonen darf daher nur nach voraufgegangenem Unterricht und Prüfung mit Bewilligung des Conſiſtorium geſchehen. Und faſt allgemein haben Adelige und Räthe das Privilegium der Haustaufe *a*). Wenn gleich ein character indelebilis der Taufe allgemein verworfen wird; ſo darf doch die gewiß ertheilte Taufe nicht wiederhohlt werden, und wird, wenn ſie vorſätzlich nachgeſucht iſt, als Falſum beſtraft *b*). Eben ſo wenig bewirkt die Taufe eine geiſtliche Verwandtſchaft.

a) C. G. Riccius vom landſäſſigen Adel. S. 478 f.

b) Joh. Chriſt. (Edlen von) Quiſtorps Grundſätze des peinlichen Rechts. 1. Th. §. 414.

§. 410.
Von der Confirmation und Beichte.

Nicht als Sacramente, ſondern als zweckmäßige Vorbereitungsmittel zum würdigen Genuß des Abendmahls ſind auch in der proteſtantiſchen Kirche beybehalten: 1. die Confirmation (§. 258.), als die Handlung des competenten Pfarrers, wodurch, nach voraufgegangener Prüfung ſeiner Religions-Kenntniſſe, jemand vermittelſt des Handauflegens unter gewiſſen Gebeten eingeſegnet wird. Sie geſchieht ohne Salbung

und Gevattern, nur einmahl vor dem erſten Empfang des Abendmahls, und bewirkt keinen unauslöſchlichen Character *a*). 2. Die Beichte (§. 261.), welche ſowohl öffentliche, als Privat-Beichte ſeyn kann. Als äußere Religions-Handlung iſt ſie ein Gegenſtand der Kirchen-Regierung und der liturgiſchen Geſetze, welche die Verordnungen des kanoniſchen Rechts abändern können. Auch die Anhörung derſelben iſt ein ausſchließliches Recht des Pfarrers der Gemeinde, welches nur durch Diſpenſation gehoben werden kann. Allein er muß hierbey die vorgeſchriebenen Formeln der Abſolution beobachten, und kann keine beſondere Büßungen auflegen *b*).

a) *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 42. §. 54 ſ.

b) Joh. Ge. Pertſch vom Recht der Beichtſtühle, darin der Urſprung und Fortgang der geheimen Beichte aus den Kirchengeſetzen gezeigt wird. Wolfenbüttel 1721. 1738. 4. *I. I. Moſer* de formula abſolutionis confitentium; in deſſen ſelectis iuris. n. 10. p. 379. Ueber den Beichtpfennig ſ. m. J. C. Edlen von Quiſtorps rechtliche Bemerkungen. 1. Th. S. 85.

§. 411.
Das Abendmahl.

Die Grundſätze des kanoniſchen Rechts bey dem Sacrament des Abendmahls ſind beſonders durch die abweichenden Principien des proteſtantiſchen Religions-Begriffs *a*) und dadurch veranlaßte Beſtimmungen der Kirchen-Agenden und Liturgie modificirt. Mit Verwerfung der katholiſchen Sätze von der Transſubſtantiation, Anbetung des Venerabile und der Meſſe wird daſſelbe

unter

unter beyderley Geſtalt den Layen verreicht. Nur der Pfarrer in jeder Gemeinde iſt zur Ausſpendung deſſelben, der Regel nach ausſchließlich, befugt und verpflichtet, und dabey an die Beobachtung der liturgiſchen Formeln gebunden. Die aus jenen, von den Proteſtanten verworfenen, Sätzen herfließenden Verordnungen des gemeinen Rechts ſind daher bey ihnen unanwendbar *b*).

a) Augsburgiſche Confeſſion. art. 10. 14. 22. 24. L. T. Spittlers Geſchichte des Abendmahls. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 41. §. 19 ſ.

b) Z. B. c. 10. X. de celebrat. miſſar. Peinliche Gerichtsordnung Carls V. art. 172. Joh. Chriſt. (Edlen v.) Quiſtorps Grundſätze des peinlichen Rechts. 1. Th. §. 388. *G. I. F. Meiſteri* princ. iur. crim. Germ. comm. §. 234. 235.

Drittes Kapitel.

Von den religiöſen Handlungen in liturgiſcher Form.

§. 412.

Rechtliche Natur der Liturgie.

Auch in der proteſtantiſchen Kirche iſt die Liturgie (§. 9.), ſowohl des gemeinſchaftlichen Gottesdienſtes, als einzelner religiöſer Handlungen, vorzüglich durch Kirchen-Agenden und Obſervanz, genau beſtimmt *a*). So allgemein verbindlich auch die Vorſchriften derſelben in Rückſicht aller Kirchenglieder ſind, ſo wenig erſtrecken ſie ſich doch auf die einzelnen Theile der Haus-

andacht

andacht *b*). Der Inhalt der einzelnen Kirchenliturgien zeigt durch ſeine mannigfaltige Disharmonie die beybehaltene Autonomie der einzelnen Kirchen ſehr deutlich.

a) *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. Tom. III. diſſ. praelim. de iure liturgiarum eccleſiaſtico.

b) *Fried. Gottl. Struve* de eo, quod iuſtum eſt circa ſacra domeſtica. *Ge. Lud. Boehmeri* princ. iur. canon. §. 278. Ueber die Nothwendigkeit einer Verbeſſerung der proteſtant. Liturgie ſ. m. Briefe über die wichtigſten Gegenſtände der Menſchheit. (Leipz. 1794. 8.) 1. Th. S. 190. 272. Beyträge zu einer gründlichen Verbeſſerung der proteſtantiſchen Liturgie von J. F. Schlez. Nürnberg 1796. 8.

§. 413.

Recht der Liturgie.

Das Recht der Liturgie, als Theil der Kirchengewalt, iſt zur Ausübung auch dem evangeliſchen Regenten, als Repräſentanten ſeiner Kirche, übertragen. Die Anordnung neuer liturgiſcher Einrichtungen pflegt gewöhnlich dem Regenten ſelbſt vorbehalten zu ſeyn, obgleich er die bereits eingerichtete Liturgie der Regel nach nicht ohne Einwilligung der einzelnen Kirchen ändern darf *a*). Die Diſpenſation davon in einzelnen Fällen ſteht ihm aber frey. Zugleich pflegt den Conſiſtorien die Vorſorge für die Beobachtung der liturgiſchen Geſetze beſonders übertragen zu ſeyn.

a) Religions-Friede vom Jahr 1555. §. 15. 20. Osnabr. Friede. art. V. §. 48. *Bened. Carpzovii* iurisprud. eccleſ. L. 2. def. 248.

§. 414.

§. 414.
Feſttage.

Aus dem Rechte der Liturgie fließt die Befugniß zur Anordnung der kirchlichen Feſttage, deren rechtliche Natur allgemein nach den Grundſätzen des bürgerlichen und kanoniſchen Rechts *a*) beurtheilt werden muß. Auch dieß iſt ein Recht der evangeliſchen Regenten, als Inhaber der Kirchen-Regierung, daher die Wirkungen der Feſttage in dieſer Hinſicht auf die Grenzen der Kirche beſchränkt ſind. Auch müſſen bey der Abſchaffung und Verlegung bereits angeordneter Feſttage der Regel nach die Gemeinden ſelbſt einwilligen *b*). Die Vorſorge für die Beobachtung der kirchlichen Feſttage pflegt den Conſiſtorien übertragen zu ſeyn.

a) L. 2. 3. 7. 11. C. de feriis. t. t. X. de feriis. Geſchichte der Sonn- und Feſttage der Chriſten, nach ihrem Urſprunge und Benennungen, den an ſelbigen üblichen Gebräuchen und Mißbräuchen, in alphabetiſcher Ordnung, von B. G. Eiſenſchmidt. Leipz. 1793. 8.

b) *W. V. Wieſe* progr. de iurium et principiorum mutationibus circa dies feſtos Roſtochii 1779.

§. 415.
Liturgie bey einzelnen Theilen des Gottesdienſtes.

Den vorzüglichſten Gegenſtand der liturgiſchen Anordnungen machen die einzelnen Stücke des gemeinſchaftlichen Gottesdienſtes. Die Form des Religions-Vortrags durch Predigten und Catechiſation pflegt daher genauer beſtimmt zu ſeyn, um denſelben möglichſt zweckmäßig einzu-

richten *a*). Das Recht, denſelben zu ertheilen, ſteht der Regel nach dem Pfarrer ausſchließlich zu, wird jedoch auch andern Perſonen in beſondern Fällen ausnahmsweiſe ertheilt. Eben ſolche liturgiſche Formeln ſind über die öffentlichen Geſänge und Gebete üblich, deren Veränderung nur mit Zuziehung der Gemeinden geſchehen darf *b*). Auch ſind öffentliche Fürbitten für einzelne Kirchenglieder, ſo wie für die Obrigkeit, eingeführt. Aber die Bekanntmachungen von der Kanzel dürfen der Regel nach nicht bey bloß bürgerlichen Gegenſtänden geſchehen, wovon, vermöge des Herkommens, nur die Staatsgeſetze eine Ausnahme machen *c*).

a) *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. Tit. 41. §. 103 ſ. *Io. Brunnemann* de iure eccleſiaſt. L. 1. c. 6. membr. 5. 6.

b) Joh. Heinr. Fricke Abhandlungen zu dem proteſtantiſchen Kirchenrecht, bey Gelegenheit der Streitigkeiten über das Mecklenb. Schwerinſche Geſangbuch. Roſt. und Leipz. 1773. 8. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 200.

c) J. Fr. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts. §. 56. S. 112.

§. 416.

Faſten. Verehrung der Heiligen und Reliquien. Begräbniſſe.

Sowohl das Faſten, als die Verehrung der Heiligen und Reliquien, ſind in der proteſtantiſchen Kirche, als Handlungen einzelner Glieder in liturgiſcher Form, völlig außer Gebrauch. Dieſe Eigenſchaft haben aber die Begräbniſſe hier

hier behalten, welche allgemein nach den Grundſätzen des kanoniſchen Rechts (§. 160.) beurtheilt werden müſſen. Obgleich die Quarta canonica allgemein abgeſchafft iſt, ſo haben ſich doch die Funeralien, als die Gebühren für die Vollziehung der liturgiſchen Ceremonien durchs Herkommen erhalten. Gewöhnlich pflegt ein feyerliches Begräbniß auf dem Kirchhof der Pfarre, deren Mitglied der Verſtorbene war, die Regel zu machen, wovon dann ein ſtilles Begräbniß als beſondere Ausnahme zu betrachten iſt *a*). Die Beſtimmung der äußern Form und Ceremonien des Begräbniſſes iſt, als Theil des Rechts der Liturgie, eine Befugniß des Regenten, für deren Beobachtung dann das Conſiſtorium und unmittelbar der Pfarrer ſorgt *b*).

a) *Caſp. Ziegler* de iure ſepulturae, in diſceptat. ſel. p. 462 ſ. *Io. Fried. Orthii* tr. de eo, quod circa demortuos, eorundemque ſepulturam iuris eſt, quorumque cadavera prorſus omni ſepultura privantur. Heilbron. 1761. 4.

b) *Chriſt. Thomaſius* de iure principis evangelici circa ſollemnia ſepulturae. Halae 1702. J. F. Rees Handbuch des proteſtant. Kirchenrechts. §. 117 f.

Viertes Kapitel.
Von dem Verlöbniß und der Ehe.

§. 417.
Begriff und Eintheilung.

Die Grundſätze des kanoniſchen Rechts über das Verlöbniß und die Ehe (§. 265.) bilden auch

bey den Proteſtanten die allgemeine ſubſidiariſche Rechts-Norm, ſo weit nicht durch die abweichenden Religionsprincipien und beſondern Kirchenordnungen eigenthümliche Beſtimmungen hervorgebracht ſind. Dieſe letztern erfordern faſt allgemein zur gültigen Schließung eines Verlöbniſſes die Beobachtung gewiſſer beſtimmter Feyerlichkeiten, durch deren Gebrauch dann das Verlöbniß öffentlich, ſonſt aber ein geheimes genannt zu werden pflegt *a*). Wie ferne dieſes letztere als ſchlechterdings ungültig, oder bloß unerlaubt angeſehen werden müſſe, hängt von der Beſtimmung der einzelnen Kirchenordnungen ab, obgleich letzteres im zweifelhaften Fall zu vermuthen iſt.

a) Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 227. Zu den daſelbſt angeführten Kirchenordnungen füge man noch: Königl. Großbrit. u. Churfürſtl. Braunſchweig-Läneb. Verordnung vom 10. Jan. 1733; in C. C. Calemb. T. 1. p. 942. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 1. Tit. §. 82. (F. W. C. Siggelkow) Handbuch des Mecklenb. Kirchen- und Paſtoral-Rechts. §. 251. — Das proteſtantiſche Matrimonial-Recht iſt vorzüglich gut bearbeitet von: A. L. Schott Einleitung in das Eherecht, zum academiſchen und gemeinnützigen Gebrauch. Nürnb. 1786. 8. und Chr. Chph. Dabelow Grundſätze des allgemeinen Eherechts der deutſchen Chriſten. Halle 1792. 8.

§. 418.

Erforderniſſe eines gültigen Verlöbniſſes. Einwilligung der Eltern und Vormünder.

Das proteſtantiſche Matrimonial-Recht erfordert überdem zur gültigen Schließung eines Ver-

Verlöbniſſes häufig den Conſens anderer Perſonen als nothwendig, z. B. des Leibherren, des militäriſchen Chefs *a*). Beſonders iſt aber allgemein die Einwilligung beyder Eltern, oder der Vormünder durch die einzelnen Kirchenordnungen zur Nothwendigkeit gemacht. Dieſe können daher die Aufhebung des, ohne ihren Conſens geſchloſſenen, Verlöbniſſes verlangen, und daſſelbe dadurch völlig unkräftig machen. Und dieß Recht wird ihnen weder durch einen Eid, noch durch die hinzugetretene Schwängerung der Braut genommen, da dieß auch von Seiten der letztern eine unerlaubte Handlung iſt *b*). Eine ohne Einwilligung der Eltern, oder Vormünder vollzogene Ehe pflegt nicht leicht getrennt zu werden, wenn die Kirchengeſetze dieß nicht deßhalb ausdrücklich geſtatten.

a) *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 4. T. 9. §. 6. J. F. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts. §. 61. — *Ge. Lud. Boehmeri* diſſ. de neceſſario parentum conſenſu in nuptiis liberorum cum legitimorum tum legitimatorum. Halae 1740. *E. F. Mantzel* de aequali utriusque parentum iure, qua conſenſum parentum in ſponſalia. Roſt. 1760 Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. 1 Tit. §. 45 f.

b) *I. H. Boehmer* l. c. L. 4. T. 2. §. 20. A. L. Schotts Eherecht. §. 93. *Bened. Carpzov* iurispr. conſiſtor. L. 2. def. 60. n. 10. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtant. in Deutſchland. §. 229.

§. 419.

Ergänzung der elterlichen Einwilligung.

Die Einwilligung der Eltern und Vormünder kann nur aus gerechten Gründen verſagt wer-

den, deren Hinlänglichkeit der Beurtheilung des Richters anheimgeſtellt iſt. Der Mangel derſelben berechtigt den Theil, dem der Conſens eigenſinnig verweigert iſt, die Ergänzung deſſelben zur gültigen Schließung der Ehe bey der Obrigkeit nachzuſuchen *a*). Die Wirkungen eines gültigen Verlöbniſſes, ſo wie die Gründe zur Aufhebung deſſelben, werden lediglich nach den Grundſätzen des gemeinen Rechts beurtheilt, obgleich die Aufhebung ſelbſt in mehreren Ländern nur gerichtlich und mit Einziehung des Mahlſchatzes geſchehen kann *b*).

a) *Ioach. Chr. Warnemünde* diſſ. de conſenſus parentum in nuptiis liberorum per magiſtratum ſuppletione. Franeq. 1748. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 1. Tit. §. 58 f. Chr. Chph. Dabelow Grundſätze des allgemeinen Eherechts der deutſchen Chriſten. §. 98. *Fr. Eſ. Puffendorff* obſervat. T. 4. obſ. 99.

b) *Bened. Carpzovii* iurispr. conſiſtor. L. 2. T. 10. def. 173.

§. 420.

Eheverbote beſonders wegen Verwandtſchaft.

Die Anwendung der Eheverbote des kanoniſchen Rechts leidet im proteſtantiſchen Kirchenrechte einigen Abfall, theils durch die veränderten Religionsprincipien (§. 275. n. 4. 5. §. 276. n. 6. 7.), theils durch die Modificationen der einzelnen Kirchenordnungen, da die Aufſtellung der Ehehinderniſſe ein Recht der evangeliſchen Regenten iſt *a*). Daher iſt die Verwandtſchaft und Schwägerſchaft nach den mehrſten proteſtantiſchen Kirchenordnungen nur bis zum zweyten

ten und dritten Grad der Seitenlinie ein Ehehinderniß *b*). Doch pflegen die Conſiſtorien, ſo fern dem Regenten nicht die Diſpenſation gewiſſer Fälle vorbehalten iſt, mit Ausſchluß der geraden Linie, des Reſpectus Parentelae, und des erſten Grades der Seitenlinie, in allen übrigen Fällen zu diſpenſiren. Denn ſelbſt die Beobachtung der Moſaiſchen Eheverbote kann dem Gewiſſen jedes Einzelnen anheimgeſtellt werden (§. 51.), da die Reception der einzige Grund ihrer Geſetzkraft iſt *c*). Die geiſtliche Verwandtſchaft exiſtirt nach proteſtantiſchen Begriffen gar nicht, wohl aber iſt die bürgerliche ein Ehehinderniß *d*).

a) Chr. Chph. Dabelow Grundſätze des allgemeinen Eherechts der deutſchen Chriſten. §. 46.

b) *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 4. T. 14. §. 28. A. L. Schott Einleitung in das Eherecht. §. 128. Dabelow a. a. O. §. 75. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 1. Tit. §. 3 f.

c) *Ioſ. Val. Eybel* introd. in ius eccleſ. Cathol. P. 4. §. 366. not. a. Schott a. a. O. §. 133. *I. H. Boehmeri* diſſ. de ſublimi principum ac ſtatuum evangelicorum diſpenſandi iure in cauſſis et negotiis tam ſacris, quam profanis. Halae 1722.

d) Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 247. Dabelow a. a. O. §. 75.

§. 421.

Proclamation.

Die wirkliche Abſchließung einer gültigen Ehe muß unter Beobachtung der geſetzlichen liturgiſchen Ceremonien geſchehen. Dazu gehört 1. die Proclamation, das Aufgebot (§. 285.), deren

rechtliche Natur allgemein nach den Grundſätzen des kanoniſchen Rechts beurtheilt werden muß. Alle Kirchenglieder ſind der Regel nach an die Beobachtung derſelben gebunden, ſo fern ſie nicht eine Obſervanz, Diſpenſation, oder Nothfall befreyt *a*). Aber die Vernachläſſigung derſelben macht die Ehe nicht ungültig, unterwirft nur die neuen Ehegatten, ſammt dem Pfarrer, einer willkürlichen Strafe *b*).

a) Jac. Fr. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts. §. 64 f. Chr. Chph. Dabelows Grundſätze des allgemeinen Eherechts der deutſchen Chriſten. § 125. Gewöhnlich muß ſie am Wohn- und Geburtsort beyder Verlobten geſchehen. *Bened. Carpzovii* iurisprud. conſiſtor. L. 2. T. 8. def. 139.

b) *Ge. Lud. Boehmeri* princ. iur. canon. §. 355. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 250. A. L. Schott Einleitung in das Eherecht. §. 161. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 1. Tit. §. 138.

§. 422.

Prieſterliche Einſegnung.

Vermöge eines allgemeinen Herkommens in den teutſchen proteſtantiſchen Kirchen iſt zur gültigen Schließung der Ehe weſentlich nothwendig 2. die prieſterliche Einſegnung, Trauung, Copulation, als die von einem wirklichen Geiſtlichen geſchehene Einſegnung einer von zwey verlobten Perſonen in Gegenwart von Zeugen erklärten wirklichen Ehe *a*). Sie iſt an die liturgiſche Form der Kirchen-Agenden gebunden, und ein ausſchließliches Vorrecht des wirklichen competenten Pfarrers *b*). Der Mangel derſelben bewirkt

bewirkt völlige Nichtigkeit der vorgeblichen Ehe, obgleich ihr Daſeyn nicht die ſonſtigen Mängel zur gültigen Abſchließung der Ehe hebt. Alle übrige Feyerlichkeiten zur Vollziehung der Ehe ſind völlig willkürlich und außerweſentlich *c*).

a) *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 4. T. 3. §. 45. A. L. Schott Einleitung in das Eherecht. §. 16. Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. 1. Tit. §. 136. Auch bey einer zweyten oder folgenden Ehe iſt ſie nach proteſtantiſchem Kirchenrecht nothwendig und üblich. (§. 292.)

b) Chr. Chph. Dabelows Grundſätze des allgemeinen Eherechts der deutſchen Chriſten. §. 130. *Ge. Lud. Boehmeri* progr. de copulae ſacerdotalis, a depoſito clerico impetratae, iniuſto favore. Gotting. 1745. Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. 1. Tit. §. 168.

c) A. L. Schott a. a. O. §. 166. *I. E. L. Püttmann* diſſ. de corona nuptiali vi compreſſae haud deneganda. Lipſ. 1774.

§. 423.

Trennung der Ehe.

Ungeachtet die rechtlichen Wirkungen einer gültigen Ehe allgemein nach den Grundſätzen des gemeinen Rechts beurtheilt werden müſſen; ſo verwirft das proteſtantiſche Kirchenrecht doch die Sacraments-Eigenſchaft der Ehe, ſammt allen daraus gezogenen Folgerungen *a*). Es läßt daher nicht nur die Aufhebung der ehelichen Verbindung wegen Nichtigkeitsurſachen zu (§. 290.), ſondern geſtattet ſelbſt eine eigentliche Eheſcheidung, oder die völlige Aufhebung der gültigen Ehe beym Leben beyder Ehegatten, wegen rechtmäßiger Urſachen. Die letztern ſetzt es in jede,

von einem Ehegatten vorſätzlich begangene, grobe Verletzung der ehelichen Treue und Pflichten *b*). Aber es erfordert zugleich richterliche Unterſuchung und Entſcheidung derſelben auf vorgängiges Anrufen und Beweis des beleidigten Theils *c*).

a) Augsburgiſche Confeſſion. art. 23. *Articuli Schmalcaldici* tit. de poteſtate epiſcopi.

b) Matth. V, 32. XIX, 9. 1 Cor. VII, 5. 15. A. L. Schotts Einleitung in das Eherecht. §. 218. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 4. T. 19 §. 25. *Eſ. Fr. Puffendorff* obſerv. iur. T. 1. obſ. 160.

c) *Ge. Lud. Boehmeri* princ. iur. canon. §. 405. Chr. Chph. Dabelows Grundſätze des allgemeinen Eherechts der deutſchen Chriſten. §. 287.

§. 424.

Eheſcheidungs-Gründe.

Als hinlängliche Urſachen zur Eheſcheidung erkennt das proteſtantiſche Matrimonial-Recht alle Gründe an, welche in der katholiſchen Kirche, als zu einer beſtändigen Trennung von Tiſch und Bett, genügend legaliſirt ſind (§. 291.), ſo weit ſie mit den duldſamern Principien des Proteſtantismus nicht collidiren (§. 291. n. 4.), und es billigt ſelbſt den präſumtiven Beweis des Ehebruchs *a*). Aber es hält überdem die boshafte Verweigerung der ehelichen Pflicht, das vorſätzliche Abtreiben der Leibesfrucht, jedes Verbrechen, welches langwierige Gefängnißſtrafe nach ſich zieht, und erweisliche bösliche Verlaſſung für hinreichende Gründe zur Eheſcheidung *b*), und hat zu letztern einen eigenen Deſertionsproceß eingeführt. Nur bloß zufällige, oder vom

vom klagenden Theil veranlaßte Gründe genügen aber eben ſo wenig, als wenn Aufrechnung möglich, oder eine Entſagung eingetreten iſt *c*).

a) C. 12. X. de praeſumt. c. 27. X. de teſtib. *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 4. T. 19. §. 28. 29.

b) *Sam. Stryckii* tr. de diſſenſu ſponſalitio, de nullitate matrimonii et deſertione malitioſa. (Wittenb. 1709 4.) Sect. 6. A. L. Schott Einleitung in das Eherecht. §. 220 f. Chr. Chph. Dabelow Grundſätze des allgemeinen Eherechts der deutſchen Chriſten. §. 284. Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. 1. Tit. §. 668 f.

c) A. L. Schott a. a. O. §. 223. Chr. Chph. Dabelow a. a. O. §. 285.

§. 425.

Folgende Ehe. Trennung von Tiſch und Bett.

Durch die erfolgte Eheſcheidung wird das Band der ehelichen Verbindung völlig zerriſſen, und alle gegenſeitige Rechte und Pflichten der beyden Ehegatten, ſowohl in Rückſicht ihrer Perſon, als in Rückſicht ihrer Güter, werden völlig aufgehoben *a*). Zuweilen pflegt aber nur dem unſchuldigen Theil eine folgende Ehe geſtattet zu werden, welche ſonſt völlig frey iſt, und einer neuen Einſegnung bedarf, übrigens aber nach den Grundſätzen des gemeinen Rechts beurtheilt wird, obgleich auch die Beobachtung einer Trauerzeit gemeiniglich beſtimmt iſt. Eben ſo erhält häufig der unſchuldige Theil das ausſchließliche Recht zur Erziehung der vorhandenen Kinder, und bewandten Umſtänden nach den ſtandesmäßigen Unterhalt vom ſchuldigen Theil, welcher überdem den Brautſchatz, oder die Wiederlage,

im Fall des Ehebruchs, verliert *b*). — Dieſe Wirkungen hat aber die bloße Trennung von Tiſch und Bette nicht, welche unter Proteſtanten nur auf eine beſtimmte Zeit, zum Verſuch der Güte, üblich iſt, und bey der übrigens, mit Ausnahme des ehelichen Umgangs, alle vorige rechtliche Verhältniſſe bleiben *c*).

a) *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 4. T. 19. §. 45 ſ. A. L. Schott Einleitung in das Eherecht. §. 224. Chr. Chph. Dabelow Grundſätze des allgemeinen Eherechts der deutſchen Chriſten. §. 336. Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. 1. Tit. §. 732.

b) A. L. Schott a. a. O. §. 225. Joh. Chriſt. (Edlen v.) Quiſtorps Beyträge zur Erläuterung verſchiedener Rechtsmaterien. n. 54. S. 841.

c) *I. H. Boehmer* l. c. L. 4. T. 19. §. 49 ſ. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 262.

§. 426.

Geiſtliche Eigenſchaft der Eheſtreitigkeiten.

Auch in der proteſtantiſchen Kirche haben die eigentlichen Eheſachen (§. 265.) die Eigenſchaft geiſtlicher Proceß-Sachen beybehalten, und ſind den Conſiſtorien gemeiniglich zur Unterſuchung und Entſcheidung übertragen *a*), wodurch alſo von Seiten der Regenten eine neue Conceſſion dieſer Gerichtbarkeit an die Kirche erfolgt iſt. Das kanoniſche Recht leidet im proteſtantiſchen Matrimonial-Rechte alſo nur ſo fern vorzüglich einen Abfall, als deſſen Verordnungen ſich auf die Sacraments-Eigenſchaft der Ehe einzig gründen. Das Verfahren in Eheſachen iſt der

Regel

Regel nach ſummariſch *b*). Fürſtliche Perſonen evangeliſcher Religion ſind in Eheſachen der Gerichtbarkeit der Regenten unterworfen, ſo wie bey dieſen und allen, denen ſelbſt das biſchöfliche Recht zuſteht, gewöhnlich eine compromiſſariſche Entſcheidung einzutreten pflegt *c*).

a) *Ge. Lud. Böhmeri* princ. iur. can. §. 342. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 219. J. F. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts § 58.

b) A. L. Schotts Einleitung in das Eherecht, §. 228.

c) A. L. Schott a. a. O. §. 229. Chr. Chph. Dabelow Grundſätze des allgemeinen Kirchenrechts der deutſchen Chriſten. §. 342.

Fünftes Kapitel.

Vom Gelübde und vom Eide.

§. 437.

Nur ein dingliches Gelübde (§. 163.) wird in der proteſtantiſchen Kirche für den Gelobenden und deſſen Erben für ſo völlig verbindend gehalten, daß das Conſiſtorium deſſen Erfüllung verlangen kann *a*). Beym Eide (§. 164 f.) werden aber allgemein die Verordnungen des kanoniſchen Rechts befolgt, ſo weit ſie mit evangeliſchen Religionsprincipien beſtehen. Daher ſcheint der Eid zur Aufhebung der Ehe völlig zuläſſig zu ſeyn *b*). Daher findet auch nur eine Entbindung vom Eide in Rückſicht der bürgerlichen Wirkungen ſtatt, welche gemeinhin den Landesherren unmittelbar vorbehalten iſt *c*).

a) I.

a) *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 34. §. 19 ſ. *Io. Ge. Pertſch* elem. iur. canon. et Proteſt. eccleſ. §. 494.

b) *I. F. Malblanc* doctrina de iureiurando. §. 46. Das Gegentheit vertheidigt A. L. Schott Einleitung in das Eherecht. §. 229.

c) *I. H. Böhmer* l. c. L. 2. T. 2. §. 30. Auch ſehe man *Io. St. Pütteri* nova epitome proceſſus imp. §. 124 ſ.

Zweyter Abſchnitt.
Von den Mitteln zur Beförderung des Gottesdienſtes.

Erſtes Kapitel.
Von der geſetzgebenden Gewalt und den Kirchengeſetzen.

§. 428.

Concurrenz der Kirchen bey der Geſetzgebung.

Die geſetzgebende Gewalt, als Collegial-Recht, ſteht der Kirche im Ganzen zu, und erſtreckt ſich daher nur auf innere Rechte und Pflichten der kirchlichen Geſellſchaft, worüber die geſetzlichen Vorſchriften vertragsweiſe verfaßt werden *a*). Die Ausübung derſelben iſt, als Theil der Kirchen-Regierung, den Regenten übertragen, welche darin, obgleich mit Ausſchluß der Conſiſtorien, doch häufig an den Conſens der kirchlichen Geſellſchaft gebunden ſind, beſonders ſo fern aus den neuen Geſetzen eine Veränderung der Verfaſſung entſpringen würde *b*). Einzelne Ausnahmen von den vorhandenen Geſetzen

ſetzen durch Privilegien und Diſpenſationen zu machen, iſt den Regenten gewöhnlich ohne beſondere Einwilligung der Kirche geſtattet.

a) Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 97.

b) *Ge. Lud. Böhmeri* princ. iur. can. §. 212. *Io. Brunnemann* de iure eccleſiaſt. L. 2. c. 3.

§. 429.

Kraft der Kirchengeſetze. Statute.

Auch die proteſtantiſchen Kirchengeſetze haben eine mannigfaltige Form, welche mit den Vorſchriften des kanoniſchen Rechts um ſo mehr harmonirt (§. 127.), je ähnlicher ſie darin den weltlichen Geſetzen der Regenten ſind. Sie verbinden daher, ſo fern ſie gültig abgefaßt und promulgirt ſind, alle Kirchenglieder in dieſer Eigenſchaft, nur dürfen ſie die Gewiſſensfreyheit nicht beſchränken a). Als Kirchengeſetze müſſen auch die Statute der kirchlichen Corporationen betrachtet werden, wenn ſie landesherrliche Beſtätigung erhalten haben b).

a) *I. H. Böhmeri* diſſ. de iure circa libertatem conſcientiae. §. 12. in T. 2. iur. eccleſ. Proteſt. Schnaubert a. a. O. §. 99.

b) *Ge. Lud. Böhmeri* princ. iur. canon. §. 216. *Io. Brunnemann* de iure eccleſiaſt. L. 1. c. 3. §. 7.

Zweytes Kapitel.
Von der Oberaufſehenden Gewalt und den Kirchen-Viſitationen.

§. 430.
Kirchliche Oberaufſicht.

Das Recht der kirchlichen Oberaufſicht, als Collegial-Recht der Kirche, wird gleichfalls durch die allgemeine Natur der Kirchengewalt beſtimmt, und hat alſo vorzüglich die innere Organiſation der Kirche zum Gegenſtand. Die Ausübung derſelben iſt ein Recht der evangeliſchen Regenten, welche ſelbiges gewöhnlich den Conſiſtorien, und, dieſen untergeordnet, den Superintendenten übertragen haben. Nur die daraus fließende Befugniß zur Confirmation oder Mißbilligung neuer von den Kirchengliedern getroffener Anſtalten, pflegt ein Reſervat der Regenten zu ſeyn *a*).

a) *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 2. T. 30. §. 8.

§. 431.
Kirchen-Viſitationen.

Als ein Mittel zur bequemern Ausübung dieſer Oberaufſicht iſt auch die Vertheilung der Kirchenglieder nach gewiſſen Diſtricten, zum Zweck einer genauern Inſpection üblich, wie vorzüglich die Superintendenturen bilden. Ein anderes aus der älteren Kirchenverfaſſung beybehaltenes Mittel ſind die Kirchen-Viſitationen, bey

bey denen aber die Verfaſſung, die Obſervanz und Ordnungen der evangeliſchen Kirche die geſetzlichen Vorſchriften liefern. Hierdurch werden gemeiniglich die Gegenſtände und Form des Verfahrens beſtimmt, welches von den Superintendenten, als ordentlichen Viſitatoren, gewöhnlich mit Zuziehung weltlicher Beamten, beobachtet werden muß. Die Stelle der Procurationen (§. 135.) vertreten aber in der Regel der Koſtenaufwand, welcher aus der Kirchencaſſe beſtritten wird, und die Dienſtleiſtungen von einzelnen Kirchengliedern ſelbſt *a*).

a) *Io. Brunnemann* de iure eccleſiaſt. L. 2. c. 9. §. 11. und *Stryck* in den additionibus zur angeführten Stelle. *Ahasv. Fritſch* de iure viſitandi eccleſiaſtico. c. 7. n. 13. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 39. §. 104.

Drittes Kapitel.

Von der vollziehenden Gewalt, besonders der geiſtlichen Gerichtbarkeit.

§. 432.

Kirchliche vollziehende Gewalt des Landesherren.

Obgleich der kirchlichen Geſellſchaft ihrer Natur nach das Recht zuſteht, die Einrichtungen auszuführen, welche ſie zur Beförderung ihres Zwecks nöthig hält, ſo können doch die Art dieſer Ausführung, ſo wie die Mittel dazu nur durch ausdrückliche Verabredung oder Obſervanz beſtimmt werden. Aber auch dann bleibt die

Unter-

Unterwerfung unter den Ausſpruch eines Dritten bloß compromiſſariſch, ſo wie das kirchliche Strafrecht nur auf die Kirchenglieder in dieſer Eigenſchaft erſtreckt, und durch conventionelle Strafen geübt werden kann. Wenn alſo auch der proteſtantiſche Landesherr die vollziehende Gewalt der Kirche, als Theil der Kirchen-Regierung mit erhielt, ſo beruhte doch die Anordnung einer eigenen geiſtlichen Gerichtbarkeit, und Uebertragung derſelben auf die Conſiſtorien, auf einer neuen Verleihung der Regenten (§. 137. u. 363.); und jene üben dieſelbe als ein neuerworbenes, mit der Kirchengewalt verbundenes, Recht aus *a*).

a) Anderer Meinung iſt Schnaubert in den Grundſ. des Kirchenrechts der Proteſt in Deutſchland. §. 111.

§. 433.
Geiſtliche Gerichtbarkeit.

Die geiſtliche Gerichtbarkeit in der proteſtantiſchen Kirche wird daher der Regel nach von den Conſiſtorien ausſchließlich ausgeübt, ſo fern nicht andere ſie aus einem beſondern Rechtsgrunde erworben haben. Die Grundſätze des kanoniſchen Rechts (§. 137 f.) ſind hierin faſt völlig unveränderte Rechts-Norm geblieben *a*). Die Competenz der Conſiſtorien wird daher auch begründet 1. durch die geiſtliche Eigenſchaft einer Proceß-Sache, weil ſie Religionsprincipien zum Gegenſtande hat, oder nach kirchlichen Geſetzen wegen ihrer ſtreitigen religiöſen Beymiſchung entſchieden werden muß; 2. durch den Stand des Beklagten

klagten als eigentlichen Kirchenbeamten, da einzelne kirchliche Dienſte ihn nur hierin der geiſtlichen Gerichtbarkeit unterwerfen (§. 385.). Dieſen perſönlich privilegirten Gerichtsſtand haben gewöhnlich die Familie und wohl ſelbſt das Geſinde des Kirchenbeamten *b*). Eine Prorogation deſſelben iſt auch unter Proteſtanten zuläſſig *c*).

a) *G. L. Boehmeri* princ. iur. canon. §. 239. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 111. und in den Beyträgen zum Staats- und Kirchenrecht. 1. Th. S. 22 f.

b) *Io. Brunnemann* de iure eccleſ. L. 3. c. 1. §. 12 ſ. *Bened. Carpzov* iurispr. eccleſ. L. 3. def. 6. *Fr. Eſ. Puffendorff* obſerv. iur. T. 1. obſ. 166. §. 2. T. 3. obſ. 197. Jac. Fr. Rees Handbuch des proteſt. Kirchenrechts. §. 28. J. L. Klübers Fortſetzung der Pütterſchen Litteratur. § 1497. b. Auch die öffentlichen Schulen und deren Lehrer haben faſt allgemein ihren Gerichtsſtand unter den Conſiſtorien erhalten, und nur die niedern und Privat-Schulen machen zuweilen eine Ausnahme. Allgem. Geſetzb. für die preuß. Staaten. 2. Th. 12. Tit. §. 12. 56.

c) C. 12. X. de foro compet. *G. L. Boehmer* l. c. §. 243. Jac. Fr. Rees a. a. O. §. 30. Das Gegentheil vertheidigt *I. H. Boehmer* in iure eccleſ. Proteſt. L. 2. T. 2. §. 39 ſ.

§. 434.
Geiſtliches Strafrecht.

Größere Modificationen erlitt aber das geiſtliche Strafrecht durch die veränderten Principien der Religion und Moral in der proteſtantiſchen Kirche. Die Conſiſtorien erhielten zwar auch die Ausübung deſſelben, allein deren Competenz ward gemeiniglich theils auf Amtsvergehungen der Kirchenbeamten, verbunden mit der erſten

Cognition peinlicher Verbrechen der Geiſtlichen, theils auf leichtere Verletzungen der Geſellſchaftspflichten von Seiten der Kirchenglieder beſchränkt *a*). Indem man hierbey alle bloß bürgerliche Strafen verwarf, behielt man nur die Sacraments-Sperre (§. 408.), den eigentlichen Kirchenbann und die Verſagung eines kirchlichen Begräbniſſes (§. 144.) als allgemeine kirchliche Strafen bey. Und für die Kirchenbeamten blieben beſonders die Suſpenſion, Entlaſſung und Entſetzung als kirchliche Strafen üblich *b*).

a) Joh. Chriſt. (Edlen v.) Quiſtorps Grundſätze des teutſchen peinlichen Rechts. 2. Th. §. 584. *Ge. Iac. Fr. Meiſteri* princ. iuris criminalis Germ. comm. §. 103.

b) *Io. Brunnemann* de iure eccleſiaſt. L. 1. c. 6. membr. 9. §. 3. *Io. Ge. Pertſch* elem. iur. canon. et Proteſt. eccleſ. P. 2. §. 358 f.

§. 435.
Geiſtliche Vergehen.

Da die Vorſtellungen und Ueberzeugungen eines Menſchen nicht von ſeiner Willkür abhängen; ſo können auch abweichende Meinungen vom kirchlichen Religions-Begriff, ſo fern durch ihre Aeußerung nicht das Wohl des Staats gefährdet wird, keine Verbrechen ſeyn (§. 146), wenn gleich Verluſt der kirchlichen Gemeinſchaft eine natürliche Folge iſt, und ſelbſt bürgerliche Nachtheile damit verknüpft ſeyn können. Die Exceſſe der Kirchenbeamten (§. 147.) welche die Kirchen-Diſciplin verletzen, werden gewöhnlich nach dem Ermeſſen des Richters beſtraft *a*).

Die

Die Vergehungen, wodurch vorzüglich das Geſellſchaftsverhältniß beleidigt wird (§. 148.), werden zum Theil noch nach dem kanoniſchen Recht beurtheilt, ſo fern nicht der liberalere Geiſt des Zeitalters eine angemeſſene Milderung hervorgebracht hat, oder ſie als bürgerliche peinliche Verbrechen vor die weltlichen Gerichte gehören. Die Simonie muß im proteſtantiſchen Kirchenrecht nach den Grundſätzen des Ambitus beurtheilt werden, da ſie nur im käuflichen Erwerb von Kirchenämtern beſteht *b*).

a) *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 5. T. 31. §. 31. *Bened. Carpzov.* iurisprud. eccleſ. L. 3. def. 112. *Achat. Lud. Car. Schmid* inſtitut. iurispr. eccleſ. §. 270 f.

b) *Io. Ge. Pertſchii* comm. iur. eccleſ. de crimine Simoniae; praemiſſa eſt *I. H. Boehmeri* diſſ. epiſtolica prooem. de intentione patrum circa doctrinam de Simonia. Halae 1719. 4. Joh. Heinr. Kirchhofs Erörterung der Frage: ob das Crimen Simoniae, oder die Erkaufung geiſtlicher Aemter kein Verbrechen mehr ſey? Heideld. 1776. 8.

Viertes Kapitel.

Von den Kirchenämtern und Pfründen.

§. 436.

Anwendbarkeit des kanoniſchen Rechts.

Als ein Recht der vollziehenden Gewalt und zugleich als Mittel zur Beförderung des gemeinſchaftlichen Gottesdienſtes kommt hier noch die Errichtung der Kirchenämter und Pfründen, und die Diſpoſition über dieſelben in Betracht. Auch

bey dieſen iſt man auf die Natur der Sache zurückgegangen, und das kanoniſche Recht (§. 194 f.) iſt nur da die allgemeine Rechts-Norm geblieben, wo die, einem Kirchenbeamten zum Unterhalt angewieſenen, Einkünfte die Form der ältern Pfründe beybehalten haben, oder ſelbſt mit den, aus der katholiſchen Kirchenverfaſſung beybehaltenen Inſtituten (§. 401 f.) verknüpft ſind. Allgemein ſind hierbey der evangeliſche Landesherr, und die Conſiſtorien in die Stelle der katholiſchen Biſchöfe getreten.

§. 437.

Errichtung der Kirchenämter.

Die Errichtung eines Kirchenamts in der proteſtantiſchen Kirche kann daher nur unter Auctorität des Conſiſtorium geſchehen, welches dieſelbe nach vorgängiger Unterſuchung über die Veranlaſſung, über die Hinlänglichkeit und Sicherheit des, dem neuen Kirchenbeamten feſtſtehend anzuweiſenden Unterhalts, und über die in Betracht kommenden Rechte dritter Perſonen die Beſtätigung zur Errichtung ertheilt *a*). Dieſe ſelbſt kann nicht nur von ganzen Gemeinden, ſondern auch von einzelnen Kirchengliedern geſchehen, welche dann über die Rechte des Kirchenamts geſetzartige Vorſchriften feſtſetzen können (§. 197). — Eben ſo dürfen die verſchiedenen Arten der Innovation der Kirchenämter (§. 198 f.) nur mit Bewilligung des Conſiſtorium, und der Regel nach mit Zuziehung des Patrons und der Gemeinde ſelbſt, geſchehen.

a) Ie.

a) *Io. Ge. Pertſch* elem. iur. canon. et Proteſt. eccleſ. P. 1. §. 850. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 321.

§. 438.

Verleihung der Kirchenämter.

Das Recht zur Verleihung der Kirchenämter, ſeiner Natur nach ein Collegial-Recht, ſteht der Regel nach dem evangeliſchen Regenten zu, ſo ferne er deſſen Ausübung nicht dem Conſiſtorium ganz oder zum Theil übertragen hat *a*). Doch können auch einzelne Kirchenglieder dieſe Befugniß haben, durch beſondere Conceſſion, durch unvordenklichen Beſitz und vermöge des Patronat-Rechts, welches letztere mit Ausnahme der angeblichen Spiritualität deſſelben, lediglich nach Grundſätzen des kanoniſchen Rechts (§. 219 f.) beurtheilt wird *b*). Stets muß aber der Beförderte hinlängliche Kenntniſſe zu dem Amte beſitzen (§. 379.), und daſſelbe umſonſt erhalten haben, auch binnen der geſetzlichen Zeit befördert ſeyn, welche häufig, abweichend vom kanoniſchen Recht (§. 223.), durch Obſervanz und Particulair-Geſetze beſtimmt iſt. Sind dieſe Erforderniſſe nicht beobachtet; ſo kann ein Devolutions-Recht (§. 232.) auf den evangeliſchen Regenten eintreten.

a) Lor. v. Mosheim allgem. Kirchenrecht der Proteſtanten. S. 348. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſt. in Deutſchl. §. 328.

b) *Io. Brunnemann* de iure eccleſiaſtico. L. 2. c. 8. *Io. Guill. Engelbrecht* progr. de origine iuris patronatus. Helmſt. 1714. *I. H. Boehmeri* genuina repraeſentatio iuris patronatus. Halae 1720. Allgem. Geſetzb. für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 568.

§. 439.
Concurrenz der geiſtlichen Obrigkeit dabey.

Das Proviſions-Recht iſt unvollkommen, wenn zur vollſtändigen Verleihung eines Kirchenamts, außer der Concurrenz der kirchlichen Obern, als ſolcher, noch die Erklärung dritter Perſonen, vorzüglich durch Wahl der Gemeinde bey Predigerſtellen, erfordert wird. Man unterſcheidet daher Präſentation, Nomination, und Vocation, doch nicht allenthalben nach gleichen Begriffen *a*). Aber auch wenn die völlige Verleihung eines Kirchenamtes als vollkommene Proviſion gewiſſen Perſonen zuſteht, ſo darf dieß doch nicht gegen den gegründeten Widerſpruch der Gemeinde ausgeübt werden *b*). Und dieſes Widerſpruchsrecht muß auch dem Pfarrer in Abſicht der, vom Patron der Regel nach zu ſetzenden, Kirchen-Subalternen zugeſtanden werden *c*).

a) *I. H. Boehmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 38. §. 65.

b) *Io. Brunnemann* de iure eccleſiaſtico. L. 1. c. 5. §. 5. Jac. Fr. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts. §. 22.

c) *Beyer* ad Carpzovium. L. 1. def. 76 ſeq. Jac. Fr. Rees a. a. O. §. 26.

§. 440.
Wahl. Collation. Beſtätigung von beyden.

Die Form der Beförderung zum Kirchenamt kann, nach voraufgegangener Prüfung, ſowohl der geiſtlichen, als übrigen Kirchenbeamten, theils die Wahl, und theils die bloße Collation ſeyn. Bey erſterer muß die im kanoniſchen Recht vorgeſchrie-

geſchriebene Form (§. 208.) beobachtet werden, ſo fern nicht Obſervanz, oder eigene Wahlordnungen beſondere Abänderungen legaliſirt haben. Hierauf pflegt der Neuernannte mittelſt der Vocation dem Conſiſtorium zur Beſtätigung präſentirt zu werden. Und nach der Unterſuchung und Beſtätigung dieſer Vocation wird dann der neue Pfarrer vom Superintendenten ordinirt und introducirt *a*). — Die Beſetzungskoſten trägt der Regel nach die Gemeinde, bey welcher der neue Beamte angeſtellt worden.

a) *Io. Brunnemann* de iure eccleſ. L. 1. c. 5. Beſonders gut beſchreibt die hierher gehörigen Handlungen Jac. Fr. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts. §. 20 f.

§. 441.

Rechte und Pflichten der Kirchenbeamten.

Die Rechte und Pflichten der Kirchenbeamten werden vorzüglich durch die Kirchenordnungen, durchs kanoniſche Recht (§. 89.), beſonders ſo ferne ſie geiſtlich ſind, durch ihre allgemeine und individuelle Natur ihres Amts beſtimmt. Sie ſind daher in der Regel zum ununterbrochenen Aufenthalt am Orte ihres Amts verpflichtet. Allein ſie erhalten keine Art der Eigenthumsrechte über die mit ihrem Amte zum Zweck des Genuſſes und Unterhalts verknüpften Güter ſelbſt, ſondern nur deren Genießbrauch, daher auch ihre Erben nur vermöge beſondern Herkommens auf eine Gnadenzeit Anſpruch machen können *a*). Die Einkünfte des Amts werden aber als Theil

ihres übrigen freyen Vermögens betrachtet, worüber ihnen ſelbſt die Diſpoſition auf den Todesfall ungezweifelt zuſteht. Die beſondern Rechte und Pflichten jedes individuellen Kirchenamts ſind der Regel nach ausſchließlich.

a) *I. H. Boehmeri* ius eccleſiaſt. Proteſt. L. 3. T. 5. §. 211 ſ. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 357. Jac. Fr. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts §. 125 ſ. *Car. Otto Reckenberg* progr. de computatione et diviſione anni gratiae huiusque redituum rectius, quam hactenus factum, inſtituenda. Lipſ. 1735. *Köblau* (praeſ. *Fleck*) diſſ. de anno gratiae et deſervito ex legibus eccleſiaſt. Saxon. aeſtimando. Lipſ. 1793.

§. 442.

Erledigung der Kirchenämter.

Jede rechtmäßige Erledigung eines Kirchenamtes, außer durch den Tod, kann nur unter Concurrenz und Auctorität des evangeliſchen Landesherrn oder Conſiſtorium geſchehen. Eine Entſagung muß daher von denſelben angenommen werden, und kann der Regel nach nicht bedingt geſchehen; ſelbſt wenn die Bedingung zugeſtanden wäre, doch nicht zum Nachtheil eines Dritten. Eben ſo geſchieht eine Verſetzung nur unter Auctorität des Regenten, und kann ſelbſt wider Willen des Beamten, zur Strafe wegen eines Vergehens, geſchehen; weßhalb auch nur eine Entlaſſung und Abſetzung verfügt werden kann *a*). Die Vorſorge für die Vollziehung der Amtspflichten während der Vacanz fällt bey Predigerſtellen dem Superintendenten anheim *b*),

ſo

ſo wie bey den, aus der katholiſchen Kirchenverfaſſung beybehaltenen Pfründen, auch die Anordnungen des kanoniſchen Rechts auf dieſen Fall in Kraft treten.

a) *I. H. Böhmer* ius eccleſ. Proteſt. L. 5. T. 37. §. 101 ſ. Jac. Fr. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts. §. 39. *Sam. Stryck* de translocatione miniſtrorum eccleſ. §. 6. Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 102 f.

b) Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 363.

Fünftes Kapitel.
Von den Kirchengütern.

§. 443.
Anwendbarkeit des kanoniſchen Rechts.

Als ein Mittel zur Beförderung des gemeinſchaftlichen Gottesdienſtes ſind auch die äußern Güter der proteſtantiſchen Kirche zu betrachten. Die Rechtsgrundſätze bey denſelben ſind völlig nach dem kanoniſchen Recht (§. 293 ſ.) zu beurtheilen, bis auf die Veränderungen, welche die veränderten Religionsprincipien und Kirchenverfaſſungen hervorgebracht haben. Wenn alſo auch die Kirchenſachen in Rückſicht ihrer Beſtimmung als heilige, religiöſe und ſimple Kirchenſachen unterſchieden werden; ſo hat dieß doch auf ihre rechtliche Verhältniſſe deſto weniger Einfluß, als bey den heiligen Sachen die Ceremonie der Conſecration völlig außer Gebrauch

 iſt,

iſt, und nur wenn ſie unbeweglich ſind, allenfalls eine Dedication eintritt *a*).

a) *Ge. Lud. Boehmeri* princ. iur. canon. §. 590. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 290.

§. 444.

Verſchiedene Arten der Kirchengüter. Zehnten.

Die Kirchengüter können übrigens von ſehr mannigfaltiger Art ſeyn, und ſowohl unbeweglich, als beweglich, und bloße Rechte zum Genuß gewiſſer Einkünfte ſeyn. Viele dieſer letzten haben ſich in Domkapiteln und bey Pfarren völlig in der ältern Geſtalt des katholiſchen Kirchenrechts erhalten. Nicht ſo allgemein iſt dieß bey den Zehnten der Fall, obgleich übrigens das kanoniſche Recht (§. 314 f.) bey denſelben die einzige allgemeine Rechts-Norm bildet. So wie ihre angebliche Spiritualität völlig verkannt wird, ſo läßt ſich auch in der proteſtantiſchen Kirche ein allgemeines geſetzliches Zehntrecht der Pfarrer in ihren Pfarrgrenzen, als die Regel, nicht behaupten *a*).

a) *Io. Brunnemann* de iure eccleſiaſtico. L. 2. c. 6. §. 18. D. G. Struben rechtl. Bedenken. 1. Th. S. 239. Jac. Fr. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts. §. 96. Das Gegentheil vertheidigt in gewiſſer Hinſicht: Schnaubert a. a. O. §. 307. Man ſehe auch Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 857 f.

§. 445.

Erwerb der Kirchengüter.

Auch in Rückſicht des Erwerbs der Kirchengüter treten die Rechtsgrundſätze des kanoniſchen

Rechts

Rechts ein, und auch die proteſtantiſche Kirche genießt beym Erwerb auf den Todesfall die durch daſſelbe ertheilte Privilegien der Kirchen (§. 295.). Das Eigenthum der Kirchengüter erhält die einzelne Gemeinde, oder kirchliche Gemeinheit, in deren Nahmen der Erwerb geſchieht, als ein Geſellſchaftsrecht.

§. 446.
Verwaltung der Kirchengüter.

Die Adminiſtration der Kirchengüter zum Beſten der Kirche geſchieht, gewöhnlich durch eigene Beamte, nach den allgemeinen Pflichten der Vormünder, unter Oberaufſicht der Superintendenten und des Conſiſtorium *a*), deſſen Gerichtbarkeit die Kirchengüter in dieſer Eigenſchaft unterworfen ſind. Die Superintendenten pflegen die jährliche Rechnungsaufnahme gewöhnlich mit Zuziehung der Patrone an Ort und Stelle zu verrichten *b*). Aber die Verwendung der Subſtanz eines Kirchenguts, auch ohne Veräußerung, darf nur unter Auctorität des Conſiſtorium geſchehen. Daher iſt zur Errichtung oder wichtigen Veränderung neuer Kirchengebäude, Kirchhöfe, Klöſter und anderer ähnlicher kirchlichen Inſtitute die Unterſuchung und Bewilligung deſſelben nothwendig *c*).

a) *I. H. Boehmeri* ius parochiale. Sect. 6. und im iure eccleſ. Proteſt. L. 2. T. 2. §. 31. *Io. Brunnemann* de iure eccleſiaſtico. L. 2. c. 14 ſ. *Achat. Lud. Car. Schmid* inſtitut. iurispr. eccleſ. §. 372. Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 167 f. §. 618 f.

b) *I.*

b) *I. H. Boehmeri* Ius parochiale. Sect. 6. c. 3. Jac. Fr. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts. §. 89 f.

c) *Ge. Lud. Boehmeri* princ. iur. canon. §. 592. 600. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. § 289.

§. 447.

Veräußerung der Kirchengüter.

Allgemein iſt die freye Veräußerung der Kirchengüter, den Grundſätzen des kanoniſchen Rechts gemäß (§. 299.) unterſagt, und darf nur mit Beobachtung der geſetzlich vorgeſchriebenen Feyerlichkeiten gültig geſchehen. Dieſe werden alſo durch die, vom Conſiſtorium veranſtaltete, Unterſuchung über den Grund und die Art der Veräußerung, und darauf ertheilte Einwilligung dazu beobachtet, ſo fern nicht noch der Conſens dritter Perſonen nothwendig iſt *a*).

a) *I. H. Boehmeri* Ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 13. §. 30 f. Jac. Fr. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts. §. 92.

Zweytes

Zweytes Buch.

Proteſtantiſches Kirchen-Staatsrecht.

Erſtes Hauptſtück.

Verhältniß der proteſtantiſchen Kirche zu Kaiſer und Reich.

§. 448.

Allgemeine Bemerkungen.

Obgleich die proteſtantiſche Kirche die Grundſätze des allgemeinen Kirchen-Staatsrechts (§. 23 f.) als die Baſis des ihrigen anerkennt; ſo erhält daſſelbe doch durch die beſondern Landes- und Kirchenverfaſſungen, ſo wie auch durch die Grundgeſetze in Teutſchland nähere poſitive Beſtimmungen und Modificationen. Ueberdem konnten hierdurch nie die unveräußerlichen Religions-Rechte jedes Einzelnen aufgeopfert, nur gewiſſe bürgerliche Rechte von dem Bekenntniß beſtimmter Religionsdogmen abhängig gemacht werden. Hieraus erwuchs zugleich ein gedoppeltes Verhältniß der proteſtantiſchen Kirchen, ſowohl zu Kaiſer und Reich, als Inhabern der höchſten Gewalt über ganz Teutſchland, als zu den einzelnen evangeliſchen Regenten.

§. 449.

§. 449.

Eingeſchränkte Hoheitsrechte des Kaiſers und Reichs.

Allgemein ſtehen dem Kaiſer und Reich über die teutſche proteſtantiſche Kirche alle Hoheitsrechte zu, welche aus der Natur jeder höchſten Gewalt im Staat fließen (§. 23 f.), doch unter den Einſchränkungen, welche die Reichsverfaſſung und Reichs-Fundamentalgeſetze vorſchreiben *a*). Letztere ſanctioniren das Reichs-Bürgerrecht der proteſtantiſchen Kirche auf ewig *b*), und hemmen alſo den freyen Gebrauch des majeſtätiſchen Reformations-Rechts. Sie ſichern zugleich derſelben die freye Autonomie ihrer innern Organiſation zu, und erklären die Beſtimmung von Religionsdogmen für einen alleinigen Gegenſtand vergleichsmäßiger Uebereinkunft *c*). In dieſem Rechtsverhältniß gegen Kaiſer und Reich wird die teutſche proteſtantiſche Kirche unmittelbar durch das Corpus der evangeliſchen Stände repräſentirt.

a) J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 60. Unter dieſen Beſchränkungen ſtimmen ſie alſo mit den Rechten der Landesherren überein, welche unten entwickelt werden.

b) Religions-Friede von 1555. §. 25. in Corp. iur. publ. S. 164. Osnabrückſcher Friede. art. V. §. 14. art. XVII. §. 3.

c) Religions-Friede von 1555. §. 20. und a. a. O. Osnabr. Friede. art. V. §. 52.

§. 450.

§. 450.

Rechte des Kaiſers bey proteſtantiſchen Bisthümern und Stiften.

Insbeſondere ſind dem Kaiſer viele althergebrachte Hoheitsrechte auch in Abſicht der proteſtantiſchen Bisthümer und Stifter geblieben. Er muß dem erwählten oder poſtulirten Biſchof die Belehnung, jedoch nur nach Erlegung der, um die Hälfte erhöheten, Lehnstaxe, ungeſäumt ertheilen *a*). Er übt zugleich das Recht der erſten Bitte (§. 344 f.) bey den proteſtantiſchen, ſowohl Reichsunmittelbaren, als mittelbaren Stiftern aus, ſo weit er ſelbiges bey letzteren am 1. Jan. 1624 ausgeübt, jedoch mit beſtändiger Beobachtung der Religions-Gleichheit des Preciſten *b*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 21. "Electi aut Poſtu„lati in Archiepiſcopos, Epiſcopos aut Praelatos „A. C. addicti a S. C. M. poſtquam intra annum „electionis aut poſtulationis ſuae fidem fecerint et „iuramenta regalibus ſueta feudis praeſtiterint, abs„que ulla exceptione inveſtiantur, ultraque taxae „ordinariae ſummam, inſuper eiusdem dimidium „pro infeudatione pendant." von Meyern weſtphäl. Friedenshandlungen. 3. Th. S. 228 f. 367 f. 4. Th. S. 45.

b) Osnabr. Friede. art. V. §. 18. 26. *I. St. Pütteri* inſtitut. iur. publ. Germ. §. 421. J. C. Majer teutſches geiſtliches Staatsrecht. 1. Th. §. 35 f. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1492. und J. L. Klübers Fortſetzung ebend.

§. 451.

Reichsunmittelbarkeit u. Reichsſtandſchaft derſelben.

Die aus der katholiſchen Kirchenverfaſſung beybehaltenen Bisthümer und Abteyen haben

zum

zum Theil ihre vorher beſeſſene Reichsunmittelbarkeit, Reichsſtandſchaft und andere damit verknüpfte Gerechtſame auch behalten, und ſie ſind ihnen reichsgrundgeſetzlich beſtätigt a). Sie müſſen daher zu allen allgemeinen und beſondern Reichsverſammlungen berufen werden, und haben darin Sitz und Stimme. Für die proteſtantiſchen Biſchöfe iſt überdem im Reichsfürſtenrath beym Reichstage eine eigene Queerbank zu ihrem Sitz errichtet. Und als Titel dieſer geiſtlichen Stände iſt ihnen die Formel vorgeſchrieben: Erwählter zum Biſchof, Abt, u. ſ. w. Während der Sedisvacanz genießen ihre Kapitel die, ihnen in Verhältniß zu Kaiſer und Reich zuſtehende, Gerechtſame.

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 21. 22. J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. 2. B. Cap. 14. §. 2 f. S. 584. J. C. Majer teutſches geiſtliches Staatsrecht. 1. Th. §. 64 f.

§. 452.

Incompetenz der Reichsgerichte in proteſtantiſchen geiſtlichen Rechtsſachen.

Die ſeit der Errichtung der Reichsgerichte eingetretene Incompetenz derſelben in geiſtlichen Proceßſachen hat ſich auch nach der Abſchüttelung des Joches päbſtlicher Hierarchie in den geiſtlichen Proceßſachen der evangeliſchen Reichsbürger erhalten, da es ſowohl an einer Unterwerfung von ihrer Seite, als an einem Auftrage von Seiten der höchſten Gewalt völlig fehlt. Vermöge des beybehaltenen kanoniſchen

Rechts,

Rechts, als Entſcheidungsquelle, und der reichsgrundgeſetzlichen Rechtsgleichheit der verſchiedenen Religions-Theile müſſen als geiſtliche Sachen der Proteſtanten alle Streitigkeiten betrachtet werden, welche aus Geſetzen zu entſcheiden ſind, die vermöge der Kirchengewalt erlaſſen ſind, und zufolge der Sanctionen des kanoniſchen Rechts auch unter den Katholiken als ſolche betrachtet werden a). Selbſt aus dem Grunde der Nichtigkeit können evangeliſche geiſtliche Proceßſachen jetzt zum Zweck einer hauptſächlichen Entſcheidung durchaus nicht vor die Reichsgerichte gezogen werden b).

a) Arg. des Osnabr. Friedens. art. V. §. 1. *Io. St. Pütteri* inſtitut. iur. publ. germ. §. 426. D. G. Struben rechtl. Bedenken. 1. Th. S. 27. 32. 5. Th. S. 151. Nur die proteſtantiſchen unmittelbaren Reichsritter und Reichsgerichts-Perſonen ſcheinen eine Ausnahme zu machen. J. C. Majer teutſches geiſtl. Staatsrecht. 1. Th. §. 56 f. Uebrigens ſehe man J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1496.

b) E. C. W. v. Schauroths Sammlung aller Concluſorum des Corporis Evangelicorum. 1. Th. S. 285 f. *Io. St. Pütteri* epitome proceſſus imp. §. 348. Deſſelben Erörterungen und Beyſpiele des deutſchen Staats- und Fürſtenrechts. 2. B. 1–3. Heft. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 157.

§. 453.

Unabhängigkeit der evangeliſchen Landesherren.

Vermöge dieſer Incompetenz der Reichsgerichte, und der völligen Unabhängigkeit der pro-

teſtantiſchen Kirche von irgend einem auswärtigen geiſtlichen Obern, ſind alſo die evangeliſchen Landesherren, als Inhaber der Kirchen-Regierung, für ihre Perſon in geiſtlichen Proceß-Sachen völlig ſouverain, und ihnen ſelbſt iſt hierin ihre Familie unterworfen. Gewöhnlich pflegen ſie aber die rechtliche Entſcheidung eines ſolchen Rechtsſtreits dem ſchiedsrichterlichen Ausſpruch eines geiſtlichen Gerichts, mit ausbedungener Verſchickung der Acten, zu unterwerfen *a*).

a) *Io. St. Pütteri* inſtitut. iur. publ. germ. §. 425. J. C. Majer teutſches geiſtl. Staatsrecht. 1. Th. §. 56. *Io. Fried. Ludovici* diſſ. de iudice in cauſis principum proteſtantium matrimonialibus. Halae 1702.

Zweytes

Zweytes Hauptſtück.
Verhältniß der proteſtantiſchen Kirche zu dem Landesherrn gleicher Religion.

Erſtes Kapitel.
Verhältniß des Landesherrn zur Kirche im Ganzen und zu ihren einzelnen Gliedern.

§. 454.

Verſchiedenheit der landesherrlichen und Kirchen-Gewalt.

Obgleich die Rechte der Kirchengewalt und der höchſten Gewalt im Staat in der Perſon des proteſtantiſchen Landesherrn vereinigt ſind, und ſelbſt häufig auf gleiche Art beſchränkt werden; ſo müſſen dieſelben doch genau von einander unterſchieden werden. Sie ſind daher gewöhnlich in den proteſtantiſchen Ländern durch die Verſchiedenheit der, zur Ausübung derſelben angeſetzten, Beamten völlig von einander abgeſondert. Die evangeliſchen Reichsſtädte und Reichsritterſchaft ſind reichsgrundgeſetzlich in dieſen Hoheitsrechten über die evangeliſchen Kirchen den übrigen Reichsſtänden gleichgeſetzt *a*), und alſo unter der Benennung der höchſten Gewalt mit zu begreifen.

a) Osnabr. Friede, art. V. §. 28. 29. J. C. Majer teutſches geiſtliches Staatsrecht. 2. Th. §. 7 f. Uebrigens ſehe man J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1493.

§. 455.

Landesherrliche Rechte bey den evangeliſchen Kirchen.

In Verhältniß zu ſeinen Landeskirchen im Ganzen ſtehen dem evangeliſchen Landesherrn, als Regenten über dieſelben, alſo auch das Reformations-Recht, die Oberaufſicht, die Advocatie und das Obereigenthum (§. 26 f.) zu, liegen ihm aber auch alle, aus dem Zweck des Staats entſpringende, Pflichten (§. 34.) ob. Die kirchlichen Geſellſchaften erhalten erſt durch ſeine Beſtätigung ihre bürgerliche Exiſtenz, und die Rechte einer moraliſchen Perſon im Staat. Dieſe gegenſeitigen Rechte ſind faſt in allen Ländern höchſt mannigfaltig durch eigene Landes-Grundgeſetze näher beſtimmt und modificirt, und ſie verbinden den Regenten unabänderlich zur Befolgung, ſo daß nur mit Zuziehung der Unterthanen Veränderungen getroffen werden können, auch wenn dieſe ſonſt nicht durch Landſtände repräſentirt werden. *a*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 31. "donec — inter ſtatus immediatos eorumque ſubditos *mutuo conſenſu aliter* conventum" §. 33. "nec ab iisdem niſi mutuo conſenſu recedere liceat." J. C. Majers teutſches geiſtliches Staatsrecht. 2. Th. §. 25.

§. 456.

Staats-Privilegien der proteſtantiſchen Kirchenbeamten.

So wenig auch das Verhältniß der einzelnen Staatsbürger durch ihre Eigenſchaft als ſimple Kirchenglieder ohne Bewilligung des Staats geändert wird; ſo allgemein haben ſich doch die pro-

proteſtantiſchen Kirchenbeamten in dem Beſitz derjenigen Vorzüge zu erhalten gewußt, welche der katholiſche Klerus durch Verleihung der Regenten erworben hat. Sie ſind daher den übrigen Staatsbeamten gleichgeſetzt, und ihnen iſt beſonderer Schutz des Staats zugeſichert; ſie genießen allgemein eines perſönlich befreyten Gerichtsſtandes und der Immunität von perſönlichen Staatslaſten und Abgaben; jedoch Alles mit beſondern Modificationen jeder Landesverfaſſung *a*). Außerdem bleiben ſie in allen Amtsverrichtungen der Oberaufſicht des Staats unterworfen, damit weder jene ſelbſt gemißbraucht, noch unter dem Vorwand derſelben dem Staat ein Nachtheil zugefügt werde.

a) Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 80 f. Jac. Fr. Rees Handbuch des proteſtantiſchen Kirchenrechts. §. 28 f. Allgem. Geſetzbuch für die preußiſchen Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 19. 96. 97.

§. 457.

Landesherrliche Concurrenz bey den Kirchenämtern.

Jede Errichtung eines neuen Kirchenamts, ſo wie die Veränderung eines ſchon vorhandenen, darf nur den Reichs- und Landes-Grundgeſetzen gemäß, und nur mit Bewilligung des Landesherrn, geſchehen, aber auch nicht ohne Zuziehung der Kirche von dieſem verfügt werden *a*). Eben ſo concurrirt die Oberaufſicht des Staats bey der Beſetzung der Kirchenämter, beſonders wenn dieſe unmittelbar von der kirchlichen Geſellſchaft ſelbſt geſchieht, da ſonſt die Ausübung dieſer Hoheits-

heitsrechte auch dem Conſiſtorium überlaſſen zu ſeyn pflegt. Dieſe können aber auch bey der Erledigung der Kirchenämter wirkſam werden, beſonders wenn dieß durch Verſetzung geſchehen ſoll.

a) C. F. Moſers Sammlung neueſter Deductionen und Staatsſchriften. Th. 7. S. 26. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 324.

§. 458.

Verhältniß der Landesherren zu den Stiftern.

In einem, dem der Kirchenbeamten ähnlichen, Verhältniſſe gegen den Landesherrn ſtehen auch die Kirchenglieder, deren beſondere Rechte auf den, aus der katholiſchen Kirchenverfaſſung beybehaltenen, Inſtituten beruhen, ſo fern nicht ihre Reichsunmittelbarkeit ſie dem Verhältniß des katholiſchen reichsunmittelbaren Klerus gleichſtellt. Dieß iſt der Fall bey den evangeliſchen Biſchöfen, reichsunmittelbaren Prälaturen und geiſtlichen Rittern (§. 401 f.). In Abſicht der landſäſſigen Stifter ſtehen die evangeliſchen Landesherren, als ſolche, den katholiſchen gleich (§. 339.), nach den nähern Beſtimmungen, welche die Landesverfaſſung und Grundgeſetze an die Hand geben. Häufig haben ſie für ſich und ihre Gemahlinnen in denſelben auch das Recht der erſten Bitte hergebracht a); ſeltener ſelbſt wohl gar Annaten b).

a) *I. H. Böhmeri* Ius eccleſ. Proteſt. L. 2. T. 5. §. 105. J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 147 f.; D. Nettelbladts Abh. von den wahren Gründen des proteſtantiſchen Kirchenrechts; der

der Kirchengewalt der evangeliſchen Landesherren, wie auch dem Rechte der erſten Bitte derſelben in den mittelbaren Stiftern ihrer Länder. (Halle 1783. 8.) 2. u. 3. Abh. *Mich. Henr. Griebner* progr. de precibus primariis principum imperii. Wittenb. 1711. 4. und in Opuſc. iur. publ. T. 1. p. 181 ſ.

h) J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 162. *Udalr. Hubndorff* diſq. de iure Annatarum in terris Proteſtantium Germaniae. Elwangae 1743. 4. *Iob. Pet. de Ludewig* de iure Annatarum, praecipue principis evangelici. Halae 1707. in Opuſc. miſcell. T. 2. p. 885.

Zweytes Kapitel.

Verhältniß des Landesherren zu den einzelnen Theilen des Gottesdienſtes.

§. 459.

Verhältniß des Landesherrn a) zu den Religionsdogmen.

Die Religionsdogmen ſind nur ſo fern ein Gegenſtand der Hoheitsrechte des Staats, als ſie zugleich von Einfluß auf die Ruhe und das Wohl des Staats ſind, und nur ſo fern können alſo vom kirchlichen Religions-Begriff abweichende Meinungen unerlaubt, an und für ſich aber nie zum bürgerlichen Verbrechen werden. Um aber allen, aus den Religions-Lehren möglichen, Nachtheil vom Staat zu entfernen, tritt ſelbſt bey conventioneller Aufſtellung der Symbole deſſen Oberaufſicht ein, und wird die Genehmigung der höchſten Gewalt nothwendig *a*). Dieſe kann daher alle Aufſtellung und Verbrei-

tung ſolcher angeblicher Religions-Grundſätze zu hindern ſuchen, welche mit der Verfaſſung und den Geſetzen des Landes collidiren. Eben ſo hat der Staat nur negative Rechte bey den religiöſen Streitigkeiten, wodurch die Ruhe des Staats gefährdet wird, welche ſich vorzüglich in Unterſagung der weitern Diſcuſſion äußern.

a) Gottl. Hufeland über das Recht protestantiſcher Fürſten unabänderliche Lehrvorſchriften feſtzuſetzen. 4. Abſchn. Schnaubert über Kirche und Kirchengewalt. S. 158 f. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. Th. 2. Tit. 11. §. 13 f.

§. 460.

b) Zu den religiöſen Handlungen.

Die weſentlichen Religions-Handlungen, als Theil der innern Religion (§. 8.), ſind mit den Religionsdogmen (vor. §.) nach gleichen Grundſätzen zu beurtheilen. Alle zufällige Religions-Handlungen ſind aber den Hoheitsrechten des Staats unterworfen, und zwar um ſo genauer, je größern und unmittelbarern Einfluß ſie auf das Wohl des Staats haben können. Daher ſind beſonders der gemeinſchaftliche Gottesdienſt und der öffentliche Religions-Vortrag ein Gegenſtand der Oberaufſicht des Staats. Alle zum gemeinſchaftlichen Gebrauch beſtimmte Formulare von Gebeten und Geſängen bedürfen daher in dieſer Eigenſchaft der Genehmigung des Staats. Die Vermeidung alles deſſen im öffentlichen Religions-Vortrag, was die öffentliche Ruhe ſtören könnte, kann der Staat

durch

durch Pönalſanctionen von den Religions-Lehrern fordern *a*).

a) Reichsabſchied vom J. 1529. §. 8. Osnabrückſcher Friede, art. 5. §. 50. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 33. *Tob. Jac. Reinhardt* de clerico per abuſum paſtoralis officii leges imperii et tranquillitatem publicam violante.

§. 461.

Insbeſondere denen, welche zugleich bürgerliche Kraft haben.

Da der Einfluß religiöſer Handlungen auf das Wohl des Staats auch beſonders dann wirkſam wird, wenn zugleich bürgerliche Rechtsverhältniſſe davon abhängig ſind; ſo zeigt ſich auch bey dieſen die höchſte Gewalt beſonders thätig. Daher iſt die Heiligkeit des Eides durch Staatsgeſetze verſtärkt, und die Beweiskraft der Taufbücher allgemein legaliſirt. Daher hängen die bürgerlichen Wirkungen der Ehe lediglich von den Staatsgeſetzen ab, obgleich die eigentlichen Eheſachen in der proteſtantiſchen Kirche ein Gegenſtand der Kirchengewalt geblieben ſind, und alſo vom evangeliſchen Landesherrn, als Inhaber der Kirchen-Regierung, nicht als Regenten, entſchieden und geſetzlich beſtimmt werden *a*).

a) *Ge. Lud. Böhmeri* princ. iur. canon. §. 342. Anderer Meinung iſt Schnaubert in den Grundſätzen des Kirchenrechts der Proteſt. in Deutſchl. §. 220.

§. 462.

c) Zu den kirchlichen Inſtituten.

Den Hoheitsrechten in Anſehung der Religion ſind daher auch alle kirchliche Inſtitute und beſondere Verbindungen unterworfen, und zwar in

 der

der Maße, welche durch Landes-Grundgeſetze und Verfaſſung häufig beſonders beſtimmt zu ſeyn pflegt. Auch bey den Schulen, ſo fern ſie als kirchliche Anſtalten angeſehen werden können, treten dieſe Hoheitsrechte ein *a*). — Obgleich alſo dem Regenten, als ſolchem, der Regel nach nur negative Rechte in Abſicht der Religions-Handlungen ſelbſt zuſtehen; ſo kann er herkömmlich doch zuweilen die Vollziehung einzelner Handlungen für ſich verlangen, wie dieß allgemein in Abſicht des Kirchergebets der Fall iſt *b*).

a) Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 267.

b) *Bened. Carpzov* iurisprud. eccleſ. L. 2. def. 259. 260. *I. H. Böhmeri* ius eccleſ. Proteſt. L. 3. T. 41. §. 73 ſ.

§. 463.

d) Zu den einzelnen Theilen der Liturgie.

Auch die äußere Form und Liturgie der Religions-Handlungen, als Theil der Religions-Uebung ſelbſt, iſt ſowohl in der Anordnung, als Ausführung, den Hoheitsrechten des Staats unterworfen. Wie jene zerfällt ſie daher in die öffentliche und Privatliturgie, je nachdem ſie ſich mit Bewilligung des Staats auch außerhalb der kirchlichen Verſammlung äußert, oder die Beobachtung einer liturgiſchen Form innerhalb der Grenzen derſelben eingeſchränkt iſt. Indem die höchſte Gewalt befugt iſt, die Religions-Uebung ſelbſt zum Beſten des Staats zu leiten; ſo kann der evangeliſche Regent, als ſolcher, die Anordnung beſonderer Feſttage nöthig finden, und

als Inhaber der Kirchen-Regierung vollziehen, oder auch nach Maßgabe der beſondern Kirchenverfaſſung die Abſtellung der vorhandenen bewirken a).

a) *Ge. Lud. Böhmeri* princ. iur. canon. §. 283. Schnaubert a. a. O. §. 193. *W. V. Wieſe* progr. de iurium et principiorum mutationibus circa dies feſtos. Koſt. 1779. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 34.

Drittes Kapitel.

Verhältniß des Landesherrn zu den Rechten der Kirchen-Regierung.

§. 464.

Verſchiedenheit der Landes- und Kirchen-Regierung.

Obgleich durch die Vereinigung der Regierung des Staats und der Kirche in der Perſon des evangeliſchen Landesherrn die Grenzlinie von beyden faſt völlig verwiſcht, und in der Ausübung das gegenſeitige Verhältniß derſelben faſt unmerklich geworden iſt; ſo dürfen doch beyde nicht vermiſcht, und deren Verſchiedenheit als völlig erloſchen betrachtet werden. Denn dem Regenten müſſen in dieſer Eigenſchaft alle Rechte zugeſtanden werden, welche das allgemeine Kirchen-Staatsrecht (§. 25 f.) demſelben beylegt, wenn gleich unter den Modificationen, welche die Landes-Grundgeſetze und Kirchenverfaſſung beſtimmen. Ueberdem iſt auch die Verſchiedenheit nicht zu überſehen, in welcher ſich dieſe hetero-

rogenen

zogenen Rechte des Regenten in der verſchiedenen Art der Beſchränkungen, der Beamten und andern Beziehungen äußern, und ihn als Regenten zu einer Oberaufſicht und Ausübung ſeines oberſtrichterlichen Amtes berechtigen.

§. 465.

Beſondere Folgen davon.

Völlig ſichtbar werden aber die dem Regenten in dieſer Eigenſchaft zuſtändigen Hoheitsrechte über die Kirchen-Regierung, wenn deren Rechte entweder zum Theil den einzelnen kirchlichen Geſellſchaften zur unmittelbaren Ausübung vorbehalten ſind (§. 365.), oder deren Verwaltung im ganzen Umfange eigenen Collegien von der Kirche ſelbſt übertragen iſt (§. 397.). Und auf ähnliche Weiſe äußern ſie ſich bey den Mediatconſiſtorien und Miniſterien (§. 395.), obgleich deren Subordination unter die Landes-Conſiſtorien häufig auch dieſe Grenze unkenntlich macht.

Viertes Kapitel.

Verhältniß des Landesherrn zu den Kirchengütern.

§. 466.

Landesherrliches Reformations-Recht.

Auch die Güter der Kirchen ſind, gleich denen anderer moraliſcher Perſonen im Staate, der Hoheit deſſelben unterworfen. Vermöge des

Refor-

Reformations-Rechts kann daher der Landesherr der Fähigkeit der Kirchen und kirchlichen Gemeinheiten im Gütererwerb Grenzen ſetzen, und daher finden ſich auch in faſt allen proteſtantiſchen Ländern mannigfaltig modificirte Amortiſations-Geſetze (§. 347.). Aus gleichem Grunde äußert ſich die Concurrenz des Staats bey allen Verwendungen der Kirchengüter, welche zugleich als Theil der Religions-Uebung betrachtet werden müſſen, daher beſonders die Errichtung neuer Kirchen und Kapellen landesherrlicher Genehmigung bedarf *a*).

a) *I. H. Böhmeri* diſſ. de iure civili in templa. c. 2. ſect. 3. 4. J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 284 f. *G. L. Böhmeri* princ. iur. canon. §. 593. Allgem. Geſetzbuch für die preuß. Staaten. 2. Th. 11. Tit. §. 161 f. 175.

§. 467.

Landesherrliche Oberaufſicht.

Die landesherrliche Oberaufſicht berechtigt den Regenten, dafür zu ſorgen, daß die Kirchengüter und deren Adminiſtration nicht zum Nachtheil des Staats gereiche, vielmehr die Einkünfte derſelben zweckmäßig zum Beſten der Kirche und zum Wohl des Staats verwendet werden. Daher kann er zur Beförderung dieſes Zwecks den Kirchengütern Privilegien ertheilen, und dieß iſt auch durch Beybehaltung der, von der katholiſchen Kirche erworbenen Freyheiten ihrer Güter allgemein geſchehen. Sowohl die Immunität von allen Staatslaſten, als die öffentliche Befriedigung, haben die proteſtantiſchen

Kirchengüter behalten. Aber das Aſyl-Recht (§. 350.), als den Principien einer guten Staatsverfaſſung widerſprechend, findet in proteſtantiſchen Ländern keine Anwendung, obgleich die Requiſition des ordentlichen Richters bey Verfolgung der Verbrecher auch hier beobachtet werden muß *a*).

a) Joh. Chriſt. (Edlen v.) Quiſtorps Grundſätze des teutſchen peinlichen Rechts. 2. Th. §. 824. *Sam. Stryck* ad Io. Brunnemanni ius eccleſ. L. 2. c. 2. ad §. 7.

§. 468.
Landesherrliche Advocatie und Obereigenthum.

Vermöge des Hoheitsrechts der Advocatie iſt der proteſtantiſche Landesherr ausſchließlich zum Schutz der Kirchengüter befugt und verpflichtet. Ungeachtet der neuen Verleihung der geiſtlichen Gerichtbarkeit an die kirchliche Geſellſchaft iſt dem Landesherrn doch die oberſtrichterliche Gewalt zu Abſtellung aller Mißbräuche geblieben. — Und das Recht des Obereigenthums berechtigt den Regenten nicht nur im Nothfall zur Verwendung der Kirchengüter zum Beſten des Staats, ſondern macht ihn, verbunden mit dem Recht der Oberaufſicht, befugt, nachtheilige kirchliche Inſtitute aufzuheben, und die dazu gehörenden Güter durch Seculariſation zu andern Staatszwecken zu verwenden, ſo weit ihm nicht Reichs- oder Landes- oder Familiengeſetze die Hände binden *a*).

a) J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen, S. 171 f.

Dritter

Dritter Hauptabſchnitt.

Verhältniß der verſchiedenen Religions-Theile gegen einander in Teutſchland.

Vorbereitung.

§. 469.

Allgemeine Vorerinnerung.

Da die poſitiven Rechtsverhältniſſe verſchiedener Religions-Theile gegen einander nur durch ausdrückliche Verträge feſtgeſetzt werden können (§. 37.); ſo iſt dieß in Teutſchland auch durch eigene Reichs-Grundgeſetze (§. 50.) geſchehen, welche über das Verhältniß der darin befindlichen verſchiedenen Religions-Theile die Entſcheidungs-Normen liefern. Der Kaiſer und die Stände handelten bey denſelben als Beſitzer der höchſten Gewalt und als Repräſentanten ihrer Landes-Kirchen, daher dieſe Verträge zugleich die Kraft der Reichs-Grundgeſetze und der kirchlichen Geſetze erhielten.

§. 470.

Verbindliche Kraft der Reichs-Grundgeſetze.

Dieſe Reichs-Grundgeſetze ſind für alle Mitglieder des teutſchen Reichs, ohne Rückſicht auf ihren

ihren bürgerlichen Stand, oder kirchliches Amt, verbindlich. Nicht nur alle Arten geſetzlicher Anordnungen und ſonſtiger Gründe von Verbindlichkeiten müſſen dagegen zurückſtehen, ſondern auch alle Widerſprüche und Proteſtationen ſind völlig unwirkſam *a*). Ihre vertragsartige Natur leidet alſo nur eine conventionelle Erklärung und Abänderung, und alle einſeitige Beſtimmungen ſind völlig unerlaubt, ſo wie ſolche Erklärungen nahmentlich den Reichsgerichten unterſagt ſind *b*). Noch weniger darf alſo die Kraft derſelben angefochten, oder der Inhalt derſelben zweifelhaft gemacht, oder gar verdreht werden *c*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 1. art. XVII. §. 2. 3. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 365, S. 73 f.

b) Osnabr. Friede. art. V, §. 50. 56. Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. II. §. 4. 5 J. C. Majer teutſches geiſtliches Staatsrecht. 1. Th. §. 28 f.

c) Osnabr. Friede. art. V. §. 50. Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. II. §. 6.

§. 471.

Bürgerliche Beſtätigung der Reichs-Religionen.

Durch dieſe Reichs-Grundgeſetze iſt ſowohl die proteſtantiſche, als katholiſche Religion in Teutſchland bürgerlich beſtätigt, und ihren Anhängern die Uebung derſelben zugeſtanden *a*). Zugleich ſind die Reformirten unter den Proteſtanten in rechtlicher Hinſicht mit begriffen *b*). Aber das Verbot der Aufnahme und Duldung anderer Religions-Verwandten iſt durch eine er-

klärende Reichs-Obſervanz außer Gebrauch geſetzt, ſo fern nicht vom Reiche im Ganzen und deſſen Rechten die Rede iſt c).

a) Religions-Friede vom Jahr 1555. §. 15. 16. 25.

b) Osnabr. Friede. art. VII. §. 1.

c) Religions-Friede. §. 17. Osnabr. Friede. art. VII. §. 2. "Sed praeter religiones ſupra nominatas nulla alia in ſacro imperio Romano recipiatur vel toleretur." *Traug. Andr. Biedermann* diſſ. de iure reformandi territoriali ad tres religiones in imperio R. G. receptas haud reſtricto, ad verba finalia art. VII. I. P. O. Halae 1771. J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. S. 25 f. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 42 J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 873.

§. 472.

Deren gegenſeitige Unabhängigkeit.

Sämmtliche Religions-Theile ſind geſetzlich in ihre natürliche Freyheit und gegenſeitige Unabhängigkeit in Abſicht ihrer Religions-Lehren, der innern Organiſation ihrer Kirchenverfaſſung und ihrer geiſtlichen Gerichtbarkeit zurückgetreten a). Die Aufſtellung, Bekanntmachung und Veränderung der Symbole ſteht alſo jedem Religions-Theile frey b), ohne deßhalb eine Aenderung oder Verluſt ſeiner Rechte zu erleiden, da die Unveränderlichkeit nicht als Reſolutiv-Bedingung beym Erwerb derſelben feſtgeſetzt iſt (§. 13.). Eine gelehrte Unterſuchung einzelner Sätze der ſymboliſchen Bücher kann in Abſicht der Proteſtanten auch nicht für allgemein verboten gehalten werden c).

a) Religions-Friede vom Jahr 1555. §. 20. "ſoll die „geiſtliche Jurisdiction wider der Augsburgiſchen „Confeſſionsreligion, Glauben, Beſtellung der „Miniſterien, Kirchengebräuche, Ordnungen und „Ceremonien, ſo ſie aufgerichtet, oder aufrichten „möchten, — nicht exercirt werden, ſondern der„ſelbigen Religion u. ſ. w. — ihren Gang laſſen, „und kein Hinderniß oder Eintrag beſchehen." Osnabr. Friede. art. V. §. 48. J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. S. 185 f.

b) Religions-Friede a. a. O. Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. II. §. 8. "Am wenigſten ſich anmaßen, heilſamen Reichsſatzungen zuwider, über neue Editiones der A. C. Verwandten librorum ſymbolicorum, ſo ſie vor oder nach dem Religions-Frieden dafür angenommen, oder noch annehmen möchten, den Fiskal zu hören" u. ſ. w. J. J. Moſer a. a. O. S. 187 f. C. A. Gründler Entwickelung der Frage: Können die ſogenannten ſymboliſchen Bücher nach reichs- und territorialſtaatsrechtlichen Grundſätzen abgeändert werden? Halle 1796. 8.

c) Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation a. a. O. "überhaupt aber keine Schrift geduldet werde, die mit den ſymboliſchen Büchern beyderley Religionen — nicht vereinbarlich iſt." *Gabler* orat. de librorum ſymbolicorum eccleſiae et legis regiae pro tuenda eorum auctoritate Leopoldo II. ſcriptae iuſta ratione ad libertatem coetibus evangelicis propriam. Altd. 1791.

§. 473.

Religions-Freyheit der Einzelnen.

Allgemein ſteht jedem einzelnen Mitgliede des teutſchen Reichs das Bekenntniß und die Uebung einer der Reichs-Religionen frey, und es kann, ſo fern es perſönlich geduldet wird, auch wenigſtens auf das Recht der Hausandacht Anſpruch machen a). Die unveräußerliche Gewiſſens-

wiſſensfreyheit jedes Einzelnen iſt, mit einziger Ausnahme des geiſtlichen Vorbehalts, jedem Staatsbürger in Teutſchland grundgeſetzlich zugeſichert *b*). Durch Veränderung der Religions-Grundſätze leidet alſo keiner ſonſt einen Verluſt bürgerlicher Rechte *c*); alle Religions-Meinungen ſind, frey von allem äußern Zwang, nur ein Gegenſtand gütlichen Vergleichs, und leiden keine widerſprechende Auslegung äußerer Verbindlichkeiten *d*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 1. 34.

b) Religions-Friede. §. 18. 20. Osnabr. Friede. art. V. §. 15. 48. J. St. Pütters hiſtor. Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 1. Th. S. 429.

c) Osnabr. Friede. art. V. §. 34. 48. J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. S. 34 f.

d) Religions-Friede. §. 15. Osnabr. Friede. art. V. §. 14. 31. 48. 52.

Erſtes Buch.

Verhältniß des proteſtantiſchen und katholiſchen Religions-Theils in Teutſchland gegen einander.

Erſtes Hauptſtück.

Verhältniß des proteſtantiſchen und kathol. Religions-Theils gegen einander im Allgemeinen, und beſonders in Abſicht des teutſchen Reichs.

§. 474.

Entſcheidungsjahr 1624.

Als allgemeines Entſcheidungsziel und einzige Baſis des ganzen reichsgrundgeſetzlichen Rechtsverhältniſſes der Proteſtanten und Katholiken gegen einander iſt in Teutſchland der Beſitz des Jahrs 1624 feſtgeſetzt *a*). Hiernach ſoll der Beſitz der künftigen Religions-Uebung, oder der auf dieſelbe Bezug habenden Rechte als rechtmäßig beſtimmt werden, ſo daß jedoch zur Religions-Uebung ſchon der Beſitz in einem Theile des Jahrs genügt *b*). Ohne Rückſicht auf den erſten Erwerbgrund entſcheidet der bloße natürliche Beſitz, und bildet ſo durchaus die Regel, daß keine älteren Verträge, Urtheile, oder ſonſtige Rechts-Normen davon eine Ausnahme zu bewirken vermögen *c*).

a) Osnabr.

a) Osnabr. Friede, art. V. §. 25. "Vnicum ſolumque huius transactionis, reſtitutionis, obſeruantiaeque futurae fundamentum ſit die prima Ianuarii Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto habita poſſeſſio." art. V. §. 33. J. St. Pütters hiſtor. Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 2. Th. S. 67. Deſſelben Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 867.

b) Osnabr. Friede. art. V. §. 33. 34.

c) Osnabr. Friede. art. V. §. 25. J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. S. 151.

§. 475.

Kraft des Entſcheidungsjahrs.

Der Beſitz im Normal-Jahr hat daher völlig die Kraft einer rechtlichen Erwerbart und Rechtsgrundes, und ſchützt gegen jede Anſprüche aller Art *a*). Von demſelben hängt es alſo ab, ob ein Religions-Theil öffentlichen oder Privat-Gottesdienſt in einem beſtimmten Lande haben dürfe *b*), welche Religion als herrſchend, oder unter Beſchränkung im Lande aufgenommen, oder bloß geduldet betrachtet werden müſſe (§. 27.). Die Religion des Landesherrn und deren Aenderung hat mithin auf die religiöſe Eigenſchaft des Landes, oder der Reichstags-Stimme, in ſtaatsrechtlicher Hinſicht nicht den geringſten Einfluß *c*). Steht der Gottesdienſt beyden Religions-Theilen im ganzen Umfange eines Landes gleich unbeſchränkt frey; ſo wird dieſes dadurch gemiſchter Religion *d*). Selbſt die geiſtliche Gerichtbarkeit über fremde Religions-Verwandte iſt vom Beſitz des Normal-Jahrs abhängig gemacht, obgleich ſie von den

katholiſchen Biſchöfen nicht zum Gewiſſenszwang evangeliſcher Unterthanen gemißbraucht werden darf *e*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 14. 25. 32. J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. S. 149.

b) Osnabr. Friede. art. V. §. 31. 32.

c) Osnabr. Friede. art. XIII. §. 7. 8. *Io. St. Pütteri* inſtit. iur. publ. Germ. §. 37.

d) Osnabr. Friede. art. V. §. 31 f. 23.

e) Osnabr. Friede. art. V. §. 48. *Io. Ulr. de Cramer* obſerv. iur. univ. T. 2. obſ. 641. J. J. Moſer a. a. O. S. 155. J. St. Pütters hiſtor. Entw. der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 2. Th. S. 69 f.

§. 476.

Insbeſondere der Beſitz am 1. Jan. 1624.

Da man im Osnabrückiſchen Frieden eine allgemeine Beſtimmung über das Eigenthum der teutſchen geiſtlichen Güter nöthig fand; ſo ward auch hierin der Beſitzſtand vom 1. Jan. 1624 als Entſcheidungs-Norm des Rechts jedes Religions-Theils auf beſtimmte Kirchengüter feſtgeſetzt *a*). Auch hier bildet dieſer Beſitzſtand eine ganz allgemeine unveränderliche Regel, ſowohl in Rückſicht jeder Art von geiſtlichen Gütern, als in Rückſicht jeder Art von Rechten auf dieſelben *b*). Derſelbe entſcheidet alſo auch über den Religions-Zuſtand der reichsunmittelbaren Stifter, und über die Religion der einzelnen Domherrenſtellen in denſelben *c*). Aber er beſtätigt auch die Religions-Uebung der einzelnen Glieder der, daraus erwachſenden gemiſchten, Stifter in dem damahls beſeſſenen Maße, und ſichert ihre Gewiſſens-

wiſſensfreyheit gegen alle nachfolgende nachtheilige Stifts-Statuten *d*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 2. 14. 15. 18. 20. 23. 25. 26. 46. 47. J. C. Majer teutſches geiſtliches Staatsrecht. 1. Th. §. 92. J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. S. 155.

b) Osnabr. Friede. art. V. §. 14. 25.

c) Osnabr. Friede. art. V. §. 14. 20. J. St. Pütters hiſtor. Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 2. Th. S. 68.

d) Osnabr. Friede. art. V. §. 16. 23. J. C. Majer a. a. O. §. 94.

§. 477.

Rechtsgleichheit der Religions-Theile.

Zugleich iſt unter den Anhängern der Reichs-Religionen eine genaue gegenſeitige Rechtsgleichheit in Rückſicht aller bürgerlichen Verhältniſſe, als Regel feſtgeſetzt, ſo weit die Staatsform und Geſetze des Reichs nicht eine, zu erweiſende, Ausnahme begründen *a*). Alle Mitglieder des teutſchen Reichs ſtehen alſo in Abſicht ihrer verſchiedenen Religionen doch in einem völlig gleichen Verhältniß zur höchſten Gewalt, und können vom Kaiſer ſelbſt in dieſer Hinſicht gleichen Schutz erwarten *b*). Und eben ſo wenig alterirt allgemein die Religions-Verſchiedenheit etwas unter den Reichsſtänden und einzelnen Unterthanen in ihren ſtaatsrechtlichen oder Privat-Verhältniſſen unter ſich, oder ſtellt einen Theil im rechtlichen Sinn den Ketzern gleich *c*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 1. "In reliquis omnibus autem inter vtriusque religionis Electores, Principes, Status omnes et ſingulos ſit aequalitas exacta mutuaque, quatenus formae Reipublicae, conſtitutionibus Imperii et praeſenti conventioni conformis

 eſt,

eſt, ita ut, quod uni parti iuſtum eſt, alteri quoque ſit iuſtum." J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. S. 166 ff. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 869.

b) Osnabr. Friede. art. V. §. 35. Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. I. §. 10.

c) Osnabr. Friede a. a. O. J. St. Pütters hiſtor. Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 2. Th. S. 75 f.

§. 478.

Auch in ſtaatsrechtlicher Hinſicht.

Die allgemeine Regel einer genauen gegenſeitigen Rechtsgleichheit beyder Religions-Theile findet auch in den, auf der Reichsverfaſſung beruhenden Rechtsverhältniſſen völlige Anwendung. Nicht nur die ſonſt entſcheidende Kraft der Stimmenmehrheit iſt in allen Religions-Sachen völlig aufgehoben a), ſondern die Beobachtung des Paritätsprincips iſt ſelbſt in Abſicht der Beſetzung der Reichsämter zur allgemeinen Norm gemacht b). Das nähere Detail davon bleibt aber dem teutſchen Staatsrecht überlaſſen.

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 52. J. St. Pütters hiſtor. Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 2. Th. S. 392 f.

b) Osnabr. Friede. art. V. §. 51. 53. 55. Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. IV. §. 3. Reichshofraths-Ordnung. Tit. 1. §. 2. Tit. 5. §. 22.

§. 479.

Corpora der Religions-Theile.

Zum Zweck der gemeinſamen Vertheidigung der gegenſeitigen reichsgrundgeſetzlichen Religions-Rechte ſind die Reichsſtände jedes Religions-

gions-Theils durch ihre Reichstags-Geſandte in zwey beſondere Corpora zuſammengetreten, welche gegen einander über ſtehend jedes ſeinen ganzen Religions-Theil in Teutſchland repräſentirt *a*). In jedem findet ſich ein eigener Director, — im evangeliſchen Churſachſen, im katholiſchen Churmainz, — welcher ſowohl außerhalb der wirklichen Verſammlung die Geſchäfte des Ganzen zur Ausführung bringt, als in derſelben die Berathſchlagungen leitet *b*). Die Activität jedes Corpus tritt vorzüglich ein 1. wenn die Stimmenmehrheit unter geſammten Ständen in religiöſen Gegenſtänden ohne Kraft iſt (§. 478.); 2. bey Verfertigung neuer, oder authentiſcher Erklärung alter Reichs-Religionsgeſetze *c*), und 3. wenn ein Mitglied die Hülfe des ganzen Religions-Theils zur Erhaltung reichsgeſetzlicher Rechte aufruft *d*).

a) J. St. Pütters hiſtor. Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 2. Th. S. 240 ff. *Gottl. Sam. Treuer* de comitiis corporis Evangelicorum. Brunſv. et Lipſ. 1727. Ueber Geſchichte und Verfaſſung des Corporis Evangelicorum von H. W. v. Bülow. 1795. 8.

b) *I. St. Pütteri* inſtit. iur. publ. germ. §. 172 f. J. C. Majer teutſches geiſtl. Staatsrecht. 1. Th. §. 76.

c) Osnabr. Friede. art. V. §. 50.

d) Osnabr. Friede. art. XVII. §. 5. J. C. Majer a. a. O. 1. Th. §. 78.

§. 480.

Vereinigung wegen der Zeitrechnung.

Da die Beſtimmung der Feſttage zufolge des beweglichen Oſterfeſtes von der Zeitrechnung

nach dem Kalender abhängt, ſo iſt die Annahme des leztern zugleich ein Gegenſtand der Kirchengewalt. Der neue Kalender, welchen Gregor XIII. im Jahr 1582 publicirte, um die Fehler des bisher üblichen Julianiſchen zu verbeſſern, war alſo unverbindlich für den proteſtantiſchen Religions-Theil in Teutſchland, und er behielt daher die Zeitrechnung nach dem alten Styl bey. Erſt mit dem Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts ward durch Annahme eines verbeſſerten Kalenders der neue Styl der Zeitrechnung auch unter den Proteſtanten eingeführt *a*). Und die geringe noch übrige Differenz ward endlich durch Einführung des allgemeinen verbeſſerten Reichs-Kalenders gehoben *b*).

a) Concluſum Corporis Evangelicorum vom $\frac{\text{30. Sept.}}{\text{10. Oct.}}$ 1699; in v. Schauroths Sammlung. 1. Th. S. 183.

b) Concl. Corp. Evangel. vom 13. Dec. 1775. in Herrichs Fortſetzung der Schaurothiſchen Sammlung. S. 41 f. und Reichsgutachten vom Jahr 1776. ebendaſelbſt S. 45 f. J. St. Pütters hiſtor. Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 2. Th. S. 20 f. S. 356. *Chph. Frid. Schott* diſſ. II. quibus momentum conſtitutionis Nicaenae de tempore celebrandi Paſchatis expenditur. Tüb. 1770. J. L. Klübers Fortſetzung der Pütterſchen Litteratur des teutſchen Staatsrechts. §. 1515. b.

Zweytes

Zweytes Hauptſtück.

Verhältniß des proteſtantiſchen und kathol. Religions-Theils gegen einander in den einzelnen teutſchen Territorien.

Erſtes Kapitel.

Verhältniß des Landesherrn gegen die Unterthanen verſchiedener Religion.

§. 481.

Kraft der Reichs-Grundgeſetze für den Landesherrn.

Jeder teutſche Landesherr iſt unbedingt an die Vorſchriften der Reichs-Grundgeſetze in Religions-Sachen gebunden, und darf einſeitig keine widerſprechende Aenderung treffen. Dieſe kann allenfalls durch Landes-Grundgeſetze mit Einwilligung beyder Religions-Theile des Landes feſtgeſetzt werden *a*), ſo wie hierdurch überhaupt das Verhältniß des Landesherrn gegen ſeine Unterthanen verſchiedener Religion beſtimmt werden kann, und ſie dann die Grundſätze des allgemeinen Kirchen-Staatsrechts modificiren, deren ſubſidiariſche Kraft auch hier nicht geläugnet werden kann. Aber ſowohl dieſe Grundſätze, als das reichsgrundgeſetzliche Paritätsprincip, ſtellen die katholiſchen und evangeliſchen Landesherren in Verhältniß zu den Unterthanen einer, von der ihrigen verſchiedenen, Religion einander völlig gleich *b*).

a) Osnabr.

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 31. 33. art. XVII. §. 3. J. C. Majers teutſches geiſtliches Staatsrecht. 2. Th. §. 24.

b) Osnabr. Friede. art. V. §. 1. 48.

§. 482.

Perſönliche Gewiſſensfreyheit des Landesherrn.

Dieſer verbindenden Kraft der Reichs-Grundgeſetze ungeachtet iſt den Landesherren eine perſönliche Religions-Aenderung unverwehrt. Weltliche Regenten verlieren auch dadurch keine Hoheitsrechte, oder ſonſtige davon abhängige Gerechtſame a). Nur die Rechte, welche ihnen als Mitglied einer Kirche zuſtanden, oder beſonders übertragen waren, hören mit dieſer vorausgeſetzten Eigenſchaft auf, daher evangeliſche Landesherren dann die Rechte der Kirchen-Regierung der Diſpoſition der Landeskirche zurückgeben müſſen. Die Anordnung eines eigenen Hof-Gottesdienſtes kann ihnen aber nicht durchaus verſagt werden b). Geiſtliche Reichsſtände beyder Religions-Theile verlieren aber, vermöge des geiſtlichen Vorbehalts, durch die Religions-Aenderung ſogleich alle Rechte auf ihr geiſtliches Amt und Pfründe, wenn gleich ihrer Ehre und Ruf unbeſchadet c).

a) J. C. Majer teutſches geiſtliches Staatsrecht. 1. Th. §. 61.

b) Arg. des Osnabr. Friedens art. V. §. 34. art. VII. §. 1. J. J. Moſer vom Hofgottesdienſt eines Landesherrn, ſo anderer Religion iſt, als ſein Land, in der Sammlung einiger neuen Abhandl. von teutſchen Staatsſachen. 1. Samml. 5 Abh.

c) Osnabr. Friede. art. V. §. 15. "Si igitur catholicus „Archiepiſcopus, Epiſcopus, Praelatus, aut A. C.

„addictus

„addictus in Archiepiſcopum, Epiſcopum, Praela-
„tum electus vel poſtulatus, ſolus aut una cum
„Capitularibus ſeu ſingulis ſeu univerſis, aut etiam
„alii eccleſiaſtici religionem impoſterum mutaverint,
„excidant illi ſtatim ſuo iure, honore tamen fama-
„que illibatis, fructusque et reditus citra moram
„et receptionem cedant, Capituloque, aut cui id de
„iure competit, integrum ſit, aliam perſonam reli-
„gioni ei, ad quam beneficium iſtud vigore huius
„transactionis pertinet, addictam; eligere et poſtu-
„lare, relictis tamen Archiepiſcopo, Epiſcopo,
„Praelato etc. decedenti, fructibus et reditibus in-
„terea perceptis et conſumtis."

§. 483.

Einſchränkungen des Reformations-Rechts.

Obgleich das landesherrliche Reformations-Recht, als ein, jedem Regenten zuſtehendes Hoheitsrecht reichsgeſetzlich allgemein beſtätigt iſt *a*), ſo iſt ſelbiges jedoch in mehrerer Hinſicht beſchränkt. **I.** Den Unterthanen verſchiedener Religion ſoll der, in irgend einem Theil des Jahrs 1624 beſeſſene öffentliche oder Privat-Gottesdienſt unverändert ſtets verbleiben *b*). **II.** Im Fall es an ſolchem Beſitz mangelt, hängt zwar die Grenzbeſtimmung der Religions-Uebung allgemein vom Ermeſſen des Regenten ab; allein ſowohl 1) bey zugeſtandener Duldung muß den fremden Religions-Verwandten die Hausandacht, Beſuch eines auswärtigen Gottesdienſtes, und die religiöſe Erziehung der Kinder freygeſtellt, auch ihnen der Genuß der bürgerlichen Rechte nicht völlig verſagt *c*); als auch 2) bey freywilliger oder auferlegter Auswanderung eine Friſt von drey Jahren bewilligt, und übrigens

übrigens die Einrichtung der nöthigen Anordnungen nicht erſchwert werden *d*). Eine Transplantation läßt ſich aber nie rechtfertigen *e*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 39. 39.

b) Osnabr. Friede. art. V. §. 31. (*de Henniges*) meditat. ad inſtrum. pacis Caeſ. Suecic. ad art. V. §. 31. p. 528. J. C. Majer teutſches geiſtliches Staatsrecht. 2. Th. §. 30 f. Nur die kaiſerlichen Erblande machen hierin eine Ausnahme. Osnabr. Friede. art. V. §. 38–41.

c) Osnabr. Friede. art. V. §. 34. 35. J. St. Pütters hiſtor. Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 2. Th. S. 71 f.

d) Osnabr. Friede. art. V. §. 30. 36. 37.

e) *Io. St. Pütteri* inſtit. iur. publ. germ. §. 431. Deſſelben Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1502.

§. 484.

Unrechtmäßigkeit des Simultaneum.

Gegen die ausdrückliche Regel der Reichs-Grundgeſetze, gegen den Geiſt des Osnabrückſchen Friedens und gegen die Geſchichte der Friedenshandlungen ſtößt aber 3) das Simultaneum an, d. h. jede Einführung ſeiner Religions-Uebung von einem Landesherrn in einem ihm unterworfenen Lande, worin vermöge des Normal-Jahrs die andere Religion allein herrſchend iſt *a*). Daher iſt auch die Eintheilung deſſelben in ſchädliches und unſchädliches ungegründet und zwecklos. Nur in einem verpfändeten und wieder eingelöſeten Reichslande tritt die einzige legale Ausnahme hiervon ein, ohne jedoch den einlöſenden Landesherrn zum Befehl der Auswanderung zu berechtigen *b*). Hierzu kann auch

der

der Beſitzer einer beſtrittenen Landeshoheit die Unterthanen verſchiedener Religion nicht zwingen c), ſo wie eine Gemeinherrſchaft verſchiedener Religion den, durch den Beſitz vom Jahr 1624 beſtimmten, Landes-Religionszuſtand gar nicht ändern darf d). 4) Da die Landeshoheit der einzige Grund des Reformations-Rechts iſt; ſo kann weder vermöge des Lehns-Obereigenthums, oder peinlicher Gerichtbarkeit, noch aus ſonſtigen Gründen darauf Anſpruch gemacht werden e).

a) J. St. Pütters hiſtor. Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 2 Th. S. 226 f. J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 614 ff. J. C. Majer teutſches geiſtliches Staatsrecht. 2. Th. §. 79 ff. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1504.

b) Osnabr. Friede. art. V. §. 27. *Franc. Ant. Dürr* diſſ. de eo, quod iuſtum eſt circa ius reformandi in territorio oppignorato, cuius eſt facta reluitio. Mog. 1760. et in *Ant. Schmidt* theſauro iur. eccleſ. T. IV. n. 5.

c) Osnabr. Friede. art. V. §. 43.

d) Derſelbe a. a. O. "In iis locis, ubi Catholici et A. C. Status ex aequo iure ſuperioritatis fruuntur, tam ratione publici exercitii, quam aliarum rerum religionem concernentium, idem ſtatus maneat, qui fuit anno dieque ſupradictis."

e) Osnabr. Friede. art. V. §. 42. 44.

§. 485.

Uebrige Hoheitsrechte in Religions-Sachen.

Obgleich dem Regenten in Abſicht der Unterthanen verſchiedenen Glaubens auch alle andere Hoheitsrechte in Anſehung der Religion (§. 31 f.)

(§. 31 f.) nicht abgeſprochen werden können *a*); ſo ſind doch dieſe in der Ausübung deſto genauer an die allgemeinen reichsgrundgeſetzlichen Regeln (§. 473 f.) und die aus ihrer Natur fließenden Grundſätze des allgemeinen Kirchen-Staatsrecht (§. 23 f.) gebunden. Kein Landesherr darf daher ſeine Landeskirchen der bürgerlichen Rechte und Güter verluſtig erklären, welche ihnen der Beſitz des Entſcheidungstages zuſichert *b*). Nur zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Beförderung des gemeinen Wohls ſtehen ihm negative Rechte in Abſicht der Verfaſſung der Kirche eines andern Religions-Theils zu, ſo weit dieſe nicht auf dem Normal-Jahre beruht; die innere Organiſation bleibt ein Recht jeder Kirche, und der Landesherr iſt verpflichtet (§. 34.), auch den Kirchen anderer Religion in ihren wohlerworbenen Rechten gleichen Schutz- und Gerechtigkeitspflege angedeihen zu laſſen *c*).

a) Osnabr. Friede. art. VIII. §. 1. "omnes et ſinguli — Status Imp. Romani — in libero iuris territorialis tam in eccleſiaſticis quam politicis exercitio — vigore huius transactionis — ſtabiliti firmatique ſunto." art. V. §. 30.

b) Osnabr. Friede. art. V. §. 31.

c) Osnabr. Friede. art. V. §. 34. "aequali iuſtitia protectioneque tuti." J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 409.

§. 486.

Unabhängigkeit der Kirchengewalt.

I. Beruht die Religions-Uebung alſo auch lediglich auf Verleihung eines Landesherrn anderer

derer Religion; ſo hängt zwar das Verhältniß der neuaufgenommenen Kirche gegen denſelben vorzüglich vom Inhalt der Verleihungs-Urkunde ab, allein er kann deßhalb doch keinen Anſpruch auf die Ausübung der kirchlichen Collegial-Rechte oder auf poſitive Anordnung der Kirchenverfaſſung machen *a*). II. Steht aber einem Religions-Theil reichsgrundgeſetzlich der öffentliche oder Privat-Gottesdienſt zu (§. 474.), ſo müſſen demſelben auch die damit verknüpften Rechte (annexa) und Verfaſſung unverändert verbleiben, wohin beſonders die Anſtellung eines Conſiſtorium und der Kirchen- und Schulbeamten gehören *b*). Der proteſtantiſche Regent, welcher durch Religions-Veränderung ſeine Kirchen-Regierung verliert, muß alſo doch die evangeliſche Kirchenverfaſſung völlig unverändert laſſen *c*).

a) *Ge. Lud. Böhmeri* princ. iur. canon. §. 198. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 166.

b) Religions-Friede. §. 20. oben §. 472. not. a). Osnabr. Friede. art. V. §. 31. "retineant id (exercitium religionis) etiam impoſterum, una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut „exercita fuiſſe probare poterunt. Cuiusmodi annexa „habentur inſtitutio Conſiſtoriorum, Miniſteriorum „tam ſcholaſticorum, quam eccleſiaſticorum, Ius pa„tronatus, aliaque ſimilia iura." D. G. Struben von dem Iure Conſiſtorii der evangeliſchen Unterthanen katholiſcher Landesherrn; in den Nebenſtunden. 3. Th. n. 15. S. 168 f.

c) J. St. Pütters hiſtoriſche Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 2. Th. S. 334 f.

§. 487.
Beſonders in Abſicht der innern Organiſation.

In beyden Fällen (vor. §.) bleibt es alſo ein Recht der Kirche durch geſetzliche Vorſchriften ſowohl ihre Verfaſſung im Ganzen feſtzuſetzen, als auch die liturgiſche Form des Gottesdienſtes und deſſen einzelner Theile zu beſtimmen. Der Landesherr verſchiedener Religion kann, als ſolcher, nicht den fremden Religions-Verwandten die Feyerung gewiſſer Feſttage anbefehlen *a*). Eben ſo ſteht der Kirche frey, ihr Geſellſchaftsrecht der Oberaufſicht durch Kirchen-Viſitation ihrer Beamten auszuüben *b*). Der Regent verſchiedener Religion kann alſo auch den fremden Religions-Verwandten nicht den Gebrauch beſtimmter Mittel zur Beförderung des Gottesdienſtes vorſchreiben, oder dieſe Mittel ſtatt der Kirche ſelbſt in Anwendung bringen; er muß vielmehr ſowohl die Anſtellung der Kirchenbeamten, als die Adminiſtration und Verwendung der Kirchengüter den Kirchen ſelbſt überlaſſen *c*). Nur vermöge ſeiner landesherrlichen Oberaufſicht kann er von allen neuen Einrichtungen Kenntniß einziehen, und nach Maßgabe der Landesverfaſſung allenfalls dieſelben unterſagen, wenn ihn nicht der Beſitz des Normal-Jahrs zur eigenen Ausübung dieſer Rechte, jedoch ohne Gewiſſenszwang, berechtigt *d*).

a) Religions-Friede vom J. 1555. §. 15. G. D. Strubens Nebenſtunden. 3. Th. n. 16. S. 213 f. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 199. J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 783 f.

b) Osnabr.

b) Osnabr. Friede. art. V. §. 26. *Ge. Lud. Böhmeri* princ. iur. canon. §. 258.

c) Religions-Friede. §. 20. Osnabr. Friede. art. V. §. 31. D. G. Strubens rechtliche Bedenken. 1. Th. Bd. 182.

d) Osnabr. Friede. art. V. §. 48. *de Henniges* meditat. ad I. P. ad art. V. §. 48. p. 722 ſ.

§. 488.

Geiſtliche Gerichtbarkeit.

Insbeſondere hängt die Ausübung der eigentlichen geiſtlichen Gerichtbarkeit von Seiten eines fremden Kirchen-Regenten auch vom Beſitz des Normal-Jahrs ab, obgleich ſie doch nicht auf rein-geiſtliche Sachen und bey evangeliſchen Unterthanen auch nicht auf Gegenſtände, welche auf der Augsburgiſchen Confeſſion beruhen, erſtreckt werden darf *a*). Entſcheidet der Beſitz der Religions-Uebung nicht zugleich über das Subject der geiſtlichen Gerichtbarkeit; ſo kann doch, vermöge der allgemeinen Rechtsgleichheit, und der allgemeinen teutſchen Kirchenverfaſſung, ein katholiſcher Landesherr ſie ſo wenig über proteſtantiſche Unterthanen in Anſpruch nehmen, als kein proteſtantiſcher Regent ſie in Abſicht ſeiner katholiſchen Unterthanen in ſolchem Fall übt *b*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 48. verglichen mit dem Religions-Frieden. §. 20.

b) *I. St. Pütteri* inſtit. iur. publ. germ. §. 435. J. J. Moſer von d. Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 748 f. J. A. Schnauberts Beyträge zum deutſchen Staats- und Kirchenrecht. 1. Th. S. 122.

§. 489.

Geiſtliche Güter.

Wenn in den Ländern eines Religions-Theils Güter belegen ſind, welche geiſtlichen Stiftungen anderer Religion in einem andern Lande gehört haben, die aber vor dem Jahr 1624 aufgehoben ſind, ſo hängt deren jetziges Eigenthum vom Beſitz am 1. Jan. 1624 ab *a*). Sind, oder werden die Stiftungen aber nachher aufgehoben; ſo müſſen die in Ländern des andern Religions-Theils gelegenen Güter, welche ſchon 1624 zu den Stiftungen gehört haben, dem Landesherrn der Stiftung verbleiben, und die Klöſter ſelbſt, deren Orden ganz erloſchen iſt, mit Religioſen eines andern ältern Ordens beſetzt werden *b*). In Abſicht ſolcher Güter, die aber erſt nach dem J. 1624 von den Stiftungen erworben ſind, tritt das Einziehungsrecht herrenlos gewordener Güter auch bey dem fremden Landesherrn anderer Religion ein.

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 47.

b) Osnabr. Friede. art. V. §. 25. 26. verglichen mit §. 46. 47. *H. I. F. E. Böhmeri* comm. de iure occupandi ſtatuendique de bonis exſtincti ordinis Jeſuitarum. Gott. 1779. J. St. Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1605.

§. 490.

Gemiſchte Reichsſtädte.

Obgleich in den gemiſchten Reichsſtädten dem Magiſtrate im Ganzen die Hoheitsrechte in Religions-Gegenſtänden beyder Religions-Theile zuſtehen; ſo hat doch jeder von dieſen ſein eigenes, von dem andern unabhängiges, Kirchen-

Regiment

Regiment. In Abſicht der evangeliſchen Kirchen hat der evangeliſche Theil des Stadt-Magiſtrats die Kirchen-Regierung und die geiſtliche Gerichtbarkeit, worauf alſo weder der katholiſche Theil des Magiſtrats, noch der katholiſche Diöceſan Anſpruch machen können *a*). Zur Sicherung dieſer gegenſeitigen Religions-Rechte iſt auch die entſcheidende Kraft der Stimmenmehrheit in allen Sachen, welche die Religion directe oder indirecte betreffen, aufgehoben *b*).

a) Religions-Friede vom Jahr 1555. §. 20. Osnabr. Friede. art. V. §. 48. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. §. 178 f.

b) Osnabr. Friede. art. V. §. 9. *I. C. Majer* diſſ. de non attendenda votorum pluralitate in Imperio R. G. et civitatibus mixtis. Tüb. 1783.

Zweytes Kapitel.

Verhältniß der einzelnen Gemeinden und Kirchenglieder katholiſcher und proteſtantiſcher Religion gegen einander.

§. 491.

Gegenſeitige Unabhängigkeit.

Auch unter den einzelnen Gemeinden und Kirchengliedern verſchiedener Religion tritt allgemein, in Rückſicht derſelben, völlige Unabhängigkeit und negative Verbindlichkeit zur Unterlaſſung aller Arten von Angriffen ein. Alle Störungen der ſonſt erlaubten Religions-Uebung anderer Glaubensgenoſſen ſind völlig unerlaubt *a*).

Eben ſo wenig können dieſe zur Anerkennung von Rechten, die aus einer fremden Kirchenverfaſſung fließen, oder gar zur unmittelbaren Theilnahme an gottesdienſtlichen Handlungen, z. B. an Proceſſionen, gezwungen werden *b*). Der Pfarrer der herrſchenden Kirche kann alſo von fremden Glaubensgenoſſen in ſeinem Pfarrdiſtrict, welche keinen öffentlichen Gottesdienſt am Orte haben, nur in Abſicht der Religions-Handlungen, welche ſeinem Bannrecht unterworfen ſind, deren Adminiſtration, ſammt den daraus fließenden Stolgebühren, verlangen *c*).

a) Religions-Friede. §. 15. 16. 20. 27. Osnabr. Friede. art. V. §. 32. 35. 48 art. VII. §. 1. J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 422.

b) J. J. Moſer a. a. O. S. 418. 432 f.

c) Osnabr. Friede. art. V. § 35. "multo minus publi-„cis coemeteriis honore ſepulturae arceantur, aut „quicquam pro exhibitione funeris a ſuperſtitibus „exigatur, *praeter cuiusque parochialis eccleſiae iura* „*pro demortuis pendi ſolita*, ſed in his et ſimilibus „pari cum concivibus iure habeantur." *Ge. Lud. Böhmeri* princ. iur. canon. §. 144. Schnauberts Grundſätze des Kirchenrechts der Proteſtanten. §. 91. J. J. Moſer a. a. O. S. 444.

§. 492.

Wenn nicht das Entſcheidjahr eine Ausnahme macht.

Doch bildet der Beſitz im Entſcheidjahr auch unter den einzelnen Gemeinden und deren Gliedern, verſchiedener Religion, einen allgemeinen Rechtsgrund zu poſitiven Rechten in Abſicht der religiöſen Einrichtungen und Handlungen. Auch einzelne Gemeinden können von einander die un-

veränderte Beybehaltung der kirchlichen Verfaſſung zufolge des Entſcheidjahrs verlangen, wenn auch eine Veränderung nur von entferntem Einfluß auf der Andern Religions-Uebung iſt *a*). Jede kann aber auch nicht nur auf die weitere Uebung der damahls beſeſſenen Art des Gottesdienſtes Anſpruch machen, ſondern beſonders auch den Genuß jeder Art von mittelbaren Kirchengütern und Pfründen und deren Einkünfte zufolge des Normal-Jahrs behaupten *b*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 31. J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 555.

b) Osnabr. Friede a. a. O. J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. S. 155 f.

§. 493.

Verhältniß wegen der Religionsdogmen.

In Abſicht der Religions-Lehren findet unter verſchiedenen Religions-Partheyen alſo kein Zwang, ſondern nur ein gütlicher Vergleich ſtatt *a*). Vermöge der allgemeinen Gewiſſensfreyheit ſteht jedem die Veränderung ſeiner Religion frey, ohne dadurch einen Verluſt ſeiner bürgerlichen Rechte zu erleiden, außer vermöge des geiſtlichen Vorbehalts (§. 481.), oder wenn die Unveränderlichkeit der Religion Reſolutiv-Bedingung des erſten Erwerbs eines Rechts war *b*). Aber die Veränderung ſelbſt kann durch keine bürgerliche Verhältniſſe, durch keine väterliche oder eheliche Gewalt, oder wegen eines feyerlichen oder Kloſtergelübdes gewehrt, oder gar mit Strafen belegt werden *c*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 14. 25. 31. 52.

b) J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. S. 80 f.

c) Osnabr. Friede. art. XVII. §. 3. "contra hanc tranſactionem — nulla iura canonica vel civilia — religioſorum ordinum regulae — unquam allegentur." J. J. Moſer a. a. O. S. 58 f.

§. 494.

Wegen der religiöſen Handlungen und Güter.

Die gegenſeitige Unabhängigkeit in Abſicht der religiöſen Handlungen kann außerdem durch beſondere Religions-Verträge, ſowohl zwiſchen dem Landesherrn und den Unterthanen, als unter dieſen und deren Communen beſonders modificirt werden a). Aber der unveräußerlichen Gewiſſensfreyheit kann durch dieſelben nicht entſagt werden, und nur die religiöſen Privat-Rechte der Paciſcenten können der Gegenſtand derſelben ſeyn. Dann aber leidet ihre ſonſtige verbindende Kraft keinen Zweifel und der Landesnachfolger iſt auch an dieſelben gebunden b). Die aus derſelben entſpringende Gemeinſchaft von kirchlichen Gebäuden muß alſo nach dem Inhalt des Vertrags und deſſen Natur beurtheilt werden, wenn hierzu nicht ein beſonderer anderer Grund vorhanden iſt c).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 2. 25. 27. 29. 33. 44. art. XVII. § 3. verglichen mit art. V. §. 31. u. 33. *I. I. Moſer* diſſ. de pactis et privilegiis circa religionem et alia Eccleſiaſtica. Fcf. ad Viad. 1738. 4.; in Opuſc. academ. p. 69 ſ.

b) *Io. Ulr. de Cramer* obſerv. iur. univ. T. I. obſ. 214. D. G. Struben rechtl. Bedenken. 2. Th. S. 42.

c) J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. S. 118 f.

§. 495.

§. 495.

Insbeſondere wegen der Ehe.

Ueber die religiöſen Handlungen bey einer Ehe verſchiedener Religions-Genoſſen entſcheidet häufig die Obſervanz des Wohnorts *a*). Zur gültigen Schließung derſelben genügt allgemein ſchon die alleinige Beobachtung der Form, welche die Kirchengeſetze eines von beyden Ehegenoſſen vorſchreiben. Die Aufhebung der Ehe kann aus allen Nichtigkeitsgründen geſchehen, welche beyde Religions-Theile anerkennen. In Abſicht der bloßen Eheſcheidung muß aber deren Zuläſſigkeit nach den Religions-Grundſätzen des unſchuldigen klagenden Theils beſtimmt werden *b*). Wenn durch Verträge oder Obſervanz über die religiöſe Erziehung der Kinder nichts beſtimmt iſt; ſo behauptet man den Vorzug der väterlichen Religion. Indeſſen bleibt dadurch den Kindern die ſelbſteigene Beſtimmung ihres Glaubens nach erreichten Diſcretions-Jahren völlig unbenommen *c*).

a) J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 447 f.

b) Joſ. Andr. Schnauberts Beyträge zum deutſchen Staats- und Kirchenrecht. 1. Th. S. 12 f. *Ioh. Ge. Eſtor* de divortio praeſertim perſonarum diverſae religionis illuſtrium in Germania, in comment. et opuſc. Vol. 1. P. 3. n. 16.

c) J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 484 f.

Drittes Hauptſtück.

Von den Religions-Beſchwerden und deren reichsverfaſſungsmäßiger Erledigung.

§. 496.

Begriff und Geſchichte der Religions-Beſchwerden.

Religions-Beſchwerde (gravamen religionis) nennt man jede Verletzung der Rechte, welche einem andern Religions-Theil oder deſſen Gliedern in Abſicht ihrer Religion und deren Uebung geſetzmäßig zuſtehen. So ſtrenge auch durch die Reichs-Grundgeſetze jede Art ſolcher Verletzung unterſagt iſt *a*); ſo mannigfaltig ſind doch von jeher die Klagen des evangeliſchen Religions-Theils über ſolche Verletzungen der katholiſchen Stände geweſen und ſind bis auf die jetzigen Zeiten ſtets vermehrt worden, ungeachtet der Osnabrückiſche Friede ſowohl für vergangene als zukünftige, beſtimmte Entſcheidungen liefert. Sie beſtehen ſowohl in bloßer Nichterfüllung der, durch die Reichs-Grundgeſetze auferlegten, Leiſtungen; als in Entziehung und geſetzwidriger Beſchränkung der Rechte, welche der Osnabrückiſche Friede den evangeliſchen Glaubensgenoſſen zuſichert. Und ſie ſind nicht nur von einzelnen Privat-Perſonen, ſondern vorzüglich von katholiſchen Ständen, theils eigenen, theils fremden evangeliſchen Unterthanen zugefügt *b*).

a) Osnabr. Friede. art. V. §. 50. art. XVII. §. 3 ff. Neueſter Reichsabſchied. §. 193. Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. II. §. 3. 6.

b) *Io. St. Pütteri* inſtitut. iur. publ. germ. §. 438. Deſſelben Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3. Th. §. 1510. und J. L. Klübers Fortſetzung. §. 1511 f.

§. 497.
Fernere Geſchichte.

Nicht nur bey der Vollziehung des Weſtphäliſchen Friedens blieben einige ältere Religions-Beſchwerden unerledigt, ſondern auch bis auf die jetzigen Zeiten ſtrebte der verfolgende Geiſt des katholiſchen Klerus nach der allmähligen Wiederherſtellung der verlornen Herrſchaft in den proteſtantiſchen Ländern, und häufte ununterbrochen die Zahl der Verletzungen der reichsgrundgeſetzlichen Religions-Rechte der Proteſtanten. So wie hierin die widerrechtliche Clauſul des Ryswickiſchen Friedens *a*) Epoche machte, ſo glaubte vollends nach dem Badenſchen Frieden der katholiſche Klerus in der Pfalz völlig freye Hände zu haben. Selten vermochten die Vorſtellungen der proteſtantiſchen Stände, ihre bedrückten Glaubensgenoſſen gegen ſolche Angriffe zu ſchützen, und dieſe zwangen ſie ſelbſt zu ernſthaftern Maßregeln. Auch die Regierung des großen Josephs II. bewirkte nicht die gehofften günſtigen Aenderungen dieſer Lage *b*). Die geheimen Machinationen des päbſtlichen Hofes dauerten fort, wie die neue Entdeckung des Hannöveriſchen Vicariats noch beſtätigt hat *c*).

a) Art. IV. "religione tamen catholica Romana in locis „ſic reſtitutis, in ſtatu quo nunc eſt, remanente."

Neueſte

Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation art. IV. §. 12. J. J. Moſers Bericht von der Clauſula art. IV. Pacis Ryswicenſis. Frkf. 1732. 4.

b) J. St. Pütters hiſtor. Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 2. Th. S. 306 f. 384 f. 3. Th. S. 170 f. Burc. Gotth. Struvens ausführliche Hiſtorie der Religions-Beſchwerden zwiſchen den Röm. Catholiſchen und Evangeliſchen im teutſchen Reich. Leipz. 1722. 2. Th. 8.

c) Man ſehe hierüber die merkwürdige Schrift: De Miſſione Septentrionali et Vicariatu Hannoverano, auctore *D. Io. Fr. Le Bret.* (Tübingae) 1792. 4. auch mit Bieſters Vorerinnerung in der Berliniſchen Monathsſchrift überſetzt, Jahrg. 1793. Monath Januar. S. 9 f.

§. 498.

Geſetzliches Verfahren zu deren Erledigung; a) wenn ſie liquid.

Bey allen Verletzungen der reichsgeſetzlichen Religions-Rechte ſoll alſo zuerſt der Beleidigte den Angreifenden auffordern, von aller Thätlichkeit abzuſtehen, und ſich zu einem gütlichen Vergleich, oder zu einer rechtlichen Erörterung der Sache anbieten *a*). Zur Beförderung des erſtern ſteht auch dem ganzen Religions-Theil, und einzelnen reichsſtändiſchen Gliedern deſſelben, ein Interceſſions-Recht zu. Mißlingt aber der Vergleichsverſuch; ſo muß die liquide Religions-Beſchwerde ſogleich im Wege Rechtens gehoben werden. Dieß kann ordentlicherweiſe theils vom Landesherrn der bedrückenden Unterthanen *b*), theils durch die kreisausſchreibenden Fürſten, Nahmens des Kaiſers als Reichsoberhaupts geſchehen *c*). Und in dieſem Fall hat der

Kläger

Kläger die Wahl, unmittelbar bey denſelben darum nachzuſuchen, oder zuvörderſt reichscammergerichtliche Befehle zur Execution einzuhohlen *d*).

a) Osnabr. Friede. art. XVII. § 5. "et ſi quid eorum „a quocunque violari contigerit, laeſus laedentem, „inprimis quidem a via facti dehortetur, cauſa ipſa „vel amicabili compoſitioni vel iuris diſceptationi „ſubmiſſa." Doch iſt die beſondere Aufforderung zum Vergleich nicht immer nothwendig. Neueſter Reichsabſchied. §. 193. "Wir ſetzen und ordnen „auch, daß kein Stand gegen den andern oder „deſſen Land und Leut, oder auch gegen ſeine „eigene Unterthanen und Bürger in Religions„ſachen wider den Friedensſchluß mit Gewalt und „eigenmächtiger Beginnung das geringſte nicht „attentiren oder vornehmen, ſondern ein jeder „dasjenige, was er vermeynt, das ihm gebühre, „mit behörigen Weg Rechtens ſuchen, und denen, „ſo darwider beſchwert würden, auf Begehren „Mandata Inhibitoria gehörigen Orten ertheilt und „vollzogen werden ſollen."

b) Osnabr. Friede. art. XVII §. 6. "ſalva tamen de „caetero uniuscuiusque iurisdictione, iuſtitiaeque „iuxta cuiusque Principis et Status leges et conſti„tutiones competenti adminiſtratione."

c) Osnabr. Friede. art. XVI. §. 2. art. XVII. §. 8. Friedens-Executionsreceß vom J. 1649. §. 3. 4. 5. Neueſter Reichsabſchied. §. 191. 193.

d) Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. I. §. 11. J. C. Majer teutſches geiſtliches Staatsrecht. 1. Th. §. 146.

§. 499.
Fortſetzung.

Wenn aber auch dieſe geſetzliche Mittel erweislich gebraucht ſind, und binnen drey Jahren die liquide Religions-Beſchwerde nicht gehoben wird; ſo ſind alle und jede Theilnehmer des

Osna-

Osnabrückiſchen Friedens berechtigt und verpflichtet, ſich mit dem bedrückten Theil zu vereinigen, und gemeinſchaftlich durch gewaffnete Hülſe den Angriff abzutreiben *a*). Die außerordentlichen Mittel zur Erledigung der Religions-Beſchwerden ſind aber nicht nur Krieg, ſondern auch Retorſion und Repreſſalien *b*). Und zu den hierdurch zu bewirkenden Vergleichen können einzelne Reichsſtände ſowohl durch Mediation bewirken, als in der Eigenſchaft von Garants ſie verſtärken *c*).

a) Osnabr. Friede. art. XVII. §. 6. "Veruntamen ſi „neutro horum modorum intra ſpatium trium an„norum terminetur controverſia, teneantur omnes „et ſinguli huius transactiones conſortes, iunctis „cum parte laeſa conſiliis viribusque arma ſumere „ad repellendam iniuriam, a paſſo moniti, quod „nec amicitiae nec iuris via locum invenerit."

b) *Io. St. Pütteri* inſtitut. iur. publ. germ. §. 439.

c) J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. S. 245.

§. 560.

b) Wenn ſie illiquid.

So fern aber Religions-Beſchwerden in Rückſicht ihres rechtlichen oder factiſchen Grundes illiquid ſind; ſo müſſen ſie zuvörderſt im Wege Rechtens erörtert und entſchieden werden. Dieß kann, nach geſchehener Vorbereitung bey der Deputation des Corpus der evangeliſchen Stände, entweder von beſonders erbetenen kaiſerlichen Localcommiſſarien, oder durch förmliche Verhandlung vor den Reichsgerichten, geſchehen

hen *a*). Allein dieſe Erörterung muß ſtets ſummariſch geſchehen, und binnen drey Jahren vollendet werden *b*).

a) Osnabr. Friede. art. XVI. §. 2–6. Neueſte kaiſerl. Wahl-Capitulation. art. I. §. 11. "Wo „auch ſelbige (evangeliſche Fürſten und Stände) „ſich gegen das Inſtrumentum Pacis, nürnbergiſchen „Executionsreceß, arctiorem modum exſequendi „und andere Reichsconſtitutionen beſchwert zu ſeyn „erachteten, ſollen und wollen Wir Uns, auf der „augsburgiſchen Confeſſionsverwandten Churfürſten, Fürſten und Stände (die Reichsritterſchaft „mit einbegriffen) ſamt oder ſonders, an Uns „thuende Vorſtellungen, ohne allen Anſtand, objedachten Reichsgrundgeſetzen gemäß entſchließen, „ſofort ſothane Unſere Entſchließung denſelben zu „wiſſen thun, ſolche auch ungeſäumt zum wirklichen Vollzug bringen, keineswegs aber in cauſis „religionis Proceſſe verſtatten, ſondern darunter „lediglich oberwähnten Reichsgrundgeſetzen nachgehen, nicht weniger daran ſeyn, daß die bey „Antritt Unſerer Regierung noch unerledigt gebliebene Religionsbeſchwerden des vorderſamſten „reichsgeſetzmäßig abgethan werden, wie Wir Ihnen Churfürſten und ſämtlichen ihren Religionsverwandten, ein Gleiches aber auch jenen der „katholiſchen Religion kraft dieſes verſprechen, „und Uns hiemit zu einem wie anderm verbinden." *Ant. Schmidt* diſſ. de proceſſibus in cauſis religionis ab Imperatore non permittendis. Ad Capit. Caeſar. art. 1. §. XI. Heidelb. 1771. und im theſ. iur. eccleſ. T. 4. n. 16. J. C. Majer teutſches geiſtliches Staatsrecht. 1. Th. S. 147 f.

b) Osnabr. Friede. art. XVII. §. 6.

Zweytes

Zweytes Buch.

Verhältniß des lutheriſchen und reformirten Religions-Theils in Teutſchland gegen einander.

§. 501.

Gegenſeitige Unabhängigkeit und Selbſtſtändigkeit.

Völlig eigenthümlich und abweichend von dem Verhältniß des katholiſchen und proteſtantiſchen Religions-Theils iſt das, des Lutheriſchen und Reformirten in Teutſchland gegen einander, ſo daß durchaus nicht von dem einen auf das andere geſchloſſen, noch die rechtlichen Beſtimmungen übertragen werden können *a*). Zwiſchen denſelben entſcheidet alſo nicht der Beſitz des Normal-Jahrs, außer daß für die Pfalz am Rhein auch das Jahr 1624 zu dieſem Zweck beſtimmt iſt *b*). Uebrigens bilden beyde zwey völlig ſelbſtſtändige, gegenſeitig unabhängige, Partheyen *c*). Auch einzelne Glaubensgenoſſen genießen jedoch unter einander völlige Gewiſſensfreyheit, daher hier kein Emigrations-Zwang des Landesherrn anderer Religion ſtatt hat *d*).

a) *Io. St. Pütteri* inſtitut. iur. publ. germ. §. 429.

b) Osnabr. Friede. art. IV. §. 19 In dem Verhältniß des katholiſchen und proteſtantiſchen Religions-Theils in der Pfalz macht auch der Beſitz des Jahrs 1618 eine Ausnahme vom ſonſtigen Normal-Jahr.

Jahr. Osnabr. Friede. art. IV. §. 6. J. St. Pütters hiſtor. Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. 2. Th. S. 81.

c) Osnabr. Friede. art. VII. §. 1. "adeoque illi duas „partes conſtituant."

d) Osnabr. Friede a. a. O. "ſalva itidem cuiusque „conſcientiae libertate." *de Henniges* meditat. ad Inſtr. pacis Caeſ. Suec. p. 820. J. C. Majer teutſches geiſtliches Staatsrecht. 2. Th. §. 40 f.

§. 502.

Beſtimmungen über das Reformations-Recht.

Insbeſondere iſt aber das Reformations-Recht des proteſtantiſchen Landesherrn eines Theils, über ſeine Unterthanen des andern Theils, dahin beſtimmt. I. Alle vor dem Osnabrückiſchen Frieden über das gegenſeitige Religions-Verhältniß getroffene Anordnungen und Verträge ſollen durchaus bey Kraft bleiben und reichsgrundgeſetzlich beſtätigt ſeyn *a*). II. Bey künftigen Veränderungen der Religion des Landesherrn, ſey es durch perſönlich veränderte Ueberzeugung, oder durch Succeſſions-Fälle, ſoll 1. dem Regenten zwar frey ſtehen, ohne Beſchwerde oder Nachtheil ſeiner Unterthanen, in ſeiner Reſidenz Hofprediger ſeines Glaubens zu haben; allein derſelbe doch nicht berechtigt ſeyn, auf irgend eine Art den bisherigen Religions-Zuſtand des Landes und deſſen Kirchenverfaſſung zum Beſten ſeiner Glaubensgenoſſen zu ändern *b*), 2. ſoll dem Regenten zwar zugeſtanden werden, ſeinen Glaubensgenoſſen auf ihre Bitten und Koſten öffentliche Religions-Uebung

Hh ohne

ohne Nachtheil der übrigen zu geſtatten; allein deſſen ungeachtet ſollen die Kirchen- und Schulbeamten des Landes unverändert von der bisherigen Landes-Religion beybehalten werden *c*).

a) Osnabr. Friede. art. VII. §. 1. "ſalvis tamen ſemper Statuum, qui Proteſtantes nuncupantur, inter „ſe et cum ſubditis ſuis conventis pactis, privilegiis, reverſalibus et diſpoſitionibus aliis, quibus „de religione eiusque exercitio et inde dependentibus, cuiusque loci ſtatibus et ſubditis *hac usque* „proviſum eſt." J. St. Pütters rechtliches Bedenken über das gegenſeitige Verhältniß der Lutheriſchen und Reformirten in dem Lippiſchen Antheile der Grafſchaft Schaumburg, und über die ſeit dem Jahr 1787 von neuen darüber entſtandenen Irrungen. Göttingen 1790. Fol. und in den auserleſenen Rechtsfällen. 3. B. 4. Th. S. 939 f. Urkundliche Begründung der von Gräfl. Schaumb. Lippiſcher Vormundſchaft am k. Reichs-Cammergericht übergebenen Imploration pro R. I. I. gegen die bey dieſem höchſten Reichsgerichte in Sachen D. Froriep und Rauſchenbuſch wider die Gr. S. L. Vormundſchaft ergangenen Erkenntniſſe. Bückeburg 1794. Fol.

b) Osnabr. Friede, art. VII. §. 1. "de iure reformandi ita conventum eſt, ut ſi aliquis princeps vel „alius territorii dominus, vel alicuius eccleſiae pa„tronus *poſt hac* ad alterius partis ſacra tranſierit, „aut principatum aut ditionem, vbi alterius partis „ſacra, exercitio publico de praeſenti vigent, ſeu „iure ſucceſſionis, ſeu vigore praeſentis Tractatus „pacis, aliove quocunque titulo nactus fuerit, aut „recuperarit, ipſi quidem Concionatores aulicos „ſuae Confeſſionis citra ſubditorum onus aut prae„iudicium ſecum, atque in Reſidentia ſua habere „liceat, at fas ei non ſit, vel publicum Religionis „exercitium, leges et Conſtitutiones eccleſiaſticas „hactenus ibi receptas immutare, vel templa, ſcho„las, hoſpitalia, aut eo pertinentes reditus, pen„ſiones, ſtipendia, prioribus adimere, ſuorumque „ſacrorum hominibus applicare, vel iuris territo„rialis, epiſcopalis, patronatus, aliove quocunque

„prae-

„praetextu, ſubditis miniſtros alterius Confeſſioni*s*
„obtrudere, vllumve áliud impedimentum aut praeiu-
„dicium directe vel indirecte alterius ſacris afferre."

c) Osnabr Friede. art. VII §. 2. "Si vero aliqua
„communitas, eveniente mutationis caſu domini ſui
„religionem amplexa, petierit ſuo ſumtu exerci-
„tium, cui princeps vel dominus addictus eſt, li-
„berum eſto ſine reliquorum praeiudicio ei illud in-
„dulgere, a ſucceſſoribus non auferendum. At
„conſiſtoriales ſacrorum viſitatores, Profeſſores ſcho-
„larum et Academiarum, Theologiae et Philoſo-
„phiae, non niſi eidem religioni addicti ſint, quae
„hoc tempore quolibet in loco publice recepta eſt.
„Sicut autem ſupradicta omnia de mutationibus
„*futuris* intelligenda ſunt, ita iuribus Principum
„Anhaltinorum et ſimilium, quae ipſis competunt,
„nullum adferant praeiudicium."

§. 503.

Uebertragung der Kirchengewalt.

So ferne alſo dem evangeliſchen Regenten anderer Religion nicht durch Verträge oder Verfaſſung der Landeskirchen vor dem Osnabrückiſchen Frieden beſondere Rechte eingeräumt ſind, kann er nur auf die Hoheitsrechte in Religions-Gegenſtänden über die, von ſeinem Glauben abſtimmigen, proteſtantiſchen Unterthanen Anſpruch machen, welche das allgemeine Kirchen-Staatsrecht jeder höchſten Gewalt beylegt (§. 26 f.). Gemeiniglich iſt aber dem evangeliſchen Regenten auch von den proteſtantiſchen Unterthanen der andern Religion die Kirchen-Regierung, ſammt allen daraus fließenden Rechten, ausdrücklich oder ſtillſchweigend übertragen *a*). Er tritt alſo dann ganz in daſſelbe Verhältniß, in welchem ein evangeliſcher Regent

gegen ſeine Unterthanen gleicher Religion ſteht, und übt in Abſicht der Kirche und Kirchenbeamten gleiche Rechte, ſo weit nicht ſeine perſönliche Religion ihm beſonders jede Veränderung der bisherigen kirchlichen Verfaſſung unterſagt (vor. §.).

a) J. St. Pütters auserleſene Rechtsfälle. 3. B. 4. Th. S. 948. J. J. Moſer von der Landeshoheit im Geiſtlichen. S. 231.

§. 504.

Folgen der landesherrlichen Religions-Aenderung.

Wenn alſo jetzt, und überhaupt ſeit dem Osnabrückiſchen Frieden, die gleiche Religion des proteſtantiſchen Landesherrn verändert wird, ſo treten die Landeskirchen in ihre natürliche Unabhängigkeit in Abſicht der Führung ihres Kirchen-Regiments und der Befugniß zur Anordnung deſſelben, zurück. So ferne ſie ihre Collegial-Rechte dem Landesherrn nicht von neuen zur Ausübung übertragen, wie ſie völlig gültig thun können, fällt die Ausübung derſelben, nach Maßgabe der nicht zu verändernden Kirchenverfaſſung, dem Conſiſtorium, oder einzelnen kirchlichen Gemeinheiten, oder Kirchengliedern unmittelbar ſelbſt anheim. Letzteres iſt beſonders in Abſicht der Anſtellung der Kirchenbeamten durch Wahl der Gemeinden dann der Fall *a*), ſo fern nicht das dadurch veränderte Patronat-Recht im Wege ſteht *b*).

a) Osnabr. Friede. art. VII. §. 1. in f. "Et vt haec „conventio &c. firmius obſervetur, liceat hoc mu- „tationis

„tationis caſu ipſis communitatibus praeſentare; vel „quae praeſentandi ius non habent, nominare ido- „neos ſcholarum et eccleſiarum Miniſtros, a publico „loci Conſiſtorio et Miniſterio, ſi eiusdem cum prae- „ſentantibus vel nominantibus Communitatibus ſunt „religionis, vel hoc deficiente eo loco, quem ipſae „Communitates elegerint, examinandos et ordinan- „dos, atque a principe vel domino poſtea ſine re- „cuſatione confirmandos." J. St. Pütters auser- leſene Rechtsfälle. 3. B. 4. Th. S. 951. *de Hen- niges* meditat. ad I. P. p. 847 ſ.

b) C. 7. X. de iure patronatus. c. 19. de haeret. in 6.

§. 505.

Unabhängigkeit der einzelnen Gemeinden.

Uebrigens tritt ſowohl zwiſchen beyden Religions-Theilen im Ganzen, als deren einzelnen Gliedern, völlige Unabhängigkeit in Abſicht ihrer Lehren und religiöſen Handlungen ein. Eben dieß hat alſo auch bey der Organiſation der einzelnen kirchlichen Gemeinden ſtatt, weßhalb die daraus entſpringenden Rechte nicht auf fremde Religions-Verwandte erſtreckt werden dürfen. Nur ſofern der eine Religions-Theil allein öffentlichen Gottesdienſt hat, kann der Pfarrer deſſelben in Abſicht der fremden Religions-Verwandten, welche in ſeinem Pfarr-Diſtrict befindlich ſind, auf die Vollziehung der Miniſterial-Handlungen und die Stolgebühren Anſpruch machen, welche an den Wohnort gebunden ſind. Erhalten aber dieſe fremden Religions-Verwandten ſelbſt rechtmäßig öffentlichen Gottesdienſt; ſo ſtehen dieſe Miniſterial-Handlungen und Stolgebühren der Regel nach ihrem eigenen Pfarrer zu *a*).

a) J. St. Pütters auserleſene Rechtsfälle. 3. B. 4. Th. S. 955.

§. 506.

Religions-Irrungen zwiſchen beyden.

Bey den Religions-Irrungen beyder Theile pflegt gewöhnlich zuerſt deren gütliche Beylegung verſucht, und ſowohl von einzelnen proteſtantiſchen Mitſtänden, als vom ganzen Corpus der evangeliſchen Stände hierzu, ſo wie überhaupt zur Erhaltung des gegenſeitigen guten Vernehmens beygewirkt zu werden a). Mißlingt der gütliche Vergleich; ſo ſteht für Unterthanen unter ſich der Weg Rechtens bey den Landesgerichten offen, und ſofern die Sache ein Gegenſtand der geiſtlichen Gerichtbarkeit iſt, findet keine Appellation an die Reichsgerichte ſtatt. Dieſe ſind nur bey Religions-Streitigkeiten der Unterthanen mit ihren Landesherren, und der Reichsſtände unter ſich in der erſten Inſtanz, ſo wie der Unterthanen unter ſich in der Appellationsinſtanz competent, ſo fern äußere Religions-Rechte aus den Reichs- oder Landes-Grundgeſetzen zu entſcheiden ſind.

a) J. J. Moſer von der teutſchen Religions-Verfaſſung. S. 461.

Regiſter.

Regiſter.

Die Ziffern zeigen die Paragraphen.

A.

Abendmahl 259 f. der proteſt. Kirche 411.
Ablaß 144.
Abſetzung d. Pfründners 251.
Abſtinenz-Gebote 161.
Accidentien der Pfarrer 124.
Accuſationsproceß 150.
Adquaeſtus eccleſiaſticus 237.
Advocatie des Staats über die Kirche 32.
Advocati eccleſiae 220.
Aelteſten der Kirche 56.
Aemter der Kirche 193.
Akademien 192.
Altäre 309.
Amtskleidungen, geweihte, 309.
Analogie 51.
Annaten in Teutſchland 230 f. proteſtantiſche 458.
Annexa exercitii religionis 486.
Anniverſarien 156.
Annus deſervitus 240. carentiae ebendaſ.
Anſelm von Lucca, deſſen Kanonen-Sammlung 44. not. e.
Apoſtaſie 146.
Apoſtol. Conſtitutionen 40.
Apoſtoliſche Kanonen 40.
Archidiaconen 120.
Archipresbyter 119.
Aſchaffenburg. Concordat 76.
Aſyl-Recht 350.
Aufgebot 421.
Augsburgiſcher Religions-Friede 50.
Auspfarrung 201.

B.

Begräbniſſe 160. 310. in der proteſt. Kirche 416.
Beguinen 171.
Beichte 261. in der proteſt. Kirche 410.
Benediction der Aebte 213.

Beneficium eccleſiaſticum 194.
Bibel, deren Geſetzkraſt 39. 71. 367.
Biſchöfe, deren erſte Anſtellung 56. ihre jetzigen Rechte 115. proteſtantiſche 401.
Biſchofsſprengel 115.
Biſchöfliches Recht der proteſtantiſchen Regenten 386.
Bonifaz, Apoſtel der Teutſchen 44. Bonifaz VIII. 47.
Breve eligibilitatis 209.
Breve, päbſtliche 131.
Breviar 158.
Bullen, päbſtliche 131.
Burchard von Worms 44.
Buße 261.

C.

Canonici 178.
Canoniſation 100. 159.
Canoniſſinnen 171. 187.
Capitularen 178.
Cardinäle 120. beſondere Rechte derſelben 104.
Cathedral-Kirchen 178.
Cathedraticum 117.
Cauſſae arduae ſ. majores 100.
Cenſuren 144.
Character indelebilis 88.
Chorbiſchöfe 119.
Clauſur der Nonnen 177.
Clemens V. 48.
Clementinen 48.
Coadjutor 122. 212.
Codex canonum eccleſiae Africanae 43. not. a.
Codex canonum eccleſiae univerſae 41.
Codex eccleſiae orientalis 41.
Cölibat der Geiſtlichen 90.
Collation der Pfründen 215.
Collegial-Rechte der Kirche 17. deren Hauptclaſſen 19.
Collegialſyſtem 363 f.
Collegiat-Kirche 178.
Commiſſions-Gelder 117.
Compromiß bey der Wahl 208.
Concordat Heinrich V. und Calixt II. 76.
Confirmation 258. in der proteſtant. Kirche 410.
Congregationen der Cardinäle 103.
Conſecration 87. 211.
Conſenſus eccleſiarum 73.
Conſiſtorium der Cardinäle 102. der Biſchöfe 121. proteſtantiſches 391 f.
Conventualen 402.
Copulation 422.
Corpus juris canonici, deſſen allgemeine Geſetzkraſt 49. unter den Proteſtanten beſonders 368.
Corpus der evangeliſchen Stände 366. Geſetzkraft der Schlüſſe deſſelben 369.
Creſkonius 43.
Curie, römiſche 102.

D.

Decani urbani et rurales. 119.
Deciſionen der römiſchen Rota 75.
Declarationes congregationis Cardinalium Concilii Trident. 75.
Decretalen, deren Sammlungen 43 f.
Decretum Gratians 45. deſſen Eintheilungen ebend. deſſen Schickſale ebendaſ.
Degradation 145.

Deus-

Deusdedit, deſſen Kanonen-Sammlung 44. not. e.
Devolutions-Recht 232 f.
Diaconen, ihre erſte Anſtellung 56.
Dignitäten der Domkapitel 179.
Diöces 115.
Diöceſan ebendaſ.
Diöceſan-Recht 117.
Dionyſius der Areopagite 40.
Dionyſius der Kleine 43.
Dismembration der Kirchen-Pfründen 201.
Diſpenſationen, die Befugniß dazu 130.
Diſtributionen, tägliche 196.
Domherren 178.
Domicellaren 192.
Domkapitel 178 f. proteſtantiſche 403.

E.

Ehe 265. 272 f. in der proteſtantiſchen Kirche 419. unter verſchiedenen Religions-Verwandten 495.
Ehehinderniſſe 274. in der proteſtantiſchen Kirche 420.
Eheliche Treue 288.
Eheſcheidung 422.
Ehrenrechte des Biſchofs 118.
Eid, rechtliche Grundſätze darüber 164 f. in der proteſtantiſchen Kirche 427.
Eidesbruch 148.
Einſegnung, prieſterliche 286.
Entlaſſung 145.
Entſagung der Kirchen-Pfründe 245.
Entſetzung 145.
Episcopalſyſtem, der katholiſchen Kirche 67. der proteſtantiſchen Kirche 361.
Epiſcopi titulares; in partibus 119.
Erb- und Grundherrſchaft der Kapitel 241.
Erledigung der Kirchenämter 442.
Errichtung einer Kirchen-Pfründe 197.
Erſte Bitten 344 f. 450 f. 458.
Erzbiſchof 111. deſſen Rechte 112 ff.
Exceß der Geiſtlichen 89. 147.
Excluſivae ius 242.
Excommunication 144. deren Stufen ebendaſ.
Exemte Biſchöfe 112.
Exſpectanzen des Pabſtes 228.
Extravagantes communes 48.
Extravagantes Iohannis XXII. 48.

F.

Faſten 161. in der proteſtantiſchen Kirche 416.
Ferien 162.
Feſttage 162. in der proteſtantiſchen Kirche 414.
Filiale 123.
Firmelung 258.
Frauenſtifter 187.
Fructus annui ſ. groſſi 196.
Fulgentius Ferrandus 43. not. a.
Fürbitten 158.
Fürſten-Concordat 76.

G

Geiſtliche 21. nach katholiſchen Begriffen 81. deren Standesrechte und Pflichten

ten 89 f. nach proteſtantiſchen Begriffen 377 f.
Geiſtliche Gerichtbarkeit des Biſchofs 118. der Kirche und überhaupt 137 f. bey den Proteſtanten 432 f. unter verſchiedenen Religions-Verwandten 488.
Gelübde 163. in der proteſtantiſchen Kirche 427.
Geſchichte, als Hülfsmittel 52. der katholiſchen Kirchenverfaſſung 56 f. der proteſtantiſchen Kirchenverfaſſung 353 f.
Geſellſchaftsrechte der Kirche 17. f. Collegial-Rechte.
Geweihte Sachen 293. 306 f.
Gewiſſensfreyheit 8.
Gewohnheitsrecht 51. 129.
Glaubens- und Gewiſſensſachen 7.
Gnadenjahr 240.
Gottesdienſt 9. im Verhältniß zum Staat 335 f.
Gotteslåſterung 148.
Gratian 45.
Gratien 260. 216. 228.
Gregors IX. Decretalen-Sammlung 46.
Grund-Principien des katholiſchen Kirchenrechts 64 f. des proteſtantiſchen Kirchenrechts 359.

H.

Hausandacht 23. ſimple u. qualificirte ebendaſ.
Heiligenverehrung 159.
Heilige Sachen 293.
Heiligkeit der Kirchengebåude 350.
Hierarchen 92.
Hierarchie 69. des Ordens 80 f. der Jurisdiction 92. f.
Hoheitsrechte des Staats über die Kirche 26 f. deren Unterſchied von der Kirchengewalt 35.
Homilien 158.
Hülfsmittel des Kirchenrechts, allgemeine 52.

J.

Immunitåt der geiſtlichen Beamten und Güter 349. in der proteſtantiſchen Kirche 456.
Indulgenzen 144.
Indultum quinquennale der Erzbiſchöfe 112.
Infidelitåt 146.
Inquiſitionsproceß 150.
Inſtitution, kanoniſche 203. 215. wörtliche 217. authoriſabilis ebendaſ. körperliche 218.
Interdict 144.
Interſtitien 87.
Johanniter-Ritter 188. 190.
Irregularitåt 84.
Iſidor, der heilige 43. Pſeudo-Iſidor ebendaſ.
Ivo von Chartres 44.

K.

Kalender, als Gegenſtand der Kirchengewalt 480.
Kanoniſches Recht 1.
Kapellen 308
Kapitel der Klöſter 173. der Domſtifter 178.
Kapitulationen der Biſchöfe 238.
Ketzerey 146.

Regiſter.

Kirche 1. 11. ihre rechtliche Natur 12 f. nach katholiſchen Begriffen 64. nach proteſtantiſchen Begriffen 359 f. 373 f. allgemeine und beſondere 14. einfache und zuſammengeſetzte ebendaſ. öffentliche und Privat-Kirche 29. als Gebäude 306.

Kirchenamt 93. geiſtliches und ſimples ebendaſ.

Kirchenämter der proteſtantiſchen Kirche 436 f.

Kirchenbann 144.

Kirchengeſetzgebende Gewalt 126 f.

Kirchengeſetze 127 f. in der proteſtant. Kirche 428 f.

Kirchengüter 293 f. deren Verhältniß zum Staate 347. in der proteſtantiſchen Kirche 443 f.

Kirchengewalt 17.

Kirchen-Jurisdiction 69.

Kirchenlehrer 21.

Kirchen-Polizey 19.

Kirchenrecht 1. allgemeines und poſitives 2. gemeines und beſonderes 2.

Kirchen-Rechtsgelahrheit 1.

Kirchen-Regenten 92. ihr Verhältniß zum Staat 331 f.

Kirchen-Regiment 17. im Verhältniß zum Staat 325 f.

Kirchen-Scribenten 74.

Kirchen-Staatsrecht, proteſtantiſches 448.

Kirchen-Statute 128.

Kirchenväter 74.

Kirchenverfaſſung 19.

Kirchenverſammlungen 94. allgemeine 95. beſondere 96.

Kirchenwürde 93.

Kirchenzucht 19.

Kirchhöfe 310.

Klöſter 170 f. 312. proteſtantiſche 402.

L.

Lancellotti inſtitutiones iuris canon. 48. not. e.

Landesherrliches Recht in Anſehung der Religion 25. deſſen Hauptclaſſen 26 f.

Landesherrliche Kirchen-Regierung unter den Proteſtanten 361 f. 386 f.

Layenbrüder 175.

Layenſtand 80.

Legaten des Pabſtes 106. nati l. dati ebendaſ. a latere 107.

Lehne, kirchliche 313.

Lehramt 21.

Litterair-Geſchichte des kanoniſchen Rechts 53. 54. des proteſtantiſchen Kirchenrechts 371.

Litteratur des kanoniſchen Rechts 55. des katholiſchen Kirchenrechts 78. des proteſtantiſchen Kirchenrechts 372.

Liturgie 9. der katholiſchen Kirche 153 f. der proteſtantiſchen Kirche 412 f.

M.

Mandata de providendo 229.

Majeſtäts-Recht in Anſehung der Religion 25.

Marianiſche oder teutſche Ritter 188.

Martin

Martin von Braga 43.
Mediatconſiſtorien 395.
Meſſe, katholiſche 156 f.
Metropolit 111. deſſen Rechte 112 ff.
Meyneid 148.
Mönchsorden, Geſchichte und Rechte derſelben 170.

N.

Nachjahr 240.
Naturrechts-Grundſätze 51.
Nominatio regia 342.
Nonnenklöſter 177.
Normal-Jahr 474.
Noval-Zehnte 321.
Nuntien, päbſtliche 107. ſtehende in Teutſchland 108. Streit darüber ebend.

O.

Obedienzen der Klöſter 172.
Obern der Kirche 22.
Oberaufſehende Gewalt der Kirche 132 f. bey den Proteſtanten 430.
Oberaufſicht des Staats in Kirchenſachen 31.
Obereigenthum des Staats in Kirchenſachen 33.
Oblationen 124.
Obleyen der Klöſter 172.
Obſervanz 129.
Oelung, letzte 263.
Officialen, Officialeyen 121.
Officium divinum 156.
Ordensobere 172.
Ordinarius 115.
Ordination 81 f. in der proteſt. Kirche 380.
Ordo 69. höhere und niedere 82. Rechte des biſchöflichen Ordo 116.
Orientaliſche Synopſen und Abbreviationen 42.

P.

Pabſt 97. weſentliche Rechte deſſelben 98. zufällige 99 ff. Reſervat-Rechte 100.
Päbſtliche Bullen, ihre Geſetzkraft 75.
Päbſtliches Proviſions-Recht 228.
Päbſtliche Tribunäle 105.
Pabſtthum 97.
Pabſtwahl 214.
Pallium 113 f.
Papalſyſtem 66.
Paritätsprincip unter den beyden Religions-Theilen in Teutſchland 477.
Parochia unita 123.
Paſſauiſcher Vertrag 50.
Patriarchen 109.
Patronat 219 f.
Peculium clericale 237.
Perſonat-Recht 93.
Pfarrer 123 f. 378. 382. Verhältniß deſſelben zu fremden Glaubensgenoſſen 491. 505.
Pflichten des Staats gegen die Kirche 34.
Pfründen der Kirche 194. verſchiedene Arten derſelben 195 f.
Photii patriarchiae ſyntagma canonum 41. deſſen Nomocanon. 42.
Placet regium 328.
Pönitenzſyſtem 144.
Portio canonica 124.
Poſtulation 207. 210.
Präbende 195.
Prälatur 93.

Präſen-

Präſentation 215. 222.
Presbyter, ihre erſte Anſtellung 56.
Presbyterium 397.
Prieſter 21.
Prieſterliche Einſegnung 422.
Primat des Pabſtes 67.
Primaten Würde 110.
Prisca verſio canonum 43.
Privilegien, kirchliche 130.
Probepredigt 379.
Proclamation 285. in der proteſt. Kirche 421.
Procurationen 117. 135.
Profeß-Leiſtung 175.
Protection der Cardinäle 104.
Provinciale des Ordens 172.
Proviſion 203 f. in der proteſt. Kirche 428 f.
Prüfung der Geiſtlichen 379.

Q.

Quaſi-Adfinität 281.
Quaſi-Inſpiration 208.
Quaſi-Regularen 171.
Quellen des Kirchenrechts, allgemeine 39 f. eigenthümliche des katholiſchen Kirchenrechts 71 f. eigenthümliche des proteſtantiſchen Kirchenrechts 367 f.

R.

Raymund von Pennaforte 46.
Recht der Regalie 242.
Rechte und Pflichten der Kirchenbeamten 441.
Rechtsgleichheit der verſchiedenen Religions-Theile 477.
Reformations-Recht des Staats 26. der Kirche ebend. not. a. deſſen Wirkung bey der Bildung der Kirche 28. bey der Fortdauer 30. Einſchränkungen deſſelben durch die Reichs-Grundgeſetze 483 f.
Regino von Prümm 44.
Regular-Geiſtliche 175.
Reichsgerichte, deren Incompetenz in proteſt. geiſtlichen Sachen 452.
Relaxation des Eides 169.
Religion 7. innere 8. äußere 9. aufgenommene und geduldete 27. herrſchende und beſchränkte ebend.
Religions-Ceremonien 9.
Religionsdogmen, der katholiſchen Kirche 151 f. der proteſtant. Kirche 405.
Religions-Eid 152.
Religions-Friede 50.
Religions-Gegenſtände 7.
Religions-Glaube 8.
Religions-Aenderung der Landesherren 482.
Religions-Beſchwerden 496. deren Erledigung 498.
Religions-Uebung 9. öffentliche und Privat-Uebung 29.
Religiöſe Handlungen 7.
— Sachen 283. 210 f.
Reliquien, deren Verehrung 159.
Renten 313.
Reſcripte, kirchliche 131.
Reſervat-Rechte des Pabſtes 100.
Reſervationen des Proviſions-Rechts 228. päbſtliche in Teutſchland 229.
Reſidenz der Pfründner 234 f.
Reſignation der Kirchen-Pfründe 245. 248.

Ritterorden, geiſtliche 188 f. Theilnahme der Proteſtanten daran 404.
Römiſches Recht, wie ferne es als Quelle des Kirchenrechts zu betrachten 42.
Römiſche Rota, deren Deciſionen 75.

S.

Sacramente 253 f. der proteſt. Kirche 408 f.
Sakrilegium 148.
Scheidung von Tiſch und Bett 291.
Schirmvögte 220.
Schisma 146.
Schmälerung der Einkünfte einer Kirchen-Pfründe 202.
Scholaſtici, Ioh, collectio canonum 41. deſſen Nomocanon. 42.
Schulen 192.
Schullehrer 384.
Schutz- und Schirmgerechtigkeit des Staats 32. kirchliche 220.
Schwägerſchaft 280 f.
Scrutinium 86. dreyfaches bey der Ordination ebend. bey der Wahl 208.
Seculariſation 352.
Seelſorge 21.
Septimus liber decretalium 48. not e.
Sextus liber decretalium 47.
Simonie 148.
Simultaneum 484.
Sortilegium 148.
Spolien-Recht 239.
Standesrechte der Biſchöfe 118.
Stationen der Bettelorden 123.
Statute der Domkapitel 179.
Störung des Gottesdienſtes 148.
Stolgebühren 124.
Strafrecht der Kirche 143. bey den Proteſtanten 434.
Strafen, geiſtliche 144. der Proteſtanten 435.
Stylus curiae romanae 75. 129.
Subalternen der Kirche 22.
Subſidium charitativum 117.
Suffragane 112.
Superintendenten 378. 398 f.
Suſpenſion 145.
Symbole 13. ihre allgemeine Natur ebend. der kathol. Kirche 151. der proteſt. Kirche 406.
Synodaticum 117.

T.

Taufe 255 f. der proteſtant. Kirche 409.
Tempelherren 188.
Tempus vigilantiae 216.
Territorialſyſtem 262.
Teutſche Ordensritter 188. 191.
Theilung der Kirchen-Pfründen 201.
Titel der Ordination 85. deſſen verſchiedene Arten ebendaſ.
Tonſur 81.
Tradition, eine Rechtsquelle 72. 129.
Translocation des Pfründners 250.
Trauung 422.
Turnus im Kapitel 180.

U.

Unfähigkeit zum geiſtlichen Stande 84.
Unterbediente der Kirche 22.
Unterdrückung der Kirchen-Pfründen 198.
Unvordenklicher Beſitz 305.

V.

Veränderungen der Kirchen Pfründen 198.
Vereinigung der Kirchen-Pfründen 199.
Verhältniß der katholiſchen Kirche zum Staat 324.
Verhältniß einzelner Gemeinden verſchiedener Religion nach poſitiven Grundſätzen 491. 505.
Verhältniß mehrerer kirchlicher Geſellſchaften unter ſich im Allgemeinen 36 f. deſſelben Glaubens ebend. verſchiedenen Glaubens 37 f. insbeſondere in Teutſchland 469 f.
Verhältniß des lutheriſchen und reformirten Religions-Theils gegen einander 501 f.
Verhältniß der proteſtantiſchen Kirche zu Kaiſer und Reich 448 f. zum Landesherrn gleicher Religion 454 f.
Verhältniß des proteſt. und kathol. Religions-Theils 474 f.
Verjährung 303.
Verleihung der proteſt. Kirchenämter 438.
Verlöbniß 266. in der proteſtant. Kirche 417 f.
Verluſt der Kirchen-Pfründe 244.
Verſetzung eines Pfründners 250.
Verſio vulgata 71.
Verwandtſchaft 277 f.
Vicare des Biſchofs 119 f. in ſpiritualibus 121. generales l. foranei 121.
Vicariats-Gerichte 121.
Viſitation der Kirche 133. bey den Proteſtanten 431.
Vollziehende Gewalt der Kirche 136.
Vorbehalt, geiſtlicher 473.
Vorgeſetzte der Kirche 22.
Vorzug unter entgegenſtehenden Geſetzen 51.

W.

Wahl 207.
Wahl-Capitulation, kaiſerliche 50. 238.
Weihe, geiſtliche 81 f. 264.
Weihbiſchöfe 119.
Weſtphäliſcher Friede, eine allgemeine Rechtsquelle 50.
Wohl der Kirche 12.

Z.

Zauberey 148.
Zehnten 314 f.
Zwangs- und Strafrecht, geiſtliches 143.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wiese, Georg Walter Vincent von,

Grundsätze des gemeinen deutschen üblichen Kirchenrechts

Göttingen 1798

J.can.u. 227
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10548287-2
VD18 14770628-001